This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

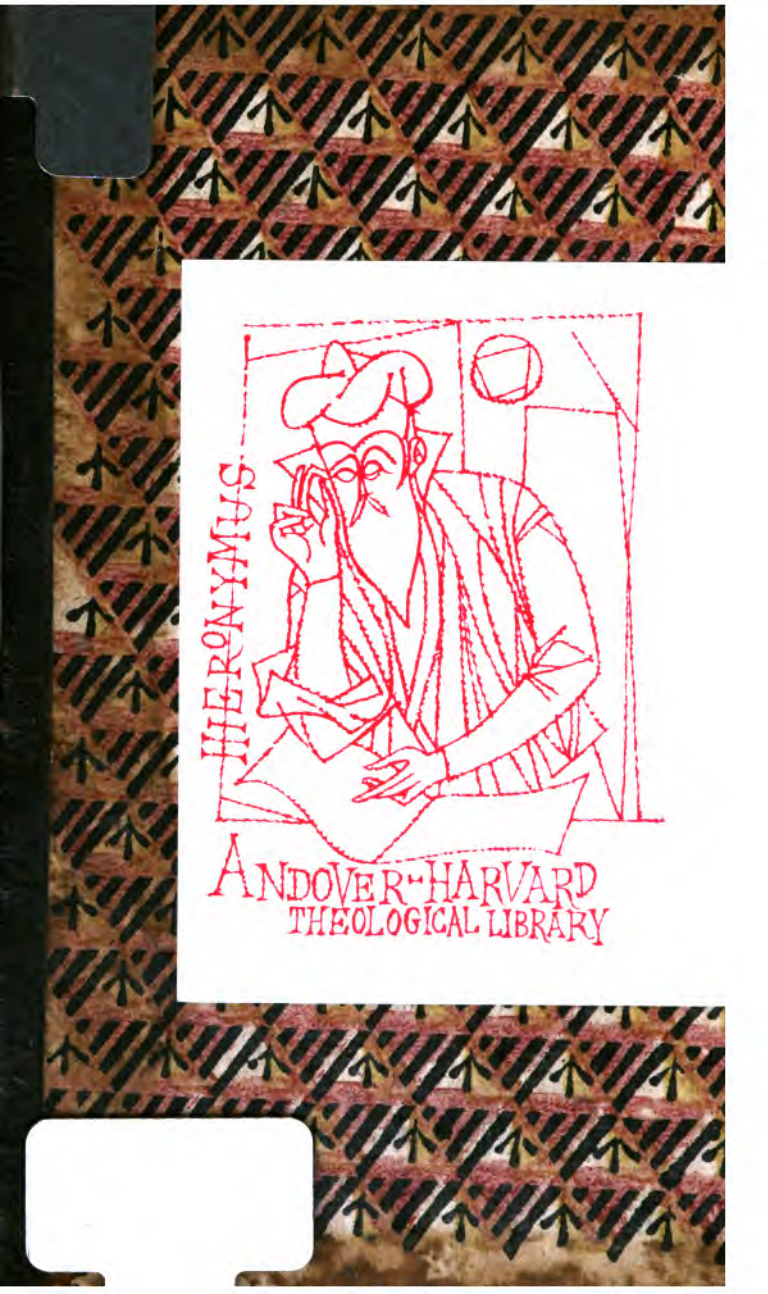
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

АН ЧХАШ К


HIERONYMUS
ANDOVER-HARVARD
THEOLOGICAL LIBRARY

Fürſtl. Naſſauiſches

Neues verbeſſertes

Geſangbuch

Zur Beförderung

der

öffentlichen und häußlichen Erbauung.

Mit Gnädigſtem PRIVILEGIO.

Wetzlar,

gedruckt und zu haben bey Georg Ernſt Winkler

1806.

782
Ger
B583
1806

Vorrede.

Da das Singen christlicher Lieder ein wichtiges und nützliches Stück unseres vernünftigen Gottesdienstes ist; so ist auch nöthig, den Christen Lieder in die Hände zu geben, welche zur Unterhaltung einer christlichen Andacht geschickt sind; solche Lieder nemlich, welche die biblischen Wahrheiten unserer heiligen Religion in einer faßlichen ungekünstelten Sprache so vortragen, daß der Verstand dabey etwas denken, und das Herz zu christlichen Empfindungen sich erheben kann.

In den älteren Sammlungen unserer Kirchengesänge stehen neben manchen herrlichen kraftvollen Liedern auch sehr viele trockne und schlechte, welche, bey der redlichen frömmsten Absicht, die man ihren Verfassern nicht abspricht, doch voll matter spielender Gedanken und unbedeutender niedriger Ausdrücke, überhaupt aber in einer Sprache des Alterthums gedichtet sind, die für feinere Ohren eines aufgeklärten Zeitalters zu rauh und bisweilen auch unverständlich ist: wodurch dann die Andacht oft gehindert, und dem Leichtsinnigen auch mancher Anlaß zur Spötterey gegeben wird.

Nun ist zwar einem grosen Theil der Menschen das alte Herkommen so heilig, daß sie aus Unver-

land und frommer Einfalt auch murren, wenn man ihnen anstatt einiger alten schlechten Lieder, die doch, ganz ungesungen und ungelesen, ohne Nutzen im Buche da standen, neue und bessere giebt; und aus diesem Grund finden die Gesangbuchsverbesserungen noch immer eigensinnige Widersprecher. Aber dagegen freuen sich Liebhaber des vernünftigen Gottesdienstes, und sehen es als einen besondern Segen unserer Zeiten an, daß die besten Dichter uns mit neuen und guten geistlichen Liedern versorgt haben; und daß christliche Obrigkeiten sichs angelegen seyn lassen, durch verbesserte Gesangbücher dem Gottesdienste der Christen mehr Anmuth, Würde und Nuzbarkeit zu verschaffen.

Viele Provinzen Deutschlands geniessen schon mit Dank und Freude dieses Glück verschönerter Gottesdienste; und durch weise und gnädige hohe Veranstaltung ist nun auch in den Fürstl. Nassauischen Landen für dieses Bedürfniß der christlichen Gemeinen gesorgt, und gegenwärtiges neue verbesserte Gesangbuch eingeführt worden.

Man hat in demselben die besten und bekanntesten Lieder des alten Gesangbuchs, mit weniger Veränderung, um so mehr beybehalten, weil dieselben bey der öffentlichen und häußlichen Andacht unserer Christen beynahe klaßisch geworden sind. Ausser diesen aber ist noch eine stärkere Anzahl neuer Lieder, theils aus andern schon verbesserten Gesangbüchern, theils aus einzelnen kleineren Sammlungen geistlicher Gedichte von bekannten und unbekannten Dichtern, zusammengelesen, und bey dem allen vorzüglich darauf gesehen worden, solche Lieder zu liefern, deren Inhalt und Ausdruck jedem christlichen Menschenverstande faßlich, und jedem guten Herzen rührend seyn könnte. Auch hat man,

zur

zur Vermeidung aller Unbequemlichkeit, die gewöhnlichen und bekannten Melodien beybehalten: Und wenn drey oder vier neue vorkommen, so sind solche, wie man sie von der Hand groser Meister der Singkunst im Druck hat, schon öffentlich bekannt; und können jedem Vorsänger oder Organisten leicht mitgetheilt werden.

Was den Plan oder die innere Einrichtung des Buchs und Anordnung der Lieder betrift; so zeigt der hier beygefügte Inhalt, daß nach den Liedern über die vornehmsten Stücke der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, noch eine beträchtliche Anzahl von solchen Gesängen geliefert worden, welche in den verschiedenen Zeiten und Vorfällen des Lebens für die Andacht brauchbar sind, und dem Christen, der seine Religion nicht bloß in der Kirche lassen, sondern sie auch auf dem Wege des Lebens brauchen will, zu christlicher Gesinnung und Zufriedenheit beförderlich seyn können: in welcher guten Absicht dann auch hie und da ein Lied für Kinder eingerückt worden.

Der Herr aber, des wir sind und dem wir dienen, wolle bey jedem Gebrauche dieses Buchs das Herz seiner Christen zur Andacht stimmen, und es mit frommen christlichen Empfindungen füllen. Er lasse ihm unsere Lieder hier auf Erden wohlgefallen; und sammle uns endlich alle zur Gemeine der vollendeten Gerechten, wo ein neues Lied gesungen wird vor seinem Throne!

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Lieder
von dem öffentlichen Gottesdienste.

Zweyte Abtheilung.

Lieder
über die Glaubenslehren.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften.
II. Von der heil. Dreyeinigkeit.
III. Von der Schöpfung.
IV. Von den Engeln.
V. Von der Vorsehung Gottes, oder Erhaltung und Regierung der Welt.
VI. Von dem Menschen, und dessen Bestimmung.
VII. Von der Sünde und dem Verderben des Menschen.
VIII. Von der Gnade Gottes in Christo, oder von der Erlösung.
IX. Von Christo, dem Erlöser.
X. Von der Menschwerdung und Geburt Christi: Advents- und Weihnachtslieder.
XI. Von dem Wandel und Geschäfte Jesu auf Erden.
XII. Von dem Leiden und Tode Jesu: Paßionslieder.
XIII. Von der Auferstehung Jesu: Osterlieder.
XIV. Von der Himmelfahrt Jesu.
XV. Vom heil. Geiste, und dessen Wirkungen: Pfingstlieder.
XVI. Vom Worte Gottes.
XVII. Von der heiligen Taufe.

XVIII. Von dem heiligen Abendmahl.
XIX. Von der christlichen Kirche.
XX. Von der Glückseligkeit begnadigter Christen.
XXI. Vom Tode.
XXII. Von der Auferstehung der Todten.
XXIII. Von dem allgemeinen Weltgerichte.
XXIV. Von dem ewigen Leben.

Dritte Abtheilung.

Lieder
über die christlichen Lebenspflichten.

I. Von der Buße und Bekehrung.
II. Vom Glauben und guter Gesinnung gegen Jesum.
III. Von der Heiligung; oder vom christlichen Wandel überhaupt.
IV. Von den Pflichten des Christen gegen Gott.
Erkenntniß Gottes.
Furcht Gottes.
Vom Eide.
Liebe gegen Gott.
Freude in Gott.
Gehorsam gegen Gott.
Zufriedenheit mit Gott.
Vertrauen auf Gott.
Geduld und Gelassenheit im Leiden.
Gebet.
Dankbarkeit und Lob Gottes.
V. Von den Pflichten des Christen gegen sich selbst.
Selbsterkenntniß und Demuth.
Selbstliebe.
Sorge für die Seele.
Leibespflege; oder Mäßigkeit und Keuschheit.
Wahrheit und Aufrichtigkeit.
Rechtes Verhalten gegen zeitliche Güter.
Arbeitsamkeit und Berufstreue.
Rechter Gebrauch des Lebens.

VI. Von den Pflichten des Christen gegen andre Menschen.
Liebe des Nächsten.
Gerechtigkeit.
Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.
Friedfertigkeit und Sanftmuth.
Versöhnlichkeit und Liebe der Feinde.

Vierte Abtheilung.

Lieder
für besondere Stände, Zeiten und Vorfälle des Lebens.

I. Für besondere Stände, Alter und Geschlechte.
Für Regenten und Obrigkeiten.
Für Eltern und Kinder.
Für die Jugend.
Für das Alter.
Für Wittwen und Waisen.
II. Für besondere Zeiten.
Neujahrslieder.
Am Geburtstage.
Bey den verschiedenen Jahrszeiten.
Morgenlieder.
Abendlieder.
Tischlied.
Bey der Ernde.
Bey Donnerwettern.
III. Für besondere Vorfälle.
Bey der Confirmation.
Bey Einführung eines Predigers.
Bey Trauung der Eheleute.
In allgemeiner Noth.
In Krankheiten.
Sterb- und Begräbnißlieder.
Zum Beschluß des Gesangbuchs.
An Gott, den Ewigen.

Erſte Abtheilung.

Lieder von dem öffentlichen Gottesdienſte.

Nach bekannter Melodie.

I.

Komm, heiliger Geiſt; Erfüll die herzen deiner glaubigen: Und entzünde in ihnen das feuer Deiner göttlichen liebe; Der du durch mannichfaltigkeit der zungen, Die völker der ganzen welt verſammlet haſt In einigkeit des glaubens! Halleluja! Halleluja!

Nach bekannter Melodie.

2. Komm, komm, Gottheil'ger Geiſt, Du licht der frommen ſeelen! Ach, laß uns ja nicht fehlen, Was uns den weg zum himmel weiſt.

2. Mach muthig herz und ſinn; Gieb neue kraft zu lehren, Mein Gott, auch recht zu hören: Denn ich ja, Herr, dein eigen bin.

3. Nim uns, Herr, endlich auf Zu dir, da wir mit ſingen Ein ewig loblied bringen, Wann wir vollendet unſern lauf.

Nach bekannter Melodie.

3. Liebſter Jeſu! wir ſind hier, Dich und dein wort anzuhören. Lenke ſinnen und begier Zu den ſüßen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer wiſſen und verſtand Iſt mit finſternis umhüllet; Wo nicht deines Geiſtes hand Uns mit höherm licht erfüllet, Gutes denken, gutes dichten Muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlich-

keit, Licht von licht aus Gott gebohren! Mach' uns allesamt bereit, Oeffne herzen, mund und ohren. Unser bitten, fleh'n und singen, Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

4. Herr Jesu! send uns deinen Geist, Den uns dein theures wort verheißt; Der uns mit seiner gnad regiert, Und auf den weg der wahrheit führt.

2. Oeffn' uns zu deinem lob den mund, Und mach' uns deinen willen kund: Rühr unser herz, stärk den verstand, So wird dein nam' uns recht bekannt.

3. Bis wir einst, deinen engeln gleich, Dich preisen, Herr, in deinem reich, Und schauen dich von angesicht, In ewger freud und sel'gem licht.

4. Dir, Gott, den erd und himmel preißt, Dir, Vater, Sohn, und heil'ger Geist; Dir, heilige Dreyeinigkeit, Sey lob und preis in ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

5. Herr, vor deinem angesicht Hat die andacht uns versammelt. Ach, verwirf die bitte nicht, Die dein armes volk dir stammelt; Hör auf unsre schwache lieder, Und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das wort, das hier erschallt, Unsern widerstand bezwingen, Und mit göttlicher gewalt Tief in unsre herzen dringen. Laß es unsern sinn erneuen, Unsre finsternis zerstreuen.

3. Daß, von eifer ganz entbrannt, Wir, was du befohlen, üben; Dich, uns den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben: Daß kein schmerz und keine freude Uns von deiner liebe scheide.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

6. Heil'ger Geist, laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß sich in uns, durch deine lehr, Glaub, lieb und hoffnung reichlich mehr.

2. Erleuchte uns, du wahres licht: Entzieh' uns deine gnade nicht. Sey unser trost in aller noth; Stärk uns im leben und im tod!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

7. Demuthsvoll komm ich zu dir, Dich im geiste zu verehren, Vater! ach verleihe mir Wahre andacht, daß die lehren Deiner weis-

heit mich recht rühren, Mich den weg zum himmel führen.

2. Ach gieb, daß dein theures wort Tief in meine seele dringe, Und in mir, o Herr mein hort, Frucht zum ew'gen leben bringe; Gieb, daß es mich mächtig stärke Zur vollbringung guter werke.

3. Laß es seyn mein trost, mein licht Auf des lebens dunkeln wegen; Meine stärke zuversicht, Wenn sich zweifel in mir regen; Meines herzens höchste freude, Wenn ich von der welt einst scheide.

Bey dem Schlusse des öffentlichen Gottesdienstes.

Nach voriger Melodie.

8. Nun, Gott lob! es ist vollbracht Singen, beten, lehren, hören. Gott hat uns mit heil bedacht: Lasset uns sein lob vermehren. Unser Gott sey hoch gepreiset, Der die seele wohl gespeiset.

2. Unser gottesdienst ist aus, Doch auf uns ruht Gottes segen. Fröhlich gehen wir nach haus, Wandeln fort auf Gottes wegen. Gottes Geist uns ferner leite, Uns zum himmel wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne Gott, Unsern eingang gleicher massen: Segne unser täglich brod, Segne unser thun und lassen; Segne uns mit sel'gem sterben, Und mach uns zu himmels erben.

Mel. Gleich der übrigen.

9. Höchster Gott! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben. Hilf uns ferner, daß auch wir Nach demselben heilig leben: Gieb dem glauben solche stärke, Daß er thätig sey im werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, Was wir thun und glauben sollen: Schenk uns deine kraft darzu; Gieb zum wissen auch das wollen, Und zum wollen das vollbringen: So wird alles wohl gelingen.

Sonntagsfeyer.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

10. Dieß ist der tag, zum segen eingeweihet, Ihn feyert gern, wer deiner, Gott! sich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten.

2. Dich rühmt der lobgesang der himmelsheere: Auch unser tempel schallt von deiner ehre; Auch unser dank und unsers geistes flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die stätte zu begrüßen, Wo dürstenden des lebens bäche fliessen, Und wo dein heil von der erlösten zungen Froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die welt zu ihren freuden. Mein geist soll sich auf Gottes auen weiden. Sein heilig's wort, das seine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der thoren glück, die sich der sünde freuen, Wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Vom weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze seele Zum trost dich wähle.

7. Dein tag sey mir ein denkmal deiner güte. Er bring mir heil, und lenke mein gemüthe Auf jenen trost, den uns dein Sohn erworben, Da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! Der du, an diesem tag, zum heil der sünder, Die, fern von Gott, in todesschatten sassen, Dein grab verlassen.

9. Dein siegstag ist ein tag des heils der erden. Als sabbat müß' er mir stets heilig werden. Lob sey, Erlöser, deinem grosen namen Au ewig! Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc

II. Wie lieblich ist doch, Herr, die stätte, Da deines namens ehr wohnt! O gieb, daß ich si gern betrette, Weil da dein segen die belohnt, Die deine wortes sich erfreu'n, Und di des herzens andacht weih'n

2. Wohl dem, der dich in deiner hütte, Gott, zu verehren, ernst beweißt! Du hörst sein lob und seine bitte Und stärkst mit neuer kraft der geist, Daß er auf deine wahrheit bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein wort bleibt niemals ohne segen, Wen man's nur recht zu herzen nimmt Es giebt uns trost auf trübsalswegen, Die du zu unsern heil bestimmt. Es giebt in kampf uns muth und kraft Und ist ein schwerd, das sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein

an

inniz scheinen! Dein sabbat bring auch mir gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den deinen Vor dir an heil'ger stätte bin. Laß dir das lob, das wir dir weih'n, Ein angenehmes opfer seyn.

5. Ja, du bist sonn und schild den frommen: Du, Herr, giebst ihnen gnad und ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, Dem fehlt das wahre glück nicht mehr. Was du verheissest, hält'st du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

12. O Gott! du bist mein preis und ruhm: Mein herz sey ganz dein eigenthum! Laß mir den sabbat heilig seyn, Mich gern in deinem dienste weih'n.

2. Gieb, daß ich mein gemüth bewahr, Wenn ich mit deiner christenschaar, Zu deines hauses stätte geh; Daß ich mit ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen geist, Daß du mir gegenwärtig seyst, Damit ich deines wortes lehr Mit andacht und mit nuzen hör.

4. Drück alles tief dem herzen ein; Und laß mich nicht blos hörer seyn: Steh mir mit deiner gnade bey, Daß ich des wortes thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag Zu meinem segen feyern mag: Bewahr mich vor dem geist der welt, Der deinen tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabey besteh'n, Dich nur am sabbat zu erhöh'n Herr, meine ganze lebenszeit Sey deinem dienst und ruhm geweiht!

Zweite Abtheilung.

Lieder über die fürnehmsten Glaubenslehren.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

13. Weh dem, der leugnet, daß Gott ist! Sein armes menschenleben ist Ihm leer von edler freude. Sein wilder, lasterhafter blick Sehnt sich umsonst nach wahrem glück, Umsonst nach

trost im leide. Die lust zu guten thaten flieht Vor ihm, der seinen Gott nicht sieht. Nie fühlet sich sein herz erfreut Von wonne der unsterblichkeit. Gott, unser Gott! Wie jammervoll, wie fürchterlich Wird unser leben ohne dich!

2. Wenn du nicht bist, wer trägt und hält, Und wer regieret dann die welt? Wer sorgt auch für mein leben? Wem dank ich meine menschheit dann? Wer nimmt bis itzt sich meiner an? Wem kann ich mich ergeben? Verhängnis oder ungefähr Wär dann mein Gott; und arm ist der! Dann wär vernunft und freyheit, spott; Und schreckenvoll wär mir der tod! Gott, wahrer Gott! Wie grau'nvoll wird mir deine welt, Wenn nicht dein arm sie führt und hält!

3. Kann ohne dich ein glück erfreu'n, Für mich ein gut auf erden seyn, Und kann ichs froh genießen? Was hilft mir freyheit und verstand, Was jede wohlthat deiner hand, Was nüzt ein gut gewissen? Bist du nicht, so erfreu'n sie nie; Ein traum ist ihre lust, wie sie. Die erd ist finsterniß; kein licht Strahlt her von deinem angesicht. Kein schuz ist da! Auf tugend wartet dort kein lohn; Und hier erlangt sie schmach und hohn!

4. Mein! eh' ich zweifle, daß du seyst, Selbstständiger und ew'ger Geist, Mag mich die welt verspotten! Laut will ich zeugen, daß du bist, Daß es die gröste thorheit ist, Dich fühlen und dich spotten! Mein geist und leib freut sich in dir: Du Ewiger, weich nicht von mir! Was sind die leiden dieser zeit Dem, der sich seines Gottes freut? Dort im gericht, Wenn erd und himmel untergeh'n, Wird dich der gottesleugner seh'n!

Mel. Christ unser Herr zum Je.

14. Gott, mache du mich selbst bereit, Vo deinen thron zu treten, Un deine grose herrlichkeit Vo ehrfurcht anzubeten. La Herr, vor deinem angesi Mein herz sich deiner freuet Und einen strahl von d nem licht Die finsternis z streuen, Die mich hier no umgiebet.

2. Du bist der Herr, und keiner mehr; Nichts sind der heiden götter; Nur dir gebühret preis und ehr, Ohn' dich ist kein erretter. Laß mich, o Herr, auf dich allein Von ganzem herzen trauen, Dir innniglich ergeben seyn, Auf niemand anders bauen; Dir Gott allein anhangen.

3. Du bist der höchstvollkommne Geist, Der Vater aller geister: Dich preiset, was vernünftig heißt, Als seinen Herrn und Meister. Laß meiner seele hohen werth Mich reine tugend lehren, Und so, wie es dein wort begehrt, Dich ungeheuchelt ehren Im geist und in der wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von ewigkeit, Und wirst allzeit bestehen: Es bleibet deine herrlichkeit, Wenn himmel selbst vergehen. Laß von der erde eitlem tand Mein herz sich stets erheben, Zu meinem wahren vaterland: Laß nur nach dem mich streben, Was ewig mich erfreuet.

5. O Gott! was seyn wird, ist und war, Und was wir thun und dichten, Das ist dir alles offenbar; Du wirst einst alles richten. Laß mich dein helles auge scheun, Aufrichtig vor dir wandeln, Und deiner gnade mich zu freun Auch dann rechtschaffen handeln, Wann finsternis mich decket.

6. Unendlich ist, Herr, deine macht, Zu retten, die dich lieben; Und wenn der sünder dich verlacht, Auch rach an ihm zu üben. Gieb, daß mich deiner allmacht schutz Stets, als ein schild, bedecke; Mich auch nicht menschengrimm und trutz, Nur deine strafe, schrecke: Du tödtest leib und seele.

7. Voll höchster weisheit bist du, Gott! Kein mensch kann sie ergründen. Wie schwer und gros auch sey die noth, Du Herr, weißt rath zu finden. Gieb, daß ichs dir stets traue zu, Du werdest für mich sorgen; Auch übels weder denk noch thu, Denn dir ist nichts verborgen: Du prüfest herz und nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, Kannst keine sünden leiden: Wer sagen will, er sey dein knecht, Der muß das böse meiden. Gieb, daß

ich mich der heiligkeit Mit rechtem ernst befleisse, Nachjage der gerechtigkeit; Und deine wege preise, So wunderbar sie scheinen.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Vergiebst die schuld dem sünder; Erbarmst dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder. Laß reichen trost von deiner gnad Auf meine seele kommen: Von mir sey meine missethat So fern hinweg genommen, Als morgen ist vom abend.

10. Gott! dessen wahrheit stets besteht, Wohl denen, die dir glauben! Wenn erd und himmel einst vergeht, Wird dein wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräuest; Auch hoffe, was dein wort verspricht, Daß du mirs gern verleihest. Wer hofft, wird nicht zu schanden.

11. Gott! wenn ich dich so kenn und ehr, Dein wort zum grunde seze; Erfreu ich mich darüber mehr, Als über alle schäze: Bis ich dort, o mein heil und licht, Dich ohne fallen nenne; Von angesicht zu angesicht Dich schaue, dich erkenne, Und unaufhörlich lobe.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

15. Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist gros, sein nam' ist gros: Er ist unendlich, grenzenlos, In seinem ganzen wesen.

2. Gros ist er stets und auf einmal, Nie gröser oder kleiner. Wer forschet seiner jahre zahl? Nur er war stets, sonst keiner. Wir menschen sind von gestern her: Eh noch die erde war, war er, Noch eher, als die himmel.

3. Des Höchsten thron umgiebt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen, und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns kennet, was er schafft, Des wesen ganze kette. Bey ihr

ist weisheit und verstand, Und kraft und stärke: seine hand Umspannet erd und himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weis er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Hüllt keine schatten um euch her: Gedanken selbst erkennet er, Noch ehe sie entstehen.

6. Wer schüzt den weltbau ohne dich, O Herr, für seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein segen über alle. Du bist voll freundlichkeit und huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein Vater und verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner als die sonne. Wohl dem, der deinen willen thut, Denn du vergiltst mit wonne. Du hast unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn, Bey dir ist freud die fülle.

8. Dir nur gebühret lob und dank, Die majestät und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang, Ihr alle seine heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Wer ist ihm gleich; wer ist, wie er, So herrlich, so vollkommen!

Mel. Nun danket alle Gott.

16. Anbetungswürd'ger Gott, Mit ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, Als wir begreifen können. O flösse meinem geist die tiefste demuth ein, Und laß mich stets vor dir Voll ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste gut; Du weißt von keinem leide; Stets ruhig in dir selbst, Hast du vollkommne freude. Dein ist die herrlichkeit. Auch ohne kreatur Bist du dir selbst genug, Du schöpfer der natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, Um lust und seligkeiten Aufs mannichfaltigste Um dich her auszubreiten. Die liebe bist du selbst. Verstand und rath sind dein; Und du gebrauchst sie gern Zu segnen, zu erfreu'n.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig werde! Entstand dein groses werk, Der himmel und die erde. Mit deinem kräftigen

worts Trägst du die ganze welt Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der herren Herr. Der erds majestäten Sind auch vorm ur nur staub; Auch geister kanst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöh'n? Wen du erhöhen willst, Deß hoheit muß besteh'n.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besizet, Der leben giebt und nimmt, Der unsern odem schüzet. Den geist, der in uns lebt, Den haben wir von dir. Willst du, so wird er nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im fleisch dich sehen? Kein sterblich auge reicht Bis zu den lichteshöhen, Wo du voll majestät Auf deinem starke thronst, Und unterm frohen lob Der himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! Von deinem wesen wissen, Das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die schöpfung zeugt von dir; Und deines Sohnes mund Macht uns noch deutlicher, Gott, deinen namen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst Der vorhang weggenommen, Der jezt das Heiligste Vor unserm blick verschließt; Dann sehen wir dich, Gott, So herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jezt Dein ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein lob Von schwachen menschenzungen! Dort soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht steh'n, Ein lied im höhern chor Dich, groser Gott, erhöh'n.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Dreyeinigkeit, der ꝛc.

17. Herr Gott! du bist Die zuflucht aller zeiten: Denn du bist Gott In allen Ewigkeiten. Du warst es schon, Eh erd und himmel ward. Eh noch dein arm Sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, Und alle menschenkinder? Staub sind vor dir Der heilige, der sünder. Wie schnell entflieht Das leben doch von mir? Du, Höchster, nur! Du bleibest für und für.

3. Du hast vorhin Die

erd

erde zubereitet: Dein arm hat, Gott, die himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, Veralten wie ein kleid: Du aber bleibst In alle ewigkeit.

4. Es werden noch die himmel und die erden, Wie ein gewand, Von dir verwandelt werden. Du bleibest, wie Du bist: denn welche zeit Umgränzet wohl, Herr, die unendlichkeit?

5. Dieß ist der trost, die hoffnung deiner knechte. Du schützest sie Mit deiner starken rechte. Du läßt ihr herz Sich ewig deiner freun; Und bleibst ihr Gott, Denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein trost in allen trüben stunden. Vom tode selbst bleibt er unüberwunden. Kein tod, kein grab Trennt mich, o Gott, von dir: Mein fels, mein heil! Das bleibst du ewig mir.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

18. Gott, du bist von ewigkeit; Und dein herrlich großes wesen Aendert sich zu keiner zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dieß meinen geist beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar Ist, o Gott, dein hohes wissen. Was dir einmal wahrheit war, Wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein ausspruch fehlen: Laß mich ihn zum leitstern wählen.

3. Herr, du bist kein menschenkind, Daß dich etwas reuen sollte, Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch. O hilf uns allen, Thun nach deinem wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott, ein feind Derer, die das unrecht üben: Immer bleibst du, Gott, ein freund Derer, die das gute lieben. Laß uns darinn schon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht: Du bist ewig der Getreue, Der das hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, Dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist wohlthun deine lust; Ewig währet deine liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit lust Mich in deinen willen übe. Dann,

o Herr; wirds meiner seelen Nie an wahrem wohlseyn fehlen.

7. Erd und himmel wird vergeh'n, Alle welt wird mich verlassen, Nur durch dich kann ich bestehn: Deine hand wird mich umfassen, Wenn ich nun von hinnen scheide. Du bist ewig meine freude.

8. Laß mir doch zu jeder zeit, Herr des himmels und der erden! Diese deine ewigkeit Einen starken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und mein glück auf dich zu bauen.

Allwissenheit Gottes.

Mel. Christ unser Herr zum x.

19. Allwissender, vollkommner Geist, Des auge alles siehet, Was macht und abgrund in sich schleußt, Und dem sich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen licht Sich kein geschöpf verstecken. Was in der finsternis geschicht, Das weißt du aufzudecken, Und vor gericht zu bringen.

2. Selbst die gedanken kennest du, Eh sie in mir entstehen; Und was ich wünsche, rede, thu, Das kann dein auge sehen. Vor dir ist alles offenbar; Du prüfest he und nieren; Und alle grün siehst du klar, Die unser thu regieren. Nichts bleibt v dir verborgen.

3. Was deiner freun herz begehrt, Das weißt d eh sie beten. Ihr seufzen wi von dir erhört, Eh sie no vor dich treten. Was dein feinde rath beschließt, D ist dir unverborgen; D der du ihren anschlag sieh Als wie den lichten morge Den keine schatten decken.

4. Was nach verfliessur vieler zeit Noch künftig wi geschehen; Das sieht de auge allbereit Als gegenwä tig stehen. Dir stellt sich all deutlich dar, Das, was e noch soll werden, Und w nun ist, und was einst w Im himmel und auf erde Wer sollte dich nicht fürc ten?

5. Bleibt gleich vor me schen manches noch In die welt verschwiegen; So wi dein auge künftig doch T finsternis besiegen. Dein u partheyisches gericht W alles einst entdecken; W im verborgnen jezt geschick Und schande, furcht u

sch

schrecken Wird dan die heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste majestät, Dein helles auge scheuen, Das nie kein heuchler hintergeht Mit falschen schmeicheleyen. Durchdringe kräftig seel und geist Mit deinen heitern blicken. Laß, was geheime schande heißt, Samt allen bösen tücken, Mich stets sorgfältig meiden.

Mel. Dreyeinigkeit, der ꝛc.

20. O groser Gott, Der alle ding erfüllet; Vor dessen blick Kein dunkel uns verhüllet! Wohin soll ich Vor deiner allmacht gehn? Und wohin flieh'n, Von dir, Herr, ungeseh'n?

2. Könnt ich auch schnell Mich zu den wolken schwingen, Und wieder schnell Bis in die tiefe dringen: So hielte mich Doch deine hand auch da: Denn wo ich bin, Da bist du, Herr, mir nah.

3. Dein auge sieht, Was nacht und abgrund decken: Es kann sich nichts Vor deinem licht verstecken. Du kennst genau Das inn're der natur, Der ganzen welt, Und jeder kreatur.

4. Kein falscher Gott, Aus falschem wahn verehret, Hat je sein volk Das künftige gelehret: Du aber weißt, Was künftig wird geschehn; Und lässest auch In deinem wort es sehn.

5. Du weißt und hörst, Was deine kinder beten; Du siehst, wenn sie Im stillen vor dich treten; Noch eh ihr mund Dir ihren kummer sagt, Vernimmst du schon, Was dir ihr seufzen klagt.

6. Vor menschen bleibt Hier manche that verborgen: Dir aber ist Die nacht ein heller morgen. Und was hier noch In finsternis geschieht, Entdeckt einst dein Gericht, dem nichts entflieht.

7. Wohl dem, der hier Vor deinem antlitz wandelt; Und der vor Gott Und menschen redlich handelt! Der steht alsdann, Als dein bewährter freund, Getrost vor dir, Wenn nun dein tag erscheint.

8. O prüfe selbst Die innersten gedanken, Ob sie vielleicht Von deiner richtschnur wanken. Bin ich, o Gott, Noch auf verkehrtem

steg,

steg, So führe du Mich auf den guten weg!

Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

21. Du weiser Schöpfer aller dinge, Der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so gros, nichts so geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht. Denn der geschöpfe ganzem chor Schreibst du maaß, ziel und regeln vor.

2. Die vielen wundervollen werke, Was unsern augen fern und nah, Steht alles, wie durch deine stärke, So auch durch deine weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein verstand; Der ganze weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen meisterhänden, Mit welchen du die welt gemacht, Regierst du auch an allen enden, Was dein verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes licht, Der menschen rath und beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Krönt auch, sobald du willst, die that. Wenn tausend hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher rath. Den besten zweck wählt dein verstan Die mittel steh'n in dein hand.

5. Die menge so verschie ner willen, Wo jeder sein weg erwählt, Muß doch d deinen blos erfüllen, Der nes zieles nie verfehlt, U aller feinde stolzen wahn unvernunft beschämen kan

6. O weisheit! decke m ner seele Die angebohr thorheit auf; Damit sie d zum leitstern wähle In ihr sonst verwirrten lauf. weiß den weg des friede nicht. Ach! gönne mir de sichres licht!

7. Du hast mich dur mein ganzes leben Nach d nem klugen rath geführ Mein geist muß dir die eh geben, Daß du aufs be mich regiert. O leite mi durch welt und zeit Hinüb in die ewigkeit.

Allmacht Gottes.

Mel. Mir nach, spricht Christ

22. Herr, deine allmac reicht so weit, A selbst dein wesen reich Nichts ist, das deiner he lichkeit Und deinen that gleichet. Es ist kein ding

gr

gros und schwer, Das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst; und auf dein mächtigs wort Fällt alles dir zu füßen: Du führest deinen anschlag fort Bey allen hindernissen: Du winkst; so stehet eilend da, Was vorher noch kein auge sah.

3. Du hast dieß große weltgebäu Allmächtig aufgeführet; Und erd und himmel zeugt, es sey Dein arm, der sie regieret. Dein wort, das sie geschaffen hat, Ist ihnen an der pfeiler statt.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Daß, Schöpfer, dein vermögen Weit über die geseze steigt, Die die natur bewegen. Du bleibst ihr Herr; und ihren lauf Hebst du nach weiser willkühr auf.

5. Was für ein wunder deiner macht Wird unser aug einst sehen, Wenn nach der langen grabesnacht Die todten auferstehen; Wenn du von unserm staub den rest Zu neuen körpern werden läßt.

6. Allmächt'ger! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder. Die ohnmacht, wie du selber weißt, Umgiebt noch meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tode leben schafft.

7. Ach! zünd in mir den glauben an, Der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kann, Wenn ich dich, Herr, umfasse! Nun, Gott, ich traue deiner kraft, Die alles kann und alles schafft.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

23. Gott, gränzenlos, Undenkbar gros! Der urquell aller macht ist deine stärke. Schon sehn wir hier So viel von ihr; Doch sehn wir kaum den anfang ihrer werke.

2. Durchflög ich gleich Dein weites reich, Und sähe deine lezte sonne glänzen; Ich sähe dort Doch nicht dein ort, Wo du nicht wärst, säh nicht der allmacht gränzen.

3. Was du erschufst, Was du jezt rufst, Und rufen wirst: Wer kann das alles zählen? Doch wolltest du Noch mehr dazu Erschaffen, würd' es dir an kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt Ihr quell, und ist Doch nicht erschöpft, Wird auch erschöpft nie

nie werden. Sprich nur ein wort! Und er fleußt fort In neuen himmeln und auf neuen erden.

5. Doch deine kraft, O Gott, erschafft Nur was du willst; denn du bist gut und weise. Dieß lehre mich, Damit ich dich Für alles das, auch was du nicht thust, preise.

Allgegenwart Gottes.

Mel. Ich weiß, mein Gott ꝛc.

24. Allgegenwärtiger! ich bin Dir nicht verborgen, wo ich bin, Wollt auch auf schnellen schwingen Mich an die fernsten meere hin Die morgenröthe bringen.

2. Flög ich zum himmel hoch empor, Mich unter seinem sternenchor Im glanze zu verstecken; So bist du da, ziehst mich hervor, Und schande wird mich decken.

3. Stieg ich vor deinem zorn hinab Ins haus der finsternis, ins grab: Du bist auch da zugegen; Auch da folgt mir dein richterstab, Auf schauervollen wegen.

4. Der alles schuf, ist überall! O fürchterlicher donnerschall In aller sünder ohren! Sie fürchten keinen überfall: Nun zittern sie, die thoren!

5. Der Gott des himmels ist so nah? Das heiligste der wesen sah, Was wir im herzen dachten? Was in geheimer nacht geschah, Wann wir und satan wachten?

6. Wir thoren haben wohl gedacht, Uns würde doch die mitternacht Mit ihrem dunkel decken. Umsonst! Gott wacht, er wacht um uns Mit allen seinen schrecken.

7. Noch keines herzens böser rath, Ihr sünder! keine schnöde that Ist seinem aug entronnen. Er kennet den geheimen pfad Des staubes und der sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins gericht, Wenn wider die gelobte pflicht Wir, deine knechte, handeln! Laß uns vor deinem angesicht In frommer ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem blicke nichts entflieht, Was war, und ist, und einst geschieht, Dieß bring mir ruh und freude. Ein Gott, der alles weiß und sieht, Der weiß auch, wenn ich leide.

Mel.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

25. Nie bist du, Höchster, von uns fern; Du wirkst an allen enden. Wo ich nur bin, Herr aller herrn, Bin ich in deinen händen. Durch dich nur leb und athme ich; Denn deine hand beschüzet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; Du prüfest meine seele. Du siehst es, wenn ich gutes thu; Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug entfliehn, Und nichts mich deiner hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller einsamkeit, Mein herz an dich ergebe, Und über deine huld erfreut, Lobsingend dich erhebe, So hörst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet; Und blieb auch eine böse that Vor aller welt verhelet; So weist du sie, und strafest mich Zu meiner beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen seufzen zu, Daß hülfe mir erscheine. Voll mitleid, Vater, zählest du Die thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen schmerz, Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O du Allgegenwärtiger! Präg dieß in meine seele! Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, Mein herz zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich handeln; Und stärke mich dann auch mit kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seyst, Dieß tröst' und beßre meinen geist.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

26. Gott, vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt! Ewig licht, aus dessen lichte Stets die reinste wahrheit quillt. Deines namens Heiligkeit Werde stets von uns gescheut. Laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen, Und kein böses ist an

dir: Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für. Was dein wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deiner Gottesstärke Wirkst du lauter gute werke.

3. Herr! du willst, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der sünder, Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen sünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, Was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine herzen! Tödt in uns der sünde macht. Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig; aber wir Sind verderbt und wer kann zählen, Groser Gott! wie oft wir fehlen.

5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin: O so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn. Gieb uns, wie dein wort verheißt, Gieb uns deinen guten geist, Daß er unsern geist regiere, 1 zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen gierde Bleibe unser herz weiht: Unsers wandels g ste zierde Sey rechtschaf heiligkeit. Mach uns dein bilde gleich! Denn zu d nem himmelreich Wirst Herr, nur die erheben, T im glauben heilig leben.

Mel. Es ist gewißlich an der z

27. Gerechter Gott! v

dein gericht Mu alle welt sich stellen. D wirst, in ihrem angesicht Auch mir mein urtheil fä len. O laß mich dein gerich stets scheun, Und hier mi ernst befliſſen seyn, Vor di einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinen festen thron Auf alle men schenkinder; Bestimmest je dem seinen lohn, Dem from men und dem sünder. Nic siehst du die personen an; Allein auf das, was wir ge than, Siehst du als rechter richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit Giebst du schon hier den frommen; Du schüzest sie vor manchem leid, Darinn die sünder kommen.

So

So zeigest du vor aller welt,
Daß dir der eifer wohlgefällt, Mit dem wir gutes üben.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, Und bist ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen. Sein werk und dienst gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll, Ganz rein von allen fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein gesez und recht entweiht, Bist du ein strenger rächer. Verachtung, elend, schmerz und hohn, Und tod ist seiner bosheit lohn, Oft schon in diesem leben.

6. Der untergang der ersten welt, Die aus der art geschlagen; Das feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht Sind zeugen, wann dein zorn erwacht, Wie du die sünder strafest.

7. Bleibt hier viel böses ungestraft, Viel gutes unbelohnet; So kommt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet. Da stellst du, Herr, ins hellste licht, Wie recht und billig dein gericht! Dann triumphirt der fromme.

8. Gerechter Gott! laß mich, wie du, Das gute eifrig lieben: Gieb selber mir die kraft dazu; Wirk' iniges betrüben, Wenn sich in mir noch sünde regt. Dein herz, das lauter gutes hegt, Sey meines herzens muster.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, Nur die allein bestehen, Die glaubig auf des mittlers tod Bey ihrer reue sehen; So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von straf und schuld befreyt, Im glauben eifrig suchen.

Güte und Barmherzigkeit Gottes.

Nach eigner Melodie.

28. Wie gros ist des Allmächt'gen güte! Ist der ein mensch, den sie nicht rührt; Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erstickt, der ihr gebührt? Nein! seine liebe zu ermessen, Sey ewig meine gröste pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, dessen rath ich oft verwarf. Wer stärkt den frieden im gewissen? Wer giebt dem geiste neue kraft? Wer läßt mich so viel glück geniessen? Ists nicht sein arm, der alles schafft.

3. Schau, o mein geist, in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist; Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freuden; Durch Gottes güte sind sie dein. Sieh, darum muste Christus leiden, Damit du köntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will ist mir ins herz geschrieben, Sein wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich, als mich.

5. Dieß ist mein dank, dieß ist sein wille, Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dieß gebot erfülle, Stell ich sein bildnis in mir her. Lebt seine lieb in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott! laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weih'n. Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg in meinem herzen Die furcht des lezten augenblicks.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

29. So weit, Herr, deine himmel reichen, Reicht deine huld, die uns erhält. Eh werden berg und hügel weichen, Als deine gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen gebirgen steht Die heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein geschöpf verborgen, Keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner sorgen, Und bist auf aller wohl bedacht. Vom menschen bis

auf

auf jedes thier Dankt alles seine hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem gmüthe Erheb ich, Gott der gnade, dich! Wie theuer ist doch deine güte! Wie liebst du uns so väterlich, Daß menschen ohne furcht und grau'n Im schatten deiner flügel trau'n!

4. Mit welchem reichen überflusse Von gütern füllest du dein hauß! Du theilst sie allen zum genusse, Bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben bist.

5. O unerschaffne sonn'! wir schauen In deinem lichte nur das licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, Dein gnadenvolles antlitz nicht. Gott, deine huld sey über die, Die dich verehren. Schüze sie!

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

30. Wie viele freuden dank ich dir, Die du mir, Herr, verliehen! Und wie viel sünden hast du mir Aus gnaden schon verziehen! O Gott von langmuth und geduld! Noch täglich häuf ich meine schuld, Und deine liebe wächset!

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine macht; Blick ich in jene ferne, Und überseh des himmels pracht, Und sonne, mond und sterne; So bet ich dich voll ehrfurcht an: Was ist der mensch, ruf ich alsdann, Daß du dich sein erbarmest!

3. Dein auge schaut auf ihn herab, So geht er nicht verlohren. Nicht für die welt, nicht für das grab Ist er allein gebohren. Die welt vergeht mit ihrer lust! Mensch, der du Gottes willen thust, Dein glück soll ewig dauren.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, Und wenn ich schlafen gehe; Denn du, mein Vater, kannst verleihn, Um was ich kindlich flehe. Drum seufz' ich immerfort zu dir: Herr, was mir nüzt, das schenke mir Um deiner güte willen.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

31. Herr, wir singen deiner ehre: Erbarm dich unser, und erhöre, Nim gnädig unser loblied an! Herr, wir danken voll entzücken; Wo ist ein Gott, der so beglücken, So lieben und so segnen kann? Der

Gott, den wir erhöhn, Er, dessen heil wir sehn, Ist die Liebe! Schon vor der zeit In ewigkeit War Gott die liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, Hauchst du in unsre brust das leben, Und schenkest uns der erde glück. Um zu dir uns zu erheben, Entziehst du unsrer brust das leben, Und schenkest uns des himmels glück. Du giebst das leben, Gott! Du sendest uns den tod, Nur zum segen: Bist liebevoll; Nur unser wohl, Nicht unser elend, schaffest du.

3. Als wir von der sünde plagen Gequält in unserm blute lagen, Und nacht der hölle uns umfieng, Fern von deiner wahrheit pfade; Da war es, Gott, als deine gnade Erbarmend vor uns übergieng. Da rief dein Vaterblick Ins leben uns zurück. Von der sünde, Von ihrer nacht Sind wir erwacht, Erwacht, um Gottes licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr jubellieder, Zur erde stieg sein Sohn hernieder, Ward mensch, und starb der sünder tod. Christus hat den tod bezwungen: Ein neues lied werd ihm gesungen. Er hört uns, er, der gute Gott. Wir sind mit ihm versöhnt: Ihn lobgesänge, tönt! Tönt zum himmel! Erschallt schon hier; Einst knien wir An seinem thron, und beten an.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

32. O Gott! du bist die liebe! Allein zum wohlthun hast du lust. Der herrschsucht harte triebe Sind deinem herzen unbewust. Ganz ohne alle gränzen Ist deine gütigkeit: So weit die himmel glänzen, Uebst du barmherzigkeit. Du Herr hast wohlgefallen An dem, was du gemacht, Und hast uns sündern allen Noch leben zugedacht.

2. Als du uns hiessest werden; Da schufst du uns zum ewigen wohl. Nicht nur auf dieser erden Ist alles deiner güte voll: Auch in dem himmel droben Hat deine Vaterhand Uns güter aufgehoben, Die noch kein aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, Das ist dein wunsch, o Gott! Drum gab für uns

sein

sin leben Dein Sohn selbst in den tod.

3. Wie gros ist deine gnade! Wer ist so reich an huld, wie du? Auch auf dem sündenpfade Siehst du uns noch mit langmuth zu. Du lockest uns zur busse; Und fällt voll reu und leid Der sünder dir zu fusse, So ist ihm trost bereit: Du siehst auf ihn, den armen, Mit väterlicher huld; Und schenkst ihm aus erbarmen Die ganze sündenschuld.

4. Mit jedem neuen morgen Wird über uns dein wohlthun neu; Du kommest unsern sorgen Zuvor mit deiner Vatertreu. Du ursprung aller gaben! Du weist, was uns gebricht; Und was wir nöthig haben, Versagst du, Gott, uns nicht. Vom wohlthun, das du übest, Sind uns're tage voll. Auch wenn du uns betrübest, Geschiehts zu unserm wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt; Und bist stets treu geblieben, Wie viel wir wider dich verübt. Mit gnaden uns zu segnen, Ist ewig deine lust; Mit dank dir zu begegnen, Sey, Herr, auch unsre lust. Laß uns, treu zu erfüllen, Was du befiehlst, nicht ruhn. Wer sollte deinen willen Nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen wegen Sich willig deinem dienste weiht, Den sezest du zum segen Schon hier, noch mehr in ewigkeit. Du krönest seine leiden Mit herrlichem gewinn, Und führest ihn zu freuden, Zu ew'gen freuden hin. Wie theu'r ist deine güte! Laß deiner huld mich freun; Und stets mein ganz gemüthe Voll deines ruhmes seyn.

Langmuth und Geduld Gottes.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

33. Unumschränkte liebe! Gönne, blöden augen, Die zum irrdischen kaum taugen! Daß sie in die strahlen Deiner langmuth blicken, Die den erdkreis, huldreich schmücken; Und zugleich Freudenreich, Bösen und den deinen, Wie die sonne, scheinen.

2. Wasser, luft und erde, Ja dein ganz gebiete, Ist ein schauplaz deiner güte. Deiner langmuth ehre

Wird durch neue proben
Immer herrlicher erhoben.
O wie weit, O wie breit
Streckt sie ihre flügel Ueber
thal und hügel.

3. Was wir davon denken, Was wir sagen können,
Ist ein schatten nur zu nennen. Tag für tag zu schonen,
Tag für tag zu dulden So viel millionen schulden, Und dazu Ohne ruh Lieben, die dich hassen! Herr, wer kann das fassen?

4. Du vergiebest sünde, Hörst der sünder flehen, Wenn sie weinend vor dir stehen. Deine rechte präuet, Und erbarmt sich wieder, Legt die pfeile gerne nieder; Da man doch, Wenn du noch Sie kaum hingeleget, Dich zum zorn erreget.

5. Herr! es hat noch keiner, Der zu dir gegangen, Statt der gnade recht empfangen. Wer zu deinen füssen Sich mit thränen senket, Dem wird straf und schuld geschenket. Unser schmerz Rührt dein herz, Und du willst der armen Gnädig dich erbarmen.

6. Höchster! sey gepriesen, Daß du so verschonest, Und uns nach verdienst nicht lohnest! Deiner hand se ehre, Die so wohl regiere Und mit ruhm den zepter führet. Fahre fort, Zion hort! Langmuth auszuüben Und die welt zu lieben.

Mel. Ein Lamm geht hin, und ꝛc

34. Getreuer Gott! wie viel geduld Be-

weisest du uns armen! Wir häufen täglich sündenschuld; Du häufest dein erbarmen. Was ist des menschen lebenslauf? Er ist verderbt von jugend auf, Sein sinn ist dir entgegen; Und doch, o Vater, suchst du ihn Von seinen sünden abzuziehn, Zur beßrung zu bewegen.

2. Der menschen elend jammert dich: Selbst wann sie sich verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du Schon ehmals deinem volke zu, Daß sich ihr herz bekehre? Wie trugst du doch so lange zeit Die erste welt mit gütigkeit, Eh sie die flut verzehrte.

3. So giebst du sündern zeit und raum, Der strafe zu entgehen: Du läst den unfruchtbaren baum Nicht ohne

ne pflege stehen: Du wartest sein, und suchest frucht, Und wenn du gleich umsonst gesucht, Hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von jahr zu jahr, Dein Vaterherz hofft immerdar, Noch frucht von ihm zu schauen.

4. Langmüthigster! so grose huld Bezeugst du frechen sündern: Und wie viel nachsicht und geduld Hast du mit deinen kindern! Sie werden ja, wenn fleisch und welt Hier ihnen häufig neze stellt, Oft sicher, matt und träge: Sie straucheln, sie vergehen sich, Und sündigen oft wider dich, Verlassen deine wege.

5. Du warnest sie vor der gefahr, So oft sie irre gehen; Reichst ihnen hand und stärke dar, Von sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, Bist willig, ihre sündenschuld Durch Christum zu vergeben; Giebst ihnen neue glaubenskraft, Und, nach vollbrachter pilgrimschaft, Ein ewig freudenleben.

6. Laß deine langmuth und geduld Uns menschen kräftig rühren. Nie müsse deine Vaterhuld Zur sicherheit uns führen. Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den sinn, Daß wir die sünde hassen, Und uns noch in der gnadenzeit Den reichthum deiner gütigkeit Zur busse leiten lassen.

Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

35. Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott, verlezt: Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesezt. Wenn erd und himmel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheissen hat. Nach deiner macht, nach deiner treue, Bringst du, was du versprichst, zur that: Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, Was deine lieb uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung

übest, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. O präge dieß mir tief ins herze, Daß es vor deinem wort sich scheut: Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem glauben Dem worte deiner wahrheit trau'n. Wer kann den trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen bau'n. Du bist ein fels, dein bund steht fest. Wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

6. Wie stark sind unsers glaubens gründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt: Und daß dieß allen beyfall finde, Hast du den eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein mund beschwört, Ist völlig unsers glaubens werth.

7. O seele! laß dich dieß beschämen: Vertraue Gott, der treu es meynt. Such ihn zum muster aufzunehmen: Der wahrheit freund, der lügen feind, Beweise dich als Gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

Mel. Komm o komm du geist ꝛc

36. Weicht ihr berge! fallt ihr hügel! Felsen, wankt und stürzet ein: Gottes treue hat dies siegel: Sie soll fest und ewig seyn. Laßt den weltkreis untergehn, Gottes gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein wort gesprochen, Seinen bund mit mir gemacht: Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er alles hat vollbracht. Er, die wahrheit, trüget nicht: Was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade soll nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt: Sie soll ihren zweck erreichen, Den sie ewig sich gestellt. Ist die welt voll heucheley, Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die welt den frieden brechen, Hat sie streit und krieg im sinn; Gott hält immer sein versprechen, Ihm vertrau'n ist stets gewinn. Denn er bleibet immerdar, Was er ist und was er war.

5. Laßt sein antlitz sich ver-

verstellen; Treu ist doch sein herz gesinnt, Und bezeugt in allen fällen, Ich sey sein geliebtes kind, Dem er beyde hände reicht, Wenn auch alle hoffnung weicht.

6. Er, der Herr, ist mein Erbarmer; So hat er sich selbst genennt. Welch ein trost! nun werd ich armer Nimmermehr von ihm getrennt. Sein erbarmen lässet ihn Niemals sich mir ganz entziehn.

7. Nun so soll mein ganz vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn: Felsen will ich auf ihn bauen; Was er sagt, das wird er thun. Erd und himmel kann vergehn, Doch sein bund bleibt ewig stehn.

Gott, unser höchstes Gut.

Nach eigner Melodie.

37. Jehovah ist mein licht und gnadensonne; Jehovah, Gott, ist die vollkommenheit: Jehovah ist die reine seelenwonne; Jehovah ist die quell der heiligkeit. In diesem licht kann ich viel wunder sehn; Die herrlichkeit des Herrn ist meine ruh; Und seelenfreud erquickt mich dazu: In heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehovah ist ein unbegreiflich wesen, Da mein verstand sich völlig in verliert. In seinem wort ist dieses klar zu lesen, Wie wunderbar der kluge rath regiert. Wer hat den sinn des geistes je erkannt? Wer gab dem rath, der war von ewigkeit? Vernunft sey still! diß meer ist viel zu breit Und allzutief: o kluger unverstand.

3. Jehovah! grund und leben aller dinge! Du bist fürwahr ein unzugänglich licht. Gieb, daß im licht mein wandel mir gelinge: Ach führe mich mit deinem angesicht. Du bist ein licht, und bist im licht allein; Du hassest den, der finsterniße liebt; Du liebest den, der recht und wahrheit übt; O laß mich stets den weg des lichtes gehn!

4. Jehovah! Gott mit mir zu allen zeiten! Mit dir ich nun gemeinschaft haben kann: Wenn du mich wirst mit deinen augen leiten, So wirst du mich zu ehren nehmen an. O blinde welt, o welt, ich lasse dich: Fleuchst du

du dieß licht, und wandelst in der nacht; Die arme seel ist ewig umgebracht. Nur

II. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

Nach besonderer Melodie.

38. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden; Der sich als Vater offenbart, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und seel auch wohl bewahren: Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, Schützt und wacht: Es steht alles in seiner macht.

2. Wir glauben auch an JesumChrist, SeinenSohn und unsernHerren; Der ewig bey dem Vater ist, Gleicher Gott an macht und ehren; VonMaria, der jungfrauen, Ist ein wahrer mensch gebohren, Durch des heil'gen Geistes wunder; Für uns, die wir war'n verlohren, Am kreuz gestorben; Und vom tod Wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben auch an heil'gen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne; Der aller blöden Tröstet heißt, licht und recht vereinigt Gott und mich.

Uns mit gaben ziert von oben; Die ganze christenheit auf erden Hält in einem sinn gar eben: Hier all' sünd vergeben werden; Das fleisch soll uns wieder leben: Nach diesem elend Ist bereit Uns ein leben in ewigkeit.

Nach bekannter Melodie.

39. Allein Gott in der höh sey ehr, Und dank für seine gnade; Darum daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein schade, Weil Gott gefallen an uns hat, Und frieden uns in Christo gab: All' feindschaft hat ein ende.

2. Mit lob und dank verehrn wir dich, Wie dir die engel danken; Daß du Gott Vater ewiglich Regierest ohne schranken. Ganz unbegränzt ist deine macht; Fortgehet, was dein will' bedacht. Wohl uns des treuen Herren!

3. O Jesu Christe, mensch gebohr'n, Doch Sohn des ew'gen Vaters! Versöhner derer, die verlohr'n, Du stiller

ler alles haders. Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, Nimm an die bitten unsrer noth: Erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes gut, Du allertreuster tröster! Fürs teufels macht forthin behüt, Die Jesus Christ erlöset Durch seinen martervollen tod: Wend unsern jammer, unsre noth; Darauf wir uns verlassen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

40. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein licht, mein leben; Mein Schöpfer, der mir hat Mein leib und seel gegeben; Mein Vater, der mich schützt Von mutterleibe an; Der alle augenblick An mir viel guts gethan.

2. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein heil, mein leben; Des Vaters liebster Sohn, Der sich für mich gegeben; Der mich erlöset hat Mit seinem theuren blut; Der mir im glauben schenkt Das allerhöchste gut.

3. Gelobet sey der Herr, Mein Gott, mein licht, mein leben; Des Vaters werther Geist, Den mir der S gegeben; Der mir mein erquickt, Der mir giebt kraft; Der mir in aller Rath, trost und hülfe sch

4. Gelobet sey der H Mein Gott, der ewig le Den alles lobt und pre Was in den lüften schwe Gelobet sey der Herr, name heilig heißt! Vater, Gott der Sohn, Gott der heil'ge Geist!

5. Dem wir anbet jezt Mit freuden alle b gen, Und mit der engel sch Einst heilig, heilig, sing Den herzlich lobt und pr Die ganze christenheit: lobet sey mein Gott In ewigkeit!

Mel. Wie leuchtet uns der

41. Halleluja! preis und Sey unserm Gott je u und mehr Für alle seine t ke. Von ewigkeit zu er keit Sey von uns allen geweiht Dank, weisk kraft und stärke. Brin Singer Fromm und freu Heilig, heilig, Heilig Gott, Unser Gott, der Zebaoth!

2. Halleluja! preis,

und macht Sey auch dem Gotteslamm gebracht, In dem wir sind erwählet; Das uns mit seinem blut erkauft; Auf seinen tod sind wir getauft, Dem himmel zugezählet. Heilig, Selig Ist die freundschaft Und gemeinschaft, Die wir haben; Unzählbar die gnadengaben.

3. Halleluja! Gott heil'ger Geist Sey ewiglich von uns gepreißt, Durch den wir neu gebohren: Der uns mit glauben ausgeziert, Und uns dem Heiland zugeführt, Zur freundschaft ihm erkohren. Er schafft Uns kraft; Hilft uns beten In den nöthen; Und giebt freuden, Wenn wir hier als chriſten leiden.

4. Halleluja! lob, preiß und ehr Sey unserm Gott je mehr und mehr, Ruhm seinem grosen namen! Stimt an mit aller himmelsschaar, Und singet nun und immerdar Mit freuden amen! amen. Bringet, Singet Fromm und freudig: Heilig heilig, Heilig ist Gott, Unser Gott, der Herr Zebaoth!

Mel. Der Tag ist hin, mein J. ꝛc.

42. Dreyeinigkeit, Der Gottheit hohes siegel! O licht vom licht! O Allmacht, deren flügel Sich um und um Durch diesen erdkreis streckt, Und alle welt Mit seinem schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, Sobald die sonn erwachet; Und wann sie jezt Den feyerabend machet: Was lebt und webt Auf erden weit und breit, Ist alles, Herr, Zu deinem dienst bereit.

3. O heiliges Und unumschränktes wesen! Wer hat wohl je Die heimlichkeit gelesen? O tiefer brunn! O unerforschte pracht! Wie groß, o Gott, Wie groß ist deine macht!

4. Wer kann doch hier, Herr, deine wege finden? Wie sollt ein mensch Wohl dein gericht ergründen? Zurück vernunft! Zurück, zurück mit dir! Dein wiz der ist Doch viel zu schlecht allhier.

5. Nur immerhin, Nur hin mit deinem dichten! Du kannst dich nicht In Gottes weisheit richten. Wo Gott

nicht selbst Dich unterweisen wird; So bleibest du Verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr! O lehr uns ohne trennen In Einem drey, In dreyen eins erkennen: Ach, lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist, Daß du ein Gott In drey personen heist.

7. Gieb, daß bey uns Dieß wort von dir stets klinge: Von ihm, durch ihn, Zu ihm sind alle dinge! Dem grosen Gott Sey ehr in ewigkeit! Ja! Amen, ja! Singt alle christenheit.

8. Dein nam' ist gros: Dein reich, Herr, in uns wohne; Dein will' uns lenk, Ernähr uns; und verschone: Versuchung wehr: Erlös aus böser zeit! Dein ist das reich, Die kraft und herrlichkeit.

Nach eigener Melodie.

43. Gott, du Vater, wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben: Mach uns aller sünden frey, Und hilf uns selig sterben. Vor versuchung uns bewahr, Halt uns bey festem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus herzensgrund vertrauen; Dir uns lassen ganz und gar, Mit allen rechten christen, Entfliehn des feindes listen, Mit waffen Gottes uns rüsten. Amen! amen! das sey wahr! So singen wir Hallelujа.

2. Jesus Christus! wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben ꝛc. ꝛc.

3. Heiliger Geist! wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben ꝛc. ꝛc.

Mel. Gott, du Vater, wohn ꝛc.

44. Gott! ich darf mich zu dir nah'n, Ich ein erlöster Christi. Tief im staube bet ich an Dich, Vater Jesu Christi! Unsichtbarer, der du bist, Und seyn wirst, wer du warest. Du schaffest und bewahrest Die welt, vor der du warest. Herr, wer gleichet dir? wer ist, Wie du, Gott über alle, Daß alles dir gefalle, In allen und durch alle. Herr, Jehovah Zebaoth! Sey hochgelobt, Gott, unser Gott!

2. Sohn! ich darf mich zu dir nah'n, Gott, ebenbild des Vaters! Tief im staube bet ich an, Dich, ein'gen Sohn des Vaters! Menschgewordner, der du bist, Und seyn

seyn wirst, wer du warest. Im fleisch dich offenbarest Der welt, vor der du warest. Herr, wer gleichet dir? wer ist, Wie du, Gott über alle? Daß alles dir gefalle, Versöhnst du zu dir alle. Sohn, Jehovah Zebaoth! Sey hochgelobt, mein Herr und Gott!

3. Geist des Vaters und des Sohns! Du kennst die tiefen Gottes. Siegel unsers gnadenlohns, Mach uns zu tempeln Gottes. Geist der heiligung, du bist Vom Vater uns gegeben, Damit wir ewig leben, Und ewig ihn erheben. Heilig, heilig, heilig ist Der Vater mit dem Sohne, Der Geist auf einem throne Mit ihm und seinem Sohne. Einiger Herr Zebaoth! Sey hochgelobt, Gott, unser Gott.

Mel. Gelobet seyst du Jesu ꝛc.

45. Preiß ihm! er schuf und er erhält Seine wundervolle welt. Du sprachst: da wurden, Herr, auch wir. Wir leben, und wir sterben dir. Halleluja!

2. Preiß ihm! er liebt von ewigkeit, Wird ein mensch, stirbt in der zeit. Erlöst hast du uns, Christe, dir: Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preiß ihm! er führt des himmels bahn, Führt den schmalen weg hinan. Dein tempel, heil'ger Geist, sind wir. Wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

4. Sing, seele! freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah, dir; Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Mel. Heut triumphiret ꝛc.

46. Dank und anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir. Du bist es, der die ganze welt Erschaffen hat und noch erhält. Halleluja!

2. Dank und anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Heiland, dir. Du littst für uns des todes pein, Uns vom verderben zu befreyn. Halleluja!

3. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern. Du hast durch deines wortes macht Auch uns zum licht und heil gebracht. Halleluja

Mel.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

47. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste wesen; Und doch hast du, an gnade reich, Uns dir zum dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, Du Allerhöchster, haben. Mit deinem heil willst du uns hier Und ewig einst begaben, Du quelle alles segens.

2. Wir beten dich, o Vater, An: Sind wir vor dir gleich sünder, So nimmst du dich doch unser an, Wie väter ihrer kinder. Du hast für uns aus groser huld Selbst deinen Sohn gegeben. Dein herz voll güte und gedult Verleih uns trost und leben, Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ew'ger Gottessohn! Du Heil, darauf wir hoffen. Durch dich steht zu des Vaters thron Der weg uns wieder offen. Uns zu befrey'n von sünd und tod, Kamst du zu uns auf erden. O laß uns, unser Herr und Gott, Froh deines segens werden, Und dir im glauben dienen.

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! Wehr unserem verderben. Im glauben an des Mittlers tod Hilf uns, der sünde sterben. Du giebst zum guten lust und kraft; Laß es uns stets erfahren: Stärk uns in unserer pilgrimschaft, Bewahr uns für gefahren, Hilf uns, dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf erden schon, Als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem thron, Daß wir vor dir gedeyen. Dein ist das reich, die herrlichkeit: Dir wollen wir hier leben; Und du wirst nach vollbrachter zeit Uns einst dahin erheben, Wo wir dich ewig schauen.

III. Von der Schöpfung.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

48. Wenn ich, o Schöpfer, deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege; So weis ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es blickt, Die wunder

deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeschmückt, Preißt dich, du Gott der stärke! Wer hat die sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit majestät? Wer ruft dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde seinen lauf? Wer heißt die himmel regnen? Wer schließt den schoos der erden auf, Mit vorrath uns zu segnen? O Gott der macht und herrlichkeit! Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken reichen.

4. Dich predigt sonnenschein und sturm, Dich preißt der sand am meere. Bringt, ruft auch der geringste wurm, Bringt meinem Schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in seiner pracht, Mich, ruft die saat, hat Gott gemacht; Bringt unserm Schöpfer ehre.

5. Der mensch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der mensch, ein geist, den sein verstand, Dich zu erkennen, leitet; Der mensch, der schöpfung ruhm und preiß, Ist sich ein täglicher beweiß Von deiner güt und gröse.

6. Erheb' ihn ewig, o mein geist; Erhebe seinen namen! Gott, unser Vater, sey gepreißt, Und alle welt sag amen! Und alle welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

49. O Gott des himmels und der erden, Der du allgegenwärtig bist, Von niemand kannst begriffen werden, Da niemand dir verborgen ist. Ach ziehe meinen sinn zu dir, Und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich herz und augen lenke, Da sind ich deiner Gottheit spur. Wenn ich voll andacht überdenke Dein werk, die prächtige natur; So ruft mir alles, alles zu: Wie gros ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle elemente, Macht, güt' und weisheit überall: O wenn das stumme reden könnte, Wie gros wär dann der jubelschall: Rühmt, menschen Gottes güt und macht, Die uns für euch hervorgebracht

4. Herr Gott! wie gro

ist

ist deine liebe! Die erd ist deiner güte voll. O, gieb mir deines Geistes triebe, Daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab, und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin!

5. Hilf, daß die güter dieser erden Mich zu dir lokken, höchstes Gut! Daß sie mir nicht zum fallstrick werden, Der, statt des nuzens, schaden thut. Laß allen misbrauch ferne seyn: Mein schaz und ziel sey du allein!

6. Hier ist mein leben eine reise; Mein weg geht in die andre welt. Drum mache du mich fromm und weise, Daß ich hier thu, was dir gefällt; Und endigt sich mein kurzer lauf, So nim in deine ruh mich auf.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

50. Wie gros, wie gut bist du, Schöpfer,

bist, Das muß mein herz empfinden; Muß dich, wie du die liebe bist, In deinen werken finden. Da strahlet deine majestät, Durch welche erd und himmel steht, Erfüllt von deiner güte.

2. Dein lob verschweigt der jüngling nicht, Der ohne dich nicht wäre: Der unberedte säugling spricht Von seines Schöpfers ehre: Und alles, was ich seh vor mir, Das zeugt und prediget von dir, Du Schöpfer aller dinge!

3. Die himmel sind von deiner hand, Die alles hat bereitet, Weit, wie ein teppich, ausgespannt, Und dir zum ruhm verbreitet! Du, der im höchsten himmel thront, Du schufst die sterne, schufst den mond, Uns in der nacht zu leuchten.

4. Den menschen hast du, Herr, gemacht; Von dir hat er das leben: Du hast durch deine güt und macht Ihm, was er hat, gegeben. Was ist vor dir, o Gott, was ist Der mensch, daß du so gnädig bist, Dich seiner so erbarmest!

5. Du hast ihn mit vernunft gezirt, Und freyheit ihm verliehen; Ihn hast du in die welt geführt, Zum himmel ihn zu ziehen! Er ist sowohl, o Herr, dein kind, Als es die höhern engel sind, Du liebst ihn wie ein vater!

6. Stimmt, menschen, ihgesänge an, Daß Gott erhöhet werde! Gott, der uns alles unterthan, Was ist und lebt auf erde! Wie viel ist hier, das uns erquickt, Wie sehr sind wir durch dich beglückt! Was kannst du mehr uns schenken?

7. Wie gros, wie gut du Schöpfer bist, Das muß mein herz empfinden; Muß ich, wie du die liebe bist, In deinen werken finden. Da strahlet deine majestät, Durch welche erd und himmel steht, Erfüllt von deiner güte.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

II. O Gott, den alle himmel ehren, Von dir kommt aller himmel pracht. Was wir nur höres seh'n und hören, Hat deine hand allein gemacht. In deine weisheit, an dein licht Reicht keines menschen denken nicht.

2. Du bists, der die geschöpfe weidet, Der ihnen schmuck und freude schenkt: Du bist es, der die erde kleidet, Und sie mit grünem schmuck behängt: Du bist es, der durch seine kraft Dem frühling neue anmuth schafft.

3. Daß kraut und pflanzen sich verjüngen, Und alles neues leben fühlt; Daß bäume blüten bringen, Das feld mit tausend farben spielt, Das fließt allein aus deiner gnad, Die unsre natur gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig werde! Erhabner Herr Zebaoth! Dein lob verkündiget die erde, Noch herrlicher, du groser Gott, Verkündiget des himmels pracht Die gröse deiner Schöpfermacht.

5. Aus dir, du quelle alles lichtes, Fließt auch das sonne feurig meer. Ja du bist Schöpfer des gesichte Von dir kommt auch der wunder her, Daß mir in schönheit dieser welt, Es strahlend in die augen fällt.

6. Was zeugt das heer von tausend sternen, Das unsre nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, Wie gros, o Schöpfer, deine pracht! Gott! licht und strahlen sind dein kleid, Wie gros bey dir die seligkeit

7. Ach Schöpfer! heil' mir

mein geſichte, Wenn ich ſo voll verwundrung ſteh. Daß ich in deines geiſtes lichte Allein auf dich, den urſprung, ſeh. Ach, reinige du meine bruſt Von jeder ſchnöden erdenluſt.

Nach bekannter Melodie.

52. Wunderbarer König! Herrſcher von uns allen! Laß dir unſer lob gefallen. Deine Vatersgüte Haſt du laſſen triefen, Ehe wir zu dir noch riefen. Hilf uns noch, Stärk uns doch: Laß die zunge ſingen, Laß die ſtimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig Deines Schöpfers thaten, Mehr als aller menſchen ſtaaten. Groſes licht der ſonne, Rühm ihn mit den ſtrahlen, Die das groſe rund bemahlen. Lobt den Herrn, Mond und ſtern! Seyd, ihr ſeine heere, Zeugen ſeiner ehre!

3. Und du, meine ſeele, Rühme mit und ſinge, Singe deines glaubens lieder! Was den odem holet, Jauchze Gott und ſinge, Wirf dich in den ſtaub darnieder. Er iſt Gott, Unſer Gott; Er iſt hoch zu loben, Hier und ewig droben!

4. Halleluja ſinge, Wer Jehoven kennet, Wer den Herren Jeſum liebet! Halleluja bringe, Wer nur Chriſtum kennet, Ihm von herzen ſich ergiebet. O wohl dir! Glaube mir! Endlich wirſt du droben Ohne ſünd ihn loben.

IV. Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

53. Du Herr der ſeraphinen, Dem tauſend engel dienen, Und zu gebote ſtehn! Gott, aller weſen meiſter, Und Vater aller geiſter! Mein mund ſoll deinen ruhm erhöhn.

2. Die machten und die thronen, Die in dem himmel wohnen, Giebſt du zu meiner wacht. Sie ſchau'n im hellen lichte Dein herrlich angeſichte, Doch nehmen ſie auch mich in acht.

3. Ich preiſe deine güte Mit dankbarem gemüthe Für deiner engel ſchaar. Das menſchliche geſchlechte Beſchüzet deine rechte Durch ihren beyſtand in gefahr.

4. Laß ihren ſchuz mich

decken, Wenn angst und noth mich schrecken, Daß mich kein leid betrübt. Ich sey in meinem leben Von ihnen stets umgeben, Von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch sollen sie nicht weichen, So laß mich ihnen gleichen An reiner heiligkeit. Wie sie die kinder lieben, Und wahre demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen willen; Den laß mich auch erfüllen; Sie leben heilig, rein. O laß mich nichts beflecken; Auch wenn mich schatten decken, Laß mich die reinen geister scheu'n.

7. Hilf aug und herz bezähmen; Kein ärgernis zu nehmen, Lehr mich behutsam seyn; Nie durch ein sündhaft leben Dem nächsten anstoß geben: Denn dieses stürzt in ew'ge pein.

8. Wenn ich dann endlich scheide, So führe mich zur freude Auf ihren händen ein: Da werd ich dich erst loben, Und in dem himmel droben Dir und den engeln ähnlich seyn.

Mel. Werde munter mein Gem

54. Höchster! dessen starke rechte Zuflucht schirm, und schatten giebt Der das menschliche geschlechte Wie ein treuer vater liebt; Der in dieser grosen welt Alles, was er schuf, erhält; Der, als Herr, uns in gefahren Mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tausend seraphinen Jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, Sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu seh'n, Und uns schwachen beyzusteh'n, Sind sie, wenn du winkest, fertig, Und den deinen gegenwärtig.

3. Gott der engel! Gott der welten! Ach was sind wir menschen doch, Daß wir vor dir so viel gelten? O wie hältst du uns so hoch! Deine engel dienen uns, Und sind zeugen unsers thuns. Laß uns einst, in ihren chören, Ewig dich im himmel ehren.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

55. Dir sing ich lob, Herr Zebaoth, Gros, gros sind deine werke! Dir singt dein himmel: gros ist Gott! Dir singt mit kraft

und

und stärke Der seraph, der dich näher sieht, Der cherub, der am throne kniet, Die ganze schaar der engel.

2. Dein ist das reich, dein ist die macht. Nach ordnungen und stufen Hast du die schaar, die uns bewacht, Zum leben hergerufen. Sie richten deinen willen aus, Beschützen des gerechten haus, Wenn seine hüter schlumern.

3. Mensch! fühl den vorzug, mensch zu seyn: Ein Gott hat dich versöhnet. Sieh deine künft'ge hoheit ein: Wer siegt, wird dort gekrönet. Schon hier bist du, in fleisch gehüllt, Des Allerhöchsten ebenbild, Im menschenkleid ein engel.

4. Bald trett ich ein ins hohe lied, In jene heilge psalmen. Am ziel, nach dem mein glaube sieht, Erwart ich siegespalmen. Wie hebt sich da mein lied empor! Ich mische mich ins engelchor, Ins höh're halleluja.

5. Wie gros, wie gros die wonne ist, Wenn mich am lebensende Zum erstenmal ein engel grüßt; Ach daß ichs schon empfände! Von aller welt verlaßnes herz! Denk christlich, denk bey deinem schmerz: Im himmel hab ich freunde.

Für Kinder.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

56. Mein Vater! dein beglücktes kind
Freut deiner güte sich: Da engel meine freunde sind, Wie gros, wie gros bin ich!

2. Um meine wiege standen sie, Als ich ein säugling war: Durch sie traf meine kindheit nie Verderben und gefahr.

3. Als ich am sanften leithand gieng, Sah'n sie voll huld auf mich; Wenn mich der mutter arm umfieng, Da segneten sie mich.

4. Auf ihren händen trugen sie Mich durch gefahr und noth; Mein junges leben schützten sie Für einem frühen tod.

5. Oft war mein beten ihre lust, Und bey der kindheit spiel Erhielten sie in meiner brust Der gottesfurcht gefühl.

6. O möcht ich einst, wie izt als kind, Der engel freude seyn, So mitleidsvoll, so gutgesinnt, So zärtlich und so rein!

7. Nie wein' mein schutzgeist über mich, Und flieh von meinem pfad! Er freue sich und segne mich Bey jeder guten that!

V. Von der Vorsehung Gottes oder der Erhaltung und Regierung der Welt.

Nach bekannter Melodie.

57. Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem Vater aller güte; Dem Gott, der alle wunder thut; Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt; Dem Gott, der allen jammer stillt: Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es danken dir die himmelsheer, O Herrscher aller thronen; Und die auf erden, luft und meer In deinem schatten wohnen, Die preisen deine Schöpfersmacht, Die alles hat so wohl bedacht: Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will sein weiser rath Und seine gnade walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht und alles gleich: Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner noth: Ach Gott, vernimm mein schreyen! Da half mein helfer mir vom tod, Und ließ mir trost gedeyen. Drum dank', o Gott! drum dank' ich dir: Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht Von seinem volk geschieden. Er bleibet ihre zuversicht, Giebt segen, heil und frieden. Mit mutterhänden leitet er Die seinen stetig hin und her: Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wann trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget; So kommt, so hilft zum überfluß Der Schöpfer selbst, und neiget Sein Vaterauge deme zu, Der sonsten nirgends findet ruh: Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott, von nun an ehren. Man soll, Gott, deinen lobgesang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre sich! Mein

leib

leib und seele preise dich: Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nent, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht bekennt, Gebt unserm Gott die ehre! Die falschen götzen macht zu spott; Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott: Gebt unserm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit glaubensvollem singen: Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns ehr ihm bringen: Gott hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht: Gebt unserm Gott die ehre!

Mel. Herzlich thut mich verl.

58. Befiehl du deine wege,

Und was dein herze kränkt, Der allertreusten pflege Des, der die himmel lenkt. Der wolken, luft und winden Giebt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dirs soll wohlergeh'n: Auf sein werk mußt du schauen, Wenn dein werk soll besteh'n. Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbsteigner pein Läßt Gott sich gar nichts nehmen; Es muß erbeten seyn.

3. Dein herz voll treu und gnade, O Vater, weiß und sieht, Was gut sey oder schade Dem menschlichen gemüth. Und was du dann erlesen, Das treibst du starker held; Und bringst zu stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen; An mitteln fehlt dirs nicht: Dein thun ist lauter segen; Dein gang ist lauter licht. Dein werk kann niemand hindern, Dein arbeit kann nicht ruhn, Wenn du, was deinen kindern Ersprieslich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle teufel Hier wollten widerstehn; So wird doch ohne zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich fürgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff' dann, du arme seele! Hoff' und sey unverzagt! Gott wird dich aus der höle, Da dich der kummer plagt, Mit groser gnade rüken: Erwarte nur die zeit; So wirst du schon erblicken

Die sonn' der schönsten freud'.

7. Auf! auf! gieb deinem schmerze Und sorgen gute nacht. Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll. Gott sizt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten! Er ist ein weiser Fürst; Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wann er, wie's ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem trost verzieh'n, Und thun an seinem theile, Als hätt' in seinem sinn Er deiner sich begeben, Und sollst du für und für In angst und nöthen schweben, Ach frag' er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst; So wird er dich entbinden, Da du es gar nicht gläubst. Er wird dein herz erlösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue! Du siegst, und trägst davon Mit ruhm und dankgeschreye, Des siegeschrenkron. Gott giebt dir selbst die palmen In deine rechte hand; Und du singst freudenpsalmen, Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr! mach ende Von aller unsrer noth: Stärk unsre füß' und hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn: So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

59. Gottes wille, Gottes rath Muß auch meinen willen lenken. Er, der mich erschaffen hat, Kan nie sein geschöpfe kränken. Wenn er nimmt und wenn er giebt, Ist er Vater, der mich liebt.

2. Willig folg ich, wie er will; Führt er gleich durch rauhe wege: Ohne murren bin ich still, Treffen gleich mich seine schläge. Denn er weiß nach ew'gem plan, Was mein heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist sein wort; Was er zusagt, wird

wird er halten. Ihn allein, im treuen hort, Laß ich über alles walten. Wer sich seiner hülfe freut, Schmeckt auch seine freundlichkeit.

4. Drum, mein herz, verzage nicht! Der im himmel wird schon sorgen. O! sein trost ist sonnenlicht Bey dem allertrübsten morgen. Harre mit gelassenheit; Endlich kommt die rechte zeit.

5. Fällt ohn ihn kein haar vom haupt, Sollt er dann mein glück nicht wählen? Wer in demuth an ihn glaubt, Der wird nie des ziels verfehlen. Ihm vertrau'n ist süsse pflicht: Er vergißt die seinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier; Trügt mich oft mein irrdisch hoffen: Nur geduld: einst stehet mir Jenes buch der vorsicht offen: Dort seh ich, wie wunderbar Gottes weise führung war.

7. Alle leiden dieser zeit, Alle thränen und beschwerden Sind nicht werth der herrlichkeit, Die mir offenbart soll werden. Herr! du hast, (so rühm ich dann) Gros und gut an mir gethan.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

60. Sey zufrieden, mein gemüthe! Gott ist gut: Was er thut, Ist voll lieb und güte. Schaue seine grose thaten; Was die welt In sich hält, Ist ihm wohl gerathen.

2. Beydes erd und himel preisen Seine macht: Tag und nacht Müssen es beweisen. Sonn und mond sind laute zeugen: Was sich regt Und bewegt, Kann es nicht verschweigen.

3. Schau die werke seiner hände! Mensch und thier Melden dir Seinen ruhm ohn ende. Was wir noch so kleines nennen; Gras und laub, Selbst der staub, Giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der see, Oder sonst zu finden, Rühmt die weisheit seiner werke: Jeder wurm, Wind und sturm, Preisen seine stärke.

5. Wie muß ich sein lob erheben? Wie so gar Wunderbar Gab er mir mein leben? Seel und leib ist sein geschenke: Bin ich nicht Ihm

ver-

verpflicht't, Wenn ich dieß bedenke?

6. Wie mich sein getreues sorgen Tag und nacht Nimt in acht, Das zeigt jeder morgen. Ja kein augenblick verschwindet, Der mich nicht, Gott, mein licht! Dir zum dank verbindet.

7. Drückten mich des kreuzes plagen: Wat die last Kaum gefaßt, Half mir Gott sie tragen. War nicht mehr geduld vorhanden; Seine kraft Hat geschaft, Daß ichs überstanden.

8. Nun, mein herz! das hat schon lange Gott gethan; Denke dran, Wird dir jemals bange, Als wollt er dich ganz verlassen: Es geschicht Warlich nicht: Er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem willen: Heisse gut, Was er thut, Er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen sachen Gros von rath, Stark von that: Er, er wirds wohl machen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

61. In allen meinen thaten Laß ich den höchsten rathen, Der alles kann und hat. Er muß zu allen dingen, Solls anderst wohl gelingen, Selbst geben seinen rath und that.

2. Nichts ist es spat und frühe Mit aller meiner mühe; Mein sorgen ist umsonst: Er mags mit meinen sachen Nach seinem willen machen; Ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, Als was Gott hat versehen, Und was mir selig ist: Ich nehm es, wie ers giebet; Was ihm mit mir beliebet, Dasselbe hab auch ich erkießt.

4. Ich traue seiner gnade, Die mich für allem schade, Für allem übel schüzt: Leb ich nach seinen säzen, So wird mich nichts verlezen, Nichts fehlen, was mir ewig nüzt.

5. Hat Gott es dann beschlossen, So will ich unverdrossen An mein verhängnis geh'n. Kein unfall unter allen Wird mir zu harte fallen; Er hilft mir männlich überste'h'n.

6. Ihm hab ich mich ergeben, Zu sterben und zu leben, So bald er mir gebeut:

Es

es sey heut oder morgen; Dafür laß ich ihn sorgen: Er weiß die allerbeste zeit.

7. So sey nun, seele, stille! Dein trost sey dessen wille, Der dich geschaffen hat Es gehe, wie es gehe; Dein Vater in der höhe, Der weiß zu allen sachen rath.

Nach bekannter Melodie.

62. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In allem kreuz und traurigkeit; Wer Gott dem Allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur gröser durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes gnadenwille Und sein' allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Er weiß wohl, was uns nüzlich sey: Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heucheley; So kommt Gott, eh wir uns versehn, Und läßet uns viel guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner trübsalshize, Daß du von Gott verlassen seyst; Und daß ihm der im schooße size, Den er mit stetem glücke speißt. Die folgezeit verändert viel, Und sezet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott geringe sachen, Und ist dem Höchsten alles gleich; Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber gros und reich. Gott ist der rechte Wundermann, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes wegen, Verricht das deine nur getreu; Und trau des himmels reichem segen, So wird er bey dir werden neu. Denn welcher seine zuversicht Auf Gott sezt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue; Ich bitte dich: verlaß mich nicht! In gnaden meine noth anschaue:

D-

Du weiß'st ja wohl, was mir gebricht. Machs mit mir, wiewohl wunderlich, Durch Jesum doch nur seliglich.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

63. Herr, mein licht, mein heil, mein leben! Kann ich dich genug erheben? Was für lieder stimm ich an? Was soll ich zum dank dir bringen? Und wie soll ich würdig singen, Was du, Herr, an mir gethan?

2. Du hast meine seel gebeuget, Aber auch mir bald gezeiget, Du seyst noch den deinen nah. In der nacht warst du verborgen; Doch bald kam der frohe morgen Da ich deine hülfe sah.

3. Heilig, Herr, sind deine wege; Wunderbar sind alle stege, Wo du deine kinder führst. Wer muß nicht aus deinen werken, Dir zum preise es bemerken, Wie gerecht du, Herr, regierst.

4. Nun ich will dir fest vertrauen, Und auf deine gnade schauen, Wenn des kreuzes last mich drückt. Ich will still seyn, hoffen, schweigen, Stets vor dir, o Herr, mich beugen, Bis dein antlitz mich erquickt.

5. Willst du deine hülf aufschieben, Willst du meine demuth üben: Herr, ich bin ein armer knecht. Willst du strafen, willst du schlagen; Schickst du trübsal, noth uns plagen: Herr, du bleibest stets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine treue Ewig ist und täglich neue, Selbst zur schwersten prüfungszeit. Deine strafen, deine schläge, Sind ja, wenn ichs recht erwäge, Mittel meiner seligkeit.

7. Ach! so stärke mir den glauben: Laß mir nichts denselben rauben, Keine wollust, keine pein! Laß mich deine liebe schmecken, Laß in noth und angst und schrecken Deine gnade mich erfreu'n.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

64. Noch immer wechseln ordentlich Des jahres zeiten ab: Und früh und spät ergiesset sich Dein regen, Gott, herab.

2. Du öffnest deine milde hand, Und steuerst unsrer noth. Du segnest, du erfüllst das land Mit deinen gütern, Gott!

3. Von deinem hohen himmel träuft Gedey'n und

frucht-

fruchtbarkeit. Die saat geht auf, und blüht, und reift, Und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der baum, Wenn einer schatten sucht, Ihm unter seinem zweige raum, Erfrischung und auch frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede flur! Es fließt sich immer gleich, Der freude quell, und die natur Ist unerschöpflich reich.

6. Uns strömet sie, von dir erfüllt, Lust und vergnügen zu. Wer ist so gut, so treu, so mild; So väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich vergiengen wir, Und wir verdientens auch; Und dennoch leben wir in dir, Beseelt durch deinen hauch.

8. Nicht einem mangelt deine huld, Und jedem strahlt dein licht, Du gehst, nach göttlicher geduld, Mit uns nicht ins gericht.

9. Ach menschen! betet, betet an! Erwägts, und denket nun: Was hat Gott schon an uns gethan? Was wird er nicht noch thun.

Mel. Vater unser im Himm

65. Gott, deine m macht er

Die ganze lebenvolle w
Und aller augen freuen
Und warten hoffnungs
auf dich, Auf dich, der d
alle liebst, Und allen
speise giebst.

2. Du öffnest deine h
so fließt Herab, was jed
nöthig ist: Mit wohlgefal
sättigt sie Dein vorrath;
versäumst sie nie. Nie
geschöpfe deiner hand
unwerth oder unbekannt

3. Auch mir gabst
mein Gott und heil, N
täglich mein bescheiden th
Gabst mirs mit huld
freundlichkeit, Seit mei
ganzen lebenszeit. Kein
ter sorgt so väterlich Für
nen sohn, als du für m

4. Ich bins gewiß,
kannst mich nicht Verlass
meine zuversicht! Ich b
gewiß, du thust mir wo
So lang ich hier noch le
soll. Nicht überfluß bitt
von dir: Was ich bedarf,
giebst du mir.

5. Der vogel bauet n
das land; Du nährst
doch mit milder hand.

schmü

schmückst die blume königlich, Die nicht zur arbeit eilt, wie ich. Weit mehr bin ich vor Gott, als sie. O seele, dieß vergiß du nie!

6. Mich schufst du nicht für diese zeit: Mein ziel ist in der ewigkeit. Vernunft und freyheit gab mir Gott! Für mich gieng Jesus in den tod. Nichts, was die erde zeugt und nährt, Gleicht mir an hoheit und an werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Werd ich auch speiß und trank empfah'n: Selbst dem, der dich mit sünden schmäht, Giebst du sie ohne sein gebet. Und fleht ich nicht darum zu dir, Gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur genügsam seyn, Und deiner gaben mich erfreun, Noch mehr mich freuen über dich, Der du so gut bist gegen mich, Der du des lebens quelle bist, Aus welcher alles gute fließt.

9. Bey deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß. Bewahr mich in der dürftigkeit Für schmach und unzufriedenheit. Du nährst mich immer! preiß und dank Bring ich dir, Gott, mein lebenlang.

Nach bekannter Melodie.

66. Ich singe dir mit herz und mund, Herr, meines herzens lust! Ich sing, und mach auf erden kund, Was du vom himmel thust.

2. Ich weiß, daß du der brunn der gnad, Die ew'ge quelle seyst, Daraus uns allen früh und spat Viel heil und segen fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir Auf dieser ganzen erd? Das uns, o Vater, nicht von dir Allein gegeben werd.

4. Wer hat das schöne himmelszelt Hoch über uns gesezt? Wer ist es, der uns unser feld Mit thau und regen nezt?

5. Wer wärmet uns in kält und frost? Wer schüzt uns vor dem wind? Wer macht es, daß man öl und most Zu rechten zeiten find't?

6. Wer giebt uns leben und geblüt? Wer hält mit seiner hand Den güldnen, werthen, edlen fried In unserm vaterland.

7. Ach, Herr, mein Gott! das

das kommt von dir: Du, du mußt alles thun: Du hältst die wacht an unsrer thür, Und läß'st uns sicher ruh'n.

8. Du nährest uns von jahr zu jahr, Bleibst immer gut und treu: Du stehst uns, wenn wir in gefahr Gerathen, treulich bey.

9. Du strafst uns sünder mit geduld Und schlägst nicht allzusehr: Ja gnädig nimst du unsre schuld, Und wirfst sie in das meer.

10. Wann unser herze seufzt und schreyt, Wirst du gar leicht erweicht; Und giebst uns, was uns hoch erfreut, Und dir zur ehr gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein christ hier weint, Weißt, was sein kummer sey: Kein weh so gros, und keins so klein, Du hilfst; es geht vorbey.

12. Du füllst des lebens mangel aus Mit dem, was ewig steht; Und führst uns in des himmels haus, Wenn uns die erd entgeht.

13. Wohlan, mein herz! dank und sing, Und habe guten muth: Dein Gott, der ursprung aller ding, Ist selbst und bleibt dein gut.

14. Er ist dein schaz, dein erb und theil, In nacht dein freudenlicht; Dein schirm und schild, dein hülf und heil; Schafft rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem sinn, Und grämst dich tag und nacht? Nimm deine sorg, und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von jugend auf Versorget und ernährt: Wie manchen schweren unglückslauf Hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn In seinem regiment. Nein! was er thut, und läßt geschehn, Das nimt ein gutes end.

18. Ey nun! so laß ihn ferner thun, Und red ihm nicht darein: So wirst du hier im frieden ruh'n, Und ewig fröhlich seyn.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

67. Ich weiß, mein Gott, daß all mein thun Auf deinem willen muß beruhn; Von dir kommt glück und segen. Was du regierst,

das geht und steht Auf rechten guten wegen.

2. Es steht in keines menschen macht, Daß sein rath werd ins werk gebracht, Und sich des fortgangs freue. Des höchsten rath, der schafft allein, Daß menschenrath gedeye.

3. Oft denkt der mensch in seinem muth, Diß oder jenes sey ihm gut; Und ist doch weit gefehlet: Oft sieht er auch für schädlich an, Was doch Gott selbst gewählet.

4. So fängt auch mancher weiser mann Ein gutes werk zwar fröhlich an, Und bringts doch nicht zum stande: Er baut ein schloß und festes hauß, Doch nur auf blosem sande.

5. Wie mancher ist in seinem sinn Fast über berg und hügel hin; Und eh er sichs versiehet So liegt er da, und hat sein fuß Vergeblich sich bemühet.

6. Drum blick ich nun nach deinem thron, Auf welchem du, Gott, ewig schon Als weltregierer sizest. Vernimm mein wort und höre mich, Du, der du herrschst und schüzest.

7. Verleihe mir das helle licht, Das sich von deinem angesicht Auf unser herz erstrecket; Und das der rechten weisheit kraft Durch deine kraft erwecket.

8. Gieb mir verstand aus deiner höh, Auf daß ich nicht mit truz besteh Auf meinem eignen willen: Sey du mein freund, mein treuer rath, Was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl: und was mir gut, Das gieb mir ein. Was fleisch und blut Erwählet, das verwehre. Der höchste zweck, das beste theil Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, Als väterlichen rath von dir, Gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht Im eigensinn verüben.

11. Ists werk von dir; so hilf zu glück: Ists menschenthun; so treibs zurück, Und ändre mein gesinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst In kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser feind An dem, was

dein

dein herz gut gemeint, Beginnen sich zu rächen; Ist das mein trost, daß seinen zorn Du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt zu mir zu, und mache leicht, Was mir sonst fast unmöglich däucht, Und bring zum guten ende, Was du selbst angefangen hast, Durch deine starke hände.

14. Ist ja der anfang etwas schwer, Und muß ich auch ins tiefe meer Der bittern sorgen treten; So treib mich nur, ohn unterlaß Zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, Wird alles, wofür sonst ihm graut, Mit tapfrem muth bezwingen: Sein schwerster stein wird unvermerkt In tausend stücke springen.

16. Der weg zum guten ist zwar wild, Mit dorn und hecken angefüllt; Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich hin durch deinen Geist, Wo freud und wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein kind! Was ich bey mir nicht hab und find, Hast du doch zur genüge; So hilf mir, daß ich meinen stand Wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller ruhm und ehr! Ich will dein werk je mehr und mehr, Zur freude vieler seelen, Vor deinem volk und aller welt, So lang ich leb, erzählen.

Nach bekannter Melodie.

68. Meine hoffnung stehet feste Auf den lebendigen Gott. Er ist mir der allerbeste, Der mir beysteht in der noth. Er allein Soll es seyn, Den ich nur von herzen meyn'.

2. Sagt mir: wer kann doch vertrauen Auf ein schwaches menschenkind? Wer kan̄ feste schlösser bauen In die luft und in den wind? Es vergeht; Nichts besteht, Was ihr auf der erde seht.

3. Aber Gottes güte währet Immer und in ewigkeit. Vieh und menschen er ernähret Durch erwünschte jahreszeit. Alles hat Seine gnad Dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich Und mit grosem überfluß? Seine lieb sorgt unvergleichlich Für den nö-

thigen genuß. Luft und erd Schafft und nährt, Wie es unser herz begehrt.

5. Danket dann dem grossen Schöpfer, Ruhm sey ihm auf seinem thron. Wir sind, wie gefäß dem töpfer, Ach! in seiner hand nur thon. Gros von rath, Stark von that Ist, der uns erhalten hat.

Mel. Vor deinen Thron trett ꝛc.

69. Mein auge sieht, o Gott, zu dir! Von deinem throne hilf du mir. Mein heil kommt nur von deiner macht, Die diese welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein herz! dein treuer hirt Schafft, daß dein fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht: In finsternis ist er dein licht.

3. Kein übel sey dir fürchterlich; Denn Gottes allmacht schüzet dich. Durch seine treue Vaterhand Wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein schuz gewährt dir sicherheit; Sein trost füllt dich mit freudigkeit. Er leitet dich auf ebner bahn, Und nimmt dich einst mit ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich: Du bist mein heil: ich hoff auf dich. Dein segen folg aus dieser zeit Mir bis in jene ewigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

70. Dir, unser Gott! ist niemand gleich Im himmel und auf erden: Du bist der Höchste; und dein reich Kann nie begriffen werden. Unendlich ist die majestät, Die über alle dich erhöht, Die kron und zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein auge sieht, Da seh ich deine grösse. Weit, über alle himmel weit Geht deines reiches herrlichkeit: Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, Nach heiligen gesezen: Du willst auch deiner treuen hut Das kleinste würdig schäzen. Auf alles geht dein augenmerk, Und imer ists dein liebstes werk, Zu segnen, zu beglücken.

4. Wohl uns! daß du das regiment, Gott, über alles füh-

führest. Und wohl dem, der den zweck erkennt, Dazu du uns regierest! Ich, dein geringster unterthan, Ich bete dich in demuth an: O, sieh auf mich in gnaden!

5. Ich bin verderbt und schuldenvoll; Bin auf dem tugendwege Nicht stets so eifrig, wie ich soll; Bin oft zum guten träge. Doch du bist gnädig; und voll huld Vergiebst du reuenden die schuld; Drum hoff ich auch vergebung.

6. Ich hoffe, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben, Mein Jesus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mich vom zweifel frey, Ob ich der gnade fähig sey: Auch mich hat er versöhnet.

7. Herr! ewig will ich deinen ruhm Mit lob und dank erheben. Dir will ich, als dein eigenthum, Mich ganz zum dienst ergeben. Mit lust will ich, bis in den tod, Nach deinem heiligen gebot Durch deinen beystand wandeln.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

71. Gott, der an allen enden Viel grose wunder thut; In dess... treuen händen Mein ganzes leben ruht; Der in der prüfungszeit Mir jeden meiner tage, Mein glück und meine plage Bestimt von ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen Im schoos der mutter lag, Wacht über mir dein sorgen. Ach Vater! wie vermag Mein dürftiger verstand Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst an, uns zu lieben, Noch eh wir sind: du hast Nie lust, uns zu betrüben. Und schickst du eine last, So bleibst du mitleidsvoll, Hilfst liebreich deinen kindern Sie tragen und vermindern, Beförderst stets ihr wohl.

4. Es hat in meinem leben Mir diese zuversicht Stets neue kraft gegeben, Und fehlt noch jezo nicht. Wenn ich bekümmert war; So seufzt' ich, und war stille, Und dein stets guter wille Entriß mich der gefahr.

5. Dein name sey gepriesen, Der jederzeit an mir So herrlich sich erwiesen! Mein herz und mund soll dir, Du

Noth und gefahr! Mein schuldig opfer bringen, Von deiner güte singen, Jezund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, Und lauter guts gethan; Daß deiner liebe thaten Ich nicht g'nug rühmen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, Verklärt und ganz vollkommen, Mit allen deinen frommen Dir danke fort und fort.

Für Kinder.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

72. Voll dank und freude weih ich dir Des lebens erstes alter. Von ganzer seele dank ich dir, Mein Vater, mein Erhalter!

2. Du hast mein glück von ewigkeit Allgütig abgewogen, Und mich ins leben dieser zeit Aus meinem nichts gezogen.

3. Du bildetest, du nährtest mich, Eh ich dir stammlend dankte; Du leitetest mich väterlich, Als fuß und arm noch wankte.

4. Auf meiner jugend glattem pfad Warst du stets mein gefährte, Der, wenn ich etwa böses that, Mich fromm zu wandeln lehrte.

5. Durch dich kount ich gefahr und noth So glücklich überwinden, Und wider krankheit, fall und tod Erwünschte rettung finden.

6. Und noch nimmst du dich meiner an Auf meinen jugendwegen, Und führst mich auf der tugendbahn Des alters glück entgegen.

7. Noch immer siehst du gnadenvoll Auf mich, dein kind hernieder, Und sorgst für meines lebens wohl, Für sinnen, geist und glieder.

8. Du wirst, ich trau auf dich, mein Gott, Auch in den künft'gen jahren Stets mit mir seyn, ja bis zum tod Mich segnen und bewahren.

VI. Von dem Menschen, und desselben gnädiger Bestimmung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

73. Was ist vor deinem angesichte Der mensch, daß du, Gott, sein gedenkst; Und einen strahl von deinem lichte Auf ihn, den staub, hernieder senkst! Was ist er, wär er noch so gros? Ein bald zerfallner erdenklos.

2. Du saheſt an den menſchenkindern Den ſchweren fall vor langer zeit; Und dennoch haſt du dieſen ſündern Aus göttlicher barmherzigkeit Unzählig viel zu gut gethan, Ja mehr, als jemand faſſen kann.

3. Du haſt den leib, obſchon aus erde, Doch wunderbar und ſchön gebaut; Daß er der ſeele werkzeug werde, Ihm ſprach und ſinnen anvertraut. Der menſch ward gar zum herrn der welt Von dir, dem höchſten Herrn, beſtellt.

4. Das beſte, was du ihm geſchenket; Sein edelſtes und höchſtes theil, Das iſt die ſeele, welche denket: Und ihr haſt du ein ewig heil, Noch ehe ſie nach dir gefragt, In deinem worte zugeſagt.

5. Drum laß es mich ſtets wohl bedenken, Was du, o Gott, an mir gethan; Dir leib und ſeele wieder ſchenken, Da ich dir ſonſt nichts ſchenken kann: Damit ſie beyde nach der zeit Dich preiſen in der ewigkeit.

6. Und nimm indeß ſie alle beyde, Allmächtiger, in deinen ſchuz: So bieten wir, in allem leide, Mit dir auch allen feinden truz. Wenn wir in deiner gnade ſteh'n! So muß es uns ſtets wohl ergeh'n.

7. Und wenn, erhöhet von der erden, Im himmel, deiner ew'gen ſtadt, Dich leib und ſeele ſchauen werden, Von deinem lichte froh und ſatt, Dann ſollen ſie auch beyde dich Vollkommen rühmen ewiglich.

Mel. O Gott du frommer Gott.

74. Allmächtig groſer Gott!

Wer kan dich g'nug erheben? Du gabſt der ganzen welt Bewegung, kraft und leben. Was geiſt und körper heißt, Was erd und himmel hegt, Hat deine hand gebaut, Die jezt noch alles trägt.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre. Du wollteſt, Gütigſter, Daß ich dein bildnis wäre. Darum haſt du den geiſt, Der in mir lebt und denkt, Mir, zur unſterblichkeit, Nach deiner huld geſchenkt.

3. O welch ein groſer zweck, Dazu du, Gott, mich

schufest! Wie herrlich ist das theil, Dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, Vollkommen seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß grose ziel Doch stets vor augen schweben. Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben In allem meinem thun Sey dieß, o Gott, allein, Daß ich auch so wie du, Gesinnet möge seyn.

5. Du bist der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit stets munterm fleiß In allem dem mich üben, Was mich zur weisheit führt; Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beyfall giebt, Was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen. Hilf mir die sünde fliehn, Des fleisches lüste zähmen; Nur das, was recht ist, thun, Des guten mich erfreu'n, Und dem, der's üben will, Auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du. Ein freund der menschen werde, Dem wohlthun freude macht; Der kummer und beschwerde Dem nächsten gern erspart, Sein leben ihm versüßt, Und wo er helfen kann, Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O Gott, von diesem ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz Nach dir und deinem sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wenn ich dir immer mehr Schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt seyn, Und mich ohn unterlaß, Gott, deiner güte freun.

Mel. Allein Gott in der Höh &c.

75. Wie wichtig ist doch der beruf, Den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine liebe schuf, Da schuf sie uns zum leben; Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid noch angst beschwert, Willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser vaterland; Allein bey dir, Gott,

Gut, droben: Da ist der ort, wo deine hand Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurig ende nimt. Hier sind wir nur von dir bestimt, Uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß grose ziel Durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel Von gütern dieser erden, Von ehre, geld und lust gewinn', Wenn ich dabey nicht tüchtig bin, Dein himmelreich zu erben?

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier: Laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig tage hast du mir Zur wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein traum, sind sie vollbracht, Und dann wird dieser erde pracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himels herrlichkeit Mich stets vor augen haben. Laß mich in meiner prüfungszeit Um jene beßre gaben, Die mir im tode nicht entflieh'n, Am ersten und mit ernst bemüh'n, Damit ich nicht einst darbe.

6. Ein herz, das dich, o Vater, liebt, Und deines Sohns sich freuet; Das in dem glauben tugend übt, Und sich vor sünden scheuet, Ein solches herz, das wird allein Sich ewig deiner güte freu'n, Und einst dein antliz schauen.

7. Und solch ein herz das wollst du mir, Gott, aus erbarmen geben, Damit ich möge auch schon hier Nach den gesezen leben, Die selbst im himmel gültig sind; Bis ich, als dein bewährtes kind, Zu deiner freude gehe.

VII. Von der Sünde, und dem Verderben des Menschen.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

76. Gott, der kein böses thut! Du schufst den menschen gut: Du gabst ihm licht und kräfte Zum seligen geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jezt unter allen

len Ein mensch ganz rein von
sünden Vor dir, o Gott, zu
finden?

3. Hier ist kein unterschied.
Dein helles auge sieht Auf
alle menschenkinder, Und
sieht sie alle sünder. Vor dir,
o Herr, ist keiner Unschuldig,
auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller sinn,
Die weisheit ist dahin, Die
uns regieren sollte, Nur was
dein wille wollte, Mit freu-
devollen trieben Zu wählen
und zu üben.

5. Fleisch sind wir von
natur. Uns rühren leider!
nur Die güter dieser erden,
Die doch vergehen werden,
Mehr als die höhern gaben,
Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns
zwang: Des herzens böser
hang Reißt uns mit starkem
triebe Zu schnöder sünden-
liebe. Wer unter uns kann
zählen, Wie oft wir vor dir
fehlen?

7. O Herr! was uns ge-
bricht, Laß in der wahrheit
licht So heilsam uns erken-
nen, Daß wir, so viel wir
können, Der sünde ganz ent-
sagen, Der besserung nach-
jagen.

8. Wohl dem, der sie ge-
winnt. Ach! so verderbt wir
sind, Du Gott willst uns
doch heilen, Und kräfte uns
ertheilen, Schon wiederum
auf erden Dir gleichgesinnt
zu werden.

9. Herr! diese deine huld
Laß uns durch unsre schuld
Nicht freventlich verscher-
zen: Erwecke unsre herzen,
Dir nicht zu widerstreben,
Damit wir ewig leben.

Mel. Herr! ich habe misgeh.

77. Herr, du kennest mein
verderben: Ach!
es regt in meiner brust, Wie
bey allen adamserben, Sich
noch immer böse lust, Die
mein herze von dir neiget,
Und viel böse thaten zeu-
get.

2. Wie verderbt sind mei-
ne wege! Wie verkehrt mein
eigner sinn! Gott! ich fühl
es, wie so träge Ich, dir zu
gehorchen, bin. Ach! wer
wird vom hang zum bösen
Mich doch endlich ganz er-
lösen!

3. Hilf mir durch den
Geist der gnaden Von der
angeerbten noth! Heile mei-
ner seele schaden Durch des
Mittlers kreuzestod. Tilge

alle

die meine sünden: Laß mich vor dir gnade finden.

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Must du selbst von oben her Kraft und stärke mir verleihen, Und mein sündhaft herz erneuen!

5. Schaffe dann ein reines herze, Gott! durch deinen Geist in mir! Daß ich nicht mein heil verscherze: Laß der sündlichen begier Mich mit nachdruck widerstehen, Und auf deine hülfe sehen.

6. Unter wachen, beten, ringen Hilf mir selbst mein fleisch und blut Unter deinen willen zwingen; Denn dein wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein reich ererben, Laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wann sich in mir sünde regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, Alle böse lüste dämpfen.

8. Sollt im kampf ich unterliegen, O so hilf mir wieder auf! Laß in deiner kraft mich siegen, Daß ich meinen lebenslauf Unter deinen treuen händen Gut und selig möge enden.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

78. Groser Gott! erhabnes wesen, Das, voll segnender begier, Menschen sich zum dienst erlesen; Ach! was ist der mensch vor dir! Wenn ich deine gröss' erwege, Und, was ich bin, überlege; O wie dürftig und wie klein Muß ich mir dann selber seyn.

2. Fluch und elend, tod und sünde Drücken leider! mein gemüth; Machen mich zu einem kinde, Das vor seinem vater flieht. Tausend mängel, tausend flecken Schänden mich zu meinem schrecken, Und in der verderbten brust Regt sich täglich böse lust.

3. Was ich gutes an mir habe, Ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute gabe Hast du, Herr, mir zugewandt. Ja noch auf dem sündenpfade Trägt mich schonend deine gnade! Nähmest du zurück, was dein;

Ach! was wird mir übrig seyn!

4. Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an; Weil ich sie oft ganz vergraben, Oft damit nur gros gethan; Oft voll leichtsinn sie verschwendet, Und zu sünden angewendet. O wie häuft sich meine schuld Durch verachtung deiner huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem staube Tief vor dir, mein Gott, gebückt: Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen Heiland blickt, Hoft auf deine Vatergüte; Und mein tiefbeschämt gemüthe, Das den muth fast ganz verlor, Hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die wunder deiner liebe Ziehen ganz mein herz zu dir. Ach! erhalte selbst die triebe Treuer dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache lallen Deines kindes dir gefallen, Bilde mich, dein eigenthum, Ganz zu deines namens ruhm!

7. Meine kräfte, meine glieder Sind zu deinem dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder, Voll von ehrerbietigkeit. Was du willst, zu thun und leiden, Dieß gelob ich dir mit freuden. Gott und Herr der ganzen welt; Thu mit mir, was dir gefällt!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

79. Mein Gott! dir ist bewust Die innre böse lust, Die quelle meiner sünden, Die menschen nicht ergründen. O! heile du aus gnaden Der seele tiefen schaden!

2. Des bösen herzens grund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen, Und mein gewissen nagen. Herr, willst du sie bestrafen, Wer wird mir rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, Den nächsten, und auch mich, Vielfältig bös gehandelt: Ich bin den weg gewandelt, Der menschen von dir wendet, Und sich mit schrecken endet.

4. Ein jegliches gebot Zeugt wider mich, und droht, Weil ich (dieß schlägt mich nieder) Nur gar zu oft dawider Gedacht, gethan, gesprochen, Und deinen bund gebrochen.

5.

5. Verwirf mich nicht von dir. Hilf, mein Erbarmer, mir! Erneure meine seele, Daß sie nur gutes wähle. Wer kann mich sonst vom bösen, Als nur du, Herr, erlösen?

6. Drückt gleich der sünde joch Mich mächtig, so bleibt doch Weit stärker deine gnade. Wie gros auch sey mein schade, So kannst du ihn doch heilen, Und leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des fleisches macht In mir ihr werk vollbracht: So gieb mir lust und stärke, Daß ich nur gute werke Beschliesse und vollbringe, Und ewig dir lobsinge.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

80. Ach! wird dann dein erlöster nie Frey vom gesez der sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, Und kann nicht überwinden. Ich haß' ihr joch, Und trag es doch. Wie ungern ich es trage, Weißt du, Gott, dem ichs klage.

2. O Gott! weit mehr betrübt mich dieß, Als alle noth der erde, Daß ich noch immer nicht gewiß Und fest im guten werde. Wie fürcht' ich mich, Ich werde dich, Durch fleisch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben.

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, Der du die herzen prüfest. Du kennest uns: nur staub sind wir, Den du ins leben riefest. Gott, dein gericht Verdamt uns nicht, Wenn wir auch gleich auf erden Nicht ganz vollkommen werden.

4. Wir gehn in unvollkomenheit Auf dieses lebens pfade: Doch auch die schwache frömigkeit Belohnest du mit gnade. Das herz soll rein Von bosheit seyn; So willst du die gebrechen Der menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler Jesus Christ Hat meine schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, Wie könnt ich dan verzagen. Verdamte mich Dein zorn, wenn ich Zwar schwach bin, aber glaube: Was nüzte mir mein glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, Gott mein Herr, Daß ich mich überwinde; So werd ich täglich heiliger Und freyer

von

von der sünde. Dort, dort wird sie Mich ewig nie Von deiner liebe trennen, Mich nie verführen können.

VIII. Von der Gnade Gottes in Christo, oder Von der Erlösung des Menschen.

Mel. Werde munter mein Gem.

81. Ew'ge Liebe! mein gemüthe Waget einen kühnen blick In den abgrund deiner güte, In mein künftig ewig glück. Voll bewundrung seh ich an, Wie die Gottheit lieben kann. Wir strafbare arme sünder Werden wieder Gottes kinder.

2. Ich verehre dich, o Liebe, Daß du dich erbarmet hast, Und aus väterlichem triebe Den allweisen rath gefaßt, Der verdammnißwerthen welt Durch ein theures lösegeld, Durch des eignen Sohnes sterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathschluß voll erbarmen, Voll von huld und freundlichkeit! Welcher uns hülflosen armen Gnade, trost und hülfe beut. Liebe, die des Sohns nicht schont, Der in ihrem schooße wohnt, Um den sündern ewigs leben Durch des Sohnes tod zu geben!

4. Doch du hast, o weise Liebe, Eine ordnung auch bestimmt, Daß darinnen jeder bliebe, Der am segen antheil nimmt. Nur wer an den Heiland gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt; Der soll nicht verlohren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Da du keinen zum verderben Ohne grund verbannet hast, Tragen sünder, wann sie sterben, Ihrer eignen bosheit last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat fluch und tod zum lohn: Sein muthwillig widerstreben Schließt ihn aus vom heil und leben.

6. Ewig sey mit dank besungen, Was dein rath beschlossen hat. Mit uns preisen engelzungen Diesen weisen heil'gen rath, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört; Wo der engel tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe! laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein Geist in mir geschafft, Mir zum zeugnis dienen möge, Ich sey auf dem rechten wege.

8. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens steh'n: Alsdann werd ich ohne grauen Auch dem tod entgegen geh'n. Du, mein Vater, liebest mich; Keine kreatur wird mich Deiner hand entreissen können, Nicht von deiner liebe trennen.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

82. Gedanke, der uns leben giebt, Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die welt geliebt, Uns seinen sohn zu schenken!

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit finsternissen, Füllst du mein herz mit majestät, Und stillest mein gewissen.

3. Ich kann der sonne wunder nicht, Nicht ihren bau ergründen; Und doch kann ich der sonne licht, Und ihr wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes rath Von Jesu tod ergründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den trost, daß Jesus Christ Nicht meine schuld getragen, Nicht Gott und mein Erlöser ist: So muß ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi wort nicht Gottes sinn; So werd ich irren müssen, Und wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein! diesen trost der christenheit Soll mir kein spötter rauben. Ich fühl' des trostes göttlichkeit, Und halte fest im glauben.

8. Des Sohnes Gottes eigenthum, Durch ihn des himmels erbe; Dieß bin ich; und das ist mein ruhm, Auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das pfand, Im glauben mich zu stärken; Und bildet uns durch seine hand Zu allen guten werken.

10. So lang ich seinen willen gern Mit reinem herzen thue; So fühl ich eine kraft des Herrn, Und schmecke fried und ruhe.

11. Und wenn mich meine sünde kränkt, Und ich zum kreuze trette; So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, worum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Der mich einst aus der erde Erweckt, und in sein reich erhebt, Da ich ihn schauen werde.

13. Kann unsre lieb im glauben hier Für ihn jemals erkalten? Dieß ist die lieb, o Gott, zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne: Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Für dich hier schmach zu leiden; So laß mich keine schmach und pein Von deiner liebe scheiden.

16. Und sollt ich auch nicht für und für Des glaubens freud empfinden; So wirk' er doch sein werk in mir, Und rein'ge mich von sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (Laß mich noch sterbend denken) Wie sollt uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken!

Mel. Nun freut euch lieben &c.

83. Heil uns! denn aus der sündennoth

Ist rettung uns erworben. Der Herr will nicht des sünders tod. Was Adams fall verdorben, Hat er aus gnaden uns ersezt. Wie werth sind wir vor ihm geschäzt! Wie gros ist sein erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn Sandt er zu uns auf erden, Daß wir von unserm sündenlohn Errettet möchten werden. Er kam: mit ihm kam unser heil: Er kam, damit wir wieder theil Am ew'gen leben haben.

3. O tod! wo ist dein stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre schuld genug zu thun, Starb er zum heil der sünder. O sünde, wo ist deine kraft? Hier ist der, der uns kräfte schafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, Der retter unsrer seelen! Nun kann uns auch auf erden schon Das wahre glück nicht fehlen, Getrost und froh in Gott

Gott zu seyn, Wenn wir uns nur dem Heiland weih'n, Den Gott für uns verordnet.

5. Was uns nun trost und segen schafft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich, sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er so liebreich uns erwarb, Da er für uns am kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertrau'n; Uns niemals seiner schämen! Auf seine treue hülfe bau'n, Und sein joch auf uns nehmen. Das ist der weg zum ew'gen wohl, Der weg, auf dem man friedenvoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr! laß uns diese seligkeit Doch über alles schätzen. Nie könnten güter dieser zeit Den mangel uns ersetzen. Wenn uns das höchste gut gebricht, Ein reines herz voll zuversicht Zu dir, Gott, unser Vater!

8. Gott! lenke du auf dieses glück Des herzens stärkste triebe! Zeuch mächtig unser herz zurück Von schnöder sündenliebe. Daß wir an dem erworbnen heil Auch alle mögen haben theil, Jetzt hier und einst im himel.

IX. Von Christo dem Erlöser.

Mel. Ein Lamm geht hin, und ꝛc.

84. Lob, ehre, preis und dank sey dir, O Jesu, unser leben! Preißwürdig bist du für und für: Mein herz soll dich erheben. Eh noch die welt war, warst du schon Groß, herrlich, und des Höchsten Sohn, Ein erbe seiner ehre. Dein ist das reich, die herrlichkeit, Und du beherrschest weit und breit Der kreaturen heere.

2. Dein sind sie denn durch deine kraft Ward himel, meer und erde. Du hast das leben uns verschafft; Du sprachst zum engel: werde. Du bist das wort, durch welches Gott Der ganzen welt zu seyn gebot. Du bists, der alles träget, Was sichtbar und unsichtbar ist. Was erd und himmel in sich schließt, Und was im meer sich reget.

3. Und dennoch bist du, uns zu gut, In diese welt gekommen; Hast willig unser

fleisch und blut, O Herr, an dich genommen. Aus der erschrecklichsten gefahr Zu retten, was verlohren war, Kamst du zu uns auf erden. O huld, die sonst nichts gleiches hat! Du starbst für unsre missethat. Ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und bist es noch Izt auf des himmels throne, Suchst liebreich, von der sünde joch, Und ihrem schnöden lohne, Verirrte sünder zu befrey'n: Betrübter sünder trost zu seyn, Ist deines herzens freude. Du giebst den müden seelen ruh; Und wer dich liebt, den stärkest du, Daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der deinigen gebet, Und endest ihre plage. Du bleibst, bis zeit und welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Herr, dir sey ewig dank und ruhm Für deinen tod und marter thum, Für alle deine liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin. Hilf, daß ich mich nach deinem sinn In guten werken übe.

Mel. Christ ist erstanden ꝛc.

85. Macht, kraft und stärke, Sey für, seine werke Dem, der zur, rechten Gottes sitzt, Als haupt uns seine glieder, schützt, Gottes Söhne!

2. Er kam zum leiden, Von dem thron der freuden. Den, welcher unsre ganze welt Mit einem wort erschuf und hält, Trug die erde.

3. Er hat sein leben Für uns hingegeben. O Herr, vergeß ich deine pein, So will ich auch vergessen seyn Am gerichte.

4. Er ist begraben, Daß wir hoffnung haben, Wenn uns der tod auch in die gruft Zum staube unsrer väter ruft, Neu zu leben.

5. Er ist erstanden! Grab, wo sind deine banden? Tod, hölle, wo ist eure macht? Unsterblichkeit hat Jesus bracht Den erlösten.

6. Er fuhr gen himmel! Dieses weltgetümmel Soll nur der ort der prüfung seyn: Einst ist gewiß der himmel mein, Wo mein Herr ist.

7. Er wird einst kommen! Freuet euch, ihr frommen.

Ihr

Ihr spötter, zittert, den zu seh'n, Den eure freche zungen schmäh'n. Endlich kömmt er!

8. Macht, kraft und stärke Sey für seine werke Dem, der zur rechten Gottes sizt, Als haupt uns, seine glieder schüzt, Gottes Sohne!

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

86. Mein Heyland! deine gröste Geht über alle himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bey Gott von ewigkeit. Du bist der Erstgebohrne Vor aller kreatur: Kamst zwar für uns verlohrne In menschlicher natur; Doch in der menschheit orden Trätst du erst in der zeit: Eh noch die welt geworden, Hatt'st du schon herrlichkeit.

2. Der himel und die erde Sind durch dein kräftig wort gemacht. Auf dein allmächtig: werde, Entstand die welt mit ihrer pracht. Du bist auch unser meister, Auch uns schuf deine hand; Sie schuf das heer der geister, Das dich noch eh'r erkannt. Ein erbe über alles, Das ist dein nam', dein ruhm. Dich jammert unsers falles; Wir sind dein eigenthum.

3. Du trägest alle dinge Durch deiner Allmacht starkes wort. Das grose und geringe Geht blos durch deinen willen fort. Sohn Gottes, du regierest Den ganzen kreis der welt. Weil du das ruder führest, Geschieht, was dir gefällt. Bey dir stieht tod und leben: Und einst wird jede gruft Die todten wiedergeben, Wenn deine stimme ruft.

4. Gott läßt dir ehr erzeigen, Die keinem andern wiederfährt. Dir soll sich alles beugen; Dich ehre, wer die Gottheit ehrt. Du bist das heil der erden: Wer auf dein wort nicht hört, Der kann nicht selig werden: Wer aber dich verehrt, Dem hilfst du vom verderben; Schafft ihm zufriedenheit, Und machst ihn einst zum erben Vollkommner seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein name, Schon izt, o Herr, in aller welt! Dich, der vom himmel kame, Dich preiset die erlöste welt. Dich preisen seraphinen, Erhabner Menschensohn! Mit freuden

dirzu dienen, Steh'n sie vor deinem thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, preis und ruhm Von menschen auch zu nehmen. Wir sind dein eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre Und bete dich voll demuth an. Beschäm du und bekehre, Die dir noch nicht sind zugethan; Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für sie litt, Die schuld'ge ehre rauben. Theil ihnen gnade mit, Dich glaubig zu erkennen. Und welche dich erkannt, Die laß nichts von dir trennen. Dein ruhm füll' alles land!

X. Von der Menschwerdung und Geburt Christi.

Adventslieder.

Mel. Nun kommt der Heyden ꝛc.

87. Sohn, der uns verheissen war, Den die jungfrau uns gebahr! Friedefürst, Rath, Kraft und Held! Komm, du Heiland aller welt!

2. Du entsprossest nicht, wie wir. Gottes Geist selbst richtet dir Deiner menschheit hütte zu, Und die überschattest du.

3. Reich an zucht und tugend war, Die den Gottmensch uns gebahr; Den, der satans heere schlug, Unter ihrem herzen trug.

4. Gottmensch! du betrittst die welt, Eilest rüstig, als ein held; Ruhst nicht, bis, was uns bekriegt, Unter deinen füssen liegt.

5. Als der Vater dich uns gab, Fuhrst du in die tief' herab: Als sich schloß dein edler lauf, Fuhrst du in den himmel auf.

6. Deinem Vater gleich an kraft, Hast du sieg und heil geschafft. Unser schwaches fleisch erhalt Deine göttliche gewalt!

7. Laß uns nacht und sünden schen'n! Unsers glaubens heller schein Ist ein ausfluß deines lichts: Diesen schein verdunkle nichts.

8. Preis sey dir in ewigkeit! Ihr, die ihr erlöset seyd, Rühmet den, der, gros von that, Euch vom tod erlöset hat.

9. Lob dir, der du kamst her-

herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geist, der dich verklärt, Und dein heil erkennen lehrt!

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

88. Kommst du, kommst du, licht der heiden! Ja du kommst, und säumest nicht, Weil du weißt, was uns gebricht. O du starker trost im leiden! Jesu, meines herzens thür Steht dir offen: komm zu mir!

2. Ja! du bist bereits zugegen, Du Weltheiland, Gottes Sohn. Mein gemüthe spüret schon Deinen gnadenvollen segen, Deine wundervolle kraft, Die dem herzen segen schafft.

3. Adle mich durch deine liebe; Jesu, nimm mein herz dir hin: Schaffe, daß mein geist und sinn Sich in deiner liebe übe; Sonst zu lieben dich, mein licht, Steht in meinen kräften nicht.

4. Laß durch deines Geistes gaben, Liebe, glauben und geduld, Durch bereuung meiner schuld, Mich zu dir einst seyn erhaben: Alsdann will ich für und für Hosianna singen dir.

Mel. Von Gott will ich nic

89. Erhebt den Herrn frommen! Er l was er verspricht. Der land ist gekommen, Der ker trost und licht. Gott uns nicht verstößt, Hat, zum heil und leben, S seinen Sohn gegeben: D ihn sind wir erlößt.

2. Erlößt! o welche de Hat uns der Herr erz Der uns betroffne sch Der uns so tief gebeugt, nun nicht unheilbar. sünde und verderben rettung zu erwerben, Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns au den In armer knechtsgef Voll mühe und beschwe War hier sein aufent Der ihm gegebnen m Enthielt er sich mit freu Bis er durch todesle Sein groses werk vollbr

4. Er hats vollbra o bringet Gott euren gesang! Erlöste mensc singet Dem Mittler dank. Wo niemand h kann, Da hilft er gern gnaden, Heilt unsrer schaden. O, nehmt ihn g big an.

5. Du freund der menschenkinder, O Herr, verwirf uns nicht! Dein name, Heil der sünder, Ist unsre zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns, die macht der sünden Noch glücklich überwinden: Denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bey dir steht unser leben: Zu unserm ew'gen heil Hast du dich hingegeben; Gieb uns am himmel theil. Laß uns dir folgsam seyn. Was wird uns dann noch fehlen? Dann werden unsre seelen Sich ewig Gottes freu'n.

Mel. Nun kommt der heiden ꝛc.

90. Menschen! unser Heil ist nah! Denn die frohe stund ist da, Die der ew'gen liebe rath Uns zum heil bestimmet hat.

2. Du, o Jesu, Gottes Sohn, Kommst zu uns von deinem thron: Und des Vaters ebenbild Ist in unser fleisch gehüllt.

3. Wenn des ersten Adams schuld Uns entzieht des Schöpfers huld; Hat der zweyte für die welt Sich zum bürgen dargestellt.

4. Auf ihn hofft der Väter schaar, Bis das längst gewünschte jahr Zur bestimmten zeit erscheint, Und die welt mit Gott vereint.

5. Wunder, welchem keines gleicht! Das der engel nicht erreicht! So hat Gott die welt geliebt, Die durch sünden ihn betrübt!

6. Kühner hochmuth ärgert sich. Nur der glaube fasset dich, Und verliert in diesem meer Freudenvoll sich mehr und mehr.

7. Was bring ich, o Gottes Sohn, Dir für einen dank zum lohn? Sieh mein herz von liebe glüh'n! Nim mich ganz zum opfer hin!

8. Laß mich heilig, laß mich rein, Laß mich deiner würdig seyn! Bis mein geist, in dich verklärt, Dich dort ewig lobt und ehrt.

Mel. Gott sey Dank durch alle ꝛc.

91. Heilig, heilig ist der Herr! Gnädig und gerecht ist er. Welt, er schickt von seinem thron, Dir zum segen, seinen Sohn.

2. Glauben ist die erste pflicht. Fassen können wir es nicht, Was dem engel wunder ist, Und ihm einzuschau'n gelüst't.

3.

3. Gottes Sohn von ewigkeit Kommt ins land der sterblichkeit. Welche tiefen, welche höh'n! Wunderbar, wohin wir seh'n!

4. Dir sey dank, Herr Jesu Christ, Daß du mensch geworden bist. Unser frommer lobgesang Rühmt dich heut, und lebenslang.

5. Vater! Gott von ewigkeit! Hier in dieser prüfungszeit, Und dereinst vor Christi thron, Schenk mir der erlösung lohn.

6. Wehe dem, der nicht empfind't, Du seyst Vater, er sey kind; Wehe dem, dem Jesus Christ Aergernis und thorheit ist!

7. Selig izt und künftig ist, Wer, erlößt durch Jesum Christ, Nun den trost empfinden kann: Mich nimmt Gott in Christo an!

Mel. O Jesu Christ dein Krippl.

92. Wirf, blöder sinn! Den kummer hin. Gott ist für dich: was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das herz Vor angst und schmerz; Empfindest du, wie sehr die sünden kränken. Dein heil ist hier. Wie? sollte dir Nicht Gott mit ihm auch gnad und friede schenken?

3. Ist deine kraft Zu mangelhaft, Mußt du mit scham an deine schwäche denken: Er, der dir giebt Das, was er liebt, Wird dir mit ihm zur tugend kräfte schenken.

4. Fehlt weisheit dir, Um glücklich hier Noch zu entgeh'n der bosheit schlauen ränken: Erschrick nur nicht! Gott ist dein licht. Er wird dir mit dem Sohn auch weisheit schenken.

5. Gebricht es dir Bald da bald hier; Sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse muth! Das höchste gut Wird mit dem Sohn dir auch die nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder sinn! Die sorgen hin, Die dich ins meer der traurigkeit versenken. Dein heil ist da. Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

93. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er uns

freyem trieb Uns seinen Sohn zum Heiland giebt! Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unserm heil beschlossen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, aller menschen höchstes gut, Der alle segnen kan, Nimmt, wie die kinder, fleisch und blut, Doch ohne sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du nimmst mein fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir; Wer ist dann wider mich?

5. Du Sohn des Allerhöchsten wirst, Auch mir Rath, Kraft und Held, Mein Vater und mein Friedefürst, Mir, wie der ganzen welt.

6. Was mir zum seligseyn gebricht, Erwarbst du, Heiland, mir. Versöhnung leben, trost und licht, Das hab ich nun von dir.

7. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, Durch den er gnad erweißt! Lobt, engel, ihn an seinem thron! Erheb ihn auch, mein geist!

Mel. Jesus ist das schönste licht.

94. Hosianna, Davids Sohn!

Der in seines Vaters namen Sich erhebet auf den thron, Heil dem König! amen, amen! Ihm hat Gott ein reich bestimmt, Dem die reiche dieser erden Endlich müssen dienstbar werden, Und das selbst kein ende nimmt.

2. Sey gesegnet, theures reich, Das ein solcher Herr besizet, Dem kein herr auf erden gleich, Der das recht mit nachdruck schüzet. Schwinge dich in stetem flor, Und in ungestörtem frieden, Unter heiden, unter jüden, Mit vermehrtem glanz empor.

3. König! deine majestät Müsse jedes volk verehren, Und so weit die sonne geht, Müsse sich dein ruhm vermehren! Selbst der kinder schwacher mund Mache, zum verdruß der feinde, Und zur freude deiner freunde, Deinen grosen namen kund!

4. Schreibe, Herr, mich auch mit an Unter deinen unterthanen! Ich will dir, so gut ich kann, In mein herz die wege bahnen. Ich geselle

mich

mein Geist. Hin zu jenen frohen reihen, Die das Hosanna schreyen. Sohn des höchsten, sey gepreißt!

5. Jauchzt, ihr kräfte! freuet euch! Seyd ermuntert, meine sinen! Jesus und sein gnadenreich Wird in euch nun raum gewinnen. Schwört zur huldigung den eid! Kommt, verehrt den Sohn der liebe! Ach daß niemand ausen bliebe! Hier, nach hier ist seligkeit!

Mel. Verlieht du deine Wege.

95. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegnen dir? O aller welt verlangen, O Jesu, meine zier; Du gröster aller schäze! Ich eile froh herbey. Schaff', daß, was dich ergöze, Mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir palmen Und grüne zweige hin. Ich will zu freudenpsalmen Ermuntern meinen sinn. Mein herz soll willig bringen Anbetung, dank und preiß; Mein mund dir froh lobsingen, So gut ich kann und weiß.

3. Nichts hast du unterlassen Zu unserm trost und heyl, Als wir im finstern sassen Im land der sterblichkeit; Als uns das reich genommen, Wo fried und freude lacht; Da bist du, Heiland, kommen, Und hast uns froh gemacht.

4. Ich lag in schweren banden; Du kommst und machst mich los. Ich stund in spott und schanden; Du kommst und machst mich gros. Du hebst mich hoch zu ehren, Und schenkst mir groses gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irrdisch geld und gut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als väterliches lieben, Womit du alle welt In ihren tausend plagen Und grosen jammerlast, Die kein mund kann aussagen, So treu umfasset hast.

6. Das schreib dir in die herzen, Du hochbetrübtes heer! Bey welchen gram und schmerzen Sich häufen immermehr. Seyd unverzagt! ihr habet Die hülfe vor der thür. Der eure herzen labet Und tröstet, Gott ist hier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Nicht sorgen tag und nacht, Ihn zu euch herzuziehen Durch eurer seufzer macht. Er komt aus freyem will-

willen, Ihm selbst ists freud und lust, Die angst und noth zu stillen, Die ihm an euch bewust.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer sündenschuld. Nein! Jesus will sie decken Mit seiner lieb und huld. Er kommt, er kommt den sündern Zu trost und wahrem heil; Macht sie zu Gottes kindern: Im himmel ist ihr theil.

9. Laßt dann die feinde dräuen, Weicht darum nicht zurück! Der Herr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem warlich alle feind' Auf erden viel zu wenig Zum widerstande seynd.

10. Er kommt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und holdem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach Jesu, gnadensonne! Leucht uns mit vollem glanz; Und füll mit himmelswonne Das herz der deinen ganz!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

96. Mit ernst, o menschenkinder! Macht euer herz bereit. Er kommt, das Heil der sünder, Der Herr der herrlichkeit. Er kommt aus seinem thron Ins elend gern hernieder, Wird einer unsrer brüder; Er, Gottes eigner Sohn.

2. Er dürstet voll verlangen, Zu euch auch sich zu nah'n. Ihn würdig zu empfangen, Macht eilig ebne bahn. Der erst im fleisch erschien, Seht! der will nicht verschmähen, Zu euch auch einzugehen. Macht raum, empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket, Legt euren dünkel ab. Ihr aufgeblasnen, sinket Von eurem stolz herab. Die ihr um gnade flehn, Wißt, daß ihr hier sie findet! Denn wer sein nichts empfindet, Der wird von ihm erhöht.

4. Ein herz, das demuth übet, Ist ihm vor allem werth; Da das, so hochmuth liebet, Einst zorn und rach erfährt. Ein herz, das reuig ist, Und gegen sünden streitet, Das hat sich recht bereitet; Zu dem kommt Jesus Christ.

5. Doch was vermag ich schwacher, Ich sünder, ohne dich? Mein Heil, mein Seligmacher, Bereite selber mich! Schon seufzt mein

herz

herz nach dir! Schon jauchz' ich dir entgegen: Komm, komm mit deinem segen, Und wohne stets in mir

Weihnachtslieder.

Mel. O Jesu Christ, dein Krippl.

97. Herz! schicke dich, Recht feierlich Des Heilands fest mit freuden zu begehen. Lieb ist der dank, Der lobgesang, Durch den wir ihn, den Gott der lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also also Hat Gott die welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unser freund, Mit uns vereint Zur zeit, da wir noch seine feinde waren; Er wird uns gleich, Um Gottes reich Und seine liebe uns zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil! Er ist das Heil. Thu täglich buß, und glaub an seinen namen. Der ehrt ihn nicht, Der, Herr Herr! spricht, Und sucht doch nicht, sein beyspiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; Der frommen herz In ihrem schmerz Mit trost erfreu'n, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, Durch den die welt Und alles ist im himmel und auf erden! Die christenheit Preißt dich erfreut, Und aller knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern; Und wer ihn sucht, den wird sein name trösten. Halleluja! Ein Heiland da! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr erlösten!

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

98. Dieß ist der tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

2. Die völker haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem thron, Zum heil der menschen, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß wunder fassen will, So steht mein geist mit ehrfurcht still: Er betet an, und er ermißt, Daß Gottes lieb unendlich ist.

4. Damit der sünder gnad erhält, Erniedrigst du dich, Herr der welt; Nimmst selbst an unsrer menschheit theil, Erscheinst im fleisch, und bringst uns heil.

5. Herr, der du mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst! Auf den die väter hoffend sah'n, Dich, Gott Meßias, bet' ich an.

6. Du unser heil und höchstes gut Vereinest dich mit fleisch und blut; Wirst unser freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

7. Gedanke voller majestät, Du bist es, der das herz erhöht! Gedanke voller seligkeit, Du bist es, der das herz erfreut!

8. Durch Eines sünde fiel die welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der mensch, wenn der ihn schützt, Der nun zur rechten Gottes sitzt?

9. Jauchzt, himel, die ihr ihn erfahrt, Den tag der heiligsten geburt! Und erde, die ihn heut noch sieht, Sing du dem Herrn ein neues lied!

10. Dieß ist der tag, den Gott gemacht: Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himel und auf erden ist!

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

99. Laßt uns unserm Gott lobsingen!

Hocherfreut, Laßt uns heut Unsern dank ihm bringen! In des himmels hohe chöre Stimmet ein: Gott allein, Unserm Gott, sey ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, Freue sich Inniglich: Christus ist gebohren! Er, der könig aller wesen, Steigt herab Bis ins grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes rathschluß fassen! Aber dieß Ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen! Kommt sein Sohn aus freyen trieben Zu uns her! Wie sollt er Nicht die menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, Nähm er dann Menschheit an? Er spricht: ich errette! Des soll sich der erdkreis freuen. Zum gericht Kommt er nicht, Sondern zum verzeihen.

5. Eilt im geist nach Bethlems hütten; Seht, was dort Euer hort Schon für euch erlitten! Er wird niedrig

lig, eurentwegen! Welch ein freund! Er erweint Seinen feinden segen.

6. Er, er will für eure schulden, Armuth, noth, Schmach und tod Göttliches erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen: Gnadenreich Will er euch Seine brüder nennen.

7. Danket ihm, der eu'r innres sehnen Sehen kann! Betet an! Opfert freudenthränen. Liebt ihn, der von liebe brennet! Traut dem Herrn, Der euch gern Seine brüder nennet.

8. Wenn euch eure sünden kränken, Eilt herzu. Suchet ruh: Er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit glaubensblicken! Zittert nicht! Denn er spricht: Ich will euch erquicken.

9. Ihr erdulder schwerer tage! Euren schmerz Fühlt sein herz: Kein erlöstes zagt! Bringet ihm an seinem feste Zutrau'n her! Wisset, er Wählt für euch das beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr schwachen! Mehr, als ihr, litt er hier, Euch beglückt zu machen. Eure kleinheit der leiden, Eure müh, Was ist sie Gegen ew'ge freuden?

11. Gottmensch! du nahmst meine bürde Gern auf dich, Daß auch ich Frey und selig würde. Wer kann deine lieb ergründen? Ewig soll Freudenvoll Sie mein herz empfinden.

12 Dir, mein göttlicher Befreyer, Folg ich nach, Obwohl schwach, Doch um so viel treuer. Keine kreatur, kein leiden, Keine noth, Und kein tod Soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum weltgerichte, Dann werd ich, Richter, dich Schau'n von angesichte. Gott, wie wird dein hasser beben! Dann werd ich Deiner mich Freu'n, und ewig leben.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

100. O christenheit! Sey hoch erfreut! Das heil der welt, der Mittler, ist gebohren; Der uns erlöst Und ewig tröst't! Wer an ihn glaubt, geht nimermehr verlohren!

2. O grose that! Nach Gottes rath, Hat sich sein ew'ger Sohn für uns gegeben, Ein menschenkind, Doch

Doch ohne sünd, Ward er für uns, und bracht uns heil und leben.

3. O seligkeit! Er hebt das leid, Das durch den sündenfall auf uns gekommen. Mit uns ist Gott Nun in der noth! O dankt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr frommen.

4. Auch mein gesang, Herr, bringt dir dank! Du wurdest mensch, damit wir selig würden. Du machst uns gros Und völlig los Vom fluch der sünd und ihren schweren bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre noth Satz er als Vater mitleidsvoll hernieder. O christenheit! Preiß' ihn erfreut! Dann Gottes Sohn bringt das verlohrne wieder.

Mel. Ein Kindelein so löbel.

101. Ein kind, dem keines jemals glich, Erscheint zu unsern freuden. Gott offenbart im fleische sich, Zu trost uns armen leuten. Wär dieses kind uns nicht gebohr'n, So wär'n wir armen all' verlohr'n. Das Heil ist unser aller! O du Heiland Jesu Christ, Der du mensch gebohren bist, Behüt uns für der hölle.

Mel. Gelobet seyst du Jesu ꝛc.

102. Gelobet seyst du, Gottes Sohn! Der du auf der Allmacht thron Izt herrschest, und einst warst, wie wir. Anbetung, preiß und dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sah'n die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; Ihr heil und ihre zuversicht, Und aller völker trost und licht! Halleluja!

3. Die nacht entfliehet; der tag bricht an Ueber die, so ihn nie sah'n: Auf die, so finsterniß umgab, Glänzt aus der höhe nun herab Gottes wahrheit.

4. Durch den die welt einst worden ist, Der einst richter, Jesus Christ, Der schöpfung Herr, kommt in sein reich, Erniedrigt sich, und wird uns gleich. Halleluja!

5. Jauchzt, himmel! erde, freue dich! Gott versöhnt die welt mit sich. Uns, Adams sündiges geschlecht, Entsündigt er, macht uns gerecht! Halleluja!

6.

4. Gelobet seyst du, Jesu Christ! Daß du mensch gebohren bist. Dir ist der erdkreis unterthan; Dich beten alle himmel an. Halleluja! Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

103. Lobt Gott in seinem höchsten thron, Ihr christen, freuet euch! Er schenkt uns heute seinen Sohn, Mit ihm sein himmelreich.

2. Er kommt aus seines Vaters schoos, Und wird ein mensch, wie wir; Liegt, daß wir werden reich und groß, Arm in der krippe hier.

3. Er äussert seiner Gottheit recht Sich willig, Jacobs Held; Wird niedrig, ja es wird ein knecht Der Schöpfer aller welt.

4. Er ist vom Davids stam ein zweig, Durch den in dieser zeit Gott aufgerichtet hat sein reich, Sein reich, die christenheit.

5. O wunder, seiner liebe voll! Dich faßt der glaub allein. Er selbst wird sterblich, und ich soll Durch ihn unsterblich seyn!

6. Er wird ein knecht, ein herr werd ich! Mit welchem hohen rang Beglückt der Herr des himmels mich! Ihn preise mein gesang!

7. Heut schließt er wieder auf das thor Zum paradies. Nun wacht Des cherubs schwerd nicht mehr davor. Dank sey dem Herrn gebracht!

Nach voriger Melodie.

104. Singt Gott und seinem Sohne dank! Herr Gott, wir danken hier: Im himmel dankt der lobgesang Der sel'gen engel dir.

2. Er, welcher schon von anbeginn Der welt, mein retter war, Wird fleisch, wie ich, wird, was ich bin. Wie göttlich wunderbar.

3. Der, welcher erd und himmel trägt, Hüllt sich in dunkelheit. In eine krippe wird gelegt, Der Herr der herrlichkeit.

4. Die erde kennt nicht ihren Herrn, Die himmel kennen ihn; Und leuchten treu, durch einen stern, Die weisen zu ihm hin.

5. Mensch! mach dich auf, und werde licht; Der tag des heils erscheint. Leb' länger in der sünde nicht, Und werde Gottes freund!

6. Fall nieder, komm, und bet' ihn an, Den Friedefürst, den Held! Was Gott an seinem volk gethan, Verkündige die welt!

7. Ich liege hier, und bete an, Mein König und mein Gott! Ich dein geschöpf, dein unterthan, Bin reich durch deine noth.

8. Mein ganzes leben will ich dir, Dir, Herr, zum danke weih'n; Will gerne arm, ein pilger hier, Nur dort dein bürger seyn.

9. Hier giengst du, Herr, in knechtsgestalt; Dort aber im gericht Ist dir gegeben die gewalt; Um dich glänzt Gottes licht.

10. Kommt, sterbliche! und küßt den Sohn, Eh noch sein zorn entbrennt; Und eh er euch, an seinem thron, Auf ewig von sich trennt.

Mel. Jesu meine Freude.

105. Gottes Sohn ist kommen: Dankt ihm, seine frommen! Dankt ihm, daß er kam; Daß er hier auf erden, Unser heil zu werden, Seine wohnung nahm. Mensch, wie wir, Erschien er hier, Der zur welt erst sprach: entstehe; Der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und bruder ist. Gott auf seinem throne liebt uns in dem Sohne, Brüder, Jesus Christ! Welch ein heil, An Christo theil, Und, durch seiner zukunft gaben, Theil an Gott zu haben.

3. Keine macht der leiden Kann von ihm uns scheiden: Er bleibt ewig treu! Dort wird er vom bösen Gänzlich uns erlösen; Hier steht er uns bey: Unser freund, Mit Gott vereint, Kann nicht seine brüder hassen, Nicht sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst entschlafen, Führt er uns im frieden In des grabes nacht. Unsre todten glieder Giebt die erde wieder Ihm, der sie bewacht. Jesus ruft Uns aus der gruft; Er, der selbst den tod auch schmeckte, Den auch staub bedeckte.

5. Auf dem richterthrone Werden wir im Sohne Unsern bruder schau'n. Heil und ewig leben Wird er allen geben, Die noch dann ihm trau'n. Er ward hier

Ver-

versucht, wie wir: Ueberschwenglich wird er lohnen, und der schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr sünder! Werdet Gottes kinder; Werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr frommen! Seyd, wie er, vollkommen; Bleibet seiner werth! Preiset ihn, Daß er erschien, Daß er sich für euch gegeben, Durch ein göttlich leben!

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

106. Der du uns das heil errungen, Menschgewordner Gottessohn! Ewig sey dir lobgesungen, Daß du von des himmels thron Uns zu gut ins fleisch gekommen. Herr, der du voll freundlichkeit, längstens schon vor meiner zeit, Dich auch meiner angenommen, Und mein bruder worden bist; Sey gelobt, Herr Jesu Christ!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret Allgemeiner dank mit recht. O wie hoch hast du geehret Unser sterbliches geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet Mit der göttlichen natur, Und vor aller kreatur Es zur lust dir auserwählet; Ja in dir, du Gottessohn, Sitzt der mensch auf Gottes thron.

3. Du, du bist der völker segen; Kamst, vom fluch uns zu befreyn; Und wir können deinetwegen Nun noch kinder Gottes seyn. Hat die sünde uns verdorben, O, so hast du neue kraft Uns zur heiligung verschaft, Und die tüchtigkeit erworben, Einst von sünden völlig rein, Deinem bilde gleich zu seyn.

4. Du, du bist der Mittler worden, Der die welt mit Gott versöhnt; Hast der schwachen menschheit orden Wieder mit dem recht belehnt, In den himmel einzugehen, Und des Herren herrlichkeit, Nach vollbrachter prüfungszeit, Ewig einst verklärt zu sehen. Nun hat meine zuversicht Einen anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wohl hassen? Hier ist ja Immanuel! Sollt' er mich wohl hülflos lassen? Hier ist ja der hülfe quell! Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen jammer kennt, Und mich seinen bruder nennt, Sitzt als Herr zu Gottes Rechten! Durch ihn bin ich

Gott vereint: Gott im himmel ist mein freund!

6. Herr, wie gros ist deine güte! Meine seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz gemüthe Voll von deinem ruhme seyn! Nimmer will ich dein vergessen: Dir will ich mich ganz vertrau'n, Freudig folgen, auf dich bau'n. Deine huld ist unermessen: Gieb, daß ich für deine treu Dir auf ewig dankbar sey.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

107. Gott! deine gnade sey gepreißt! Sie bracht' uns heil und leben. Ermuntre dich, mein träger geist, Die gnade zu erheben. Denk an die nacht, da auf der welt Des Höchsten Sohn sich eingestellt, Um sein so theures leben Für sünder hinzugeben.

2. O große that, erwünschte nacht, Von engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, Der uns das heil errungen. In dir erschien der starke held, Der alles schuf und alles hält; Der freund der menschenkinder, Des todes überwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, Aus deinem himmel kamest: Und unser fleisch und blut so gern In demuth an dich nahmest! Sohn Gottes, o wie hast du dich So tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, Um meinem heil zu dienen!

4. O lehre mich den grossen werth Von deiner huld recht fassen! Was reizte dich, auf dieser erd Dich so herab zu lassen. Hier wartete dein nichts, als noth, Verachtung, kummer, schmerz und tod: Und doch kamst du auf erden, Ein menschensohn zu werden!

5. Noch stärker, Herr! als schmerz und tod, War deine menschenliebe: Du sahest unsre sündennoth Mit mitleidsvollem triebe: Du stimmtest, unser heil zu seyn, In deines Vaters rathschluß ein; Wardst mensch, und kamst mit freuden, Für uns den tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freut ich mich; Du bist auch mein Erretter. Auch mir zum troste sandte dich Der Herr, der Gott der götter. Was mir

ein

in wahres glück verschafft, Erleuchtung, friede, beßrungskraft, Und freuden, die stets währen, Willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein treuster freund, Für deine treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, Du bringst mir heil und leben. Herr! was ich hab, und was ich bin, Das geb ich dir zum dienste hin. Ich will dich ohn aufhören Mit leib und geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im fleisch noch nicht; Doch du wirst wiederkommen; Und dann schau'n dich von angesicht Einst alle deine frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ, Dich schau'n so herrlich, als du bist; Dann wirst du mich zum leben, Das ewig ist, erheben.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

108. O Jesu Christ!

Dein kripplein ist Ein anblick, da sich meine seele weidet. Hier ist der ort, Hier liegt das wort Mit unserm fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem meer und wind Gehorsam sind, Giebt sich zum dienst und wird ein knecht der sünder. Du Gottessohn Verläßt den thron, Wirst arm und schwach, wie wir und unsre kinder.

3. Du höchstes gut Hebst unser blut Auf deinen thron, hoch über alle höhen: Du ew'ge kraft Machst brüderschaft Mit uns, die wie, wie dampf und rauch, vergehen.

4. Was will uns nun Zuwider thun Sünd, tod und höll mit ihren schrecken allen? Wer wirft nun mir Noch weiter für, Daß adam ist, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweigt, alle feind! Da sitzt mein freund, Mein fleisch und blut, hoch in dem himmel droben. Er ist der held, Der unsre welt Vom fluche hat zur seligkeit erhoben.

6. Ein ewig heil Wird uns zu theil, Er bringt uns armen das verlohrne wieder. Der freuden quell, Immanuel, Schlägt unsrer feinde ganze macht darnieder.

7. Nun Jesus Christ Gekommen ist, So freu dich, herz, Und laß dich nichts betrüben. Weil Gottes kind Sich dir verbind't, So

kanns nicht anderst seyn: Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, Wie herrlich hoch Er über allen jammer dich geführet! Der engel heer Ist selbst nicht mehr, Als eben du, mit seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja Vor augen da Dein fleisch und blut die luft und wolken lenken. Was will doch sich Noch wider dich Erheben, dich in angst und noth zu senken?

10. Dein blöder sinn Geht oft dahin, Ruft ach und weh, läßt allen trost verschwinden. Komm her, und richt Dein angesicht Zur krippe Christi, da wirst du dich finden.

11. Wirst du geplagt: Sey unverzagt! Dein bruder wird dein unglück nicht verschmähen. Sein herz ist weich, Und gnadenreich, Kann unsern leib nicht ohne wehmuth sehen.

12. Tritt zu ihm zu, Such hülf und ruh! Er wird's schon machen, daß du ihm wirst danken. Er selber kent, Was man ihm nennt, Des menschen elend und die noth der kranken.

13. Denn, gleichwie wir, Hat er allhier Des lebens ganze last auch wollen tragen, Daß seine pein Uns möchte seyn Ein tröstend lindrungsmittel unsrer plagen.

14. Mit einem wort: Er ist die pfort Zu dieses und des andern lebens freuden. Er macht behend Ein selig end Dem allen, was hier fromme herzen leiden.

15. Laß aller welt Ihr gut und geld, Und sorge nur, daß dieser schaz dir bleibe. Denn wer ihn fest Hält und nicht läßt, Den ehrt und krönt er dort an seel und leibe.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

109. Gelobt sey Jesus, Gottes Sohn!

Er kommt herab von seinem thron, Und kleidet sich, nur uns zu gut, In unser armes fleisch und blut.

2. Er, der den himel und die welt Allmächtig schuf und noch erhält; Der Ew'ge in des Vaters reich Erniedrigt sich und wird uns gleich.

3. Mit göttlich groser lieb und huld Kommt er, zu tragen unsre schuld, Zu büssen unsern fluch und tod,

Den

den uns des richters urheil droht.

4. Fürs todes urtheil, das Gott sprach, War engel hülfe selbst zu schwach: Ein Mittler, der uns soll befreyn, Muß Gott, muß ganz unendlich seyn.

5. Gott, der uns hülflos elend sah, War uns mit seiner hülfe nah; Gieng nicht mit sündern ins gericht, Verschonte seines Sohnes nicht.

6. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er sein allerliebstes giebt; Und dem, der es im glauben nimmt, Das recht zur seligkeit bestimmt!

7. Als sünder bin ich arm und blos; Durch Jesum werd ich reich und gros. Verwerflich bin ich durch die sünd; Durch Jesum werd ich Gotteskind.

8. Erlößt bin ich: o welches glück! Ich sehe nun mit frohem blick Gen himmel auf den Vater hin, Deß kind ich nun durch Christum bin.

9. O Gott, wenn izt mein herz bedenkt, Was du mit deinem Sohn geschenkt; Dann fühl ich ehrerbietungsvoll Den dank, den ich dir bringen soll.

10. Der engel schaar nimt freudig theil An der erlößten großem heil. Sie schau'n mit heil'ger ehrfurcht an, Was du, o Gott, an uns gethan.

11. Mit deinen engeln danken wir, Und freuen uns, o Herr, vor dir. Heil uns! wir sind begnadigte: Und ehre sey Gott in der höh!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

IIO.

Singt, christen! singt und freuet euch: Der herrscher in dem himmelreich, Er ist zu uns gekommen! Er, der den tod des sünders haßt, Ach! er hat unsers elends last Mit lust auf sich genommen.

2. O Gott, wie gros ist deine huld! Uns ängstigte des todes schuld, Da wir gesündigt hatten. Nun sterben wir doch ewig nicht: Nun stralet uns des lebens licht In unsern todesschatten.

3. O freuet euch, und dankt ihm laut! Gott hat auf uns herab geschaut, Er sah uns im verderben. Der Gott, der nichts als lieben kann, Nimmt mitleidsvoll

sich unsrer an, Und will nicht, daß wir sterben.

4. Dank ihm, erlößte christenschaar! Im fleische wird Gott offenbar; Der Sohn erscheint uns sündern: Er zeigt uns seines Vaters herz, Bringt labsal uns für jeden schmerz; Geht mit uns um, als kindern.

5. Wär uns der Heiland nicht gebohr'n, Wir wären allzumal verlohr'n, Noch sclaven aller sünden. Was wüßten, und wie könnten wir Ohn ihn den weg, o Gott, zu dir, Den weg zum himmel finden?

6. Entwichen ist die finsternis; Wir seh'n den weg, und sind gewiß: Der mensch wird ewig leben. Zerstöret ist des satans reich. Gott giebt den Sohn, und wird zugleich Mit ihm uns alles geben.

7. Wie gros ist nun des christen ruhm, Der glaubt ans evangelium, Und seine brüder liebet; Der immerdar, wie Jesus Christ, Für andrer wohlfahrt thätig ist, Und keinen nie betrübet!

8. Hierin mach, Jesu, dir uns gleich! Du warst bey Gott, und göttlich reich, Weit über alles denken: Doch liessest du für unser glück Des himmels reichthum gern zurück, Den himmel uns zu schenken.

9. Du stellst dich auf der erde dar, Erduldest mühe und gefahr, Und eilst, uns zu erretten. Wie leicht soll arbeit, müh und pein Uns nun für unsre brüder seyn, Die mit uns dich anbeten!

10. Erbarmer! Mittler! Gott mit uns! Sey du das fürbild unsers thuns; Lehr uns dir ähnlich denken! Herr Jesu! mach hier in der zeit Uns tüchtig zu der herrlichkeit, Die du uns kamst zu schenken.

XI. Von dem Wandel und Geschäfte Jesu auf Erden.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

III. Heiland! deine menschenliebe War die quelle jener triebe, Die dein treues herz regieret, Und dich selbst dahin geführet, Daß du, unserm heil zu dienen, Bist in knechtsgestalt erschienen. O! wer faßt die starken triebe Deiner treuen menschenliebe!

2. Ueber seine feinde weinen, Jedermann mit hülf erscheinen, Sich der lahmen, blinden, armen Mehr als väterlich erbarmen; Der betrübten klagen hören, Sich in andrer dienst verzehren: Dieß sind proben wahrer güte, Und so war, Herr, dein gemüthe.

3. O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht von deinen händen Segen, trost und heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein herz gebrochen, Wenn dich kranke angesprochen! Und wie pflegtest du zu eilen, Das gebet'ne mitzutheilen!

4. Die betrübten zu erquicken, Die elenden zu beglücken; Die unwissenden zu lehren, Die verkehrten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, Liebreich zu dir hinzulocken; Das war täglich dein geschäfte, Selbst mit aufwand deiner kräfte.

5. O wie hoch stieg dein erbarmen, Heiland, da du für uns armen Angst und unerhörte schmerzen littest mit gelaßnem herzen, Dich von sündern ließst verhöhnen, Und zum schimpf mit dornen krönen; Ja, uns segen zu erwerben, Willig warst, am kreuz zu sterben!

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben, Ohne schelten, droh'n und klagen Andrer schmach und last zu tragen; Allen freundlich zu begegnen, Für die lästerung zu segnen, Deine feinde zu vertreten, Und für mörder selbst zu beten!

7. Aller welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig Hast du je nach ruhm getrachtet, Und auf menschen lob geachtet. Willig littst du, um den willen Deines Vaters zu erfüllen. Trost und segen uns zu geben, War der zweck von deinem leben.

8. Herr! laß mich zu meinem segen Deinen wandel oft erwegen! Laß mich in der angst der sünden Trost und hülfe bey dir finden! Heilige auch meine triebe Zu rechtschaffner menschenliebe! Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

Mel. Vater unser im Himmelr.

112. Kein lehrer ist dir, Jesu, gleich, An weisheit und an liebe reich, Bist du, sowohl durch wort als that, Der schwachen menschen sichrer rath. Mein geist freut seines Heilands sich, Und lobet, o Herr Jesu, dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, Und machtest uns den weg bekannt, Wie wir, befreyt von sündenschuld, Erlangen Gottes gnad und huld. Ach! dir sey ewig dank und ruhm, Herr, für dein evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit licht Mit aufgeklärtem angesicht, Was, nach des Vaters weisem rath, Die welt noch zu erwarten hat: Du machtest selbst durch deinen mund Das künftige den menschen kund.

4. Dieß, und die wunder deiner hand Sind uns ein göttlich unterpfand. Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der frevler spott Den glauben an dieß wort von Gott.

5. Du lehrtest durch wort und that: Man trifft der reinsten tugend pfad In deinem heil'gen wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser bahn, Gestärkt von dir, mit steter treu Dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das amt, Das die versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer lehrer mund Noch itzt dein heil den menschen kund. Begleite stets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem wort In seinen siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein wort verheißt, Noch immer deinen guten geist, Der jedem, welcher wahrheit liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein Heiland, gieb den geist auch mir, Daß er mich zu der wahrheit führ; Vom eigendünkel mich befrey, Damit ich dir gehorsam sey, Bis mich bey dir in ewigkeit Ein hell'res licht dereinst erfreut.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

113. Dir, groser herrscher Jesu Christ,

Christ, Der du der welten schöpfer bist, Ist alles unterthänig. Doch wer sah deine majestät, Als dich dein arges volk verschmäht? Wer ehrte dich als könig?

2. Du hast dich deiner herrlichkeit Entäussert eine kurze zeit, Warst menschen unterthänig. Geschlagen wurdst du und verhöhnt, Verspeyet und zum spott gekrönt, Und doch warst du ein könig.

3. Du warst von ewigkeit bestimmt, Dein reich, das nie ein ende nimmt, Auf erden auszubreiten. Dich hat Gott selbst zum Herrn erhöht: Dein reich, o Göttlicher, besteht Durch alle ewigkeiten.

4. Dein reich war nicht von dieser welt; Du warst nicht furchtbar, wie ein held, Hast keine stadt bezwungen. Du hattest nicht durch glanz und pracht, Nicht durch betrug und stolze macht, Dir ehr und sieg errungen.

5. Dein reich war nicht von dieser welt: Dich konnte reichthum nicht und geld, Nicht rühm und ehre rühren. Stets wars dein einzig augenmerk, Zu Gottes ruhm das grose werk Der wahrheit auszuführen.

6. Dein reich war nicht von dieser welt: Nicht heere, wie die welt sie stellt, Erkämpften deine siege. Der armen jünger kleine schaar Bot muthig sich den feinden dar, Und kämpfte deine kriege.

7. Dein reich war nicht von dieser welt: Des, was der eitelkeit gefällt, Begabst du dich mit freuden; Warst gerne elend, arm und klein, Und nur ein helfer uns zu seyn; Und wähltest tiefe leiden.

8. Dein reich ist nicht von dieser welt: Wenn einst die welt in nichts zerfällt, Und fürsten vor dir beben; Dann bist du könig ewiglich: In deinem reiche werd auch ich Einst unvergänglich leben.

9. Wie gros, wie angebetet ist, Dein nam', o herrscher Jesu Christ! Dich rühmen alle zungen. O wie weit herrlicher wird einst, Wenn du zum weltgericht erscheinst, Dein hohes reich besungen!

10. Vom aufgang bis zum untergang Erschallet dann der lobgesang Des himmels und der erde. Wie freu ich mich auf dieses glück! O wär er da, der augenblick, Wo ich dich schauen werde!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

114. König, dem kein könig gleichet, Dessen ruhm kein lob erreichet; Ebenbild von Gottes wesen, Der, zum Mittler uns erlesen, Sich der welt wollt' offenbaren, Als das bild des Unsichtbaren: Dir gehört das recht zum throne, Als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müssen stets zu deiner ehre Dir, Herr, zu gebote stehen, Und dein wille muß geschehen: Fluch und segen, tod und leben, Alles ist dir übergeben. Und von deinem mächt'gen schelten Zittern menschen, zittern welten.

3. In des gnadenreiches gränzen Sieht man deine wunder glänzen; Wo viel tausend treue seelen Dich zu ihrem haupte wählen; Dir, nach deiner vorschrift leben, Dir nur zu gefallen streben, Alles gern für dich verlassen, Und, wie du, das unrecht hassen.

4. In dem reiche deiner ehren Hört man stets dein lob vermehren Von dem himmlischen geschlechte, Von der menge deiner knechte, Die dort, ohne furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz schauen; Die dich unermüdet preisen, Und dir ehr und dienst erweisen.

5. Herr von allen diesen reichen! Dir ist niemand zu vergleichen An dem überfluß der schäze, An der ordnung der gesezе, An der unterthanen menge, An des regimentes länge, An begnadigung der freunde, Und an siegen über feinde.

6. Nun, herrsch auch in meinem herzen Ueber zorn, furcht, lust und schmerzen! Laß mich deinen schuz genieſsen, Auf mich deine gnade fliesen; Dich stets fürchten, ehren, lieben, Und mich im gehorsam üben; Hier mit leiden, kämpfen, streiten; Dort mit herrschen, dir zur seiten.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

115. Heiligster Jesu, heil'gungs-

quelle!

quelle! Wie strahlt dein tugendglanz so helle! Wie glänzet deine heiligkeit! Aller glanz der cherubinen, Und heiligkeit der seraphinen, Ist gegen dir nur dunkelheit. Ein fürbild bist du mir: Ach bilde mich nach dir, Du mein alles! Jesu hilf du Auch mir dazu, Daß ich mög heilig seyn, wie du.

2. O stiller Jesu! wie dein wille Dem willen deines Vaters stille, Und bis zum tod gehorsam war; Also mach auch gleichermassen Mein herz und willen dir gelassen: Ach stille meinen willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, Wie ein gehorsam kind, Stille, stille! Jesu, hilf du Auch mir dazu, Daß ich sein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu, der den schlummer Durch manche arbeit, müh und kummer Um unsertwillen unterbrach: War auch dein werk am tag geschehen, So lagst du nachts vor Gott mit flehen, Und warst für unser heil noch wach. Gieb mir auch wachsamkeit, Daß ich zu jeder zeit Wach und bete. Jesu, hilf du Auch mir dazu, Daß ich mög wachsam seyn, wie du.

4. Gütigster Jesu! ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Bist du noch gegen freund und feind! Dein sonnenglanz, der scheinet allen, Dein regen muß auf alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott! ach lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte. Jesu, hilf du Auch mir dazu, Daß ich mög gütig seyn, wie du.

5. Du sanfter Jesu, warst unschuldig, Und littest alle schmach geduldig, Vergabst, und übtest rach nicht aus. Niemand kann deine sanftmuth messen, Die doch den eifer nicht vergessen, Der nöthig war fürs Vaters hauß. Mein Heiland! ach verleih Mir sanftmuth, und dabey Guten eifer. Jesu, hilf du Auch mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig! Du suchtest deine ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering: Warst, wie ein andrer mensch, auf erden; Warst willig, gar ein

knecht

knecht zu werden; Erhubst dich selbst in keinem ding, Herr, solche demuth lehr Mich auch je mehr und mehr Christlich üben. Jesu, hilf du Auch mir dazu, Daß ich demüthig sey, wie du!

7. O keuscher Jesu! all dein wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Voll tugend und voll sittsamkeit! Dein äußrer mensch, dein herz von innen; Gedanken, reden und beginnen Voll unbefleckter reinigkeit. O mein Immanuel! Mach mir auch leib und seel Keusch und züchtig. Jesu, hilf du Auch mir dazu, So keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine weise Im trinken und genuß der speise Lehrt uns die rechte mäßigkeit. Mehr noch, als durst und hunger stillen, Lag dirs am herz, des Vaters willen Zu thun mit aller freudigkeit. Herr, hilf mir, meinen leib Bezähmen, daß ich bleib Christlich nüchtern. Jesu, hilf du Auch mir dazu, Daß ich stets mäßig sey, wie du!

9. Nun, liebster Jesu! liebstes leben! Mach mich in allem dir recht eben, Und deinem heil'gen fürbild gleich! Dein geist und kraft mich ganz durchdringe, Daß ich viel glaubensfrüchte bringe, Und tüchtig werd zu deinem reich. Ach zeuch mich ganz zu dir; Behalt mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, hilf du Auch mir dazu, Daß ich bey dir einst finde ruh.

Für Kinder.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

116. Der tugend beyspiel gabst du mir, Mein Heiland, durch dein leben, Sollt ich nicht gern und mit begier Dir nachzuahmen streben. Ich will, gieb du mir kraft dazu, So fromm und weise seyn, wie du.

2. Du weihtest dich schon jung und klein Der weisheit und der tugend. Von thorheit und von lüsten rein War deine frohe jugend, Geleitet von der furcht des Herrn, Gehorchtest du den eltern gern.

3. Erfüllt war deine zarte brust Mit heiligkeit und güte! Und reich an hoffnung, reiz und lust War deiner jugend

gend

gend blüte. Wer dich nur sah, erfreute sich, Bewunderte und liebte dich.

4. Dieß grose beyspiel hast du mir, O Gottessohn, gegeben, Daß ich gesinnet sey gleich dir In meinem jugendleben. Du rufst mir: komm, entschliesse dich, So weis' und fromm zu seyn, wie ich.

5. Ich komme, Herr; gieb mir verstand, Gieb kraft, dir gleich zu werden. O leite mich an deiner hand, So lang ich leb auf erden, Gieb, daß ich, deinem beyspiel treu, Gefällig Gott und menschen sey.

XII. Von dem Leiden und Tode Jesu, oder Paßionslieder.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

117. Herr! stärke mich, dein leiden zu bedenken; Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein mensch gleich uns auf erden, Uns bis zum tod am kreuz gehorsam werden; An unsrer statt gemartert und zerschlagen, Die sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine kräfte! Mein herz erbebt! ich sehe und empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen; Gott ist die lieb', und läßt die welt erlösen: Dieß kann mein herz mit schrecken und entzücken Am kreuz erblicken.

5. Es schlägt den stolz und mein verdienst darnieder; Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück, macht mich aus Gottes feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil! an dessen blut ich glaube; Ich liege hier vor dir gebückt im staube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deine güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen gedanken: Allein, sollt' ich darum im glauben wanken? Ich bin ein mensch: darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das gröst' in Gott ist,

li-

lieb und gnad erweisen: Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen; Zu seh'n, wie hoch, wenn Gott uns gnad erzeiget, Die gnade steiget.

9. So sey dann ewig auch von mir gepriesen, Für das erbarmen, das du mir erwiesen, Da du, mein Heiland, auch für mich dein leben Dahin gegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben, Und stets mit freuden deinen willen üben. O gieb zu diesem seligen geschäfte, Herr, gieb mir kräfte!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

118. Laß deinen geist mich stets, o Heiland, lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren; Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr, diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, Wie könnt ich noch nach meinem willen leben, Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Wie sollt ich nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden, Da du so viel für uns, die wirs verschulder, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt ich sie, sie meine brüder, hassen; Und nicht, wie du, wenn sie mich unterträten, Für sie noch beten?

6. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten; Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger! du Herr und haupt der glieder, Schalst auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dieß ist der dank für deines kreuzes schmerzen. Und Gott giebt uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen.

8. Unendlich glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren blute. Du hast mir heil, da du für mich gestorben, Am kreuz erworben.

9. So bin ich dann schon selig hier im glauben! So wird mir nichts, nichts meine krone rauben! So werd ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf, im glauben wach und bete; So ist mein heil schon so gewiß erstrebet, Als Jesus lebet.

11. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reize, So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze; Und werd ich matt im laufe guter werke, So sey mirs stärke.

12. Seh ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein ärgernis und eine thorheit werden; So seys doch mir, troz alles frechen spottes, Die weisheit Gottes.

13. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt und dich, den er geschmähet, Um gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine sünden kränken, So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken! Dein kreuz, dieß sey, wenn ich den tod einst leide, Mir freude und freude!

Mel. Wenn meine sünd mich

119. Den rathschl deiner gü

Herr, soll mein herz erhöh O lenke mein gemüthe, J richtig zu versteh'n. Ich e deinen weisen rath, Der sum für uns sünder In gegeben hat.

2. Noch es dein wort erde Aus nichts hervor bracht; Da hast du schon erde Zu ihrem heil gedac Von ewigkeit hast du schon Zum opfer auserseh Den eingebohrnen Sohn

3. Er kam zu uns hern der In der bestimmten ze Erwarb für seine brü Des himels seligkeit. W ihm sein Vater zugedac Das trug er in gehorsa Bis er es ganz vollbrach

4. Er wußte, was zu t gen Ihm Gottes rath geb Er sah die last der plage Sah seinen kreuzestod. D floh er seine leiden nicht: gieng dem tod entgegen muth und zuversicht.

5. Herr Jesu, mein barmer! Hab dank für de treu: Durch dein blut

ich armer Von allen strafen frey. Die von dir ausgestandne noth, Dein Mittlertod am kreuze, Hat mich versöhnt mit Gott.

6. O laß mich alle plagen, Die Gott mir ausersehʼn, Auch so geduldig tragen, Und seinen rath verstehʼn. Sein weg sey mir hier wunderbar, Dort werd ich es erkennen, Wie selig er mir war.

Mel. Komm, o komm du geist ꝛc.

120. Liebe, die du mich zum bilde Deiner Gottheit hast gemacht: Liebe, die du mich so milde Nach dem fall mit heil bedacht: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

2. Liebe, die du mich erkohren, Eh als ich geschaffen war: Liebe, die du mensch gebohren, Und mir gleich warst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

3. Liebe, die für mich gelitten, Und gestorben in der zeit: Liebe, die mir hat erstritten Eine frohe ewigkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

4. Liebe, die du kraft und leben Mir geschenkt mit deinem wort: Liebe, die sich hingegeben, Mich zu segnen hier und dort: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

5. Liebe, die mich hoch verbunden, Der ich alles schuldig bin: Liebe, die mich überwunden, Nimm mein ganzes herz nun hin: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Wie sie liebend für mich litt; Liebe, die das lösgeld giebet, Und mich betend noch vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

7. Liebe, die mich wird erwecken Aus dem grab der sterblichkeit: Liebe, die des todes schrecken Hebt durch künfteʼge herrlichkeit: Liebe, dir ergebʼ ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

121. Wie grundlos sind die tiefen deiner liebe! Wie treu und zärtlich, Jesu, deine triebe! Kein mutterherz gleicht deinem treuen herzen

zen, Du mann der schmerzen.

2. Was ist der mensch, daß du sein so gedenkest; Daß du für ihn dich in das elend senkest? Was findest du an mir und an uns allen Für wohlgefallen?

3. Verdient verachtung göttlicher geseze, Verdient verschwendung unschäzbarer schäze, Verdient ein selbstgemachter böser schade Des richters gnade?

4. Was zieht dich dann, o Heiland, auf die erde? Was schadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich straf leide, Des vaters freude!

5. Verehrt mit dank den weisen rath, ihr christen, Den einzusehn die engel selbst gelüsten, Bewundert hier in dem erlösungswerke Der liebe stärke!

6. Des Höchsten Sohn büßt für die menschenkinder: Der Heiligste bezahlet für die sünder; Des lebens Fürst, und aller bosheit rächer, Stirbt für verbrecher!

7. Herr! lehre selbst mich deine huld erkennen, In rechtem glauben meinen Herrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen schaden, Du brunn der gnaden.

8. Ich bin verderbt vom fuße bis zur scheitel, Mein herz ist trozig, widerspenstig, eitel: Mein bestes thun ist mangelhaft und sündlich; Ich fehle stündlich.

9. Ich fleh, o Herr, zu deinen liebesarmen, Ich such und bitte nichts, als dein erbarmen: Verstoß den nicht, der seine sünden hasset, Und dich umfasset.

10. Was machst du, feind, mir Christi huld verdächtig? Schweig! seine kraft ist in den schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet, Und in ihm bleibet.

11. Zeuch mich, o Gotteslamm, zu deinem kreuze, Damit dein blut die seele dring und reize, Dich, den erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben.

12. Was du auch mir, da du für mich gestorben, Aus gnaden hast durch deinen tod erworben; Das werde mir, zu meinem ew'gen

ew'gen heile, Nun auch zu theile.

13. Dein friede wohne stets in meinem herzen, Und tröste mich bey des gewissens schmerzen: Dein geist sey mir mit, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

14. Dir, Jesu, leb ich; dir will ich auch sterben. Laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben! O hilf mir jezt, und in den lezten stunden, Durch deine wunden!

Mel. Herr Jesu Christ mein's ꝛc.

122. O du, mein Mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen tod, Der mir des himmels seligkeit, Und hier gewissensruh verleiht.

2. Ach, wüßt ich deine Gottheit nicht, Dann zagt' ich doch noch im gericht; Dann würde deines todes pein Mich nicht vom untergang befrey'n.

3. Wärst du der wahrheit märtyrer, Wärst du nicht Gott, o leidender! So würd ich nicht von sünden rein, Nicht durch dein blut begnadigt seyn.

4. Ich weiß es, Jesu, du bist Gott; Versöhnend ist für mich dein tod: Und dieses trostes göttlichkeit Versichert mich der seligkeit.

5. Nun nehm der feind mir alles hin! Das glück, daß ich versöhnet bin, Ist meiner seele höchstes gut, Und macht mir auch im tode muth.

6. Wenn des gesezes fluch mir droht; Dann zeigt mir dein versöhnungstod, Daß du am kreuz der sünden last, Und meinen fluch getragen hast.

7. Und ist des abschieds stunde da, Dann blick ich hin nach Golgatha. Der trost, daß ich begnadigt bin, Macht mir das sterben zum gewinn.

8. Einst, wenn mich aus der finstern gruft Dein wort zum neuen leben ruft, Dann seh ich dich, mein Herr und Gott: Mein ruhm ist ewig dann dein tod.

Mel. Ein Lämmlein geht, und ꝛc.

123. Ein lamm geht hin, und trägt die schuld Der abgefall'nen kinder; Geht hin und träget mit geduld Die sünden aller sünder: Es folgt den würgern ohne zwang, Und wäh-

wählet selbst den herben gang; Wählt martern statt der freuden. Für uns will es nicht schmach und pein, Nicht strömen, blut und wunden scheu'n, Ja gar den tod erleiden.

2. Das lamm ist der erhabne freund, Der Heiland unsrer seelen. Gott, als der sünde strenger feind, Wollt ihn zum Mittler wählen. „Sohn, sprach er, nimm „dich derer an, Die auch kein „engel retten kann Vom „schweren fluch der sünden. „Die straf ist schwer, das „elend gros: Doch du ver„magst es; mach sie los; Und „laß sie gnade finden."

3. „Ja, Vater, dieß sey „unser bund! Mich magst „du für sie schlagen! Mein „wille hängt an deinem „mund; Ich will die sün„den tragen." O nie erhörte liebesmacht, Daß Gott, was nie ein mensch gedacht, Den ein'gen Sohn uns schenket! O liebe, wer faßt deinen rath? Den, der nie tod verdienet hat, Hast du ins grab gesenket!

4. Er büßt für uns am kreuzesstamm, Damit wir gnade finden: Er wird geschlachtet wie ein lamm, Zum opfer für die sünden. Für alle stirbt er; auch für mich Ergiesset hier sein leben sich In milden strömen blutes. O Gotteslamm, wie soll ich dir Dafür recht danken, daß du mir Erzeigest so viel gutes!

5. So lang ich lebe, will ich dein, O Jesu, stets gedenken; Mich selbst dir ganz zum opfer weih'n, Dir alles, alles schenken. Du, du bist meine zuversicht; Und wenn mein aug im tode bricht, Sollst du mein Heiland bleiben. Dein kreuz sey mir mein höchster ruhm! Dir will ich mich zum eigenthum Beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner freundlichkeit Bey nacht und tage singen: Dir will ich auch zu jeder zeit Mein herz zum opfer bringen, Mein ganzes leben soll sich dir, (Das hilf du selbst, mein Heiland, mir!) In steetem dank ergiessen. Wie gros es du an mir gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein gedächtnis schliessen.

7. Wohlan, mein herz, eröffne dich! Dir soll ein kleinod werden, Kein schaz, wie dieser, findet sich Im weiten schoos der erden. Weg! ehr und lust der eitlen welt: Was mir vor allem dem gefällt, Hat nun mein herz gefunden. Mein gröstes gut und kleinod ist, Daß du für mich, Herr Jesu Christ, Erlösung hast erfunden.

8. Dieß soll und will ich mir zu nuz Zu allen zeiten machen. Im streit und kämpfe sey's mein schuz, Lehr in gefahr mich wachen. In trüben stunden flöß es lust In meine freudenleere brust, Und stärke meine seele. Es sey mein trost bey sündenschmerz; Es beß're mein verderbtes herz, Wenn ich aus schwachheit fehle.

9. Was schadet mir des todes macht? Dein tod, Herr, ist mein leben. Das heil, das du mir zugedacht, Wirst du im tod mir geben. Kämpf ich mit schwermuth, zagt mein herz, So blick ich bey dem gröstten schmerz Voll glauben in die höhe: Dann stärket meine seele sich, Wenn ich dich, Gottes Sohn, für mich Am kreuze sterben sehe.

10. Und komm ich, Jesu, einst zu dir, Zu deines himmels freuden: Vollbracht ist dann, vollbracht, was wir Auf dieser erde leiden. Dann giebst du mir vor deinem thron Den ewig grosen gnadenlohn, Den du mir hast erworben. Dann werde dir in ewigkeit Anbetung, preiß und dank geweiht, Daß du für mich gestorben!

Nach bekannter Melodie.

124. O lamm Gottes! unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet: Allzeit erfunden geduldig, Wie sehr du wurdest verachtet. All' sünd hast du getragen; Sonst müsten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu! — Gieb uns deinen frieden, o Jesu!

Nach eigner Mel. oder auch Herr Jesu Gnadensonne ꝛc.

125. Wenn meine sünd'n mich kränken, O mein Herr Jesu Christ! So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist; Und alle meine schuld en last Am stamm des heil'-

gen

gen kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O wunder ohne massen! Wer es betrachtet recht. Es hat sich martern lassen Der Herr für seine knecht'. Es hat sich selbst der grose Gott Für mich verlohrnen menschen Gegeben in den tod.

3. Was kann mir dann nun schaden Der sünden grose zahl? Ich bin bey Gott in gnaden: Die schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der hölle qual und glut.

4. Drum sag ich dir von herzen Jezt und mein lebenlang Für deine pein und schmerzen, O Jesu, lob und dank; Für deine noth und angstgeschrey, Für dein unschuldig sterben, Für deine lieb und treu.

5. Herr! laß dein bitter leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier: Laß mir nie kommen aus dem sinn, Wie viel ich dich gekostet, Da ich erlöset bin!

6. Mein kreuz und meine plagen, Solls auch seyn schmach und spott, Hilf geduldig tragen; Gieb mein Herr und Gott, ich verleugne diese welt, folge dem exempel, Da mir vorgestellt.

7. Laß mich an an üben, Was du an mir than, Und meinen näch lieben, Gern dienen j mann, Ohn' eigennuz heuchelschein, So wi mir erwiesen, Aus r lieb allein.

8. Laß endlich deine den Mich trösten kräfti In meinen lezten stu Und des versichern n Weil ich auf dein verd nur trau, Du werdest annehmen, Daß ich ewig schau.

Mel. Alle Menschen müss

126. Jesu, meine bens leben, su, meines todes tod! du dich für mich gegeben dit tiefste seelennoth, J äusserste verderben, daß ich nicht mögte ste Tausend tausendmal se Liebster Jesu, dank da

2. Du, ach! du hast gestanden Lästerreden, und hohn, Speichel,

ge, strick und banden, Du gerechter Gottessohn! Um mich armen zu erretten Von der sünde schweren ketten. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür!

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu sezen mich in ruh. Ach! du hast zu meinem segen lassen dich mit fluch belegen! Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit grosem schimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergözen, Mir die ehrenkron auffsezen. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür!

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Abzuwenden meine pein; Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher seyn: Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du ohne trost gehangen. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür!

6 Du hast dich in noth gestecket, Hast gelitten mit geduld, Gar den herben tod geschmecket, Um zu büssen meine schuld: Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür!

7. Deine demuth hat gebüsset Meinen stolz und übermuth; Dein tod meinen tod versüsset, Es kommt alles mir zu gut; Dein verspotten, dein verspeyen Muß zum segen mir gedeyen. Tausend tausendmal sey dir, Liebster Jesu, dank dafür!

8. Nun, ich danke dir von herzen, Jesu, für gesammte noth; Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben kreuzestod, Für dein zittern, für dein zagen, Für so unerhörte plagen. Herr, für alle deine pein Will ich ewig dankbar seyn.

Nach voriger Melodie, oder verändert.

127. Du, der menschen heil und leben, Des sich meine seele freut, Der für mich sich hingegeben, Stifter meiner seligkeit! Du, der lieber wollte sterben, Als mich lassen im verderben. Ach wie dank,

wie

wie dank ich dir, Mein Erlöser, g'nug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, Seines raths verkündiger! Längst hast du dein werk vollendet: Preis sey dir, Erhöheter! Doch in den gedächtnistagen Deiner grosen leiden, sagen Deine theu'rerlöstendir Billig neuen dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, Willig deine leidensbahn; Stiegst, uns leben zu erwerben, Gern den todesberg hinan; Trugst, vergessend eigner schmerzen, Deine menschen nur im herzen. Diese liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du bande, Littest du der lästrer spott, Achtetest du nicht der schande, Mein Versöhner und mein Gott! Mich hast du der schmach entrissen, Die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir Nun auf ewig, Herr, dafür?

5. Frevler krönten dich zum hohne: Deine stirne blutete Unter einer dornenkrone, König aller könige! Mir zu gut hast du's erlitten, Mir die ehrenkron erstritten. Preis, anbetung, dank sey dir, Ehrfurchtswürdigster, dafür!

6. Du, der tausendfache schmerzen Mir zu liebe gern ertrug, Deinem grosmuthvollen herzen War mein heil belohnung g'nug. Trost in meinen lezten stunden Nehm ich nun aus deinen wunden. Herr, ich dank, ich danke dir Einst im sterben noch dafür.

7. Ruh im leben, trost am grabe; Unaussprechlicher gewinn, Den ich dir zu danken habe, Du, des ich nun ewig bin! Jesu, dir mein herz zu geben, Deiner tugend nachzustreben, Dir zu trau'n, zu sterben dir, Dieß, dieß sey mein dank dafür!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

128. Herr Jesu! deine angst und pein, Und dein betrübtes leiden, Laß mir vor augen allzeit seyn, Die sünde zu vermeiden. Laß mich an deine grose noth, An deinen herben kreuzestod, So lang ich leb, gedenken.

2. Ach! deiner seele todesqual, Die menge deiner

schmerzen Und alle leiden ohne zahl, Laß mir tief geh'n zu herzen! Laß deine ausgestandne pein Mir eine starke warnung seyn Für fernern missethaten.

3. Die wunden alle, die du hast, Hab ich dir helfen schlagen; Auch meine schwere sündenlast Dir auferlegt zu tragen. Ach liebster Heiland! schone mein; Laß diese schuld vergessen seyn: Laß gnad für recht ergehen.

4. Du kamst von deinem hohen thron, Ins land der menschenkinder; Erduldest unter spott und hohn, Den tod der armen sünder; Auf daß du für uns schaffest rath, Und unsre schwere missethat Bey Gott versöhnen mögtest.

5. Drum will ich jezt aus dankbarkeit Von herzen dir lobsingen; Und wenn du zu der seligkeit Mich wirst hinkünftig bringen, So will ich daselbst noch vielmehr Mit deinem ganzen himmelsheer Dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu! deine angst und pein; Und dein betrübtes leiden Laß meine lezte zuflucht seyn, Wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen tod Hier sanft beschliesse meine noth, Und selig sterbe. Amen!

Mel. Ein Lamm geht hin, und ꝛc.

129. Erfülle, Herr,

doch selbst mein herz Mit reinem andachtstriebe. Ich denk an deines leidens schmerz, Die wirkung deiner liebe. Dein kreuz sey mir gebenedeyt: Welch wunder der barmherzigkeit Hast du der welt erwiesen! Wenn hab ich dieß doch recht bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür gepriesen!

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! In fleisch und blut gekleidet, Wirst du das opfer für die welt, Und deine seele leidet. Du ringst mit angst und seelennoth, Und gehst doch willig in den tod: O liebe ohne ende, Du nimmst auf dich der menschen schuld, Und giebst mit göttlicher geduld Dich in der sünder hände.

3. Du trägst der missethäter lohn, Und hattest nie gesündigt, Du, der gerechte Gottessohn! So wars vorher

her verkündigt. Der frechen schaar begehrt dein blut, Du duldest, göttlich groß, die wuth, Um seelen zu erretten. Dein mörder, o Herr, war auch ich; Denn Gott warf aller sünd auf dich, Damit wir friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur knechtsgestalt, Doch göttlich groß im herzen, Erträgst du spott, schmach und gewalt, Voll krankheit und voll schmerzen. Du warest der verheissung ziel; Doch da war nichts, das uns gefiel, Und nicht gestalt noch schöne. Vor dir, Herr, unsre zuversicht, Verbarg man gar das angesicht, Dich schmähten bundessöhne.

5. Ein opfer nach dem ew'gen rath, Belegt mit unsern plagen; Um deines volkes missethat Gemartert und zerschlagen, Gehst du den weg zum kreuzesstamm, In unschuld stumm, als wie ein lamm, Das man zur schlachtbank führet; Freywillig, muthig, wie ein held, Trägst du, aus liebe für die welt, Den tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst! die erd erschüttert. Die arbeit hab ich dir gemacht, Herr, meine seele zittert. Was ist der mensch, den du befreyst! O wär ich doch ganz dankbarkeit; Herr, laß mich gnade finden: Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb, und dich Nie kreuzige die sünden.

7. Welch warten einer ew'gen pein Für die, die dich verachten, Nicht streben, deiner werth zu seyn, Nicht nach dem glauben trachten; Für die, die dein verdienst gesteh'n, Und dich durch ihre laster schmäh'n, Als einen sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins gericht; Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht, Ihm bist du kein versöhner.

8. Du hasts gesagt: du wirst die kraft Zur heiligung mir schenken. Dein blut ists, das mir trost verschafft, Wenn mich die sünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb und demuth stets Vor dir erfunden werden. Dein heil sey mir der schirm in noth, Mein stab im glück,

mein schild im tod, Mein lezter trost auf erden!

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

130. Mein Erlöser, Gottessohn, Der du für mich littest, Und auch auf des himmels thron Jezt noch für mich bittest! Welche wohlthat ist für mich Dein versöhnend leiden! O wie preiß ich würdig dich, Ursprung meiner freuden!

2. Nun kann meine missethat Noch vergebung finden; Denn du starbst nach Gottes rath Auch für meine sünden. Unsre strafe trugest du, Uns vom fluch zu retten Daß wir im gewissen ruh, Mit Gott friede hätten.

3. Was uns lust zur beßrung schafft, Was zur tugend leitet; Dazu hast du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, Gottes willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

4. Nun kann ich aufs todesthal Noch mit freuden sehen, Und zu jener welt einmal Ohne schrecken gehen. Du Herr hast aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch deinen kreuzestod Meinen tod bezwungen.

5. Laß das wort von deinem kreuz Mich itzt muth beleben! Siegreich jedem sündenreiz Hier zu widerstreben. Treib mich dadurch mächtig an, Mich vor Gott zu scheuen; Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

6. Drückt mich meine sündennoth, Straft mich mein gewissen; O dann laß aus deinem tod Mich den trost geniessen, Daß du auch für meine schuld Büssend bist gestorben; Und vergebung, gnad und huld Mir bey Gott erworben.

7. Stärke mich durch deinen tod Auf die lezten stunden. Wie du deine todesnoth Siegreich überwunden: O so hilf dazu auch mir; Laß mich fröhlich scheiden; Herr, so dank ich ewig dir Für dein bittres leiden.

Mel. Wenn meine sünd mich ꝛc.

131. Seht Jesum, den Gerechten! Seht seine schmach, und weint! Entehrt von lasterknechten Steht da der menschenfreund. Spott, speichel

chel und der bosheit wuth Erduldet er, und büsset Der menschen frevelmuth.

2. Der göttliche prophete, Durch den der Vater sprach, Trägt ohne widerrede Der widersacher schmach. Ihr, die ihr seine martern seht, Bedenkts: um euretwillen Ward Jesus so geschmäht!

3. Der schönste unter allen Hat nichts, was uns gefällt. Wie blutend, wie verfallen, Wie sehr ist er entstellt! Von seinem bleichen angesicht Fließt blut: doch ist er stille, Und flucht den freylern nicht.

4. Die feinde, die ihn hassen, Verfolgt er nicht mit grimm; Trägt, als ein lamm, gelassen, Der würger ungestümm. Durch göttlich sanften edelmuth Besiegt er seine leiden, Und der verfolger wuth.

5. Herr, laß mich es bedenken, Was du mir gutes gethan; Und wenn mich leiden kränken, Erinnre mich daran, Wie du des elends ganze last So willig übernommen, So still getragen hast.

6. Daß ich mich dir ergebe, Im glück, wie in der noth, Nie deiner unwerth lebe, Das gieb mir, o mein Gott! Werd ich dich einst als richter seh'n, So laß mich nicht mit schande Vor deinem throne steh'n.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

132. Unschuld'ger Jesu! was hast du verbrochen?

Dein todesurtheil haben sie gesprochen; Ein fluch gemacht, sollst du am kreuze sterben, Wie sünder sterben.

2. Gegeisselt wirst du, und zur schmach gekrönet! Ins angesicht geschlagen und verhöhnet! Mit finsternis des todes schon umschattet, Gehst du ermattet!

3. Du trägst dein kreuz, du eilst auf blut'gen wegen, Voll zuversicht, voll muth dem tod entgegen! Ich sehe dich, gekreuzigt, dich entfärbend, Voll wunden, sterbend!

4. Was ist die ursach dieser deiner plagen? Ach unsre sünden haben dich geschlagen! Wir, o Herr Jesu, haben das verschuldet, Was du erduldet!

5.

5. Wie wunderbar ist, Richter! deine strafe! Der gute Hirte leidet für die schaafe! Die schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, Für seine knechte.

6. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt! Der böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Die unschuld stirbt: und der's gesez gebrochen, Wird losgesprochen!

7. Ach! unsre seele war entstellt von sünden: An uns verbrechern war nichts gutes zu finden. Das hätten wir, von Gott verworfen, müssen Auf ewig büssen.

8. O liebe! liebe, niemals auszusprechen! Du willsts: an dir soll es der richter rächen. Wir lebten mit der welt in ihren freuden, Und du willst leiden.

9. Wer kann, o Herr, die grosen seligkeiten, Die du uns gabst, mit vollem dank ausbreiten? Wer hat dich je für deiner liebe proben Genug erhoben.

10. Doch du sagst selbst: eins werde dir gefallen; Wenn wir vor dir mit busse niederfallen, Und unser herz von neuem nicht entzünden Mit alten sünden.

11. Doch, Herr, dieß stehet nicht in unsern kräften, Dem kreuze die begierden anzuheften: Drum send uns deinen geist, der uns regiere, Zum himmel führe!

12. Dann wollen wir mit vollem dank betrachten, Was du gethan hast; diese welt nicht achten. Wir wollen wachen, beten, deinen willen Mit freud erfüllen.

13. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen; Kein kreuz nicht fürchten, keine schmach noch plagen: Uns sollen spott, verfolgung, tod und leiden Nie von dir scheiden!

14. Dieß alles ist zwar nur für schlecht zu achten, Weil wir noch sterblich sind, im staub noch schmachten: Doch nimmst du's an! du wirst uns dennoch geben Dein ewigs leben.

15. Dort werden wir, o Herr, vor deinem throne Geschmücket mit der überwinder krone, Dein groses

lob

lob viel würdiger besingen, Stets dank dir bringen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

133. O haupt voll blut und wunden Voll schmerzen und voll hohn! O göttlich haupt, gebunden Mit einer dornenkron! O haupt, das andrer ehren Und kronen würdig ist! Sey mir bey frommen zähren, Sey tausendmal gegrüßt!

2. Du heiligster Sohn Gottes, Du glanz der herrlichkeit, Hiengst als ein ziel des spottes Geschändet und verspeyt; Entblößt von allem reize, Der menschen wohlgefällt, Hiengst du an deinem kreuze, Ein fluch vor aller welt.

3. Doch spricht aus deinen blicken Nur liebe, nur geduld: Wir seh'n da, mit entzücken, Noch proben deiner huld. Selbst aus der todesblässe, In der dein glanz erbleicht, Strahlt, Gottmensch, deine grösse, Der keine hoheit gleicht.

4. Nun, Herr, was du erduldet, Ist alles meine last. Ich, ich hab mit verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hier steh ich a mer, Der straf verdienet ha Von dir, o mein erbarme Erfleh ich trost und gnad.

5. Auf dich will ich n sehen Mit aller zuversich Wohin sollt ich sonst gehen Verwirf du mich nur nich Wo soll ich ruhe finde Wenn du, Herr, mich nic liebst? Wo reinigung v sünden, Wenn du sie m nicht giebst?

6. Du hast mir durc dein leiden Zur tugend mu und kraft, In trübsal tros und freuden Auf jene wel verschafft. O gieb an dies gnade Auch mir im glaube theil! So wird mein seelen schade Durch deine wunde heil.

7. Ich dänke dir von herzen O Jesu, bester freund, Fü deine todesschmerzen. Wi gut hast du's gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte Z dir und deiner treu, Und b ich einst erkalte, Ganz nu der deine sey!

8. Wann ich dann ein soll scheiden, Ach! so verla mich nicht: Sey auch in t desleiden Mein trost, mei heil, mein licht! Wenn m

am allerbängsten Wird um das herze seyn, So reiß mich aus den ängsten, Kraft deiner angst und pein.

9. Erhebe dann mein hoffen, Zur bessern welt zu geh'n! Und laß im geist mich offen, Herr, deinen himmel seh'n. Mit freudigem entzücken Will ich dann glaubensvoll Nach dir, mein Heiland, blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Mel. Zu allen meinen Thaten.

134. O welt! sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben! Dein heil sinkt in den tod. Der grose Fürst der ehren Läßt willig sich beschweren Mit banden, schlägen, hohn und spott.

2. Tritt her, und schau mit fleisse! Mit blut und todesschweise Ist ganz sein leib bedeckt: Und unnennbare schmerzen Fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch des leidens schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Und dieses heer von plagen, Herr, wider dich erregt? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder. Wie sind dir strafen auferlegt?

4. Ich, ich und meine sünden, Der sich so viele finden, Als sandes an dem meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten diese plagen Auf dich, und dieses marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büssen In ew'gen finsternissen, Was nun dein tod versühnt: Die geisseln und die banden, Und was du ausgestanden, Das alles, Herr, hab ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken, Wie ein gebirge, schwer. Du wirst ein fluch; dagegen Erwirbst du mir den segen, Und o wie gnadenreich ist der!

7. Du sezest dich zum bürgen, Ja lässest dich selbst würgen Für mich und meine schuld: Für mich läßt du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen; Und leidest alles mit geduld.

8. Für mich, und mir zum segen, Gehst du dem tod entgegen Mit grosem heldenmuth. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, Nicht ewig-

lich

lich verderbe. Herz! sieh, was Gottes liebe thut!

9. Herr! dir bin ich verbunden, Durch den ich heil gefunden! Ich bin dein eigenthum! Mich dankbar zu erweisen, Soll seel und leib dich preisen; Und dir gehorchen, sey mein ruhm!

10. Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mich trösten und erfreu'n. Es soll von meinen pflichten Mich täglich unterrichten, Und mir zur tugend kraft verleih'n.

11. Wie streng Gott die verbrechen An denen einst wird rächen, Die seine huld verschmäh'n; Wie schwer sie ihrer sünden Vergeltung werden finden, Will ich aus deinem leiden seh'n.

12. Dein beyspiel soll mich lehren, Den rath des Höchsten ehren, Und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen willen, Nur seinen zu erfüllen, Ist meine pflicht und seligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, Die feinde selbst zu lieben, Nach dir, der für sie bat. Ich will des lebens plagen Getrost und willig tragen; Und thun, wie mein Erlöser that.

14. Nie will ich wieder schelten; Nie spott mit spott vergelten; Nie, wenn ich leide, dräu'n; Wie du, gelassen dulden; Dem nächsten seine schulden, Wie du, von herzensgrund verzeih'n.

15. Ich will ans kreuze schlagen Die lüste, und absagen Dem, was dir, Herr, mißfällt: Was deine augen hassen, Das will ich flieh'n und lassen, Gefiel es auch der ganzen welt.

16. Dein göttliches versöhnen, Dein angstgeschrey mit thränen, Läßt meinen tod nicht zu. Getrost geb ich am ende Den geist in deine hände, Und du führst ihn zur ew'gen ruh.

Mel. Freu dich sehr, o meine x.

135. Jesu Christ! durch deine wunden, Deinen martervollen tod, Hab ich heil bey Gott gefunden, Kraft zur tugend, trost in noth. Kann mir sünde lieb noch seyn, Wenn ich denk an deine pein? Die erlaubt nun nicht dem herzen, Mit der sünde noch zu scherzen.

2. Schmachtet nach der wollust freuden Mein verderbtes fleisch und blut; O so blick ich auf dein leiden, Schnell verlischt die wilde glut. Tracht ich eitler ehre nach, Und ich denk an deine schmach; Schnell schlägt die den stolz darnieder, Und giebt mir die demuth wieder.

3. Scheint beym schmalen weg zum leben Mir der welt betrettne bahn lustig, breit, gemächlich, eben; Jesu, denn schau ich dich an: Da warnt mich der leiden last, Welche du getragen hast, Nicht mit dem verblendten haufen Ins verderben hinzulaufen.

4. Hält mein schreckendes gewissen Mir der sünden menge vor: O in meinen kümernissen Schau ich nach dem kreuz empor! Schau ich dessen wunden an, Der für mich genug gethan; Find ich sicherheit und leben, Und den trost: sie sind vergeben.

5. Hier such ich in unruh friede: In der angst beruhigung; Neue kraft, wenn ich ermüde; Und in qualen linderung. Schwer sey dieses lebens müh; Durch dein kreuz verschwindet sie: Denn es führt nach kurzem leiden Zum genusse ew'ger freuden.

6. Wenn ich treulich an dich glaube, Werd ich mächtig hingerückt Ueber alles, was zum staube Meine seele niederdrückt. Deines trostes freudigkeit Zeigt mir dann die ewigkeit, Die du, Herr, als du gestorben, Mir, auch mir, am kreuz erworben.

7. Hab ich dich in meinem herzen, Ursprung aller seligkeit; So besieg ich alle schmerzen, Auch sogar im lezten streit. Rufst du, und ich habe nun G'nug gekämpfet, um zu ruh'n; Herr, so dank ichs deinen wunden, Daß ich sieghaft überwunden.

8. Du, nur du bist mein vertrauen, Meines herzens zuversicht; Du besiegst des todes grauen, Rettest mich aus dem gericht. Durch dein mir erworb'nes heil Hab ich an dem himmel theil. Warlich! Herr, ein ewig's leben Wird dereinst dein tod mir geben.

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

136. Jesu, meiner seele licht! Ursprung meiner freuden! Meines her-

herzens zuversicht Ist allein dein leiden. Nimm dafür den dank izt an, Laß ihn dir gefallen: Du hast viel an mir gethan, An uns menschen allen.

2. Ich erwäg es oft und viel, Was dich doch getrieben, Uns, ohn alles maas und ziel, Bis zum tod zu lieben, Daß du, um uns zu befrey'n, Streiche, hohn und banden, Geisseln, martern, todespein Willig ausgestanden!

3. War es unsre würdigkeit? Nein, des Vaters güte; Deines herzens freundlichkeit, Und dein treu gemüthe. Dieß hat dich ans kreuz gebracht, Daß kein mensch verzagte, Wenn der sünden meng und macht Das gewissen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie ergründet! O du unerhörte that, Als man nirgend findet! Unser elend wär der lohn Unserer verbrechen: Nun läßt Gottes eigner Sohn Sünden an sich rächen.

5. Unsre schwere sündenschuld Traf den treuen bürgen: Er ließ gar aus groser huld Sich für uns erwürgen. So hat er uns heil gebracht; Sollt uns nicht geziemen, Seiner liebe starke macht Ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein friede sey mit mir! Und auf mein gewissen, Wenn es zaget, laß von dir Trost und freude fliessen. Jesu! ich trau deinem wort: Du trägst unsre schmerzen: Treib die seelenangst hinfort Fern aus meinem herzen.

7. Laß mich, wenn mein herz erschrickt Ueber seine sünden, Und mein glaube auf dich blickt, Laß mich gnade finden. Jesu! o dir fall ich hier Mit wahrhafter buße Und mit besserungsbegier, Glaubensvoll zu fuße.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau, Und bey wem ich bleibe; Wessen fürsprach ich vertrau, Und an wen ich gläube: Jesu! du bist es allein, Welcher mich beschirmet, Wenn mein armes herz viel pein Aengstigend bestürmet.

9. Ich bin nun durch Jesum frey, Soll den himmel erben. Herr! ich will in frommer treu Leben dir, sterben. Ich weiß, daß

treuer Hirt, Wenn sein tag vorhanden, Mich auch ganz befreyen wird Aus des todes banden.

Nach voriger Melodie.

137. Mein Erlöser! auch für mich Giengst du hin zum leiden, Und begabst dich williglich Aller ehr und freuden. Du sahst bande, schmerz und hohn, Sahst den tod von ferne: Doch ertrugst du, Gottessohn, Diese leiden gerne.

2. Du entflohst nicht der gefahr, Die dem leben drohte: Als die stund erschienen war, Giengst du gern zum tode. Willig übergabst du dich In der feinde hände, Und bliebst unveränderlich Treu bis an das ende.

3. Lehre mich, wie du, so still Und getrost, zu leiden, Und wenn es dein rath einst will, Freudig abzuscheiden. Stärke mich, wenn ich einmal Sterbend zu dir flehe; Daß ich durch das todesthal Ohne schrecken gehe!

4. Dank, o Jesu, dank sey dir Für dein leztes leiden! Denn dadurch erwarbst du mir Deines himmels freuden. Nunmehr weiß ich, daß im tod Ich nicht ewig sterbe; Denn ich bin versöhnt mit Gott, Bin des himmels erbe.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

138. Jesu, Jesu, stärke mich, Willig alle last zu tragen. Ach! mein fleisch entsezet sich Vor des kreuzes schweren plagen: Und doch soll ich bey der pein Deinem fürbild ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, Muß sich deiner schmach nicht schämen; Und wenn sich das fleisch erhebt, Sich zum steten kampf bequemen: Wer sein kreuz nicht auf sich nimmt, Ist zum himmel nicht bestimmt.

3. O! wie sanft wird mir die last, Wenn ichs zuversichtlich wage; Und, wie du gelitten hast, Ruhig alle noth ertrage; Dann wird, was mir schrecklich deucht, Mir noch angenehm und leicht.

4. Ach! weit mehr, unendlich mehr, Als ich je von kreuz empfinde, Littst du, Allerheiligster, Für die welt, für meine sünde: Unzählbar war deine noth, Unaussprechlich schwer dein tod!

5. Durch dein kreuz erwarbst du mir Kraft und muth in meinen leiden: Nun kann, Jesu, mich von dir Keine pein, kein tod nicht scheiden: Werd ich muthlos, dann stärkt sich Mein erschrocknes herz durch dich.

6. Endlich nimmst du alle noth Gnadenvoll von meinem rücken: Endlich wird ein sanfter tod Den zerschlagnen geist erquicken; Und in der verwesung haus Ruh ich von der arbeit aus.

7. Dort, wohin du nach dem streit Triumphirend dich geschwungen, Giebst du mir die herrlichkeit, Die du durch dein kreuz errungen; Und von ausgestandner pein Ernd' ich dann noch segen ein.

8. Nun ich fliehe nicht dein kreuz; Gern nehm ichs aus deinen händen. Mich soll nie der lüste reiz, Nie die trübsal von dir wenden. Gern trag ich, wiewohl noch schwach, Dir dein kreuz, o Jesu, nach.

Mel. Wenn meine sünd mich ꝛc.

139. Hin an dein kreuz zu treten, In deinem leiden dich Voll glauben anzubeten, Dazu, Herr, stärke mich! Laß mich mit zittern und vertrau'n, Wie du dich für die sünder Hin in den tod gabst, schau'n!

2. Herr! wie ist deine seele Bis an den tod betrübt. Sieh Jesum, sieh o seele! So hat er dich geliebt! In heissen ängsten schwebt er da, Mit unsrer schuld beladen, Dem opfertode nah.

3. Fallt nieder! bebt, ihr sünder! Verhüllt das angesicht! Da steht für Adams kinder Der Mittler im gericht. Er leidet unsers todes pein, Fühlt unnennbare qualen, Uns menschen zu befrey'n.

4. So liebt er uns verbrecher! So gros ist unsre schuld! Gott ist der sünden rächer; Und Gott ist gnad und huld. Wer nun der sünden greu'l nicht haßt, Häuft, auf den tag des richters, Sich selbst des elends last.

5. Hörts! die ihr eure herzen Dem sündendienst ergebt. Da duldet Jesus schmerzen, Stirbt, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner gnade theil; Erkennet seine liebe; Verwerft nicht euer heil!

6. Vernehmts auch ihr,

o spötter, Die ihr den Heiland schmäht! Er ist auch euer retter! Hört für euch sein gebet: Sie wissens nicht, was sie begeh'n; Vergieb, o Vater, ihnen, Wenn einst sie zu dir fleh'n!

7. Ihr, eurer brüder feinde, O schlagt an eure brust! Seyd aller menschen freunde; Verdammt der rache lust. Vergeltet euren hassern nie! Den feinden, die euch fluchen, Vergebt; und segnet sie!

8. Seht des Versöhners qualen! Sie steigen ohne rast. Seht unsern bürgen zahlen! Seht seines elends last! Er fühlt für uns des todes noth: Er stirbt für unsre sünden, Den fürchterlichsten tod.

9. Vor seines todes schrecken Verlöscht der sone licht! Die engel Gottes decken Ihr bebend angesicht. Er sinket in die todesnacht. O Gott, erbarm dich unser! Er stirbt! es ist vollbracht!

Mel. Wie wohl ist mir, o &c.

140. Komm! laß uns Jesum sterben sehen! Mein herz, seh hin nach golgatha, Auf dessen fürchterlichen höhen Einst Gottes gröstes werk geschah. Erwäg an diesem heil'gen orte Des sterbenden Erlösers worte, Und rufe Gott im glauben an. Sie können dir viel trost im leben, Und einst noch trost im tode geben, Wenn hier dich nichts mehr tröstен kann.

2. Geduldig bey den gröβten schmerzen Nimmt er sich seiner feinde an. Er ruft mit sanftmuthsvollem herzen: Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der gröste beter Fleht liebreich noch für missethäter, Werkzeuge seiner pein und schmach. Mensch! wenn dich rach und zorn verführen, laß dich durch dieses beyspiel rühren, Und bete deinem Heiland nach.

3. Welch beyspiel kindlich frommer triebe, Als, unter leiden ohne zahl, Der Herr dem jünger seiner liebe Die Mutter sterbend noch empfahl! Ach! wird mein aug einst um die meinen In seiner lezten stunde weinen; So soll dieß wort mir trost verleih'n! Der, als der tod schon um

ihn

ihn schwebte, Die seinen noch zu schüzen strebte, Wird auch der meinen pfleger seyn.

4. Frohlockt, bußfertige verbrecher! Wer glaubet, komt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten schächer Der mund der liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, Noch heute, deines glaubens wegen, Mit mir im Paradiese seyn! O Herr, laß an des todes pforte Einst diese trostesvollen worte Mich auch im lezten kampf erfreu'n.

5. Wer kann die hohen leiden fassen, Als Christus an dem kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! O wie beugt ihn die last so tief, Die unsre sünden auf ihn brachten! Vor angst und pein müßt' er verschmachten, Wär Gott nicht seine zuversicht. Herr! der für mich zum tod gegangen, Für mich verlassen da gehangen, Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Der Fürst des himmels und der erde, Von allem labsal izt entblößt, Wünscht, daß sein durst gestillet werde. O mensch, der dich so theu'r erlößt, Der Heiland rufet dir noch heute, Im armen, den an deiner seite Auch hunger, durst und mangel drückt. O selig, wer den ruf erfüllet! Denn wer des armen mangel stillet, Der hat den Heiland selbst erquickt.

7. Nun enden sich die schweren leiden; Der Heiland spricht: Es ist vollbracht! O wort des sieges! wort der freuden! Du nimmst dem tode seine macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen, Uns, die erlößten, zu verklagen? Der friede ist mit Gott gemacht. Gieb, daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr, mit freuden sage: Es ist vollbracht; es ist vollbracht!

8. Das lezte wort aus deinem munde, Herr Jesu, soll auch meines seyn! Laß es in meiner todesstunde Mir muth und zuversicht verleih'n! Du rufest: Vater, ich befehle In deine hände meine seele, Die allen menschen heil erwarb. Nun war das grose werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet. Da neigt er sanft sein haupt, und starb.

9. Herz! kannst du ohne fromme zähren Den Heiland Gottes sterben seh'n? Mußt du ihn nicht mit freuden ehren, Und willig seinen ruhm erhöh'n? O weine fromm bey seinen plagen, Und frölich sieh ihn nach drey tagen Aus seinem grabe aufersteh'n! Und wenn ihn spötter hier entehrten, Dort wirst du ihn als den verklärten, Zur rechten seines Vaters, seh'n!

Mel. Da Jesus an dem kreuze ꝛc.

141. Erniedrigt hatte sich bereits
Mein Heiland bis zum tod am kreuz. Doch unter schmach und plagen Blieb er sich gleich, und blieb noch Gott Durch göttliches betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich; Vergieb es, sie miskennen mich! So bat der Herr für feinde. Ach wie voll liebe wallt nun nicht Sein herz für seine freunde!

3. Dem schächer schenkt er seelenruh, Spricht: warlich heute noch bist du Mit mir im bessern leben! Ach Herr, du wirst im sterben einst Auch mich dorthin erheben.

4. Er sah die Mutter, sah den freund. Liebt, sprach der treue menschenfreund, Liebt euch, wir seh'n uns wieder! So sag ich einst den meinen auch: Liebt euch; wir seh'n uns wieder!

5. Da flehet er: mein Gott, mein Gott! Verlässest du mich in der noth? Mein Heiland! mich verlassen, Das kannst du nicht; das kann Gott nicht; Mich nimmermehr verlassen!

6. Mich dürstet! rief er, matt von schmerz. So lernt in jeder noth sein herz Mitleid mit uns zu haben. Wenn nun kein labsal mehr mich kühlt, Wird er, wird er mich laben.

7. Es ist vollbracht! in ewigkeit Hat er gesiegt und uns befreyt. Herr! hilf auch mir vollbringen; Du siehst mich kämpfen, stärke mich, Das kleinod zu erringen!

8. Dir, Vater, geb ich meinen geist In deine hand. — Herr, sey gepreißt

preißt! Die hoffnung jenes lebens Bewährteſt ſterbend du mir noch. Ich hoffe nicht vergebens!

9. Dein fürbild, Jeſu, rühret mich! Vergeben will ich, ſeh'n auf dich, Nach dir gen himmel ſchauen; Die meinen lieben; und in noth, Wie du, dem Vater trauen.

Vater! vergieb ihnen!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

142. Um gnade für die ſünderwelt Rufſt du, o Herr, am kreuz gequält Von frecher ſünder rotten. Dir blutet das bedrängte herz, Wenn dich bey deinem herben ſchmerz Die feinde ruchlos ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den dieſe ſchaar in dir entehrt; Rufſt, daß es erd und himmel hört: Vergieb, o Gott, Und führe nicht ſie ins gericht; Das, was ſie thun, verſteh'n ſie nicht!

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe huld. Wie mitleidsvoll iſt die geduld, Die mörder ſo erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, Fühlt ſeiner liebe groſen werth! Und danket ihm, beweget! Er hat durch ſegnendes gebet Auch uns ein ewig heil erfleht; Er ſagt auch uns, zu unſrer ruh, Erbarmen und vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt! Gelobt ſeyſt du für deinen tod! Gott iſt durch dich noch unſer Gott!

3. Daß Gott mit langmuth und geduld, Auch ſelbſt bey ſehr gehäufter ſchuld, Der ſünder dennoch ſchonet; Daß er ſo liebreich ihrer denkt, Und ihnen friſt zur buſſe ſchenkt, Noch nach verdienſt nicht lohnet; Daß ich noch fröhlich ſagen kann: Auch mich, mich ſünder nimmt Gott an; Haſt du durch deiner fürſprach kraft, Mein treuer Heiland, mir verſchaft. O Jeſu Chriſt, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Vertritt du mich bis an den tod!

4. Wird je mein herz von troſte leer, Weil meiner ſünden furchtbar heer Aufs neue mich erſchrecket: O dann verſichre mich aufs neu, Du ſteheſt mir als Mittler bey, Der meine ſchuld bedecket. Mein geiſt blickt glaubensvoll auf dich; Sey du

mir nur nicht fürchterlich: Und schließt sich meine pilgerschaft, So stärke mich mit neuer kraft. Herr Jesu Christ! Der lezte kampf wird mir versüßt, Wenn du mein trost im tode bist.

5. Den sanften liebevollen sinn, Daß ich ein freund der feinde bin, Flöß, Herr, in meine seele. Gieb, daß bey der verfolgung schmerz Ich dir des feindes hartes herz, Und meine sach, befehle. Besänftige mein reges blut: Und flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rachbegierde an, O! so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, Wie du am kreuz durch dein gebet Selbst deinen mördern gnad erfleht!

6. Mich tröste dein versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, o Gott, Daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter held, Zu dir hinauf vom dienst der welt, Zum himmel von der erde. Du bist der deinen schuzpanier: Zeuch dir uns nach, so laufen wir; So wollen wir uns deiner pein Und deiner fürbitt ewig freu'n.

Herr Jesu Christ! wie selig ist! wie selig ist Der mensch, dem du ein Heiland bist!

Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

143. Heute, sprach mein Heiland, heute, An sein blutig kreuz erhöht, Als ein sünder ihm zur seite, Sterbend noch um gnade fleht; — Heute, so betheu'r ich dir, Heute noch sollst du mit mir In mein paradies erhaben, Theil an meinem reiche haben.

2. Theures wort aus Jesu munde, Fest versiegelt durch sein blut! In der finstern todesstunde Giebst du freudigkeit und muth. Wenn der christ nun scheiden soll, Bleibt er fester hoffnung voll, Sieht die nacht in licht verwandelt, Weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kann er sterben; Seine seele stirbt ja nie: Ihr droht nicht nur kein verderben, Auch kein schlaf betäubet sie, Wo sie erst aus langer nacht Nach jahrhunderten erwacht: Nein, sie soll zu neuem leben, Scheidend noch, empor sich heben.

4.

4. Theures wort des ew'gen lebens, Tröste du mein brechend herz; Und dann ängstet nur vergebens Meinen geist der trennung schmerz. Er sinkt nicht in finsternis: Denn wahrhaftig und gewiß Ist das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl ich, abzuscheiden Eine heil'ge lust in mir: Dort sind unbefleckte freuden, Aber müh- und elend hier. Kein auch noch so frühes grab Kürzet je mein leben ab: Es soll nur, los von beschwerden, Zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von mängeln, Ja von nun an selig ist, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im Herrn entschlafne christ. Was sein glaube je gethan, Jedes gute werk folgt dann Seiner seele von der erden Hin vor Gott, sein lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, Wenn ich kaum noch lallen kann, Die durch dich erlößte seele Deinen treuen händen an. Und du Heiland stärkest mich, Rufest mir auch zu, daß ich Noch am tage, da ich sterbe, Deine herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demselben tage Geh ich in den himmel ein, Los von aller furcht und plage, Herr, bey dir daheim zu seyn. Hier genieß ich deines lichts, Bis der tag des weltgerichts Auch die nacht des grabes endet, Und die seligkeit vollendet.

Es ist vollbracht!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

144. Es ist vollbracht! so ruft am kreuze Des sterbenden Erlösers mund. Du wort des ew'gen lebens, reize Zur freude meines herzens grund. Das grose opfer ist geschehn, Das Gott auch mir zum heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die felsen beben; Der sonnenschein verliehret sich: In todte dringt ein neues leben; Der heil'gen gräber öffnen sich; Der vorhang reißt, die erde kracht, Und die versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein heil, hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweggewen-

det, Der auf der welt voll sünder lag. Für uns hast du genug gethan; Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Fließt, freudenthränen, von den wangen! Mein glaube sieht nun offenbar Die handschrift an dem kreuze hangen, Die wider uns verlohrne war. Er, den mir Gott zum Heiland macht, Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt. Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O stärke mich dazu mit macht, Bis meine beßrung ganz vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem leben; Drum laß mich stets voll eifer seyn, Mich deinem dienste zu ergeben, Und keine schmach dabey zu scheu'n. Dein dienst, o Jesu, sey mein ruhm: Dein bin ich, ganz dein eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübsal geh'n; Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung auserseh'n; So laß auch mich den trost erfreu'n: Es kommt das ende meiner pein.

8. Und fühlt mein herz des todes schrecken; So stärke mich in solcher last. Laß mich den trost auch sterbend schmecken, Daß du den tod besieget hast. Dann stärkt mich auf die todesnacht Dein groses wort: es ist vollbracht!

Mel. O Traurigkeit, o Herzenl.

145. Nun ists vollbracht! Gehüllt in nacht, Ist Jesus hingesunken. Seinen bittern leidenskelch Hat er ausgetrunken.

2. O Juda, sieh! Nun hängt er hie, Gehofft von deinen vätern, Dein Messias, dein prophet, Hängt bey missethätern.

3. Doch wiss', er trug, Da Gott ihn schlug, Nicht, weil er selbst verschuldet. Unser aller strafe hat Er für uns erduldet.

4. O! schlag voll schmerz Nun an dein herz! Wirf dich am kreuze nieder! Liebreich ruft ja noch dein Gott: Juda, kehre wieder!

5. So kehre doch Ach! heute noch, O Juda, kehre wieder! Komm, wir zeigen dir den weg; Lieben dich als brüder.

6. O Herr, voll huld! Tilg ihre schuld, Tilg unser aller sünden! Daß wir dort in deinem reich All uns wieder finden!

Nach voriger Melodie.

146. Am kreuzesstamm, So wie ein lam, Geduldig, Gott ergeben, Starb der Heiland; und erwarb Uns ein ewig leben.

2. Vor dem die welt In trümmern fällt, Des haupt ist hingesunken; Und sein leztes theures blut Hat die erd getrunken.

3. Es leuchtet nicht Der sonnen licht Der so verblend'ten erde. Sie vergißt es, daß sie ward, Als er sprach: sie werde!

4. Doch die natur Erbebe nur, Und felsen mögen splittern. Menschenherzen sind zu hart, Viel zu hart zum zittern!

5. O welche that! Doch Gottes rath, Wer weiß den zu ergründen! Herr, ich schweige tief im staub, Um dieß zu empfinden.

6. Ein sanfter schmerz Bewegt mein herz Zu heiligen entschlüssen. Ich entsage jeder luft, Die du mußtest büssen.

7. Kommt einst der tod, Mein Gott, mein Gott! Gieb mir ein sanftes ende. Meinen geist empfehl ich dir, Herr, in deine hände.

8. Nimm, stilles grab, Den leib hinab, Bis du zum bessern leben Ihn verklärt in himmelsglanz Mir zurück wirst geben.

9. Komm ewigkeit! Ich bin bereit. Um Christi todes willen, Laß beym matten herzensschlag Bald die angst sich stillen!

Mel. O Traurigkeit, o Herzenl.

147. Am kreuz erblaßt; Von seiner last, Von todesqualen müde, Findet mein Erlöser erst In dem grabe friede.

2. Ein frommer schmerz Durchdringt mein herz; Und, Herr! was soll ich sagen? Nur an meine brust kann ich Tiefgerühret schlagen.

3. Du schüzest mich;

Un-

Und über dich Geh'n aller trübsal wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger Erretter!

4. Du hasts gethan. Dich bet ich an, Du König der erlösten. Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit macht, Und zeigst, daß du dein leben, Als Versöhner, göttlich frey Habest hingegeben.

6. Hochheil'ge that! Des Höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erfinder meines heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den todten: sie erstanden! Leicht entschwingt der Lebensfürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen; Denn durch dich, mein Heiland, ists Mir der weg zum schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, Und siehe, wie ichs meyne. Ja, du siehests, wenn ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein Jn ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang ich leb, Deine lieb ermessen.

Nach voriger Melodie.

148. So schlummerst du Jn stiller ruh, Der du für uns gestorben; Uns am kreuz in schwerer müh Ewig's heil erworben.

2. Du bist erblaßt, O Herr, und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich als sterbliche hält dich Nun das grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! Herr, du willst hier Nicht die verwesung sehen; Sondern bald aus eigner kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein Lebensfürst, Wie dich, auch mich erwecken. Sollte dann mein glaubig herz Vor der gruft erschrecken.

5. Hier werd ich einst, Bis du erscheinst, Jn sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Jhr, die die welt Gefesselt hält, Zagt nur für der verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst Meines leibs erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, Der leib wird auferstehen, Und zu himmelsglanz verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So sink ins grab Mein leib hinab! Ich will mich drum nicht kränken; Ich will, Jesu, mir zum trost, An dein grab gedenken.

XIII. Von der Auferstehung Jesu.

Osterlieder.

Nach bekannter Melodie.

149. Christ ist erstanden Aus des todes banden. Auch wir sollen auferstehn: Freut euch, ihr erlöseten, Des Erretters!

2. Mag der unchrist wanken, Beym finstern grabgedanken. Unsre hoffnung stehet fest, Die auf den Heiland sich verläßt. Halleluja!

3. Er ist aufgenommen; Wir sollen zu ihm kommen. Wohnung ist uns schon bereit Bey unserm Herrn in ewigkeit. Halleluja!

Nach bekannter Melodie.

150. Jesus, meine zuversicht Und mein Heiland ist im leben. Dieses weiß ich: sollt ich nicht Darum mich zufrieden geben; Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, der, mein Heiland, lebt, Ich werd auch das leben schauen; Seyn, wo mein Erlöser lebt, Warum sollte mir dann grauen? Er ist haupt; ich bin sein glied, Das er endlich nach sich zieht.

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden: Meines glaubens starke hand Hält ihn fest in todesstunden, Daß mich auch kein todesbann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu asche werden. Das gesteh ich! doch wird er Mich erwecken aus der erden; Daß ich in der herrlichkeit Bey ihm sey in ewigkeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube. Gott wird dann von mir geschaut, Wann ich aufsteh aus dem staube. Und in diesem leib werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieses aug, das sterbend bricht, Wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen. Nur, was schwachheit heissen kann, Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie kränkelt, seufzt und fleht, Wird dort sich verherrlicht sehen. Irrdisch wird der leib gesä't, Himmlisch wird er auferstehen. Ihn gräbt man natürlich ein Nachmals wird er geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht raum der traurigkeit; Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wenn einst die posaune klingt, Die durch alle gräber dringt.

9. Laßt euch nicht die dunkle gruft, Nicht den tod zur furcht bewegen! Denn ihr fliegt einst durch die luft Eurem Heiland froh entgegen. Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jezt ergebt, Dem ihr einst sollt ähnlich werden. Schwingt euch izt schon dahinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

151. Jesus lebt: mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt; und wird auch mich Von den todten auferwecken. Er verklärt mich in sein licht: Dieß ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt: ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben. Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: Dieß ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt: wer nun verzagt, Lästert ihn und Gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht: Dieß ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt: sein heil ist mein; Sein sey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben. Er verläßt den schwachen nicht: Dieß ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt: ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden; Keine macht der finsternis, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er giebt kraft zu dieser pflicht; Dieß ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt: nun ist der tod Mir der eingang in das leben. Welchen trost in todesnoth Wird es meiner seele geben, Wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine zuversicht.

Mel. Vom himmel hoch ꝛc.

152. Erinnre dich, mein geist, erfreut, Des hohen tags der herrlichkeit: Halt im gedächtnis Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist.

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als spräch er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet' ihn an. Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt, und ist mit Gott vereint, Und ist dein König und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da ist und der da war! Sein name sey gebenedeyt Von nun an bis in ewigkeit.

5. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sie mein herz mit der vergleicht, Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn! Herr, welche herrlichkeit ist mein!

7. Mein herz erfreut sich des schon hier: Lieb und verwundrung kämpft in mir; Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Komm ich, Herr, vor dein angesicht.

8. Du, der du in den himmeln thronst! Ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein vertrau'n, In meinem fleische dich zu schau'n.

9. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst, In wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe geh'n, Und rein zu deiner rechten steh'n.

10. Mit engeln und mit seraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen from-

frommen aller zeit Soll ich mich freu'n in ewigkeit.

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreuzigt, sind wir schon Auch auferstanden, Gottessohn.

12. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich dir, Heiland, schuldig bin, Damit ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in mir schafft: Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt im gedächtnis Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

153. Halleluja! Jesus lebet. Erlößte brüder, kommt, erhebet Des grosen Mittlers majestät. Hörts, betrübte sünder! gebet Der freude raum; denn Jesus lebet: Gott hat ihn aus dem staub erhöht. Mein herz! auch dein gesang Bring ehre ihm und dank! Halleluja! Dich groser Held, Erheb die welt, Weil deine hand den sieg behält.

2. Jünger Jesu! wehrt dem leide: Lobsinget ihm, und nehmt voll freude Am siege theil, den er erstritt. Seht, er hat erlösung funden, Hat tod und hölle überwunden; Er herrscht, der für uns starb und litt. Laßt eure feinde dräu'n! Ihr könt getrost euch freu'n. Jesus lebet! Von ewigkeit Zu ewigkeit, Derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger rächer, Wenn ihr die schuld vor ihm bereut. Durch des todes Ueberwinder Ist er versöhnt, und gegen sünder Ein Vater der barmherzigkeit. Er ruft sein volk hinauf, Schließt seinen himmel auf, Sie zu segnen. Wir sind versöhnt, Mit Gott versöhnt, Und Jesus ist von Gott gekrönt.

4. Tod! wo sind nun deine schrecken? Nicht ewig wird das grab uns decken, Verweßt der leib gleich in der gruft. Einst wird er zum bessern leben Sich aus des todes staub erheben, Wenn Jesus den entschlafnen ruft. Dann wird das todtenfeld Zur lebensvollen welt. Alles

lebet:

lebet: So, wie vernenst, Zur frühlingszeit, Das pflanzenreich die erde kleid't.

5. O Erstandner! welch ein segen Erwartet uns, wenn wir auf wegen Einhergeh'n, die dein fuß betrat. Unnennbare seligkeiten, Dieß sind die zeichen, grosen beuten, Die uns dein sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser theil: Bald krönet uns das heil Deines lebens. Halleluja! Der Herr ist nah! Bald ist der tag des sieges da!

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc.

154. Lebt Christus; was bin ich betrübt! Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wann mir gleich alle welt stürb ab; G'nug, daß ich Christum bey mir hab. Halleluja!

2. Mein Jesus lebt, und schüzet mich: Darum, o seele, freue dich: Und duldest du auch angst und noth, Sey gutes muths: noch lebt dein Gott. Halleluja!

3. Lebt dann mein Jesus in der höh, Was ist, das mir entgegen steh? Er ist an macht und liebe gros, Schüzt mich, und hält mich schadenlos. Halleluja!

4. Und wenn mir etwas fehlen sollt; Fern sey's, daß ich mich quälen wollt: Mein Jesus lebt; ich glaub an ihn; Und sterben selbst ist mein gewinn. Halleluja!

5. Er macht ja durch sein aufersteh'n, Daß ich zum himmel kann eingeh'n, Laß sünd und tod im wege seyn! Ich bin erlößt; sein heil ist mein. Halleluja!

6. Vergeben ist durch ihn die sünd': Gott liebet mich recht als sein kind. Ist Gott versöhnt, und nun mein freund, So fürcht' ich weiter keinen feind. Halleluja!

7. Auch fürcht ich mich vorm tode nicht: Wer glaubet, kommt nicht ins gericht. Der tod, den Jesu macht bezwingt, Ist bahn, die mich zum himmel bringt. Halleluja!

8. Wann trost mein banges herz begehrt, Dann, Jesu, mach dein heil mir werth; Dann stärk den glauben meinem geist, Daß du vom tod erstanden seyst. Halleluja!

9. So kann ich dann nicht seyn verlohr'n, So wahr als du bist mensch gebohr'n.

bohr'n. Mein glaube siegt, und zweifelt nicht: Gott hält gewiß, was er verspricht. Halleluja!

10. Ich glaub an dich, Herr Jesu Christ, Daß du für mich getödtet bist, Und auferstanden mir zu gut, Und daß dein segen auf mir ruht. Halleluja!

11. Wie könnt ich dann verlohren seyn? Es ist unmöglich! nein, ach nein! Gottlob! mein starker Heiland lebt, Der mich einst in sein reich erhebt. Halleluja!

12. Ich leb', und werd in ewigkeit Mit Jesu leben hocherfreut. Hab dank für dieses lebenswort, Hab dank Herr Jesu, hier und dort. Halleluja!

Mel. Ein feste Burg ist unser ꝛc.

155. Er lebt! o freudenwort! er lebt, Der Heiland aller sünder. Der feinde heer erschrickt und bebt Vor seinem überwinder. Er stritt mit heldenmuth, Und kämpfte bis aufs blut: Durch leibs- und seelennoth, Und durch den kreuzestod Erwarb er mir das leben.

2. Er lebt, des Vaters ew'ger Sohn, Erhöht zu seiner rechten. Er herrscht auf seinem hohen thron, Hilft seinen schwachen knechten. Er lebt nun ewiglich, Und ewig schützt er mich: Er thut mit starker hand Den feinden widerstand; Sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt zu unserm wohlergeh'n, Des guten milder geber. Die kraft von seinem aufersteh'n Dringt bis in unsre gräber, Tragt meinen leib zur ruh; Deckt ihn mit erde zu; Gebt ihn den würmern hin! Da ich in Christo bin, Werd ich im grab nicht bleiben.

4. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Der tod, der sonst die menschen schreckt, Kann mich nun nicht erschrecken: Sein stachel, seine kraft, Die sünd', ist weggeschafft. Der treue zeuge spricht: Wer glaubt, der stirbet nicht. Deß tröst ich mich von herzen.

5. Er lebt, der unbezwungne Held: Besingt, ihr engelchöre! Besingt, ihr völker in der welt, Des Mittlers ruhm und ehre! Erhebt des siegers macht,

Der

Der von dem tod erwacht; Der unsern tod bezwingt, Uns leben wiederbringt, Und mächtig für uns streitet.

6. Er lebt! und darum laßt uns heut Sein lob vergnügt erheben. Laßt uns mit freuden allezeit Ihm wohlgefällig leben. Mein Herr, hier hast du mich: Befiehl mir! hier bin ich: Dein, dein will ich allein Todt und lebendig seyn; Dein will ich ewig bleiben!

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc.

156. Dein Heiland lebt, o christenheit! Heil dir in zeit und ewigkeit! Das grab ist leer, der sieg ist sein; Und wir, o Jesu! wir sind dein. Halleluja!

2. Wo ist dein stachel nun, o tod! Der Heiland starb, und bleibt doch Gott; Und bleibt auf seines Vaters thron, Zu unserm trost, des menschen Sohn. Halleluja!

3. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, Daß er vom tod erstanden ist! Lob sey dem Herrn der herrlichkeit Von ewigkeit zu ewigkeit! Halleluja!

4. Auf diesen felsen will ich bau'n. Er lebt! dieß stärket mein vertrau'n. Er flehet noch zu Gott für mich Fleht göttlich, und fleht brüderlich! Halleluja!

5. Bey aller leiden ungestümm Sey dieß mein trost: ich leb mit ihm. Das haupt läßt seine glieder nicht: Dieß bleibe meine zuversicht. Halleluja!

6. Leb' ich, so sorget er für mich; Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich: Denn wo er ist, da soll ich seyn: Nun kann ich meines tods mich freu'n. Halleluja!

7. Er führt mir nach des todes ruh Auch meine lieben wieder zu. Erwachen werden wir zugleich, Und mit ihm eingeh'n in sein reich. Halleluja!

8. Durch seiner auferstehung kraft Vollend' ich meine pilgrimschaft. Herr! hilf mir nur, daß ich dir treu, In guten thaten fleißig sey. Halleluja!

9. Dann rufe mich, wann dirs gefällt, Aus dieser sündenvollen welt; Und führe mich an deiner hand, Hin in mein himmlisch vaterland. Halleluja!

Mel. Christ lag in todesbanden.

157. Bringt preis und ruhm dem Heiland dar! Singt ihm, in allen landen! Er, der für uns getödtet war, Ist siegreich auferstanden. Sey gelobt, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden. Halleluja!

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsern glauben. Und nun, da dich dein Gott erhöht, Wer kann den trost uns rauben, Daß du unser heil vollbracht, Und von des ew'gen todes macht Uns sünder hast erlöset. Halleluja!

3. Gott selbst, der dich dem grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt, Und dich als Sohn geehret. Deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferwecket. Halleluja!

4. Erstandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir Das ew'ge leben gebest; Daß du mein Erretter seyst, und neue kräfte mir verleihst, Mit freuden Gott zu dienen. Halleluja!

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! Befreye mich von sünden: Laß mich für meine seele ruh Im frieden mit Gott finden. Pflanze deinen sinn in mir, Damit ich, Gott ergeben, hier Als dein erlöster wandle. Halleluja!

6. Dein ist das reich, dein ist die macht Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst; und des grabes nacht Wird ewig mich nicht decken. Wie du auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ, Durch dich einst auferstehen. Halleluja!

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln: Und jederzeit, nach deinem sinn, Rechtschaffen seyn und handeln; Daß ich, wann ich auferstehe, Und dich als meinen richter sehe, Vor dir dann nicht erschrecke. Halleluja!

8. Da, wo du bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, Zu deiner freud erheben. Laß

dieß

dieß auch mein erbtheil seyn; So werd ich ewig deß mich freu'n, Daß du vom tod erstanden. Halleluja!

Mel. Mein herzens Jesu meine ꝛc.

158. Freywillig hast du dargebracht Für uns, o Herr, dein leben. Du hattest, es zu lassen, macht; Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, Weil du, gehorsam bis zum tod, Dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine zeit Von deinem Gott verlassen: Er krönte dich mit herrlichkeit, Die sterbliche nicht fassen. Dein kreuz, daran man dich erhöht, Verwandelt sich in majestät; Denn du giengst aus dem grabe.

3. Gehaßt in deiner niedrigkeit, Warst du ein ziel des spottes; Und zeigtest doch zu gleicher zeit An dir die hoheit Gottes. Dein kreuz schien zwar der welt ein greul: Doch, sterben für der feinde heil, Dieß ist die höchste tugend.

4. Dein reich war nicht von dieser welt, Dein ruhm nicht menschenehre: An demuth gros, an lieb ein held, Und göttlich in der lehre; Geduldig, und von sünden rein, Gehorsam bis zum kreuze seyn; Dieß war, Herr, deine größe.

5. Du starbst am kreuz; doch war dir ja Die kraft des Herrn gegeben: Du schafftest, daß der blinde sah, Den todten gabst du leben: Du sprachst, so schwiegen wind und meer; Und selbst der bösen geister heer Gehorcht' deiner stimme.

6. Nun irren mich nicht schmach und spott, Noch deines kreuzes schanden; Du bist mein Herr, du bist mein Gott, Denn du bist auferstanden. Du bist mein heil, mein fels, mein hort, Der Herr, durch dessen mächtig wort Auch ich einst ewig lebe.

7. Wir sind nun göttlichen geschlechts, Durch dich, des himmels erben. Dieß ist die hoffnung deines knechts, In dieser will ich sterben. Wie du vom tod erstanden bist, So werd auch ich, Herr Jesu Christ, Am jüngsten tag aufstehen.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

159. Freudenvoll ist meine seele, Weil aus seiner todeshöle Mein Erlöser Jesus Christ Herrlich auferstanden ist.

2. Ja du lebst, o Herr, mein leben! Gehst, mit herrlichkeit umgeben, Siegreich aus dem grab herfür, Und die wahrheit strahlt mit dir.

3. Nun weiß ichs, du groser Lehrer, Du verheißner Weltbekehrer, Du bist Gottes lieber Sohn, Und dein thron ist Gottes thron.

4. Nun weiß ich, an wen ich glaube: Jesus schwung sich aus dem staube; Jesus lebt, und lebt für mich: Jesu Christ! ich glaub an dich.

5. Heil mir! du bist auferstanden: Dich hat nach den tiefsten schanden Gott mit herrlichkeit gekrönt; Nun bin ich mit Gott versöhnt.

6. Mein Erlöser lebt! ich werde Durch ihn künftig aus der erde Schön, wie er ist, auferstehn; Ihn in seiner schönheit sehn.

7. So viel hast du mir erworben, Weil du selbst für mich gestorben, Für mich auferstanden bist, O mein Heiland Jesu Christ!

8. Nun will ich auch nicht erschrecken, Daß mich soll verwesung decken; Denn ich weiß, daß aus der gruft Mich mein Jesus wieder ruft.

9. Groser Todesüberwinder! O du lebst zum heil der sünder: Dieß ist trost in jeder noth, Trost für mich auf meinen tod!

Mel. Heut triumphiret ꝛc.

160. Der Herr hat alles wohlgemacht! Nun ist das grose werk vollbracht: Nun ist die welt mit Gott versöhnt, Und Jesus ist von Gott gekrönt. Ihm sey ehre!

2. Aus liebe sandte Gott den Held Vom himmel in die angst der welt: Er gieng ins grab, stand siegreich auf! Voll segen war sein lebenslauf. Ihm sey ehre!

3. Er hat auf erden Gott geehrt, Gewandelt so, wie er gelehrt. Folgt, christen, Christi lehr und rath; Thut, was er euch zum fürbild that. Ihm sey ehre!

4. Er, der sein leben für uns gab, Für uns verläßt er auch sein grab. Zerstört

ist

ist nun des todes macht, Unsterblichkeit ans licht gebracht. Ihm sey ehre!

5. Er ist im himmel noch mein freund; Ich bin als glied mit ihm vereint: Er, der versöhnend für mich litt, Fühlt seiner freunde leiden mit. Ihm sey ehre!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

161. Wer ists, der mit himmelslichte, Mit neu verklärtem angesichte, Aus seiner todeshöle geht? Jesus ists, ihr menschenkinder! Er ists, des todes Ueberwinder, Der siegreich auf dem staube steht. Sein offnes grab ist leer! Dort liegen um ihn her Seine feinde! Preiß ihm und dank! Denn er bezwang Den tod, mit dem er siegreich rang.

2. Du bists, der für mich verbürgte, Für mich geopferte, erwürgte, Der du die macht dem tode nahmst, Du bists, dem ich ganz vertraue, Den ich einst auf dem throne schaue, Von dem du zu uns sündern kamst. Du kämpftest nicht für dich! Du siegtest, Herr, für mich, Für mich sünder. Durch deinen tod Versöhnte Gott die ganze sünderwelt mit sich.

3. Sollt' ich nicht i danken kommen? Dir, Erretter deiner fromme Sollt ich dir nicht verpfli tet seyn? Du hast bis z tod gekämpfet, Hast st bend meinen feind gedä pfet; Dein sieg, o Leber fürst, ist mein. Lob, pr und dank sey dir! Vom t halfst du mir; Gabst mir ben! Mein frommer da Mein lobgesang Erhebt freudig, Gott, zu dir!

4. Ihn, den Todesüb winder, Ihn betet an, erl te sünder! In tiefer dem betet an. Werft euch mit vor ihm nieder, theure miterlößte brüd Und rühmts, was Gott uns gethan. Glaubt an ih sein gebot Ist uns befehl Gott. Folgt ihm fröli Durch kampf und stre Zur herrlichkeit; Zum e gen leben durch den tod!

5. Wenn wir auch tod noch schmecken, Doch er für uns keine schreck Hat keine macht zu scha mehr. Jesus lebt; und un glieder Belebt einst seine macht wieder, Auch u gräber werden leer. Sein

genthum sind wir: Die seinen läßt er hier Nicht im staube. Er kommt und ruft Uns aus der gruft Die todten hörn's und folgen ihm.

6. Tag des lebens, tag der wonne, Wann nun uns todten Gottes sonne Hervorbricht nach der langen nacht! O! was werden wir empfinden, Wenn grab und finsternis verschwinden, Und plözlich unser aug erwacht. Herr Jesu! führe du Uns diesem tage zu, Uns die deinen. Die todesbahn Giengst du voran; Wir folgen dir in deine ruh.

7. Held, vor dem die hölle bebet, Der selbst den tod sah, und nun lebet, Und herrscht in alle ewigkeit! Dir hat Gott nun sieg und leben, Dir hat er seine welt gegeben, Und alle seine herrlichkeit! An allem deinem heil Hat dein erlößter theil, Durch den glauben. Des glaubens licht Verlösch uns nicht! So seh'n wir ewiglich dein heil.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

162. Das grab ist leer; und Gottes Sohn Verläßt der todten grüfte: Und seiner jünger jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Herr, den der engel loblied preißt, Entreisse izt auch meinen geist Den lüften dieser erde, Daß er dir heilig werde!

2. Ich sterblicher vermag noch nicht, Mit dir empor zu steigen, Als bis einst diese hütte bricht. Wird dann mein haupt sich neigen, So nimm du, nach vollbrachtem lauf, Auch mich in deinen himmel auf; Nimm, Herr, an meinem ende Den geist in deine hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn, In deinem reich dich sehen, So muß ich auf der erde schon Vom tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die lüst der welt Und ihre pracht gefesselt hält. Nach Gott und tugend streben, Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner menschenfreund, Erweck in mir die triebe, Durch die man sich mit dir vereint, Den glauben und die liebe! Ich will, o Herr, dein eigen seyn: Laß mich mit ernst die sünde scheu'n; Und gieb selbst muth

muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer christ Izt leben und einst sterben; Und endlich da, wo du nun bist, Vollkommne freuden erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; So bring ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge, Dir lob- und dankgesänge.

Mel. Frölich, frölich, immer ꝛc.

163. Jesus lebt! er lebt! ja, amen! Nun muß dir's in Jesu namen, Ernst muß dir's, o seele, seyn. Für mich starb am kreuze Jesus; Für mich ist erstanden Jesus: Gott und ewigkeit ist mein!

2. Nun will ich anbetend danken, Keinen augenblick mehr wanken: Denn unsterblich bin ich nun. Jesus giebt mir seelenruhe: Ich will, was ich immer thue, Nun in seinem namen thun.

3. Du, den ich als Heiland kenne, Meinen Herrn im glauben nenne, Dein, o Jesu, dein bin ich. Dir glaub ich, dir folg ich stille. Herrsche du, hier ist mein wille. Rede, Herr! ich höre dich.

4. Jesus lebt! ihm ich leben; Was er will, mein bestreben; Greu'l mir, was ihm mißf Was er hasset, will ich ha Was er mir verbot, gern sen, Billigt's gleich die g ze welt.

5. Laß den spötter r verlachen; Nichts soll r doch wankend machen. bleibst ewig, der du bist. fenfest besteht mein glau Spötter, ach du wurm staube! Du vertilgst n Jesum Christ.

6. Jesus lebt! ich ka empfinden; Denn er l mich hülfe finden, Ich fahre seine kraft; S kraft, die mächtig schü Die mich schwachen un stüzet, Mir im kum freude schafft.

7. Aller seiner from herzen Fühlen auch in ih schmerzen Diesen trost, Jesus lebt; Können's dem kampf der sünden, im todeskampf empfind Wie dieß wort den geist hebt.

8. Jesus lebt! o we freude! Welch ein lab wenn ich leide! Welch

trost in jeder pein! Jesus lebt! ich werd' ihn sehen, Werd' an seinem throne stehen, Werd' mit ihm unsterblich seyn!

Für Kinder.

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc.

164. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Kommt, junge brüder! und erhebt Den Herrn, der, als er auferstand, Sünd, tod und hölle überwand. Halleluja!

2. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Kommt, junge christen, dankt, und gebt Ihm euer herz zum eigenthum! Ein heilig leben sey sein ruhm! Halleluja!

3. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Wenn man mich nun auch jung begräbt; So kommt ein tag, wo aus der gruft Mich Jesus mächtig wieder ruft. Halleluja!

4. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Wenn izt mein herz ihn schwach erhebt; So leb' ich künftig ihm zum ruhm, Bin ewiglich sein eigenthum. Halleluja!

XIV. Von der Himmelfahrt Jesu.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

165. Lob sey dir, Jesu, groser Held! Du siegest, und behältst das feld: Und hast dich nun gesezet Zu deines Vaters rechter hand: Die feinde sind nun übermannt, Die dich zuvor verlezet; Die dort Hinfort Dir zu füssen liegen müssen: Tod und leben Ist dir völlig übergeben.

2. Im himmel dienen engel dir, Und wir auf erden sind nun hier, Herr Jesu, dich zu loben; Weil du den segen wiederbracht, Da du mit majestät und pracht Gen himmel dich erhoben. Singet, Bringet Eure lieder, Frohe brüder! Christum ehret, Der gen himmel prächtig fähret.

3. Du bist das haupt; hingegen wir Sind glieder, und allein von dir Erhalten wir das leben. Auch aller segen, stärk und kraft, Und alles, was uns nuzen schafft Wird uns von dir gegeben. Rühre, Führe Mein gemüthe, Deine güte Recht zu preisen, Frommen dank dir zu erweisen.

4. Zeuch, liebster Jesu, uns nach dir! Hilf, daß wir flei-

fleißig für und für Nach deinem reiche trachten: Laß uns von sünden allzeit rein, Hingegen reich an tugend seyn, Die eitelkeit verachten. Unart, Hoffart Laß uns meiden; Christlich leiden, Was uns drücket, Was uns deine hand zuschicket.

5. Sey, Jesu, unser schuz und schaz, Sey unsre hülf und fester plaz, Worauf wir uns verlassen. Bring uns dahin, wo du nun bist, Weil hier doch nichts als jammer ist, Und elend ohne massen. Lügen, Trügen, Angst und plagen, Ach! die nagen Und die quälen Deiner frommen christen seelen.

6. Herr Jesu, der du durch dein blut Uns armen menschen bist zu gut Ins heiligthum gegangen; Komm, hole uns dir gleichfalls nach, Laß unsers lebens ungemach Ein selig end erlangen. Dafür Woll'n wir Bey dir oben Ewig loben Deinen namen. Bring uns nur bald zu dir. Amen!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

166. Auf diesen tag bedenken wir, Daß Christus aufgefahren. Wir sind zwar noch im elend hier, Und unter viel gefahren. Doch sinkt drum unser muth nicht hin. Durch Jesum wissen wir, wohin Uns unsre wallfahrt führe.

2. Das leben ist ans licht gebracht: Uns steht der himmel offen. Christus schließt auf mit groser pracht: Wir seh'n ihm nach, und hoffen. Voll freude sieht der Christ empor; Doch säumt er nicht, auch hier zuvor Des Heilands pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr Dort seines heils geniessen. Wer ihm nicht folgt, ach! dem muß er Den himmel einst verschliessen. Wer wünscht, zum himmel einzugeh'n, Der läßt in seinen thaten seh'n, Sein wandel sey im himmel.

4. Herr Jesu! hilf, daß wir der welt Uns immer mehr entwöhnen; Stets sorgen, was dem Herrn gefällt, Zu ihm hinauf uns sehnen! Du siehest dann auf uns herab; Von uns läßt deine treu nicht ab, Bis wir zusammen kommen.

5. Dann wird der tag erst freudenreich, Wann Chri-

Christus wird erscheinen. Wir ziehen mit ihm in sein reich, Gott stillet unser weinen. O wonne! wenn in ewigkeit Uns nun das höchste gut erfreut, Und wir bey Christo wohnen.

6. Lob sey dem Heiland Jesu Christ, Daß er für uns gestorben, Erstanden, aufgefahren ist, Und hat das heil erworben; Daß wir nun nicht durch Adams fall Verlohren werden allzumal, Sondern den himmel erben.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

167. Auf Christi himmelfahrt allein Soll sich mein glaube gründen; Und sorge, zweifel, furcht und pein Dadurch stets überwinden. Mein haupt, das nun im himmel ist Wird mich, sein glied, nach kurzer frist, Zu sich gen himmel holen.

2. Gen himmel fuhr mein Heiland zu; Zu Gott ist er gegangen. Nun kann mein herz auch seine ruh Im himmel nur erlangen. Denn wo mein freund gekommen hin, Da ist auch stets mein hertz und sinn: Nach ihm geht mein verlangen.

3. Ach Herr! laß deine auffahrt mich, Dein kind, doch dahin bringen, Daß durch die kraft des glaubens ich Mag aufwärts zu dir dringen; Und dann einmal, wenn dirs gefällt, Mit freuden scheiden aus der welt. Herr, höre doch mein flehen.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

168. Herr! du fährst mit glanz und freuden Auf zu deiner herrlichkeit: Doch mich drücken noch die leiden Dieser armen lebenszeit. Jesu! gieb mir muth und kraft, Daß ich meine pilgrimschaft So mit dir zurücke lege, Daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, Aber zeuch mein herz nach dir: Wenn ich nach dem himmel blicke, O so öffne du ihn mir. Neig zu meinem fleh'n dein ohr, Trag es deinem Vater vor, Daß er mir die schuld vergebe, Daß ich mich bekehr und lebe.

3. Lehre mich die welt verachten, Und was in ihr eitles ist; Lehr mich nach dem himmel trachten, Wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, ehrgeiz und gewinn Soll

mich

mich nicht zur erde zieh'n, Da ich jenseit überm grabe Eine größre hoffnung habe.

4. Laß nichts diese hoffnung rauben! Du erwarbst sie theuer mir. Izo seh ich sie im glauben, Dort sind ich sie selbst bey dir: Dort belohnst du das vertrau'n Deiner glaubigen durch schau'n; Und verwandelst ihre leiden In unendlich grose freuden.

5. Dort bereite mir die stätte In des Vaters hause zu. Rufst du frühe oder späte Mich zu meines grabes ruh; Leucht auch mir in dieser nacht Durch die stärke deiner macht, Die des todes macht bezwungen, Und für uns den sieg errungen.

6. Komst du endlich glorreich wieder An dem ende dieser zeit! O so sammle meine glieder, Wann verwesung sie zerstreut. Heil'ge und verklär sie ganz, Daß der leib in himmelsglanz, Frey von diesem staub und erde Aehnlich deinem leibe werde.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

169. Mein Jesus triumphiret, Und nimmt den himmel ein. Er hat sein werk vollführet, Die erde zu befrey'n. Die hohen Seraphim Empfangen ihn mit freuden, Nach überstandnem leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns, die wir noch hoffen! Nun Jesus triumphirt, Steht uns der weg auch offen, Der zu dem himmel führt. Er selbst, er macht uns bahn. Wer hier nun an ihn gläubet, Ihm folgt und treu ihm bleibet, Der wandelt himmel an.

3. Nun dort, nicht hier auf erden, Ist unser bestes theil. Damit wir himmlisch werden, Erwarb der Herr uns heil; Erlößte! macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin schickt das verlangen; Dahin geh' euer lauf.

4. Herr! hilf uns darnach ringen Mit eifrigster begier; Laß unsern fleiß gelingen! Den himmel suchen wir, Laß uns in dieser welt Im glauben an dich wandeln, So denken und so handeln, Wie es dir wohlgefällt.

5. Was sind der erde freuden? Wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles mei-

den,

den, Was hier noch unsern sinn Vereitelt und uns stört, Das beste theil zu achten Und nur nach dem zu trachten, Was ewig heil gewährt.

6. Sey führer und begleiter In unsrer prüfungszeit; Und bring uns immer weiter Zu deiner herrlichkeit! Bis diese zeit vorbey; Bis wir dich, Heiland, sehen, Und freudig vor dir stehen; Bis erd und himmel neu.

Mel. Vom himmel hoch ꝛc.

170. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, Daß du zur rechten Gottes bist. Du starker Gott, Immanuel, O stärk im glauben unsre seel!

2. Du sizest auf der himmel thron Als unser freund, als menschensohn, Auch da schämst du dich unser nicht; Drum bleibst du unsre zuversicht.

3. Dein ist die macht, dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede kreatur Ist dein, du Schöpfer der natur!

4. Umsonst, umsonst empöret sich Die macht der feinde wider dich. Dein thron steht fest: dein feind erliegt; Durch deine macht wird er besiegt.

5. Du unser triumphirend Haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt? Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schuz, sein ewig heil.

6. Herr! unsre herzen trau'n auf dich: Dein freuet unsre seele sich. Du held von unserm fleisch und blut, Bist unser trost und höchstes gut.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der segen ist in deiner hand. Von keinem frommen bist du fern; Du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Hilf unserm schwachen glauben auf, Und segne unsern lebenslauf.

9. Gen himmel fuhrst du als ein held. Als Herr und richter aller welt Wird dich dereinst der erdkreis seh'n. Laß uns dann freudig vor dir steh'n!

10. Dann triumphirt der glaub' an dich: Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ,

Christ, Der du zur rechten Gottes bist!

Mel. Nun freut euch Gottes ꝛc.

171. Ihr jünger Jesu! freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem reich, Er triumphirt: lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter stimm. Halleluja!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht; Zerstört hat er des todes macht, Er hat die welt mit Gott versöhnt; Und Gott hat ihn mit preis gekrönt. Halleluja!

3. Weit, über alle himmel weit, Geht seine macht und herrlichkeit. Ihm dienen selbst die seraphim: Lobsinget ihm mit lauter stimm! Halleluja!

4. Sein sind die völker aller welt! Er herrscht als sieggewohnter held: Er herrscht, bis unter seinen fuß Der feinde heer sich beugen muß. Halleluja!

5. Er schützet seine christenheit, Erhält sie bis in ewigkeit. Er ist ihr haupt: lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter stimm! Halleluja!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich nun dein Gott erhöht. Halleluja!

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir Steht kraft und macht: und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; Was ist, das uns gebrechen kann? Halleluja!

8. In deiner hand ist unser heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segen, den du uns erwarbst, Da du für uns am kreuze starbst. Halleluja!

9. Du hast die stätte uns bereit't, Bey dir zu seyn in ewigkeit. Nach treu vollbrachtem glaubenslauf Nimmst du uns in den himmel auf. Halleluja!

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigster begier Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter Heiland, bist. Halleluja!

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unsrer prüfungszeit, From dir zu leben, dir zu trau'n,

Bis wir dereinst dein antliz schau'n. Halleluja!

12. Dann freut sich unser leib und seel An deinem thron, Immanuel! Dann singen wir, zu deinem ruhm, Ein neues lied im heiligthum! Halleluja!

Mel. Nun freut euch Gottes ꝛc.

172. Ihr christen! singt dem menschensohn! Heut schwingt er sich auf Gottes thron. Ihm, der durch alle himmel brach, Jauchzt ihm in seine himmel nach. Halleluja!

2. Der Engel hoher lobgesang, Und der erlößten froher dank, Verherrlicht diesen tag der pracht, Der erd und himmel fröhlich macht. Halleluja!

3. Der unsre feinde überwand, Sizt nun zu Gottes rechter hand; Und dort in seines Vaters haus Theilt er uns grose gaben aus. Halleluja!

4. Truz allem widerspruch und spott! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Ihr, die ihr Gottes Sohn verschmäht, Seht ihn in seiner majestät! Halleluja!

5. Er gleicht Gott an unendlichkeit, Allgegenwart, allwissenheit: Ihm, ihm ist alles unterthan; Ihn beten engel mit uns an. Halleluja!

6. Der erde ist und bleibt er nah, Die ihn als einen menschen sah: Er schüzt der majestäten thron, Schüzt kirche und religion. Halleluja!

7. Nun, eitle weltlust, weiche fern! Ich lebe Christo, meinem Herrn. Er gieng ins heiligste hinein: Wo er ist, muß sein diener seyn. Halleluja!

8. Des Heilands beyspiel lehret mich: Gott führt die seinen wunderlich. Wer hier das kreuz mit Christo trägt, Dem ist die krone beygelegt. Halleluja!

9. Des todes bange finsternis, Die schreckt mich nicht, ich bin gewiß: Mein Heiland kommt, nimmt mich zu sich, Und bey ihm leb ich ewiglich. Halleluja!

10. O freudentag! wann nun mein hirt Auf seinem thron erscheinen wird. Dann seh ich ihn in glanz und pracht, Den Heiland, der mich selig macht. Halleluja!

Da sey auch euer Herz!
Matth. 6, 21.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

173. Erhebe, Christ, dein herz und sinn, Zum himmel von der erden! Gen himmel fuhr dein Jesus hin: Ein christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der welt? ein gast, Ein fremdling, und ein wandrer! Wenn du kurz hausgehalten hast, So erbt dein gut ein andrer.

3 Was hat die welt? was beut sie an? Nur arme schlechte dinge. Wer einen himmel hoffen kann, Der schäzt die welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch Sein herz aufs eitle lenken? Wer Gott zum freund hat, denket hoch: So müssen christen denken.

5. Christ! sieh nicht furchtsam unter dich, Wenn dich die leiden drücken. Sieh glaubig in die höh, und sprich: Der Herr wird mich erquicken.

6. Der christen hohes bürgerrecht Ist dort im Vaterlande. Der christ, der irdisch denkt, denkt schlecht; Denkt unter seinem stande.

7. Im himmel schrieb dich Jesus an: Dort sollst du guts geniessen. Blick oft hinauf! der anblick kann Dein leiden dir versüssen.

8. Dort, dort ist unsers Vaters haus! Gott theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus Kämpf auch um deine krone.

9. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ, Der tilger deiner sünden. Mit ihm, durch den du selig bist, Muß sich dein herz verbinden.

10. Erhöhter Heiland! hilf du mir, Daß ich mein herz dir gebe; Und daß ich izt und ewig dir, Dir, meinem könig, lebe!

Er sizt zur Rechten Gottes
Marc. 16, 19.

Mel. Höchster Formirer der ꝛc.

174. Himmel und erde! frohlocket mit freuden: Preiset mit ehrfurcht den göttlichen Sohn. Herrlich ist Jesus, nach schmerzlichen leiden; Ihn ruft sein ewiger Vater zum thron. Er ist erhoben, Ist werth zu loben. Lobt ihn, erlößte! er herrschet nun schon.

2. Dämpfe, o König, die mächtigen feinde; Mache die frechheit der spötter zu spott! Sorge für deine dich liebenden freunde; Schüze sie mächtig, allmächtiger Gott! Deinen erlößten, Die sich dein trösten, Denen hilf kräftig im leben und tod.

3. Sende den göttlichen Tröster hernieder, Deinen verheissenen heiligen Geist: Stärke die schwachen, doch glaubigen brüder, Daß sie dir keine versuchung entreißt. Heiland, vermehre, Dir selbst zur ehre, Deine gemeine, die würdig dich preißt!

4. Ueber den himmel und über die erde Gab dir der ewige Vater die macht. Göttlich befiehlst du im himmel: es werde! Schnell wird dein göttlicher wille vollbracht. Welten entstehen! Welten vergehen, Aufs wort von deiner allwirkenden macht.

5. Dich, wie in menschliche wohnung, zu schliessen, Sind unermeßliche himmel zu klein! Tief liegt der erdkreis dir unter den füssen, Doch nimmt ihn ganz deine gegenwart ein. Wohin ich ziehe, Wohin ich fliehe, Du, Herr, wirst bey mir und über mir seyn.

6. Singt ihm, ihr heiligen, heilige lieder! Die ihr ihn liebet, verherrlichet ihn! Sichtbarlich kommt er als richter einst wieder, Seine getreuen auch zu sich zu zieh'n. Herrliches glücke! Selige blicke! Wie er hier auffuhr, so sehen wir ihn.

Er vertritt uns Röm. 8, 34.
Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

175. Groser Mittler, der zur rechten Gottes, seines Vaters, sizt; Und die schaar von seinen knechten In dem reich der gnade schüzt. Nach dem hohn der dornenkrone Ehrt dich nun auf Gottes throne Aller hohen engel heer, Dein erlößtes volk noch mehr.

2. Dein geschäfte hier auf erden, Wie es Gottes rath bedacht, Daß es sollt' erfüllet werden; Herr, dein opfer ist vollbracht: Nachdem du für uns gestorben, Ist uns gnad und heil erworben; Und dein siegreich aufersteh'n Läßet uns den tod entgeh'n.

3.

3. Nunmehr ists dein gros geschäfte In des himmels heiligthum, Die erworbnen lebenskräfte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnade eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der deinen, Bleibest ihnen ewig treu; Zählst die thränen, die sie weinen, Und stehst ihnen mächtig bey; Sorgst dafür, daß ihren glauben Keine feinde ihnen rauben; Führst sie in des Vaters haus Aus der argen welt heraus.

5. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem Vater dar; Und vertrittst mit macht und freuden Deine theu'r erlößte schaar; Bittest, daß er kraft und leben Deinen freunden wolle geben, Und sie einst nach dieser zeit Auch erhöh'n zur herrlichkeit.

6. Ja, du siehst auch mit erbarmen Auf die sünder in der welt; Siehst mitleidig, wie die armen Ihre lust gefesselt hält; Bittest, daß Gott ihrer schone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er wolle zu dir zieh'n, Die dich noch, als feinde, flieh'n.

7. Groser Mittler! wir preisen Dich, daß du im heiligthum So viel treu uns willst beweisen: Dir sey ehre, dank und ruhm! Dein verdienst laß uns vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten! Wenn der tod die lippen schließt, Sprich für uns noch, Jesu Christ! Er wird wiederkommen. Apostelg. 1, 11.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

176. Jesus, Gott, wird wiederkommen; Erlösen wird er seine frommen Von allem elend dieser zeit: Dann an seinem grosen tage Verwandelt sich der frommen klage In ewige zufriedenheit. Sey frölich, volk des Herrn! Er komt, er ist nicht fern, Dein Erretter. Dein schmerz ist kaum Ein morgentraum: Auf ihn folgt ewig, ewig heil.

2. Augenblicke dieser leiden! Was seyd ihr gegen jene freuden Der unbegränzten ewigkeit! Seht die kron am ziele prangen, Und

kämpft und ringt, sie zu erlangen, Die ihr dazu berufen seyd. Euch halt in eurem lauf Kein schmerz des lebens auf; Ueberwindet! Das ziel ist nah; Bald seyd ihr da; Und eure leiden sind nicht mehr!

3. Der sich euch zum volk erwählet, Der eure thränen alle zählet, Auch Jesus stritt mit grosem muth. Ach, wie hat er selbst gerungen! Wie tief war er von angst durchdrungen, Wie seufzte er, und schwizte blut! Doch sah'n die feinde nicht Auf seinem angesicht Bange schrecken. Treu blieb er Gott Bis in den tod: Dann fuhr er herrlich auf zu Gott.

4. Lasset uns mit Christo leiden! Mit Christo ernden wir auch freuden In seines Vaters hause ein! Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, Mit unserm haupt hindurch zu dringen, Und seines himmels werth zu seyn! Gott ist uns zuversicht, Er, er verläßt uns nicht Hier im leben: Und was auch dann Der tod noch kann; Gott nimmt uns doch zu ehren an.

5. Ja! Herr Jesu! du wirst kommen; Wirst ganz erlösen deine frommen: Wir freuen uns, und danken dir. In den trüben leidenstagen Soll unser herz nun nicht verzagen: Auf deine zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist; Wer dein erlöser ist: Wir sind stille. Und wenn die welt In trümmern fällt, Du bists, an den der glaub sich hält.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

177. Ueber aller himmel heere Erhobst du dich mit sieg und ehre, Du Geber der unsterblichkeit! Engel singen freudenlieder; Und alle die erlößten brüder Verehren deine herrlichkeit. Du, du bist Gottes Sohn; Gott hebt dich auf den thron Seiner ehre. Wir steh'n von fern, Freu'n uns des Herrn, Vertrau'n und dienen ihm nun gern.

2. Ganz hast du dein werk vollendet, Wozu dich Gott, dein Gott, gesendet, Erlößt die ganze sünderwelt Dankt dem Herrn, ihr menschenkinder! Er hat euch euer heil, ihr sünder, Allmächtig wieder hergestellt. Nun geht er in sein reich, Gewiß zum

heil

heil für euch, Euch zum ſegen. Es iſt vollbracht: Er hat nun macht, Und herrſcht in königlicher pracht.

3. Der du deines Vaters willen Zu unſerm heile zu erfüllen, Gehorſam warſt bis in den tod: Du regierſt nun auf dem throne; Gott giebt dir ſeine welt zum lohne; Dich nennt dein volk nun Herr und Gott. Erhöhter Gottesſohn! Wie herrlich iſt dein lohn, Nach dem ſiege! Wir folgen dir Mit freuden hier; Einſt lohnet Gott auch uns, wie dir.

4. Deine traurenden erlößten Im kampf zu ſtärken und zu tröſten, Gabſt du vom himmel deinen Geiſt. Gieb auch uns in unſern leiden Den geiſt des troſtes und der freuden, Den uns dein treues wort verheißt. Er zieh uns in dein reich, Mach unſer herz dir gleich, Dir zu folgen: Du giengſt voran: Wir ſeh'n die bahn, Die uns zum himmel führen kann.

5. Uns die ſtätte zu bereiten, Um die wir pilger hier noch ſtreiten, Giengſt du voran ins vaterland. Herrlich wirſt du wiederkommen; Dann führſt du alle deine frommen Mit dir hinauf ins vaterland. Erkauft haſt du uns Gott Durch deinen Mittlertod. Wo du lebeſt, Und Gott mit dir; Da ſollen wir Auch mit dir leben für und für.

6. Welche wonne wird es werden, Wenn wir dich wieder ſeh'n auf erden In aller majeſtät des Herrn! Iſt der groſe tag des lebens, Für deinen feind ein tag des bebens; Doch ſieht dein treues volk ihn gern. Wann kommt er? wann erfreut Uns deine herrlichkeit? Halleluja! Der tag iſt nah! Ach wär er da, Und mit ihm unſre herrlichkeit!

XV. Vom heiligen Geiſte, und deſſen Wirkungen, oder Pfingſtlieder.

Nach bekannter Melodie.

178. Nun bitten wir den heiligen Geiſt Um den rechten glauben allermeiſt! Daß er uns behüte An unſerm ende, Wenn wir abſcheiden aus unſerm elende. Er helf uns allen!

2. Du werthes licht! gieb uns deinen schein: Lehr uns Jesum als Herrn kennen allein; Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zu dem rechten vaterland! Erbarm dich unser!

3. Du geist der lieb'! lehr auch lieben uns: Liebe sey die quelle unsers thuns: Daß wir uns von herzen Einander lieben, Und im frieden auf einem sinne bleiben. Regier uns alle!

4. Du höchster Tröster in aller noth! Hilf daß wir nicht fürchten schmerz und tod; Daß in uns die seele Nicht verzage, Bey des lebens und des todes plage, Erbarm dich unser!

Nach bekannter Melodie.

179. Komm heiliger Geist, Herr und Gott! Erfüll mit deiner gnade gut Der glaubigen herz, muth und sinn, Wirk' reine treue lieb' darinn. Herr! der du durch der wunder glanz Zum glauben einst versammlet hast Das volk aus aller welt zungen: Dir, Herr, sey von uns lob gesungen! Halleluja! halleluja!

2. Du heiliges licht, scheine fort! Laß uns leuchten des lebens wort; Und lehr uns Gott recht erkennen, Von herzen Vater ihn nennen! O Herr, behüt für falscher lehr, Daß keinen Herrn wir suchen mehr, Als Jesum Christ mit rechtem glauben, Und ihm aus ganzer macht vertrauen. Halleluja! halleluja!

3. Du göttlich feuer, bester trost, Nun hilf uns frölich und getrost In deinem dienst beständig bleiben, Daß trübsal uns nicht abtreiben. Durch deine kraft hilf uns im streit, Und stärk des herzens blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen. Halleluja! halleluja!

Mel. Ein Lämmlein geht, und ꝛc.

180. Dir, Vater, dankt mein herz, und singt, Daß du den Sohn gegeben; Den Sohn, der heil uns sündern bringt Und unvergänglich's leben: Dir dank ich auch, daß du den Geist, Der deinen Sohn durch wunder preißt, Zur erde hast gesendet! Der Geist der wahrheit kam herab,

Der

Der deinen knechten stärke gab, Daß sie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von Gottes wunderkraft, Geh'n sie, die welt zu lehren: Der Geist, der neue herzen schafft, Hilft ihnen, sie bekehren. Der ganze erdkreis hört erfreut Die botschaft unsrer seligkeit: Vernunft und wahrheit siegen. Das laster und die blindheit flieht; Und wo man Gottes finger sieht, Muß satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der name Jesu wird gelobt; Sein wort ist kraft und segen. Die jünger schreckt nicht pein und müh; Der geist der stärke stärkte sie In martern und im tode: Sie blieben ihrem könig treu, Bekannten seinen namen frey, Und lobten ihn im tode.

4. Noch izt bist du der geist der kraft, Noch izt der menschen lehrer, Der Jesu treue jünger schafft; Des sündenreichs zerstörer. In sündern wirkst du reu und leid; In frommen seelen trost und freud, Und muth im kampf der sünden. In bangen stunden schenkest du, Schenkst auch im tode, seelenruh; Hilfst alles überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes geist, Du quelle frommer liebe! Du, den Gott betenden verheißt, Ach! heil'ge meine triebe! Schaff du in mir ein reines herz; Gieb über sünden reu und schmerz; Hilf mir im glauben beten: In trauerstunden tröste mich, Und zeige voll erbarmen dich Mir einst in todesnöthen!

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

181. O heiliger und guter Geist, Der uns den weg zum himmel weißt, Dich soll mein herz erheben. Du bist mein lehrer und mein Gott, Du giebst mir freudigkeit im tod, Regierst auch hier mein leben. Was gut und löblich ist an mir, Geist Gottes! das verdank ich dir.

2. Als unser Heiland, Gottes Sohn, Gieng von der welt zu Gottes thron, Kamst du zu seinen zeugen; Und mit dir kam der liebe glut, Mit dir kam kraft und hel-

Heldenmuth. Die welt zu überzeugen. Du, Geist der weisheit, lehrtest sie; Und stärktest sie bey aller müh.

3. Die kirche pflanztest du; und izt Wird sie durch dich vermehrt, beschüzt, Durch dich wird sie bestehen. Es mögen ihre feinde droh'n, Fest bleibt sie steh'n; wie Jesus thron; Sie kann nicht untergehen, Da Jesus Christ, ihr stifter ist, Und du ihr treuer beystand bist.

4. Wohl allen denen, welche sich Dir übergeben, und durch dich Zum himmel führen lassen. Du lehrest sie des glaubens kraft, Stärkst sie auf ihrer pilgerschaft, Lehrst sie die sünde hassen. Sie sind des heils gewiß in dir: Und selig schon in hoffnung hier.

5. Ach, führ auch mich an deiner hand Hinauf ins wahre vaterland: Dort hoff ich meine krone. Gieb mir die feste zuversicht, Auch mich, auch mich verstoße nicht Der Herr von seinem thron. Durch glauben und durch besserung Vollende meine heiligung.

6. Gern will ich dann auf ebner bahn Dir folgen, mich dem himmel nah'n; Führ mich auf gutem wege. Gieb eifer mir und wachsamkeit Im kampf um meine seligkeit; Mein herz sey niemals träge. Du gabst den vorsaz! Gott, gieb du Auch meiner schwachheit kraft dazu!

Mel. Komm Gott Schöpfer ꝛc.

182. Komm, Schöpfer! komm, o heil'ger Geist! Schaff deiner menschen herzen neu: Du kennest dein geschöpf, und weißt, Wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du geist der weisheit, leite du Uns zu der wahl des besten theils. Dem himmel führ uns alle zu, Du führer auf dem weg des heils.

3. Uns leuchte deiner wahrheit licht! Gieb uns ins herz der liebe glut, Zum Vater frohe zuversicht, Zur tugend kraft und festen muth!

4. Des lebens wort, das Gottes Sohn Vom himmel uns herab gebracht, Erleuchte jede nation Durch deine starke Gottesmacht.

5. Vereine deine christenheit Durch deines hohen frie-

friedens band Erinnre uns in dieser zeit An unser beßres vaterland.

6. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ Erkennen, dieses ist die quell', Aus welcher wahre freude fließt: Mach diese kenntnis in uns hell!

7. Lob sey dem Vater, lob dem Sohn, Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem thron Ein lied, das dich vollkommner preißt.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

183. Nicht um ein flüchtig gut der zeit, Ich fleh' um deinen Geist, Den mir zu meiner seligkeit Dein wort, o Gott, verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel stammt, Die lehr er selber mich; Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, ist seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, Wirkt bessere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Alsdann hab ich vertrau'n zu dir; Dann schenket selbst dein geist Das freudige bewustseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Dein geist führ' mich zur wahrheit hin; Zur tugend stärk er mich; Und wenn ich etwa traurig bin, So tröst' er selber mich.

6. Er schaff' in mir ein reines herz, Versiegle deine huld: Er rüste mich in jedem schmerz Mit muth und mit geduld!

Mel. Werde munter mein Gem.

184. O du allersüßte freude, Und der weisheit reinstes licht! Du erfreuest uns im leide! Läßest auch im glück uns nicht. Geist, der du das herz erhebst, Es durchdringest und belebst, Freuden schenkest, schmerzen stillest; Komm, daß du auch mich erfüllest.

2. Bester unter allen segen, Die uns Gott in Christo gab; Du träufst als ein milder regen Von des himmels höh herab. Harte herzen machst du weich, Wüsten auch an früchten reich; Und dein sanfter trost erquicket, Was die trübsalshize drücket.

3. Ja, du bist die beste ga-

be, Die mein ganz verlangen stillt: Wenn ich dich verlanget habe, Ist mein gröster wunsch erfüllt. Gabe Gottes! komm auf mich: Ach, von dir ward ja auch ich, Als ich kaum war mensch gebohren, Schon zum tempel auserkohren.

4. Du kannst alle herzen prüfen; Nichts schließt deinem blick sich zu: Auch der Gottheit inn're tiefen Forschest und ergründest du. Nun, so kennst du auch gewiß Meiner seele finsterniß. Drum gieb weisheit, und vor allem, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Böses hassest du; und bleibest, Reiner geist, bey reinen nur. Der, den du zum guten treibest, Wird zur neuen kreatur. Heilige du selbst mich dir; Schaff' ein reines herz in mir, Daß ich, was du liebest, liebe; Nie mit vorsaz dich betrübe.

6. Ach! da wir dich oft betrüben, Ist dein herz doch sanften muths. Immer bleibst du treu im lieben, Thust uns bösen täglich guts. Wenn ich schnell zum zorne bin, Gieb mir deinen edlen sinn, Daß ich fehler gern vergebe, Friedsam und versöhnlich lebe.

7. Du, du machst mein herz zufrieden, Wenn mir menschentrost gebricht: Bleib ich von dir ungeschieden, O so fehlts an trost mir nicht. Sey du nur mein eigenthum; Ich will auch, zu deinem ruhm, Dir mein herz zum tempel weihen, Will mich deiner gnade freuen.

8. Heil'ger Geist! hör, ich entsage Dem, was deinen trost mir nimmt. Bis ans ende meiner tage Sey mein herz nur dir bestimmt. Wird mich deine gnade zieh'n, Will ich alle sünde flieh'n; Und, statt zaghaft nachzugeben, Ihr beständig widerstreben.

9. Nur bitt' ich, daß du mich stärkest; Du stehst Christi streitern bey. Hilf, mein helfer, wo du merkest, Daß mir hülfe nöthig sey. Den verkehrten eiteln sinn Nimm aus meiner seele hin, Daß ich mich nun ganz erneue, Und mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein beystand, wenn ich sterbe! Zeige dem

ge-

gebrochnen blick, Mir zum trost, mein herrlich erbe, Und mein künftig ewig glück. Stärke du das matte herz, Daß ich unter allem schmerz Auch im lezten todesschweisse, Meinen Gott noch Vater heisse.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

185. Geist vom Vater und vom Sohne! Der du unser tröster bist, Und von unsers Gottes throne Hülfreich auf uns schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben sey: Laß mein herz schon hier auf erden Einen tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange zweifel hege, Laß die wahrheit mich erfreu'n. Lenke kräftig meinen sin Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen; Werd ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Meinen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sey, Als in seiner huld zu steh'n, Seinen namen zu erhöh'n: Und durch dich laß mirs gelingen Gottes willen zu vollbringen.

4. Stärke mich, wenn wo zur sünde Mein gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde: Und hab ich mich wo verirrt, O so strafe du mein herz, Daß ich unter reu und schmerz Mich vor Gott darüber beuge, Und mein herz zur beßrung neige.

5. Reize mich, mit fleh'n und beten, Wenn mir hülfe nöthig ist, Zu dem gnadenthron zu treten: Gieb, daß ich auf Jesum Christ, Als auf meinen Mittler, schau, Und auf ihn die hoffnung bau, Gnad um gnad, auf mein verlangen, Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen leiden Stets mit deinem troste bey: Daß ich auch alsdann mit freuden Gottes führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassen herz. Laß mich selbst im todesschmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines trostes kraft empfinden.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

186. Höchster Tröster! komm herniedder;

der: Geist des Herrn! Sey nicht fern: Komm auf Christi glieder. Er, der nie sein wort gebrochen, Jesus hat Deinen rath Seinem volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen lebens! Unsre müh Ist doch hie Ohne dich vergebens. Unser heil ist viel zu wichtig: Wer ist wohl, Wie er soll, Treu zu handeln tüchtig.

3. Herr! wir fallen dir zu fuße; Eins ist noth Noch vorm tod: Busse, wahre busse! Zeig uns selbst den greu'l der sünde, Daß das herz Reu und schmerz, Scham und furcht empfinde.

4. Zeig uns des Versöhners wunden; Ruf uns zu: Ihr habt ruh, Ihr habt heil gefunden: Gott hat seinen Sohn gegeben: Wer so liebt, So viel giebt, Giebt auch ewig leben.

5. Wecke uns vom sündenschlafe; Rette doch Heute noch Die verlohrnen schaafe. Reiß die welt aus dem verderben; Laß sie nicht Im gericht Der verstockung sterben.

6. Geist der wahrheit! gieb uns allen Durch dein licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen; Lehr uns kindlich zu ihm treten: Sey uns nah, Und sprich, ja Wenn wir glaubig beten.

7. Hilf den kampf des glaubens kämpfen: Gieb uns muth, Fleisch und blut, Sünd und welt zu dämpfen. Laß uns trübsal, kreuz und leiden, Angst und noth, Schmerz und tod, Nicht von Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem besten streben; Schenk uns kraft, Tugendhaft Und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen; Treib uns an, Froh die bahn Deines worts zu gehen.

9. Sey in schwachheit unsre stüze; Steh uns bey, Mach uns treu In der prüfungshize: Und wenn Gott uns nach dem leide Sterben heißt, Führ den geist In des himmels freude.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

187. Gott! du hast in deinem Sohn Mich von ewigkeit erwählet; Sende nun von deinem thron, Was zu meinem heil noch fehlet; Und gieb mir

des

des geistes gaben. Durch sie werd' ich alles haben.

2. Bin ich noch in sünden tod. Und zum guten ganz verlohren; Heil'ger Geist, mein Herr und Gott, Mache du mich neugebohren: Rette du mich vom verderben; Laß mich nicht in sünden sterben.

3. Treibe weg die finstre nacht Falscher zweiflender gedanken: Wenn die welt mich irre macht, Halte die vernunft in schranken. Würd' ich mich von dir entfernen, O wo will ich weisheit lernen?

4. Schaffe mir ein reines herz, Daß ich stets an Gott gedenke, Und mich oft mit reu und schmerz Ueber meine sünden kränke; Laß mich, nach dem schmerz der sünden, Trost bey meinem Jesu finden.

5. O verbinde mich mit ihm, Als ein glied an seinem leibe; Und wenn ich sein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe; Mich ihm völlig übergebe, Und zu seiner ehre lebe.

6. Glaube, lieb' und hoffnung sey Stets die stärke meiner seele: In versuchung steh mir bey, Daß ich nicht mein heil verfehle: Gieb mir demuth in den freuden; Gieb geduld und muth im leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl; Hilf mir meine christenpflichten, Wie du forderst, wie ich soll, Ohne heucheley verrichten! Christlich leben, selig sterben, Und dein himmlisch reich einst erben.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

188. Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott, und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebest, Ja uns um ihn bitten heißt; Demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater! send' ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue, Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen leben, kraft, und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entrissen, Und dem dienst der welt geweiht, Wenn nicht deines Geistes kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht er-

erkennen, Jesu; und kann nicht recht treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bey. Darum laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Heiland ehre, Und auf deine stimme höre.

4. O du quelle heil'ger güter, Hochgelobter Gottesgeist! Der du menschliche gemüther Besserst und mit trost erfreust; Nach dir, Herr, verlangt auch mich: Ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes preise, Heilig und zum himel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben, Daß ich mit getrostem muth Seiner Vaterhuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor seinen augen wandle, Und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb und sanftmuth übe, Und mir's rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann; wenn meine hand Zur erleichterung der beschwerden Kann dem nächsten nüzlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, Die verborgnen fehler seh'n; Sie mit demuth Gott bekennen, Und ihn um vergebung fleh'n. Mache täglich ernst und treu, Sie zu bessern, in mir neu; Gieb mir immer neue kräfte Zu dem heiligungsgeschäfte.

8. Wenn der anblick meiner sünden Mein gewissen niederschlägt: Wenn sich in mir zweifel finden, Die mein herz mit zittern hegt; Wenn mein aug in nöthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint; O dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärkung fehlen.

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir: Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so seze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis sie durch ein selig ende Herrlich sich an mir vollende.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

189. Gott! gern möcht ich heilig leben, Gutes thun wär meine lust; Aber lüste widerstreben Dem ge-

gesez in meiner brust. Ach! mein herz ist mir verdächtig; Selten bin ich seiner mächtig: Hart drückt mich der sünde joch; Was ich nicht will, thu' ich doch.

2. Ach! ich kanns nicht weiter bringen! Meinem vorsaz trau ich nicht. Welt und sünde legt mir schlingen; Ich vergesse meine pflicht. Selbst den frommen andachtsstunden, Da ich freud an Gott gefunden, Da ich ihm mein herz versprach; Folgten lasterstunden nach.

3. Gott! ich will dir's nicht verhehlen: Ohne deines Geistes kraft Werd' ich immer wieder fehlen, Immer siegt die leidenschaft: Gutes konnt ich oft versprechen, Und doch mein gelübde brechen: Eh' ich armer michs versah, War die sünde wieder da!

4. Nun, ich weiß nichts anzufangen, Als mit demuth, Gott, von dir Kraft und stärke zu verlangen; Schwach bin ich, o hilf du mir! Du bist mächtig, kannst mich retten, Zu dir will ich glaubig beten, Daß dein Geist doch mit mir sey: Vater! Vater! steh mir bey!

5. Nichts, als deines Geistes gnade, Die verlangt dein schwaches kind: Dann geh' ich auf rechtem pfade Sicher, muthig und geschwind: Dann kann ich mein fleisch bezwingen, Und des Geistes früchte bringen; Kann mich meines Gottes freu'n, Meines heils versichert seyn.

6. Mein Erlöser hats versprochen; Jedem giebt er seinen Geist: Nie hat er sein wort gebrochen; Er erfüllt, was er verheißt. Auch ich bitte nicht vergebens Um die kraft des neuen lebens. Ich bin Gottes, Gott ist mein; Und sein Geist wird mit mir seyn.

Mel. Ein lämmlein geht, und ꝛc.

190. Erbarm dich, Herr! du kennst mein herz; Geneigt zu eitelkeiten, Läßt sichs durch freude und durch schmerz Oft auf den irrweg leiten. So wankt ein rohr, vom wind regiert; So irrt, von leidenschaft verführt, Auch oftmals meine seele. Herr, hilf mir, daß ich als ein christ, Das flieh, was vor dir strafbar ist, Und nur das gute wähle.

2.

2. Laß doch mein herz nicht immerhin In seiner neigung wanken, Erhebe den verirrten sinn Zu himmlischen gedanken. Wenn von dem dienst der eitelkeit Mich deines Geistes kraft befreyt, So wird es mir gelingen: Ich halte deinem Geiste still: Ich will mich ändern, Herr! ich will: Gieb selber das vollbringen.

3. Umsonst such ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleitest; Wenn du mich nicht von menschenwahn Zu deiner wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen schein; Mit ernst willst du verehret seyn. Hilf mir, um Jesu willen: Erhebe den gebeugten muth, Hilf mir, der Leidenschaften wuth Durch deine gnade stillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht Der sünden meiner jugend! Wie hart schien mir oft meine pflicht, Wie rauh die bahn der tugend! Jedoch du trägst mich mit geduld: O laß mich diese deine huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres heil, Und deine gnad mein bestes theil. Ach! hiernach laß mich trachten.

5. Ich bin ein mensch; du kennest mich: Wie schwach sind meine kräfte! Doch, meine seele hofft auf dich; Du wirst zu dem geschäfte Der heiligung mir kraft verleih'n, Und mich mit deiner hülf erfreu'n, Vor dir gerecht zu leben. Ich bleibe dann dein eigenthum Und will, o Vater, deinen ruhm In ewigkeit erheben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

191. Gott! dir gefällt kein gottlos wesen; Wer böse ist, bleibt nicht vor dir: Drum laß von sünden mich genesen, Und schaff ein reines herz in mir; Ein herz, das sich vom sinn der welt Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen sünden Mit innigerbeschämung seh'n; Durch Christum vor dir gnade finden, Und auf dem weg der wahrheit geh'n. Ich will forthin das unrecht scheu'n, Und deinem dienst mein leben weih'n.

3. O stärke mich in dem ge-

gedanken! Gieb meinem vorsatz festigkeit; Und will mein schwaches herz je wanken, So hilf der unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir stets hülfe leiste, Und muth und kräfte mir verleih; Daß ich mit kindlich treuem geiste Dir bis zum tod ergeben sey: So sieg ich über sünd und welt; Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich jedoch aus schwachheit fehle, Mein Vater! so verwirf mich nicht, Verbirg nicht der betrübten seele, Wenn sie dich sucht, dein angesicht; Und mache in bekümmernis Mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden, Schaff ein getrostes herz in mir; Und stärke mich in allen leiden, So halt ich mich, o Gott, zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit Das glück des himmels mich erfreut.

Für Kinder.

Mel. Komm o komm du Geist ꝛc.

192. Komm, o Geist von Gott gegeben, Heilige und beß're mich! Weise und gerecht zu leben, Dieß vermag ich nur durch dich. Nimm, weil ich so sündhaft bin, Mein verderben von mir hin!

2. Wie verkehrt ist meine jugend, Wenn du nicht mein herz regierst, Und mich auf den pfad der tugend, Auf den weg der weisheit führst. Gottes Geist, ich bitte dich: Aendere und beß're mich.

3. Gieb mir weisheit, muth und stärke Zur vollbringung meiner pflicht; Und wenn ich noch schwachheit merke, So verlaß du mich nur nicht. Lenke meinen flücht'gen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin.

4. Sey mein beystand, wenn ich sterbe, Zeige meinem geist von fern Das mir aufbehaltne erbe, Dann sterb ich, auch jung, schon gern; Bist du nur mein guter Gott, So gewinn ich auch im tod.

XVI. Vom Worte Gottes.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

193. Wir menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig: Dein wesen, wille, und gebot Ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du ehmals ausgesandt Propheten, deine knechte; Du machtest uns durch sie bekannt Dein heil und deine rechte: Zulezt ist selbst dein eigner Sohn, O Vater, von des himmels thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, Herr, gepreißt! Laß uns dabey verbleiben, Und gieb uns deinen guten Geist, Daß wir dem worte gläuben; Daß wirs annehmen jederzeit Mit demuth, ehrfurcht, lust und freud, Als Gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der frevler frecher spott Uns nicht vom wort abwende; Denn du bist ein gerechter Gott, Und strafst gewiß am ende. Gieb du selbst deinem donner kraft, Laß uns der wirkung, die er schafft, Nicht boshaft widerstreben.

5. Ach, öffne uns verstand und herz, Daß wir dein wort recht fassen; In lieb und leid, in freud und schmerz, Es aus der acht nicht lassen, Daß wir nicht hörer nur allein, Nein, auch des wortes thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der saam' am wege ward sofort Vom feinde weggenommen; In fels und steinen kann das wort Die wurzel nicht bekomen; Und wenn der saam' in dornen fällt, Hat sorg und wollust dieser welt Bald seine kraft ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich Dem fruchtbar'n guten lande, Und seyn an guten werken reich In unserm amt und stande; Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und huld In einem guten herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den weg der sünder meiden: Gieb, daß wir hal-

halten fest an dir In trübsal, kampf und leiden. Ratt aus, was dir, Herr, nicht gefällt, Hilf uns, die sorgen dieser welt Und böse lüste dämpfen.

9. Erhalt uns dein wort klar und rein, Und laß es unsern füssen Zu jeder zeit die leuchte seyn. Hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein wort zu deiner ehr, O Gott, sehr weit ausbretten. Hilf, Jesu, daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort Geduld, lieb, hoffnung, glauben.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

194. Gott ist mein hort; Und auf sein wort Soll meine seele trauen. Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im glauben, nicht im schauen.

2. Dein wort ist wahr: Laß immerdar Mich seine kräfte schmecken. Laß keinen spott, O Herr mein Gott, Mich von dem glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? Gott, ohne sie Verstünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der seele werth, Unsterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Ist diese zeit Von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger rath, Die missethat Der sünder zu versühnen; Den kennt' ich nicht, Wär mir dieß licht Nicht durch dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In reu und schmerz Der sünden, nicht verzagen; Nein, du verzeih'st, Lehrst meinen geist Ein glaubig abba! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n, Ist meines heils geschäfte. Durch meine müh Vermag ichs nie: Dein wort giebt mir die kräfte.

8. Herr, unser Hort! Laß uns dieß wort; Den du hasts uns gegeben. Es sey mein theil, Es sey mir heil, Und kraft zum ew'gen leben.

Mel. O Gott du frommer Gott.

195. Gott! du willst, daß mein herz Zur heiligkeit genese. Drum

gieb, daß ich dein wort Oft und mit andacht lese; Das wort, das deinen rath Von unserm heil enthält. Dank sey dir für dieß wort, Den gröſten schaz der welt!

2. Erfülle mein gemüth Mit ehrfurcht und vertrauen, Mit luſt und frommen ernſt, Dadurch mich zu erbauen. Du biſts, der in der ſchrift Zu meiner ſeele ſpricht. O ſegne doch an mir, Herr, deinen unterricht!

3. Mein Gott, vor welchem ich Izt meine hände falte; Gieb, daß ich allezeit Dein wort für wahrheit halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verſteh'n, Die wunder am geſez, Am wort vom kreuze, ſeh'n!

4. Du, aller wahrheit Gott, Kannſt mich nicht irren laſſen. Untrüglich iſt dein wort; O laß mich daraus faſſen, So viel mein heil verlangt: Du biſts, der weisheit giebt, Wenn man ſie redlich ſucht, Und aus gewiſſen liebt.

5. Gieb, daß dein kräftig wort Mein herz auch mächtig rühre, Und daß ich mir den ſpruch Oft zu gemüthe führe, Der mich vor andern rührt. Dann ſtärke mich durch ihn, Mit ernſt und munterkeit Das gute zu vollzieh'n.

6. Um tugendhaft zu ſeyn, Dazu ſind wir auf erden. Wer deinem wort gehorcht, Den läß'ſt du inne werden, Die lehre ſey von dir, Die uns die bibel giebt. Man lernt ihr wort verſteh'n, Wenn man es treulich übt.

7. Spricht ſie geheimnisvoll, So laß mich dieß nicht ſchrecken. Kein menſchlicher verſtand Kann dich, Gott, ganz entdecken. Du bleibſt unendlich hoch. Was mir dein wort erklärt, Nicht was mein wiz verlangt, Iſt meines glaubens werth.

8. Sich ſeines ſchwachen lichts Bey Gottes licht nicht ſchämen, Iſt ruhm; und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wenn Gott ſich offenbart, Dieß iſt des menſchen pflicht; Und weiſe demuth iſts, Zu glauben, was Gott ſpricht.

9. Erinnre mich hieran, Wenn mich die zweifel kränken; Und lehre mich dabey Zu meinem heil bedenken

denken, Dort sey die zeit des schau'ns, Und hier des glaubens zeit; Dort wachse, wie mein glück, Mein licht in ewigkeit.

10. Find ich in deinem wort Noch manche dunkelheiten, So laß mich einen freund, Der mehr, als ich, sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sucht mit emsigkeit; Ein angefochtnes herz Hebt manche dunkelheit.

11. Stets sey dein wort mir werth! Es ist mein glück auf erden, Und wird es einst noch mehr In jenem leben werden. Nie irre mein gemüth Der bibelfeinde spott! Die lehre, die sie schmäh'n, Bleibt doch dein wort, o Gott!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

196. Herr, mein licht, erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich voll vertrauen dich Meinen Gott und Vater nenne. Höchster! laß mich doch auf erden Weise in dem himmel werden.

2. Lauter wahrheit ist dein wort, Lehre mich, es recht verstehen; Hilf selbst meinem forschen fort, Richtig daraus einzusehen, Was zu meinem heil mich führet, Und mir, deinem kind, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Deines wortes sinn verstehen; Laß mein herz auch folgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen. Denn sonst würd' ich bey dem wissen Doppelt strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre: Ja, es sey in meinem leiden Mir ein quell von trost und freuden.

5. Hilf, daß sich von zeit zu zeit Meine kenntnisse vermehren. Find ich manche dunkelheit Bey geheimnisvollen lehren; Laß mich zweifelsucht entfernen, Und in demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem licht Immer rührender erkennen Jener herrlichkeit gewicht, Und wie glücklich der zu nennen, Der darnach mit eifer trachtet, Und die lust der welt verachtet.

7. O verleihe mir die

kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft, Als dein treues kind, zu wandeln; So wird einst in jenem leben Mich ein hell'res licht umgeben.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu ꝛc.

197. Heil deinem volke, dem du dich, Jehovah, offenbarest; Das du regierst, und väterlich Auf ebner bahn bewahrest. Heil uns! denn dieß dein volk sind wir: Du lehrst uns, deinen willen Recht erfüllen, Und unsern durst nach dir Selbst aus der quelle stillen.

2. Weh denen, die sich finsterniß, Gott, für dein licht erwählen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß Sind ihre stolze seelen! Du, Gott, berufst sie imer noch, Dein himmlisch reich zu erben, Nicht zu sterben. Ihr leichtsinn stürzt sie doch In ewiges verderben.

3. Der spötter sagt, du werdest nicht Uns deine rechte lehren; Denn die vernunft sey unser licht, Dich würdig zu verehren. Ach! wem dieß schwache licht nur scheint, Der kann nicht vor sich sehen, Nichts verstehen; Der sinket, wenn er meint Auf festem grund zu stehen.

4. Gott! die vernunft erkennet dich In allen deinen werken, Weiß dein gebot: doch weiß sie sich Zum guten nicht zu stärken. Wir sündigen; und sie kann nie Uns sünder dir versöhnen. Unsre thränen Siehst du; doch können sie Nicht g'nugthun, nicht versöhnen.

5. Aus furcht des todes wären wir Im ganzen leben knechte, Wenn uns dein wort nicht, Gott, von dir Trost aus der höhe brächte. Der sünder kann durch Jesum Christ Für alle seine sünden Gnade finden; Der lüste macht und list Durch glauben überwinden.

6. Ach! theu'r und werth sey uns dies wort; Denn du hast's uns gegeben! Es leit' uns hier, es bring uns dort, O Gott, zum ew'gen leben! Lehr auch die spötter, die es noch Mit stolzem muth verachten, Darnach schmachten, Und, unter Jesu joch, Nach seinem reiche trachten!

Die

Die zehn Gebote.

Nach bekannter Melodie.

198. Dieß sind die heil'gen zehn gebot. Sie gab uns unser Herr und Gott: Aus finstern wolken sprach er sie Herab vom berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr, Mich, und sonst keine götter ehr. Mich fürchte, mir vertraue dich. Nichts sollst du lieben, so wie mich.

3. Du sollst nicht freventlich entehr'n Den namen Gottes, deines Herrn. Mit tiefer ehrfurcht nenn ihn nur; Und halte deines eides schwur.

4. Der sonntag sey ein tag der ruh; Bring ihn in frommer andacht zu. Komm dankend vor mein angesicht, Und stärke dich in deiner pflicht.

5. Den vater und die mutter ehr; Gieb ihnen williges gehör: Sey eifrig, ihnen beyzusteh'n: Gott lohnts, und läßt dirs wohl ergeh'n.

6. Du sollst nicht tödten; sollst dich scheu'n Für zorn und haß; nicht rächer seyn: Beleidigt zeige sanften muth, Der auch an feinden gutes thut.

7. Die eh' sollst du bewahren rein, Und auch dein herz soll heilig seyn. Dein leib und geist sey Gott geweiht; Leb stets in zucht und mäßigkeit.

8. Mit unrecht mehre nicht dein gut; Verflucht ist der, der unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht: Und wohlthun sey dir freud und pflicht.

9. Du sollst kein falscher zeuge seyn; Verläumdung, lügen, schmähsucht scheu'n. Des nächsten unschuld rette du, Und seine schande decke zu.

10. Des nächsten hauß begehre nie, Auch nicht sein weib, knecht, magd und vieh: Gönn ihm sein glück: sey ohne neid, Wenn Gottes segen ihn erfreut.

11. Die heiligen gebote sind Gegeben, daß du deine sünd Erkennen sollst, und lernen wohl, Wie man vor Gott recht leben soll.

12. Das hilf du uns, Herr Jesu Christ, Der du der Mittler worden bist; Und stärke uns mit deiner kraft, Die in uns alles gute schafft.

Mel. Meines Herzens Jesu ꝛc.

199. Herr, deine rechte, dein gebot, Darnach wir sollen leben, Wollst du durch deinen Geist, o Gott, Ins herz mir selber geben: Daß ich zum guten willig sey, Und redlich, ohne heucheley, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht' und liebe; Auf menschen hülf und trost nicht bau, Mich darum nicht betrübe. Laß groser leute gnad und gunst, Gewalt, pracht, reichthum, wiz und kunst Mir nicht zum abgott werden.

3. Hilf, daß ich deinen gnadenbund Aus deinem wort erkenne, Und deinen namen nie mein mund Ohn herzensandacht nenne. Vergessen laß es mich auch nicht, Wie stark mich meiner taufe pflicht Zu deinem dienst verbindet.

4. Am tage deiner heil'gen ruh Laß mich gern vor dich treten; Die stunden heilig bringen zu, Mit freuden zu dir beten. Dein wort sey meines herzens lust, Dein friede sey in meiner brust, Dein lob in meinem munde,

5. An eltern, an der obrigkeit, An denen, die mich lehren, Laß mich, o Vater, jederzeit Dein göttlich bild verehren. Für ihre treu und müh laß mich, Auch wenn sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindschaft übe; Verfolgt mich auch ein feind mit schmach, Daß ich verzeih und liebe; Auch jedem gern sein glücke gönn, Von herzen segne jeglichen, Und wo ich kann, ihm diene.

7. Unreine werk' der finsterniß Laß lebenslang mich meiden. Ein unkeusch herz strafst du gewiß; Auf wollust folgen leiden. Schaff du in mir ein reines herz, Das üppigkeit und geilen scherz Sich nimmermehr erlaube.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, Mich böser ränke schäme, Dem herzen geiz und unrecht wehr; Was mein nicht ist, nicht nehme. Gewinn ich was mit meiner hand, Sey es auf arme gern verwandt, Und nicht auf pracht und hoffart.

9.

9. Hilf, daß ich meines nächsten ehr zu retten, sorge trage; Schmach und verachtung von ihm kehr, Nichts böses von ihm sage. Aufrichtigkeit regiere mich; Und mein gemüth entferne sich Vom lügen, und vom lästern.

10. Laß mich des nächsten hauß und gut Mit unrecht nie begehren. Was mir zum leben nöthig thut, Das wollst du mir gewähren; Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch, durch deine huld, dabey Ein ruhigs herz behalte.

11. Gott! du bist Herr: der mensch dein knecht: Ich kenne deinen willen. Gern wollt ich ihn auch, wie es recht, In heiligkeit erfüllen. Doch fühl ich wohl, was mir gebricht, Und wie ich wahre tugend nicht Vermag durch meine kräfte.

12. Drum gieb du mir von deinem thron, O Vater, kraft und stärke. Bereite mich, o Gottes Sohn, Zum thäter guter werke! O heiliger Geist! hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und, als mich, Auch meinen nächsten liebe.

Von dem Evangelium.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

200. Gott! dein unsichtbares wesen läßt sich in dem lichte lesen, Das du uns für dieses leben Hast mit der vernunft gegeben. Daß du Gott bist, muß ich merken, Herr, aus deinen grosen werken; Und die pflicht, dich zu verehren, Kann mich meine schöpfung lehren.

2. Die vernunft zeigt deine grösse, Und entdeckt mir meine blösse: Ich soll mich mit Gott verbinden; Doch dieß hindern meine sünden: Und ich kan sie nicht versühnen; Meine kraft kan nichts verdienen. Ach vernunft! dieß ist der schade: Aber wie sind ich nun gnade?

3. Hier erscheint in größrer klarheit Uns ein licht, das wort der wahrheit: Dieß verspricht den geistlich armen Reiches göttliches erbarmen. Hier ist heil für menschenkinder; Hier ein bürge für die sünder; Hier steht allen, die sein hoffen, Nun der weg zum himmel offen.

4. Lob und preiß, und dank und ehre Sey dir, Herr, für diese lehre. Die ein licht uns aufgesteckt, Uns den weg des heils entdecket. Da du deinen Sohn zum leben Der verlohrnen welt gegeben, Seh'n wir unsers Gottes klarheit, Und empfangen gnad und wahrheit.

5. Gott! wie gros in deinen wegen, Und für uns wie reich an segen Zeigt dich uns das wort vom glauben! Wer will uns den himmel rauben, Wenn wir auf dein zeugnis bauen, Deiner Vaterhuld vertrauen, Jesum glaubig Heiland nenen, Und das durch die that bekennen?

6. Ist dieß nicht von uns geschehen; O vergieb uns das vergehen! Sieh hier unsers herzens reue, Und mach unsern glauben neue. Ach das wort des ew'gen lebens Gabst du uns doch nicht vergebens. Laß es ihm bey uns gelingen; Laß es uns zum himmel bringen!

Mel. Jesu meine Freude.

201. Wort aus Gottes munde! Wort vom friedensbunde! Evangelium! Bald, da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen: Du bist unser ruhm; Gottes kraft, die glauben schafft; Gute botschaft, uns zum leben, Von Gott selbst gegeben!

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen, Gott, bestimmet hat; Was sonst dunkle schatten Vorgebildet hatten, Das vollführt dein rath. Daß dein eid dich nicht gereut, Zeigst du: und in Jesu namen Wird er ja und amen.

3. Alles ist vollendet: Gott hat den gesendet, Der verheissen war. Jesus, der sein leben Wollte für uns geben, Stellt sich wirklich dar. Ja er hat des Höchsten rath Ganz vollbracht, und lebt in ehre: Ach erwünschte lehre!

4. Uns im land der todten Schickst du lebensboten, Trost bringt uns ihr mund. Gott will uns vergeben, Und wir sollen leben: Welch ein theurer bund! Gottes huld tilgt unsre schuld: Und wer ihn im glauben ehret, Wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den schmerzen! Kommt, ihr, deren

ren herzen Das gesez zerschlug: Kommt zu dessen gnaden, Der, für euch beladen, Alle schmerzen trug. Jesu tod versöhnt euch Gott; Gott ist Vater, der euch liebet, Und die schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, Und in ihm mich freu'n. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm seyn. So werd ich auch einst durch dich, O mein Heiland, selig sterben, Und den himmel erben.

Nach eigner Melodie.

202. Mein Heiland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last der sünden Kein mensch, kein engel trösten kann, Die nirgends ruh und rettung finden; Den'n selbst die weite welt zu klein, Die sich und Gott ein greuel seyn; Den'n das gesez den stab gebrochen, Und sie der hölle zugesprochen, Wird diese freystadt aufgethan: Mein Heiland nimt die sünder an. :,:

2. Sein mehr als mütterliches herz Trieb ihn von seinem thron auf erden, Ihn drang der sünder noth und schmerz, An ihrer statt ein fluch zu werden. Er senkte sich in ihre noth, Und schmeckte den verdienten tod. Nun, da er dann sein eigen leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem Vater g'nug gethan; So heißts: er nimmt die sünder an. :,:

3. Nun flieh'n getrost in seinen schoos Geängstete, verzagte seelen. Er spricht sie von dem urtheil los, Und tilget bald ihr ängstlich quälen. Wie viel auch ihrer sünden wär, Gedacht wird deren nun nicht mehr; Sie sind ins tiefe meer versenket. Der Heiland, der sich ihnen schenket, Macht daß sie nichts verdammen kann: Mein Heiland nimmt die sünder an. :,:

4. So führt er sie dem Vater hin Mit treuen brüderlichen armen. Geneigt ist schon des Vaters sinn Zu lauter ewigem erbarmen. Er nimmt sie auf an kindes statt; Ja, alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür zum ew'gen leben Wird ihnen fröhlich aufgethan.

Mein

Mein Heiland nimmt die sünder an.

5. O solltest du sein herz nur seh'n, Wie sichs nach armen sündern sehnet; Sowohl, wenn sie noch irre geh'n, Als wenn ihr aug vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach zöllnern aus! Wie eilt er in Zachäi hauß! Wie gnadenvoll stillt er die thräne Der reuevollen Magdalene, Und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen! Nun, dieß hat er nicht nur gethan, Da er auf erden muste wallen, Nein, er ist immer einerley, Gerecht und fromm, und ewig treu; Wie er war unter schmach und leiden, So ist er auf dem thron der freuden Den sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die sünder an.

7. So komme dann, wer sünder heißt, Und wem sein sündengreul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weißt, Der sich gebeugt zu ihm begiebet! Wie willst du dir im lichte stehn, Und ohne noth verlohren geh'n? Willst du der sünde länger dienen, Da, dich zu retten, er erschienen? O nein! verlaß die sündenbahn. Mein Heiland nimmt die sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt; Komm nur, so gut du weißt zu kommen! Wenn gleich die last dich niederdrückt, Du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein herz dir offen steht, Und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem flehen Sich brünstig nach dir umgesehen? So komm dann, armer wurm, heran! Mein Heiland nimmt die sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, Ich hab die güter seiner gnaden So lang, so schändlich umgebracht; Er hat mich oft umsonst geladen! Wofern du's nur jezt redlich meynst, Und deinen fall mit ernst bereinst, So soll ihm nichts die hände binden, Und du sollst nun noch gnade finden. Er hilft, wenn nichts mehr helfen kann! Mein Heiland nimmt die sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch zeit, Ich muß erst diese lust genieſſen; Gott wird ja eben nicht gleich heut Die offnen gnadenpforten schlieſſen. Nein! weil er ruft, so höre du, Und greif mit beyden händen zu. Wer heut nicht höret, und noch säumet, Der hat die gnadenzeit verträumet; Dem wird hernach nicht aufgethan. Heut komt! heut nimt dich Jesus an. :,:

11. Ach! zeuch du selbst uns recht zu dir, Erbarmungsvoller freund der sünder! Erfüll mit sehnsucht und begier Auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns, bey unsrer sünde schmerz, Dein offnes liebevolles herz; Und wenn wir unser elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen Bis daß ein jeder sagen kann: Gottlob! auch mich nimmt Jesus an! :,:

Das Glück, ein Christ zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

203. Der du das leben mir gegeben, Wie preiß ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein dank dich g'nug erheben; Durch Christum schenktest dues mir. Kein licht, kein trost erfreute mich, Kennt ich nicht auch, Herr Jesu, dich.

2. Ich würde dann auf finstern pfaden Stets in gefahr des irrthums seyn: Mit sündenschuld und fluch beladen, Müßt ich des richters strafen scheu'n: Ich fände keinen trost in noth, Mich schreckte stündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf erden meine pflicht? Wird auch mein geist im tod entschlafen? Und hält Gott künftig ein gericht, Wie werd ich im gericht besteh'n, Wie der verdienten straf entgeh'n?

4. Ach! alle diese schwere fragen Entscheidet die vernunft mir nicht; Und bey den zweifeln, die mich plagen, Giebt sie mir doch kein völlig licht. Ach! ohne Christi licht und heil Wär finsternis und tod mein theil.

5. In allen diesen finsternissen Hast du, Herr Jesu, licht gebracht: Du hast mich der gefahr entrissen, Die mir sonst meine sünde macht. Du zeigst mir Gottes liebes-

rath,

rath, Und führst mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen: Ich kenn mein heil und meine pflicht: Mein geist wird nicht im tod entschlafen: Und hält mein Gott einst sein gericht, So kann ich da mit freuden steh'n, Und vom gericht zum himmel geh'n.

7. O Jesu! laß mich deiner lehre Gehorchen mit stets grösrer lust: Und keines spötters wahn zerstöre Dein heiligthum in meiner brust. Mein ganzes leben preise dich! Dein heil erfreu im tode mich!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

204. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ. Mehr, als der erde reichthum, ist Mir diese gnade wichtig. Wie gros ist meine seligkeit! Ich, hier ein mensch der sterblichkeit, Bin nun zum himmel tüchtig.

2. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ. Mein herz ist ruhig, und vergißt Die nichtigkeit der erden. Nun bin ich nicht blos asch und staub, Nicht ganz bin ich des todes raub; Unsterblich soll ich werden.

3. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ. Nicht werth der himelsfreuden ist Die trübsal dieses lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen trostes voll: Ich leide nicht vergebens.

4. Dank dir, o Vater, dank und ruhm! Du lehrest mich das christenthum Fest glauben, willig üben. Dank dir, o Jesu, dank und ruhm! Laß mich dein evangelium Fest glauben, ewig lieben!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

205. Mein glück im kurzen raum der zeit, Den hohen werth der ewigkeit, Erkennet meine seele. Du Schöpfer, riefst mich aus dem nichts Zum frohen anschau'n deines lichts: Dieß dankt dir meine seele. Nicht zu der freude dieser zeit, Zur wonne jener ewigkeit, Dir einst zu werden ähnlicher, Schufst du mich, o Allmächtiger. O Vater, Gott! Für mich gabst du den Sohn in tod. Wie gros bin ich durch dich, mein Gott!

2. Sohn, zum Versöhner mir gesandt! Ich folge deiner

ner sanften hand, Die mich zum himel hebet: Für mich floß auch dein blut dahin, Mich von der welt zu dir zu zieh'n, Hast du am kreuz gebebet. Zwar seh ich izt mit blödem blick Von ferne nur mein künftig glück; Und dunkel ist mir jene welt, Die Gott dem glauben aufbehält. Doch, Jesu Christ! Wenn einst mein aug im tode bricht, Dann seh ich dich von angesicht.

3. Geist Gottes, unsre zuversicht! Verlaß, verlaß uns arme nicht, Und stärk uns unsern glauben. Zeuch uns zu Gott und seinem Sohn, Und laß uns unsern gnadenlohn In dieser welt nichts rauben. Lenk von der lust der eitelkeit Uns auf das heil der ewigkeit. Ach! re seel empfehlen wir leben und im sterben Geist, unser Gott! O h ge uns unserm Herrn, leben ihm, zu sterben g

4. Durch dich, o G wie gros sind wir! U wie selig werden wir! uns dieß glück recht ac Der erde scheingut sä nicht; Der erde weis tröstet nicht. Lehr uns besserm trachten. De für uns dich opfertest, du uns sünder heilig Wohl uns! wir sind eigenthum; Wir bri deinem namen ruhm. D einiger! Sey ewig, unser Gott! Dein sind lebend und auch todt.

XVII. Von der heiligen Taufe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

206. Ich bin getauft auf deinen namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist. Ich bin gezählt zu deinem saamen, Zum volk, das dir geheiligt heißt. Mein glücke konnt nicht gröser seyn; Du wurdest mein, ich würde dein.

2. Du hast zu deinem und erben, O treuer V mich erklärt: Du has frucht von deinem ster Mein treuer Heiland, gewährt: Du willst in noth und pein, O Geist, mein tröster sey

3. Die liebe ist nic ermessen, Die du,

Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die pflicht vergessen, Dazu ich selbst mich dir verband; Als du in deinen bund mich nahmst, Und segnend mir entgegen kamst.

4. Du bist getreu! auf deiner seite Bleibt dieser bund stets feste steh'n: Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, Läß'st du mich nicht verlohren geh'n. Du klopf'st an mein gewissen an, Und lockst mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott, aufs neue Mich ganz zu deinem opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem sinn. Weich, eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es: izt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein versprechen, Mein Vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes leben preise dich. Gott meines heils! sey ewig mein; Und laß mich stets den deinen seyn.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

207. Mein Erlöser, der du mich Dir zum eigenthum erkaufet! Als dein jünger, bin auch ich Vormals auf dein wort getaufet. O, erwecke mich zum fleisse, Recht zu seyn das, was ich heisse.

2. Laß mich oft mit achtsamkeit Meiner taufe bund betrachten; Und nur das zu jeder zeit Für mein grösstes glücke achten, Daß ich deinen guten willen Treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser erde glück und ruhm Bleibt im tode doch zurücke. Nur ein wahres christenthum Folgt uns nach zum ew'gen glücke. Davon ist auch nach dem sterben Ewig segen zu ererben.

4. Laß mich, Herr, wie dir's gefällt, Deinem dienste ganz ergeben, Und, entfernt vom sinn der welt, Als dein treuer jünger leben; Daß ich einst auch, wenn ich sterbe, Das verheißne leben erbe.

Bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

208. Herr! hier siehst du uns vor dir, Siehst dieß kind auf unsern armen. Dich, o Vater, bitten wir, Du wollst seiner dich erbarmen, Daß es mög dein

dein kind auf erden, Und dein erb im himmel werden.

2. Heiland, Jesu! es ist dein: Laß es durch dich gnade finden. Heil'ger Geist! kehr bey ihm ein, Laß es deine kraft empfinden, Die in ihm den sünden steuret, Es zu Gottes bild erneuret.

3. Mach uns alle in der welt Dir von herzensgrund ergeben; Daß wir, wie es dir gefällt, Eingedenk des taufbunds leben; Und daß wir, einst nach dem sterben, Unsrer taufe segen erben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

209. Herr, der du selbst die tauf befohlen; Dir, dessen treu unwandelbar, Dir sey auch dieses kind empfohlen! Wir bringens deiner taufe dar. O segne es, Herr Jesu Christ, Der du der taufe Stifter bist!

2. Laß durch dieß siegel deiner gnade Sein christenrecht bestätigt seyn; Und weihe es in diesem bade Zum erben deines himmels ein. Und, daß ein christ dir angehört, Dieß glück mach künftig ihm recht werth!

(Bey der Taufe mehrerer Kinder.)

Herr, der du selbst die tauf befohlen; Dir, dessen treu unwandelbar; Dir seyn die kinder hier empfohlen! Wir bringen sie der taufe dar. O segne sie, Herr Jesu Christ, Der du der taufe Stifter bist.

2. Laß durch dieß siegel deiner gnade Ihr christenrecht bestätigt seyn; Und weihe sie in diesem bade Zu erben deines himmels ein. Und daß ein christ dir angehört, Dieß glück mach künftig ihnen werth.

Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

210. Geweiht zum christenthume, Ist dieses kind nun Gott geweiht! Erzieh' es dir zum ruhme, Du Vater der barmherzigkeit! Verlängert deine liebe Sein leben; so verleih Durch deines Geistes triebe, Daß es, dir immer treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern. Es ziere seine jugend Die sel'ge lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gottgeweih-

weihte Durch unsre taufe. Der gedank Ermuntre uns noch heute Zu einem neuen lobgesang; Erweck uns zum vertrauen, Mit kindlich frohem sinn Gen himmel aufzuschauen Zu unserm Vater hin; Erweck uns, zu ermessen, Was uns sein wort verspricht; Und nimmer zu vergessen Die hohe christenpflicht.

3. Du Vater von uns allen! O lehre du uns selber thun Nach deinem wohlgefallen: Laß deinen segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem leben, Wie du bisher gethan, Was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann Die beste deiner gaben, Daß wir, durch Jesum Christ, Theil an dem erbe haben, Das unvergänglich ist.

(Nach der Taufe mehrerer Kinder.)

Geweiht zum christenthume Sind diese kinder, Gott geweiht! Erzieh sie dir zum ruhme, Du Vater der barmherzigkeit. Verlängert deine liebe Ihr leben, so verleih Durch deines Geistes triebe, Daß jedes, dir recht treu, Den hohen werth der tugend Schon früh empfinden lern. Es ziere ihre jugend Die sel'ge lust am Herrn!

XVIII. Von dem heiligen Abendmal.

Vor der Communion.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

211. Herr! du wollst uns vorbereiten Zu deines mahles seligkeiten: Sey mitten unter uns, o Gott! Heil und leben zu empfahen, Laß würdig uns zum Heiland nahen, Und sprich uns los von sünd und tod. Laß uns getreu dir seyn, Und führ uns endlich ein In dein leben. Der weg ist schmal; Bereit uns all Zu deinem grosen abendmal.

Nach bekannter Melodie.

212. Schaffe in mir, Gott, ein reines herze, Und gieb mir einen neuen gewissen geist! Verwirf mich nicht von deinem angesichte, Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Mel.

Mel. Ein Lämmlein geht, und ꝛc.

213. Ich komme, Herr, und suche dich, Mühselig und beladen. Gott mein Erbarmer, würd'ge mich Des siegels deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn Gottes und des menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten, Ich fühle meiner sünden müh; Ich suche ruh, und finde sie Im glauben der erlößten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an; Du bist das heil der sünder. Du hast die handschrift abgethan, Und wir sind Gottes kinder. Ich denk an deines leidens nacht, Und an dein wort: es ist vollbracht! Du hast mein heil verdienet. Du hast dich für mich dargestellt. Gott war in dir, und hat die welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein herz, in mir! Er tilget deine sünden; Und läßt an seiner tafel hier Dich gnad um gnade finden. Du rufst; und er erhört dich schon, Spricht liebreich: „Sey „getrost, mein Sohn! Die „schuld ist dir vergeben. Du „bist auf meinen tod getauft, Und du wirst dem „der dich erkauft, Von ganzem herzen leben.

4. „Dein ist das glück „der seligkeit, Bewahr es „hier im glauben; Und laß „durch keine sicherheit Dir „deine krone rauben. Sieh, „ich vereine mich mit dir: „Ich bin der weinstock, bleib „an mir, So wirst du „früchte bringen. Ich helfe „dir, ich stärke dich; Und „durch die liebe gegen mich „Wird dir der sieg gelingen."

5. Ja, Herr! mein glück ist dein gebot; Ich will es treu erfüllen: Und bitte dich, durch deinen tod, Um kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an tüchtig seyn, Mein ganzes herz dir, Gott, zu weih'n, Und deinen tod zu preisen. Laß mich den ernst der heiligung Durch eine wahre besserung Mir, und der welt, beweisen.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

214. Zitternd, doch voll sanfter freuden, Komm ich, Herr, auf dein gebot, Und gedenk an deine leiden, Und an deinen martertod, Heiland, der du für

mich starbst, Ewig leben mir erwarbst! Ach, möcht ich mich würdig nahen, Und das Leben hier empfahen.

2. Weil du, Heiligster, aus gnaden Aller meiner sünden last Mir zum heil auf dich geladen, Und am kreuz gebüsset hast; Darum stellet mich nun nicht Gott, der richter, ins gericht; Darum will er mein verbrechen Mir verzeih'n, und nimmer rächen.

3. Herr! dieß glaub ich, und empfinde Freudigkeit und zuversicht. Tilgt doch Gott nun meine sünde, Und verdammt mich sünder nicht. Bin ich doch durch deinen tod Völlig ausgesöhnt mit Gott, Und, wenn ich im glauben sterbe, Ewig seines himmels erbe!

4. Laß mich vor dein antlitz kommen, Dein gedächtnis zu erneu'n! Laß mich heut mit deinen frommen Deines todes zeuge seyn. Herr! ich schau nach Golgatha, Wo dein opfertod geschah; Da lagst du in deinem blute; Da littst du auch mir zu gute!

5. Jesu! laß mich nicht vergebens Hin zu deinem kreuze nah'n; Laß mich dieses mahl des lebens Mir nicht zum gericht empfah'n! Ach! es stärk und gründe mich Im vertrauen, Herr, auf dich. Ach! es lenke meinen willen, Dein gesez fromm zu erfüllen.

6. Diesen vorsaz, den ich habe, Alle sünde nun zu scheu'n; Laß den vorsaz bis zum grabe Stark in meiner seele seyn. Vor der drohenden gefahr, Der zu werden, der ich war, Beb' ich zaghaft, und empfinde Schon von fern die macht der sünde.

7. Wenn sie mich von deinen wegen Schmeichelnd abzuführen droht; Laß mich ernstvoll überlegen: Welch ein tod war Jesu tod! Was erlitt mein Heiland nicht, Als er da stund im gericht! Könnt ich ihn so leiden sehen, Und ihn noch durch sünden schmähen?

8. Wenn ich in der irre wandle, Geh du mir, Erbarmer, nach. Zeig mir, wo ich unrecht handle; Stärke mich, denn ich bin schwach. Trag mit göttlicher geduld Meine schwachheit, meine schuld;

schuld; laß mich armen gnade finden, Tilge gnädig meine sünden.

9. Dir will ich es ewig danken, Daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, Daß mein vorsaz standhaft sey, Jede sünd' und sündenfreuden Bis an meinen tod zu meiden.

Mel. Mein Herzens Jesu meine ꝛc.

215. Ich will das abendmal des Herrn, Des Mittlers, heut empfahen. Von allem weltgeschäfte fern, Will ich zu Gott mich nahen. O tag, wie heilig bist du mir! Wie soll sich meine seele hier Zu meinem Gott erheben!

2. Nicht die gewohnheit treibt mich hin; Nicht der betrug der sünde, Als ob ein lasterhafter sinn Blos dadurch gnade finde. Frey ist mein herz von heucheley: Gott! mach du es auch völlig frey Von lust zu fernern sünden.

3. Bekennen will ich's öffentlich: Dein sterben sey mein leben! Dir, meinem Heiland, hab ich mich Zum eigenthum ergeben! Ich wolle lebenslang mich dein, Und deiner grosen liebe freu'n, Mich sterbend deiner tröſten.

4. Demüthig will ich meine schuld Vor meinem Gott gestehen; Und, im vertrau'n auf seine huld, Zu ihm um gnade flehen. Ich will mit glaubigem vertrau'n Nach deinem kreuz, o Jesu, schau'n, Und frölich gnade hoffen.

5. Dein leib und blut versichre mich Von dieser deiner gnade: Daß meiner sünden schuld durch dich Mir nun gewiß nicht schade; Daß ich durch deinen kreuzestod Entsündigt und versöhnt mit Gott, Ein erbe sey des lebens.

6. Herz! sey nun aller sünde feind, Du must den Heiland lieben, Must dich, als Jesu Christi freund, In frommen thaten üben. Ja, ihm gehöret preis und dank! Und ich will auch mein lebenlang Dir, o mein Heiland, danken.

7. Ich steh vor deinem angesicht: Du siehst, daß ich nicht lüge: Du siehst auch,

daß mein herz sich nicht Mit vorsaz selbst betrüge. So komm' ich dann mit freudigkeit, Voll hofnung meiner seligkeit, Zu deinem abendmale.

8. O meine seele, denke auch: Wie sündlich war dein leben! Durch wessen leiden, tod und schmach, Hat Gott es dir vergeben? Was bist du dem, der dich so liebt, Daß er für dich sein leben giebt, Für seine liebe schuldig!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

216. Gelobt seyst du, Herr unser Gott! Gelobt für unsers Mittlers tod, Der uns das heil erworben. Wie hast du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewig's leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes herz frolockt in mir. O Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden tag aufs neu Mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines heils! Sey ewig mein; sey ewig mein; Und laß mich dir recht dankbar seyn!

2. Voll froher ehrfurcht beug ich mich Vor dir, Sohn Gottes, der du dich Für mich dahin gegeben! Es komme mir nie aus dem sin, Wie viel ich dir, Herr, schuldig bin: Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ew'ge kraft Hast du, o Herr, auch mir verschaft, Was mich vor dem verderben schüzt, Was meiner seele ewig nüzt. Herr Jesu Christ! Wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir: Befördre du doch selbst in mir Ein glaubiges gemüthe! Mich dürstet, wie ein dürres land, Bey deiner liebe unterpfand Nach deiner grosen güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht: O stärke meine zuversicht, Daß du auch mein Versöhner seyst, Und mich vom ew'gen tod befreyst. Herr! dieser trost Sey fest in mir, sey fest in mir! So dien' ich auch mit freuden dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung und seligkeit, Bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten gewinn Gabst du dein leben willig hin; Drum hör auch itzt mein fle-

stehen: Mein Heiland! zeuch mich ganz zu dir; Ja, durch den glauben wohn in mir: So nimmt in mir die seelenruh, Und meines herzens beßrung zu. Mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht, verlaß mich nicht; So komm ich einst nicht ins gericht.

5. Zu deinem himmel hilf du mir! Der freuden fülle ist bey dir; Laß mich sie einst geniessen. Belebe mich mit muth und kraft, So meine ganze pilgrimschaft Zu führen und zu schliessen, Daß mir dein wort stets heilig sey, Daß ich, bis in den tod dir treu, Mit freuden thu, was dir gefällt, Und dich auch ehre vor der welt. O Herr, mein heil! Sey stets mit mir, sey stets mit mir; So komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

217. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih zur übung dieser pflicht Mir deines Geistes kraft und licht.

2. Es werde, Herr, für mein gewissen Dein abendmal ein unterpfand, Auch mir sey dein versöhnend büssen Von Gott aus gnade zuerkannt. So freuet meine seele sich Ju deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unser heil bedacht. Wie stark sind deines mitleids triebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todesschmerz Heut neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünde scheuen, Für welche du als opfer starbst; Laß mich durch mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst! Der trost, den mir dein tod verleiht, Verführ mich nie zur sicherheit.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du mein Herr und Gott, an dich! Ich schwöre dir beständ'ge treue An deinem tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn; Du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor spöttern schämen Des dienstes, den man dir erweißt;

lich nie zu einem schritt quemen, Den mein gewis- n sündlich heißt. O flösse ir den eifer ein, Wie du, Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit ernst den ichsten lieben; Und, wenn strauchlend was versieht, ersöhnlichkeit und sanft- uth üben. Nie komm es ir aus dem gemüth. Welch ne schwere schuldenlast Du ir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir r glaube, Daß meine seele ig lebt; Und daß einst is des grabes staube Mich in allmächt'ger ruf erhebt; Zeu du dich, groser Lebens- rst, Den völkern sichtbar igen wirst.

9. Hier liege ich zu deinen ssen Mit dank und lob, ge- t und flehn. Laß neue gna- auf mich fliessen. Mein eiland, laß es doch ge- ehn, Daß mir zur stär- ng meiner treu Dein endmal gesegnet sey.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

18. Halt im gedächtnis Jesum Christ, seele, der auf erden Vom mmelsthron gekomen ist, in Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut Verband er sich mit fleisch und blut. Dank ihm für diese liebe!

2. Halt im gedächtnis Jesum Christ, Der für dich hat gelitten. Da er am kreuz gestorben ist, Hat er dir heil erstritten. Errettung von der sündennoth Erwarb er dir durch seinen tod. Dank ihm für diese liebe!

3. Halt im gedächtnis Jesum Christ, Der von dem tod erstanden, Und jezt zur rechten Gottes ist. Er hat von todesbanden Auch dir befreyung ausgemacht, Und ewigs leben wiederbracht. Dank ihm für diese liebe!

4. Halt im gedächtnis Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen, Zu richten, was auf erden ist; Die sünder und die frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in den himmel gehst, Ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der himmel preißt! Dich will ich ewig loben. O stärke da- zu meinen geist Mit neuer kraft von oben. Dein abend- mal vermehr in mir Des glau-

glaubens kraft, auf daß ich dir Mit neuer treue dienen.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

219. Ich preise dich, o Herr, mein heil! Für deine todesleiden. Hab ich an ihren früchten theil, Was fehlt zu meinen freuden? Du wardst ein opfer auch für mich. O gieb, daß meine seele sich Des ewig freuen möge.

2. O wie viel segen läßt dein tod Mich für mein herz noch finden! Erlösung aus der todesnoth, Vergebung aller sünden; Gewissensruh, zur beßrung kraft: Das hast du, Herr, auch mir verschaft, Da du am kreuze starbest.

3. Dein mahl ist mir ein unterpfand Von dieser grosen güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein gemüthe Zum glaubigen vertrau'n auf dich; Daß ich, so lang ich lebe, mich An deine gnade halte.

4. Ich fühle hier, voll reu und schmerz, Die last von meinen sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den grosen trost empfinden, Daß du, aus Gottes Vaterhuld, Auch mir vergebung meiner schuld Auf busse hast erworben.

5. Der trost, den mir dein tod verschaft, Werd ewig mir zum segen. Er stärke mich mit neuer kraft Auf allen meinen wegen, Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergessen; Daß ich, aus rechter gegentreu, Dir bis zum tod ergeben sey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens grosen zweck Mir stets vor augen stehen. Nimm alle hinderniße weg, Die ebne bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weißt, Und die einst den erlösten geist Zu deiner freude führet.

8. Zum ew'gen leben hast du dich Für mich dahin gegeben. Dein abendmal erwecke mich, Mit ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschickt; Und werd ich einst der welt entrückt,

rückt, So sey dein tod mein leben.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

220. Seele! willst du ruhe finden, Drücket dich die last der sünden; Komm, vergebung zu empfangen; Denn dein licht ist aufgegangen; Und der Herr voll heil und gnaden Hat zu sich dich eingeladen: Deinen bund sollst du erneuen, Und dich seines todes freuen.

2. Eil, wie Gottverlobte pflegen, Glaubensvoll dem Herrn entgegen. Komm, den gnadenvollen willen Deines Heilands zu erfüllen! Komm mit brünstigem verlangen, Seine güter zu empfangen! Daß er dich der sünd entlade, Giebt er heute gnad um gnade.

3. Herr! ich freue mich mit beben. Laß mich gnad empfahn, und leben. Hier willst du dich mit den deinen Durch des glaubens band vereinen; Du willst sie mit segen tränken, Willst dich selber ihnen schenken. O wer darf sich unterwinden, Deine liebe zu ergründen.

4. Herr! ach, laß mich würdig nahen, Heil und leben zu empfahen. Deine liebe heißt mich kommen; Und wer kommt, wird angenommen. Tilgung aller meiner sünden Soll ich armer bey dir finden. Laß, ach laß mich würdig nahen, Heil und leben zu empfahen!

5. König! Hoherpriester! Lehrer: Du mein göttlicher Bekehrer! Freund, der du dein eignes leben Für mich in den tod gegeben! Hier fall' ich zu deinen füssen: Ach, laß würdig mich genieſſen Dieſer deiner himmelsſpeiſe, Mir zum heil und dir zum preiſe;

6. Zum gedächtnis deiner leiden, Und zum vorſchmack jener freuden, Die du Heiland mir erſtritteſt, Als du unausſprechlich litteſt, Als dich todesſchweiſſe deckten Und die ſchrecken Gottes ſchreckten, Als du ſelbſt für mich geſtorben, Mir des Vaters huld erworben.

7. Deines heils will ich mich freuen, Dir will ich mich ewig weihen. Hier will ich mich fleißig üben, Dich zu kennen, dich zu lieben. Einſt werd' ich dich ganz erken-

kennen, Ganz in deiner liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir überwinden!

Mel. Ein Lämmlein geht, und ꝛc.

221. Du Herr hast aus barmherzigkeit, Zum denkmal deiner gnaden, Das ganze volk der christenheit Wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühsel'ge, kommt zu mir! Du Weltversöhner, ja zu dir Komm ich auch heut, ich sünder. Verstosse dann mich armen nicht, O Herr, von deinem angesicht, Vom erbtheil deiner kinder!

2. Zwar meiner missethat ist mehr, Mehr als ich könnte zählen; Sie drücket mich, ich zittre sehr Vor unruh meiner seelen. Gerechter richter, zürne nicht, Und geh mit mir nicht ins gericht! Gott, du bist reich an güte. Du kennst, was ich nicht recht gethan; Doch sieh du auch in gnaden an Mein reuiges gemüthe.

3. Gott, mein Erbarmer, sieh auf mich! Ich liege hier im staube. Nicht auf verdienst; nein nur auf dich, O Heiland, hofft mein glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn; Versprichst, den schwachen beyzustehn, Die nach errettung schmachten. Stets bleibst du deinem worte treu, Und wirst ein glaubig herz voll reu, Auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott! regiere künftig mich, Daß ich vorsichtig handle; Und heilig, voll vertrau'n auf dich, Nach deinem willen wandle. Gieb, daß, aus dank für deine huld, In glauben, liebe und geduld Ich dir auf erden lebe; Bis ich dereinst in deinem reich, Verklärt, unsterblich, engeln gleich, Dich ewig rein erhebe!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

222. Ich komm, o Friedensfürst, zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, Den frieden zu empfangen. Der sünden last ist mir zu schwer; O laß mein herz von trost nicht leer! Laß es die ruh erlangen, Die jedem tiefgebeugten geist Dein theuer werthes wort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein herz von sünden rein?

rein? Herr Jesu Christ, Mein trost und licht, mein trost und licht! Verwirf, verwirf du mich doch nicht!

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir: Dein antliz neige du zu mir, Und sey mir sünder gnädig! Wann meine sünd um rache schreyt, So mache aus barmherzigkeit Mich aller strafe ledig! Der du am kreuz gelitten hast: Du trugest ja auch meine last, Als du zum heil der sünder starbst, Und ihnen Gottes huld erwarbst. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Erlöse mich durch deinen tod.

3. Nur du bist meine zuversicht: Durch dich entflieh ich dem gericht, Dem schweren lohn der sünden. Durch dich kann ich dem fluch entgehn, Und mich mit Gott vereinigt sehn; Durch dich das leben finden. Dein tod ist der verlohrnen heil; Gieb mir an seinem segen theil! Er sey auch mir beruhigung, Und meines lebens heiligung. Herr Jesu Christ! Ich hoff auf dich, ich hoff

f dich. In dieser hof-

ng stärke mich.

4. Mein ganzes leben preise dich: Erlößt hast du, o Heiland, mich, Dein eigenthum zu werden. Wann ich dein bin, so fehlt mir nichts, Nichts an dem tage des gerichts, Nichts hier auf dieser erden. Auf dieser bahn zum vaterland Entzieh mir niemals deine hand. Zu deinem dienste stärke mich; Und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Zum leben führ mich einst der tod.

Mel. O Jesu du mein Bräutigam.

223. O Jesu, heil'ges Gotteslamm! Der du aus lieb am kreuzesstamm Für mich dich willig opferteſt; Ich feyre hier dein opferfest.

2. Ich komm zu deinem abendmal, Verderbt durch manchen sündenfall, Krank, unrein, arm: du kennest mich, Wie schwach ich bin; erbarme dich!

3. Du bist der arzt, der's redlich meynt, Der schwachen stärk, der blöden freund, Die zuflucht der bekümmerten, Der trost der gnadenhungrigen.

4.

4. Zu dir, mein Helfer, komm auch ich: Ach! reinige und heil'ge mich. Gieb neue kraft, gieb neues licht! Ich weiß, du Herr verwirfst mich nicht.

5. Dein wort schein mir in finsterniß; Dein Geist mach meinen geist gewiß, Entkräft' in mir die alte lust, Tilg ihre macht aus meiner brust!

6. Dein wort, dein mahl ist lebensbrod; Dieß nähre mich, o Herr mein Gott, So, daß mein glaube, meine treu, Bis in den tod beständig sey.

7. Lösch in mir aus zorn, stolz und geiz; Bewahr mich vor der wollust reiz: Veredle sinnen und begier; Dein bild, o Jesu, pflanz' in mir!

8. Mit dir, mein ewig treuer freund, Bleib ich im glauben fest vereint. Ich weiß, daß deine macht mich schützt, Daß du mir giebst, was ewig nützt.

9. Durch dieses deines bundes kraft Hast du mir neuen muth verschaft; Mit täglicher und reicher huld Bedeckst du meine schwachheitsschuld.

10. Gott ist für mich; mir schad't kein feind; Und was mir auch noch schädlich scheint, Verwandelt nun in segen sich! Gott ist mein freund, und liebet mich.

11. Herr! mach mich fest in meiner pflicht; Dein guter Geist verlaß mich nicht. Ach, laß mich meine tag' in ruh Und friede christlich bringen zu!

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, In deinen himmel nehmen wirst; Daß ich bey dir dort ewiglich In deinem reiche freue mich.

Mel. Frölich, frölich, immer ꝛc.

224. Mit dem haufen deiner frommen Will ich auch, o Heiland, kommen Zu des neuen bundes mahl. Alle christen sind geladen. Reicher König! deiner gnaden Ist kein maas und keine zahl.

2. Welche grose seligkeiten Willst du, Jesus, uns bereiten! Seele, freu dich seiner huld! Wenn dich sünd und elend drücket; Gott ist hier, der dich erquicket; Jesus hier: er tilgt die schuld.

3. Herr! darf auch ich sünder nahen, Deine gnade

zu empfahen? Ich, der nichts als fluch verdient? Ja, auch mir bist du gestorben, Hast auch leben mir erworben, Hast auch mich, auch mich, versühnt.

4. Ja du winkst mir, mein Erbarmer! Auch ich sünder, auch ich armer Darf bey deinen freunden stehn. Schmückt mich nicht der tugend seide; In der demuth trauerkleide Darf ich doch noch zu dir gehn.

5. Zuversichtlich darf ichs wagen, Darfs auch laut mit freude sagen: Jesus will mein Heiland seyn; Und, mir gnade zu erwerben, Wollt er für mich sünder sterben: Ich bin Gottes, Gott ist mein.

6. Wer da glaubt, wird nicht verlohren, Er wird rein und neugebohren; Himmel ist sein vaterland! Freuet euch, erlößte sünder! Gott ist Vater, wir sind kinder! Hier ist der erlösung pfand.

7. Ja, hier wird es uns gegeben, Unser pfand zum ew'gen leben, Siegel unsrer seeligkeit! Aber siegel des gerichtes, Wenn wir flieh'n den weg des lichtes, Wenn uns noch die sünde freut!

8. Liebe! liebe, komm hernieder! Gott ist Vater, wir sind brüder: Erd und himmel ist vereint. Menschen, Engel, Seraphinen — Alles brüder! alle dienen Einem Schöpfer, Einem freund.

9. Seele! denk an deine würde; Und drückt dich des leidens bürde, Denk an denen grosen lohn. Kämpfe wider jede sünde; Leide dich, und überwinde: Deine krone wartet schon.

10. Der du mir ein ewig leben Hier versprichst und einst wirst geben, Deiner freu ich mich, o Gott. Dein bin ich auch nun aufs neue; Und dir schwör ich redlich treue, Treue bis in meinen tod.

Nach dem heiligen Abendmal.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

225. Nun habe dank für deine liebe, Du groser Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß deines leidens angst und pein Mir immerdar vor augen seyn!

2. Wie kann ich dich genug

nug erheben? Ich, der ich fluch und tod verdient, Ich soll nicht sterben, sondern leben, Weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, Gottes Sohn, du starbst für mich: Wie preiß ich, Herr, wie preiß ich dich!

3. Heil mir! mir ward das brod gebrochen; Ich trank, Herr, deines bundes wein. Voll freude hab ich dir versprochen, Dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; Schenk du nur deine gnade mir!

4. Herr! laß michs dankbar stets ermessen, Was du für mich gelitten hast; Und deine liebe nie vergessen, Die so viel segen in sich faßt! Laß meinen glauben thätig seyn, Und mir zum guten kraft verleih'n.

5. Im streite hilf mir überwinden, Und stärke mich zu meiner pflicht: Bewahre mich vor neuen sünden: Verlaß mich in versuchung nicht! Und dein für mich vergoßnes blut Schenk noch im todeskampf mir muth!

6. Und euch, ihr der gemeinde glieder, Die Jesu heil, wie mich, erfreut, Euch lieb ich stets als Christi brüder, Als erben seiner herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott; Uns speißt und tränkt Ein wein, Ein brod.

7. Wie izt in unsers Heilands namen Sein volk vor ihm versammelt war; So kommen wir noch einst zusammen Vor ihm, mit seiner engel schaar; Und preisen, als sein eigenthum, Dann ewig seines namens ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht; Und wenn wir einst vor ihm erscheinen Am tage seiner majestät; Dann geh ich im triumph mit euch, Ihr auserwählten, in sein reich.

9. So soll dann weder spott noch leiden, Noch ehre, freud und lust der welt Mich, Herr, von deiner liebe scheiden, Die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; O laß mich deiner würdig seyn!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

226. Mit der glaubenden gemeine Hab ich, Jesu, dich bekannt.

Ich

Ich empfieng im brod und weine Deiner liebe göttlich pfand. Feyerlich war da mein eid Ewiger beständigkeit. Du, der sich mit mir vereinte, Hast gesehen, wie ichs meinte.

2. O wie ward da deine güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein gemüthe Deiner liebe ganzen werth! Als ich dich auf Golgatha Für mich sünder sterben sah. Sünder, sprachst du, du sollst leben; Alle schuld ist dir vergeben!

3. Ja ich weiß es: ich soll leben, Und des himmels erbe seyn. Alle schuld ist mir vergeben, Denn dein blut, Herr, macht mich rein: Du verschonst mich im gericht, Gott, verurtheilt mich nun nicht, Wenn ich mich dir ganz ergebe, Und im glauben christlich lebe.

4. Und ich will dich nicht verlassen, Nicht von deinen wegen geh'n! Jede sünde will ich hassen, Und den lüsten widerstehn. Gott, mein Heiland! ach gieb du Stärk und freudigkeit dazu, Daß ich mich dir ganz ergebe, Und im glauben christlich lebe.

5. Laß mirs mein gewissen sagen, Wie so schmerzhaft seine pein, Wie so schwer der sünde plagen Und der hölle schrecken seyn! Es erinnre mich daran, Wie viel du an mir gethan! Und umsonst sey deine liebe, Wenn ich dir undankbar bliebe.

6. Meine liebe meiner brüder Sey die frucht der dankbarkeit. Sie sind alle deine glieder, Erben deiner seligkeit. Auch mein feind, mein hasser, ist Dein erlöster, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, Sondern ewig wieder lieben.

7. Gott, zu dem ich kindlich trete; Blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete: Ganz verlaß ich mich auf dich. Reiche frucht der besserung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung auf das ew'ge leben, Laß dein abendmal mir geben.

Mel. Jesu meine Freude.

227. Wie getrost und heiter, Du Gebenedeyter, Machst du meinen geist! Der du, die dir trauen, Führst zu grünen auen, Und so gern erfreust. Niemals wird bey dir,

o Hirt, Und beruhiger der seelen, Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich zu leben: Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich schwacher; Du, mein Seligmacher, Rüstest mich mit muth. Wann die welt erbebt und fällt, Wann gericht und hölle schrecken, Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir schauen: Mein Erlöser lebt! Ich weiß wem ich glaube; Weiß, daß aus dem staube Mich sein arm erhebt. Todestag! dein schrecken mag Eines frevlers herz erschüttern; Was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist sünde: Doch ich überwinde Sie, mein Hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder, Du erhebst mich wieder; Du begnadigst mich. Deine huld tilgt meine schuld; Nie entziehst du dein erbarmen, Deine hülf, mir armen.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne, Und mich ewig sein; Daß ich hier am grabe Trost und hofnung habe, Dank ich dir allein; Daß dein Geist mich unterweißt, Und mich führt auf deinem pfade, Das ist deine gnade.

6. Der du blut und leben Für mich hingegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe; Gros ist deine liebe, Stärker, als der tod. Herr! und ich, wie sollt ich mich Deiner huld nicht dankbar freuen, Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies sey mein bestreben, Meine lust und pflicht. Was die welt vergnüget, O mein heil, das gnüget Meiner seele nicht. Hab ich dich, wie gern will ich Das, wornach die heiden trachten, Reich in dir, verachten!

8. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreust des menschen geist. Herr! du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck ich schon hienieden, Und was hoff ich dort! Unbegränzte zeiten Voller selig-

keiten Hoff ich auf dein wort: Sie sind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im glauben, Wer kann mir sie rauben?

10. Voll von deiner güte, Frolockt mein gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen.

Mel. Gott sey gelobet und ꝛc.

228. Herr! sey gelobet, daß du hast dein Leben Für uns sünder hingegeben! Stärk unsern glauben! deine himmelsspeise Heilige uns dir zum preise. Erbarm dich unser!

2. O gieb uns allen deine gnad und segen, Daß wir gehn auf deinen wegen In rechter lieb und brüderlicher treue; Daß dein christenvolk dich freue. Erbarm dich unser!

Mel. Wach auf mein Herz und ꝛc.

229. Lob sey dir, mein Erretter, Mein Heiland, mein Vertretter, Du Tilger meiner sünden! Du liessest heil mich finden.

2. Mit welchem treuen herzen Hast du die gröſten schmerzen, Den tod, den ich verschuldet, Für mich aus lieb erduldet!

3. Herr! der du blut und leben Für mich dahin gegeben; Durch dich bin ich wie selig! In dir mein herz wie frölich!

4. Du Gott, an den ich glaube, Sieh mich gebeugt im staube. Begnadigt bin ich armer: Dir dank ichs, mein Erbarmer!

5. Nun sey der bund erneuet! Dir sey mein herz geweihet. Nach deinem sinn zu leben, Dieß sey nun mein bestreben.

6. Die christen, deine glieder; Die menschen, meine brüder, Will ich aus reinen trieben, Wie du mich liebtest, lieben.

7. Ich will aus treuem herzen Der brüder noth und schmerzen, So viel ich kann, gern lindern, Ihr elend liebreich mindern.

8. Ich folge dir mit freuden, Wie du, auch still zu leiden, Mit murren nicht zu klagen, An Gott nicht zu verzagen.

9. Dich will ich nicht verlassen, Will, was du hassest, hassen; Was du liebst, will ich lieben, Nie wissend dich betrüben.

10. Doch du kennst meine schwäche. Ach! was ich heut verspreche, Hab ich schon oft versprochen, Und oft auch schon gebrochen.

11. Herr, hilf mir! gieb mir stärke Zu jedem guten werke. Und von der lust zum bösen Wollst du mein herz erlösen.

12. Den ersten reiz der sünden Den hilf mir überwinden; Und wo ich wieder fehle, Erinnre meine seele.

13. Laß mich und alle christen Auf dein gericht sich rüsten; Daß, wenn dein tag heut käme, Sich keiner vor dir schäme.

14. Ach laß uns alle kommen Zum abendmal der frommen; Führ uns nach allen leiden Zu deines himmels freuden.

Bey der ersten Communion junger Christen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

230. Ich nahe mich, voll frommer freude, Mit meinen brüdern, Herr, zu dir. O welche güter schenkst du heute, Du gnadenvoller Heiland, mir! Zum erstenmal, mein Herr und Gott, Tränkt mich dein kelch, speißt mich dein brod.

2. O! habe dank für deine liebe, Die meinem geist so tröstlich ist. Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß deines leidens angst und pein Mir immerdar vor augen seyn.

3. Laß mich mit ernst die sünde scheuen, Für welche du als opfer starbst; Laß mich durch mißbrauch nicht entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. O gieb von deinem todesschmerz Izt neuen eindruck in mein herz.

4. Ich übergebe mich aufs neue, O du mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständ'ge treue An deinem tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

5. Hilf mir die sünde überwinden, Und stärke mich zu jeder pflicht: Bewahre mich vor neuen sünden, Verlaß mich in versuchung nicht! Und dein für mich vergößnes

n? Herr Jesu Christ,
ein trost und licht, mein
ist und licht! Verwirf,
twirf du mich doch nicht?
2. Anbetend steh ich, Herr,
r dir: Dein antliz neige
zu mir, Und sey mir sün-
gnädig! Wann meine
id um rache schreyt, So
che aus barmherzigkeit
ich aller strafe ledig! Der
am kreuz gelitten hast:
u trugest ja auch meine
t, Als du zum heil der
der starbst, Und ihnen
ttes huld erwarbst. Herr
su Christ! Mein Herr
d Gott, mein Herr und
tt! Erlöse mich durch
nen tod.
3. Nur du bist meine zu-
sicht: Durch dich entflieh
dem gericht, Dem schwe-
lohn der sünden. Durch
kann ich dem fluch ent-
n, Und mich mit Gott
einigt sehn; Durch dich
leben finden. Dein tod
er verlohrnen heil; Gieb
an seinem segen theil!
sey auch mir beruhigung,
meines lebens heili-
g. Herr Jesu Christ!
hoff auf dich, ich hoff
dich. In dieser hof-
ng stärke mich.

4. Mein ganzes leben
preise dich: Erlößt hast du,
o Heiland, mich, Dein eigen-
thum zu werden. Wann ich
dein bin, so fehlt mir nichts,
Nichts an dem tage des ge-
richts, Nichts hier auf die-
ser erden. Auf dieser bahn
zum vaterland Entzieh mir
niemals deine hand. Zu dei-
nem dienste stärke mich; Und
laß mich siegen einst durch
dich. Herr Jesu Christ!
Mein Herr und Gott, mein
Herr und Gott! Zum leben
führ mich einst der tod.

Mel. O Jesu du mein Bräutigam.

223. O Jesu, heil'ges
Gotteslamm!
Der du aus lieb am kreuzesstamm Für mich dich willig opfertest; Ich feyre hier dein opferfest.

2. Ich komm zu deinem abendmal, Verderbt durch manchen sündenfall, Krank, unrein, arm: du kennest mich, Wie schwach ich bin; erbarme dich!

3. Du bist der arzt, der's redlich meynt, Der schwachen stärk, der blöden freund, Die zuflucht der bekümmerten, Der trost der gnadenhungrigen.

4.

4. Zu dir, mein Helfer, komm auch ich: Ach! reinige und heil'ge mich. Gieb neue kraft, gieb neues licht! Ich weiß, du Herr verwirfst mich nicht.

5. Dein wort schein mir in finsterniß; Dein Geist mach meinen geist gewiß, Entkräft' in mir die alte luft, Tilg ihre macht aus meiner brust!

6. Dein wort, dein mahl ist lebensbrod; Dieß nähre mich, o Herr mein Gott, So, daß mein glaube, meine treu, Bis in den tod beständig sey.

7. Löfch in mir aus zorn, stolz und geiz; Bewahr mich vor der wollust reiz: Veredle sinnen und begier; Dein bild, o Jesu, pflanz in mir!

8. Mit dir, mein ewig treuer freund, Bleib ich im glauben fest vereint. Ich weiß, daß deine macht mich schützt, Daß du mir giebst, was ewig nützt.

9. Durch dieses deines bundes kraft Hast du mir neuen muth verschaft; Mit täglicher und reicher huld Bedeckst du meine schwachheitsschuld.

10. Gott ist für mich; mir schad't kein feind; Und was mir auch noch schädlich scheint, Verwandelt nun in segen sich! Gott ist mein freund, und liebet mich.

11. Herr! mach mich fest in meiner pflicht; Dein guter Geist verlaß mich nicht. Ach, laß mich meine tag' in ruh Und friede christlich bringen zu!

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, In deinen himmel nehmen wirst; Daß ich bey dir dort ewiglich In deinem reiche freue mich.

Mel. Frölich, frölich, immer ꝛc.

224. Mit dem haufen deiner frommen Will ich auch, o Heiland, kommen Zu des neuen bundes mahl. Alle christen sind geladen. Reicher König! deiner gnaden Ist kein maas und keine zahl.

2. Welche grose seligkeiten Willst du, Jesus, uns bereiten! Seele, freu dich seiner huld! Wenn dich sünd und elend drücket; Gott ist hier, der dich erquicket; Jesus hier: er tilgt die schuld.

3. Herr! darf auch ich sünder nahen, Deine gnade

zu

zu empfahen? Ich, der nichts als fluch verdient? Ja, auch mir bist du gestorben, Hast auch leben mir erworben, Hast auch mich, auch mich, versühnt.

4. Ja du winkst mir, mein Erbarmer! Auch ich sünder, auch ich armer Darf bey deinen freunden stehn. Schmückt mich nicht der tugend seide; In der demuth trauerkleide Darf ich doch noch zu dir gehn.

5. Zuversichtlich darf ichs wagen, Darfs auch laut mit freude sagen: Jesus will mein Heiland seyn: Und, mir gnade zu erwerben, Wollt er für mich sünder sterben: Ich bin Gottes, Gott ist mein.

6. Wer da glaubt, wird nicht verlohren, Er wird rein und neugebohren; Himmel ist sein vaterland! Freuet euch, erlößte sünder! Gott ist Vater, wir sind kinder! Hier ist der erlösung pfand.

7. Ja, hier wird es uns gegeben, Unser pfand zum ew'gen leben, Siegel unsrer seeligkeit! Aber siegel des gerichtes, Wenn wir flieh'n den weg des lichtes, Wenn uns noch die sünde freut!

8. Liebe! liebe, komm hernieder! Gott ist Vater; wir sind brüder: Erd und himmel ist vereint. Menschen, Engel, Seraphinen — Alles brüder! alle dienen Einem Schöpfer, Einem freund.

9. Seele! denk an deine würde; Und drückt dich des leidens bürde, Denk an deinen grosen lohn. Kämpfe wider jede sünde; Leide dich, und überwinde: Deine krone wartet schon.

10. Der du mir ein ewig leben Hier versprichst und einst wirst geben, Deiner freu ich mich, o Gott. Dein bin ich auch nun aufs neue; Und dir schwör ich redlich treue, Treue bis in meinen tod.

Nach dem heiligen Abendmal.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

225. Nun habe dank für deine liebe, Du groser Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß deines leidens angst und pein Mir immerdar vor augen seyn!

2. Wie kann ich dich genug

mig erheben? Ich, der ich fluch und tod verdient, Ich soll nicht sterben, sondern leben, Weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, Gottes Sohn, du starbst für mich: Wie preiß ich, Herr, wie preiß ich dich!

3. Heil mir! mir ward das brod gebrochen; Ich trank, Herr, deines bundes wein. Voll freude hab ich dir versprochen, Dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; Schenk du nur deine gnade mir!

4. Herr! laß michs dankbar stets ermessen, Was du für mich gelitten hast; Und deine liebe nie vergessen, Die so viel segen in sich faßt! Laß meinen glauben thätig seyn, Und mir zum guten kraft verleih'n.

5. Im streite hilf mir überwinden, Und stärke mich zu meiner pflicht: Bewahre mich vor neuen sünden: Verlaß mich in versuchung nicht! Und dein für mich vergoßnes blut Schenk noch im todeskampf mir muth!

6. Und euch, ihr der gemeinde glieder, Die Jesu heil, wie mich, erfreut, Euch lieb ich stets als Christi brüder, Als erben seiner herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott; Uns speißt und tränkt Ein wein, Ein brod.

7. Wie izt in unsers Heilands namen Sein volk vor ihm versammelt war; So kommen wir noch einst zusammen Vor ihm, mit seiner engel schaar; Und preisen, als sein eigenthum, Dann ewig seines namens ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht; Und wenn wir einst vor ihm erscheinen Am tage seiner majestät; Dann geh ich im triumph mit euch, Ihr auserwählten, in sein reich.

9. So soll dann weder spott noch leiden, Noch ehre, freud und lust der welt Mich, Herr, von deiner liebe scheiden, Die selbst im tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; O laß mich deiner würdig seyn!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

226. Mit der glaubenden gemeine Hab ich, Jesu, dich bekannt.

Ich

Ich empfieng im brod und weine Deiner liebe göttlich pfand. Feyerlich war da mein eid Ewiger beständigkeit. Du, der sich mit mir vereinte, Hast gesehen, wie ichs meinte.

2. O wie ward da deine güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein gemüthe Deiner liebe ganzen werth! Als ich dich auf Golgatha Für mich sünder sterben sah. Sünder, sprachst du, du sollst leben; Alle schuld ist dir vergeben!

3. Ja ich weiß es: ich soll leben, Und des himmels erbe seyn. Alle schuld ist mir vergeben, Denn dein blut, Herr, macht mich rein! Du verschonst mich im gericht, Gott, verurtheilt mich nun nicht, Wenn ich mich dir ganz ergebe, Und im glauben christlich lebe.

4. Und ich will dich nicht verlassen, Nicht von deinen wegen geh'n! Jede sünde will ich hassen, Und den lüsten widersteh'n. Gott, mein Heiland! ach gieb du Stärk und freudigkeit dazu, Daß ich mich dir ganz ergebe, Und im glauben christlich lebe.

5. Laß mirs mein gewissen sagen, Wie so schmerzhaft seine pein, Wie so schwer der sünde plagen Und der hölle schrecken seyn! Es erinnre mich daran, Wie viel du an mir gethan! Und umsonst sey deine liebe, Wenn ich dir undankbar bliebe.

6. Reine liebe meiner brüder Sey die frucht der dankbarkeit. Sie sind alle deine glieder, Erben deiner seligkeit. Auch mein feind, mein hasser, ist Dein erlöster, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, Sondern ewig wieder lieben.

7. Gott, zu dem ich kindlich trete; Blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete: Ganz verlaß ich mich auf dich. Reiche frucht der besserung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung auf das ew'ge leben, Laß dein abendmal mir geben.

Mel. Jesu meine Freude.

227. Wie getrost und heiter, Du Gebenedeyter, Machst du meinen geist! Der du, die dir trauen, Führst zu grünen auen, Und so gern erfreust. Niemals wird bey dir,

o Hirt, Und beruhiger der seelen, Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich zu leben: Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich schwacher; Du, mein Seligmacher, Rüstest mich mit muth. Wann die welt erbebt und fällt, Wann gericht und hölle schrecken, Willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir schauen: Mein Erlöser lebt! Ich weiß wem ich glaube; Weiß, daß aus dem staube Mich sein arm erhebt. Todestag! dein schrecken mag Eines frevlers herz erschüttern; Was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist sünde: Doch ich überwinde Sie, mein Hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder, Du erhebst mich wieder; Du begnadigst mich. Deine huld tilgt meine schuld; Nie entziehst du dein erbarmen, Deine hülf, mir armen.

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne, Und mich ewig sein; Daß ich hier am grabe Trost und hofnung habe, Dank ich dir allein; Daß dein Geist mich unterweißt, Und mich führt auf deinem pfade, Das ist deine gnade.

6. Der du blut und leben Für mich hingegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe; Gros ist deine liebe, Stärker, als der tod. Herr! und ich, wie sollt ich mich Deiner huld nicht dankbar freuen, Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies sey mein bestreben, Meine lust und pflicht. Was die welt vergnüget, O mein heil, das gnüget Meiner seele nicht. Hab ich dich, wie gern will ich Das, wornach die heiden trachten, Reich in dir, verachten!

8. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreust des menschen geist. Herr! du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck ich schon hienieden, Und was hoff ich dort! Unbegränzte zeiten Voller seligkei-

keiten Hoff ich auf dein wort: Sie sind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im glauben, Wer kann mir sie rauben?

10. Voll von deiner güte, Frolockt mein gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh Einst durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu singen.

Mel. Gott sey gelobet und ꝛc.

228. Herr! sey gelobet, daß du hast dein Leben Für uns sünder hingegeben! Stärk unsern glauben! deine himmelsspeise Heilige uns dir zum preise. Erbarm dich unser!

2. O gieb uns allen deine gnad und segen, Daß wir gehn auf deinen wegen In rechter lieb und brüderlicher treue; Daß dein christenvolk dich freue. Erbarm dich unser!

Mel. Wach auf mein Herz und ꝛc.

229. Lob sey dir, mein Erretter, Mein Heiland, mein Vertretter, Du Tilger meiner sünden! Du liessest heil mich finden.

2. Mit welchem treuen herzen Hast du die gröſten schmerzen, Den tod, den ich verschuldet, Für mich aus lieb erduldet!

3. Herr! der du blut und leben Für mich dahin gegeben; Durch dich bin ich wie selig! In dir mein herz wie frölich!

4. Du Gott, an den ich glaube, Sieh mich gebeugt im staube. Begnadigt bin ich armer: Dir dank ichs, mein Erbarmer!

5. Nun sey der bund erneuet! Dir sey mein herz geweihet. Nach deinem sinn zu leben, Dieß sey nun mein bestreben.

6. Die christen, deine glieder; Die menschen, meine brüder, Will ich aus reinen trieben, Wie du mich liebtest, lieben.

7. Ich will aus treuem herzen Der brüder noth und schmerzen, So viel ich kann, gern lindern, Ihr elend liebreich mindern.

8. Ich folge dir mit freuden, Wie du, auch still zu leiden, Mit murren nicht zu klagen, An Gott nicht zu verzagen.

9. Dich will ich nicht verlassen, Will, was du hassest, hassen; Was du liebst, will ich lieben, Nie wissend dich betrüben.

10. Doch du kennst meine schwäche. Ach! was ich heut verspreche, Hab ich schon oft versprochen, Und oft auch schon gebrochen.

11. Herr, hilf mir! gieb mir stärke Zu jedem guten werke. Und von der lust zum bösen Wollst du mein herz erlösen.

12. Den ersten reiz der sünden Den hilf mir überwinden; Und wo ich wieder fehle, Erinnre meine seele.

13. Laß mich und alle christen Auf dein gericht sich rüsten; Daß, wenn dein tag heut käme, Sich keiner vor dir schäme.

14. Ach laß uns alle kommen Zum abendmal der frommen; Führ uns nach allen leiden Zu deines himmels freuden.

Bey der ersten Communion junger Christen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

230. Ich nahe mich, voll frommer freude, Mit meinen brüdern, Herr, zu dir. O welche güter schenkst du heute, Du gnadenvoller Heiland, mir! Zum erstenmal, mein Herr und Gott, Tränkt mich dein kelch, speißt mich dein brod.

2. O! habe dank für deine liebe, Die meinem geist so tröstlich ist. Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich gestorben bist. Laß deines leidens angst und pein Mir immerdar vor augen seyn.

3. Laß mich mit ernst die sünde scheuen, Für welche du als opfer starbst; Laß mich durch mißbrauch nicht entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. O gieb von deinem todesschmerz Izt neuen eindruck in mein herz.

4. Ich übergebe mich aufs neue, O du mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständ'ge treue An deinem tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

5. Hilf mir die sünde überwinden, Und stärke mich zu jeder pflicht: Bewahre mich vor neuen sünden, Verlaß mich in versuchung nicht! Und dein für mich vergoßnes

blut Schenk mir im todeskampfe muth.

Nach der ersten Communion.

Mel. Ein Lämmlein geht, und ꝛc.

231. So lang ihr auf der erde lebt, Sey dieser tag euch heilig! So oft versuchung um euch schwebt, Sey dieser tag euch heilig! Geschworen habt ihr heut dem Herrn: Weicht nicht zurück! nah oder fern Reizt euch die sünde wieder. Ihr seyd izt Jesu eigenthum: Weicht nicht zurück; lebt ihm zum ruhm, Ihr seines leibes glieder.

2. Euch segne izt sein abendmal Mit neuer kraft und stärke! Fromm sey das herz, und gros die zahl In Gott gethaner werke! Bricht einst die nacht der leiden ein, So tröstet euch in schmerz und pein Mit dem, der auch gelitten. Der Heiland gab euch heut sein pfand: Ihn selbst seht ihr im vaterland, Wen ihr nun ausgestritten.

XIX. Von der christlichen Kirche.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

232. Laß doch, o Jesu, laß dein reich auf erden Unter den sündern ausgebreitet werden! Schenke noch ihnen, deiner leiden wegen, Leben und segen.

2. Gieb ihnen gnade, dich recht zu erkennen, Daß sie noch glaubig ihren Herrn dich nennen: Gieb ihnen eifer, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

3. Laß sie dein wort mit frommer achtung ehren; Denn es verkündigt deines mundes lehren. Ausser ihm suchen sterbliche vergebens Worte des lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner feinde grimme. Warne die deinen vor des irrthums stimme. Lehre sie prüfen, daß sie falsche freuden Klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr licht in ihren finsternissen. Heile selbst ihr verwundetes gewissen. Schlägt oft ein kummer ihre herzen nieder, Stärke sie wieder!

6. Schüze uns mächtig mitten unter bösen, Bis du von ihnen ganz wirst uns erlösen; Bis wir zum umgang der verklärten frommen Frolockend kommen.

Nach

Nach voriger Melodie.

233. Schüze die deinen, die nach dir sich nennen, Und dich, o Jesu, vor der welt bekennen. Laß deinen händen, wie du selbst verheissen, Nichts sie entreissen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden; Mach ihre siege herrlicher auf erden. Gieb muth und weisheit denen, die sie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein wort gebrochen; Führe die deinen, wie du selbst versprochen; Führe sie endlich aus dem kampf hienieden Zum ew'gen frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein nam' erhoben! Ewig frolockend müsse dich einst loben, O du Beschirmer deiner schwachen heerde! Himmel und erde.

Nach bekannter Melodie.

234. Erhalt uns, Herr, bey deinem wort: Wehr aller feinde list und mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Vom throne frech zu stürzen droh'n.

2. Zeig deine macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller herren bist: Beschirme deine christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gieb, heil'ger Geist, uns einen sinn; Nimm alle zwietracht von uns hin. Vor deines wortes licht und macht Entflieh des irrthums finstre nacht!

4. Herr! laß uns dir befohlen seyn In aller noth; wir sind ja dein. Erhalt im glauben uns getreu, Und mach uns von den feinden frey!

5. Laß sie zulezt erkennen doch, Du, unser Herr Gott, lebest noch, Und stehst bey deiner kirche fest, Die sich allein auf dich verläßt.

Mel. Ein feste Burg ist unser ꝛc.

235. Ein starker schuz ist unser Gott; Auf ihn steht unser hoffen. Er hilft uns treu aus aller noth, So viel uns der betroffen. Satan, unser feind, Der mit ernst es meynt, Rüstet sich mit list, Trozt, daß er mächtig ist. Ihm gleicht kein feind auf erden.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan; Wir sind gar bald verlohren: Es kämpft

für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth; Und ist kein andrer Gott. Das feld muß er behalten!

3. Und wenn die welt voll feinde wär, Und wollten uns verschlingen; So fürchten wir uns doch nicht sehr; Es muß uns noch gelingen. Der fürst dieser welt, So arg er sich stellt, Schreckt er uns doch nicht. Er hat schon sein gericht. Ein wörtlein kann ihn fällen.

4. Das wort steht fest! die stolze welt Mag noch so heftig toben. Der Herr mit uns! der starke Held! Der giebt uns sieg von oben. Nehmen sie den leib, Gut, ehr, kind und weib: Laß fahren dahin! Sie haben's kein gewinn: Uns muß der himmel bleiben.

5. Preiß, ehr und lob dem höchsten Gott, Dem Vater aller gnaden! Der seinen Sohn gegeben hat, Zu wehren unserm schaden; Der uns durch seinen Geist Der sündennoth entreißt, Das leben verheißt, Den weg zum himmel weißt: Der helf uns frölich! amen.

Nach bekannter Melodie.

236. Es wolle Gott uns gnädig seyn, Uns seinen segen geben! Mit seines wortes hellem schein Erleucht er uns zum leben. Laß uns erkennen, unser Gott, Dein groses werk auf erden! Laß Jesu Christi heil und tod Erkannt von allen werden, Und alle sich bekehren!

2. So danken dir, und loben dich Die nationen alle; So freut der ganze erdkreis sich, Und singt mit grosem schalle, Daß du sein Gott und Vater bist, Und lässest gnade walten; Und daß dein wort das mittel ist, Uns alle zu erhalten, Und uns zu dir zu führen.

3. So dank dir, Gott, und lobe dich Dein volk durch gute thaten! Es bringe frucht und beßre sich: Dein wort laß wohl gerathen. Der Vater segn' uns, und der Sohn, Und auch der Geist der freuden! Es segn' uns Gott; geb uns den lohn, Der nach der erde leiden Die müden pilger tröstet.

Mel.

Mel. Sey lob und Ehr dem ꝛc.

237. Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, Herr, zu verwüsten. Du aber, Mittler, Gottessohn, Beschützest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich; Vergeblich wird sich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern: Drum kann auch keine macht der welt Desselben fortgang hindern. Dir können deine hasser nie Dein erbe rauben: selbst durch sie Wird es vergrössert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In deiner welt verbreiten; Und unter deinem sanften joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preiß und dank, Und glaub' an deinen namen!

4. Auch deine feinde, die dich schmähn, Die sich noch frech empören, Laß deiner gnade wunder seh'n, Daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen himmel schau'n, Und unerschüttert im vertrau'n Auf deine zukunft warten!

5. Uns, deine christen, wollest du Fest in der wahrheit gründen, Daß wir für unsre seelen ruh In deinen gnade finden. Mach unsers glaubens uns gewiß: Vor irrthum und vor finsternis Bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines herz schaff in uns, Herr, Ein herz nach deinem willen; Und lehre täglich fertiger Uns dein gesez erfüllen; Gehorsam deiner vorschrift seyn; Und dann uns deiner gnade freu'n: Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die sünde meiden; Und du führst es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden: Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit, Dein groser name werden.

8. Voll zuversicht erwarten dich, Herr Jesu, deine frommen. Der tag ist nah, des freu'n sie sich, Da du wirst wiederkommen. Den sündern kommst du zum gerich;

richt: Uns segnet dann dein angesicht Mit wonne der gerechten.

9. Ja komm, Herr Jesu, komme bald Zu deinem volke wieder! Befrey durch deines arms gewalt Uns deines reiches glieder! Dein himmelreich ist uns bereit; Von ewigkeit zu ewigkeit Wird unser erbtheil bleiben.

Mel. Ein feste Burg ist unser ꝛc.

238. Wenn Christus seine kirche schützt, So mag die hölle wüten: Er, der zur rechten Gottes sitzt, Hat macht, ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah: Wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen ruhm, Und hält das christentum; Mag doch die hölle wüten!

2. Gott sieht wohl fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören, Die den Gesalbten, seinen Sohn, Den Herrn der welt nicht hören. Sie schämen sich des worts Des Heilands, unsers Horts; Sein kreuz ist selbst ihr spott: Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der freyler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn; Wir halten fest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. O christen! die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erschrecken! Der Gott, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr, unser Gott, Hält über sein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod: Was will uns dann erschrecken?

Nach bekannter Melodie.

239. Lobet den Herrn, ihr heiden all! Lobt ihn von herzensgrunde. Preißt ihn, ihr völker allzumal; Dankt ihm zu aller stunde, Daß er euch auserwählet hat, Euch mitgetheilet seine gnad In Christo seinem Sohne!

2. Er läßt gnad und barmherzigkeit Stets über uns noch walten; Und seine

ne treu und gütigkeit Erſcheinet jung'n und alten; Und währet bis in ewigkeit, Schenk uns aus gnad die ſeligkeit; Drum ſinget: halleluja.

XX. Von der Glückſeligkeit begnadigter frommer Chriſten.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

240. So hoff ich dann mit feſtem muth Auf Gottes gnad und Chriſti blut; Ich hoff ein ewig leben: Gott iſt ein Vater, der verzeiht; Hat mir das recht zur ſeligkeit Zu ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unausſprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Auch theil am himmel haben! Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben, und verſichert ſeyn Von deines geiſtes gaben!

3. Dein wort, das wort der ſeligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren; Es ſpricht uns troſt im elend zu, Verſüſſet uns des lebens ruh, Und ſtärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, Den glauben an dein göttlich wort Um deines namens willen. Laß ihn mein licht auf erden ſeyn, Ihn täglich mehr mein herz erneu'n, Und mich mit troſt erfüllen!

Mel. Mein Herzens Jeſu ꝛc.

241. Ich weiß, an wen mein glaub ſich hält: Kein feind ſoll mir ihn rauben. Als bürger einer beſſern welt, Leb ich hier nur im glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt, Wer iſt, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu händen.

2. Mein leben iſt ein kurzer ſtreit, Lang iſt der tag des ſieges: Ich kämpfe für die ewigkeit; Erwünſchter lohn des krieges! Der du für mich den tod geſchmeckt, Durch deinen ſchild werd ich bedeckt; Was kann mir dann nun ſchaden?

3. O Herr! du biſt mein ganzer ruhm, Mein glück in dieſem leben; In jener welt mein eigenthum; Dich haſt du mir gegeben. Ich eile dann dem himmel zu, In-

dem ich alles glaubig thu, Was mich dein wille lehret.

4. Herr! lenke meines geistes blick Von dieser welt getümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht, und währt nur kurze zeit. Im himel sey mein wandel!

5. Izt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene beßre welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein auge nicht mehr weint, Und mein erlösungstag erscheint, Dann werd ich's froh empfinden.

6. Im dunkeln seh ich hier mein heil, Dort ist mir alles heiter; Hier ist die sünde noch mein theil, Dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt, Dort wird er sichtbar, wenn dein bild, O Gott, mich herrlich schmücket!

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O Herr, durch deine leiden. Auf deinen tod bin ich getauft; Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine hand: Du bist mir, ich bin dir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie gros ist meine herrlichkeit? Empfinde sie, o seele! Benuze deine gnadenzeit, Daß dir vor Gott nichts fehle. Der erde glänzend nichts vergeht: Nur des gerechten ruhm besteht Durch alle ewigkeiten.

Mel. Komt her zu mir, spricht ꝛc.

242. Kommt, christen, preißt den Herrn mit mir! Sein wohlthun währet für und für Bey denen, die ihn lieben. Ihr treues herz ist ihm bekannt; Sie sind in seine Vaterhand Zum segen eingeschrieben.

2. Ein kind des höchsten Vaters seyn, Sich sein und seiner gnade freu'n, Bey keiner prüfung beben; Beym blick auf Gott, die welt verschmähn, Dem tode froh entgegen sehn! Das ist ein seelig leben.

3. Der Hüter, der die welt bewacht, Giebt auf die ihm getreuen acht; Sie sind bey ihm in gnaden. Wen Gott mit seiner allmacht schüzt, Wer unter seinen schirmen sizt, Wer kann, wer will dem schaden?

4. Im finstern ist der Herr sein licht, In nöthen seine zuversicht, Im kummer sein ergözen. Und treten alle freunde fern, So kann auf seinen freund, den Herrn, Er seine hofnung sezen.

5. So hochbegnadigt ist der christ, Der Christi frommer jünger ist, Schon selig hier auf erden. Doch nach vollbrachter prüfungszeit Kommt sein glück zur vollkommenheit; Dort soll er herrlich werden.

6. O Gott, erleuchte, die noch blind, Noch christen ohne Christo sind, Des wegs zum glück verfehlen. Zeig ihnen, Gott des heils, dein heil, Und gieb, daß sie das beste theil Erkennen, und erwählen.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

243. Wie gros ist unsre seligkeit, O Gott, schon in der prüfungszeit, Selbst unter viel beschwerden; Wenn unser herz sich dir ergiebt, Und treu in Jesu dienst sich übt! Wie gros wird sie einst werden; Wenn sich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Erndet von der saat der leiden!

2. O wie erhaben ist das recht, Das du uns giebest, dein geschlecht Und bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser vaterland; Und wer will deiner starken hand, Allmächt'ger, uns entreissen! Wenn wir Gleich hier Müssen streiten, Und zu zeiten Schwach uns finden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schulden zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh, Und stärkest uns mit freude. Dein Sohn ist unser haupt und ruhm, Wir sein erkauftes eigenthum, Und schaafe seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden Unsre seelen: Herr, was kann bey dir uns fehlen!

4. Es bleibet zwar der hohe werth, Der gnade, die uns wiederfährt, Verborgen hier auf erden. Doch wenn dereinst vor aller welt Er, unser Herr, gerichtstag hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für sein treues volk erklären.

5. Wie glücklich sind die christen dann? Wie viel

hast

haſt du, Gott, uns gethan? O laß uns unſre würde Vor augen haben allezeit; So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. Herr, gieb Den trieb In die ſeelen, Dich zu wählen, Und das leben Ganz zu Jeſu dienſt zu geben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

244. Gott! deine gnad iſt unſer leben; Sie ſchaft uns heil und ſeelenruh. Dein iſts, die ſünden zu vergeben, Und willig iſt dein herz dazu. Du willſt den tod des ſünders nicht, Sucht er voll reu dein angeſicht.

2. Uns, uns verlohrne zu erretten, Gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt', damit wir friede hätten, Für uns den tod, der ſünde lohn. O Gott! wie haſt du uns geliebt! Wie viel erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank ſey deiner treue, Die niemand g'nug erheben kann! Nun nimmſt du jede wahre reue Mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt, Und glaubig ſeinen Mittler ehrt!

4. Den machſt du, Gott, frey von den plagen, Die dem gewiſſen furchtbar ſind; Der kann getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich; ich bin ſein kind: Hier iſt der, welcher für mich litt', Und mich noch izt bey Gott vertritt!

5. O Herr! wie ſelig iſt die ſeele, Die ſich in deiner gnade freut, Ob auch ein irrdiſch glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Und Gottes friede iſt mehr werth, Als alles, was die welt gewährt.

6. Dein friede ſtärkt mit hohem muthe Das herz, auch in der gröſten noth; Giebt hofnung zu dem ew'gen gute, Und macht getroſt ſelbſt in dem tod. Wer dieſen frieden hat, genießt, Luſt, die des himmels anfang iſt.

7. O Gott! laß dann in dieſem frieden Auch meine ſeele freudig ruhn. Auch mir haſt du dieß glück beſchieden; Denn auch für mich genug zu thun, Ward ſterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menſchen ſünden trug.

8. O laß mich dies im glau-

glauben fassen, Und mich mit starker zuversicht Auf deine Vatertreu verlassen: Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freu'n; Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir vergebung sey, Das mach mich im gehorsam treu!

Nach eigner Melodie.

245. Entfernet euch, unsel'ge spötter! Ihr zittert, wo der fromme glaubt. Mein herz hat einen Gott zum retter, Und eine hofnung, die nichts raubt. Ich sehe meinen Heiland leben; Ich weiß, daß ich nicht sterben kann: Ich weiß, mit diesem leib umgeben, Schau ich den Gott der himmel an.

2. Was seyd ihr, stolze weltbezwinger, Wenn euch die hohe hofnung fehlt? Gott achtet eure macht geringer, Als ihr den sklaven, den ihr quält. Wie kurze zeit, mit wie viel sorgen Genießt ihr eurer ehrsucht raub! Ihr sieget heut, man haßt euch morgen: Ihr waret götter, und seyd staub!

3. Weltmenschen! was sind eure freuden? Die wollust, die euch trunken macht? Kein Christ wird euch dieß glück beneiden; Euch folgts nicht in des grabes nacht. Ihr rechnet mit erhiztem blute Des fernen tages wollust aus; Die nahe schreckliche minute Tilgt euer glück auf ewig aus.

4. Ihr seyd dahin! des christen grösse Geht auf nach kurzer todesnacht, Am tage, da Gott eure blösse Zum schauspiel aller augen macht. Der tag macht könige den knechten, Und bettler den monarchen gleich: Der tag giebt adel den gerechten, Und macht des christen seele reich.

5. Ein blick in meine zukunft treibet Verdruß und angst aus meiner brust: Ein herz, das nicht auf erden bleibet, Ist sich des himmels stets bewust. Kein unglück kann mich niederschlagen; Ich weiß, mein glück entgeht mir

mir nie: Ich darf vor feinden nicht verzagen; Ich weiß, mein tod entwafnet sie.

6. Du lezte stunde meines lebens, Die du den christen heilig bist! Ich warte nicht auf dich vergebens; Ich thu, was deiner würdig ist. Du lehrst mein leben mich genieſſen; Du bist mein lohn aus Gottes hand. Wie sanft wird sich mein auge schlieſſen! Mein geist erblickt sein vaterland.

XXI. Vom Tode.

Mel. O Jesu Christ mein's ꝛc.

246. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel; Der mann hofft noch der jahre viel; Der greis zu vielen noch ein jahr; Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen öft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut; Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vor gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen, offenbar.

6. Drum da dein tod dir täglich dräut, So sey doch wacker und bereit: Prüf deinen glauben als ein Christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der lezten noth; Ein wunsch, durch des Erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn; Dieß macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt, und sich vom bösen kehrt; Ein glaubig herz von lieb erfüllt, Dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die heiligung erfordert müh; Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie: Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Die absicht, warum du hier lebst, Der höchste zweck, nach dem du strebst; Das ziel der künft'gen rechenschaft, Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Der tugend ganz sein leben weih'n, Heißt eingedenk des todes seyn; Und wachsen in der heiligung, Ist wahre todeserinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich diese pflicht? Herr, geh mit mir nicht ins gericht! Drück selbst des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o Gott, erforschen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des Geistes in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner schwachheit widersteh, Und einstens in des glaubens macht Mit freuden ruf: Es ist vollbracht!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

247. Meine lebenszeit verstreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe. Und was ists, das ich vielleicht Noch allhier zu leben habe? Denk, o mensch, an deinen tod: Säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben; Nichts wird dich im tod erfreu'n: Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das Gott geliebt; Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugnis giebt, Wird dir deinen tod versüssen. Dieser sinn, den Gott gebeut Wirkt im tode freudigkeit.

4. Wann in deiner lezten noth Freunde hülflos um dich beben; Dann wird über welt und tod Dich dieß reine herz erheben: Dann erschreckt dich kein gericht; Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine zeit ist Gottes sache. Lern' nicht nur, den tod nicht scheu'n; Lern' auch, seiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch vertrau'n; Sprich: ich weiß,

an wen ich gläube; Und ich weiß, ich werd ihn schau'n Einst in diesem meinem leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab oft hin, Siehe dein gebein versenken. Sprich: Herr, daß ich sterblich bin, Lehre du mich selbst bedenken! Lehre du michs jeden tag, Daß ich weiser werden mag!

Nach eigner Melodie.

248. Was sorgst du ängstlich für dein leben? Es Gott gelassen übergeben, Ist wahre ruh und deine pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, Es dankbar als ein glück besitzen, Verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der tod soll dich nicht traurig schrecken; Doch dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir stets vor augen seyn. Er soll den wunsch zu leben mindern; Doch dich in deiner pflicht nicht hindern, Vielmehr dir kraft dazu verleih'n.

3. Ermattest du in deinen pflichten, So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage sind. Sprich: sollt ich guts zu thun verschieben? Nein! meine zeit, es auszuüben, Ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den tod, wenn böse triebe, Wenn lust der welt und ihre liebe Dich reizen: dann ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt ich auch die welt erwerben, Begieng ich doch solch übel nie.

5. Denk an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine schäze sich vermehren; Daß du sie nicht so heftig liebst. Denk an die eitelkeit der erden, Daß, wenn sie dir entrissen werden, Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den tod bey frohen tagen. Kann deine lust sein bild vertragen; So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu versüssen: Welch glück werd ich erst dort geniessen, Wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen streben; Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn

wenn ich in Christo sterbe! Dann ist ein unbeflecktes erbe, Dann ist des himmels reichthum mein!

8. Denk an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich, und durch hofnung leicht. Ich leide; doch von allem bösen Wird mich der tod bald, bald erlösen; Wohl mir, wenn ich das ziel erreicht!

9. Denk an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend spotten, Und laster stolz ihr haupt erhöh'n. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die spötter; Doch endlich ist für sie kein retter, Wenn sie nicht hier noch in sich gehn.

10. So suche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzustellen; So wirst du ihn nicht zitternd scheu'n: So wird er dir ein trost in klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Ein schild in der versuchung seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

249. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein mensch, der bald vergeht; Und finde hier kein solches erbe, Das ewig dauret und besteht. Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe; Kein augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine scherbe? Wie bald kann eine blum verblühn? Drum mache du mich stets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält, Dem einen wird das scheiden herbe, Wenn jener sanft und ruhig fällt. Doch, wie du willst! gieb nur dabey, Daß ich recht zubereitet sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur das heil ererbe, Daß mich dein wort zum leben weckt; So nehm ich jede grabstätt ein: Die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater! wenn ich sterbe, So nimm du meinen geist zu dir. Denn, bin ich nur dein kind und erbe, Und hab ich Jesum

nur bey mir; So gilt mirs gleich, und geht mir wohl, Wann, wo und wie ich sterben soll.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

250. Wie fleucht dahin der menschen zeit! Wie eilen wir zur ewigkeit! Wie wenig denkt man an die stund Von herzensgrund! Wie schweigt davon der träge mund.

2. Das leben ist gleichwie ein traum, Verfliegt wie schlechter wasserschaum. Wie den ein augenblick verweht, So schnell vergeht Ein leben, das ihr blühen seht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir Das, was du bist: ich traue dir. Laß berg und hügel fallen hin! Mir ists gewinn, Wenn ich nur noch bey Jesu bin.

4. Du kommst, Weltrichter, Gottes Sohn! Bald kommst du, und mit dir dein lohn. Gieb, daß ich zehle meine tag', Und bet' und wach, Daß ich vor dir bestehen mag.

5. Was hilft die welt in lezter noth, Lust, ehr und reichthum in dem tod? O mensch! du laufst dem schatten zu: Dieß merke du; Sonst kommst du nicht zu wahrer ruh.

6. Weg, eitelkeit, der narren lust! Mir ist das höchste gut bewust. Das such ich nur; das bleibet mir: Zeuch mich von hier, Herr Jesu, zeuch mein herz zu dir!

7. Was wird das seyn, wenn ich dich seh, Und dort vor deinem throne steh! Mein Heiland, dahin bringe mich; Und gieb, daß ich Mit klugem herzen suche dich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

251. Wer weiß, wie nahe mir mein ende! Die zeit geht hin; es kommt der tod. Ach wie geschwind, ach wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nacht leicht anderst werden, Als es am frühen morgen war. So lang ich lebe auf der erden, Leb' ich in steter todsgefahr. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr! lehr mich stets ans ende denken, Und laß mich,

mich, eh ich sterben muß. Das heil der seele wohl bedenken, Ja nicht verschieben meine buß. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bey zeit mein hauß bestellen, Daß ich bereit sey für und für; Und sagen könn' in allen fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

5. Erhebe meinen sinn zum himmel, Verbittre mir die lust der welt. Gieb, daß in diesem weltgetümmel Sich mein gewissen rein erhält. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach Vater! deck' all meine sünde Mit dem verdienste Christi zu; Damit ich hier vergebung finde, Und dort bey dir vollkomne ruh. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide; Nichts, es sey leben oder tod. Im leiden bleibt er meine freude, Mein schuz, mein helfer in der noth. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut: Machs nur mit meinem ende gut.

8. So komm mein end heut oder morgen; Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt. Er ists, der mich in allen sorgen, Und auch im tode noch erquickt. Drum glaub ich fest: durch Christi blut Macht's Gott mit meinem ende gut.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

252. Die auf der erde wallen, Die sterblichen sind staub; Sie blühen auf, und fallen; Sie sind des todes raub. Verborgen ist die stunde, Da Gottes stimme ruft; Doch jede, jede stunde Bringt näher uns zur gruft.

2. Getrost gehn Gottes kinder Die schreckenvolle bahn, Zu der verstockte sünder Verzweiflungsvoll sich nah'n; Wo auch der freche spötter Nicht mehr zu spotten wagt, Und vor dem Gott der götter Erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese bahn zu gehen, Mein Gott einst mir gebeut; Wenn vor mir offen

stehen Gericht und ewigkeit; Wenn meine kräfte beben, Und wenn mein herz schon bricht: Herr über tod und leben! O dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder! Hilf dem in solcher angst, Für den du, Heil der sünder, Selbst mit dem tode rangst. Und wenn des kampfes ende Gewaltiger ihn faßt; Nimm ihn in deine hände, Den du erlöset hast.

5. Des himmels hohe freuden Ermißt kein sterblich herz. O trost, für kurze leiden, Für kurzen todesschmerz! Dem Sündenüberwinder Sey ewig preiß und dank, Der sterbend für uns sünder Den kelch des todes trank!

6. Heil denen, die auf erden Des himmels werth zu seyn, Bemühet sind! die werden Sich ihres abschieds freu'n. Es fließt ihr sterblich leben Hin zur unsterblichkeit. Gern werden sie's hingeben, Wenn Gott, ihr Gott, gebeut.

Mel. Wie fleucht dahin der ꝛc.

253. Dein sind wir, Gott! in ewigkeit. In deiner hand steht unsre zeit: Du hast der ganzen menschenschaar Ihr todesjahr Bestimmt, als keine zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser ende kömmt, Und deine hand das leben hemmt; Dann hilf uns in der todesnoth, Herr, unser Gott! Ein sanfter schlaf werd uns der tod!

3. Nimm, nach vollbrachtem lebenslauf, In deine ew'ge ruh uns auf: Verwirf, wann unser herz nun bricht, Verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem angesicht!

4. Drückt uns dann noch der krankheit schmerz, So stärke das beklemmte herz, Daß es auch in der schmerzen wuth, Mit starkem muth, In deiner weisen fügung ruht.

5. Gieb hofnung zu der ew'gen ruh. In unsern herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend trau'n, Und ohne grau'n Hin in die nacht des grabes schau'n.

6. Hilf unsrer schwachheit, Geist des Herrn! Zeig uns den himmel dann von fern. Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, Getröstet

sehn,

sehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! gnad ergehe dann für recht. Denn von dem menschlichen geschlecht Ist auch der heiligste nicht rein: Und wer kann dein, Gott, ohne deine gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme deiner kinder dich. Wann unser auge sterbend bricht, leucht uns dein licht! So fehlt uns trost im tode nicht.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

254. Ich bin ja, Herr, in deiner macht; Du hast mich an das licht gebracht, Du sorgest für mein leben. Du kennest meiner tage zahl, Weißt, wenn aus diesem jamerthal Mein geist sich soll erheben. Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weiß't du, Herr des lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner lezten pein Mich sünder trösten, mich erfreu'n, Mir muth und hofnung geben? Wer nimmt sich meiner seele an, Wenn ich von dem, was ich gethan, Gott rechenschaft soll geben? Wer ist, der alsdann für mich spricht, Thust du es, o mein Heiland, nicht!

3. Mich dünkt, da lieg ich schon; ich seh, Daß ich am finstern grabe steh, Mit todesangst umgeben! Der augen licht verdunkelt sich, Und finsternis umhüllet mich; Ein traum ist dann mein leben. Doch schweigen meine sünden nicht; Sie fordern mich vor dein gericht.

4. Ich hör bereits den donnerton, Ich höre meinen richter schon Das endurteil mir sprechen; Ich seh vor seinem angesicht, Ich sehe in dem hellsten licht Die reihe der verbrechen, Die ich in dieser welt gethan: Wer ists, der mich nun retten kann?

5. Kein geld an arme rettet mich: Und weint' ich noch so bitterlich; Es kann mich nicht erlösen. Nein! jeder wird alsdann empfah'n Nach dem, was er allhier gethan: Nichts schüzt alsdann die bösen. Hier ist Gott zum verzeih'n bereit; Dann übet er gerechtigkeit.

6. Wie soll ich dann, o Gott, bestehn, Wenn du in das gericht willst gehn; Und nach verdienst mir lohnest?

Wie kann ich deiner straf entfliehn, Mich dir in deiner welt entziehn, Wenn du nicht meiner schonest? Ach, Herr, ach geh nicht ins gericht! Verwirf mich armen sünder nicht.

7. Voll reu und buße such ich dich: Errette, Gott! bekehre mich, Und tilge meine sünden. Geheiligt sey dir meine zeit, Dein dienst sey meine seligkeit. Ach! laß mich gnade finden! Gieb, daß ich meiner pflicht getreu, Zum tode stets bereitet sey.

Nach bekannter Melodie.

255. Wenn mein stündlein vorhanden ist, Und ich im tod erblasse; So steh mir bey, Herr Jesu Christ, Daß ich dich glaubig fasse. Herr! ich empfehl an meinem end Dir meinen geist in deine händ: Du wirst ihn wohl bewahren.

2. Wird meiner sünden schwere schuld Mich ängstigen und plagen; So zeige du mir deine huld, Und laß mich nicht verzagen. Ja laß in dieser bangen noth Dein blut und deinen bittern tod Mich trösten und erquicken.

3. Ich bin ein glied an deinem leib; Deß tröst' ich mich von herzen. Von dir ich ungeschieden bleib In todesnoth und schmerzen: Und wann ich sterb, so sterb ich dir; Ein ewigs leben hast du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du vom tod erstanden bist, Werd' ich im grab nicht bleiben: Und deine auffahrt, Jesu Christ, Kann todesfurcht vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin: Drum sterbe ich mit freuden.

5. Herr Jesu! schließ am ende mich In deine treuen hände. Das grab ist mir nicht fürchterlich; Mein schlaf hat einst sein ende. Ich glaube dir, du kannst und wirst Mich, als mein großer Lebensfürst, Zu dir, ins leben führen.

Nach bekannter Melodie.

256. Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht, wie heu: Was nur lebet, muß verderben, Soll es anderst werden neu. Dieser leib aus staub und erden Muß zur erde wie-

wieder werden, Soll er einst verklärt aufstehn, Und das ew'ge leben sehn,

2. Darum will ich dieses leben, Das nicht mein ist, nicht der welt, Wieder Gott zurücke geben, Wann und wie es ihm gefällt. Denn in des Erlösers wunden Hab ich heil und ruh gefunden: Und mein trost in todesnoth Ist des grosen Mittlers tod.

3. Christus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn: Er hat mir das glück erworben, Daß ich Gottes erbe bin. Drum verlaß ich gern die Leiden Dieser zeit, um in die freuden Seines himmels einzugehn, Und ihn, meinen Herrn, zu sehn.

4. Da wird seyn das freudenleben, Wo viel tausend seelen schon, Mit des himmels glanz umgeben, Dienen Gott vor seinem thron; Wo die Seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Vaterland verklärter frommen! Heil, unsterblichkeit und ruh; Was kein sterblicher vernommen, Gottes heil gewährest du. Freudenerndten schenkt Gott denen, Die erst hier gesät mit thränen. Alle thränen trocknet er: Sünd und elend ist nicht mehr.

6. Ach! ich fühl ein heiß verlangen, Dieß verheißne land zu sehn; Jene krone zu empfangen: Bald erhöret Gott mein flehn. Diese hütte werd zu staube! Ich, ich weiß, an wen ich glaube. Mir ist sterben ein gewinn; Denn ich geh zum Vater hin.

7. Welche tröstung, dieß zu wissen! Dieser grosen hofnung voll, Zag ich nicht in kümmernissen, Die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese leiden; Sie verwandeln sich in freuden, Wenn ich christlich sie ertrug, Bis Gott spricht: es ist genug!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

257. Mein Heiland! wenn mein geist erfreut, Im glauben, auf die herrlichkeit Des ew'gen erbtheils blicket, Das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mir dann alle last, Die mich hienieden drü-

drücket! Dann wird der eitelkeiten tand In meinen augen schlecht, wie sand. Der erde pracht ist mir wie nichts Beym anblick jenes ew'gen lichts. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Dieß heil verdank ich deinem tod.

2. Wenn einst auf deinen wink mein geist Des körpers banden sich entreißt, Dann stärk ihn aus der höhe; Daß ich, beschüzt durch deinen stab, Ins finstre todesthal hinab Getrost und freudig gehe. Wenn mich dann dunkelheit befällt, So schaff der glanz der bessern welt In meinem finstern herzen licht, Und heiterkeit im angesicht, Dann, Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Dann wird ein schlummer mir der tod.

3. Und wen mein geist aus schüchternheit Sich dennoch vor dem tode scheut, Weil ihn die sünden kränken; Dann laß mich, Herr, auf deinen tod Die hofnung bau'n, es werde Gott Der sünden nicht gedenken. Der trost, den du auch mir erwarbst, Als du zum heil der sünder starbst, Und fühltest, wie dich Gott verließ, Der trost mach mir das sterben süß. O Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht in meinem tod.

4. Auf kurze zeit schließt sich zur ruh Mein thränenvolles auge zu, Und schlummert in dem staube. Doch der, der mich zum grabe ruft, Der ruft mich einst aus meiner gruft: Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet; und ich werd durch ihn Der grabesnacht gewiß entfliehn. Mein geist, und mein verklärt gebein Wird sich einst meines Heilands freu'n. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Zum leben hilfst du mir vom tod!

5. Du bleibest meine zuversicht, Mein trost, wenn einst das weltgericht Die engel ausposaunen. Vor deinem thron werd ich dann stehn, Dich richter aller völker sehn, Dich sehn, und froh erstaunen. Auch mir zeigst du alsdann dein heil, Der auserwählten ewigs theil. Du lebest; und du schwörst mir

zu,

zu, Daß ich auch leben soll, wie du. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Stärk diesen glauben mir im tod.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

258. Herr Jesu! o wie wird mir seyn, Wenn ich nun deiner ganz mich freun, Und dir entschlafen werde. Von sünden bin ich dann befreyt, Auch frey von aller sterblichkeit, Vom elend dieser erde. Freu dich, Seele! Stärke, tröste Dich, erlöste! Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines elends joch, Das joch der sünde, nieder. Dieß joch erleichterst du Herr mir; Mein banges herz stärkt sich mit dir, Glaubt und erhebt sich wieder. Jesus Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Und dein himmelreich zu erben.

3. Herz, laß dir dann vorm tod nicht grau'n: Vom glauben führt er dich zum schau'n, In jenes beß're leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zum allerheiligsten wird dich Der Herr dadurch erheben. Da wird Dein Hirt Nach den thränen, Nach dem sehnen, Dich erlösten Völlig und auf immer trösten.

4. Herr! Herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh ich dieß flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! Ich empfehle Meine seele Deinen händen: Laß mich meinen lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner tage viel: Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit, So sey mein leben dir geweiht, Bis einst mein leib zertrümmert. Laß mich, Vater! Reiche saaten Guter thaten Hinbegleiten Zu dem thron der Ewigkeiten.

6. Mein Heiland! wie wird mir dann seyn, Wenn ich mich deiner ganz erfreun, Dich dort anbeten werde. Dann bin ich frey von sünd und leid, Ein mitgenoß der herrlichkeit, Nicht mehr ein mensch von erde. Preiß

dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

Nach eigner bekannter Melodie.

259. O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen Aller noth, die uns noch hält gefangen.

2. Mühevoll ist hier das arme leben, Da wir zwischen furcht und hofnung schweben: Was wir hier kennen, Ist, wenns köstlich ist, nur müh' zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer kammer, Sicher und befreyt von allem jammer: Kein kreuz und leiden Ist euch hinderlich in euren freuden.

4. Christus wischet ab all' eure thränen; Habt das schon, wornach wir uns erst sehnen. Euch ists gelungen, Daß ihr seyd ins leben durchgedrungen.

5. Ach! wer wollte dann nicht gerne sterben, Und den himmel für die welt ererben? Wer wollt' hier bleiben, Und das spiel der eitelkeit stets treiben!

6. Komm, o Jesu, wanns dirs wird gefallen; Führ die heim, die müde sind zu wallen. Zu deinem throne Führ am abend sie zum grosen lohne!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

260. Selig sind die, welche nun Schon im friedevollen grabe Von des lebens arbeit ruhn, Und sich Gottes gröster gabe, Seines ew'gen lebens, freu'n! Möchten wir so selig seyn!

2. Gott! du willsts: wir leben noch Mühsam hier in pilgerhütten. Alle trugen einst dieß joch, Die des lebens kron erstritten. Endlich aber führt der tod Uns auch hin zu dir, o Gott.

3. Jesus selber lebte hier Vormals auch in pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, Hat er auf der erd gelitten! Laß uns glaubig auf ihn sehn, Und durch ihn im kampf bestehn.

4. Was ist diese lebenszeit? Ach! nur eine kurze stunde, Gegen jene ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese stunde, Die Gott noch verkür-

kürzen kann, Unser ew'ges schicksal an.

5. Gott! gieb weisheit, gieb uns kraft, Diese stunde wohl zu nüzen, Und beym schluß der pilgrimschaft Wollest du uns unterstüzen, Daß wir freudig auf dich sehn, Und getrost zum tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der welt; Daß du uns wirst auferwecken; Diese kraft der bessern welt, Laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß uns muth und ruhe ein, Auch im tod noch froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruh'n, Zu den todten Gottes gehen; Wollst du mehr noch an uns thun, Als wir bitten und verstehen. Auch für unsre todesnacht Hat der Heiland segen bracht.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

261. Selig sind des himmels erben, Die todten, die in Christo sterben, Zur auferstehung eingeweiht. Nach den lezten augenblicken Des todesschlummers folgt entzücken, Und wonne der unsterblichkeit. Im frieden ruhen sie, los von der erde müh; Gehn zu Gott hin. Vor Gottes thron, Zu seinem Sohn Begleiten ihre werke sie.

XXII. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

262. Herr! wenn einst deine stimme ruft: Kommt wieder, menschenkinder! Und ich alsdann aus meiner gruft, Unsterblich, nicht mehr sünder, Zum neuen leben auferstehe, Und deinen himmel vor mir seh, Dann jauchz' ich, daß ich lebe.

2. Den leib, den hier die seele ruz, Wird sie dort wieder tragen: Dasselbe herz, das in mir schlug, Wird wieder in mir schlagen. Du rufst, die in den gräbern sind; Ihr staub bewegt sich, und empfind't: Es kennt sich leib und seele.

3. Wie wird mir dem erwachten seyn! Welch himmlisches entzücken! Wenn leib und seele sich erfreu'n, Und sich verklärt erblicken; Wenn nun mein aug nach langer

nacht

nacht In Gottes neuer welt erwacht, Und keine nacht mehr fürchtet.

4. Dann sind' ich und bewundre den, Der mir dieß heil erworben: Zum erstenmal werd ich ihn seh'n, Den, der für mich gestorben, Der mir zum segen auferstand, Und mich mit brüderlicher hand In seine freude führet.

5. Ich weiß, daß dein wort wahrheit ist, Troz alles frechen spottes. Vernunft! weit höher, als du bist, Ist die verheissung Gottes. Ich gehe zur verwesung hin; Ich werd einst wieder, was ich bin; Ich sterb', und lebe wieder.

6. Dieß leben ist ein langer tod: Dort ist ein herrlich erbe Mein theil nach aller müh und noth; Ich lebe, wenn ich sterbe. Ich werde seyn, wo Jesus Christ, Der todten erstgebohrner, ist; Werd hinfort nimmer sterben.

7. Grabt den entseelten leib nur ein! Staub waren seine glieder: Staub sollen sie im grabe seyn; Aus staub schaft Gott sie wieder. Gesät werd ich, um aufzublühn: Das todte feld wird wieder grün Zu tausendfält'gen früchten.

8. In diesem seligen vertrau'n, Einst frölich aufzustehen, Laß mich, o Heiland, ohne grau'n Den weg des todes gehen. Es zeige mir ein sanfter tod, So wie ein schönes abendroth Von fern den schönern morgen!

Mel. Ich weiß mein Gott ꝛc.

263. Mit froher freude dank ich dir: Die grose wahrheit hast du mir, O Heiland, offenbaret; Mein leib wird in dem grabe nur Zum aufersteh'n bewahret.

2. Ich soll aus meinem grabe gehn, Und soll vor meinem richter stehn! Ich hörs aus deinem munde. Du bist die wahrheit; ja es kommt — Es kommt die frohe stunde.

3. Hoch schallt dein allmachtswort daher, Dann muß die erde und das meer Die todten wiedergeben. Der Herr, der alle sterben hieß, Der heißt sie wieder leben.

4. Mein Herr! auch ich gehöre dir; Und auch der arme

me staub von mir Bleibt nicht dem tod zum raube. Der Herr, deß ich im leben war, Ist Herr von meinem staube.

5. Du hast für mich den tod geschmeckt, Du bist für mich auch auferweckt: Der tod liegt dir zu füssen. Die kraft von deinem auferstehn Soll und werd ich geniessen.

6. In schwachheit schließ ich meinen lauf, Mit grosen kräften steh' ich auf: Du weckst mich aus der erde; Daß deinem schön verklärten leib Mein leib auch ähnlich werde.

7. Laß mich dir hier schon ähnlich seyn, Auch leib und glieder sind ja dein, Du schenkst sie schöner wieder. O seele! o misbrauch sie nicht; Denn sie sind Christi glieder.

8. Was sorgst du für den leib, mein herz! Es ist sein mangel und sein schmerz Dem Heiland unverborgen. Er, der ihn einst verklären will, Wird hier wohl für ihn sorgen.

9. Herr! auch im sterben bin ich dein. Der tod soll mir nicht furchtbar seyn; Das grab soll mich nicht schrecken. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Der wird mich auferwecken.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

264. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der herrlichkeit Dich, Gott, mein Heiland, sehen: Dann werd' auch ich, O Herr, durch dich, Vereint mit allen frommen, Zur ew'gen ruhe kommen.

2. Ja, Herr! du führst sie einst heran Die stunde der erlösung; Die stunde, da ich hoffen kann Trost, freyheit und genesung; Da engeln gleich, Im himmelreich, Mich ruhe, lust und leben In ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung bist, Du bists, an den ich gläube: Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, Im tod nicht ewig bleibe; Und dein gericht Wird mich dann nicht Mit trübsal, angst und schrecken, So wie die heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein Haupt, zu stehen; Und mit

dir

r in die herrlichkeit Fro-
ckend einzugehen. O hilf
ir doch Aus gnaden noch,
um glück der ewigkeiten
Mich würdig zu bereiten.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

265. Mein Heiland lebt! er hat
ie macht Des todes ganz
ezwungen, Und siegreich
us des grabes nacht Zu
Gott sich aufgeschwungen.
Er ist mein haupt; sein sieg
t mein; Sein soll mein
anzes leben seyn, Und ihm
will ich auch sterben.

2. Wird gleich mein leib des
odes raub; Er wird doch
ieder leben, Und einst aus
er verwesung staub Sich
eugebildet heben, Wenn du,
groser Lebensfürst, Nun
eine todten rufen wirst,
zum leben aufzuwachen.

3. Wie froh und herrlich
erd' ich dann Vor dir,
ein Heiland, stehen! Dann
immst du mich mit ehren
n; Läßt in dein reich mich
ehen. Forthin von keiner
ast beschwert, An leib und
ele ganz verklärt, Leb' ich
y dir dann ewig.

4. O welch ein seligs theil
mir In jener welt berei-
tet! Der freuden fülle ist bey
dir. Von dir, o Herr, geleitet, Werd ich in deinem himmelreich, Unsterblich, deinen engeln gleich, Vollkommne lust geniessen.

5. Denn wo du bist, da sollen die, Die dir hier folgen, leben, Und ewig frey von schmerz und müh, Von seligen umgeben, Geniessen deiner herrlichkeit. O was sind leiden dieser zeit, Herr, gegen jene freuden?

6. Laß die zukünft'ge herrlichkeit Mir stets vor augen schweben; Und oft in dieser prüfungszeit Mein herz dahin erheben, Wo keine schwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der sterblichkeit entrückt, Frolockend vor dir wandeln.

7. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzustreben, Und als dein jünger, dir zum preiß, Nach deinem wort zu leben. Und fühl ich hier noch noth und schmerz, So tröste selbst damit mein herz: Es kommt ein besser leben.

Mel. Auf, Christenmensch! auf ꝛc.

266. Herr! du bist meine zuversicht;
Du

Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein jünger kommt nicht ins gericht; Dieß stärket meine zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, Den saamen auszustreuen: Dort wird der herrlichste gewinn Der erndе mich erfreuen. Ich leide; und verzage nicht: Denn du bist meine zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte last. Wie gros ist meine würde! Jedoch die welt, die sie nicht faßt, Nents fälschlich eine bürde. Einst trift den spötter dein gericht, Und dann siegt meine zuversicht.

4. Sink immerhin, mein leib, in staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier werd ich des todes raub, Dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses trosts gewicht! Wie sicher meine zuversicht!

5. Herr! diesen segen dank ich dir. Mich aus der gruft zu heben, Giengst du aus deinem grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht: Dein wort ist meine zuversicht!

6. In diesem glauben stärke mich. Laß mich den trost empfinden, Den grosen trost, daß ich durch dich Den tod kann überwinden: Grab und verwesung schreckt mich nicht; Denn du bist meine zuversicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

267. Warum erbebst du noch, o seele, Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umschließt einst seine höle, Nur deine hütte sinkt hinab. Die schuf der Schöpfer erst aus staub; Drum wird sie der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu Gottes licht, Und schaust den ursprung aller wesen Von angesicht zu angesicht; Bewunderst deines Gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, seele, wirst du das verstehen, Was hier kein weiser mund erklärt; Was hier vollkommen einzusehen, Dein wissenstrieb umsonst begehrt: Dann trügt dich wah-

wahn und irrthum nicht, Und selbst die finsternis wird licht.

4. Dann wirst du den ganz nah erblicken, Den hier der glaube fern nur sieht; Den, der, dich ewig zu beglücken, Zum fluch gemacht, am kreuz verschied. Dann freu dich, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wann nun der tag des Herrn erscheinet, Verläßt dein leib der gräber ruh. Zum zweitenmal mit dir vereinet, Wird er unsterblich, so wie du. O seele, zittre länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht!

XXIII. Von dem allgemeinen Weltgerichte.

Nach eigner bekannter Melodie.

268. Auf! mensch, mach dich bereit! Vergiß der eitelkeit, Die dich umgeben: Bedenk nach deiner pflicht Das lezte weltgericht, Und jenes leben!

2. Die zeit verfliegt, wie rauch: Dein leben ist ein hauch, Ein traum und schatten: Du wirst hinweggeraft, Dem richter rechenschaft Dort abzustatten.

3. Da gilt nicht redekunst, Nicht freundschaft oder gunst, Kein frech verneinen: Was man allhier versteckt, Wird dort ganz aufgedeckt Und klar erscheinen.

4. Man schlägt die bücher auf: Der menschen lebenslauf Wird durchgegangen: Ein jeder wird davon, Wie er gelebt, den lohn Genau empfangen.

5. Wer sich zu Gott gewandt, Wird ihm zur rechten hand Mit ehren stehen: Wer aber von ihm wich, Muß dann auf ewig sich Zur linken sehen.

6. An einem augenblick Hängt unser weh und glück, Schmerz und vergnügen: Und wie in dieser welt Der baum darnieder fällt, Bleibt er dort liegen.

7. O ungemeßne zeit Grundloser ewigkeit! Was kann dir gleichen? Kein menschen-wiz und fleiß Taugt, deinen weiten kreis Je zu erreichen.

8. Ihr sichern sünder, wacht! Denkt an die lange nacht

nacht Voll höllenschrecken! laßt euch die gnadenzeit, Die Gott euch täglich heut Zur busse wecken.

9. Bestellet euer hauß Macht heut die sachen aus; Hoft nicht auf morgen: Der richttag rückt herbey; Doch, wie und wann es sey, Ist euch verborgen.

10. Die boten gehn vorher; An himmel, erd und meer Erscheinen zeichen: Krieg, aufruhr, pest und brand Nimmt mächtig überhand In vielen reichen.

11. Wie ihr an bäumen wißt, Daß es bald sommer ist, Wann sie jezt grünen; So laßt auch eurem geist Die zeichen, die Gott weißt, Zur warnung dienen.

12. Der erden weiter kreiß Wird zu der ernde weiß; Die sicheln blinken; Sie sind zum schnitt gewezt, Und wirklich angesezt; Gott darf nur winken.

13. So schnell ein bliz verstreicht, Ein pfeil das ziel erreicht, Ein adler eilet; So schnell kommt Gottes Sohn, Wenn er den lezten lohn Der welt austheilet.

14. Drum kauft euch in der zeit Das öl der frömmigkeit Und guter werke; Füllt eure lampen an, Daß an euch jedermann Den glauben merke.

15. Weil euer seelenfreund, Der könig, bald erscheint, Drum eilt geschwinde; Daß er zum abendmal In seinem freudensaal Euch fertig finde.

16. Hingegen säumet ihr, Bis er die gnadenthür Euch zugeschlossen; Dann ist der augenblick Zu jenem himmelsglück Bereits verflossen.

17. Darum, so haltet ein, Das herz mit speiß und wein Zu überladen, Daß euch der lezte tag Nicht schnell ergreifen mag Zu eurem schaden.

18. Schnell, wie ein fallstrick pflegt, Den man den vögeln legt, So wird er kommen, Den bösen zum verdruß, Zum seligen genuß Für alle frommen.

19. Wacht! daß ihr würdig seyd, Dem grosen herzeleid Noch zu entgehen, Und vor des menschen Sohn An seinem richterthron Beherzt zu stehen.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

269. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Der thor nenn's ein gedichte, Das schwachen nur gefällt! Mich soll sein wahn nicht stören, Weil mich dein göttlich licht, Und mein gewissen, lehren, Du halteſt einſt gericht.

2. Ich seh' im geist die blize, Und hör die donner schon; Seh auf dem richterſize, Dich grosen Gottessohn, Um den die heil'ge menge Erhabner Engel steht. Welch herrliches gepränge! O welche Majestät!

3. Umsonst sucht nun der sünder Vor deiner macht zu fliehn. Herr! alle menschenkinder Wirst du zur rechnung zieh'n. Du rufst: und sie erscheinen Vor deinem richterthron. Den sündern und den deinen Giebst du gerechten lohn.

4. Mit jauchzen sehn die frommen Dein göttlich angesicht. Schon hier dem fluch entnommen, Zagt ihre seele nicht. Erfüllt ist nun ihr hoffen; Erlößt von aller müh, Sehn sie den himmel offen, Und du, Herr, segneſt sie.

5. Wie angſtvoll aber beben, Die hier dein wort verhöhnt, Und durch ein fleiſchlich leben Das eitle herz verwöhnt? Du giebſt den sündenknechten Ihr theil in ew'ger pein; Und führeſt die gerechten In deine freude ein.

6. O Herr! laß dein gerichte Mir stets vor augen seyn; Und drücke sein gewichte In mein gewissen ein. Vor dir laß mich fromm wandeln, Und hier zu aller zeit So, wie ein weiſer, handeln, Der seinen richter scheut.

7. Iſt dann dein tag vorhanden, Wird diese welt vergeh'n; So hoff' ich, nicht mit schanden Vor deinem thron zu stehn. Du stellſt mich dann zur rechten, Von aller schuld befreyt; Führſt mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

270. Schon iſt der tag von Gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimt, Nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des menſchen

schen Sohn; Er kommt, und wolken sind sein thron, Der erde kreis zu richten.

2. Hier an dem rand der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die seit dem ersten tag der zeit Auf dieser erde wohnen; Nur dem Allwissenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der sand; Hier stehn sie vor dem richter.

3. Hier muß der falsche wahn der welt Der wahrheit unterliegen; Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine sünde siegen. Hier ist zur busse nicht mehr frist; Hier gilt nicht mehr betrug und list; Hier gilt kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht: der himmel schweigt; Und alle völker hören Erwartungsvoll und tiefgebeugt: Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar. Doch die, die widerspenstig war, Heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher majestät Wirst du das urtheil fällen! Die sünder, die dich hier verschmäht, Geh'n dann gewiß zur höllen. Hier quält sie die gewissenspein, Wer wird dann noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verlohren!

6. Doch die gerechten leuchten dann, Wie sonnen an dem himmel. Du Herr, nimmst sie zu ehren an. O welch ein froh getümmel! Nun sehn sie mit vergnügtem blick, Daß glaub und lieb das höchste glück Aus Gottes gnade erben.

7. Sie gehn nun in das wonnereich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig, Engeln gleich, Ihr glücke ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit; Kein kummer, keine traurigkeit Stört ihre ew'ge freude.

8. Mein Heiland! laß mich dein gericht Oft und mit ernst bedenken! Es stärke meine zuversicht, Wenn mich die leiden kränken. Es treib mich an, gewissenhaft Und eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort zu wandeln.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

271. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn! Der du schon längst des himmels thron Als Herrscher ein-

eingenommen: Du wirst dereinst zu rechter zeit, In groser kraft und herrlichkeit, Vom himmel wiederkommen: Gieb, daß dann froh und voll vertrau'n Dich, Herr, auch meine augen schau'n.

2. O Herr! wer fasset izt die pracht, Die deinen tag einst herrlich macht? Wie gros wirst du dich zeigen? Wann du auf lichten wolken einst Mit deiner engel heer erscheinst, Die sich vor dir, Herr, beugen: Dann sieht die welt die Majestät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab, Und schaft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd und meer Das grose unzählbare heer Der todten wiedergeben; Sie werden durch dich neubeseelt, Steh'n lebend da, und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem thron, Um jedem den bestimmten lohn Nach seiner that zu geben. Dann trift den bösen schmach und pein, Den frommen aber führst du ein In das verheißne leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ, Daß du der erde richter bist?

5. O gieb, wann nun dein tag erscheint, Daß ich in dir dann noch den freund Und Heiland wieder finde; Daß ich mit freuden vor dir steh, Und mit dir in den himmel geh, Ganz frey von noth und sünde. Laß mich nur stets vorsichtig seyn, Und auch die kleinste sünde scheu'n.

6. Die tugend sey mir ewig werth; Und was dein wort von mir begehrt, Laß mich mit eifer üben. Niemals ermüde hier mein geist, Dich, den schon izt der himmel preißt, Aus aller kraft zu lieben: So hab ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

272. Herr! ich bin dein eigenthum: Dein ist auch mein leben. Mir zum heil und dir zum ruhm Hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit gro-

groſer kraft Zum gericht auf erden: Dann ſoll ich zur rechenſchaft Dargeſtellet werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten! Denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, Hab ich hier Dein geſchenk verſchwendet, Und nicht angewendet!

4. Laß doch täglich dein gericht Mir vor augen ſchweben. Laß mich dann ſtets, meiner pflicht Treu zu ſeyn, beſtreben; Daß ich nie Thörigt ſie Aus den augen ſeze, Nie mit fleiß verleze.

5. Lehre mich gewiſſenhaft Meine tage zählen; Jeden ſchritt zur rechenſchaft Recht mit vorſicht wählen. Gieb, daß ich Ernſtlich mich Jeden tag, auch heute, Auf ſie zubereite.

6. Zeigt ſich erſt die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O dann iſt es nicht mehr zeit, Daß um gnad ich flehe! Wann der tod Schon mir droht, Kan ich deinen willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein gewiſſen ſtrafe mich Gleich für jede ſünde. Heiland, daß ich bald durch dich Gnade ſuch und finde. Rufe du Dann mir zu: Alles iſt vergeben; Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann erſcheine zum gericht! Ich darf zu dir beten; Mich verſtößt dein Vater nicht; Du wirſt mich vertreten. Ewig dein Werd ich ſeyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben.

Mel. Komt her zu mir, ſpricht ꝛc.

273. Er kommt, er komt zum weltgericht! Von angeſicht zu angeſicht Seh ich den richter kommen. Es zittre, wer den Herrn verſchmäht, Wer nicht im buch des lebens ſteht! Ihr aber jauchz't, ihr frommen!

2. Fluch trägt der Herr und ew'gen lohn. Mit hlizen wird des menſchen Sohn Zum richterſtule winken. Sein wink iſt kraft und majeſtät: Gerechte, kommt! verbrecher, geht! Geht hin zu meiner linken!

3. Mein Herr, mein Gott! verlaß mich nicht. Ach, wer ſteht vor dir im gericht? Gedenk nicht meiner ſünden!

Herr Jesu! lebend war ich dein: Ach, laß es mich auch ewig seyn, Und gnade vor dir finden!

4. Welch ein wehklagendes geschrey! Ihr berg und hügel steht uns bey! Fallt über uns zusamen. O welch ein schreckliches gericht! Ihr wurm stirbt ewig, ewig nicht Fort währen ihre flammen.

5. Bedenk, o mensch, die ewigkeit! Nicht morgen, sünder! sondern heut Fleh Gott an, dich zu hören. Durchdenke deinen lebenslauf: Such jeden greul des herzens auf, Und eil', dich zu bekehren.

6. Des richters gnadenblick, geneigt Zum heil und zur vergebung, zeigt Den guten schafen welde. Was dem geringsten wir gethan, Sieht er, als ihm erwiesen, an; Und spricht: geht ein zur freude!

7. Gedanke, nie verlasse mich; Sey mir entsezlich fürchterlich, Wenn fleisch und blut sich regen; Wenn welt und was darinnen ist, Mir schmeicheln, und mit list Zur sünde mich

8. Wenn aber diese arge welt Ein falsches urtheil von mir fällt, Wenn unverschuld't ich leide; Gedanke von dem weltgericht! Dann sey mir trost und zuversicht, Beruhigung und freude.

9. Heil! heil der stimme, wenn sie schallt: Ich komme bald, ich komme bald! Ja, komm, Herr Jesu! Amen. Halleluja! halleluja! Der tag des heils kommt; er ist nah. Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

274. Wie finster ist der lezte tag! Wie fürchterlich sein donnerschlag! Wie schrecklich Gott im wetter! Wenn über uns der himmel glüht: Wenn unter uns die erde flieht; Wo bleibt für uns ein retter? Der grose tag des weltgerichts Verkehret unsre welt in nichts.

2. Ach sünder! richte deinen sinn Auf jenen tag des schreckens hin: Verlaß nun welt und sünde. Erschrick vorm schrecklichen gericht! Thu busse, daß der richter nicht Dich unbereitet finde. Dann, wen er hier umsonst

gesucht, Den weißt er von sich als verflucht.

3. O Heiland! weck uns alle auf, Daß unser ganzer lebenslauf, Dich ehre, dir gefalle. Du kommst! o hilf, daß jeder christ, So lang er auf dem wege ist, Dir fromm entgegen walle. Hier leite uns auf ebner bahn, Und dort nimm uns mit ehren an.

XXIV. Von dem ewigen Leben.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

275. Ein fremdling bin ich in der welt, Und kurz sind meine tage. So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage. Doch Vater! deine ewigkeit Versüßt mir meine lebenszeit, Und stärkt mich selbst im leiden.

2. Jezt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald ist doch mein herz berückt? Wer merkt, wie oft er fehle! Doch einst werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz selig seyn. Dieß tröstet meine seele.

3. Vor meinen augen wandeln die, Die deine lehre schmähen. Ihr freches herz verführet sie, Daß sie dein heil nicht sehen. Einst aber zittern sie vor dir, Wenn du als richter kommst, und wir Uns deiner ankunft freuen.

4. In stiller nacht wein' ich oft, Herr, Hinauf zu deiner höhe. Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wenn ich den morgen sehe. Ein blick gen himmel tröstet mich, Und meine thränen stillen sich Einst ganz in jenem leben.

5. Wenn mich der zukunft schicksal schreckt, Die noth der fernen tage; Wenn sie in mir die sorg erweckt, Ob ich sie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit Daß kurze elend dieser zeit, Daß nicht mein herz verzage.

6. Der tod, der izt von ferne dräut, Wenn er nun näher winket; Wenn nach der arbeit dieser zeit Mein haupt zum schlummer sinket: So sterb ich gern. Die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles übersteiget.

7. Herr! diesen trost, der mich erfreut, Vermehr' in

meinem herzen. Mich stärke deine ewigkeit Bey meiner wallfahrt schmerzen. Sie sey in meinem tod mein heil, Und einst mein längst gewünschtes theil, Wenn ich vom tod erwache.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

276. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß, Und jene welt reicht ihr den preiß.

2. Wahr ists; der fromme schmeckt auf erden Schon manchen sel'gen augenblick: Doch alle freuden, die ihm werden, Sind noch kein recht vollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt; Bald sinkt er, durch des nächsten schuld, In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist; Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kan der mensch nie frey von pein, Nie frey von eigner schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich heilig und verklärt Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich grosen werth: Dich, Gott der liebe, werd ich seh'n, Dich ewig lieben und erhöh'n.

6. Da wird, o Herr, dein heil'ger wille Mein wille und mein glücke seyn; Und lieblich wesen, freud die fülle Wird mich an Gottes thron erfreu'n. Dann läßt mein wachsender gewin Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel sah; Das wunderbar und selig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein geist, mit preiß und dank, Das schicksal im zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig, singen Dem, der für mich geopfert

opfert ward. Ihn preisen seine Seraphim, In ihren chören jauchz' ich ihm.

9. Da werd ich in der Engelschaaren Mich ihnen gleich und heilig seh'n; Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugeh'n; Da wird durch jeden augenblick, Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd' ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wieß; Da sind ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) Vielleicht auch mir ein sel'ger zu: „Heil sey dir! denn du hast „mein leben, Die seele mir „gerettet, du!" O Gott! wie muß dieß glück erfreun, Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden, Noch gegen jene herrlichkeit, Die an uns offenbar soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein augenblick voll müh!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

277. Noch wallen wir im thränenthal, Gedrückt von kummer, müh und qual, Doch nur noch wenig tage! Dann fliehen wir aus dieser zeit Hinüber in die ewigkeit, Weit weg von jeder plage.

2. Dann sinkt der leib ins kühle grab, Der staub zu allem staub herab, Nicht sterblich mehr zu leben: Mit freyem flug und frohem blick Kehrt der entbundne geist zurück Zu dem, der ihn gegeben.

3. O wohl ihm, war er fromm und gut, Wenn er von seiner arbeit ruht, Wen thaten ihn begleiten! Wenn er, vereint mit Jesu Christ Unsträflich, rein, und fähig ist Zum glück der ewigkeiten!

4. O hohes glück, vor Gott zu stehn! O freude! Jesus, dich zu sehn, Und mit dir deine glieder! Zu sehen dich in deinem licht Von angesicht zu angesicht, Dich, Erster aller brüder!

5. Doch erst am tag des auferstehns, Am tag des frohen wiedersehns, Wo himmel neu und erde; Am tag,

wo Gottes wunderkraft Mich ganz verklärt und neu erschaft, Was ich erst dann seyn werde!

6. Wie dann mir wird zu muthe seyn, Wenn alle todten, gros und klein, O Jesu, vor dir stehen! Wenn du mich dann beym namen nennst, Vor Gott und Engeln mich bekennst, Ich ewig dich soll sehen!

7. Wenn ich in jener königsstadt, Die Gottes hand gegründet hat, Im anschau'n mich verliere! Wenn ich in deinem himmelreich, Den Engeln und dir selber gleich, Ein neues leben führe.

8. Ich, ich, der izt noch thränen weint, Ich werde, wenn der Herr erscheint, Ich leuchten, wie die sonne! Ich sünder werd von sünden rein, Ich sterblicher unsterblich seyn! Ich Gottes bild und wonne.

9. Befreyt und ewig fern von qual; Erquickt mit freuden ohne zahl, Gott immer, immer näher! Dann steigt mit jedem augenblick Der seele unaussprechlich glück Noch unaussprechlich höher.

10. Und aller Seraphinen schaar, Und wer auf erden heilig war, Sind alles meine brüder; Sind alle nur Ein leib mit mir, Und singen ewig, Jesu, dir Aus Einem munde lieder.

11. Wie ist der seligkeit so viel! O freudey ohne maas und ziel, Hoch über alles sehnen! O ewigkeit! o ewigkeit! Was ist das leiden dieser zeit? Wie nichts sind alle thränen!

12. Sey stark! sey freudenvoll, mein Geist! Gott lebt! Gott hält, was er verheißt! Gott ist der Gott der frommen! O glaub: nichts ist für dich zu gros, Für dich, zu dem aus Gottes schoos Der eigne Sohn gekomen.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

278. O Gott, wie wird mein geist entzückt, Wenn er nach deinem himmel blickt, Den du für uns bereitet! Wo deine milde Vaterhand Aus neuen wundern wird erkant, Die du daselbst verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich erhoben, Dich zu loben, Der zum leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die freuden dieser zeit, Was gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Zum frölichen empfinden. Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes leben.

3. Kein tod ist da mehr und kein grab. Dort trocknest du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da ist kein leid, kein angstgeschrey; Denn du, o Herr, machst alles neu; Das alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Von gerechten Gottesknechten Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes heiligthum Schallt ewig seines nahmens ruhm Von millionen zungen. Da strahlt die herrlichkeit des Herrn; Da schaut man sie nicht mehr von fern, Man ist von ihr durchdrungen. Völlig Giebt sich Den erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinen augen wandeln sie, Auf ewig frey von sorg und müh; Und schmecken seine güte. Hier stört nichts ihre hohe lust; Kein feind ist ihnen mehr bewust; Kein gram quält ihr gemüthe. Kein neid, Kein streit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter seelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die sind ich alle wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, Die, so sie liebreich hier verband; Und ewig sind wir brüder. Ewig Werd ich, Frey von mängeln, Selbst mit Engeln Freundschaft pflegen: O ein umgang reich an segen!

7. Wo ist mein freund, des Höchsten Sohn, Der mich geliebt? wo glänzt sein thron? In jenen himmelshöhen! Da werd ich dich, Herr Jesu Christ, So menschenfreundlich, wie du bist, Auch mit entzücken sehen. Da wird, Mein Hirt, Nichts mich scheiden Von den freuden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue.

neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Kein mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der herrlichkeit, Du hast die stätte mir berrit't: Hilf mir sie auch ererben! Laß mich Eifrig Darnach streben, Und so leben Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

279. Es ist noch eine ruh vorhanden Für jeden Gott ergebnen geist, Wenn er sich dieses körpers banden, Nach Gottes willen, einst entreißt, Und nun nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Herr! die zu dieser ruhe kommen, Wie selig sind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruh'n sie von dieses lebens müh. Nach aller last, die sie gedrücket, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, So segnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlößten Nach überstandner prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, Wie gut stets deine führung war.

4. Da schweigen alle ihre klagen; Da bringt mit frohem lobgesang, Selbst für die ausgestandnen plagen, Dir ihre seele preis und dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! Der Herr hat alles wohlgemacht!

5. Forthin bekümmert sie kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen freuden, Und krönet sie mit preis und ehr. O unaussprechlich süsse ruh! O Gott, wie herrlich tröstest du!

6. Wer kann hier deine gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh lassen, Die dieses leben noch umgiebt. O mach uns ja hier in der zeit Recht würdig für die ewigkeit!

7. Mein Heiland; der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast! Will ich des lebens müde werden, Und fühl ich dieser tage last; So stärke mächtig meinen geist, Daß er dem unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in hofnung jener ruhe, Die Gottes volk verheissen ist Ich gern des Ba-

Vaters willen thue, Wie du darin mein fürbild bist; So ernd' ich nach mühseligkeit Die freuden deiner ewigkeit.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

280. O wie unaussprechlich selig Werden wir im himel seyn! Da, da erndten wir unzählig Unsers glaubens früchte ein. Da wird, ohne leid und zähren, Unsre freude ewig währen. Gott! zu welcher seligkeit Führst du uns durch diese zeit?

2. Zwar das glück, das du den deinen Dort bey dir bereitet hast, Kann hier noch nicht klar erscheinen, Und kein mensch auf erden faßt Deines himmels grose freuden. Doch nach dieses lebens leiden Werden alle, die dir trau'n, Mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Neue wunder deiner güte Werden unser glück erhöh'n; Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge seh'n, Deine huld sey überschwenglich, Und die wohlfart unvergänglich, Die dem, der dich redlich liebt, Deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern seelen Offenbaren, wie du bist. Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne ist. Zu vollkommnen seligkeiten Wird uns dort der Heiland leiten, Der uns dieses glück erwarb, Als am kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, Eine seele seyn, Liebe, dank und lobgesänge Dir, du groser Gott, zu weih'n; Dir und dem, der selbst sein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm gröstem freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O! wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst und da zu seyn, Wo nach kummer, noth und thränen, Ew'ge güter uns erfreu'n; Wo sich unser kampf in palmen, Unser Ach in freudenpsalmen, Unsre angst in lust verkehrt, Die forthin kein kummer stöhrt!

7. Was ist unser loos auf erden? Obs auch noch so köstlich sey, Ists doch nie ganz von beschwerden, Sorgen, furcht und kumer frey.

Schnell

Herr Jesu! lebend war ich dein: Ach, laß es mich auch ewig seyn, Und gnade vor dir finden!

4. Welch ein wehklagendes geschrey! Ihr berg und hügel steht uns bey! Fallt über uns zusamen. O welch ein schreckliches gericht! Ihr wurm stirbt ewig, ewig nicht Fort währen ihre flammen.

5. Bedenk, o mensch, die ewigkeit! Nicht morgen, sünder! sondern heut Fleh Gott an, dich zu hören. Durchdenke deinen lebenslauf: Such jeden greul des herzens auf, Und eil', dich zu bekehren.

6. Des richters gnadenblick, geneigt Zum heil und zur vergebung, zeigt Den guten schafen weide. Was dem geringsten wir gethan, Sieht er, als ihm erwiesen, an; Und spricht: geht ein zur freude!

7. Gedanke, nie verlasse mich; Sey mir entsezlich fürchterlich, Wenn fleisch und blut sich regen; Wenn welt und was darinnen ist, Mir schmeicheln, und mit ihrer list Zur sünde mich bewegen.

8. Wenn aber diese arge welt Ein falsches urtheil von mir fällt, Wenn unverschuld't ich leide; Gedanke von dem weltgericht! Dann sey mir trost und zuversicht, Beruhigung und freude.

9. Heil! heil der stimme, wenn sie schallt: Ich komme bald, ich komme bald! Ja, komm, Herr Jesu! Amen. Halleluja! halleluja! Der tag des heils kommt; er ist nah. Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

274. Wie finster ist der lezte tag! Wie fürchterlich sein donerschlag! Wie schrecklich Gott im wetter! Wenn über uns der himmel glüht: Wenn unter uns die erde flieht; Wo bleibt für uns ein retter? Der grose tag des weltgerichts Verkehret unsre welt in nichts.

2. Ach sünder! richte deinen sinn Auf jenen tag des schreckens hin: Verlaß nun welt und sünde. Erschrick vorm schrecklichen gericht! Thu busse, daß der richter nicht Dich unbereitet finde. Dann, wen er hier umsonst ge-

gesucht, Den weißt er von sich als verflucht.

3. O Heiland! weck uns alle auf, Daß unser ganzer lebenslauf, Dich ehre, dir gefalle. Du kommst! o hilf, daß jeder christ, So lan auf dem wege ist, Dir f entgegen walle. Hier uns auf ebner bahn, dort nimm uns mit e an.

XXIV. Von dem ewigen Leben.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

275. Ein fremdling bin ich in der welt, Und kurz sind meine tage. So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage. Doch Vater! deine ewigkeit Versüßt mir meine lebenszeit, Und stärkt mich selbst im leiden.

2. Jezt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald ist doch mein herz berückt? Wer merkt, wie oft er fehle! Doch einst werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz selig seyn. Dieß tröstet meine seele.

3. Vor meinen augen wandeln die, Die deine lehre schmähen. Ihr freches herz verführet sie, Daß sie dein heil nicht sehen. Einst aber zittern sie vor dir, Wenn du als richter kommst, und wir Uns deiner ankunft freuen.

4. In stiller nacht w ich oft, Herr, Hinauf zu ner höhe. Mein schwe herz seufzt freudenleer, s ich den morgen sehe. Ein gen himmel tröstet n Und meine thränen fl sich Einst ganz in j leben.

5. Wenn mich der zuk schicksal schreckt, Die der fernen tage; Wen in mir die sorg erweckt ich sie auch ertrage: So dert mir die ewigkeit kurze elend dieser zeit, nicht mein herz verzage

6. Der tod, der izt vo ne dräut, Wenn er nu her winket; Wenn na arbeit dieser zeit Mein l zum schlummer sinket: sterb ich gern. Die ew Zeigt mir des himmels lichkeit, Die alles übers

7. Herr! diesen tro mich erfreut, Werme

meinem herzen. Mich stärke deine ewigkeit Bey meiner wallfahrt schmerzen. Sie sey in meinem tod mein heil, Und einst mein längst gewünschtes theil, Wenn ich vom tod erwache.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

276. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In göttliche zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß, Und jene welt reicht ihr den preiß.

2. Wahr ists; der fromme schmeckt auf erden Schon manchen sel'gen augenblick: Doch alle freuden, die ihm werden, Sind noch kein recht vollkommnes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh Nimt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusche dieser welt; Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt; Bald sinkt er, durch des nächsten schuld, In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laster öfters glücklich ist; Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kan der mensch nie frey von pein, Nie frey von eigner schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich heilig und verklärt Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich grosen werth: Dich, Gott der liebe, werd ich seh'n, Dich ewig lieben und erhöh'n.

6. Da wird, o Herr, dein heil'ger wille Mein wille und mein glücke seyn; Und lieblich wesen, freud die fülle Wird mich an Gottes thron erfreu'n. Dann läßt mein wachsender gewin Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel sah; Das wunderbar und selig nennen, Was unerforschlich hier geschah; Da denkt mein geist, mit preiß und dank, Das schicksal im zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem throne dringen, Wo Gott, mein heil, sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig, singen Dem, der für mich geopfert

opfert ward. Ihn preisen seine Seraphim, In ihren chören jauchz' ich ihm.

9. Da werd ich in der Engelschaaren Mich ihnen gleich und heilig seh'n; Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugeh'n; Da wird durch jeden augenblick, Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd' ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionenmalen Noch segnen, daß er mir ihn wieß; Da sind ich in des Höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) Vielleicht auch mir ein sel'ger zu: „Heil sey dir! denn du hast „mein leben, Die seele mir „gerettet, du!" O Gott! wie muß dieß glück erfreun, Der retter einer seele seyn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden, Noch gegen jene herrlichkeit, Die an uns offenbar soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie Ist doch ein augenblick voll müh!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

277. Noch wallen wir im thränenthal, Gedrückt von kummer, müh und qual, Doch nur noch wenig tage! Dann fliehen wir aus dieser zeit Hinüber in die ewigkeit, Weit weg von jeder plage.

2. Dann sinkt der leib ins kühle grab, Der staub zu allem staub herab, Nicht sterblich mehr zu leben: Mit freyem flug und frohem blick Kehrt der entbundne geist zurück Zu dem, der ihn gegeben.

3. O wohl ihm, war er fromm und gut, Wenn er von seiner arbeit ruht, Wen thaten ihn begleiten! Wenn er, vereint mit Jesu Christ Unsträflich, rein, und fähig ist Zum glück der ewigkeiten!

4. O hohes glück, vor Gott zu stehn! O freude! Jesus, dich zu sehn, Und mit dir deine glieder! Zu sehen dich in deinem licht Von angesicht zu angesicht, Dich, Erster aller brüder!

5. Doch erst am tag des auferstehns, Am tag des frohen wiedersehns, Wo himmel neu und erde; Am tag,

Gottes wunderkraft
h ganz verklärt und neu
aft, Was ich erst dann
werde!

. Wie dann mir wird zu
he seyn, Wenn alle tod-
gros und klein, O Jesu,
dir stehen! Wenn du
dann beym namen
nst, Vor Gott und En-
mich bekennst, Ich ewig
soll sehen!

. Wenn ich in jener kö-
stadt, Die Gottes hand
ündet hat, Im an-
u'n mich verliere! Wen
in deinem himmelreich,
Engeln und dir selber
ch, Ein neues leben
re.

. Ich, ich, der izt noch
inen weint, Ich werde,
n der Herr erscheint, Ich
hten, wie die sonne! Ich
der werd von sünden
; Ich sterblicher unsterb-
seyn! Ich Gottes bild
wonne.

. Befreyt und ewig fern
qual; Erquickt mit freu-
ohne zahl, Gott immer,
ier näher! Dann steigt
jedem augenblick Der
unaussprechlich glück
ch unaussprechlich höher.

10. Und aller Seraphinen
schaar, Und wer auf erden
heilig war, Sind alles meine
brüder; Sind alle nur Ein
leib mit mir, Und singen
ewig, Jesu, dir Aus Einem
munde lieder.

11. Wie ist der seligkeit
so viel! O freudey ohne
maas und ziel, Hoch über
alles sehnen! O ewigkeit!
o ewigkeit! Was ist das lei-
den dieser zeit? Wie nichts
sind alle thränen!

12. Sey stark! sey freu-
denvoll, mein Geist! Gott
lebt! Gott hält, was er ver-
heißt! Gott ist der Gott der
frommen! O glaub: nichts
ist für dich zu gros, Für dich,
zu dem aus Gottes schoos
Der eigne Sohn gekomen.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

278. O Gott, wie wird
mein geist ent-
zückt, Wenn er nach deinem
himmel blickt, Den du für
uns bereitet! Wo deine mil-
de Vaterhand Aus neuen
wundern wird erkant, Die
du daselbst verbreitet. Mäch-
tig Fühl ich Mich erhoben,
Dich zu loben, Der zum le-
ben, Das dort ist, mich will
erheben.

2. Was sind die freuden dieser zeit, Was gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Zum frölichen empfinden. Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes leben.

3. Kein tod ist da mehr und kein grab. Dort trocknest du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da ist kein leid, kein angstgeschrey; Denn du, o Herr, machst alles neu; Das alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Von gerechten Gottesknechten Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes heiligthum Schallt ewig seines nahmens ruhm Von millionen zungen. Da strahlt die herrlichkeit des Herrn; Da schaut man sie nicht mehr von fern, Man ist von ihr durchdrungen. Völlig Giebt sich Den erlösten, Sie zu trösten, Der zu kennen, Den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinen augen wandeln sie, Auf ewig frey von sorg und müh; Und schmecken seine güte. Hier stört nichts ihre hohe lust; Kein feind ist ihnen mehr bewust; Kein gram quält ihr gemüthe. Kein neid, Kein streit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter seelen, Die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die sind ich alle wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, Die, so sie liebreich hier verband; Und ewig sind wir brüder. Ewig Werd ich, Frey von mängeln, Selbst mit Engeln Freundschaft pflegen: O ein umgang reich an segen!

7. Wo ist mein freund, des Höchsten Sohn, Der mich geliebt? wo glänzt sein thron? In jenen himmelshöhen! Da werd ich dich, Herr Jesu Christ, So menschenfreundlich, wie du bist, Auch mit entzücken sehen. Da wird, Mein Hirt, Nichts mich scheiden Von den freuden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue

neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Kein mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der herrlichkeit, Du hast die stätte mir berrit't: Hilf mir sie auch ererben! Laß mich Eifrig Darnach streben, Und so leben Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

279. Es ist noch eine ruh vorhanden Für jeden Gott ergebnen geist, Wenn er sich dieses körpers banden, Nach Gottes willen, einst entreißt, Und nun nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf erden, lebt und denkt.

2. Herr! die zu dieser ruhe kommen, Wie selig sind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruh'n sie von dieses lebens müh. Nach aller last, die sie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, So segnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlößten Nach überstandner prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, Wie gut stets deine führung war.

4. Da schweigen alle ihre klagen; Da bringt mit frohem lobgesang, Selbst für die ausgestandnen plagen, Dir ihre seele preis und dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! Der Herr hat alles wohlgemacht!

5. Forthin bekümmert sie kein leiden, Kein schmerz und keine schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen freuden, Und krönet sie mit preis und ehr. O unaussprechlich süsse ruh! O Gott, wie herrlich tröstest du!

6. Wer kann hier deine gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh lassen, Die dieses leben noch umgiebt. O mach uns ja hier in der zeit Recht würdig für die ewigkeit!

7. Mein Heiland; der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast! Will ich des lebens müde werden, Und fühl ich dieser tage last; So stärke mächtig meinen geist, Daß er dem unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in hofnung jener ruhe, Die Gottes volk verheissen ist Ich gern des

Ba-

Vaters willen thue, Wie du darin mein fürbild bist: So ernd' ich nach mühseligkeit Die freuden deiner ewigkeit.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

280. O wie unaussprechlich selig Werden wir im himel seyn! Da, da erndten wir unzählig Unsers glaubens früchte ein. Da wird, ohne leid und zähren, Unsre freude ewig währen. Gott! zu welcher seligkeit Führst du uns durch diese zeit?

2. Zwar das glück, das du den deinen Dort bey dir bereitet hast, Kann hier noch nicht klar erscheinen, Und kein mensch auf erden faßt Deines himmels grose freuden. Doch nach dieses lebens leiden Werden alle, die dir trau'n, Mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Neue wunder deiner güte Werden unser glück erhöh'n; Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge seh'n, Deine huld sey überschwenglich, Und die wohlfart unvergänglich, Die dem, der dich redlich liebt, Deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern seelen Offenbaren, wie du bist. Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne ist. Zu vollkommnen seligkeiten Wird uns dort der Heiland leiten, Der uns dieses glück erwarb, Als am kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, Eine seele seyn, Liebe, dank und lobgesänge Dir, du grofer Gott, zu weih'n; Dir und dem, der selbst sein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm gröſten freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O! wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelöst und da zu seyn, Wo nach kummer, noth und thränen, Ew'ge güter uns erfreu'n; Wo sich unser kampf in palmen, Unser Ach in freudenpsalmen, Unsre angst in lust verkehrt, Die forthin kein kummer stöhrt!

7. Was ist unser loos auf erden? Obs auch noch so köstlich sey, Ists doch nie ganz von beschwerden, Sorgen, furcht und kumer frey.

Schnell

Schnell folgt hier auf lust oft weinen: Dort nur wird die zeit erscheinen, Wo kein wechsel mehr uns beugt, Wo die wonne immer steigt.

8. Seele! sey dann hoch erfreuet Ueber das erhabne glück, Das dir einst dein Gott verleihet! Richte hofnungsvoll den blick Oft nach jener stadt der frommen, Streb' mit ernst, dahin zu kommen: Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird keiner, Herr, in deinen himmel geh'n, Mach mein herz hier immer reiner, Mach es würdig, dich zu seh'n! Hilf du selber meiner seele, Daß sie nicht den weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

Dritte Abtheilung.

Lieder über die christlichen Lebenspflichten.

I. Von der Busse und Bekehrung.

Mel. Vater unser im Himmelr.

281. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod: Mein wunsch und wille ist vielmehr, Daß er von sünden sich bekehr, Sich beßre in der gnadenzeit, Und mit mir leb in ewigkeit.

2. Dieß wort bedenk, o sünder, wohl! Verzage nicht verzweiflungsvoll: Du nimst an der erlösung theil; Hier findest du trost, gnad und heil; Und Gott beseelts mit dem eid. O selig, wem die sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit; Denk nicht: zur buß ists immer zeit: Ich will mich meines lebens freu'n, Und werd' ich dessen müde seyn, Alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch wer auf gnade böses thut, Gering schäzt das versöhnungs-

nungsblut, Und seiner seele selbst nicht schont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott Das leben schenken für den tod. Du aber, sünder! weißt du wohl, Wer von uns morgen leben soll? Daß du must sterben, ist dir kund: Verborgen ist die todesstund.

6. Heut lebst du; heut bekehre dich: Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und schön, Kann morgen schon am grabe stehn: Stirbst du nun ohne besserung hin, Wie willst du dem gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich nun eilend komm zu dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh mich mein ende übereilt; Damit ich heut und jederzeit Zum lezten tage sey bereit.

Mel. O Gott du frommer Gott.

282. Willst du die busse noch, Die Gott gebeut, verschieben; So schändest du dein herz, Und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine besserung Nicht deiner seele glück? Und wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, Sein eigen herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und seine lüste dämpfen? Ja, sünder! es ist schwer: Jedoch zu deiner ruh Ist dieß der einz'ge weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine pflicht von Gott, Wie kannst du sie vergessen? Nach deinen kräften selbst Hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott dann ein tyrann? Der mehr von mir verlangt, Als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst: gewinnet Gott, Wenn ich ihm kindlich diene, Und, seiner werth zu seyn, Im glauben mich erkühne? Wenn du die tugend übst, Die Gott, dein Herr, gebeut? Wem dienst du? strebst du nicht Nach deiner seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, Das laster zu verlassen? Weil es dein unglück ist, Befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, Der tugend freund zu seyn? Weil sie dich glücklich

lich macht, Befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen: Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die vernunft, Und du verleugnest sie: Er sendet dir sein wort, Und du gehorchst ihm nie.

7. Sprich nicht: Gott kennt mein herz; Ich hab es ihm verheissen, Mich noch einmal, ja bald, Vom laster loszureissen; Nur izt ist mirs zu schwer; Doch diese schwierigkeit, Die heute dich erschreckt, Die wächst ja durch die zeit.

8. Je öfter du vollbringst, Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, Des Höchsten feind zu seyn; Um wie viel weniger Wirst du dich morgen scheu'n?

9. Ist dann die buß ein werk Von wenig augenblicken? Kann dich kein schneller tod Der welt noch heut entrücken? Ist ein geschrey zu Gott, Ein wunsch nach besserung, Und angst der missethat, Die wahre heiligung?

10. Ists g'nug zur seligkeit, Daß wir als die erlößten, Wenn uns der tod ergreift, Uns sicher Christi trösten? Ist das bekenntnis g'nug, Daß uns die sünde reut; So ist kein leichter werk, Als deine seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns Die reinigung der seelen; Ist keine seele rein, Der glaub und liebe fehlen; Ist dieses dein beruf, Gott dienen, den du liebst; So zittre vor dir selbst, Wenn du dieß werk verschiebst.

12. Hat Christus uns erlößt, Damit wir sünder bleiben, Und, sicher durch sein blut, Das laster höher treiben? Gebeut uns Christi wort Nicht tugend, recht und pflicht; So ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

13. Noch heute, weil du lebst, Und seine stimme höreст; Noch heute schicke dich, Daß du vom bösen kehrest. Begegne deinem Gott; Willst du, zu deiner pein, Dein hier versäumtes glück Nicht ewig noch bereu'n.

14. Entschliesse dich beherzt, Dich selber zu besie-

gen;

gen: Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Was zagst du? geht er gleich Im anfang langsam fort; Sey wacker! Gott ist nah; Und stärkt dich durch sein wort.

15. Ruf ihn in demuth an; Er tilget deine sünden. Und läßt dich sein gesez Erst auch den fluch empfinden; So widerstrebe nicht: Denn diese traurigkeit Wirkt eine reu in dir, Die niemals dich gereut.

16. So süß ein laster ist, So giebts doch keinen frieden: Der tugend nur allein Hat Gott dieß glück beschieden. Ein mensch, der Gott gehorcht, Erwählt das beste theil: Ein mensch, der Gott verläßt, Verläßt sein eignes heil.

17. Die busse führt dich nicht In eine welt voll leiden; Gott kennt und liebt dein glück; Sie führt zu deinen freuden, Macht deine seele rein, Füllt dich mit zuversicht; Giebt weisheit und verstand, Und muth zu deiner pflicht.

18. Sprich selbst: ist dieß kein glück, Mit ruh gem gewissen Die güter dieser welt, Des lebens glück geniessen, Und mäßig und gerecht In dem genusse seyn, Und sich der seligkeit Schon hier im glauben freu'n.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

283. Höchster! denk ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt; O so wird mein ganz gemüthe Tief beschämet und gebeugt, Daß ich dich gering geschäzt, Dein gebot hintangesezt, Und dich, der du mich geliebet, Mit vergehungen betrübet.

2. Alle meine seelenkräfte, Meine glieder sind ja dein: Und sie sollten zum geschäfte Deines dienstes geheiligt seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach, zur ungerechtigkeit Und zum schnöden dienst der sünden Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren sorgen Machtest du mein herze frey! Was mir nüzte, gabst du mir. Aber, ach! wie dankt' ich dir? O wie hab ich so vermessen Deines wohlthuns zweck vergessen!

4. Bey dem hellen licht der gnaden Sollt ich ja die sünde flieh'n; Und um rettung von dem schaden Meiner seele mich bemüh'n. Deine güte lockte mich Oft zur busse; aber ich Merkte nicht dein sanftes locken, Ließ die sünde mich verstocken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt: Gott, mein Vater, zürne nicht! Dir hab ich oft aufgekündigt Meine schuld'ge kindespflicht. Ach, vergieb, was ich gethan! Nimm mich doch erbarmend an! Führe mich vom sündenpfade Schnell zurück durch deine gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue; Gieb, daß mein beschwerter geist Deiner Vaterhuld sich freue, Die dein tröstend wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, Da er für die sünder starb, Fried und freude im gewissen, Ach! das laß auch mich geniessen.

7. Stärk den vorsaz meiner seele: Herz und leben sey nun dein! Gieb, daß mirs an kraft nicht fehle, Folgsam deinem wort zu seyn. Stehe mir allmächtig bey! Mache du mich selbst recht treu, Dich zu lieben, Dir zu leben, Ewig will ich dich erheben.

Mel. Herr! ich habe misgeh.

284. Herr! an dir hab ich gesündigt; Herr, bey dem ich gnade such. Dein gerecht gesez verkündigt Jedem übertreter fluch: Und was kann vor seinem schrecken, Richter aller welt! mich decken?

2. Kann ich deiner hand entfliehen? Du bist allenthalben nah. Stieg ich, dir mich zu entziehen, Himmelan, so bist du da. Stürzt' ich in die tiefe nieder: Deine rechte hält mich wieder.

3. Herr! ich fliech in deine hände: Ausser dir ist keine ruh. Dein erbarmen hat kein ende: Wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott, und kannst vergeben; Ach vergieb, und laß mich leben!

4. Gros sind meiner sünde schulden! Ihre last ist mir zu schwer. Ja wenn, länger mich zu dulden, Deine langmuth müde wär! Müßt ich, würdest du nur winken, In des todes nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, Reichet meine reu

nicht

nicht zu; Und zerflöß mein herz in zähren, Fänd ich darum noch nicht ruh. Können eines sünders thränen Dich, o Heiligster, versöhnen?

6. Gottversöhner! dein erbarmen, Dein für mich vergoßnes blut, Und dein tod erlößt mich armen, Heilet mich, und giebt mir muth. Dein verdienst ists, was mich decket, Wenn mich dein gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen sünden; Schaff' ein reines herz in mir: Laß bey dir mich ruhe finden, Zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, Mein Erlöser! dir zu leben.

Nach bekannter Melodie.

285. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du Heiland der erlösten; Auf dem des frommen hofnung ruht, Und des sich sünder trösten. Getrost darf sich dir jeder nah'n, Heil und vergebung zu empfah'n: Hier komm auch ich, ich armer.

2. Beladen komm ich: nimm die last, Nimm du sie mir vom herzen, Der du auch mich erlöset hast, Erlößt mit todesschmerzen; Daß meine seele nicht mit weh In ihren sünden untergeh. Dank sey dir, o mein Retter!

3. Wenn mir, o Heiland aller welt, Die menge meiner sünden Aufs herz, wie ein gebirge, fällt, Wo kann ich rettung finden! Ich finde sie bey dir allein! Verlohren würd ich armer seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Begnadigung und heil verspricht Es denen, die dich ehren, Und reuevoll zu ihrer pflicht Mit ernst zurücke kehren; Und nun vom sündenjoch befreyt, Aus herzlicher erkenntlichkeit, Nach deinem willen leben.

5. Dein aug, o Herzenskenner, sieht Der grösten sünder einen Mit heil verlangendem gemüth Hier auch um gnade weinen. Ach würd'ge mich gefallenen Des blickes voll erbarmungen, Womit du Petrum ansahst!

6. Vertrauensvoll erkühn ich mich Zu dir empor zu blicken Du Seligmacher, der du dich Freu'st, seelen zu beglücken. Vergieb, o Herr, der gern vergiebt! Und was

ich unrechts hab verübt, Das tilge deine gnade!

7. Wie gros ist diese seligkeit, Sein herz vor dir zu stillen! Wie edel die entschlossenheit, Zu thun, Herr, deinen willen! O leite mich auf dieser bahn, Daß ich, dein sel'ger unterthan, Gern dein gesez befolge.

8. Der du allein zu helfen weißt, Heil mich durch deine wunden: Stärk mich mit deinem freudengeist In meinen lezten stunden; Und nim mich dann, o Jesu Christ, Hinüber, wo kein tod mehr ist, Zum leben der gerechten!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

286. Allmächtiger! ich staub, ich sünder, Steh hier vor deinem angesicht. Erbarmer aller menschenkinder, Ach geh mit mir nicht ins gericht! Ich bin nicht deiner gnade werth, Doch sie läßt keinen unerhört.

2. Um trost ist meiner seele bange. Die last gehäufter missethat liegt schwer auf mir, die dich so lange, Gerechter Gott, gereizet hat. Wes tröst' ich mich, ich schuldiger, Als deiner nur, barmherzigster!

3. Soll ich an deiner huld verzagen? Ich, dein geschöpf? das willst du nicht. Du, der mich hat bis jezt ertragen, Bleibst ewig meine zuversicht. Du, Gott, durch den ich leb und bin, Siehst mich nicht dem verderben hin.

4. Betrübte folgen meiner sünden! Ach meine schuld! wer tilget die? Du lässest noch mich ruhe finden; Du bists, du selber tilgest sie. Hab ich nicht auch an Jesu heil, An seiner ganzen liebe, theil?

5. Er hat auch mir das recht verdienet, Getrost zu dir empor zu seh'n; Und wenn der sünder sich erkühnet, Durch ihn vergebung zu erfleh'n; So bist du Vater, der vergiebt, Und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprichst du zu mir: dir ist vergeben; So stillt sich mein gewissensschmerz: Und will mein zaghaft herz noch beben, So bist du grösser, als mein herz. Dein gnadenwort macht alles gut, Und schenket selbst zur tugend muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin

bin erhöret; Mein glaube sagt mir, daß ichs bin. Der trost, der sich im herzen mehret, Der neue dir ergebne sinn; Dieß kindliche vertrau'n auf dich, Bezeugen's: du begnadigst mich.

Noch bekannter Melodie.

287. Ach Gott und Herr! Wie gros und schwer Sind meine vielen sünden! Wie drückt mich doch Des elends joch! Wo kann ich hülfe finden?

2. Flög ich gleich weit Voll bangigkeit Bis an des erdreichs enden, Der angst und pein Befreyt zu seyn; Doch würd ich sie nicht wenden.

3. Zu dir fleh ich: Verstoß nicht mich, Der ichs so sehr verdienet. Ach geh doch nicht, Gott, ins gericht! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straf und pein Auf sünde folgen müssen; So fahr hier fort: Nur schone dort, Muß ich auch hier viel büssen.

5. Vergiß der schuld! Gieb mir geduld, Und ein gehorsam herze; Daß ich mein heil, Mein bestes theil, Durch murren nicht verscherze.

6. Verfahr mit mir, Wie's dünket dir: Du stärkst mich, es zu leiden. Nur wollst du mich Nicht ewiglich Von deiner gnade scheiden!

7. Das thust du nicht, Mit zuversicht Kann es mein glaube hoffen: Durch Christi tod Bist du mein Gott; Dein himmel steht mir offen.

8. Herr Jesu Christ! Mein' zuflucht ist Das kreuz, an dem du starbest; Und mir zu gut Mit deinem blut Die seligkeit erwarbest.

9. Hier, hier bleib ich; Und ob auch sich Mein leib und seele scheiden: Ich werde dort Bey dir, mein Hort, Ererben ew'ge freuden.

10. Gott ehr und ruhm! Sein eigenthum Bleib ich in Jesu namen. Ich zweifle nicht; Mein Heiland spricht: Wer glaubt, wird selig! Amen.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

288. Wo flieh ich sünder hin, Der ich umgeben bin Von schrecken meiner sünden? Wo kann ich rettung finden? Hilft Gott nicht selbst mir

wieder, So sink ich trostlos nieder.

2. Ja du, o Jesu, du Rufst mir noch gnädig zu. Mit hoffendem gemüthe Flieh ich zu deiner güte. Laß du auf mein gewissen Ein tröpflein trostes fliessen.

3. Des herzens angst ist gros: Mach mich derselben los. Gros ist der sünden schade; Doch gröser deine gnade, Die dem verderben wehret, Und fluch in segen kehret.

4. Ich traue, Herr! auf dich! Dein blut floß auch für mich. O Tilger meiner sünden, Laß du mich gnade finden! Sprichst du: dir ist verziehen; So wird mein kummer fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir, Doch, Gütigster, von dir Kömmt jede gute gabe, Die ich vonnöthen habe. Du wirst mich unterstüzen, Und in versuchung schüzen.

6. Wie unerschrocken ruht Das herz in deiner hut! Du hast ja selbst verheissen, Nichts soll mich dir entreissen, Der ich dir angehöre; Folg ich nur deiner lehre.

7. Verziehen hast du mir: O Herr! wie dank ichs dir: Du Gott, vor dem ich weine, Du siehest, wie ichs meyne: Du siehest mein bestreben, Dir würdiger zu leben.

8. Herr! deß ich ewig bin, Gieb mir den festen sinn, Das alles stets zu meiden, Was mich von dir kann scheiden. So leb ich dir, und erbe Den himmel, wenn ich sterbe.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

289. O Vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fusse, Und thu noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen busse. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer! das verzeihe mir, Nach deiner grosen güte.

2. Du Geber wahrer seelenruh, Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der heiligung, Daß ich in meiner besserung Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu, der du dich Für uns dahin gegeben; Du hast aus freyer huld auch mich Erlößt zum ew'gen

leben

leben. Mein Seligmacher und mein Gott! Erbarm dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden.

4. Für sünder floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben. So komm es dann auch mir zu gut, Im leben und im sterben. Von jeder fernern sündenthat, Die dich so viel gekostet hat, Laß michs zurücke schrecken.

5. Geist Gottes! du, der seelen licht, Regierer der gedanken! Erinn're mich ans weltgericht, Wenn je mein herz will wanken; Damit ich jedes laster flieh, Und ehrsucht, geiz und wollust nie Mein herz beflecken möge.

6. Und schlägt die lezte stunde mir, So hilf mir überwinden. Laß meine seele trost bey dir, Du Gott des trostes, finden. Belehre mich, daß schmerz und noth, Und selbst der lezte feind, der tod, Mich doch zum leben führe.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

290. Gott, mein Vater! ich dein kind Falle vor dir nieder. Siehe, was mein herz empfind't, Und erbarm dich wieder. Gros ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet; Gröser deine Vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir Kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich Noch um Christi willen.

3. Du bist meine zuversicht; Ausser dir ists keiner. Dein geschöpf verwirfst du nicht; Gott, dich jammert seiner. Der du deinen Sohn für mich In den tod gegeben; Sein erlößter bin auch ich, Theu're erkauft zum leben.

4. Dieß, dieß soll in jedem schmerz Mein vertrau'n erwecken: Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir; Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preiß sey dem Allgütigen, Der mein seufzen kennet! Der dem gnadesuchenden Freyen zutritt gönnet. Seele! freu dich vor dem Herrn; Fleuß von freuden über-

über: Gott dein Gott, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner seele! Ach, wenn ich dein strauchelnd kind Noch aus schwachheit fehle; So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Ich sey staub: und du verzeihst Dem, der wiederkehret.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

291. Aus dunkler tiefe, Herr! mit schwerem herzen Ruf ich zu dir in meinen sündenschmerzen. Gott! mache du mich meines kummers ledig, Und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine sünden. Laß Vater, mich erbarmung vor dir finden. Willst du auf schuld und übertretung sehen; Wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es, zu vergeben. Du willst nicht tödten; nein, wir sollen leben. Uns soll die grösse deiner liebe lehren, Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine fehle. Gott, deiner harret meine müde seele. Laß trost und ruh, um des Versöhners willen, Mein herz erfüllen.

5. Vom abend an bis zu dem frühen morgen Hoff ich auf dich: o stille meine sorgen! Du schenkest ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

6. Ja, seele! hoffe nur auf Gottes gnade. Noch mächt'ger ist sie, als dein sündenschade. Ihr starker arm wird dich aus allem bösen Herrlich erlösen.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

292. Ich sünder darf mein auge nicht Zu dir, o Gott, erheben. Vor deinem reinen angesicht Muß ich, ich armer, beben. Ich fühl, wie übel ich gethan: Wer nimmt sich meines elends an, Wer kann mich sünder retten?

2. Mein Vater! ach, ich bin nicht werth, Dich Vater mehr zu nennen. Ach, deinen ruf hab ich gehört, Und wollt ihn doch nicht kennen. Du warnetest mich durch dein wort; Doch gieng ich meinen irrweg fort, Als wenn kein richter wäre.

3. Viel tiefer, als ichs sagen

gen kann, Ist in mir mein verderben. Herr! nimmst du meiner dich nicht an, So muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein gericht, Und willst den tod des sünders nicht, Willst meinen tod nicht, Vater!

4. Von dir, der du die liebe bist, Darf ich vergebung hoffen: Dein Vaterherz, o Vater, ist Auch mir durch Jesum offen; Wenn nur mein herz recht redlich ist, Wenn ich voll reu an Jesum Christ Von ganzer seele glaube.

5. Vergeben kannst du: ach, vergieb! Ich falle dir zu füsse. Vergeben willst du: ach, vergieb! Verwirf nicht meine busse. Zwar gros ist meine sündenschuld; Doch gröser noch ist deine huld, Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

6. Hier lieg ich tiefgebeugt vor dir, Mit sünd und fluch beladen. Ach neige du dein herz zu mir, Du Vater aller gnaden! Vergieb mir, wie dein wort verheißt; Vergieb, und schenk mir deinen Geist Zu einem bessern leben.

7. Ach! ohne dich vermag ich nichts; Drum gieb mir lust und stärke: Von dir nur, Vater alles lichts, Kommt kraft zu gutem werke. Drum, bester Vater! bitt ich dich: Um Jesu willen stärke mich Zum wollen und vollbringen.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu ꝛc.

293. Auf dich allein, Herr Jesu Christ, Soll mein vertrau'n sich gründen; Auf dich, der du mein Heiland bist: Sonst ist kein heil zu finden. Es ist kein retter ausser dir; Kein mensch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann: Dich ruf ich an; Du bists, der helfen will und kann.

2. O Heiland! meine schuld ist gros; Sie reuet mich von herzen. Erbarme dich, und sprich mich los, Durch deines todes schmerzen. Weil du für mich genug gethan, Nimmt Gott auch mich zu gnaden an. So bin ich los der sündenlast: Mein glaub umfaßt Dich, der du sie getragen hast.

3. Hilf, daß ich meines glaubens kraft Durch wahre lieb erweise. Ja, mache

du mich tugendhaft Zu deines namens preise. Sey mir in meiner prüfungszeit Ein helfer voll barmherzigkeit; Und naht die lezte stunde sich, Dann zeige dich In deiner guad, und rette mich!

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

294. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, o Gott, zu dir; Denn ich kenne deine güte; O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner hoft auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzet ihre eigne schuld.

2. Lehre, Herr, mich deine wege; Zeige deinen willen mir: Daß ich nicht verirren möge, Führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen: Deine Vatertreue ist Ewig wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die sünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich armen gnade finden, Gott, vor deinem angesicht. Alle sünden, die uns reuen, Willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre dann auch mich! Meine seele hoft auf dich.

4. Gott! du willst des sünders leben: Seine seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht Umkehrt; den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, Deren herz sich dir ergiebt; Die sich flehend zu dir wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Welchem du die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu was für seligkeiten Du, in jener bessern welt, Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarst du allen seelen, Die zu ihrem theil dich wählen: Deinen ganzen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich dann ergeben: Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem angesicht. Keine schnöde lust der sünden

Müsse

Müsse mich mehr überwinden: Ach bewahr, ich bitte dich, Meinen geist, und stärke mich!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

295. Mein Gott! zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner höhe, Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht Mit mir, du Rächer, ins gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn um begnadigung ich bat! Wie oft versprach ich dir ein leben, Gereiniget von missethat! Wie feierlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit.

3. Ach, aber bald ergriff mich wieder Die sünd' und ihre lust mit ihr, Riß meinen ganzen vorsaz nieder, Und herrschte, wie vorher, in mir! Zum widerstande viel zu schwach, Kämpft' ich nicht, sondern gab ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle tage Durchlebt' ich sünder, wie im traum; Und sammelte mir schmach und plage, Und fühlte dieß mein elend kaum! Verwundet blutete mein herz; Betäubt empfand ich keinen schmerz.

5. Nun bin ich nah dem untergange Den, Herr, dein recht dem sünder droht. Um trost wird meiner seele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewissen wacht, Und alles um mich her ist nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet? wer, als du? Mein ganz vertrau'n sez ich auf dich: Du freund des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten sünden Floß auch des Weltversöhners blut. Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an sein blut! Noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese schuld erlaß ich dir!

8. Gott! sey mein zeuge, da ich schwöre: Mein herz soll dir geopfert seyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weih'n! Der sünde will ich widerstehn, Und standhaft deine wege gehn.

ich unrechts hab verübt, Das tilge deine gnade!

7. Wie gros ist diese seligkeit, Sein herz vor dir zu stillen! Wie edel die entschlossenheit, Zu thun, Herr, deinen willen! O leite mich auf dieser bahn, Daß ich, dein sel'ger unterthan, Gern dein gesez befolge.

8. Der du allein zu helfen weißt, Heil mich durch deine wunden: Stärk mich mit deinem freudengeist In meinen lezten stunden; Und nim mich dann, o Jesu Christ, Hinüber, wo kein tod mehr ist, Zum leben der gerechten!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

286. Allmächtiger! ich staub, ich sünder, Steh hier vor deinem angesicht. Erbarmer aller menschenkinder, Ach geh mit mir nicht ins gericht! Ich bin nicht deiner gnade werth, Doch sie läßt keinen unerhört.

2. Um trost ist meiner seele bange. Die last gehäufter missethat Liegt schwer auf mir, die dich so lange, Gerechter Gott, gereizet hat. Wes tröst' ich mich, ich schuldiger, Als deiner nur, Barmherzigster!

3. Soll ich an deiner huld verzagen? Ich, dein geschöpf? das willst du nicht. Du, der mich hat bis jezt ertragen, Bleibst ewig meine zuversicht. Du, Gott, durch den ich leb und bin, Giebst mich nicht dem verderben hin.

4. Betrübte folgen meiner sünden! Ach meine schuld! wer tilget die? Du lässest noch mich ruhe finden; Du bists, du selber tilgest sie. Hab ich nicht auch an Jesu heil, An seiner ganzen liebe, theil?

5. Er hat auch mir das recht verdienet, Getrost zu dir empor zu seh'n; Und wenn der sünder sich erkühnet, Durch ihn vergebung zu erfleh'n; So bist du Vater, der vergiebt, Und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprichst du zu mir: dir ist vergeben; So stillt sich mein gewissensschmerz: Und will mein zaghaft herz noch beben, So bist du gröſser, als mein herz. Dein gnadenwort macht alles gut, Und schenket selbst zur tugend muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin

bin erhöret; Mein glaube sagt mir, daß ichs bin. Der trost, der sich im herzen mehret, Der neue dir ergebne sinn; Dieß kindliche vertrau'n auf dich, Bezeugen's: du begnadigst mich.

Noch bekannter Melodie.

287. Ach Gott und Herr! Wie gros und schwer Sind meine vielen sünden! Wie drückt mich doch Des elends joch! Wo kann ich hülfe finden?

2. Flög ich gleich weit Voll bangigkeit Bis an des erdreichs enden, Der angst und pein Befreyt zu seyn; Doch würd ich sie nicht wenden.

3. Zu dir fleh ich: Verstoß nicht mich, Der ichs so sehr verdienet. Ach geh doch nicht, Gott, ins gericht! Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, Daß straf und pein Auf sünde folgen müssen; So fahr hier fort: Nur schone dort, Muß ich auch hier viel büssen.

5. Vergiß der schuld! Gieb mir geduld, Und ein gehorsam herze; Daß ich mein best, Mein bestes theil, Durch murren nicht verscherze.

6. Verfahr mit mir, Wie's dünket dir: Du stärkst mich, es zu leiden. Nur wollst du mich Nicht ewiglich Von deiner gnade scheiden!

7. Das thust du nicht, Mit zuversicht Kann es mein glaube hoffen: Durch Christi tod Bist du mein Gott; Dein himmel steht mir offen.

8. Herr Jesu Christ! Mein' zuflucht ist Das kreuz, an dem du starbest; Und mir zu gut Mit deinem blut Die seligkeit erwarbest.

9. Hier, hier bleib ich; Und ob auch sich Mein leib und seele scheiden: Ich werde dort Bey dir, mein Hort, Ererben ew'ge freuden.

10. Gott ehr und ruhm! Sein eigenthum Bleib ich in Jesu namen. Ich zweifle nicht; Mein Heiland spricht: Wer glaubt, wird selig! Amen.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

288. Wo flieh ich sünder hin, Der ich umgeben bin Von schrecken meiner sünden? Wo kann ich rettung finden? Hilft Gott nicht selbst mir wie-

wieder, So sink ich trostlos nieder.

2. Ja du, o Jesu, du Rufst mir noch gnädig zu. Mit hoffendem gemüthe Flieh ich zu deiner güte. Laß du auf mein gewissen Ein tröpflein trostes fliessen.

3. Des herzens angst ist gros: Mach mich derselben los. Gros ist der sünden schade; Doch gröser deine gnade, Die dem verderben wehret, Und fluch in segen kehret.

4. Ich traue, Herr! auf dich! Dein blut floß auch für mich. O Tilger meiner sünden, Laß du mich gnade finden! Sprichst du: dir ist verziehen; So wird mein kummer fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir, Doch, Gütigster, von dir Kommt jede gute gabe, Die ich vonnöthen habe. Du wirst mich unterstüzen, Und in versuchung schüzen.

6. Wie unerschrocken ruht Das herz in deiner hut! Du hast ja selbst verheissen, Nichts soll mich dir entreissen, Der ich dir angehöre; Folg ich nur deiner lehre.

7. Verziehen hast du mir: O Herr! wie dank ichs dir: Du Gott, vor dem ich weine, Du siehest, wie ichs meyne: Du siehest mein bestreben, Dir würdiger zu leben.

8. Herr! deß ich ewig bin, Gieb mir den festen sinn, Das alles stets zu meiden, Was mich von dir kann scheiden. So leb ich dir, und erbe Den himmel, wenn ich sterbe.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

289. O Vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fusse, Und thu noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen busse. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer! das verzeihe mir, Nach deiner grosen güte.

2. Du Geber wahrer seelenruh, Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der heiligung, Daß ich in meiner besserung Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu, der du dich Für uns dahin gegeben; Du hast aus freyer huld auch mich Erlößt zum ew'gen

leben

leben. Mein Seligmacher und mein Gott! Erbarm dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden.

4. Für sünder floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben. So komm es dann auch mir zu gut, Im leben und im sterben. Von jeder fernern sündenthat, Die dich so viel gekostet hat, Laß michs zurücke schrecken.

5. Geist Gottes! du, der seelen licht, Regierer der gedanken! Erinn're mich ans weltgericht, Wenn je mein herz will wanken; Damit ich jedes laster flieh, Und ehrsucht, geiz und wollust nie Mein herz beflecken möge.

6. Und schlägt die lezte stunde mir, So hilf mir überwinden. Laß meine seele trost bey dir, Du Gott des trostes, finden. Belehre mich, daß schmerz und noth, Und selbst der lezte feind, der tod, Mich doch zum leben führe.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

290. Gott, mein Vater! ich dein kind Falle vor dir nieder. Siehe, was mein herz empfind't, Und erbarm dich wieder. Gros ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet; Gröser deine Vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir Kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich Noch um Christi willen.

3. Du bist meine zuversicht; Ausser dir ists keiner. Dein geschöpf verwirfst du nicht; Gott, dich jammert seiner. Der du deinen Sohn für mich In den tod gegeben; Sein erlößter bin auch ich, Theu're erkauft zum leben.

4. Dieß, dieß soll in jedem schmerz Mein vertrau'n erwecken: Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir; Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preiß sey dem Allgütigen, Der mein seufzen kennet! Der dem gnadesuchenden Freyen zutritt gönnet. Seele! freu dich vor dem Herrn; Fleuß von freuden

über: Gott dein Gott, verstößt nicht gern, Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner seele! Ach, wenn ich dein strauchelnd kind Noch aus schwachheit fehle; So gedenkst du, der du weißt, Daß mein herz dich ehret, Ich sey staub: und du verzeihst Dem, der wiederkehret.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

291. Aus dunkler tiefe, Herr! mit schwerem herzen Ruf ich zu dir in meinen sündenschmerzen. Gott! mache du mich meines kummers ledig, Und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine sünden. Laß Vater, mich erbarmung vor dir finden. Willst du auf schuld und übertrekung sehen; Wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es, zu vergeben. Du willst nicht tödten; nein, wir sollen leben. Uns soll die grösse deiner liebe lehren, Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine fehle. Gott, deiner harret meine müde seele. Laß trost und ruh, um des Versöhners willen, Mein herz erfüllen.

5. Vom abend an bis zu dem frühen morgen Hoff ich auf dich: o stille meine sorgen! Du schenkest ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

6. Ja, seele! hoffe nur auf Gottes gnade. Noch mächt'ger ist sie, als dein sündenschade. Ihr starker arm wird dich aus allem bösen Herrlich erlösen.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

292. Ich sünder darf mein auge nicht Zu dir, o Gott, erheben. Vor deinem reinen angesicht Muß ich, ich armer, beben. Ich fühl, wie übel ich gethan: Wer nimmt sich meines elends an, Wer kann mich sünder retten?

2. Mein Vater! ach, ich bin nicht werth, Dich Vater mehr zu nennen. Ach, deinen ruf hab ich gehört, Und wollt ihn doch nicht kennen. Du warnetest mich durch dein wort; Doch gieng ich meinen irrweg fort, Als wenn kein richter wäre.

3. Viel tiefer, als ichs sa-

gen

gen kann, Ist in mir mein verderben. Herr! nimmst du meiner dich nicht an, So muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein gericht, Und willst den tod des sünders nicht, Willst meinen tod nicht, Vater!

4. Von dir, der du die liebe bist, Darf ich vergebung hoffen: Dein Vaterherz, o Vater, ist Auch mir durch Jesum offen; Wenn nur mein herz recht redlich ist, Wenn ich voll reu an Jesum Christ Von ganzer seele glaube.

5. Vergeben kannst du: ach, vergieb! Ich falle dir zu fusse. Vergeben willst du: ach, vergieb! Verwirf nicht meine busse. Zwar gros ist meine sündenschuld; Doch gröser noch ist deine huld, Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

6. Hier lieg ich tiefgebeugt vor dir, Mit sünd und fluch beladen. Ach neige du dein herz zu mir, Du Vater aller gnaden! Vergieb mir, wie dein wort verheißt; Vergieb, und schenk mir deinen Geist Zu einem bessern leben.

7. Ach! ohne dich vermag ich nichts; Drum gieb mir lust und stärke: Von dir nur, Vater alles lichts, Kommt kraft zu gutem werke. Drum, bester Vater! bitt ich dich: Um Jesu willen stärke mich Zum wollen und vollbringen.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu ꝛc.

293. Auf dich allein, Herr Jesu Christ, Soll mein vertrau'n sich gründen; Auf dich, der du mein Heiland bist: Sonst ist kein heil zu finden. Es ist kein retter ausser dir; Kein mensch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann: Dich ruf ich an; Du bists, der helfen will und kann.

2. O Heiland! meine schuld ist gros; Sie reuet mich von herzen. Erbarme dich, und sprich mich los, Durch deines todes schmerzen. Weil du für mich genug gethan, Nimmt Gott auch mich zu gnaden an. So bin ich los der sündenlast: Mein glaub umfaßt Dich, der du sie getragen hast.

3. Hilf, daß ich meines glaubens kraft Durch wahre lieb erweise. Ja, mache

du mich tugendhaft Zu deines namens preise. Sey mir in meiner prüfungszeit Ein helfer voll barmherzigkeit; Und naht die lezte stunde sich, Dann zeige dich In deiner guad, und rette mich!

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

294. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsvoll, o Gott, zu dir; Denn ich kenne deine güte; O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner hoft auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzet ihre eigne schuld.

2. Lehre, Herr, mich deine wege; Zeige deinen willen mir: Daß ich nicht verirren möge, Führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen: Deine Vatertreue ist Ewig wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die sünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich armen guade finden, Gott, vor deinem angesicht. Alle sünden, die uns reuen, Willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre dann auch mich! Meine seele hoft auf dich.

4. Gott! du willst des sünders leben: Seine seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht Umkehrt; den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, Deren herz sich dir ergiebt; Die sich flehend zu dir wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Welchem du die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu was für seligkeiten Du, in jener bessern welt, Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarst du allen seelen, Die zu ihrem theil dich wählen: Deinen ganzen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich dann ergeben: Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem angesicht. Keine schnöde lust der sünden

Müsse

Müsse mich mehr überwinden: Ach bewahr, ich bitte dich, Meinen geist, und stärke mich!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

295. Mein Gott! zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner höhe, Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht Mit mir, du Rächer, ins gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn um begnadigung ich bat! Wie oft versprach ich dir ein leben, Gereiniget von missethat! Wie feierlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit.

3. Ach, aber bald ergriff mich wieder Die sünd' und ihre lust mit ihr, Riß meinen ganzen vorsaz nieder, Und herrschte, wie vorher, in mir! Zum widerstande viel zu schwach, Kämpft' ich nicht, sondern gab ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle tage Durchlebt' ich sünder, wie im traum; Und sammelte mir schmach und plage, Und fühlte dieß mein elend kaum! Verwundet blutete mein herz; Betäubt empfand ich keinen schmerz.

5. Nun bin ich nah dem untergange Den, Herr, dein recht dem sünder droht. Um trost wird meiner seele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewissen wacht, Und alles um mich her ist nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet? wer, als du? Mein ganz vertrau'n sez ich auf dich: Du freund des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten sünden Floß auch des Weltversöhners blut. Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an sein blut! Noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese schuld erlaß ich dir!

8. Gott! sey mein zeuge, da ich schwöre: Mein herz soll dir geopfert seyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weih'n! Der sünde will ich widerstehn, Und standhaft deine wege gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine seele, Wie oft du schon gefallen bist! Merk auf die heiligen befehle Des Gottes, der die liebe ist! Ruf ihn im glauben täglich an; Erhalt mich, Herr, auf ebner bahn!

10. Ja, ich bin schwach; du wollst mich stärken, Mein Helfer in versuchung seyn, Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleih'n. So steh ich fest, und wanke nicht; Und du bleibst meine zuversicht.

Schwachheitssünden.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

296. Ach! wann werd' ich von der sünde, Gott! wann werd' ich völlig frey, Daß ich sie ganz überwinde, Ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit thränen, Kann ich mich von ihr entwöhnen. Immer noch ereilt sie mich, Und versucht mich wider dich.

2. Längst hab ich mir's vorgenommen, Dir mein leben ganz zu weih'n. Redlich, sprach ich, und vollkommen Soll vor Gott mein wandel seyn. Allen vortheil, alle freuden, Die von ihm mich könnten scheiden, Will ich mit verachtung flieh'n; Denn von herzen lieb ich ihn.

3. Gott! du sahest, wie ichs meinte, Wie ich alle missethat, Der ich schuldig war, beweinte, Und dich um vergebung bat; Welch ein ernstliches bestreben, Meinem vorsaz treu zu leben, Von dem tag an immerdar Meiner busse wirkung war.

4. Auch hat keine lust zur sünde Wiederum mein herz bethört. Ernstlich haß ich sie, und finde Täglich diesen haß vermehrt. Nicht vom leichtsinn hingerissen That ich wider mein gewissen; Hab auch nicht, so viel ich weiß, Mich versündiget mit fleiß.

5. Aber ach! wie oft empöret Sich die leidenschaft in mir, Und verführet mich, und störet Meine freudigkeit zu dir! Uebereilung, eigenliebe, Des verborgnen stolzes triebe, Eh ichs merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh.

6. Weh mir, daß ich wider willen, Ja mit gröstem verdruß, Das gesez der sünd erfüllen

füllen Und dir widerstreben muß! Ach, wer wird mich ganz vom bösen, Von des todes leib erlösen! Ich elender! wer befreyt Ganz mich von der sündlichkeit!

7. Du verzeihst mir die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen! Bösen vorsaz strafst du nur. Hätt' ich nicht den trost; ich würde Unter meiner mängel bürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut, nie wieder freu'n!

8. Stellet mir dann hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkomen werden, Bin und bleib ich hier noch schwach: Ach so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Daß ich doch von heucheley Und von bosheit ferne sey.

9. Wenn ich falle, laß michs merken, Laß mich streben, aufzustehn! Eile, mich, dein kind, zu stärken! Lehre selbst mich fester gehn! Warne mich! sey mein begleiter; Täglich führe mich auch weiter. Bis ich in der ewigkeit Dringe zur vollkommenheit!

Mel. Wer nur den lieben Gott

297. Wie theuer, Go ist deine güt Die alle missethat vergieb Sobald ein reuendes gem the Die sünden, die es sor geliebt, Erkennt, verdamn und ernstlich haßt, Und z versicht zum Mittler faßt

2. O! laß mich ja ni sicher werden, Weil du reich an gnade bist. Wie ku ist meine zeit auf erden, T mir zum heil gegebne fri Zur beßrung legst du mir bey: Gieb, daß sie mir re wichtig sey!

3. Zwar deine gnade verdienen, Sind reu u beßrung viel zu klein. D darf sich auch kein mensch kühnen Zu glauben, dir v söhnt zu seyn, Wenn er n liebt, was dir mißfällt, U nicht dein wort von her hält.

4. Wie kannst du dem schuld erlassen, Der freve schuld auf schulden häu Der kann kein herz zu J fassen, Der zwar auf verdienst sich steift; D in der sünde noch beha Für die er selbst ein o ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu füssen: Vergieb mir gnädig meine schuld; Und heile mein verwund't gewissen Mit trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit ernst die sünde scheu'n, Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch stärke Durch Christum mir geschenket sey, Will ich durch übung guter werke Beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der liebe gegen dich! Sie treibe stets zur tugend mich!

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst; Das hassen, was du mir vergeben, Das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein gewissen rein, Und heilig meinen wandel seyn.

Mel. Ich ruf zu dir Herr Jesu ꝛc.

298. Nun sey einmal das ziel gesteckt Den frechen missethaten! Gott hat mich aus dem schlaf erweckt, Und meiner seel' gerathen. Drum hab ich theuer mich verpflicht't Von sünden abzustehen; Fürzusehen: Daß ich nun weiter nicht, Was bös ist, mög begehen.

2. Gott! dir und deinem Geist allein Sey nun mein herz ergeben! Ich will nun rein und heilig seyn, Nach Gottes willen leben; Sonst wird mein wort, das ich geredt, Mich richten und verdammen Zu den flammen; Wenn einst mit majestät Der Herr uns ruft zusamen.

3. Auf mein gewissen sag ichs zu, Und treulich will ichs halten. Mein Richter, und mein Herr bist du: Ich will nun treu verwalten, Was mir von dir verliehen ist; Will schnöde wollustfreuden Ernstlich meiden: Mich soll von Jesu Christ Die welt nicht wieder scheiden.

4. Der sünde sag ich gänzlich ab, Und allen ihren werken; Und gegen lüste, die ich hab Soll Gottes wort mich stärken: Das soll mein licht und fackel seyn, Und meinen gang regieren, Mein herz rühren, Daß ich in Gottesfurcht Mein leben recht mög führen.

5. Dich, meinen Gott, will ich hinfort Treu lieben, kindlich ehren; Dir dienen, trauen, und dein wort Mit freu-

freuden folgsam hören; Den nächsten lieben, so wie mich. Das seine jedem geben; Friedlich leben, und mich vorsichtiglich Der mäßigkeit bestreben.

6. Den armen sey auch meine hand Zum wohlthun aufgeschlossen; Das unrecht sey von mir verbannt, Die falschheit ausgestossen. Verläumdung, lügen, trug und list, Will ich von herzen hassen; Gänzlich lassen; Und wo man falsch mir ist, Mein herz geduldig fassen.

7. Gott! meinen vorsaz siehest du: Gieb kraft, ihn zu erfüllen. Ich armer bin zu schwach dazu; Hilf du dem guten willen! Fest sey dann nun mit dir mein bund: Dein will ich seyn und bleiben, Mich verschreiben Mit herzen, hand und mund: Nichts soll von Gott mich treiben.

8. Du aber sollst mein Vater seyn, Acht haben auf mein beten; Mich, als dein kind, in noth und pein An leib und seele retten; Mein herz dir stärker ziehen zu, Daß ichs zu dir erhebe, Dir ergebe, Und, bis ich geh' zur ruh, In busse christlich lebe.

9. Froh will ich dann in deinen schuz, Mein Vater, mich ergeben. Von dir erwart' ich lauter gut's, Und vor dir will ich leben Treu, wie dein knecht, fromm, wie dein kind: Du machst mich dann zum erben, Nach dem sterben. Laß keine neue sünd' Mir dieses glück verderben.

10. Mein Schöpfer, den der himmel ehrt, Dein name sey gepreiset! Dein reich komm! dein will' sey uns werth! Der leib von dir gespeiset! Vergieb die schuld, gleichwie auch wir Dem nächsten gern vergeben. Und dieß leben Erleichtre du uns hier, Bis du's wirst besser geben.

Mel. O Gott du frommer Gott.

299. Wie kann ich dank genug, O Herr, dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen, Da ich in mancher sünd, Und übertretung lag, Und dich, du guter Gott, Erzürnte jeden tag!

2. Sehr grose lieb und treu Erwieseſt du mir armen: Ich fuhr in sünden

fort,

fort, Du aber in erbarmen: Ich widerstrebte dir, Und schob die busse auf; Du schobest auf die straf, Daß die nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt Hast du allein vetrichtet; Du hast der sünde macht, Die mich beherrscht, vernichtet. Herr! deine güt und treu, Die über alles reicht, Hat auch mein steinern herz Gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich allzuviel Betrüben dich mit sünden: Ich konnte aber nicht Selbst gnade wieder finden. Selbst fallen konnte ich, Und ins verderben geh'n: Ich konnte aber nicht Vom falle selbst aufsteh'n.

5. Du hast mich aufgericht't, Und mir den weg gewiesen, Den ich nun wandeln soll: Dafür, Herr, sey gepriesen. Gott sey gelobt, daß ich Die alte sünde haß Und willig ohne furcht Die bösen werke laß'.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle; So gieb mir deinen Geist, So lang ich hier noch walle; Daß er mich schwachen stärk', Und in mir mächtig sey; Auch mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu.

7. Ach! leit' und führe mich, So lang ich leb auf erden: Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden. Führ ich mich, ohne dich; So werd ich bald verführt: Führst du, Gott, selber mich, So werd ich recht geführt.

8. O Gott! du groser Gott! O Vater, hör mein flehen! O Jesu, Gottes Sohn! Laß deine kraft mich sehen. O wertherheil'ger Geist! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier, Und dort in ewigkeit.

Für Kinder.

Mel. Jesu, der du meine seele ꝛc.

300. Herr! sey gnädig deinem kinde, Das in demuth zu dir fleht, Und dir seine jugendsünde, Izt voll scham und reu gesteht. Schon der beste theil des lebens Ist dahin. Ach, wie vergebens! Mir verfloß in sicherheit Meine theure kurze zeit!

2. Ach, wie oft, wie oft empöret Sich die jugendlust in mir, Und verführet mich

und

und störet Jeden guten trieb in mir! Eitelkeit und eigenliebe, Und verborgnen stolzes triebe, Eh ichs merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh.

3. Höre mein demüthig flehen Gott! verwirf mich armen nicht. Vater! zu dir will ich gehen; Jesus giebt mir zuversicht. Nun hab ich mirs vorgenommen, Ich will gehn den weg der frommen, Will vor dir mich kindlich scheu'n, Und mich deiner gnade freu'n.

4. Eile, Herr, dein kind zu stärken! Lehre selbst mich fester gehn! Wenn ich falle, laß michs merken; Laß mich streben, aufzustehn. Warne mich! sey mein begleiter! Führ im guten mich stets weiter: Und am ende meiner bahn Laß mich deinen lohn empfah'n!

II. Vom Glauben, und guter Gesinnung gegen Jesum.

Mel. O Gott du frommer Gott.

301. Herr! ohne glauben kann kein menſch vor dir beſtehen. Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen: O zünde ſelbſt in mir Den wahren glauben an; Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Gott! daß du biſt, laß mich Mit überzeugung glauben. Nichts müſſe mir das wort Aus meinem herzen rauben, Daß du dem, der dich ſucht, Stets ein vergelter ſeyſt, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein wort: Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine treu; Auf die laß mich ſtets bauen. Gieb, daß ich dir im glück Und unglück ſtets getreu, Und dem, was du befiehlſt, Von herzen folgſam ſey.

4. Mein Jeſu! laß mich dich Im glauben recht erkennen; Dich meinen Herrn und Gott Mit ganzer ſeele nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt; Daß dich herz, mund und that Als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches verdienst Sey mir, o Herr, stets theuer. Es fülle mich mit trost; Es mach mich immer freyer Vom schöden sündendienst. Es stärke mich mit kraft, Zu deines namens ruhm, In meiner pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann Im glauben schon auf erden! Wie herrlich wird mein theil Dereinst im himmel werden! Was ich erst hier geglaubt, Das schau ich dann in ruh. Der glaube führt zum schau'n: Gott, stärk' ihn mir dazu!

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu ꝛc.

302. Herr, mein Erlöser! nur von dir Kann ich mir hülf erflehen. Vernimm mein seufzen: eile, mir, Mein Helfer, beyzustehen. Des wahren glaubens kraft und licht, Das selige bestreben, Dir zu leben, Und muth zu dieser pflicht, Das wolleſt du mir geben!

2. Du haſt ein königlich gebot Mir tief ins herz geschrieben: Von ganzer seele soll ich Gott, Und meinen nächsten lieben. Wenn ich nach deinem worte thu, So hab ich schon hienieden Grosen frieden: Und was für heil haſt du Den frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein leiden dieser zeit, Kein weltglück dir entreiſſen. Denn du haſt deine seligkeit Den treuen nur verheiſſen. Doch können sie durch ihre müh Sich solche zu verdienen Nicht erkühnen. Aus gnaden schenkſt du sie, Und du erwarbſt sie ihnen.

4. Freund meiner seele! du biſt ihr Ein weinstock, sie dein rebe. Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir Sich von der welt erhebe! Ja laß mich, wenn ich sterben soll, Auf deine gnade bauen, Dir vertrauen! Und dann, dort wonnevoll Dein antliz ewig schauen.

5. Ich kämpfe stets; und strauchle oft: Herr Jesu! hilf dem schwachen, Der nur auf dich in demuth hoft: Du kannſt mich stärker machen. In jeder seelennoth laß mich Bey dir erbarmung finden, Troſt empfinden, Und endlich Herr, durch dich In allem überwinden.

Mel.

Mel. Jesu meine Freude.

303. Jesus ist mein hirte! Als ich mich verirrte, Ich verlohrnes schaf; Kam er mir entgegen, Eh auf meinen wegen Mich ein unfall traf. Siech war ich; Doch er trug mich Zu der heerde, voll erbarmen, Selbst auf seinen armen.

2. Jesus ward mein leben; Will mir alles geben, Was das herz erfreut. Keine wahre freude Mangelt seiner weide; Keine seligkeit. Voll und hell Ist auch sein quell, Der mich, wenn mein kreuz mich drücket, Stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, Hält mich; und ich walle Sicher seine bahn. Folgsam seinen rechten Stößt in finstern nächten Nie mein fußtritt an. Schreckt und droht Mir selbst der tod; Doch, wenn furcht und angst mich schrecken, Willst du, Herr, mich decken.

4. Ich, bey meinem freunde Fürchte keine feinde, Ich, von ihm beschützt. Fehlt mirs; er hat gaben; Giebt mir, mich zu laben, Was mir ewig nützt. Trost und lust Füllt meine brust; Denn ich bete nie vergebens Zu dem Herrn des lebens.

5. Seins lieb und gnade Folgt mir auf dem pfade Meines lebens hier. Wenn ich ihn vollende, Reichet er am ende Seine krone mir; Ich, verneut Zur seligkeit, Bin dann ewig, mit den frommen, Herrlich und vollkommen.

Mel. Seelenbräutigam, Jesu ꝛc.

304. Held aus Davids stamm! Jesu, Gottes Lamm! Von Gott selbst zum heil erkohren Allen denen, die verlohren! Wie erheb ich dich, Heiland, würdiglich!

2. Uns von aller noth, Und selbst von dem tod, Vom gericht und allem böse, Und auf ewig zu erlösen Kamst du in der zeit, Herr der ewigkeit!

3. Jesu, höchstes gut! Unser fleisch und blut Nahmst du an, für uns zu sterben; Sündern leben zu erwerben, Schmecktest du den tod, Wahrer mensch und Gott!

4. Für die ganze welt War das lösegeld Deines theuren bluts hinlänglich;

nd die gnad ist über-
hwänglich, Welche Gottes
ith Uns verschaffet hat.

5. Auf der Gottheit thron,
hört uns Menschensohn,
Sitzest du nun hoch erhaben,
nd theilst deine gnadenga-
en, Als der Herr vom hauß,
Deinen kindern aus.

6. O du Herr voll huld,
nsrer sündenschuld Wollest
u nicht mehr gedenken,
hnädig uns vergebung
henken. Durch dich laß uns
ein Von der sünde seyn.

7. Deine Gotteskraft,
Die das herz neu schaft, Die
er sünden herrschaft weh-
et, Und die lust zur tugend
ehret, Die erbitten wir,
eiligster! von dir.

8. Weck uns nur recht
uf. Daß wir unsern lauf
nverrückt zu dir vollenden:
ühre uns mit treuen hän-
en, Auf der tugend bahn,
ühr uns himmel an.

9. Deines Geistes trieb
in die seele gieb, Daß wir
achen, und mit beten
indlich vor den Vater tre-
n: So verlischt das licht
nsers glaubens nicht.

10. Ohne prüfung ist Nie
n wahrer christ. Willst du
uns in leiden führen, Laß
uns dich nur nicht verlie-
ren. Gieb den Freudengeist,
Den dein wort verheißt.

11. Einen heldenmuth,
Der auch gut und blut Gern
um deinetwillen lasse, Und
des fleisches lüste hasse, Sieh
zu deiner ehr Uns je mehr
und mehr.

12. Jesu! hilf, daß wir
Ritterlich allhier Alles durch
dich überwinden, Und in dei-
ner kraft empfinden, Daß
ein wahrer christ Unbe-
zwinglich ist.

13. Wirds zum sterben
gehn, Wollst du bey uns
stehn, Uns zur seligkeit berei-
ten Und durchs todesthal be-
gleiten, Daß wir einst uns
sehn Dir zur rechten stehn!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

305. Wie herrlich strahlt der morgenstern

Voll gnad und wahrheit von
dem Herrn, Der glanz aus
Gottes höhen! O Sohn,
von deinem angesicht Um-
strahlet uns ein göttlich licht,
Da wir Gott in dir sehen.
Jesu! Jesu! Schön und
prächtig, Gros und mächtig,
Reich an gaben! Wer dich
hat, wird alles haben.

2.

2. Du, hier mein leben, dort mein lohn! Sohn Gottes und des menschen Sohn, Des himmels groser König! Von ganzem herzen preiß ich dich: Hab ich nur dich, so rühret mich Die lust der welt sehr wenig. Hilf mir, daß hier Meiner seele Es nicht fehle An den gaben, Die den geist auf ewig laben.

3. Ja, Heiland, du bist mein, ich dein. Geuß tief in meine seel hinein Die flammen deiner liebe; Daß ich dir treu ergeben sey, Kein weltsinn deine leiden scheu, Kein undank dich betrübe. Zu dir Hilf mir; Hilf mir schwachen, Beten, wachen, Kämpfen, ringen, Und durch dich zu Gott mich schwingen.

4. In deines wortes hellem licht Seh ich des Vaters angesicht Voll huld auf mich herblicken. Herr Jesu, du mein höchstes Gut! Dein wort, dein geist, dein leib und blut Kann seelen recht erquicken. Stärk mich, Göttlich, Seligmacher! Daß ich schwacher Schon auf erde Himelsfreuden innen werde.

5. Gott Vater! o wie preiß ich dich! Ach, ewig, ewig hast du mich In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit sich vereint: Er selbst, mein König, ist mein freund: Troz dem nun, was betrübet! Seele, Seele! Ihn, den Sieger Stolzer krieger, Wähl zum freunde; Und dann fürchte keine feinde!

6. Ihm, welcher sünd und tod bezwang, Ihm, ihm soll unser lobgesang Mit jedem tag erschallen; Dem lamme, das geopfert ist, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen! Bringet, Singet Freudenlieder, All' ihr brüder! Daß die erde Ganz voll seines lobes werde.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, Daß du der erst' und lezte bist, Der anfang und das ende! Du schliesseſt selig meinen lauf, Nimmst die erlößte seele auf In deine treuen hände. Amen! Amen! Ja wir müssen, (Denn wir wissen, Wem wir trauen,) Herrlich, wie du bist, dich schauen.

Nach bekannter Melodie.

306. Jesu, meine freude! Bester trost im leide

leide! Bestes gut im glück! Du hast meine liebe; Du füllst meine triebe: An dir hängt mein blick. Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf erden Doch nicht glücklich werden.

2. Unter deinem schirme Können keine stürme Mir erschrecklich seyn. Laßt auch felsen splittern! Laßt den erdkreis zittern, Und den einsturz drän'n! Was ist mehr? rings um mich her Mag es donnern, krachen, blizen! Jesus will mich schüzen.

3 Donnert auch im grimme Des gesezes stimme; Jesus stillet sie. Mag der tod mich schrecken; Mag das grab mich decken: Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das weltgericht: Freudig blick ich in die höhe, Wenn ich Jesum sehe.

4. Wer ist, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erschüttern kann? Bey der feinde toben, Stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Höchsten macht. Er kann aller feinde wüten Mächtig ruh gebieten.

5. Lockt nur, gold und schäze! Ehre sey der göze Der betrognen welt! Mich sollt ihr nicht blenden, Nicht von dem abwenden, Der mich treu erhält. Elend, noth, kreuz, schmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des eitlen liebe! Weicht, ihr fleischestriebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr sünden, Nicht mehr willig finden; Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, stolz, schmähsucht, neid! Ihr beschweret das gewissen. Euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, sorg und zagen! Schweiget, bange klagen! Jesus ist ja mein. Den, der Jesum liebet, Muß, was erst betrübet, Noch zulezt erfreu'n. Hab ich hie viel angst und müh; Jesu, auch im gröſten leide Bleibst du meine freude.

Mel. O wie selig seyd ihr doch ꝛc.

307. Nichts soll mich von meinem Jesu scheiden, Keine list und macht, kein spott noch leiden: Kein droh'n der feinde Trennet mich von meinem ew'gen freunde!

2.

2. Nichts soll mir im himmel und auf erden lieber, als mein Seligmacher, werden: Er ist gestorben; Durch sein blut hat er mir heil erworben.

3. Nichts will ich so hoch, als Jesum, schäzen.: Welt, behalt dir deine todte gözen! Der mich erlöste, Bleibet mir der beste und der gröste.

4. Nichts soll mir bey Jesu furcht erwecken; Er wird mich zur zeit der noth bedecken. In bangen stunden Hab ich ruh und trost bey ihm gefunden.

5. Nichts soll mich, wenn mich die sünden drücken, Als das heil des sünderfreunds, erquicken. Was darf ich zagen? Gottes Lamm hat meine schuld getragen.

6. Nichts, als Jesum und sein blutvergiessen, Will ich in den lezten stunden wissen. Weg, todesschrecken! Mein Erlöser wird mich auferwecken.

7. Nichts soll mir mein groses gut, den glauben, Nichts soll mir den trost des glaubens rauben: Vor Jesu throne liegt schon meines glaubens lohn, die krone.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

308. Dich Jesum laß ich ewig nicht; Dir bleibt mein herz ergeben. Du kennst dieß herz, das redlich spricht: Nur Einem will ich leben. Du, du allein, Du sollst es seyn, Du sollst mein trost auf erden, Mein glück im himmel werden.

2. Dich Jesum laß ich ewig nicht; Ich halte dich im glauben: Nichts kann mir meine zuversicht Und deine gnade rauben. Der Glaubensbund Hat festen grund: Die deiner sich nicht schämen, Die kann dir niemand nehmen.

3. Dich Jesum laß ich ewig nicht; Aus göttlichem erbarmen Giengst du für sünder ins gericht, Und büßtest für mich armen. Aus dankbarkeit Will ich erfreut, Um deines leidens willen, Die pflicht der treu erfüllen.

4. Dich Jesum laß ich ewig nicht; Du stärkest mich von oben. Beschüzt von dir, erschreck ich nicht, Wenn widersacher toben. Ich halt an dir; Du bist bey mir: Wenn mich die feinde has-

sen; Du freund kannst mich nicht lassen.

5. Dich Jesum laß ich ewig nicht, Dich, Gottes gröste gabe. Ich weiß, daß mir kein gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Ich mag der welt Für gut und geld, Wornach die eitlen laufen, Den Heiland nicht verkaufen.

6. Dich Jesum laß ich ewig nicht: Das kreuz soll mich nicht scheiden. Es bleibet jedes Christen pflicht, Mit seinem Herrn zu leiden. Und all mein leid Währt kurze zeit; Und ruh ist noch vorhanden, Wenn ich es überstanden.

7. Dich Jesum laß ich ewig nicht; Nie soll mein glaube wanken. Und wenn des leibes hütte bricht, Sterb ich mit dem gedanken: Mein freund ist mein, Und ich bin sein: Er ist mein schuz, mein tröster, Und ich bin sein erlößter.

Nach bekannter Melodie.

309. Jesus! Jesus! nichts als Jesus, Soll mein wunsch seyn und mein ziel. Izt mach ich ein heilig bündnis, Daß ich will, was Jesus will. Und mein herz, von ihm erfüllt, Ruf zu ihm: Herr, wie du willt. :,:

2. Einer ist es, dem ich lebe, Den mein herz am liebsten hat. Jesus ist es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. In dir ist mein herz gestillt: Führe mich, Herr, wie du willt. :,:

3. Scheinet was, als sey's mein glücke, Und ist doch zuwider dir; Ach! so nimm es bald zurücke, Jesu! gieb, was nüzet mir. In dir ist mein wunsch erfüllt: Ich bin dein, machs, wie du willt; :,:

4. Und vollbringe deinen willen Durch mich und an mir, mein Gott! Was du willst, laß mich erfüllen; Wie im glück, so in der noth. Sterb ich; seys nach deinem bild: Herr! wenn, wo und wie du willt. :,:

5. Sey, o Heiland, sey gepriesen! Meines herzens trost bist du. Da du dich so treu bewiesen, Sag ich still mit seelenruh: Christus hie! mein lohn, mein schild! Es geh' mir, Herr, wie du willt. :,:

Mel.

Mel. Befiehl du deine Wege.

310. Laß mich dein seyn und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben, Halt mich bey reiner lehr. Ach Herr! laß mich nicht wanken; Gieb mir beständigkeit: Dafür will ich dir danken In alle ewigkeit.

Mel. Herr! ich habe misgeh.

311. Jesu, hilf mir standhaft glauben! Deine seligkeit ist mein. Laß mir nichts die krone rauben, Die des glaubens lohn soll seyn. Hilf, daß ich dir fest vertraue, Bis ich dich dort ewig schaue.

2. Jesu, hilf mir christlich leben! Führe mich die tugendbahn: Du, Herr, kannst mir kräfte geben, Daß ich richtig wandeln kann. Hilf mir! hilf mir, deinen willen Willig, freudig, stets erfüllen.

3. Jesu, hilf mir willig leiden! Mache mich im kreuz dir treu; Hilf mir, furcht und kummer meiden, In betrübnis steh mir bey. Gieb mir in den leidensstunden Trost und kraft aus deinen wunden.

4. Jesu, hilf mir selig sterben! Welt und sünde sind mir last. Laß mich dort aus gnade erben, Was du hier verdienet hast. Hilf mir selig überwinden; Laß mich ewig ruhe finden.

5. Jesu, höre meine bitte! Zeige, daß du Heiland bist. Hilf, nach deiner grosen güte, Wo mir hülfe nöthig ist. Ich vertrau auf deinen namen: Du bist helfer: hilf mir! amen.

Mel. Herr Christ der einig ꝛc.

312. Herr Jesu, gnadensonne! Mein leben und mein licht! Laß deines lichtes wonne Mein blödes angesicht Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geist erneuen. Mein Gott! versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine sünden, Erbarme meiner dich. Bey dir ist heil zu finden, O Heiland, heile mich. Laß deine gnadengaben Mein armes herze laben. Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner seele Den alten eitlen sinn; Daß ich nur dich erwähle, Und ernstlich mich forthin Zu deinem dienst ergebe, Und

dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Beförd're dein erkenntnis In mir, o Herr, mein Hort! Und öfne mein verständnis Durch dein heiliges wort; Daß ich im glauben bleibe, Und mich von dir nichts treibe, Bis ich dich schaue dort.

5. Lehr mich, als einen christen, Zu kreuzigen in mir Das fleisch mit seinen lüsten; Und laß mich für und für Der sündenwelt absterben: Sollt auch das fleisch verderben, Wenn ich nur leb in dir!

6. Ach, zünde deine liebe In meiner seele an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kann! Und dir zum wohlgefallen Beständig möge wallen Auf rechter lebensbahn.

7. Du Herr giebst schwachen stärke; Verleih mir muth und kraft; Denn das sind gnadenwerke, Die dein Geist in uns schafft. Zu schwach ist mein bestreben, Zu irdisch noch mein leben, Mein herz zu fehlerhaft.

8. Ich hoff auf deine gnade; Mich tröstet deine treu. Gros sey der seelenschade; Die gnade macht doch frey. Gieb, daß ich deinen willen Stets denke zu erfüllen; Und steh mir kräftig bey!

Nach eigner Melodie: oder auch Jesus meine Zuversicht.

313. Meinen Jesum laß ich nicht. Weil er sich für mich gegeben, Sollt ich nicht aus dank und pflicht An ihm hangen, für ihn leben? Er ist meines lebens licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus ist mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende. Ihm geb ich zum eigenthum Ganz mich hin in seine hände. Er ist meine zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein sterbend aug verlischt, Und die lippen sich entfärben, Mich kein labsal mehr erfrischt, Alle sinnen mir ersterben, Und das matte herz nun bricht; Laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum nie, Hange stets an seinen blicken: Denn nach dieses lebens müh Will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir

mir dort sein licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder welt noch himmel ists, Was des herzens wünsche stillet. Du nur, o mein Jesu, bists, Der mein ganzes herz erfüllet; Dich, bey dem mir nichts gebricht. Dich, mein Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt ich fest, Lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr sein vergeßt! Ihr beraubt euch ew'ger freuden. Selig aber, der da spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Komt her zu mir, spricht ꝛc.

314. Ich weiß und bins gewiß, daß ich Erlößt bin, Gottes Sohn, durch dich, Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott! ich bins gewiß. O Heiland! hilf mir, daß ich dies Bis an mein end empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit, Wach über meinen glauben! Du Menschenhüter! wache du, Daß keine zweifel meine ruh Und meinen trost mir rauben.

3. Der frevler spottet über dich. Doch allen seinen spott laß mich, Wie ers verdient, verachten! Mit desto stärkerer begier Laß meine seele, Gott, nach dir Und deinem reiche trachten!

4. Giebt mir die welt gelegenheit Zur sünde und zur eitelkeit, Und zu verbotner freude; So dämpfe du in meiner brust Die angebohrne böse lust, Daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, Die sünde, die den tod gebiert, Mich übereilen lassen; Und mich aus sündenlust bemüh'n, Vom glauben abzugeh'n, und ihn Zulezt wohl gar zu hassen.

6. O Gott! wenn mein vertrau'n zu dir, Mein glaub' und meine hofnung mir Nun gar entrissen würde: So würde mich nichts mehr erfreu'n, Die ewigkeit mir schrecklich seyn, Mein leben eine bürde.

7. Der du für meine sünde starbst, Und hofnung mir und trost erwarbst, Laß mich so tief nicht fallen! Erhalt mir meines glaubens ruh; Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen!

III. Von der Heiligung, oder vom christlichen Wandel überhaupt.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

315. Wer Gottes wort nicht hält, und spricht, Ich kenne Gott! — der trüget. In solchem ist die wahrheit nicht, Die durch den glauben sieget. Wer aber sein wort kennt und hält, Der ist von Gott; nicht von der welt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher dein erkenntnis steigt, Muß auch die liebe steigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er stärkt das herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von missethat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer solche hofnung zu ihm hat, Der flieht den rath der sünder; Folgt Christi vorbild als ein christ, Und suchet, was im himmel ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer die gebote hält, in dem Ist warlich Gottes liebe. Ein täglich thätig christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibet: Die lieb ists, die die cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die lieb: an seinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

Mel. Ein Lämmlein geht, und ꝛc.

316. Was hilft es mir, ein christ zu seyn, Wenn ich nicht christlich lebe, Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen beruf, Zu welchem mich mein Gott erschuf, Nicht würdig mich beweise; Und den, der mich erlöset hat, In worten blos, nicht durch die that Mit guten werken preise!

2. Was hilft der glaub an Jesum Christ, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtschaffen ist, Und ich die frucht verliere; Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer lust gefangen hält, Ich ihren dienst noch liebe; Wenn mich bethört der sünde reiz, Und

ich

ich stolz, rache, wollust, geiz, In wort- und werken übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, Ich, der ich Christum kenne, Und weiß, was er für mich gethan, Ihn meinen Heiland nenne; Als der, der in der finsterniß Des irrthums lebt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle. Drum ließ der Herr ein vorbild hier In seinem theuren worte mir, Damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find' ich trost und ruh, Wenn mich die leiden drücken, Und mein gewissen tritt herzu, Die schuld mir vorzurücken; Wo find ich trost in jener noth, Kommt hier der schauervolle tod, Mit allen seinen schrecken, Verdammt mich dann mein herz in mir, Gott, Richter! ach wer wird vor dir Mich ungerechten decken?

5. Weh mir! was hilft es mir doch dort Einst hinter meinem grabe, Daß ich an Christum und sein wort Zum schein geglaubet habe; Wenn keine fromme gute that Mein leben hier gezieret hat, Den glauben zu bestärken; Denn meine ganze seligkeit Wirkt glaube und rechtschaffenheit; Der glaub in guten werken.

6. Gott! dieser hofnung werth zu seyn, Hilf, daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe! Gieb mir erkenntnis, kraft und muth; Damit ich sünde, fleisch und blut Im glauben überwinde; Daß ich, nach wohl durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit Für meine werke finde.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

317. Du sagst: ich bin ein christ! Wohl dir, wenn werk und leben Dir von dem, was du sagst, Beweis und zeugniß geben; Und wenn dein ganzes thun, Durch Gottes kraft und geist, Von deinem christenthum Die ächten proben weißt.

2. Du sagst: ich bin ein christ. Der ists, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Nicht nur mit worten nennet; Nein, sondern willig thut, Was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist Dein ruhm nur eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein christ. Wer sichs will nennen lassen, Muß leben, wie er glaubt, Muß alles böse hassen. Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt; Ist auch kein christ, ob er Sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ; Denn ich bin ja getauset Auf Christi tod, der mich Mit seinem blut erkaufet. Ja wohl! doch prüfe dich: Wie stehts um deinen bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes kind, Dich, wie du ihm versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ, Weil ich die gnadenlehre Zu hauß und öffentlich Beständig les und höre. Wohl! aber thust du auch, Was Gottes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der ist dem Höchsten werth.

7. Du sagst: ich bin ein christ; Ich laß mich öfters finden Bey Jesu abendmal, Mit Gott mich zu verbinden. Zeigt aber sich bey dir In deinen werken auch Rechtschaffne besserung Auf dieses mahls gebrauch.

8. Du sagst: ich bin ein christ; Ich sündige nicht gröblich; Ich bet und singe gern. Das alles ist sehr löblich, Wofern dein inn'res auch Rein, wie dein äußres ist; Und du beym gottesdienst Voll wahrer andacht bist.

9. Du sagst: ich bin ein christ. Wer kann dir's zugestehen, Wenn ers nicht kann zugleich Aus deinem wandel sehen? Kommt nicht dein ganzer ruhm Aus falschem grunde her? Wer Christi jünger ist, Der wandelt so, wie er,

10. Bist du ein wahrer christ, So müssen sinn und triebe Nach Christi vorbild seyn. Wenn unverfälschte liebe Dein ganzes herz erfüllt, Wenn du voll sanftmuth bist, Voll demuth, wie der Herr; So sag: ich bin ein christ.

11. Jedoch so lang dich noch Der sinn der welt regieret,

ret, Dein stolz zur eitelkeit Und schmähsucht dich verführet; Statt sanftmuth noch in dir Herrscht feindschaft, haß und neid; So bist du ja gewiß Vom christenthum noch weit.

12. Du sagst: ich bin ein christ, Und rühmst dich das mit freuden. Doch, thust du auch wohl mehr, Als manche kluge heiden? Ach, ich befürchte sehr, Sie klagen einst dich an, Daß du vielleicht noch nicht So viel, als sie gethan.

13. Sag nicht: ich bin ein christ; Bis daß dir werk und leben Auch von dem, was du sagst, Beweiß und zeugnis geben. Der name macht's nicht aus: Ein christ muß, ohne schein, Das, was er heissen will, Vor Gott und menschen seyn.

14. Gott! schenke mir doch kraft, Mich ernstlich zu befleissen, Ein wahrer christ zu seyn, Und nicht nur so zu heissen. Denn wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Gelanget nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

318. Herr! ich hab durch deine treu, Mir zum heil, noch zeit in händen. Gieb, daß ich sorgfältig sey, Sie recht weislich anzuwenden: Denn wer weiß, wie bald zur gruft Gottes hoher wink mich ruft!

2. Unaussprechlich schnell entflieh'n Die uns zugezählten stunden: Eh' man's denkt, sind sie dahin, Und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein augenblick, Uns zum heil, davon zurück.

3. Bey des lebens flüchtigkeit, Laß, o Gott, mich nie vergessen, Wie unschätzbar sey die zeit, Die du hier uns zugemessen; Und wie das, was hier geschieht, Ew'ge folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleiß, Eh' die zeit des heils verlaufen, Mir zum heil und dir zum preiß Noch die stunden auszukaufen, Die zu meiner seligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine schonende geduld Trage mich nicht stets vergebens! Ach, vergieb mir

meine

meine schuld, Daß so manchen theil des lebens Ich zu meiner seele wohl Nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine besserung Für mein hauptgeschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit so treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade steh mir bey, Daß mein leben auf der erde Reich an guten thaten sey, Und dem nächsten nüzlich werde. Und ist einst mein ende da, O so sey mit trost mir nah!

Nach bekannter Melodie.

319. Erleucht' mich, Herr, mein licht! Ich bin mir selbst verborgen, Und kenne mich noch nicht. Ich merke dieses zwar, Ich sey nicht, wie ich war; Doch aber fühl ich wohl, Ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebte sonst in ruh, Und wuste nichts von sorgen. Izt sezt ein gram mir zu; Mein herz fühlt eine last, Und findet nirgends rast; Was vormals meine freud, Macht mir jezt herzeleid.

3. Kein zeitlicher verlust Verursacht diese schmerzen. Mir ist kein leid bewust; Mich liebt manch' treuer freund; Mich quält kein stolzer feind; Der leib hat, was er will, Gesundheit, hüll' und füll'.

4. Nein! es ist seelenpein; Der kummer liegt im herzen, Und geht aufs herz allein. Nur dieß, dieß liegt mir an, Daß ich nicht wissen kann, Ob ich ein wahrer christ, Ob du mein Jesus bist!

5. Es ist nicht so gemein, Ein christ seyn, als es heissen. Ich weiß, daß der allein Den namen recht verdient, Der seine liebste sünd Durch Christi kraft besiegt, Und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein selbstbetrug Mit diesem wahn sich trösten, Als ob es schon genug Zur glaubensprobe sey, Daß man von lastern frey; Die auch ein kluger heid Aus furcht der schande scheut.

7. Nur der zieht Christum an, Wer erst sich selbst verleugnen, Sich Gott aufopfern kann; Wer seines herzens rath, Und was er sonst lieb hat, Hingiebt, und

mu-

muthig spricht: Nein! Jesum laß ich nicht.

8. Das ist des glaubens wort, Und brünstiges verlangen: Herr Jesu sey mein hort, Versöhner, schuz und schild; Und führ mich, wie du willt: Dein bin ich, wie ich bin; Nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dieß nicht gründlich meint, Ist nicht zum christen tüchtig; Ist noch nicht Gottes freund: Sein hoffnungsgrund ist sand, Und hält zulezt nicht stand. Der einz'ge glaubensgrund Ist dieser gnadenbund.

10. Hier, Herr! hier fehlt es mir, Mein herz ist noch nicht richtig In seiner lieb zu dir. Ich merke, daß ich doch Kein ganzer christ bin noch. Die welt galt mir oft mehr, Als Gott und Gottes ehr.

11. Mein herz, besinn' dich nun! Ich muß es redlich wagen; Ich kann nicht eher ruh'n: Entsagst du nun der welt, Der lust, die dir gefällt! Und giebst dich ganz Gott hin; So hast du Christi sinn.

12. Du arm geschöpf! kannst du Dem König dich versagen, Dem alles stehet zu, Der gnädig ist und reich, Der alles ist zugleich; Der dich und alle welt Erschuf, und noch erhält?

13. Wenn alles wird vergehn, Was erd' und himmel träget! So bleibt sein thron fest stehn, Sein wesen nimmt nicht ab, Die Gottheit weicht kein grab; Und wen er einmal kennt, Deß wohlstand nimmt kein end.

14. Wer aber in der zeit Mit ihm sich nicht verträget, Den schließt die ewigkeit Auch von des Vaters hauß, Von seinen freuden aus: Den rettet am gericht Sein klaggeschrey dann nicht.

15. Wünscht nun Gott den vertrag, So laß dein Ja nicht fehlen. Komm seele, komm, und sag: Mein Gott! dir opfr' ich auf Des lebens ganzen lauf, Und geist, und leib, und blut, Lust, ehre, haab' und gut.

16. Thu, was du willst, mit mir; Wird nur mein geist noch selig: Hab ich nur theil an dir; Werd ich zur ewigkeit Geheiligt in der zeit, Und herrlich dort gemacht;

macht! Wohl mir! so ists vollbracht!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

320. Versäume nie, dich selbst zu prüfen! Dieß ist des christen stete pflicht. Erforsche deines herzens tiefen, Und traue diesem herzen nicht: Sey wachsam; weil nur allzuleicht Die lust zum bösen es beschleicht.

2. Du sprichst: ich hasse falsche tücke, Zorn, hoffart, eitelkeit und geiz. Besiegst du auch mit gleichem glücke Die mißgunst und der wollust reiz? Wer nicht die laster alle dämpft, Hat noch nicht, wie er soll, gekämpft.

3. Oft ruhen manche böse triebe Aus mangel der gelegenheit: Dann schmeichelt dir die eigenliebe, Du seyst von ihnen ganz befreyt. Vielleicht ist nicht mehr weit dahin, Daß sie dich in ihr neze zieh'n.

4. Bald überrascht mit stolzen freuden Uns ein verblendend schimmernd glück; Bald stürzet uns in gram und leiden Ein unerwartet misgeschick. Bald ist es lust, bald traurigkeit, Die hier den armen geist zerstreut.

5. Wie schwer ists nicht, dem fall entgehen, In der verführungsvollen welt! Ach, wer sich denket fest zu stehen, Der sehe zu, daß er nicht fällt! Der beste vorsaz ist doch schwach, Und die versuchung tausendfach.

6. Wie selig werden wir einst leben, Wenn, von des körpers fesseln frey, Wir ewig, Herr, dein lob erheben, Unwandelbar der tugend treu! Dort werden wir von sünden rein, Und sicher vor verführung seyn.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

321. Gott! du hast uns kurze zeit Zu unserm heil gegeben: Plözlich folgt die ewigkeit Auf unser flüchtig leben. Allenthalben droht gefahr, Eh wir ans ziel gelangen; Den geist, im leib gefangen, Schwächt irdisches verlangen: Und die welt reizt immerdar Zu ihren süßen sünden. O lehr' uns überwinden Uns selbst, und welt, und sünden! Richt' auf uns dein angesicht, Gott, und verlaß uns schwache nicht!

2.

2. Ach! die kürze dieser zeit Laß täglich uns betrachten; Und den werth der seligkeit, Unendlich theuer achten! Gros und schwer ist unsre müh, Bis wir den lauf vollenden: Wer darf mit vollen händen Hier seine zeit verschwenden? Er verliert auf ewig sie, Wird ewig sich mit thränen Nach ihrer rückkehr sehnen. Umsonst sind seine thränen! Er verlor hier seine zeit; Mit ihr das heil der ewigkeit.

3. Wenn die lüsterne begier Nach reichthum, wollust, ehre, Uns versuchet, als wenn hier Des lebens endzweck wäre! Gott, dann halt' uns, daß wir nicht Vom rechten wege weichen! Laß uns das ziel erreichen; Nicht träge seyn, noch weichen! Unser ziel ist dort im licht, Wo du, den wir verlangen, Vor uns bist hingegangen, Uns wieder zu empfangen. Unsre pilgrimschaft ist hier, Und unser vaterland bey dir!

4. Gott! ach laß der welt nicht zu, Daß sie dein volk verführe, Und die herzen mehr, als du, Mehr als dein himel, rühre! Wen sie locket; stärk uns dann, Ihr muthig zu entsagen, Mit ihr den kampf zu wagen, Und ihren haß zu tragen! Sie mag reizen, wen sie kann; Ihr beyspiel mag entzünden, Die noch in ihren sünden Des lebens freude finden! Wir, des himmels bürger schon, Wir kennen sie, und ihren lohn.

5. Gott! dein heil ist werth, daß wir Mit vorsicht darnach trachten, Und der erde güter hier Für nichts dagegen achten; Und der erde sünden flieh'n, Und deinen weisen willen Zu unserm heil erfüllen, Nicht unsers fleisches willen; An dich glauben, und an ihn, Den du dahin gegeben, Unsterblichkeit und leben Der sünderwelt zu geben. Unsers kampfes angst und müh Wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

6. Hilf uns, Gott, in unserm streit, Und laß uns nicht ermüden! Führ uns bald zur ewigkeit, Und nim uns auf im frieden! Zeig uns jenen grosen lohn, Der deine kinder krönet. Auch er, der uns versöhnet, Stritt,

und ward dann gekrönet. Laß uns so, wie er, dein Sohn, Mit deinem wort uns rüsten! Das fleisch mit seinen lüsten Beherrsche nie uns christen! Bring uns bald dem ziele nah, Gott, unser Gott! halleluja!

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

322. Mache dich, mein geist, bereit! Wachen, fleh'n und beten Stärket uns zu jeder zeit; Hilft in allen nöthen. Satans list Kann ein christ Durch gebet und wachen Leicht zu schanden machen.

2. Eil dann, und beharre nicht In dem sündenschlafe. Christus ruft, und ist dein licht. Eil'! denn strenge strafe, Grose noth, Selbst der tod, Möchten dich in sünden Unbereitet finden.

3. Wach'! sonst bringt des feindes list Dich zu schweren sünden: Er kann, wenn du schläfrig bist, Leicht dich überwinden. Gott läßt zu, Daß auch du, Wenn du sorglos walleſt, In versuchung falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge; Oder, wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe. Wach, und sieh, Daß dich nie Falsche brüder fällen, Die dir neze stellen.

5. Wach', und hab' auf dich stets acht; Trau nicht deinem herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes huld verscherzen. O! es ist Voller list; Kann sich selber heucheln, Und voll hochmuth schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabey; Bete bey dem wachen. Dich muß Gott von trägheit frey Und behutsam machen. Er verleiht Munterkeit, Licht auf deinem pfade, Durch des Geistes gnade.

7. Auf! und nah' dich mit gebet Frey zu seinem throne. Wenn dein herz nur glaubig fleht, Hört er in dem Sohne. Er verheißt Seinen Geist, Mit ihm kraft und leben, Auf dein fleh'n zu geben.

8. Gott! o lehr uns immerdar Wachen, fleh'n und beten. Und vermehrt sich die gefahr, Lehr uns stärker beten. In der noth, In dem tod, Laß uns gnade finden, Siegreich überwinden.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

323. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte! Die beste tugend bleibt noch schwach. Doch, daß ich meine seele rette, Jag' ich dem kleinod eifrig nach. Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich leicht in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das strauchlend geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn sein nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse lust Stirbt niemals ganz in unsrer brust.

3. Nicht jede besserung ist tugend, Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hize roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit. Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz als tugend an.

4. Oft ist die ändrung deiner seelen Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhmsucht quälen; Du dämpfst sie, doch du wechselst nur. Dein herz fühlt einen andern reiz; Dein stolz wird wollust oder geiz.

5. Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint. Der trieb des neids, der schmähsucht triebe Erweckten dir so manchen feind: Du wirst behutsam, schränkst dich ein, Fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

6. Du denkst, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt; So werde nichts dein herz verführen: Doch jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

7. Oft schlägt der trieb in deinem herzen. Du scheinst von rachsucht dir befreyt: Jezt sollst du eine schmach verschmerzen; Und sieh! dein herz wallt auf, und dräut; Und schilt so lieblos und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen, So reget sich die leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern triebe Durch einen strengen lebenslauf. Doch opferteſt du ſeiner liebe Nicht gern die liebſte neigung auf. Dieß iſt das auge, dieß der fuß, Die ſich ein chriſt entreiſſen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zur ruh und ſtille, Die welt; und liebſt die einſamkeit: Doch wärſt du, wollt' es Gottes wille, Auch dieß zu ändern, fromm bereit? Dein herz haßt habſucht, neid und zank; Doch unmuth nicht und müßiggang.

11. Du biſt gerecht; doch nicht beſcheiden; liebſt mäſſigkeit; doch nicht geduld. Du dieneſt gern, wenn andre leiden; Vergiebſt du auch dem feind die ſchuld? Von allen laſtern ſollſt du rein, Zu aller tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! wach und ſtreite: Denk nicht, daß du ſchon g'nug gethan! Dein herz hat ſeine ſchwache ſeite; Die greift der feind am erſten an. Die ſicherheit droht dir den fall; Drum wache ſtets, wach' überall!

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

324. Oft klagt dein herz, wie ſchwer es ſey, Den weg des Herrn zu wandeln, Und täglich ſeinem worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr iſts; die tugend koſtet müh; Ihr widerſtehn die lüſte; Doch, richte ſelbſt, was wäre ſie, Wenn ſie nicht kämpfen müſte?

2. Die, die ſich ihrer laſter freu'n, Trift auch viel ſchmerz hienieden: Sie ſind die ſklaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüſte dämpft, Hat oft auch ſeine leiden; Allein der ſchmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt ſich in freuden.

3. Des laſters bahn iſt anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein ſein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen: Der tugend pfad iſt anfangs ſteil, Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, Nach unſers fleiſches willen, Wenn wolluſt, neid und zorn entbrennt,

brennt, Die lüste frey zu stillen; Nimm an, Gott ließ den undank zu, Den frevel, dich zu kränken; Den menschenhaß: was würdest du Von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; Drum gab er uns geseze. Sie sind es, die das herz erfreu'n, Sie sind des lebens schäze. Er red't in uns durch den verstand, Und spricht durch das gewissen, Was wir, geschöpfe seiner hand, Thun oder lassen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist weisheit nur, Und freiheit ists, sie wählen. Ein thier folgt trieben der natur; Ein mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend! was ihr lohn, ihr ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur geschmack am wort des Herrn Und seiner gnade finden; Und übe dich getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von Gott noch mehr bekommen: Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Durstreitest nicht durch eigne kraft; Drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schaft, Das wollen und vollbringen. Gab je ein Vater einen stein Dem sohn, der brod begehrte? Bet oft! Gott müste Gott nicht seyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der tugend pfad Das beyspiel sel'ger geister; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Auch selbst dein Herr und Meister. Dich müsse nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern: Der wahre ruhm ist ruhm bey Gott, Und nicht bey menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit; Tritt oft an deine bahre: Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünft'gen welt, Die werden ihn erheben.

11. Und endlich, Christ! sey unverzagt, Wenn dir's nicht immer glücket; Wenn dich, so viel dein herz auch

wägt, Stets neue schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die that allein; Er sieht auf deinen willen. Ein göttliches verdienst ist dein! Dieß muß dein herze stillen.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

325. Laß, Jesu, deinen guten Geist Mich allezeit regieren, Daß ich stets thu, was du mich heiß'st, Und mich nicht laß verführen; Daß ich dem bösen widerstieh, Und nicht von deinem weg abgeh Zur rechten oder linken!

2. Wenn auch die lust der sünde mich Noch reizt, so lang ich lebe; Hilf nur, daß ihrer reizung ich Gleich anfangs widerstrebe. Ach Herr, laß mich vergessen nicht Die todesstund und das gericht, Den himmel und die hölle!

Mel. Dir, dir Jehovah will ich ꝛc.

326. Laß mich, o Herr, in allen dingen Auf deinen willen sehn, und dir mich weih'n. Gieb selbst das wollen und vollbringen, Und laß mein herz dir ganz geheiligt seyn. Nimm meinen leib und geist zum opfer hin. Herr! dein ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem glauben muth und stärke, Und laß ihn in der liebe thätig seyn; Daß man an seinen früchten merke, Er sey kein eitler traum und falscher schein. Er stärke mich in meiner pilgrimschaft! Und gebe mir zum kampf und siege kraft!

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, In gut und bösen tagen seyn vergnügt, Und deinem willen mich ergeben, Der mir zum besten alles weislich fügt: Gieb furcht und demuth, wann du mich beglückst; Geduld und trost, wann du mir trübsal schickst.

4. Ach hilf mir beten, wachen, ringen, So will ich dir, wann ich den lauf vollbracht, Stets dank und ruhm und ehre bringen, Dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein und unentweiht Dein lob verkündigen in ewigkeit.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

327. Ach höchster Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre; Mein ganzes glück nur such in dir, Und dich allein verehre,

ehre; Daß ich in noth Dich meinen Gott Und Vater glaubig nenne, Daß weder leid, Noch glück noch freud Mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer reu, Wenn ich dich, Gott, betrübe! Gieb, daß ich alles böse scheu, Und stets das gute übe. Laß meine pflicht, Herr, mich ja nicht Mit vorsaz je verlezen. Der seele heil, Mein ewigs theil, Laß mich recht theuer schäzen!

3. Mein Gott! ich bitte dich: verleih Mir einen festen glauben, Der standhaft, treu und thätig sey: Und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich Allzeit auf dich, Und auf dein wort verlasse; Und in der noth, Ja selbst im tod, Dein heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, Daß ich den Heiland liebe; Und bilde mich nach seinem sinn. Gieb, daß ich mich stets übe, Auf ihn zu seh'n, Ihm nachzugeh'n, Mich seiner nicht zu schämen; Und stets bereit, Mit freudigkeit Sein kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse stolz und eitelkeit Mein schwaches herz regieren; Nie haß und zorn, und bitterkeit Zur rache mich verführen. Dein recht gebeut Versöhnlichkeit, Verdammt der rachsucht triebe: Gieb, daß den feind, Nicht blos den freund, Mein herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die ehren dieser welt Für kleinigkeiten achten, Und nie nach pracht, Nach hoheit, macht, Und würden ängstlich streben; Laß mich vielmehr, Nach deiner lehr, In wahrer demuth leben.

7. Die falschheit, list und heucheley Hilf mir sorgfältig fliehen: Nie müß' ich mich durch gleißnerey Um menschengunst bemühen. Laß ja und nein Mir heilig seyn; Laß mich nicht lieblos richten; Und zank und streit, Mit freundlichkeit, Mit lieb und sanftmuth schlichten.

8. Herr! lehre mich enthaltsamkeit; Gieb mir ein rein gemüthe, Daß ich in dieser prüfungszeit Vor böser lust mich hüte. Der lügen feind, Der wahrheit

freund, Laß mich aufrichtig wandeln; Und jederzeit Nach billigkeit Mit meinem nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den müßiggang Samt aller trägheit fliehe; Daß ich der welt mein lebenlang Zu dienen mich bemühe. Laß meinen fleiß Zu deinem preiß, O Gott, mir wohl gelingen; Und segnest du Das, was ich thu, Dir dafür ehre bringen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, Der stets mein herz regiere, Und mich, wie dein gesez es heißt, Auf deinen wegen führe. So wird mein herz In freud und schmerz Dir zu gefallen, streben; Und du wirst mir, Gott, einst bey dir Den lohn der treue geben.

Nach bekannter Melodie.

328. O Gott, du frommer Gott! Du Geber aller gaben; Ohn den nichts ist, was ist; Von dem wir alles haben! Gesunden leib gieb mir, Und, daß in solchem leib Ein' unverlezte seel Und rein gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet: Gieb, daß ichs thue recht, Wann, wo und wie ich soll; Und wenn ichs thu, so gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets Womit ich kann bestehen: Laß kein unnüzes wort Aus meinem munde gehen; Und wenn nach meiner pflicht Ich reden soll und muß, So gieb den worten kraft Und nachdruck, ohn' verdruß.

4. Find't sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen: Gieb einen heldenmuth; Das leiden hilf mir tragen. Mit sanftmuth lehre mich Besiegen meinen feind; Und wenn ich rath bedarf, Gieb einen weisen freund!

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit, als christlich ist. Willst du mir etwas geben An reichthum, ehr und glück; So gieb auch dieß dabey, Daß ich nicht ungerecht, Nicht stolz und liehlos sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Und unter mancher last Hindurch ins alter dringen; So gieb geduld; laß mich Auf dei-

deinen wegen geh'n, Und auch im alter noch, Herr, deinen ruhm erhöh'n.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden; Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden; Es ruhe sanft der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Zum neuen leben ruft.

8. Wenn deine stimme wird Die todten alle wecken; O dann wird sie sich auch Auf meinen staub erstrecken. Du rufst: ich geh hervor; Ich leb, und sehe dich; Mit allen seligen Lobsinge dann auch ich.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

329. Mein Vater und mein Gott, Der du in diesem leben, Zur leuchte meinem fuß, Dein heil'ges wort gegeben; Regiere doch mein herz Durch deinen guten Geist, Daß ich dem folgsam sey, Was dein gebot mich heist.

2. Verleih, daß ich zuerst Nach deinem reiche trachte, Und kein vergänglich gut Zu übermäßig achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Empfängt schon hier zum lohn, Was wahre ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der welt Mich unbefleckt erhalte; Und daß in mir der trieb Zum guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, Im kampf des glaubens treu, Und in der hofnung stark Und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein christ Mich Christo ähnlich zeige, Und achtsam mein gemüth Zu seiner lehre neige. Sein Geist regiere mich, Und nicht der geist der welt; So wandl' ich, Herr, vor dir Den weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, Von ganzer seele liebe; Und lieb und gütigkeit Auch an dem nächsten übe. Laß ohne übermuth Mich bey des glückes schein, Und ohne ungeduld In trüben tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein herz Der fleischeslust ergeben, Und nie dem schnöden geiz! Mein dir geweihtes leben Sey von betrug und neid, Von unbarmherzigkeit, Von ungerechtem gut Und stolzem sinn befreyt!

7. Will deine hand mich hier

hier Auf rauhe wege leiten; So unterstüze mich, Wenn meine kritte gleiten. Laß mich in aller noth Auf deine hülfe bau'n, Und auch, wenn sie verzeucht, Dir doch getrost vertrau'n.

8. Erlöse endlich mich Von allem meinem leiden; Und ist die stunde da, Aus dieser welt zu scheiden, So tröste du mein herz, Wenn meine hütte bricht. Mein Gott, mein Herr! verlaß Mich sterbenden dann nicht!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

330. Mein geist! ermuntre dich, und sey Gott, deinem Herrn und Schöpfer, treu, Und folge dem gewissen! O glaub, es wird dich nie gereu'n, Hast du unsträflich fromm zu seyn, Aufrichtig dich beflissen.

2. O horche nicht auf fleisch und blut, Gehorche Gott! Gott meint es gut: Was er gebeut, ist segen. Er liebt uns menschen väterlich; Führt durch geduld und tugend dich Dem höchsten glück entgegen.

3. Gott theilt dir seine stärke mit; Drum gehe stets mit festem schritt Fort auf der tugend pfade. Die lust verführt: die tugend nie, Und Gott, dein Gott, bekrönet sie Mit seiner ganzen gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle pein Der sünde hell vor augen seyn, Wenn sie dich lockt zu freuden. Gott kennt den quälenden verdruß, Der auf die sünde folgen muß, Und will sie dir verleiden.

5. Gott sieht der ewigkeiten nacht, Wo sünder, die ihn hier verlacht, In tiefem jammer schmachten. Gott kennt der tugend hohen werth; Und den hat Jesus dich gelehrt: Wie kannst du den verachten?

6. Nein! wach, und kämpf, und bete du! Dein Gott, dein Richter sieht dir zu; Einst wird er dich belohnen. O bleib ihm treu, und wanke nicht! Denk an den tod, und ans gericht, Und an die siegeskronen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

331. Wer Gottes wege geht, Nur der hat grosen frieden; Er kämpft, und weiß den lohn, Den Gott dem kampf beschie-

schieden. Voll glaubens widersteht Er jeder bösen lust, In seiner tugend sich Vergnügt vor Gott bewust.

2. Er merkt auf seinen gang, Geht ihn mit heil'gem muthe; Wird aus der schwachheit stark, Und liebt und schmeckt das gute; Nimt an erkenntnis zu, Fühlt täglich neue kraft, Die Gottes guter Geist In seiner seele schaft.

3. Gott hat er allezeit Vor augen und im herzen; Prüft täglich sich vor ihm, Und tilgt der sünde schmerzen Durch seines Mittlers huld, Durch redliches bemüh'n, Stets heiliger zu seyn, Was unrecht ist, zu fliehn.

4. Getreu in seinem stand, Genießt er Gottes gaben; Und ist, wenn andre gleich Viel weins und kornes haben, In Gott bey wenigem Zufrieden und erfreut; Und nie erniedrigt sich Sein herz zum geiz und neid.

5. Schenkt Gottes hand ihm viel, So wird er vielen nützen; Des freundes glück erhöh'n, Verlaßne tugend schützen. Er wird, wie Gott es ist, Auch gern barmherzig seyn; Ja selbst den ärgsten feind In seiner noth erfreu'n.

6. Die liebe gegen Gott Heißt ihn den nächsten lieben; Ihm ist es leichte last, Die pflichten auszuüben, Die er in jedem fall Dem nächsten schuldig ist. Die liebe dringet ihn: Durch liebe siegt ein christ.

7. Er kränkt nie andrer glück, Schützt ihren ruhm, ihr leben; Trägt schwache mit geduld, Ist willig zum vergeben; Sieht dich als bruder an, Sieht Gottes bild in dir. Fehlst du, so denket er: Mein Gott verzeiht auch mir.

8. Das heil der ewigkeit, Das hier der fromme schmecket, Erhält sein glück, und macht, Daß ihn kein tod erschrecket; Es giebt in noth ihm muth, Und stillet jeden schmerz. Im tode freut sich noch Sein gottergeb'nes herz.

9. Herr! lehre du mich selbst In deinen wegen gehen: Du weißt, wie schwach ich bin, Drum laß mich hülfe sehen. Regiere du mein

herz,

herz, Und lenke meinen sinn. Denn fromm seyn ist mein glück, Mein gröster gewinn.

IV. Von den Pflichten des Christen gegen Gott.

Erkenntnis Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

332. Wo sind ich Gott, den meine seele Weit über alles schäzt und liebt; Gott, den ich mir zum freunde wähle, Und der allein mir freude giebt? Wann kommt die zeit, da Gott mein freund Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott dann preisen, Wann ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine wunder, Herr, beweisen, Wie unaussprechlich gut du bist. Doch zeigt mir deiner werke glanz Noch deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Hier seh ich Gott nur, wie im spiegel, Und bete ihn in schwachheit an. Ach, hätte meine seele flügel, Sich ihrem Schöpfer mehr zu näh'n! Wie würde sie sich seiner freu'n; Wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft' ich am fusse seines thrones Mit seinen engeln ihn erhöh'n! Könnt' ich im antliz seines Sohnes, So wie die seligen, ihn sehn! Ich, der ich hier kaum stammlen kann, Welch hohes loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt: Es zeigt mir seine macht und stärke, Und seinen weisesten verstand. Gott, deine huld ist gränzenlos, Für armes menschenlob zu gros!

6. Und, wie ein Vater mit dem kinde, Spricht Gott in seinem wort mit mir. Ich seh dich, Vater, doch die sünde Verdunkelt mir das licht von dir. O welche gnade, daß dein Geist Mein herz noch näher unterweißt!

7. Doch wenn bey meinen finsternissen Auch höh'res licht ins herze fällt, Doch bleibt mein armes ganzes wissen Noch immer stückwerk in der welt. Ich suche dich, und forsche nach; Doch dich zu sehn, bleib ich zu schwach.

8.

8. Gieb, daß der stral von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh, und mit mehr klarheit, Als hier an diesem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammlen kann, Dort bet' ich dich mit engeln an.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

333. Mein Gott! du wohnest zwar im lichte, Dahin kein sterblich auge dringt; Doch gibst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntnis bringt, Was du, o Allerhöchster bist, Was mit uns deine absicht ist.

2. So gieb, daß auf dein wort ich achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort. Laß deiner wahrheit hellem schein Mein aug und herz stets offen seyn!

3. Dein wort sey mir ein licht im glauben, Das sicher meinen gang regiert. Laß mir doch keinen irrthum rauben, Was mich zum ew'gen glücke führt. Kein spöttergeist verführe mich; Kein zweifel sey mir hinderlich!

4. Dich kennen, ist das ew'ge leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich Und den, den du für uns gegeben, Hier so erkenne, wie du mich In deinem wort es selbst gelehrt, Bis einst sich meine einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, O Höchster, dein erkenntnis seyn! Laß mich darnach dir auch beständig Die gröste lieb und ehrfurcht weih'n. Gieb, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntnis, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nüzt ein aufgeklärt verständnis, Wenn doch das herz noch böse bleibt? Drum lenke, Herr, auch meinen sinn, Auf wahre christentugend hin.

7. Laß dein erkenntnis mir im leiden Ein brunnquell wahres trostes seyn! Laß mich, wenn leib und seele scheiden, Auch dann noch deiner gnad mich freu'n. Dort seh ich dich im hellern licht Von angesicht zu angesicht.

Mel.

Mel. Ich singe dir mit herz ꝛc.

334. Gott, dessen stuhl der himmel ist! Ich sinke vor dir hin: Ich überdenke, wer du bist, Und was ich vor dir bin.

2. Was bin ich, Herrscher, gegen dir? Ein welkend gras und laub: Du bist und bleibest für und für: Ich bin in kurzem staub.

3. Dein wesen ist vollkommenheit: Du bists; und keiner mehr. Du, Gott, bist Gott von ewigkeit: Ich bin von gestern her.

4. Hochheilig bist du, daß vor dir Der Seraph sich bedeckt. Gott, du bist gut: und ach! an mir Ist herz und thun befleckt.

5. Bey dir ist weisheit und verstand, Du Vater alles lichts; Was noch nicht ist, ist dir bekannt: Durch mich selbst weiß ich nichts.

6. Gott! auf dein wort entstand die welt, Durch dich entstand auch ich, Du bists, der sie mit macht erhält; Und du erhältst auch mich.

7. Du Gott! ich staub! — den unterscheid, Herr, lehr mich ihn verstehn! Lehr mich, in tiefster niedrigkeit Vor dir einher zu gehn.

8. In jenem leben werd ich dich In deiner grösse seh'n. Auf diesen anblick freu ich mich. Wann? ach wann wirds geschehn?

Furcht Gottes.

Mel. O groser Gott von Macht ꝛc.

335. O du erhabner Gott, An macht unendlich reich; Wer ist dir auf der erd, Und wer im himmel gleich? Vor dir erbebt die ganze welt; Und was der himmel in sich hält, Muß sich mit tiefem schweigen Vor deinem throne beugen.

2. Du hast durch deine kraft Den himmel ausgestreckt, Die erde fest gegründ't, Dem meer sein ziel gesteckt: Dein wort bewegt der berge grund Und stürzt sie in des meeres schlund. Willst du zur strafe ziehen; So kann kein mensch entfliehen.

3. In deiner hand sind wir, Wie thon in's töpfers hand. Leib, seele, gut und blut Hast du uns zugewändt. Du lehrst das menschliche geschlecht Durch die vernunft und schrift,

dein

dein recht; Willst, daß wir thun und denken Nach deiner vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen geist, O Gott, mit deinem licht, Dich fürchten, sey mir stets So seligkeit als pflicht. Hilf, daß ich als dein unterthan, Der niemals dich entbehren kann, Bemüht sey, deinen willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine gegenwart Mir stets vor augen seyn: Laß mich im dunkeln auch Dein helles auge scheu'n. Erinnre mich an deine macht, An meines Richters ernst und pracht, Wenn ich es wollte wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gieb, daß meine furcht Vor dir nicht knechtisch sey; Befreye mein gemüth Von zwang und heucheley! Schenk einen kindlich freyen geist, Der willig thut, was Gott ihn heißt, Und der aus reiner liebe Sich im gehorsam übe.

7. O Gott! laß deine furcht, Des lebens leitstern seyn; Laß sie zum guten mir Stets kraft und fleiß verleih'n. Sie mache mich von heucheley, Von menschenfurcht und trägheit frey: So werd' ich im gewissen Die süßte ruh genieſſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

336. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, Ist unsre allergröſte pflicht. Kein mensch kann deiner huld sich freuen; Scheut er dein heilig auge nicht: Drum wirk in mir durch deinen Geist Die furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, Laß, Herr, dieß meine weisheit seyn, Daß ich mein herz zur sorgfalt lenke, Vor jeder sünde mich zu scheu'n. Denn wer noch lust zur sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das zu thun mich ernstlich schäme, Was dir, mein Gott, zuwider ist. Der beyfall einer ganzen welt Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein gericht mich scheuen, Und wirke

frommen ernst in mir, Mein leben deinem dienst zu weihen, Daß ich die gnade nicht verlier', Die mich bey aller missethat So liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Gott, laß mich mit furcht und zittern Noch schaffen meine seligkeit. Soll nichts mein ewig glück erschüttern, So laß mich in der gnadenzeit Mit vorsicht alles unrecht flieh'n, Mich nur um deine huld bemüh'n.

6. Gieb, daß ich stets ein gut gewissen Vor dir zu haben sorgsam sey; Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie stör mich furcht und lust der welt, Zu thun, was dir, mein Gott, gefällt.

7. In deiner furcht laß mich stets wandeln, Und überall, auch wo ich sey, Nach deiner vorschrift redlich handeln: Du hassest alle heucheley. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner furcht laß mich einst sterben, So schreckt mich weder tod noch grab; So werd ich jenes leben erben, Dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine furcht bringt segen ein: Ihr lohn wird gros im himmel seyn.

Vom Eide.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

337. O Gott, mein Schöpfer, Herr der welt, Des auge alles siehet; Vor dem der engel niederfällt, Der höchste Seraph kniet! Laß deines namens Majestät Mein herz mit ehrfurcht füllen, Wenn ich hin vor dein antlitz tret', Nach meiner Obern willen Dich eidlich anzurufen.

2. Laß deine gegenwart mich scheu'n, O allerhöchstes Wesen! Nichts kann vor dir verborgen seyn: Gedanken kannst du lesen. Du bist mir nah; ich bin dir kund An einem jeden orte: Du kennest meines herzens grund, Weißt alle meine worte, Und was ich dabey denke.

3. Du bist auch, o Allwissender, Der bosheit strenger rächer; Und strafst, als ein gerechter Herr, Den leichtsinn der verbrecher, Die mit so viel verwegenheit Die allmacht selbst nicht

scheuen

scheuen, Und deines namens heiligkeit Durch falschen schwur entweihen; Ins angesicht dir lügen.

4. Herr! steure bey uns allezeit Dem greuel solcher sünden. Laß deines namens heiligkeit Ein jedes herz empfinden, Das je zum eide sich entschließt. Du, aller falschheit rächer, Du, dessen drohen wahrheit ist, Strafst zwiefach die verbrecher, Die fälschlich bey dir schwören.

5. Laß niemand auch gelegenheit Zu falschen eiden geben; Und will sich oft um kleinigkeit Ein böser zwist erheben; So lenke du durch deinen geist Zum frieden die gemüther, Daß niemand jemals sich erdreißt, Um ehre oder güter Mit unbedacht zu schwören.

6. Du sizest auch mit im gericht, Wo deine diener richten: Läßt sich der menschen hader nicht, Als nur durch eide schlichten; Dann laß zu deines namens ehr Getrost bezeuget werden: Du, du seyst, o Allwissender, Im himmel und auf erden Der zeuge und der richter.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

338. Gott! der du Herzenskenner bist; Herr! dem die falschheit greuel ist, Und jeder lug verbrechen. Kein wort spricht je ein falscher mund, Allwissender, dir ist es kund; Du Heiliger wirst's rächen. Laß jederzeit mein ja und nein, Wie's christen ziemt, aufrichtig seyn!

2. Und wenn ich schwörend vor dir steh, Dir feierlich ins antliz seh, Die hand zum himmel hebe; Wenn ich dich, Gott, zum zeugen ruf', Zum rächer dich, der mich erschuf, Durch den ich bin und lebe! Dann sey von trug und heucheley Mein herz und meine zunge frey!

3. Wenn frevler da auch Gott noch schmäh'n, Mit lügen frech noch vor ihm steh'n, Dann laß mein herz erschrecken! Weh dem, der Gott und Gottes macht Zum siegel seiner bosheit macht, Sie vor der welt zu decken. Herz! schau den Gott mit zittern an, Der leib und seel verderben kann!

4. O seele! wenn du dich noch liebst, Denk, was du

da zum pfande giebst? Dein glück, dein ewig leben! Verlier nicht mit verwegenheit Dein theil an Gott und seligkeit: Wer kann dirs wiedergeben? Gott und sein evangelium. Wie kostbar ist dieß eigenthum!

5. Gott! wenn du nicht mein Gott mehr bist, Dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, Dein himmel nicht mein erbe; Wenn mich beym leiden dieser zeit Kein trost vom himmel mehr erfreut, Kein trost mehr, wenn ich sterbe! Ist Gott und Jesus nicht mehr mein; Dann besser, nie gebohren seyn!

6. Frech ist die zunge, die noch spricht: „Gott sie„her's nicht, Gott achtet's „nicht!“ So lästern spötter-rotten. Ja: Gottes langmuth ist bekannt; Er lähmt nicht jede falsche hand; Doch Gott läßt sich nicht spotten. Zum strafen hat er lang noch zeit, Zum strafen noch die ewigkeit!

7. Nein! ehre nicht, nicht gut und geld, Kein fürstenthum und keine welt Soll mich so weit verführen. Um alle leiden dieser zeit Will ich doch Gott und seligkeit Muthwillig nicht verlieren. Wie klein mein glück auch immer sey; Nur reines herz und Gott dabey!

8. Gott! lehr du mich bey jedem eid, Aus furcht vor deiner heiligkeit, Die wahrheit pünktlich sprechen. Beschwör ich heilig amt und pflicht, So laß mich auch im kleinsten nicht Die theure zusag brechen. Auch dir, Gott, schwur ich treu zu seyn: Erhalt mich ewig, ewig dein!

9. Der du mein trost im tod noch bist, Gott! dessen wort wahrhaftig ist, Du hast auch mir geschworen. So wahr du Gott bist, sagst du's zu, Ich hörs mit voller seelenruh: Ich soll nicht seyn verloren. O seele, halt Gott deinen eid! Dann freu dich seiner gütigkeit!

Liebe gegen Gott.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

339. Aus ganzem herzen lieb' ich dich! Nach deiner gnad, Herr, dürstet mich, Daß sie mein herze labe. Die ganze welt erfreut mich nicht; Nach erd' und himmel frag ich nicht,

nicht, Wenn ich, mein Gott, dich habe. Und wenn mein herz im tode bricht, Bist du doch meine zuversicht, Mein trost, mein Herr, der mich erlößt, Der mich im tode nicht verstößt. Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Ein schlummer sey mir einst mein tod!

2. Ach alles, Herr, hab ich von dir: Den leib, die seele, gabst du mir, Und dieß mein erstes leben. Gieb, daß ichs deiner liebe weih', Und meinen brüdern nüzlich sey Mit dem, was du gegeben. Laß, Jesu, mein erkenntnis rein, Und heilig meinen wandel seyn; Laß mich im kreuz dir fest vertrau'n, Und nur auf deine hülfe schau'n. Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Hilf mir in meiner lezten noth!

3. Gieb, daß dein engel meinen geist, Wenn dich mein leztes loblied preißt, In Abrams schoos einst trage. Der leib ruh sanft in seiner gruft, Bis ihn dein wort ins leben ruft An jenem grosen tage. Und komst du dann zum weltgericht, So sone mich dein angesicht. Ach Richter! laß mich ohne grau'n Dich dann auf deinem throne schau'n! Herr Jesu Christ! Erhöre mich, erhöre mich! So preiß ich ewig, ewig dich.

Mel. Jesu, der du meine seele ꝛc.

340. Quelle der vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich! Und mit welchen seligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel' und leib mag mir verschmachten; Hab ich dich, werd' ich's nicht achten. Mir wird deine lieb' allein Mehr, als erd und himmel, seyn.

2. Denk ich deiner: wie erhebet Meine seele sich in mir. Wie getröstet, wie belebet Fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder blick auf deine werke, Deine güte, deine stärke, Wie entledigt er mein herz Von bekümmernis und schmerz!

3. Floß aus deiner Gottesfülle Mir nicht manche wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein wille; Daß ich noch bin, das machst du! Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine seele;

Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren Vater nennt.

4. Du erlößtest vom verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott! Liessest den Gerechten sterben, Mir zum leben ward sein tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du mir durch ihn gegeben; Ewig deiner mich zu freu'n, Und von dir geliebt zu seyn!

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerst geliebt? Der mit mehr als vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden? Und dereinst nach dieser zeit Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so liebenswerth du bist! Daß mein herz vom haß der sünde, Die dich kränkt, durchdrungen ist! Daß auf dein gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verwirfst mich nicht, Herr, von deinem angesicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen: Meine seele weiß es wohl. Dort im vaterland der frommen Lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen willen Kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem thron Der vollkommnen liebe lohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

341. Du Vater deiner menschenkinder,
Der du die liebe selber bist; Und dessen herz auch gegen sünder Noch gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß mich's mit allen kräften seyn!

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein Vater liebst; Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir dazu vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Vertilg' in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Und gieb, daß ich verleugnung übe, Wenn mir noch eitelkeit gefällt. Wie sollte ich die kreatur Dir vorzieh'n, Schöpfer der natur!

4. Laß mich um deines namens willen Gern thun, was

was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen; So sieh auf meine willigkeit; Und rechne mir, nach Vaterhuld, So manche schwachheit nicht zur schuld!

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheu'n, Laß mich, o Gott, behutsam seyn!

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Auch trübsal führt zu ew'gen freuden: Wer ihre last gern übernimmt, Und freudig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben. Dann wird der tod selbst mein gewinn; Dann werd' ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit, Dich, Vater der barmherzigkeit!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

342. Der du mich als ein Vater liebst, Und mich mit wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner seele freude! Ich bleibe unverrückt bey dir: Was ist dann noch, das je mich hier Von deiner liebe scheide? Du machst mir deinen weg bekannt, Hältst mich bey meiner rechten hand, Regierest meinen lebenslauf, Und hilfest meiner schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du bist mein licht, du bist mein licht: Ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der anders nichts beschlossen hat, Als was mir segen bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich; So weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Nach hartem tritt auf rauher bahn Nimmst du mich dort mit ehren an, Wo mich an deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach, voll begier seh ich nach dir; Und wünsche, bald zu seyn bey dir!

3. Mein sinn ist ganz auf dich gericht't: Hab ich nur dich, so frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Denn wär der himmel ohne

dich, So könnte keine luſt für mich Auch ſelbſt im himmel werden. Wärſt du nicht ſchon auf erden mein, So möcht' ich nicht auf erden ſeyn. Denn nichts iſt in der ganzen welt, Das mir ſo ſehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, Iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod Auch ſeel und leib verſchmachten: Dieß alles wird, wenn auch das heer Der leiden noch ſo ſchrecklich wär, Mein glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein heil, Und meines herzens troſt und theil. Denn warlich! nur durch dich allein Kann leib und ſeele ſelig ſeyn. Herr, meine burg! Ich hoffe feſt, ich hoffe feſt, Daß deine hülf mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der welt Dir nicht beharrlich glauben hält, Muß endlich doch verderben. Er kann, weil er die luſt und pracht Der erde ſich zum himmel macht, Nicht deinen himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, Und nicht ſein herz von dem entfernt, Was dir, du Heiligſter, mißfällt, Kommt nicht zu jener beſſern welt. Nur der, der hier Sein herz dir weiht, lebt recht erfreut: Sein tod führt ihn zur herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; Du aber hält'ſt dich auch zu mir: Und das iſt meine freude. Ich ſeze meine zuverſicht Auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, Auch ſelbſt im tiefſten leide. Dein wort, o Höchſter, ſoll allein Mein troſt und meine richtſchnur ſeyn, Bis ſich einſt in der ewigkeit Mein herz vollkommen deiner freut. Gott meines heils! Ich warte drauf, ich warte drauf: Nimm mich in deinen himmel auf!

Nach eigner Melodie.

343. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beſeelet; So rühme dich der tugend nicht, Und wiſſe, daß dir alles fehlet. Wenn vortheil, wolluſt, eigen-

genſinn Und ſtolz dir nur das gute rathen; So thue noch ſo gute thaten: Du haſt vor Gott den lohn dahin!

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückeſt du die menſchen nur, Um vor der welt geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So biſt du bey den gröſten gaben, Bey dem verſtand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau häuſſer auf, und brich dein brod, Das volk der armen zu verpflegen; Entreiß die witwen ihrer noth, Und ſey der waiſen ſchuz und ſegen! Gieb alle deine habe hin! Noch haſt du nichts vor Gott gegeben. Wenn lieb und pflicht dich nicht beleben; So iſt dir alles kein gewinn.

4. Thu thaten, die der heldenmuth Noch jemals hat verrichten können; Vergieß fürs vaterland dein blut, Laß deinen leib für andre brennen! Beſeelet dich nicht lieb und pflicht; Biſt du die abſicht deiner thaten: So ſchüz und rette ganze ſtaaten! Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg' ihm an unſern werken nur; So könnt' er uns, ſie zu vollbringen, Sehr leicht durch feſſeln der natur, Durch kräfte ſeiner allmacht, zwingen. Vor ihm, der alles ſchaft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und ſtärke. Er will die abſicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz, von eigenliebe fern, Fern von des ſtolzes eitlem triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneut durch glauben in der liebe! Dieß iſts, was Gott von uns verlangt. Und weil wir nicht dieß herz beſizen; So wird ein leben uns nichts nüzen, Das mit den gröſten thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den ſchein, Nicht durch der tugend bloſen namen, Sieh nicht auf deine werk' allein, Sieh auf die quell, aus der ſie kamen. Prüf' dich vor Gottes angeſicht, Ob ſeine liebe dich beſeelet, Ein herz, dem nicht der glau-

be fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir; So wird sie dich im guten stärken: Du wirst die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächsten merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig; ohne list und tücke; Beneidet nicht des nächsten glücke; Sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu, Und freut sich niemals seines falles. Sie suchet nicht blos ihre ruh; Sie hofft, und glaubt und duldet alles. Sie ists, die dir den muth verleiht, Des Höchsten wort gern zu erfüllen; Macht seinen sinn zu deinem willen; Und folgt dir in die ewigkeit.

Freude in Gott.

Mel. Wie ist doch deine Lieb ꝛc.

344. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein trost: und was kann mir In deiner liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, Und ich bin dein. Was mangelt meiner seelen?

2. Du hast mich von der erwählt, Und deinen kindern zugezählt. Mag mich die welt doch hassen! Du liebst mein wohl; Wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit geduld, Vergiebst in Christo mir die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle. Du giebst mir theil An seinem heil. Dieß tröstet meine seele.

4. Du bist mir der bewährte freund, Der es aufs beste mit mir meint. Wo find' ich deines gleichen? Du stehst mir bey, Und bleibst mir treu, Wenn berg' und hügel weichen.

5. Du bist mein leben, trost und licht, Mein fels und heil: drum frag ich nicht Nach himmel und nach erde. Herr, ohne dich Ist nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes gut, Darauf mein wahres wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort als hier, Herr, bleiben wir In liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht: Und wer hier mein verderben sucht, Dem

Dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner treu Stehst du mir bey, Daß ich kann frölich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergeh'n. Einst werd ich dich noch näher seh'n, Du Ursprung wahrer freuden! An dir wird sich Dann ewiglich Mein ganzes herz recht weiden.

9. Noch hats kein menschlich ohr gehört, Was uns dein himmel einst gewährt! Doch seh ichs schon im glauben. Vollkommnes heil Ist da mein theil: Das wird mir niemand rauben.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

345. Deines Gottes freue dich, Dank ihm, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schüzt dich seine vorsicht nicht, Wenn gefahren dräuen? Ists nicht wonne, ists nicht pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab in dir, Was mein herz begehret: Meinen Vater, der mich hier Pfleget und ernähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum himmel lenket, Und mit himmelswonne dort Meine seele tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein gebot Und mit freuden übe; Wenn ich kindlich dich, mein Gott, Fürcht' und ehr' und liebe: O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken. Meine leiden fühl' ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Trösten und erhöh'n mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein! so rühm ich dann: Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein ist Gottes gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth: Du gabst mir mein leben; Wirst auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen: Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm trau ich, ihn bet ich an, Glaub' an seine leiden: Und die

mach-

macht der sünde kann Mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des bessern lebens, Himmlische vollkommenheit, Such ich nicht vergebens! Wenn mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein Heiland Jesus Christ Mich zu seinen freuden.

8. Meine freud' in dir, mein Gott, Wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod; Er kann sie nicht stöhren. Willig werd' ich mein gebein Der verwesung geben: Herr, dein tag bricht bald herein; Mit ihm neues leben!

9. Gieb mir, Gott, so lang ich hier In der fremde walle, Das bewustseyn, daß ich dir Als dein kind gefalle. Diese sanfte freudigkeit, Die zu dir ich habe, Sey mein heil in dieser zeit, Und mein trost am grabe!

10. Laß die lust der sünde nie Dieses heil mir rauben. Rüste selbst mich wider sie Durch vernunft und glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich Und mein thun re-[illegible]e, Daß ich mein vertrau'n auf dich Ewig nicht verliere!

Gehorsam gegen Gott.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

346. Heilig, heilig ist dein wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst! in tiefer stille Hört die schöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen: Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht!

2. Dir gehorcht mit freud und wonne Aller deiner welten heer, Deine veste, deine sonne, Sturm und donner, erd und meer, Alles dienet deinem willen: Alles, was du Schöpfer schufst, Eilt und drängt sich, wenn du rufst, Dein gebot, Herr, zu erfüllen. Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht!

3. Stolz empört sich keine seele, Groser Schöpfer, wider dich. Deine göttliche befehle Wirft er thörigt hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! Klüglicher nach seinem wahn Wählt er

eine

eine beß're bahn, Die soll ihn zum glücke führen. Und die bahn ist sündenvoll, Die zum glück ihn führen soll!

4. Herr! laß ihn bey zeit empfinden, Daß er selber sich verführt; Daß die eitle lust der sünden Ihm zulezt den tod gebiert. Mach' ihm deinen willen wichtig; Lehr ihn deine bahn; laß ihn Eilend seinen irrweg flieh'n! Denn dein will allein ist richtig. Mach ihn seinen pflichten treu, Daß sein wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und groser Gott! Alle werke deiner hände Werden unterthan dir seyn, Alle deinem dienst sich weih'n Bis an deiner schöpfung ende: Bis die fülle dieser zeit Eingeht in die ewigkeit.

Zufriedenheit mit Gott.

Mel. Mein Herzens Jesu ꝛc.

347. Wie Gott mich führt, so will ich geh'n, Ohn eigensinnig wählen. Geschieht, was er mir auserseh'n, Wird mir kein gutes fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit, Und folge willig schritt vor schritt In kindlichem gehorsam.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, Und laß mich von ihm leiten; Obgleich des fleisches eigenwill Noch oft will widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, In zeit und auch in ewigkeit Stets seinen schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt; Ich ruh in seinen händen. Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er will alles wenden, Sey ihm hiermit ganz heimgestellt: Er mach es, wie es ihm gefällt, Zum leben oder sterben!

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich In seinen Vaterwillen. Scheint's der vernunft gleich wunderlich, Sein rath wird doch erfüllen, Was er in liebe hat bedacht, Eh er mich an das licht gebracht: Ich bin ja nicht mein eigen!

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu Im glauben, hoffen, leiden! Steht er mit seiner kraft mir bey, Was

will

will mich von ihm scheiden? Ich fasse in geduld mich fest: Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Und mich soll nichts erschrecken. Die absicht läßt uns Gott nicht sehn, Doch einst wird sichs entdecken, Wie er, nach seinem Vaterrath, Mich treu und wohl geführet hat. Dieß stärke mich im glauben!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

348. Gott will ich mich ergeben In diesem pilgerleben, Im unglück und im glück, Bey schmerzen und bey freuden, Auch bey dem höchsten leiden In meinem lezten augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, Noch eh ich war und dachte. Ja, Gottes treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich auch oft durchs unglück fand.

3. Was helfen meine sorgen? Mein glück ist mir verborgen; Mein unglück kenn ich nicht. Dem Hüter meiner seelen, Dem will ich mich empfehlen: Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Wornach ich heute flehe, Das kann, wenn's gleich geschähe, Schon morgen mich gereu'n. Nur einen wunsch von allen Laß, Herr, dir wohlgefallen; Den wunsch, dein frommes kind zu seyn!

5. Hilf, daß ich nie in sünden Mein glücke wolle finden! Kein sünder bleibt vor dir. Mit ruhigem gewissen, Was du schenkst, zu genießen, Dieß glück, o Gott, verleihe mir!

6. Wer sich will christlich zeigen, Muß ehrerbietig schweigen, Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, Nicht seine kinder hassen: Er schläget uns, wenn er uns liebt.

7. Wenn ich verlassen scheine, Und trostlos bin, und weine; Was will mein banges herz? Herr, hilf es mir besiegen: Es will und sucht vergnügen; Und was es will, ist oft doch schmerz.

8. Nicht das, worum ich flehe; Dein wille nur geschehe, Und was mir selig ist. Herr! deine bahn ist eben:

eben: Leit mich in diesem leben, Und wenn mein Aug im tod sich schließt!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

349. Mein hort ist Gott! ihn laß ich walten. Ich hoff' auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die seinen zu erhalten, An mitteln nie: und sein bin ich. Ich gründe meine zuversicht Auf diesen fels; und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein heide, Der ohne Gott und hoffnung ist? Herr! das ist meines herzens freude, Daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich! Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine kinder Zur ewigkeit mit weiser huld. Er schont; er züchtigt viel gelinder, Als wir verdient; und hat geduld. Er hat nicht lust an unserm schmerz: Wir sieh'n, ihm bricht sein Vaterherz.

4. Gott ist die lieb! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, Der so unendlich gütig ist? O hoher trost, der nimmer trügt, Und jeden zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus seiner fülle Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach seinem rath, Wie er mir zugesaget hat!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

350. Was ists, daß ich mich quäle? Hoff' auf den Herrn, o seele! Hoff' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nüzet. Gott weiß es, und Gott schüzet, Er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält: Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wär's auch die gröste last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um glücklich hier zu werden;

Die

Die luſt der welt vergeht.
Ich lebe hier im ſegen
Den grund zum glück zu legen,
Das ewig, wie mein geiſt,
beſteht.

5. Was dieſes glück vermehret,
Sey mir von dir gewähret!
Und du gewährſt es gern.
Was dieſes glück verletzet,
Wenn's alle welt auch ſchätzet,
Das ſey, o Gott,
mir ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen,
Iſt mangel ſchwer zu tragen,
Noch ſchwerer haß und ſpott;
So harr' ich und bin ſtille
Zu Gott: denn nicht mein wille,
Dein wille nur geſchehe,
o Gott!

7. Du biſt der müden ſtärke;
Und aller deiner werke
Erbarmſt du ewig dich.
Was kann mir widerfahren,
Wenn Gott mich will bewahren?
Und er, mein Gott,
bewahret mich.

Nach eigner Melodie.

351. Du klagſt und fühleſt die beſchwerden
Des ſtands, in dem du dürftig lebſt.
Du ſtrebeſt, glücklicher zu werden,
Und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt.

2. Ja klage! Gott erlaubt die zähren;
Doch denk' im klagen auch zurück:
Iſt dann das glück, das wir begehren,
Für uns auch ſtets ein wahres glück?

3. Nie ſchenkt der ſtand,
nie ſchenken güter
Dem menſchen die zufriedenheit.
Die wahre ruhe der gemüther
Iſt tugend und genügſamkeit.

4. Genieſſe, was dir Gott beſchieden;
Entbehre gern, was du nicht haſt.
Ein jeder ſtand hat ſeinen frieden;
Ein jeder ſtand hat ſeine laſt.

5. Gott iſt der Herr; und ſeinen ſegen
Vertheilt er ſtets mit weiſer hand;
Nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen;
Doch ſo, wie er's uns heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen,
Daß ſeine liebe dich vergißt?
Er giebt uns mehr, als wir verdienen,
Und niemals, was uns ſchädlich iſt.

7. Verzehre nicht des lebens kräfte
In träger unzufriedenheit:
Beſorge deines ſtands geſchäfte,
Und nüze deine lebenszeit.

8.

8. Bey pflicht und fleiß
sich Gott ergeben, Ein ewig
glück in hofnung sehn; Dieß
ist der weg zur ruh und leben.
Herr, lehre diesen weg mich
gehn!

Mel. Drepeinigkeit, der Gotth.

352. O Herr, mein Gott!
Durch den ich
bin und lebe; Gieb, daß ich
mich In deinen rath ergebe.
Thu, was du willst! Herr
bist du: ich bin dein; Und
was du thust, Das soll mir
theuer seyn!

2. Du, du regierst; Bist
weisheit, lieb und stärke.
Du, Herr, erbarmst Dich
aller deiner werke. Was zag
ich dann Noch einen augen-
blick? Du bist mein Gott,
Und willst gewiß mein glück.

3. Von ewigkeit Hast du
mein loos entschieden. Was
du bestimmst, Das dient zu
meinem frieden. Du wogst
mein glück; Du wogst mir
auch mein leid: Und was du
schickst, Das dient zur se-
ligkeit.

4. Gefällt es dir, So
müsse keine plage Sich zu
mir nah'n, Gieb mir zu-
friedne tage. Allein ver-
wehrt Auch dieß mein ewig
theil: So bleibe dann Dein
trost nur noch mein theil!

5. Du giebst aus huld
Uns dieser erde freuden;
Aus gleicher huld Verhängst
du unsre leiden. Ist nur
mein weh Nicht meine eigne
schuld; So zag ich nicht:
Du Gott giebst dann ge-
duld.

6. Soll ich ein glück, Das
du mir gabst, verlieren;
Und willst du, Gott, Mich
rauhe wege führen; So
wirst du auch, Denn du
hörst ja mein flehn, Mir
eine hülf Nach deinem rath
ersehn.

7. Vielleicht muß ich Nach
wenig tagen sterben. Herr,
wie du willst! Soll ich den
himmel erben, Und der ist
schon Im glauben sicher
mein; Wie kann der tod
Mir dann noch schrecklich
seyn?

Nach bekannter Melodie.

353. Was Gott thut,
das ist wohlge-
than; Es bleibt gerecht sein
wille. Wie er fängt meine
sachen an, Will ich ihm hal-
ten stille. Er ist mein Gott,
Der in der noth Mich wohl

Dankt dir, daß sie dich erkennt, Und dich ihren Vater nennt.

4. Du erlößtest vom verderben Mich durch deinen Sohn, o Gott! Liessest den Gerechten sterben, Mir zum leben ward sein tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du mir durch ihn gegeben; Ewig deiner mich zu freu'n, Und von dir geliebt zu seyn!

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerst geliebt? Der mit mehr als vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden? Und dereinst nach dieser zeit Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie so liebenswerth du bist! Daß mein herz vom haß der sünde, Die dich kränkt, durchdrungen ist! Daß auf dein gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verwirfst mich nicht, Herr, von deinem angesicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen: Meine seele weiß es wohl. Dort im vaterland der frommen Lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen willen Kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem thron Der vollkommnen liebe lohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

341. Du Vater deiner menschenkinder, Der du die liebe selber bist; Und dessen herz auch gegen sünder Noch gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem herzen dein, Laß michs mit allen kräften seyn!

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein Vater liebst; Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir dazu vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Vertilg' in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Und gieb, daß ich verleugnung übe, Wenn mir noch eitelkeit gefällt. Wie sollte ich die kreatur Dir vorzieh'n, Schöpfer der natur!

4. Laß mich um deines namens willen Gern thun, was

was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen; So sieh auf meine willigkeit; Und rechne mir, nach Vaterhuld, So manche schwachheit nicht zur schuld!

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheu'n, Laß mich, o Gott, behutsam seyn!

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Auch trübsal führt zu ew'gen freuden: Wer ihre last gern übernimmt, Und freudig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben. Dann wird der tod selbst mein gewinn; Dann werd' ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit, Dich, Vater der barmherzigkeit!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

342. Der du mich als ein Vater liebst, Und mich mit wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner seele freude! Ich bleibe unverrückt bey dir: Was ist dann noch, das je mich hier Von deiner liebe scheide? Du machst mir deinen weg bekannt, Hältst mich bey meiner rechten hand, Regierest meinen lebenslauf, Und hilfest meiner schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du bist mein licht, du bist mein licht: Ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem rath, Der anders nichts beschlossen hat, Als was mir segen bringet. Gehts gleich zu zeiten wunderlich; So weiß ich dennoch, daß durch dich Der ausgang wohl gelinget. Nach hartem tritt auf rauher bahn Nimmst du mich dort mit ehren an, Wo mich an deinem thron erfreut Die krone der gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach, voll begier seh ich nach dir; Und wünsche, bald zu seyn bey dir!

3. Mein sinn ist ganz auf dich gericht't: Hab ich nur dich, so frag ich nicht Nach himmel und nach erden. Denn wär der himmel ohne

dich, So könnte keine lust für mich Auch selbst im himmel werden. Wärst du nicht schon auf erden mein, So möcht' ich nicht auf erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen welt, Das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht bist, wo du nicht bist, Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz und noth, Durch marter, durch gewalt und tod Auch seel und leib verschmachten: Dieß alles wird, wenn auch das heer Der leiden noch so schrecklich wär, Mein glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein heil, Und meines herzens trost und theil. Denn warlich! nur durch dich allein Kann leib und seele selig seyn. Herr, meine burg! Ich hoffe fest, ich hoffe fest, Daß deine hülf mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der welt Dir nicht beharrlich glauben hält, Muß endlich doch verderben. Er kann, weil er die lust und pracht Der erde sich zum himmel macht, Nicht deinen himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, Und nicht sein herz von dem entfernt, Was dir, du Heiligster, mißfällt, Kommt nicht zu jener bessern welt. Nur der, der hier Sein herz dir weiht, lebt recht erfreut: Sein tod führt ihn zur herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; Du aber hält'st dich auch zu mir: Und das ist meine freude. Ich seze meine zuversicht Auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, Auch selbst im tiefsten leide. Dein wort, o Höchster, soll allein Mein trost und meine richtschnur seyn, Bis sich einst in der ewigkeit Mein herz vollkommen deiner freut. Gott meines heils! Ich warte drauf, ich warte drauf: Nimm mich in deinen himmel auf!

Nach eigner Melodie.

343. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet; So rühme dich der tugend nicht, Und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn vortheil, wollust, eigen-

genſinn Und ſtolz dir nur das gute rathen; So thue noch ſo gute thaten: Du haſt vor Gott den lohn dahin!

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückeſt du die menſchen nur, Um vor der welt geehrt zu werden; Erfüllt die liebe nicht dein herz: So biſt du bey den gröſten gaben, Bey dem verſtand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau häuſſer auf, und brich dein brod, Das volk der armen zu verpflegen; Entreiß die witwen ihrer noth, Und ſey der waiſen ſchuz und ſegen! Gieb alle deine habe hin! Noch haſt du nichts vor Gott gegeben. Wenn lieb und pflicht dich nicht beleben; So iſt dir alles kein gewinn.

4. Thu thaten, die der heldenmuth Noch jemals hat verrichten können; Vergieß fürs vaterland dein blut, Laß deinen leib für andre brennen! Beſeelet dich nicht lieb und pflicht; Biſt du die abſicht deiner thaten: So ſchüz und rette ganze ſtaaten! Gott achtet deiner werke nicht.

5. Läg' ihm an unſern werken nur; So könnt' er uns, ſie zu vollbringen, Sehr leicht durch feſſeln der natur, Durch kräfte ſeiner allmacht, zwingen. Vor ihm, der alles ſchaft und giebt, Gilt weisheit nichts, nichts macht und ſtärke. Er will die abſicht deiner werke, Ein herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz, von eigenliebe fern, Fern von des ſtolzes eitlem triebe, Geheiligt durch die furcht des Herrn, Erneut durch glauben in der liebe! Dieß iſts, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß herz beſizen; So wird ein leben uns nichts nüzen, Das mit den gröſten thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den ſchein, Nicht durch der tugend bloſen namen, Sieh nicht auf deine werk' allein, Sieh auf die quell, aus der ſie kamen. Prüf dich vor Gottes angeſicht, Ob ſeine liebe dich beſeelet, Ein herz, dem nicht der glau-

be fehlet, Dem fehlet auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott in dir; So wird sie dich im guten stärken: Du wirst die gegenwart von ihr An liebe zu dem nächsten merken. Die liebe, die dich schmücken soll, Ist gütig; ohne list und tücke; Beneidet nicht des nächsten glücke; Sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des nächsten fehler zu, Und freut sich niemals seines falles. Sie suchet nicht blos ihre ruh; Sie hofft, und glaubt und duldet alles. Sie ists, die dir den muth verleiht, Des Höchsten wort gern zu erfüllen; Macht seinen sinn zu deinem willen; Und folgt dir in die ewigkeit.

Freude in Gott.

Mel. Wie ist doch deine Lieb ꝛc.

344. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein trost: und was kann mir In deiner liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, Und ich bin dein. Was mangelt meiner seelen?

2. Du hast mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt. Mag mich die welt doch hassen! Du liebst mein wohl; Wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit geduld, Vergiebst in Christo mir die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle. Du giebst mir theil An seinem heil. Dieß tröstet meine seele.

4. Du bist mir der bewährte freund, Der es aufs beste mit mir meint. Wo find' ich deines gleichen? Du stehst mir bey, Und bleibst mir treu, Wenn berg' und hügel weichen.

5. Du bist mein leben, trost und licht, Mein fels und heil: drum frag ich nicht Nach himmel und nach erde. Herr, ohne dich Ist nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes gut, Darauf mein wahres wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort als hier, Herr, bleiben wir In liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht: Und wer hier mein verderben sucht,

Dem

Dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner treu Siehst du mir bey, Daß ich kann frölich singen.

8. Du läß'st mirs ewig wohl ergeh'n. Einst werd ich dich noch näher seh'n, Du Ursprung wahrer freuden! An dir wird sich Dann ewiglich Mein ganzes herz recht weiden.

9. Noch hats kein menschlich ohr gehört, Was uns dein himmel einst gewährt! Doch seh ichs schon im glauben. Vollkommnes heil Ist da mein theil: Das wird mir niemand rauben.

Mel. Schwing dich auf zu r.

345. Deines Gottes freue dich, Dank ihm, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wenn gefahren dräuen? Ists nicht wonne, ists nicht pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab in dir, Was mein herz begehret: Meinen Vater, der mich hier Pfleget und ernähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum himmel lenket, Und mit himmelswonne dort Meine seele tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein gebot Und mit freuden übe; Wenn ich kindlich dich, mein Gott, Fürcht' und ehr' und liebe: O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken. Meine leiden fühl' ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Trösten und erhöh'n mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein! so rühm ich dann: Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein ist Gottes gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth: Du gabst mir mein leben; Wirst auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen: Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm trau ich, ihn bet ich an, Glaub' an seine leiden: Und die

macht

macht der sünde kann Mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des bessern lebens, Himmlische vollkommenheit, Such ich nicht vergebens! Wenn mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein Heiland Jesus Christ Mich zu seinen freuden.

8. Meine freud' in dir, mein Gott, Wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod; Er kann sie nicht stöhren. Willig werd' ich mein gebein Der verwesung geben; Herr, dein tag bricht bald herein; Mit ihm neues leben!

9. Gieb mir, Gott, so lang ich hier In der fremde walle, Das bewustseyn, daß ich dir Als dein kind gefalle. Diese sanfte freudigkeit, Die zu dir ich habe, Sey mein heil in dieser zeit, Und mein trost am grabe!

10. Laß die lust der sünde nie Dieses heil mir rauben. Rüste selbst mich wider sie Durch vernunft und glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertrau'n auf dich Ewig nicht verliere!

Gehorsam gegen Gott.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

346. Heilig, heilig ist dein wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst! in tiefer stille Hört die schöpfung dein gebot. Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen: Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht!

2. Dir gehorcht mit freud und wonne Aller deiner welten heer, Deine veste, deine sonne, Sturm und donner, erd und meer. Alles dienet deinem willen: Alles, was du Schöpfer schufst, Eilt und drängt sich, wenn du rufst, Dein gebot, Herr, zu erfüllen. Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht!

3. Stolz empört sich keine seele, Groser Schöpfer, wider dich. Deine göttliche befehle Wirft er thörigt hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! Klüglicher nach seinem wahn Wählt er

eine

eine beß're bahn, Die soll ihn zum glücke führen. Und die bahn ist sündenvoll, Die zum glück ihn führen soll!

4. Herr! laß ihn bey zeit empfinden, Daß er selber sich verführt; Daß die eitle lust der sünden Ihm zulezt den tod gebiert. Mach' ihm deinen willen wichtig; Lehr ihn deine bahn; laß ihn Eilend seinen irrweg flieh'n! Denn dein will allein ist richtig. Mach ihn seinen pflichten treu, Daß sein wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Dankbar ausgerichtet werden, Heiliger und groser Gott! Alle werke deiner hände Werden unterthan dir seyn, Alle deinem dienst sich weih'n Bis an deiner schöpfung ende: Bis die fülle dieser zeit Eingeht in die ewigkeit.

Zufriedenheit mit Gott.

Mel. Mein Herzens Jesu ꝛc.

347. Wie Gott mich führt, so will ich geh'n, Ohn eigensinnig wählen. Geschieht, was er mir ausersehn, Wird mir kein gutes fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit, Und folge willig schritt vor schritt In kindlichem gehorsam.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, Und laß mich von ihm leiten; Obgleich des fleisches eigenwill Noch oft will widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, In zeit und auch in ewigkeit Stets seinen schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt; Ich ruh in seinen händen. Wie er es schickt und mit mir fügt, Wie er will alles wenden, Sey ihm hiermit ganz heimgestellt: Er mach es, wie es ihm gefällt, Zum leben oder sterben!

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich In seinen Vaterwillen. Scheint's der vernunft gleich wunderlich, Sein rath wird doch erfüllen, Was er in liebe hat bedacht, Eh er mich an das licht gebracht: Ich bin ja nicht mein eigen!

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu Im glauben, hoffen, leiden! Steht er mit seiner kraft mir bey, Was will

will mich von ihm scheiden? Ich fasse in geduld mich fest: Was Gott mir widerfahren läßt, Muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, Und mich soll nichts erschrecken. Die absicht läßt uns Gott nicht sehn, Doch einst wird sichs entdecken, Wie er, nach seinem Vaterrath, Mich treu und wohl geführet hat. Dieß stärke mich im glauben!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

348. Gott will ich mich ergeben In diesem pilgerleben, Im unglück und im glück, Bey schmerzen und bey freuden, Auch bey dem höchsten leiden In meinem lezten augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, Noch eh ich war und dachte. Ja, Gottes treue hand Hat gnädig mich geleitet, Mir jedes glück bereitet, Das ich auch oft durchs unglück fand.

3. Was helfen meine sorgen? Mein glück ist mir verborgen; Mein unglück kenn ich nicht. Dem Hüter meiner seelen, Dem will ich mich empfehlen: Er weiß allein, was mir gebricht.

4. Wornach ich heute flehe, Das kann, wenn's gleich geschähe, Schon morgen mich gereu'n. Nur einen wunsch von allen laß, Herr, dir wohlgefallen; Den wunsch, dein frommes kind zu seyn!

5. Hilf, daß ich nie in sünden Mein glücke wolle finden! Kein sünder bleibt vor dir. Mit ruhigem gewissen, Was du schenkst, zu genießen, Dieß glück, o Gott, verleihe mir!

6. Wer sich will christlich zeigen, Muß ehrerbietig schweigen, Und nehmen, was Gott giebt. Er kann uns nicht verlassen, Nicht seine kinder hassen: Er schläget uns, wenn er uns liebt.

7. Wenn ich verlassen scheine, Und trostlos bin, und weine; Was will mein banges herz? Herr, hilf es mir besiegen: Es will und sucht vergnügen; Und was es will, ist oft doch schmerz.

8. Nicht das, worum ich flehe; Dein wille nur geschehe, Und was mir selig ist. Herr! deine bahn ist eben:

eben: Leit mich in diesem leben, Und wenn mein Aug im tod sich schließt!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

349. Mein hort ist Gott! ihn laß ich walten. Ich hoff' auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die seinen zu erhalten, An mitteln nie: und sein bin ich. Ich gründe meine zuversicht Auf diesen fels; und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein heide, Der ohne Gott und hoffnung ist? Herr! das ist meines herzens freude, Daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich! Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine kinder Zur ewigkeit mit weiser huld. Er schont; er züchtigt viel gelinder, Als wir verdient; und hat geduld. Er hat nicht lust an unserm schmerz: Wir sieh'n, ihm bricht sein Vaterherz.

4. Gott ist die lieb! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, Der so unendlich gütig ist? O hoher trost, der nimmer trügt, Und jeden zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus seiner fülle Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach seinem rath. Wie er mir zugesaget hat!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

350. Was ists, daß ich mich quäle? Hoff' auf den Herrn, o seele! Hoff' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nüzet. Gott weiß es, und Gott schüzet, Er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, Eh ich ihn Vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist dem Gott nicht verborgen, Der alles sieht und hält: Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, Wär's auch die gröste last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um glücklich hier zu werden; Die

Die luſt der welt vergeht. Ich lebe hier im ſegen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geiſt, beſteht.

5. Was dieſes glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! Und du gewährſt es gern. Was dieſes glück verlezet, Wenn's alle welt auch ſchäzet, Das ſey, o Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen, Iſt mängel ſchwer zu tragen, Noch ſchwerer haß und ſpott; So harr' ich und bin ſtille Zu Gott: denn nicht mein wille, Dein wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der müden ſtärke; Und aller deiner werke Erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

Nach eigner Melodie.

351. Du klagſt und fühleſt die beſchwerden Des ſtands, in dem du dürftig lebſt. Du ſtrebeſt, glücklicher zu werden, Und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt.

2. Ja klage! Gott erlaubt die zähren; Doch denk' im klagen auch zurück: Iſt dann das glück, das wir begehren, Für uns auch ſtets ein wahres glück?

3. Nie ſchenkt der ſtand, nie ſchenken güter Dem menſchen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Iſt tugend und genügſamkeit.

4. Genieſſe, was dir Gott beſchieden; Entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder ſtand hat ſeinen frieden; Ein jeder ſtand hat ſeine laſt.

5. Gott iſt der Herr; und ſeinen ſegen Vertheilt er ſtets mit weiſer hand; Nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen; Doch ſo, wie er's uns heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen, Daß ſeine liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns ſchädlich iſt.

7. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit: Beſorge deines ſtands geſchäfte, Und nüze deine lebenszeit.

8. Bey pflicht und fleiß
sich Gott ergeben, Ein ewig
glück in hofnung sehn; Dieß
ist der weg zur ruh und leben.
Herr, lehre diesen weg mich
gehn!

Mel. Dreyeinigkeit, der Gotth.

352. O Herr, mein Gott!
Durch den ich
bin und lebe; Gieb, daß ich
mich In deinen rath ergebe.
Thu, was du willst! Herr
bist du: ich bin dein; Und
was du thust, Das soll mir
theuer seyn!

2. Du, du regierst; Bist
weisheit, lieb und stärke.
Du, Herr, erbarmst Dich
aller deiner werke. Was zag
ich dann Noch einen augen-
blick? Du bist mein Gott,
Und willst gewiß mein glück.

3. Von ewigkeit Hast du
mein loos entschieden. Was
du bestimmst, Das dient zu
meinem frieden. Du wogst
mein glück; Du wogst mir
auch mein leid: Und was du
schickst, Das dient zur se-
ligkeit.

4. Gefällt es dir, So
müsse keine plage Sich zu
mir nah'n, Gieb mir zu-
friedne tage. Allein ver-
wehrt Auch dieß mein ewig
heil: So bleibe dann Dein
trost nur noch mein theil!

5. Du giebst aus huld
Uns dieser erde freuden;
Aus gleicher huld Verhängst
du unsre leiden. Ist nur
mein weh Nicht meine eigne
schuld; So zag ich nicht:
Du Gott giebst dann ge-
duld.

6. Soll ich ein glück, Das
du mir gabst, verlieren;
Und willst du, Gott, Mich
rauhe wege führen; So
wirst du auch, Denn du
hörst ja mein flehn, Mir
eine hülf Nach deinem rath
ersehn.

7. Vielleicht muß ich Nach
wenig tagen sterben. Herr,
wie du willst! Soll ich den
himmel erben, Und der ist
schon Im glauben sicher
mein; Wie kann der tod
Mir dann noch schrecklich
seyn?

Nach bekannter Melodie.

353. Was Gott thut,
das ist wohlge-
than; Es bleibt gerecht sein
wille. Wie er fängt meine
sachen an, Will ich ihm hal-
ten stille. Er ist mein Gott,
Der in der noth Mich wohl

weiß zu erhalten: Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Sein wort kann mich nicht trügen. Er führet mich auf rechter bahn; So laß ich mir genügen An seiner huld, Und hab geduld. Er wird mein unglück wenden: Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Nur er weiß, was uns nüzet. Wie ungewiß irrt jedermann, Der sich auf ihn nicht stüzet? Ja, seine treu Ist immer neu. Drum will ich auf ihn bauen, Und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kann: Ihm will ich mich ergeben In freud und leid. Es komt die zeit, Da öffentlich erscheinet, Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht schrecken; Weil er zulezt Mich doch ergözt Mit süssem trost im herzen: Da weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; Dabey will ich fest bleiben: Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben; So wird Gott mich Doch väterlich In seinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

Nach bekannter Melodie.

354. Was mein Gott will, geschch allzeit! Sein will' ist stets der beste. Zu helfen ist er dem bereit, Der an ihn glaubet feste. Der treue Gott Hilft in der noth, Und züchtiget mit massen. Wer ihm vertraut, Fest auf ihn baut, Den wird er nie verlassen.

2. Gott ist mir trost nnd zuversicht, Ruh, hofnung, freude, leben. Drum, was er will, dem will ich nicht Undankbar widerstreben. Sein wort ist wahr: Gott hat mein haar Allwissend auch gezählet. Des Höchsten macht, Die für mich wacht, Giebt gerne, was mir fehlet.

3. Wenn es sein wille mir gebeut, Das leben zu verlassen;

lassen; So will ich voll ergebenheit In seinem rath mich fassen. Dir, Gott, empfehl Ich meine seel, In meinen lezten stunden. Dein Sohn, o Gott, Hat höll und tod Für mich auch überwunden.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

355. Ich hab in Gottes herz und sinn Mein herz und sinn ergeben. Was bös scheint, wird mir zum gewinn, Der tod selbst führt zum leben. Mich hat mein Gott Durch manche noth Schon oft zu sich gezogen. Ob er gleich schlägt Und kreuz auflegt, Bleibt doch sein herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: Mein Vater muß mich lieben; Und prüft er mich auch noch so sehr, So will er mich nur üben; Und mein gemüth, In seiner güt Gewöhnen fest zu stehen: Halt ich dann stand, Weiß seine hand, Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich habe ja mir selber nicht Mein erstes seyn gegeben. Gott, Schöpfer, dir bin ich verpflicht't: Du, du gabst mir das leben, Seel und verstand; Und deine hand Schuf mich mit fleisch und beinen. Wer so viel thut, Deß herz ist gut, Und kanns nie böse meinen.

4. Wer macht's, daß ich in Gottes welt Bis izt vergnügt noch wohne? Längst hätte mich der tod gefällt, Wenn Gott auf seinem throne Nicht schüzt' und wacht Mit seiner macht, Die über alles gehet. Was er nicht hält, Das bricht und fällt; Was er trägt, das bestehet.

5. Zudem ist weisheit und verstand Bey ihm ohn alle massen. Zeit, ort und stund ist ihm bekannt, Zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann freud, Er weiß, wann leid Uns, seinen kindern, diene; Und was er thut, Ist alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was fleisch und blut begehret, Als sey mit einer groſen last Dein zeitlich glück beschweret; Hast spät und früh Viel sorg und müh, Zu deinem wunsch zu kommen; Und denkest nicht,

Daß, was geschicht, Geschehe zu deinem frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der hat schon längst in seinem rath Ersehen und durchschauet Aus wahrer treu, Was dienlich sey Dir und den deinen allen: Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach seinem wohlgefallen.

8. Will's Gott; so kanns nicht anders seyn: Zulezt wird dichs erfreuen. Was du jezt nennest kreuz und pein, Wird dir zum heil gedeyen. Wart' in geduld; Die gnad und huld Wird sich doch endlich finden: Die angst und quaal Wird auf einmal, Eh du es denkst, verschwinden.

9. Das feld kann ohne ungestümm Erwünschte frucht nicht tragen. Kein frommes kind erzieht Gott ihm Bey lauter guten tagen. Des arztes kur Scheut die natur; Doch hilft sie uns zum leben. So muß das herz Durch angst und schmerz Zum glücke sich erheben.

10. Mein guter Gott! so fall ich dir Getrost in deine hände: Nimm mich, und mach es so mit mir Bis an mein leztes ende, Wie du wohl weißt, Daß meinem geist Dadurch sein nuz entstehe; Und deine ehr Je mehr und mehr Sich auch an mir erhöhe.

11. Giebst du des glückes sonnenschein, So nehm ich's an mit freuden; Solls aber kreuz und trübsal seyn, Will ichs geduldig leiden, Herr! willst du mir Mehr tage hier Noch ferner zugestehen: Wie du mich führst Und führen wirst, So will ich gern mitgehen.

12. Und soll ich auch den finstern weg, Den weg des todes, reisen; Wohlan! ich gehe bahn und steg, Den deine augen weisen. Du bist mein hirt Der alles wird Zu solchem ende bringen, Daß ich voll freud In ewigkeit Dir dankbar werd' lobsingen.

Zufriedenheit im niedrigen Stande.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

356. Du, aller menschen Gott und Herr! Dich will ich kindlich loben: Du bist mein Gott nicht weniger,

niger, Als deß, den du erhoben.

2. Du sezest mich in einen stand, Den sorgen stets begleiten. Ich habe nichts, als diese hand, Mein brod mir zu bereiten.

3. Doch ferne sey der stolz von mir, Dich, Schöpfer, anzuklagen! Auch diesen muth hab ich von dir, Mein schwer geschick zu tragen.

4. Und dieß vertrau'n auf deine huld, Und diese ruh der seele, Womit ich kindlich, voll geduld, Dir, Vater, mich empfehle.

5. Du knüpfst ein glück an meinen fleiß, Konntst du mir gröfers geben? Gesundheit ist der mühe preis, Und arbeit stärkt das leben.

6. Der hunger kennt des essens lust; Der schlaf labt nur den müden. Dieß glück ist vielen unbewußt; Mir hast du es beschieden.

7. Von dir erbitt ich reichthum nicht, Nicht freyheit von geschäften: Gieb nur zur übung meiner pflicht Ein nöthig maas von kräften.

8. Die güter dieser welt sind dein: Du theilst; wer kanns verstehen? O laß mein aug nicht neidisch seyn, Nach andrer glück zu sehen!

9. Laß mich mit frommer redlichkeit Mein tagwerk treu verwalten; Und die von mir verschwend'te zeit Für einen diebstal halten!

10. Ist mein lohn täglich aufgezehrt, So laß mir's doch nicht grauen! Der sperling lebt, von dir genährt: Sollt' ich dir nicht vertrauen?

11. Mein herz soll, wenn die arbeit winkt, Voll andacht dir begegnen; Und wenn die sonne niedersinkt, Gott, deine güte segnen.

12. Sey mein Erhalter, wenn den greis Die kräfte einst verlassen: Im alter wollst du meinen fleiß, O Gott, nicht darben lassen!

13. Oft gönnest du mir einen blick Ins land der ruh und freuden: Wie wunderbar wirst du das glück Des armen dort entscheiden?

14. Einst nah' ich mich mit heiterkeit Dem schluß von meinen tagen: Mir wird dann zur erwünschten zeit Die feyerstunde schlagen.

Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

357. Auf Gott, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen; Und dem, der mich geschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde; Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der, zu des glaubens ehre, Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein herz begehrt; Und hätte, was ich bitte Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenn's seine weisheit litte. Er sorgt für mich Stets väterlich Nicht, was ich mir ersehe; Sein wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die gröste noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und haabe, Verläßt mich doch im grabe!

5. An dem, was wirklich glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüssen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd frölich, ihr gerechten! Der Herr hilft seinen knechten.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

358. Was soll ich ängstlich klagen, Und in der noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner seele Kein wahres wohlseyn fehle. Genug zum trost, mein herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer seh'n? Du, Vater meiner tage. Weißt, eh ich dirs noch sage, Mein leid und auch mein wohlergeh'n.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen,

trauen, Herr, das iſt meine pflicht. Ich will ſie treulich üben, Und dich, mein Vater, lieben: Denn du verläß'ſt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleideſt, Und alle thiere weideſt, Du Schöpfer der natur! Weißt alles, was mir fehlet. Drum, ſeele! was dich quälet, Befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr! alle meine ſorgen, Die noth, die mich verborgen In meinem herzen nagt, Werf ich auf dich, den treuen: Du weißt, den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, Und ſich nach hülfe ſehnen; So klag ichs dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir empfehle Ich jeden wunſch der ſeele: Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Und deinen Sohn geſchenkt! Du wirſt mir alles ſchenken, Und mir zum beſten lenken, Was mich zu ſorgen reizt, und kränkt.

8. Du führeſt, Herr, die deinen Nicht ſo, wie ſie es meinen; Nein! nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein herz voll liebe. Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen ſehe, Und es nicht ganz verſtehe, Was du mit mir gethan; Kann ich doch deß mich tröſten: Du nimmſt mich, mich erlöſten, Gewiß dereinſt zu ehren an.

10. Dort, bey der frommen ſchaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da ſing ich dir mit freuden, Nach überſtandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

Nach bekannter Melodie.

359. Von Gott will ich nicht laſſen; Denn er verläßt mich nicht. Den vorſaz will ich faſſen: Gott, meine zuverſicht, Reicht ſelbſt mir ſeine hand, Für mich, mit jedem morgen, In meiner noth zu ſorgen: Ihm iſt ſie wohl bekannt.

2. Der menſchen gunſt und liebe Erſtirbt und ändert ſich. Doch Gottes Vatertriebe Sind unveränderlich. Er weiß, aus jeder noth, Eh wir's vermuthet hätten, Uns

wunderbar zu retten. Und wenns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner kümmernis; Auf seine hülfe bauen, Er hilft: ich bin's gewiß. Ihm hab ich's heimgestellt: Leib, seele, glück und leben Sey Gott, dem Herrn ergeben: Er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, Als was uns nüzlich ist; Er meint es gut mit allen, Gab uns selbst Jesum Christ. O! der so viel gethan, Wird uns auch das gewähren, Was unsern leib ernähren, Den geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit herz und munde, Lobt ihn, der alles schenkt. Wie selig ist die stunde, Darinn man sein gedenkt! Verscherzt ist sonst die zeit, Die wir durchlebt auf erden. Wir sollen selig werden, Und werth der ewigkeit.

6. Mag doch die welt vergehen Mit ihrer luft und pracht! Das glück bleibt ewig stehen, Das Gott mir zugedacht. Vollend' ich meinen lauf: Er weckt mich, wenn im grabe Ich ausgeruhet habe, Zum neuen leben auf.

7. Die seel ist unverlohren In Gottes Vaterhand. Der leib wird neu gebohren Zum bessern vaterland. Wie selig werd' ich seyn! Mit Gott und seinen frommen Soll ich mich da vollkommen, Soll ich mich ewig freu'n.

8. Ob ich schon trübsal dulde, Und leiden dieser zeit, Wie ich's auch oft verschulde, Kommt doch die ewigkeit, So groser freuden voll! Dann wird mir Gott versüssen, Was ich hier leiden müssen: Dann geht mir's ewig wohl!

9. Das ist des Vaters wille, Der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes fülle Empfah'n wir gnad um gnad; Und seinen Geist hat er, Auf unsrer bahn zum leben, Zum führer uns gegeben. Gelobet sey der Herr!

Nach bekannter Melodie.

360. Auf meinen lieben Gott Trau ich in angst und noth: Er kann mich allzeit retten Aus trübsal, angst und nöthen. Mein un-

unglück kann er wenden; Es steht in seinen händen.

2. Ob mich die sünd anficht, Verzag ich dennoch nicht. Auf Christum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen: Ihm bleib ich fest ergeben, Im tode, wie im leben.

3. Nimmt mich der tod auch hin; Sterben ist mein gewinn; Denn Christus ist mein leben: Dem hab ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen; Die seel wird er verforgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, Der du so willig bist Für mich am kreuz gestorben, Mir hast das heil erworben! Führ du mich aus den leiden Zu ew'gen himmelsfreuden.

5. Gieb mir auch deinen Geist, Der mich der welt entreißt, Damit er mich regiere, Auf deine wege führe. So werd' ich deinen namen Dort ewig preisen. Amen.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

361. Was zagst du? Gott regiert die welt; Und der ist ja allmächtig. Den arm, der alles fleisch erhält, Was macht dir den verdächtig? Wenn meeresflut, Und feuersglut Uns schon ereilet hätten; Da kann doch Er noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die welt; Und der ist ja allwissend. Selbst, was dein herz verborgen hält, Ist dennoch ihm wohl wissend. Sollt' ihm dein schrey'n Verborgen seyn? Die bitte, die du thatest, Wußt' er schon, eh' du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die welt; Und der ist der allweise. Stets dient der weg, der ihm gefällt, Zum heil dir, ihm zum preise. In finsternis Führt er gewiß, Oft aus der nacht der leiden, In's hell'ste licht der freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die welt; Der ist allgegenwärtig; Wenn sich dein herz verlassen hält, Dir nah; zu helfen fertig. Sein machtwort nur Trägt die natur: Trägt, wo auch jeder walle, Doch allenthalben alle.

5. Was zagst du? Gott regiert die welt; Und der ist

ein Erbarmer; Dir sagts ein theures lösegeld, Auch sündern ein Erbarmer. Auf fasse muth! Des Sohnes blut Sagts dir bey jedem harme; Wie gern er sich erbarme.

6. Was zagst du? Gott regiert die welt: Und er ist auch geduldig. Zwar, wenn er ins gericht uns stellt, Sind selber fromme schuldig. Doch sein gericht Trift fromme nicht; Drum sey gewiß, er schone Auch dein in seinem Sohne.

7. Nun, Gott, da du die welt regierst; Wie dürft' ich ängstlich zagen? Ein leid, in welches du mich führst, Soll mich nie niederschlagen. Ich hoff auf dich: Du lässest mich Bald deine hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen.

Nach bekannter Melodie.

362. Warum betrübst du dich, mein herz! Und quälest dich mit bangem schmerz, Um ein blos zeitlich gut? Vertrau du dem, deß allmachtsruf Die ganze welt aus nichts erschuf.

2. Dich lassen kann und will er nicht; Auch weiß er wohl, was dir gebricht; Und was du siehst, ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, Und hilft dir gern aus aller noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, So weiß ich, daß mich nicht verzißt Dein väterliches herz; Mich, dein geschöpf, das Jesus Christ Erlößt, und dessen freund er ist!

4. Laßt reiche stolz auf reichthum seyn! Ich trau auf meinen Gott allein: Werd ich auch gleich verhöhnt; So glaub ich dieß doch ewig fest, Daß Gott die seinen nicht verläßt.

5. Elias! wer ernährt dich da, Als man nicht thau noch regen sah In jener theuren zeit? Zur wittwe in ein fremdes land Wardst du von deinem Gott gesandt.

6. Der fromme Joseph ward bestraft Für tugend mit gefangenschaft. Doch ihn erhub sein Gott Zum Herrn, den ganz Egypten ehrt, Und der des vaters hauß ernährt.

7. Leer gieng aus seines vaters hauß Der fromme,

Jacob

Jacob einsam aus, Und war ganz ohne schuz. Gott half ihm; und mit grosem glück Kam er nach Kanaan zurück.

8. Ach Gott! so reich bist du noch heut, Als du es warst von ewigkeit: Zu dir steht mein vertrau'n. Mach mich an meiner seele reich! Und andrer reichthum gilt mir gleich.

9. Des zeitlichen entbehr ich gern; Hab ich das ew'ge nur vom Herrn, Das er auch mir erwarb Durch seines Sohnes kreuz und tod. Das, das gieb mir, mein treuer Gott!

10. Das alles, was die eitle welt Fürs gröste glück und freude hält, Gold, ehre, wollust, pracht: Das währt nur eine kurze zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

11. Sohn Gottes! freudig dank ich dir, Daß du in deinem wort auch mir Dein heil hast offenbart. Verleih mir nun auch feste treu, Daß dort bey dir mein erbtheil sey.

12. Lob, ehr, und preiß sey dir gebracht, Daß du es immer wohl gemacht! In demuth bitt ich dich: Mein Gott, von deinem angesicht Verwirf du mich nur ewig nicht!

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

363. Ach, wie ist der menschen liebe So veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie doch so bald! Mensch, sez nie auf diese liebe, Die nicht hält, was sie verspricht, Sez' nie deine zuversicht!

2. Aber Gottes liebe trauen, Das gereut und fehlet nie: Denn ein starker fels ist sie. Die auf diesen felsen bauen, Wohnen sicher, und bestehn, Sollte auch die welt vergehn.

3. Täglich sag' ichs meiner seele; Gott liebt ewig; seine treu Wird mit jedem morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle Dir zum freund; und freu dich dann, Daß kein feind dir schaden kann!

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater! dir soll ganz allein Mein vertrau'n gewidmet seyn. Aber ach, die kräfte fehlen; Und mein schwaches herz vergißt, Gott, wie gut und treu du bist.

5. Plözlich überfällt mich wie-

wieder Sorge der vergänglichkeit, Irdisch hoffen, irdisch leid. Und dann sink ich muthlos nieder, Suche bey den menschen ruh: Und mein Helfer wärst doch du!

6. Ach vergieb mir, der im staube Dieses leibes dich noch nicht Näher kennt von angesicht; Ach vergieb mir, daß mein glaube Hier noch wankt, und sich nicht fest, Wie er sollt', auf dich verläßt!

7. Täglich laß es mich empfinden, Daß nicht menschenhülfe nüzt, Auf die sich mein herz oft stüzt. Allen trost laß mir verschwinden, Bis ich wieder flieh zu dir: Und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner kinder flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, Und sie selbst auch flehen lehrst! Laß mich fest im glauben stehen, Und erfahren, wie so treu Deine Vaterliebe sey.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

364. Gott der wahrheit! dessen treue Unsre hofnung stüzt und hält. Ich erkenne es mit reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach, mein herz hängt noch an dingen, Die doch keinen trost mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, Aengstlich zweiflend, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese sünde; Nimm die strafe von mir hin! Schenke, Vater, deinem kinde Einen dir ergebnern sinn, Der von dir nur hülfe heischet, Den nicht falsche hofnung täuschet, Die das herz aufs eitle zieht, Und wie leichter rauch entflieht!

3. Laß mich gram und unmuth meiden, Weil du für mich sorgst und wachst; Und am ende auch das leiden Noch für mich zur wohlthat machst. Laß mich auf dein wort stets hoffen, Das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem wort nicht traut, Hat auf leichten sand gebaut.

4. Laß mich fest im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig sey: O so werd ich hier auf erden Von so mancher unruh frey. Dann werd ich, mein Gott, mit flehen, Stets auf deine hülfe sehen; Dann wächst meine zuversicht, Und die hofnung trügt mich nicht.

5. Vater! meine hofnung gründet Sich auf deines Sohnes tod. Meine seele sucht und findet Darinn grosen trost in noth. Ja, sein siegreich auferstehen Läßt mich zu dem leben gehen, Das kein traurig ende nimt, Wo mir ew'ges heil bestimmt.

6. Muß ich gleich izt hier auf erden Noch entfernt vom himmel seyn; Doch von dieser zeit beschwerden Wirst du mich einst ganz befreyn. O erwünschte sel'ge stunden, Wenn ich, aller noth enthunden, Werde dich, mein Heiland, sehn, Und zu deiner freude gehn!

7. Laß mich frölich darauf hoffen, Herr, Herr, meine zuversicht! Bis daß alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verspricht. Auf dich, quelle alles lebens, Hoft der glaube nicht vergebens. Was wir glauben, schauen wir Einst gewiß, o Herr, bey dir.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

365. Herr, mache meine seele stille! Bey allem, was mich kränkt und drückt, Geschicht doch einzig nur dein wille, Der nichts zu meinem schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann; Und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten wegen Führst du uns zur glückseligkeit; Selbst trübsal bringet ew'gen segen Dem, der sein ganzes herz dir weiht. Ihr ausgang wird doch herrlich seyn, Siehts gleich der blöde geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, Der zu dir seine zuflucht nimmt. Wer still in deiner fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nüzt, verborgen: Wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre wünsch' und sorgen Voll thorheit und voll unverstand? Wer kann sein wahres wohlergehn, Sein wahres weh, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das beste. O Vater! mache selbst mein herz In dieser überzeugung veste;

So

So ehr ich auch im gröſten schmerz Dich noch mit der gelassenheit: Was mein Gote will, geschehe allzeit!

6. Die stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut. Denn einmal führst du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, Daß Gottes rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen plagen Der ew'ge nutzen mich erfreu'n; Dann wird mein herz, statt aller klagen, Voll von dem dank und lobe seyn: Der Herr, der für mein heil gewacht, Hat alles mit mir wohlgemacht!

Mel. Jesu meine Freude.

366. Auf dich, Gott der güte, Hoffet mein gemüthe; Ich bin gutes muths. Ohne furcht und grauen Will ich dir vertrauen, Gott, mein trost und schuz! Gründe mich, mein fels, auf dich; Daß bey ängstlichen gedanken Ich nicht möge wanken!

2. Gros sind deine werke! Niemand ist an stärke Dir, Jehovah, gleich. Du lenkst sonn und sterne; Du bist nah und ferne; Du machst arm und reich. Du bist gros, bist göttlichgros; Gros an weisheit, gros an gnade: Wer ist, der mir schade!

3. Zu dir, Menschenhüter, Flieh ich immer wieder, Wenn die noth mich schreckt. Vor wie viel gefahren, Die mir nahe waren, Hast du mich bedeckt? Deine treu ist täglich neu: Täglich will ich dir mein leben Voll vertrau'n ergeben.

4. Gott, dein weg ist heilig; Und du sorgest treulich Für mein glück und heil. Auch auf rauhen wegen Wird doch mancher segen Meiner seel zu theil. Was du thust, ist meine lust; Und mein herz ist kindlich stille: Es geschehe dein wille!

5. Du liebst die getreuen, Die sich herzlich freuen, Daß du gnädig bist. Der ziert Christi lehre, Der lebt Gott zur ehre, Wer nie zaghaft ist. Wer sich fest auf dich verläßt, Kann bey deinem wort dich fassen; Du kannst ihn nicht lassen!

6. Gott! dir sey mein le-

ben

ben Und mein herz ergeben! Du bist gros und gut. Gieb mir, wenn ich leide, Durch den Geist der freude, Eines christen muth. Führe mich! ich trau auf dich. Du willst, daß mir's wohl ergehe: Herr, dein will' geschehe!

Trost eines schwermüthigen Christen.

Mel. Nicht so traurig, nicht so.

367. Warum bin ich so betrübt? Weiß ich doch, ich bin ein christ! Weiß ich doch, daß Gott mich liebt, Und mein treuer Vater ist! Was verzehrt sich dann mein herz In so ungerechtem schmerz?

2. Bin ich Gott dann unbekannt? Oder übersieht er mich? Nein, ich weiß: mit weiser hand Leitet er mich väterlich; Sucht mein heil, und wendet dran, Was es nur befördern kann.

3. Mangelt mir, was in der welt Nöthig ist, zu meiner ruh? Ach, was ich bedarf, das fällt Mir durch seine gnade zu! Eh er mich an's licht gebracht, Hatt' er mir's schon zugedacht!

4. Hab ich feinde, die mir droh'n? Ist ihr haß mir fürchterlich? Sizt doch Gott auf seinem thron, Richtet und beschüzet mich! Wen er schüzt, kann sicher ruh'n. Seele, was kann fleisch dir thun?

5. Fürcht' ich künftige gefahr? Nein, so weit seh ich nicht hin. Ich, der gestern kaum noch war, Weiß nicht, ob ich morgen bin? Bin ich morgen noch; o da Ist mir Gott, wie heute, nah.

6. Ists das loos der sterblichen, Was mich ängstet? ists der tod? O! der Gott der lebenden Ist auch seiner todten Gott. Und vollend ich meinen lauf; O so wecket Gott mich auf!

7. Ists auch meiner sünden schuld, Was so schmerzlich mich betrübt? Kenn ich doch des Vaters huld, Der so gern, so gern vergiebt! Glaub' ich doch, daß Jesus Christ Selber mein Vertretter ist!

8. Nun, mein Gott! ich selbst kann nicht Meiner schmerzen quelle sehn. Finsternis ist dir, wie licht: Deinem blick kann nichts entgehn. Schau du selber in

mein herz; Und dann heile meinen schmerz!

9. Oder soll in traurigkeit Meine lebenszeit verblüh'n? Wie du willst! kurz ist die zeit: Sie wird bald vorüber flieh'n. Dort im glanze deines lichts, Dort betrübt mich ewig nichts.

10. Ich will beten: das sey mir Meiner schmerzen linderung! Ich will fromm seyn, und vor dir Wandeln in der heiligung. So wird alle meine pein Mir nicht unerträglich seyn.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

368. Du klagst in schweren leiden, Daß auch der Geist der freuden Von dir gewichen ist. Du rufst: ach Herr, wie lange? Gott schweigt; und dir wird bange, Daß du von Gott verlassen bist.

2. Ist mir die sünd vergeben; Hat Gott mir heil und leben In seinem Sohn verlieh'n: Wo sind des Geistes triebe? Wie? fühl ich dann nicht liebe Und freudiges vertrau'n auf ihn?

3. Mühselig und beladen, Hör ich das wort der gnaden: Allein mich tröstets nicht: Ich kann in meinen nöthen Nicht zuversichtlich beten; Ich seh in meiner nacht kein licht.

4. Sonst eilt' ich, seinen willen So freudig zu erfüllen; Sein wort war mir gewiß: Jezt kanns mein herz nicht fassen; Mein muth hat mich verlassen, Und meinen geist deckt finsternis!

5. Oft, wenn mich zweifel quälen, Wein' ich vor angst der seelen, Und meine hülf ist fern. Ruh such ich, doch ich finde In mir nur immer sünde, Nur unmuth; keine freud am Herrn.

6. Zag nicht! denn deine schmerzen Sind zeugen beßrer herzen, Als dir das deine scheint. Selbst dieß, wenn dichs betrübet, Daß dein herz Gott nicht liebet, Dieß zeigt, du seyst mit Gott vereint.

7. Kein mensch kann Gott erkennen, Noch Jesum Herrn recht nennen, Als durch den heil'gen Geist. Den Geist hast du empfangen, Der dich nach Gott verlangen, Und sein erbarmen suchen heißt.

8. Trau Gott! er wohnt bey

bey denen, Die so nach ihm sich sehnen; Er kennt und will dein glück; Hört deines weinens stimme, Und, weit entfernt von grimme, Sieht er auf dich mit Vaterblick.

9. Gott ließ so manchen frommen In diese trübsal kommen, Und stand ihm mächtig bey. Du sollst dein nichts empfinden; Auf ihn allein dich gründen, Und sehn, was seine gnade sey.

10. Vor stolz dich zu bewahren, Läßt er dich angst erfahren; Dich läutert Gott, dein Herr, Wie reines gold im feuer; Macht dir sein heil recht theuer, Und seinen trost erquickender.

11. Wie väter ihren kindern, So ist der Herr uns sündern Ein Gott voll gnad und huld. Gern will er uns vergeben, Gern schenkt er uns das leben; Und hat mit kindern gern geduld.

12. Jezt ist um trost dir bange: Denn züchtigung, so lange Sie da ist, scheint sie hart: Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit und leben Dem, der durch sie geübet ward.

13. Halt glauben; bet' und wache! Gott trägt und stärkt uns schwache, Ist liebe für und für. Daran laß dir genügen; Sein wort kann ja nicht trügen: „Ich „stärke dich; ich helfe „dir!“

14. Faß' dich in deinen nöthen; Sprich: wollt mich Gott auch tödten, So harr' ich dennoch sein; Er hilft ja den erlösten! Will er mich jezt nicht trösten; Wird er mich doch im tod erfreu'n.

Geduld und Gelassenheit im Leiden.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

369. Ein herz, o Gott! in leid und kreuz geduldig; Das bin ich dir und meinem heile schuldig. Laß mich die pflicht, die wir so oft vergessen, Täglich ermessen!

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir nicht auch ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das böse dulden, Erdul-

den wir nur unsrer thorheit schulden? Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der frommen?

4. Ist dürftigkeit, in der die trägen klagen; Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen; Des schwelgers schmerz, des neids gestörte freuden, Christliches leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und glauben nie getrachtet, Und die sich nun in finstrer schwermuth quälen, Prüfung der seelen?

6. Doch, Herr! auch selbst in strafen unsrer sünden, Läß't du den weg zu unserm heil uns finden, Wenn wir uns nur, die missethat zu hassen, Züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem frieden im gewissen; Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du Herr regierst, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilger auf der erden; Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden: Und was sind gegen ew'ge himmelsfreuden, Dieser zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde; Wenn ich als mensch, als christ, hier leid' und dulde: So kan ich mich der hülfe der erlößten Sicher getrösten.

10. Ich bin ein mensch; und leiden müssen kränken: Doch in der noth an seinen Schöpfer denken, Und ihm vertrau'n, dieß stärket unsre herzen Mitten in schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen! Jezt weißt du nicht, warum du leiden müssen: Allein du wirst, was seine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfahen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Andre zu stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung: Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starkes herz steht in der

noth

hoch noch veste. Hoffe das beste!

Mel. Wie ist doch deine Lieb ꝛc.

370. Gott führt die seinen wunderlich. Bist du sein kind, so schicke dich, Getrost ihm nachzugehen. Kein weiser kann Die heil'ge bahn, Und ihren zweck verstehen.

2. Die wege, die des Höchsten rath Für sein volk ausgezeichnet hat, Sind nicht der menschen wege. Doch fasse muth! Sein weg ist gut: Sey, ihn zu gehn, nicht träge!

3. Wenn dein getreuer Gott dich führt, Wenn er dein herz und thun regiert; So kann dein herz sich stillen. Du hast genung Beruhigung In Gottes gutem willen.

4. Von keinem blinden ungefähr, Vom besten Vater kommt es her Das kreuz, das dir begegnet; Und deine plag, Dein leidenstag, Ist auch vom Herrn gesegnet.

5. Ja! Gott, dein Gott, ist gut und treu: Glaubst du, daß Gott die liebe sey; So hemme deine klagen. Das leiden drückt: Doch was Gott schickt, Hilft er, als Gott, auch tragen.

6. Er wog, eh noch die welt entstund, Nach jedes christen kraft das pfund Der leiden und der schmerzen; Er wog auch schon Den gnadenlohn In seinem Vaterherzen.

7. Des spötters und des heuchlers glück Währt oft nur einen augenblick; Bald werden sie zunichte; Spat oder früh Betreffen sie Doch Gottes strafgerichte.

8. Thu emsig deine christenpflicht; Sey fromm vor Gottes angesicht; Die sünde such zu hassen. Bet oft; halt an! Wer beten kann, Den kann Gott nicht verlassen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

371. O christ! in diesen leidenstagen, Wo jeder morgen plagen dräut, Bewafne dich, sie zu ertragen, Mit sanftmuth und gelassenheit; Und zeige, daß ein wahrer christ Ein held in allem leiden ist.

2. Das kurze leben hier auf erden Ist nur des christen probezeit: Hier muß er vorbereitet werden Zu jenes lebens herrlichkeit: Hier ist

hriſten prüfungsſtand;
t erſt ſein wahres va-
nd.

Laß nie den gram dein
verzehren; Ergieb dich
der traurigkeit: Erdul-
illig, Gott zu ehren, Die
en leiden dieſer zeit. Be-
en nicht dieß kurze leid
freuden einer ewigkeit?

Muſt du im tiefſten
weinen, Quält deinen
der krankheit pein: Gott
zu rechter zeit den ſei-
Er wird auch dich mit
erfreu'n. Er bleibt dein
er, der dich liebt, Wenn
ch auch durch leiden übt.

Muſt du ſpott und ver-
ung tragen, Verläſtert
dich ohne ſchuld; Die
de, die dich niederſchla-
Beſieg mit grosmuth
geduld. Dein Heiland
us, Gottes Sohn, Er-
mit ſanftmuth, ſchmach
hohn.

Betrübet der verluſt
deinen, Der güter und
glücks, dein herz; Du
ein menſch, drum darfſt
weinen; Nur murre
t in deinem ſchmerz!
rich glaubensvoll mit
em geiſt: „Gott gab's,
„Gott nahm's; er ſey ge-
„preißt!“

7. Dein freund, dein
gönner liegt im grabe: Es
ſchmerzt; doch ſprich mit
zuverſicht: Ach, Herr! Herr!
wenn ich dich nur habe, Frag
ich nach erd und himmel
nicht. Ja, ſtürzt der bau der
welt auch ein; Ein chriſt
kann unerſchrocken ſeyn.

8. Wohl dir, o chriſt!
nach kurzem leide Ruft dir
des Heilands ſtimme zu:
Geh' ein zu deines Herren
freude, Nach müh und
kampf, zu ew'ger ruh: Kom
und empfang vor Gottes
thron Der überwinder gro-
ſen lohn!

Nach bekannter Melodie.

372. Warum ſollt ich
mich dann grä-
men? Hab ich doch Chriſtum
noch! Wer will mir den neh-
men? Wer will mir den
himmel rauben, Den mir
ſchon Gottes Sohn Beyge-
legt im glauben?

2. Ich kam unter angſt
und nöthen, Hülfelos, Arm
und blos, Einſt ans licht
getreten. Nichts nehm ich
auch von der erde Dann mit
mir,

mir, Wenn ich hier Einst verscheiden werde.

3. Gut und blut, leib, seel und leben Ist nicht mein; Gott allein Ists, der mir's gegeben: Fordert er es einstens wieder; Er nehms hin! Ich preiß ihn Doch durch meine lieder.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen; Dringt herein Angst und pein; Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt; der hats in händen: Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Oft ergötzt; Sollt' ich jezt Nicht auch etwas tragen? Gott mein Vater schlägt mit massen: Er, mein licht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Aller meiner feinde rotten Können mir Manches hier Thun, und meiner spotten. Laß sie mein verderben suchen: Gott trau ich; Der kann mich Segnen, wenn sie fluchen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen. Muß er mit dem tod auch ringen, Christi blut, Christenmuth Hilft auch den bezwingen.

8. Denn kein tod kann uns ertödten; Nein, er reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen, Endigt dieses lebens leiden; Führt uns dann Himmel-an, In der Engel freuden.

9. Dann wird sich mit bessern schäzen Unser herz Nach dem schmerz Ewig dort ergözen. Hier ist kein recht glück zu finden; Was die welt In sich hält, Muß, wie rauch, verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Unbestand, Eitler tand, Kummer der gemüther: Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein Hirt Christus wird Mich ohn' ende laben.

11. Herr, mein Hirt, brunn aller freuden! Du bist mein: Ich bin dein: Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein leben, Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse. Laß mich einst dahin gelangen, Wo du mich,

Und ich dich ewig werd' umfangen

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

373. Die bahn ist rauh, auf der ich hier
Nach meiner heimath eile.
Wie viel gefahr seh ich vor mir! Wie droht sie meinem heile! Gott, wärst du nicht Mein trost, mein licht, Mein heil in finstern tagen; So müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig herz, Erbarmer, nicht verheelen: Darf seinen kummer, seinen schmerz Vertraulich dir erzählen: Dann schaffest du Mir trost und ruh Aus deiner Gottesfülle; Und meine seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen werth Der trübsal, die ich leide; Daß sie mich dir vertrauen lehrt, Mich führt zu wahrer freude. Ich würde dein Mich nicht so freu'n, Nur diese welt begehren, Wenn keine leiden wären.

4. Dein wort giebt mir die zuversicht, Du sorgst für meine tage; Dein auge schlaf' und schlummre nicht, Du höreſt meine klage; Du sättigst einſt, Wenn du erscheinst, In deinem heiligthume Mit wonne mich und ruhme.

5. O, dann wird alle traurigkeit Aus meiner brust verschwinden: Vergessen werd' ich ganz mein leid, Und nur dein heil empfinden: Mein lobgesang, Volk preiß und dank, Wird durch die himmel schallen, Und ewig dir gefallen.

6. Mich, den vollendeten, darf dann Nicht mehr die sünd entweihen; Mit unschuld steh ich angethan In deiner kinder reihen. Und väterlich Erfreust du dich, Daß ich, der mensch von erde, Gleich deinen engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den schmerz Der sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein herz, Nicht mehr voll unmuth klagen. Du bist bereit Zu deiner zeit, O Gott, von allem bösen Mich herrlich zu erlösen!

Mel. Christus der uns selig ꝛc.

374. Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte seele! Sey nicht trostlos, was für noth Dich auch immer quäle! Daß dein Gott noch Vater ist, Kannst

Kannſt du ſicher glauben: Den troſt gab dir Jeſus Chriſt; Den laß dir nichts rauben!

2. Faſſe neuen muth, und ſprich: Warum iſt mir bange? Warum fürcht' und zweifle ich, Ob ich gnad erlange? Hat doch Jeſus heil gebracht! Will doch Gott vergeben! Hat doch mir ſein wort geſagt: Sünder, du ſollſt leben!

3. Hab ich was nicht recht gethan, Iſt mir's leid von herzen: Glaubend aber nehm ich an Chriſti tod und ſchmerzen, Gott ſpricht mich, durch Chriſti blut, Frey von allen ſchulden; Und was meine ſchwachheit thut, Wird der Vater dulden.

4. Seele! fällt dir böſes ein, Hegſt du manche zweifel: Denke nicht zu deiner pein: Ach, dieß wirkt der teufel! Warum willſt du ohne noth Dich ſo traurig machen? Dich ſchützt Jeſus; dich liebt Gott: Was kann ſatan machen?

5. Schreckt, ihr ſünden! ſchrecke, tod! Mir könnt ihr nicht ſchaden, Ich, dem ihr verderben droht, Bin bey Gott in gnaden. Schenkte Gott mir ſeinen Sohn, Ließ ihn für mich ſterben; So verſichert dieß mich ſchon: Ich ſoll nicht verderben!

6. Aengſten feinde mich, als ſey Gott mir nicht gewogen; So wird doch durch ihr geſchrey Mein herz nicht betrogen. Wäre Gott mir gram und feind, Würd' er mich mit gaben Nicht als Vater und als freund Ueberſchüttet haben!

7. Was iſt, das die erd enthält, Was im tiefen meere? Was iſt gutes in der welt, Das nicht mir gut wäre? Wem giebt Gottes ſonn' ihr licht? Wozu iſt gegeben, Luft und waſſer? dient es nicht Mir und meinem leben?

8. Ich bin Gottes, Gott iſt mein: Wer iſt, der uns ſcheide? Gott bleibt mein, ich bleibe ſein, Auch noch wenn ich leide. Kommt dann all mein leiden nicht Von des Vaters händen? Ihm trau ich mit zuverſicht: Er wirds glücklich enden.

9. Kinder, die der vater ſoll Ziehn zu allem guten; Die gerathen ſelten wohl Ohne zucht und ruthen. Wie ich

dan nun Gottes kind; Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner sünd Will zum guten ziehen?

10. Es ist herzlich gut gemeint Mit der christen plagen: Gots bereitet uns, als freund, Zu vergnügtern tagen; Und das glück der ewigkeit Kann der fromme hoffen; Sieht mit glaubensfreudigkeit Schon den himmel offen.

11. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen; Aber endlich bringt das jahr Frucht nach langem sehnen; Endlich komt die erndezeit, Da sie garben binden, Dann wird sorge, furcht und leid Ewiglich verschwinden.

12. Laß dann, o betrübtes herz, Deinen kumer fahren: Ueberwinde allen schmerz; Zag nicht in gefahren! Ist dein kreuz auch gros und schwer; So gieb doch dem namen Deines Gottes preis und ehr; Er wird helfen! Amen.

Nach bekannter Melodie.

375. Sollt es gleich bisweilen scheinen, Als wenn Gott verließ die seinen; Dennoch weiß und glaub ich dieß: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben: Hilft er nicht zu jeder frist, Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben; So hält Gott auch maas und ziel: Er giebt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die noth am allergrösten: Er ist gegen mich, sein kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Laßt den feind mit bange machen; Gott, mein schuz, wird für mich wachen: Schwer sey meines kreuzes joch; Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Laßt den armen leib auch tödten, Gott kann mich auch da noch retten: Hab ich unverschuldet feind'; Gott im himmel ist mein freund!

7. Laßt die ganze welt mich neiden, Gegen mich voll mißgunst streiten: Ich empfehle mich, als christ, Meinem Gott, der Richter ist.

8. Wollen menschen mich vertreiben; Muß mir doch

der himmel bleiben. Bleibt nur noch der himmel mein, Büß' ich alles willig ein.

9. Ach Herr! wenn ich dich nur habe; O, dann fehl' sonst jede gabe! Legt man mich auch in das grab: Ach Herr, wenn ich dich nur hab!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

376. Ach Gott, wie manches schwere leid Begegnet mir hier in der zeit! Der weg ist schmal und trübsalvoll, Den ich auf erden wandeln soll.

2. Wie widerstrebt nicht fleisch und blut Ihm, unserm wahren höchsten gut! Du Jesu, du must uns allein In unsrer schwachheit stärke seyn!

3. Bey dir fand ich zu jeder zeit, Im unglück rath, und trost im leid; Und wenn ich schon am abgrund stand, Erhielt mich deine starke hand.

4. Du, Gottes eingebohrner Sohn, Du kamst herab von deinem thron, Und nahmst der sünder fluch auf dich, Wardst Mensch für uns; ein Mensch, wie ich.

5. Du littest hier im jammerthal, O Gottmensch! leiden ohne zahl; Du starbst für mich den kreuzestod, Und rissest mich aus aller noth.

6. Ich folge dir als jünger nach: Sollt ich bey meinem ungemach, Verzweifeln, ohne hofnung seyn? Nein! du bist mein, und ich bin dein.

7. Mit leib und seele bin ich dein; Und wollten höll und tod mir dräu'n, So trau ich deiner starken hand; Die tod und hölle überwand.

8. Verschmachtet auch mein herz in mir, So laß ich dennoch nicht von dir: Ich sing und bete; so wird schnell Die dickste finsternis mir hell.

9. Dann schmeck ich schon hier in der zeit Die freuden jener herrlichkeit; Mein dornenweg wird mir nicht mehr Mit allen seinen leiden schwer.

10. In dieser glaubenszuversicht Nehm ich mein kreuz, und zage nicht. Bereite du mich selbst dazu; Denn meine stärk und kraft bist du.

11. Erhalte meine seele rein; So leb' und sterb' ich dir allein, Und schaue dann nach dieser zeit Dein antlitz in gerechtigkeit.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

377. Warum häufst du jeden morgen,

Armes herz! Dir den schmerz Durch ein heidnisch sorgen? Warum willst du selbst dich kränken? Will dann Gott Deiner noth Nicht in gnaden denken?

2. Sorge statt des glaubens wählen, Häuft die qual Ohne zahl In verzagten seelen. Unser Gott hat nichts vergessen, Jedem tag Seine plag Weislich zugemessen.

3. Du willst vieler tage plagen Ohne noth, Ohne Gott, Heut auf einmal tragen. Armer mensch! was wird dirs nützen? Diese müh Wird dich nie Vor gefahren schützen.

4. Jene seligkeit zu erben, Die dir schon Gottes Sohn Durch sein willig sterben Möglich, leicht, und sicher machte; Welches heil! Welches theil! Mensch, nach diesem trachte!

5. Seine wege Gott befehlen, Stille seyn, Sein sich freu'n, Das beglücket seelen. Seelen, die Gott also ehren, Die wird Gott In der noth, Eh sie schrey'n, erhören.

6. Ihre sorg ist, Gottes willen, Könnt es seyn, Engelrein Hier schon zu erfüllen. Für ihr seelenheil zu sorgen, Diese müh Sparen sie Nimmermehr auf morgen.

7. Nun, Herr Jesu! ich empfehle Glaubensvoll, Wie ich soll, Dir so leib als seele. Sorge du! und ich bin stille. Ich soll dein Ewig seyn. Es geschehe dein wille!

8. Meine hofnung laß nicht wanken, So will ich Ewiglich Dir mit freuden danken. Lob und preis sey deinem namen! Sey mein heil, Sey mein theil, Jesu, ewig! Amen!

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

378. Mein herz, sey stark und unverzagt!

Wenn irgend dich ein kummer plagt; Befiehl Gott deine sachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein leiden komt von ungefähr! Die hand des Höchsten schickt es her; Sein rath hats so ersehen. Drum sey nur still! Was dein Gott will, Laß imer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So solls dir doch nicht schädlich seyn. Gott kann sein kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm er-

ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du Ihr herz mit ruh, Und einst mit ew'ger freude.

5. Drum hab', o seele, guten muth: Vertraue Gott! es wird noch gut Nach aller trübsal werden. Gott ziehet dich Durchs kreuz zu sich, Zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu; Und stehet dir als Vater bey In allem kreuz auf erden. Der leiden heer Wird nie zu schwer Durch ihn dem christen werden.

7. Es haben ja zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du Hier nur von ruh, Und nichts von trübsal, wissen?

8. O bet', und sieh auf deinen Gott, In aller deiner angst und noth! Laß, wie er will, es gehen! Sein will ist gut: Behalte muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des trostes bist! Laß jeden, der hier traurig ist, Doch deinen trost empfinden. Dem, den du liebst, Und prüfend übst, Hilf unmuth überwinden!

Mel. Wenn mir in höchsten ꝛc.

379. Von dir, o Vater, nimmt mein herz Glück, unglück, freuden oder schmerz, Von dir, der nichts als lieben kann, Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, Nur du weißt, was mir heilsam ist; Nur du siehst, was mir jedes leid Für heil bringt in der ewigkeit.

3. Die kurze oder länge're pein Kann nie umsonst erduldet seyn: Der bittern wurzel frucht ist süß; Und einst kommt licht aus finsternis.

4. Ist alles dunkel um mich her, Ist mein herz müd und freudenleer: Bist du doch meine zuversicht, Bist in der nacht, o Gott, mein licht.

5. Verzage, herz, verzage nie! Gott legt die last auf: Gott kennt sie. Er weiß den kummer, der dich quält; Und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft Half deine hand

hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut, Und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen ausgang mehr, Dann weint' ich laut, und klagte sehr: Wo bist du, mein Gott! schauest du Dann meinem elend gar nicht zu?

8. Dann hörtest du, o Herr, mein fleh'n; Und eiltest bald, mir beyzusteh'n; Du öffnetest mein auge mir: Ich sah mein glück, und dankte dir.

9. Sagts alle, die Gott je geprüft, Die ihr zu ihm um hülfe rieft: Sagts, fromme, wann er das gebet Geduldig leidender verschmäht!

10. Die stunde kommt früh oder spät, Wo dank und freud aus leid entsteht: Wo leiden, das nur stunden währt, In freudenjahre sich verkehrt.

11. Du erndest deiner leiden lohn Vielleicht in diesem leben schon! Vielleicht, daß, eh du ausgeweint, Dir Gott mit seiner hülf erscheint.

12. Schau deinen Heiland glaubig an; Wenn niemand dich erquicken kan, So schütte du in seinen schoos Dein herz aus; seine huld ist gros!

13. Einst hatt' auch Er, der Menschenfreund, Im thränenthale hier geweint. Auf deine thränen giebt er acht, Und dir zu helfen hat er macht;

14. Und helfen will er: zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: „Ich bin „dein Gott; ich stärke dich! „Sey gutes muths, und „glaub an mich!“

Vom Gebete.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

380. Dein heil, o christ, nicht zu verscherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein flehn aus reinem, guten herzen, Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst; er hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Erschein vor seinem angesichte Mit dank, mit demuth, oft und gern; Und prüfe dich in seinem lichte, Und klage deine noth dem Herrn. So wird die hülfe dich erfreu'n; Und dein herz wird beruhigt seyn.

3. Welch glück, so hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden Bedarf der eines menschen fleh'n? Ists nicht blos deine seligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämet, Der schämt sich Gottes freund zu seyn: Und, o welch unglück träfe dich, Wenn Er, dein Schöpfer, von dir wich!

5. Ein glück von seinem Gott begehren, Ist dieß dann eine schwere pflicht? Und seine wünsche Gott erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zum siege jeder leidenschaft?

6. Sich in der furcht des Höchsten stärken, In dem vertrau'n, Daß Gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken, Ist diese pflicht für dich betrübt? So trifft du nichts auf erden an, Das deinen geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen: Gieb lust und kraft mir zum gebet; Und wenn mein mund aus gutem herzen Zu dir um hülf und gnade fleht; So höre mich von deinem thron, Durch Jesum Christum, deinen Sohn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

381. Komm betend oft und mit vergnügen, Christ! komm vor Gottes angesicht. Nie müsse trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht. O, übe sie zu Gottes preis Und deinem heil, mit treuem fleiß!

2. Bet oft in einfalt deiner seelen! Gott sieht aufs herz; Gott ist ein Geist. Wie können dir die worte fehlen, Wofern dein herz dich beten heißt? Der glaub' an Gott und seinen Sohn Rührt ihn: nicht leerer worte ton.

3. Wer das, was uns zum frieden dienet, Von herzen sucht, der ehret Gott; Wer das zu bitten sich erkühnet, Was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell die treu, die er Gott schwur, Vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott; und schmeck in freuden, Wie freundlich Er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott; und fühl im leiden, Wie göttlich er das leid versüßt. Gott hörts; Gott ists, der hülfe schafft: Er giebt den müden trost und kraft.

5. Bet oft, und heiter im gemüthe. Schau dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, Mit der er dich geleitet hat. Oft irrtest du: er trug geduld; Erkenn und preise seine huld.

6. Bet oft; durchschau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Des, der mit seinem theuren blute Die sünderwelt vom fluch befreyt; Und eigne dir sein opfer zu, Zur heiligung und seelenruh.

7. Bet oft: Gott wohnt an jeder stätte; In keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete, So sind ich eh bey Gott gehör! Ist nur dein wunsch gerecht und gut, So sey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern, zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht In übung dieser sel'gen pflicht.

9. Bet oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund: Denn wir sind Eines leibes glieder; Ein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

10. Bet oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen, und das böse scheu'n, An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn. Denn muth und kraft und seelenruh Sagt Gott dem frommen beter zu.

11. Dieß reize mich, vor Gott zu tretten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bey dem beten Wollst du, mein Vater, übersehn; Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seinen fürspruch unterstützt!

Mel. Sey lob und ehr dem x.

382. Gott, deine güte reicht so weit, So weit die wolken gehen;

Du

Du krönst uns mit barmherzigkeit, Und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine burg, mein fels, mein hort, Vernimm mein flehn, merk auf mein wort! Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß, Um schäze dieser erden. Laß mir, so viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verstand, Dich, Gott, und den, den du gesandt, Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr und ruhm, So sehr sie menschen rühren: Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm sey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angesicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott, Auch nicht um langes leben. Im glücke demuth, muth in noth; Das wolleſt du mir geben. In deiner hand ſteht meine zeit: Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

383. Wagst du vor Gottes thron zu treten, So mache dich bereit, o christ! Im geist und wahrheit anzubeten Den Gott, der geist und wahrheit ist. Laß nicht der erde sorgen zu; Und denke, mit wem redest du?

2. Er ists, dem alle himmel dienen, Der Herr und Schöpfer aller welt, Vor dem das chor der Seraphinen Verhüllt in demuth niederfällt; Jehovah, er, der ewig war, Und ist, und seyn wird immerdar.

3. Durch ein verstelltes händefalten, Durch schöner worte leeren laut, Ist bey dem Herrn nichts zu erhalten, Der nur allein aufs herze schaut. Vor ihm gilt nicht der äuß're schein: Man muß nicht scheinen, sondern seyn.

4. Ein zuversichtlich kindlich lallen, Ein wahrer glaub an Jesum Christ, Der, voll begier, Gott zu gefallen, Durch reine liebe thätig ist: Dieß ist, was durch die wolken dringt, Und segen uns hernieder bringt.

5. O welch ein glück, schon hier

hier auf erden Im glauben mit Gott umzugehn! Schon hier den Engeln gleich zu werden, Die stets anbetend vor ihm stehn! Mensch, nimm, zu deinem eignen heil, An diesem himmelsglück oft theil!

6. Must du in angst und kummer schmachten, So klage deine noth dem Herrn; Er wird dein flehen nicht verachten, Er ist allmächtig, und hilft gern: Verbirgt er auch sein angesicht; Er hilft gewiß: verzag nur nicht!

7. Wenn güte thaten dir gelingen, Preiß ihn, der dich als Vater liebt; Ihn, welcher wollen und vollbringen Durch seinen Geist zum guten giebt; Und zuversichtlich rufe dann Um diesen Geist ihn ferner an.

8. In bösen und in guten tagen Laß das gebet dein labsal seyn; So wirst du nie voll kleinmuth zagen, Und nie dich übermüthig freu'n. In deinem herzen und mit dir Bleibt Gottes friede für und für.

Mel. Herr! nicht schicke deine ꝛc.

384. Dir versöhnt in deinem Sohne, Liegen wir vor deinem throne: Keiner kehrt mit trübem blick Unerhört von dir zurück. Alles fleisch von allen enden Kommt mit aufgehobnen händen, Kommt mit hofnung und begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles guten fülle. Daß wir beten, ist dein wille: Du verschmähst, o Vater, nicht Deiner kinder zuversicht; Und du hast so vielen segen, Weit mehr, als wir bitten mögen, Reich und kraft und herrlichkeit, Gott, ist dein in ewigkeit!

3. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden: Eh es ward, da dachtest du Deinen kindern es schon zu. Alle sollten deiner gaben Unerschöpften reichthum haben. Ewig sollten alle dein, Allgenugsamer! sich freu'n.

4. Sollten dann nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du allen Vater bist, Dem kein ding unmöglich ist! Allen hast du, Herr, ihr leben, Und was sie erfreut, gegeben; Und versprichst, Unend-

endlicher! Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfahen. Unsrer thaten lobgesang Sey in ewigkeit dein dank! Heil uns christen! du beschüzest Deine kinder: du besizest Herrlichkeit und kraft und reich. Wo ist dir ein vater gleich?

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

385. Mein bester trost in meinem leben Ist ein gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir kraft in schwachheit geben, Geduld und muth in jeder noth; Bey jedem gram, bey jedem schmerz, Ein ruhiges zufriednes herz.

2. Wie kan ich trost und zuflucht finden, Wenn mein gewissen mich verklagt; Wenn bey der menge meiner sünden Mein herz vor seinem richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein gebet, Das bey dem Herrn um schonung fleht.

3. Muß ich um des gewissens willen Ein spott der lasterhaften seyn; So bet ich demuthsvoll im stillen Zu meinem Gott; er hört mein schrey'n; Nimmt väterlich sich meiner an, Und stärkt mich auf der tugend bahn.

4. Nie will ich mich zu rächen suchen, Wenn mich ein feind zu kränken sucht; Und nie will ich dem wieder fluchen, Der mir aus unverstand geflucht. Nein! meine rach sey ein gebet, Das Gott um gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein kummer mich verzehret, Den ich niemand entdecken kann; Dann ruf ich Gott, der mich erhöret, Um trost in diesem kummer an. Ich weiß; wer ihm mit zuversicht Sein leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem geschäfte Des standes, den er mir verlieh; So fleh ich nie umsonst um kräfte: Der Gott der stärke giebt mir sie; Er giebt, aus väterlicher huld, Mir segen, klugheit und geduld.

7. Wenn, eine böse lust zu dämpfen, Mir schwachen muth und kraft gebricht; Dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, Er giebt mir muth zu jeder pflicht; Und schenkt mir willigkeit und kraft Zum siege über leidenschaft.

8. Wenn ich im lezten kampf des lebens Bey niemand hülfe finden kann; So ruf ich Gott doch nicht vergebens Um seinen trost und beystand an, Der, wenn die sprache mir vergeht, Doch meine seufzer noch versteht.

Nach bekannter Melodie.

386. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig! Lege mich vor deinen thron. Meine thränen, Und das sehnen Meines herzens weißt du schon. Laß dich finden, laß dich finden! Herr bist du; ich staub und thon!

2. Sieh doch auf mich! Herr, ich bitt dich: Lenke mich nach deinem sinn. Gott, mein Tröster, Deß' erlößter, Dessen eigenthum ich bin; Laß dich finden, laß dich finden! Gieb dich mir: nimm mich dir hin!

3. Ich begehre Nichts, o Herre, Als nur einzig deine gnad. Du versagst nie, Sondern giebst sie Dem, der dich liebt in der that. Laß dich finden, laß dich finden! Der hat alles, wer dich hat.

4. Gnadensonne! Seelenwonne! Unbeflecktes Gotteslamm! Freund der seele, Den ich wähle, Der zu mir vom himmel kam! Laß dich finden, laß dich finden, Herr, der sünder gern annahm!

5. Hör, wie kläglich, Wie beweglich Dir die treue seele singt! Wie demüthig Und wehmüthig Dir dein kind sein herz darbringt! Laß dich finden, laß dich finden, Wenn dein kind sich zu dir dringt!

6. Dieser zeiten Eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr und freud, Bringen schmerzen Einem herzen, Das sich sehnt zur ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, Groser Gott, ich bin bereit!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

387. Nach dir, o Herr, verlanget mich; Du bist mein Gott, ich hoff' auf dich. Ich hab und halt die zuversicht, Du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich flieht, Und deinem dienste sich entzieht: Der aber, der dich herzlich liebt, Und auf dich hofft, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner seele an, Und führe mich die

die rechte bahn! Laß auf dem weg, der führt zu dir, Stets deine wahrheit leuchten mir!

4. Denn du bist ja mein einzig's licht; Sonst weiß ich keinen helfer nicht. Ich harre deiner, tag und nacht; Gott, gros an liebe, wie an macht!

5. Zwar gros ist meiner sünden heer: Ach Gott, denk ihrer nun nicht mehr! Vergieb, was ich von jugend an Bis jezt, nicht recht vor dir gethan!

6. Gedenk an deine Vaterhuld, An die verschonende geduld, Die von dem anfang dieser zeit Stets die gefall'ne welt erfreut!

7. Der Herr ist heilig, fromm und gut Dem, der ihn ehrt, und busse thut. Wer seinen bund und zeugniß hält, Der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein herz, das Gott aufrichtig liebt, Ihm ganz vertraut, sich ihm ergiebt, Braucht nicht gefahr und noth zu scheu'n; Denn es ist Gottes, Gott ist sein.

9. Nun, Herr! mein herz ist dir bekannt: Es schwebt mein geist in deiner hand: Du siehst, wie meine seele weint, Bis deine hülfe mir erscheint.

10. Ich fleh zu dir: ach wende nicht Von mir dein gnädig angesicht! Ich laß dich nicht, du segnest dann, Und thust, was deine liebe kann.

11. Die welt ist falsch. Du bist mein freund, Der's treulich und von herzen meint. Der menschen gunst steht nur im mund; Du aber liebst von herzensgrund.

12. Zerreiß die neze, die die welt Und fleisch und blut mir immer stellt: Und ist gefahr und noth vorbey; So gieb, daß ich auch dankbar sey.

13. Laß mich in gottesfurcht bestehn, Auch schlecht und recht stets einher gehn: Gieb mir die einfalt, die dich ehrt, Und lieber duldet, als beschwert.

14. Regier und führe mich zu dir, Auch andre christen neben mir: Nimm, was dir mißfällt, von uns hin; Schenk neue herzen, neuen sinn!

15. Erlöß uns, Herr, aus aller noth! Stärk' uns im

glauben bis zum tod; Und zeig uns, nach durchlebter zeit, Die grösse deiner herrlichkeit!

Mel. Die Seele Christi, heil'ge ꝛc.

388. Vor deinen thron tret ich hiemit, Gott, Vater, höre, was ich bitt'! Verwirf von deinem angesicht, Verwirf mich armen sünder nicht!

2. Gott, Schöpfer, Vater! o wie mild Schufst du mich als dein ebenbild! Durch dein wort bin und lebe ich: Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft Sehr wunderlich und unverhofft, Da nur ein schritt, ja nur ein haar, Mir zwischen tod und leben war.

4. Verstand und ehr hab ich von dir: Des lebens nothdurft giebst du mir; Dazu auch einen treuen freund, Der's treu im glück und unglück meint.

5. Sohn Gottes! durch dein blut und tod Halfst du mir aus der sündennoth; Du bists, der mein gewissen stillt, Mein herz mit fried' und freud' erfüllt.

6. Wenn mich mein eigen herz verklagt, Und dann die bange seele zagt; So sichert mich dein Mittleramt, Daß mich mein Richter nicht verdammt.

7. Du bist mein heil in ewigkeit, Bist meines herzens trost und freud: Ich kann durch dein verdienst allein Hier ruhig, und dort selig seyn.

8. Gott heil'ger Geist, du höchste kraft! Du bists, der in mir alles schaft. Ist gut's an mir, so ists nicht mein: Du hasts gewirkt; es ist ganz dein.

9. Du schafst, daß ich Gott recht erkenn, Ihn glaubig Herrn und Vater nenn; Daß ich dem wort der wahrheit treu, Und standhaft Gottes diener sey;

10. Daß ich in trübsal muthig steh, Und auch im elend nicht vergeh; Daß mein herz trost und ruhe find', Und alles freudig überwind'.

11. Dir, Gott, dankt dann mein herz und mund; Dir dank ich izt und alle stund Für deine güte, treu und gnad, Die mich so viel gesegnet hat.

12.

12. Laß deine treue Vaterhand Niemals von mir seyn abgewandt. Mich selbst, und was ich hab und bin, Geb' ich in deinen schuz dir hin.

13. Hilf, daß ich sey von herzen fromm, Und daß mein ganzes christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sey: Nicht augendienst und heucheley.

14. Fehl ich, so hab mit mir geduld; Vergieb mir gnädig meine schuld! Und heilige durch frömmigkeit Mich immer mehr zur ewigkeit.

15. Und kommt mein lebensziel heran, Mein Herr und Gott, so hilf mir dann! Laß nur mein sterben selig seyn; Auch noch im tode bin ich dein!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

389. Gott! wer kann je was gutes haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der Geber aller gaben, Bist immer gros an rath und that. Du willst, daß mit gebet und fleh'n Wir stets auf deine hülfe seh'n.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O Gott, vor deinen gnadenthron, Wie freudig darf ich vor dich treten! Du schenktest mir ja deinen Sohn. Durch ihn hab ich die zuversicht: Mein schwaches fleh'n verwirfst du nicht.

3. So gieb mir dann nach deinem willen, Was deinem kinde heilsam ist. Nur du kannst meinen mangel stillen, Weil du des segens quelle bist. Vor allen dingen sorge du Für meines geistes glück und ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im glauben; Laß meine liebe redlich seyn. Will etwas mir dieß kleinod rauben, Gott, Heiland, so erbarm dich mein; Bewahre mich, und gieb mir muth, Zu siegen über fleisch und blut!

5. Bewahr in mir ein gut gewissen, Ein reines herz voll freudigkeit; Ein herz, aufs gute stets beflissen, Das sich vor deinem auge scheut. Und fehl ich, Gott, so strafe mich, Zu meiner beßrung, väterlich!

6. Ein herz, das in beglückten tagen Gott, seinen Vater, nicht vergißt; Ein

herz, das unter noth und plagen Vor Gott still und demüthig ist; Ein herz voll zuversicht zu dir Und voll geduld, Gott, das gieb mir!

7. Das andre alles wirst du fügen: Du weißt am besten, was mir nüzt. An deiner huld soll mir genügen, Die schwache mächtig unterstüzt. Zufrieden, Vater, folg ich dir: Stärk diesen guten sinn in mir!

8. Soll ich auf erden länger leben, So gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen schweben; Und kommt dereinst mein sterbetag, So sey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

390. Ich komme vor dein angesicht; Verwirf, o Gott, mein flehen nicht: Vergieb mir alle meine schuld, Du Gott der gnade und geduld!

2. Schaff' du ein reines herz in mir, Ein herz voll lieb und furcht zu dir, Ein herz voll demuth, preis und dank, Ein ruhig herz, mein lebenlang.

3. Sey mein beschüzer in gefahr; Ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein übel, das mich schreckt, Wenn deine allmacht mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner hand: Von dir empfing ich den verstand; Erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, Und stärk ihn durch dein göttlich wort!

5. Laß, deiner gnade mich zu freu'n, Sie stets vor meinen augen seyn; Laß, meines glaubens mich zu freu'n, Ihn stets durch liebe thätig seyn!

6. Das ist mein glück, was du mich lehrst. Das sey mein glück, daß ich zuerst Nach deinem reiche tracht', und treu In allen meinen pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner kraft Zum siege meiner leidenschaft: Du aber ziehst mit kraft mich an, Daß ich den sieg erlangen kann.

8. Herr! von den gütern dieser welt Gieb mir so viel, als dir gefällt: Gieb deinem kind ein mäßig theil; Zu seinem fleiß gieb glück und heil!

9. Schenkt deine hand mir überfluß, So laß mich mäßig im genuß, Und arme brüder zu erfreu'n, Mich einen frohen geber seyn!

10. Gieb mir gesundheit; und verleih, Daß ich sie nüz' und dankbar sey: Und nie, aus liebe gegen sie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen freund, Der's treu mit meiner wohlfahrt meint, Mit mir in deiner furcht sich übt, Mir rath und trost und beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein läng'res ziel, Und werden meiner tage viel: So laß, Gott, meine zuversicht, Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird sich einst mein ende nah'n, So nimm dich meiner herzlich an; Und sey, durch Christum deinen Sohn, Mein schirm, mein schild und groser lohn!

Nach bekannter Melodie.

391. Wenn wir in höchsten nöthen sind, Wenn weder hülf noch trost sich find't, Und wissen weder schuz noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat;

2. Dann ist es unser trost allein, Daß wir uns deiner noch erfreu'n, Und flieh'n zu dir, du treuer Gott, Du einz'ger Helfer in der noth!

3. Wir heben unser aug und herz Hinauf zu dir in unserm schmerz; Und fleh'n dich um begnadigung Und aller strafen linderung.

4. Nach deiner gnade sagest du Dieß allen, die dich bitten, zu, Durch den, der unser Mittler ist, Durch unsern Heiland Jesum Christ.

5. Dir, unserm Vater, unserm Gott, Dir klagen wir all' unsre noth. Ach! deine Vateraugen sehn, Wie so verlassen wir da stehn.

6. Nur du bist unsre zuversicht. Vergilt nach unsrer schuld uns nicht. Steh uns, um Christi willen, bey; Mach uns von allen plagen frey.

7. Dann danken und lobsingen wir Mit freudenvollem herzen dir. Gehorsam deinem theuren wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

392. Ach Vater, Vater, höre, Was ich von dir begehre! Ich komm mit zuversicht. Gedenk nicht meiner sünden; Und laß mich hülfe finden! Ach segne mich! ich laß dich nicht.

2. Begnadiger der sünder, Erbarmer deiner kinder, Erbarme meiner dich! Du Vater, der die seinen Nicht trostlos lässet weinen, Erhöre, Gott, erhöre mich!

3. Schau, Helfer aller armen, Mit göttlichem erbarmen Schau meine thränen an! Du bist die kraft der schwachen, Kannst todte lebend machen; Du bists, der alles, alles kann.

4. Laß diesen trostgedanken Nicht in der seele wanken: Er sey mir licht und kraft! O laß mir diesen glauben Durch keine zweifel rauben: Du bists, der alles, alles schaft!

5. Drum will ich nicht verzagen, Dir kindlich alles sagen, Was meine seele hofft. Laß deine macht mich sehen! Erhör mein heisses flehen! Du hörtest mich ja sonst schon oft.

6. Und wie viel tausend herzen Hast du von grosen schmerzen, Auch selbst vom tod erlößt! Gern hilfst du den betrübten; Halfst allen, die dich liebten; Du guter Gott, der nicht verstößt!

7. O allmacht, weisheit, güte, Erquicke mein gemüthe! Du bist ja stets dir gleich. Ich flehe nicht vergebens Zum Vater meines lebens: Er ist noch unaussprechlich reich.

8. Dich will ich dann nicht lassen, Will dich im glauben fassen, Als stündest du vor mir. Ich weiß, du hörst mein sehnen; Und die geweinte thränen Sind alle schon gezählt von dir.

9. Du heißt mich vor dich treten; Du sagst: ich will dich retten. Dieß stärkt mich im gebet. Du hältst, was du versprochen; Hast nie dein wort gebrochen, So lange unsre erde steht.

10. Solt' ich dir dann nicht trauen, Nicht kindlich zu dir schauen, Und frey von zweifeln seyn? Ja! Retter aller frommen, Von dir wird rettung kommen: Du wirst mich noch mit hülf erfreu'n.

11.

11. Ja, zeige, daß du lebest, Und auf uns achtung gebest, Und Herr im himmel seyst! In meinem ganzen leben, Will ich dich froh erheben, Wenn du mein herz mit trost erfreust.

12. An dir halt ich mich veste. Ich weiß, du willst das beste: Dir überlaß ich mich. Reiß mich aus meinen nöthen! Du hiessest selbst mich beten. Hier bin ich! du erhöret mich.

Das Gebet des Herrn.

Mel. Vater unser im Himmelr.

393. Gott, Vater, an erbarmen reich; Der du in eintracht uns zugleich Als brüder heissest zu dir nah'n; Wir rufen auf dein wort dich an: Und betet vor dir unser mund, Hilf, daß es geh von herzensgrund!

2. Dein name müß' uns heilig seyn; Erhalte dein wort bey uns rein; Und gieb, daß, wie du heilig bist, Auch heilig unser wandel ist. Behüt' uns, Herr, vor falscher lehr; Und die verführet sind, bekehr!

3. Dein reich erschein in dieser zeit, Und vollends in der ewigkeit. Steh uns mit deinem Geiste bey; Mach uns von fremder knechtschaft frey: Dämpf deiner feinde macht und wut; Nimm deine kirch in deine hut!

4. Dein will geschehe auf erden schon, Wie er geschieht vor deinem thron. Mach uns, o Gott, in freud und leid Zu dem, was dir gefällt, bereit. Wehr auch des fleisches übermuth, Das wider deinen willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich brod; Du kennst am besten unsre noth. Hilf uns; entferne krieg und streit, Pest, seuchen, mißwachs, theure zeit! Laß bey uns heil und friede blüh'n, Und laß uns geiz und sorge flieh'n.

6. Vergieb uns gnädig unsre schuld, Und trage doch mit uns geduld! Begnadiget von dir, dem Herrn, Verzeih'n wir unsern schuldigern; Und du thust auch barmherzigkeit An dem, der gern, wie du, verzeiht.

7. Herr! in versuchung führ uns nicht. Und wenn's im kampf an kraft gebricht, Hilf du mit deiner

starken hand, Und gieb uns kraft zum widerstand; Daß wir zulezt als sieger stehn, Und deiner gnade ruhm erhöhn!

8. Mach uns von allem übel los! Des lebens elend hier ist gros. Bewahr uns vor dem ew'gen tod; Hilf auch in unsrer sterbensnoth; Und ende glücklich unsern lauf: Nimm uns in deinen himmel auf!

9. Dein ist reich, kraft und herrlichkeit, O Herr, in alle ewigkeit. Wir alle sind dein eigenthum: Gebet erhören, ist dein ruhm. Im namen Jesu fleh'n wir nun; Du kannst, du willst, du wirst es thun.

10. Herr, amen! ja, es werde wahr! Stärk unsern glauben immerdar, Daß wir nicht zweifeln, unser fleh'n Durch deine gnad erfüllt zu seh'n. Ein freudig amen sprechen wir, O Vater, auf das wort von dir.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

394. Gott, der du in dem himmel thronest, Mit herrlichkeit reich angethan, Und dort in einem lichte wohnest, Zu welchem niemand kommen kann! Jehovah, unser Herr und Vater, Erhalter, Schöpfer und Berather! Gott, den der ganze himmel ehrt! Vernimm mich, da ich vor dich trete Mit dem vollkommensten gebete, Das uns dein ew'ger Sohn gelehrt.

2. Geheiligt werde, Herr, dein name, So wie er selber heilig ist! Es wiß' es Adams ganzer saame, Daß du sein Gott und Vater bist! Daß auf der ganzen weiten erde Dein hoher ruhm verherrlicht werde, Und jedes herz dein tempel sey; Daß nicht ein frevler, nicht ein spötter, Nicht ein verehrer fremder götter, Dich und dein heiligthum entweih.

3. Dein reich, o Gott, laß zu uns kommen, Das reich der gnade und der kraft, Das sel'ge reich, das in den frommen Dein heil'ger Geist erhält und schaft. Laß uns durch lehre und durch leben Dein reich hier zu erweitern streben, Und deine treuen bürger seyn! So machst du uns zu deinen erben, Und führst uns endlich

lich, wenn wir sterben, Zu dir ins reich der ehren ein.

4. Herr! es geschehe dein heil'ger wille Auf erden, wie im himmelreich! In ihm kommt alles guten fülle; Ihn thun, macht uns den Engeln gleich. Dein wille ist in allen dingen Gerecht und heilig: ihn vollbringen, Ist unsre ruh und seligkeit. Nur laß uns ihn auch recht erkennen; Laß uns von lieb und eifer brennen, Zu folgen dem, was er gebeut.

5. Gieb uns in unsern lebenstägen Des leibes nahrung, unser brod! Lehr uns das glück bescheiden tragen, Und mit gelassenheit die noth. Gieb, daß wir nicht des eitlen achten, Vielmehr mit ernst am ersten trachten Nach deines reichs gerechtigkeit; So wird von deinen gütern allen Auf uns auch unser antheil fallen, Wie dort, so hier auch in der zeit.

6. Erlaß, o Gott, uns unsre schulden, Und gieb, daß wir auch gern verzeih'n, Beleidigungen fromm erdulden, Und nie rachsüchtig wieder dräu'n; Stets dem gebot gehorsam leben: „Vergebet, so wird euch „vergeben!“ So wirst du auch nach deiner huld Dieß theure wort an uns erfüllen, Und uns, um Jesu Christi willen, Vergeben unsre sündenschuld.

7. Laß uns nicht in versuchung führen Von unserm herzen und der welt; Und hilf uns allzeit triumphiren, Wenn ihre macht uns überfällt! Stark ist in uns der reiz der sünden; Wir sind zu schwach zum überwinden, Und der versuchungen ist viel. Drum, Gott, sey mächtig in uns schwachen; Durch treues kämpfen, beten, wachen, Bring uns zum vorgesteckten ziel!

8. Du Herr! hast macht uns zu erlösen; Unendlich gros ist deine treu. Drum mach uns frey von allem bösen, Mach uns auch von der sünde frey! Erleicht're uns des todes leiden, Und führ uns ein zu deinen freuden Nach dieses lebens müh und streit: Denn wundervoll sind deine werke; Dein ist das reich, und kraft und stärke Von ewigkeit zu ewigkeit.

Dank-

Dankbarkeit und Lob Gottes.

Nach bekannter Melodie.

395. Nun danket alle Gott, Mit herzen, mund und händen; Der grose dinge thut Hier und an allen enden; Der mächtig uns erhält, Und von der kindheit an Uns so viel gutes thut, Mehr als man zählen kann!

2. Er, unser Vater, woll' Ein frölich herz uns geben! Der Herr laß uns, sein volk, In ruh und friede leben! Sein segen sey bey uns! Dem ganzen vaterland Fließ heil und gnade zu Aus Gottes Vaterhand!

3. Er, unser treuer Gott, Woll' uns von allem bösen, Von dem, was schaden kann, Durch seine macht erlösen! Er schüz' uns in gefahr; Er helf uns allezeit, So lang er uns allhier Das leben noch verleiht.

4. Gott Vater, Sohn und Geist, Ehr' sey dir in der höhe! Dein nahme sey gepreißt; Dein guter' will geschehe! Und stehn wir einst verklärt Bey dir im heiligthum; Dann sey dein nahme noch Auf ewig unser ruhm!

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

396. Nun danket all', und bringet ehr, Ihr menschen in der welt, Dem Gott, vor dem der Engel heer Anbetend niederfällt!

2. Besingt mit frohem jubelschall Gott, unser höchstes gut; Der seine wunder überall Und grose dinge thut.

3. Der uns von unsrer kindheit an So väterlich erhält; Und wo kein mensch uns helfen kann, Sich selbst zum helfer stellt.

4. Der, wenn wir sünder ihn betrübt, Uns doch noch Vater ist, Die straf erläßt, die schuld vergiebt, Und wohlthun nicht vergißt.

5. Er gebe uns ein frölich herz, Erquicke geist und sinn; Und bey des lebens sorg und schmerz Helf er uns fernerhin!

6. Er lasse seinen frieden ruh'n Auf unserm vaterland; Er gebe glück zu unserm thun, Und heil in jedem stand!

7. Er lasse seine lieb' und güt' Noch ferner mit uns gehn; Was er als Vater aus-

auserſieht, Soll, uns zum heil, geſcheh'n!

8. So lang dieß leben hier noch währt, Sey er ſtets unſer heil; Und ſcheiden wir einſt von der erd, Dann bleib er unſer theil!

9. Wenn dann das herz im tode bricht, Schließ ſich das aug ſanft zu; Und Gott zeig uns ſein angeſicht Dort in der ew'gen ruh!

Mel. Ich ſinge dir mit herz ꝛc.

397. Du biſts, dem ehr und ruhm gebührt; Und dieß, Herr, bring ich dir! Mein ſchickſal haſt du ſtets regiert: Gott, ſtets warſt du mit mir!

2. Wenn angſt und noth ſich mir genaht; So hörte Gott mein fleh'n, Ließ mich aus väterlicher gnad Nicht in der angſt vergeh'n.

3. Wenn ich in ſchmerz und krankheit ſank, Und rief: Herr, rette mich! So half mir Gott. Mit welchem dank, Mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des feindes haß, So klagt' ich Gott den ſchmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, Und gab geduld ins herz.

5. Wenn ich den richt'gen pfad verlohr, Und mich verſchuldet ſah; Rief ich zu dir, mein Gott, empor; Und gnade war mir nah.

6. Oft war um troſt der ſeele bang: Schwach war die zuverſicht. Ich rief voll ſehnſucht: Herr, wie lang? Und Gott verließ mich nicht.

7. Er half; und ſtets hilft noch der Herr: Denn er iſt fromm und gut. Aus der verſuchung rettet er, Und giebt zur tugend muth.

8. Herr! für die leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder ſegen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die natur Mich nähret und erfreut: Ich ſchmeck in jeder kreatur, Gott, deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, Der für mich ſünder ſtarb; Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem heiligthum; Erheb ihn, volk des Herrn! Die erd iſt voll von ſeinem ruhm: Er hilft und ſegnet gern.

12. Erhilft, und läßt die traurigkeit Bald vor uns über gehn; Will uns nach kurzer prüfungszeit, Zu ew'gem glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele, deinen Gott, Was er an dir gethan! Verehr und halte sein gebot; Und bet' ihn ewig an!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

398. Dir, Gott, dir will ich frölich singen, Dir, dem das wohlthun freude ist; Dir will ich dank und ehre bringen, Der du so gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz gnad und treu; Gieb, daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen deiner Engel heere, Dir singt der ganze himmel dank: Dir, Herrscher, brausen wind und meere; Ihr brausen ist dein lobgesang. Die ganze schöpfung ruft dir zu: Wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du, unser Gott, bist hoch zu loben, Denn deine gnade reicht so weit! Du, hoher Schöpfer, blickst von oben Auf der geschöpfe dürftigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin; Du siehst, du liebst und schützest ihn!

4. Du hast, o Vater, mein gemüthe Durch manche gnadengab erfreut: O gieb mir auch, nach deiner güte, Noch ein geschenk, die dankbarkeit! Laß alles das, was in mir ist, Froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf die seel' und ihre kräfte, Gedächtnis, willen und verstand? Wer segnet mein berufsgeschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schenket mir den edlen freund, Der's treu im kummer mit mir meint?

6. Wer wog mir meine leidenspfunde Nach meinem maaß des glaubens zu? Wer gab mir in betrübter stunde Zufriedenheit und seelenruh? Wer schützte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

7. Wer fristet meine lebenstage; Wer schmückt und krönet mich mit heil? Du, Vater, thust's. Drum seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein theil! Von ganzem herzen liebst du mich:

Von

Von ganzem herzen preiß ich dich.

8. Denk heut, o seele, denk zurücke In jene zeit, die froh verfloß! War nicht mein geist und leiblich glücke Mit jedem tage neu und gros! Erfreut und dankbar ruf ich aus: Wer bin ich, Herr! was ist mein hauß?

9. Wie soll ich deine treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieser pflicht, Die schäz' von millionen welten Bezahlen deine wohlthat nicht. Mein schwacher dank ist viel zu klein, Für einen Gott ein dank zu seyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen, Denn du hast mir stets wohlgethan: Ich will mit glauben auf dich schauen, Schau mich mit Vaterblicken an; So geh ich ruhig durch die zeit, Und frölich in die ewigkeit.

Nach bekannter Melodie.

399. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Sollte nicht in allen dingen Seine liebe mich erfreu'n? Lieben ist es, nichts als lieben, Herzliche barmherzigkeit, Die so oft und viel verzeiht. Herr, ich will dich ewig lieben. Mein dank sey, wie deine treu, Alle morgen wieder neu.

2. Wie ein adler sein gefieder Ueber seine jungen streckt; So hat mich und meine glieder Gottes starker arm bedeckt. Gott, der über mich schon wachte, Als ich kaum zu seyn begann, Sah mit Vaterhuld mich an, Eh ich lebte, eh ich dachte. Leib und seele gabst du mir, Gott! o wie verdank ich's dir?

3. Für mich armen, mich verlohrnen, Der ich tief gefallen bin, Gab er seinen Eingebohrnen, Jesum Christum, selber hin; Der für alle meine sünden An dem holz des kreuzes starb, Und mir ewig heil erwarb. Wer kann diese lieb ergründen? Sie ist unaussprechlich gros, Ist, wie Gott, ganz gränzenlos.

4. Seinen wunderbaren Führer, Seinen Tröster, seinen Geist, Giebt der Herr mir zum regierer, Daß mich sünde nicht hinreißt; Daß er meine seele fülle Mit des glaubens hellem licht, Und mit froher zuversicht: Dann

wird

wird meine seele stille; Und ich kann in Gott mich freu'n: Ich bin Gottes, Gott ist mein!

5. Meinem bessern theil, der seele, Giebt er heil, und trost und ruh: Wenn ich seine wege wähle, Strömet mir sein segen zu, Und was wir, so lang wir wallen, Hier bedürfen in der welt; Was die hütten stützt und hält, Die dereinst in staub zerfallen! Auch dieß giebt Er, dessen ruf Uns für diese welt erschuf.

6. Himmel, erd', und ihre heere Sind zu meinem dienste da. Wohin ich mein auge kehre, Ist mir Gottes segen nah. Thier und kräuter, und getreide, In den gründen, auf der höh, In den büschen, in der see, Sind mir nahrung, sind mir freude; Spuren Gottes, der mich liebt; Gaben, die mein Vater giebt.

7. Wenn betrübnis meine seele, Elend meinen leib umgiebt; Dann, dann bet' ich und empfehle Meinem Gott, was mich betrübt! Wär' er nicht mein Gott gewesen; Hätt' mich seines trostes licht Nicht erquickt, so wär ich nicht Von so vieler qual genesen. Gott, der in der höhe wacht, Hat's noch immer wohl gemacht.

8. Wie ein vater seinem kinde Niemals ganz sein herz entzeucht; Ob es gleich, verführt zur sünde, Von der rechten bahn abweicht: So sieht Gott auch ein vergehen, Das mich übereilen kann, Ungern, doch mit langmuth an; Ruft mir, vom fall aufzustehen; Er, als Vater, züchtigt mich Nicht im zorn, nur väterlich.

9. Heilsam sind des kreuzes schmerzen, Heilsam ist die züchtigung; Bitter, doch gesund dem herzen; Gut zur wahren besserung, Und zum haß geliebter sünden. Kreuz stört anfangs unsre freud, Und man meint mit ängstlichkeit, Gottes zorn darinn zu finden; Da es doch durch Gottes kraft Endlich frucht und segen schaft.

10. Ist, so lang ich leb' am grabe, Kreuz und trübsal oft mein theil; Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt mir einst ewig's heil. Die, so hier mit thränen säen,

säen, Erndten dort mit freuden ein. Nach des kurzen lebens pein Werd ich mein geschick verstehen, Jauchzen, daß mich Gottes rath Diesen weg geleitet hat.

11. Weil dann ohne ziel und ende, Vater, deine gnaden sind: O so heb ich meine hände Zu dir auf; erhör dein kind: Vater! du wollst gnade geben, Daß ich dir recht treu mög' seyn, Und mich deiner gnade freu'n, Hier in meinem ganzen leben; Bis ich dich nach dieser zeit Lieb und lob in ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

400. Ich will dem Schöpfer lob, Lob dem Erlöser singen: Mein dankerfülltes herz Soll in die höh sich schwingen. Steh, wie ein wandrer, still, Und übersieh die bahn; Denk, seele! was Gott thut, Und was er hat gethan.

2. Du hast mich wunderbar Geschaffen und bereitet, Herr! durch die lebenszeit Hast du mich treu geleitet. Wenn's um mich stürmisch war, Bedrohtest du das meer; Dann legte sich die angst, Und still ward's um mich her.

3. Oft, wenn ich unruhvoll An ferne tage dachte; Und manche trübe nacht Durchweinte und durchwachte, Dann war's nur eitler wahn, Was meinen geist geplagt. Mein unglück, nicht mein glück, Hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein glück, Und lob für trübe stunden! Wer niemals kreuz gekannt, Hat nie sein glück empfunden. Es war die bitterkeit Des jez'gen augenblicks Oft schon mein glücke selbst, Oft quelle meines glücks.

5. Es lehrte mich dein wort Dich, wie du bist, erkennen, Nicht blos dich schaudernd Gott, Nein! dich auch Vater nennen. Ich sahe mein geschick Als himmelsbürger ein; Und dacht, ich sey nicht hier, Um ewig hier zu seyn.

6. Also hat Gott die welt, Mich in der welt, geliebet, Daß er mir seinen Sohn, Und mit ihm alles giebet. Sein kreuz bringt segen mir, Sein ganz verdienst ist mein;

Ich bin im leben izt, Und einst im tod noch sein.

7. Schreckt das gewissen mich Mit angst der jugendsünden: Denk ich: wo werd' ich trost, Wo trost im tode finden? So giebt mein glaube mir Von neuem zuversicht: Gott, der so gern verzeiht, Verdammt mich armen nicht.

8. Bald ist des lebens bahn, Die kurze bahn, zu ende. Du Gott, dem ich gelebt, Nimm mich in deine hände! Komm, frohe ewigkeit! Voll hofnung wart ich dein: Und stimm' ein höher lob Mit himmelsbürgern ein.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

401. Mein geist erstaunt, Allmächtiger! Wenn er die gnaden denkt, Womit du mich, mein Gott und Herr, So unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein herz so hoch erfreut, Ganz deiner güte voll; Und weiß vor heisser dankbarkeit, Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mutter schoos, In nacht verborgen, schlief; Bestimmtest du mir schon mein loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählst des sterblichen geschick, Eh er gebohren ist; Und so ward ich, (o welch ein glück!) Schon als ein kind, ein christ.

5. Des säuglings stimm vernahmst da schon, Die noch kein flehen war; Und neigtest zu des weinens ton Dein ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich, als jüngling, von dem pfad Der tugend mich verirrt; Hat mich höchstliebreich, Herr, dein rath Darauf zurückgeführt.

7. Du warst mein schuz und meine wehr Vor unglück und gefahr, Und vor dem laster, das noch mehr, Als sie, zu fürchten war.

8. In krankheit hast du väterlich Mein leben neu geschenkt; Und deine gnad erquickte mich, Wenn sünden mich gekränkt.

9. Und welche wohlthat, Herr, ist nicht Dieß herz, das fühlen kann! Dieß herz, das froh und dankbar spricht, Was du an mir gethan!

10. Froh soll mir jeder tag vergeh'n Bey deinem ruhm und preiß. Dich will ich

ich lieben, dich erhöh'n, So gut ich kann und weiß.

11. In schrecken, angst, gefahr und noth, Trau ich allein auf dich. Stärkst du mich, so ist selbst der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

12. Wenn krachend einst der bau der welt Sich aus den angeln reißt; Will ich den preisen, der mich hält, Dich, der mich leben heißt.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

402. Laßt unserm Gott uns singen, Ihm dank und ehre bringen, Daß wir so viele gaben Aus seiner fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern? Ein leib mit sinn und gliedern, Ein geist, der will und denket, Ist uns von ihm geschenket.

3. Und wie er erst das leben Allmächtig uns gegeben; So will, es zu bewahren, Auch seine treu nichts sparen.

4. Er giebt, nach vaterweise Dem leibe täglich speise; Erhält ihm seine kräfte, Und fördert sein geschäfte.

5. Auch wehrt er dem verderben: Die seele soll nicht sterben, Die doch in tiefen wunden Des todes gift empfunden.

6. Sein Sohn ist uns gegeben Zum arzt, ja selbst zum leben; Der hat, als er gestorben, Genesung uns erworben.

7. Der sünd' ist nun gewehret, Die ganze seal erneuert, Der mensch der straf entbunden, Des todes furcht verschwunden.

8. Das herz schmeckt fromme freuden, Hat kraft in allen leiden, Und wagts, Gott frey zu bitten, Vor ihm sich auszuschütten.

9. Wenn wir schon hier auf erden So hoch begnadigt werden; Gott, was wird erst vor gaben Für uns dein himmel haben?

10. Doch weil wir hier noch wallen, Wirst du mit wohlgefallen, Du Vater, dem wir trauen, Auf uns hernieder schauen.

11. In noth wirst du uns schützen, In schwachheit unterstützen, Bedürfnisse bemerken, Uns in versuchung stärken.

12. Leit uns in deiner wahrheit, Bis wir in voller klarheit Dich Vater näher ken-

kennen, Und besser preisen können.

Mel. Nun lab mein Seel den ꝛc.

403. Auf! meine seel', lobsings! Es lobe Gott, was in mir ist, Den Schöpfer aller dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt! Er tröstet dich ins leben; Will alle missethat In Christo dir vergeben. O gnadenvoller rath! Schon hier wirst du mit helle Getröstet und erfreut; Und dort wird dir zu theile Die ruh der ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen Der Herr sein recht und sein gericht; Erbarmung ohne massen Dem frommen, der den bund nicht bricht. Schnell eilt sein zorn vorüber, Straft nicht nach unsrer schuld; Der Herr begnadigt lieber, Nimmt lieber auf mit huld. Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm: Mit adlers flügeln schwebet Erbarmung über dem!

3. Wie väter mit erbarmen Auf ihre schwache kinder schau'n; So thut Gott an uns armen, Wenn wir in einfalt ihm vertrau'n. Gott weiß es, wir sind sünder; Gott weiß es, wir sind staub, Und der verwesung kinder; Ein niederfallend laub! Kaum, daß die winde wehen, So ist es nicht mehr da. Wir sterbliche vergehen: Stets ist der tod uns nah!

4. Des ew'gen gnad alleine Bleibt, wie Er selbst, in ewigkeit Bey dir, des Herrn gemeine! Die ganz sich seinem dienste weiht; Und daß sie selig werde, Mit furcht und zittern ringt. Sucht, daß iht voll der erde Schon jezt euch dorthin schwingt! Dort steht bey seinen Engeln Auch unsrer christen schaar, Ist rein von allen mängeln, Und lobt Gott immerdar.

5. Anbetung, preis und ehre Sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singen's in die Chöre Der schaar, die dich vollkommner preißt. Anbetung, preis und ehre Dir, der du warst und bist! Wir stammlen's nur, doch höre, Hör', Gott, der ewig ist! Einst tragen wir auch palmen, Du Gott, auf den wir trau'n; Einst singen wir dir psalmen, Wenn wir verklärt dich schau'n.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

404. Lobsing dem Herrn, o meine seele! lob' deinen guten Gott, mein geist! Mein mund, mein volles herz erzähle Das gute, das er mir erweißt. Vergiß nicht, was dir Gott gethan! O seele, lob' ihn, bet' ihn an!

2. Wie oft hat mir der Herr vergeben, Wie oft vom unglück mich befreyt? Wie oft gesundheit mir und leben Aus väterlicher huld erneut? Wie oft zog seine Vaterhand Mich noch zurück an's grabes rand?

3. Mit gnade hast du mich geschmücket, Mit guter nahrung mich ernährt. Wie oft im elend mich erquicket, Wie oft mich in der noth erhört? Wie oft, wenn mich gefahr umringt, Mein leben wiederum verjüngt?

4. Mitleidig bist du, voll erbarmen, Dein thun ist lauter gnad und huld; Du trägst auf treuen Vaterarmen Auch missethäter mit geduld: Du zörnst, doch auch nicht ewiglich, Bekehret nur der sünder sich.

5. Was wären wir, wenn Gott nicht schonte! Wir ferne wären wir von dir? Wenn Gott uns nach verdiensten lohnte, Wie ewig elend wären wir! Doch Er, der Herr der ewigkeit, Uebt ewige barmherzigkeit.

6. Nein! keine menschliche gedanken Ergründen seiner gnade meer: Eh finden wir des himmels schranken, Eh zählen wir der sterne heer. Unendlich wird von Gott geliebt, Wer fromm in gottesfurcht sich übt.

7. Das thor der morgenröthe stehet Weit von der abendröthe zelt: Doch weiter, als die sonne gehet, Weit hinter jede ferne welt, Entfernet Gottes Vaterhuld Bereueter vergehen schuld.

8. Wie bey den thränen seiner kinder Kein vaterherz verhärtet bleibt; So kehrt sich, Gott, dein herz zum sünder, Den reu und demuth zu dir treibt. Kein vater siehet so, wie du, Dem guten kind mit liebe zu.

9. Du kennst die schwachheit unsrer herzen, Kennst unsers geistes flüchtigkeit; Du weißt, wie oft mit heissen schmerzen Wir jeden fehltritt still bereut. Du Schöpfer,

set, der aus staub uns schaft, zum wurm im grab Schaust du von deinem thron herab.

14. Lobsinget Gott, lobsingt, erhöhet, Erhöht den Herrn, ihr Seraphim, Die ihr vor seinem throne stehet, Ihr starken Helden, singet ihm! Lobsingt, und thut mit freudigkeit, Was euch der götter Gott gebeut.

15. Ihr Gott folgsamen geisterheere, Lobt, diener Gottes, seine kraft! Geschöpfe, rühmt des Schöpfers ehre! Ihn, der erhält, was er erschaft! Ihn lobe, was nur wesen heißt! Lob ihm auch ewig, du mein geist!

10. Kurz, eitel, wandelbar und flüchtig Ist hier des menschen aufenthalt. Gras ist sein leben; schwach und nichtig Des leibes prächtigste gestalt; Blüht blumen gleich; sinkt und vergeht, Gleich blumen, wenn ein sturmwind weht.

11. Nur deine huld, Jehovah! blühet In gleicher schönheit allezeit; Sie währt, wenn keine sonn mehr glühet, Von ewigkeit zu ewigkeit. Sollt unsre ganze welt vergehn, So bleibt doch deine gnade stehn.

12. Wer gern an dein gebot gedenket, Und deinen bund von herzen hält: Wen jeder fehltritt schmerzlich kränket, Und wem nichts böses mehr gefällt, Dem wirst du hier schon gnädig seyn, Den wirst du ewig dort erfreu'n.

13. In deinem hohen himmel glänzet Dein vester thron; dort ist dein reich Ganz unermeßlich, unbegränzet: Doch sorgest du für alles gleich. Zum Engel, und

Nach bekannter Melodie.

405. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehovah ist von ewigkeit: Er schuf die welt, das werk der zeit. Die ganze weite schöpfung preißt, Gott Vater, dich! dich Sohn! dich Geist! Die Cherubim, die Seraphim, Die himmel alle singen ihm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, Jehovah Zebaoth! Weit, über alle himmel weit Geht deine macht und herrlichkeit. Der

boten

boten Jesu heil'ge schaar, Die einst ein licht dem erdkreis war; Der lehre Jesu märtyrer, Die preisen ewig dich, o Herr! Am grabe noch, noch in der zeit, Preißt dich auch deine Christenheit: Dich Vater, auf der himel thron! Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! Und dich, o Geist, des wunderkraft In sündern neues leben schaft!

Du Hoherpriester! du Prophet! Du König, deß reich nie vergeht! Du hast dich, um uns Gott zu weih'n, Erniedriget, ein mensch zu seyn. Dem tode nahmst du seine macht; Zum himmel hast du uns gebracht: Zur rechten Gottes sizest du: Mit deinem Vater herrschest du. O der für uns geblutet hat, Erwürgt für unsre missethat! Im grabe lässest du uns nicht; Du kommst, du kommst, und hält'st gericht.

Einst sey im himmel unser theil Dein groser lohn, dein ewig's heil! Hilf deinem volke, Jesu Christ, Und segne, was erlöset ist! Leit uns durch unsre prüfungszeit Den weg zu deiner ewigkeit!

Voll sey die erd von deinem ruhm, Voll, wie des himmels heiligthum! In dieser unsrer pilgrimschaft Sey, Herr, dein wort uns licht und kraft! O sey uns gnädig, treuer Gott! Sey uns gnädig in aller noth! Im leben sey uns trost und licht; Und auch im tod verlaß uns nicht! Dir trauen wir, Gott, unser Herr! Verlaß, verlaß uns nimmermehr!

Mel. Hast du dann, Jesu ꝛc.

406. Lobet den Herren, den mächtigen König der ehren! Laßt uns, als brüder, den vater im himmel verehren. Tretet heran! Stimmet ein freudenlied an, Des Höchsten lob zu vermehren!

2. Lobet den Herren, der alles so herrlich regieret; Der uns auf erden so weislich und väterlich führet; Der uns erhält In der gefährlichen welt, Daß man sein Vaterherz spüret!

3. Lobet den Herren, der unserer selen gedenket, Geistliche segen in himmlischen gütern uns schenket; Der das gemüth Tröstet und him-

melwärts zieht, Wenn zeitlich trübsal es kränket!

4. Lobet den Herren, der grose barmherzigkeit übet; Der, wenn wir menschen mit sünden ihn häufig betrübet, Noch mit geduld, Göttlicher gnade und huld Uns trägt, und sünden vergiebet!

5. Lobet den Herren, der nahrung dem leibe bescheret; Der uns gesundheit und freude und hülfe gewähret! In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Das leid in freude verkehret!

6. Lobet den Herren, der unser thun sichtbar geseget, Auf uns vom himmel mit strömen der güte geregnet! Denket daran, Was der Allmächtige kann, Wie er uns liebreich begegnet!

7. Lobet den Herren, der, wenn wir als christen einst sterben, Uns auch im tode nicht lässet vergehn und verderben; Und nach dem tod Uns liebt und segnet als Gott, Ewige freuden läßt erben!

8. Lobet den Herren! wer lebet, der freue sich seiner — ist der höchste, der Einausser ihm keiner. Er ist dein licht: Seele, vergiß es ja nicht! Ewig erbarmt er sich deiner.

Mel. Komm o komm du geist ꝛc.

407. Rühmt den Herrn, ihr frommen seelen! Singet: unser Gott ist gut. Säumt nicht, dankbar zu erzählen, Was der Herr uns gütes thut. Izt und in der ewigkeit Sey ihm unser lob geweiht.

2. Völker! lobt den Herrn der erden, Dessen macht und huld ihr seht. Er soll hoch gepriesen werden, Weiter, als die sonne geht! Erd' und himmel bring ihm ruhm! Alles ist sein eigenthum.

3. Wer ist, wie der Herr, erhöhet, Dessen thron der himmel ist; Der doch kein geschöpf verschmähet, Keinen wurm im staub vergißt; Dessen hand in jeder welt, Engel, mensch und wurm erhält!

4. Er erlöset voll erbarmen Den bedrängten aus der noth; Er hebt aus dem staub den armen. Wer regiert, wie unser Gott? Er nimmt jed' geschöpf in acht, Ist auf aller wohl bedacht.

5. Gott ist helfer, wenn wir

wir leiden; Schuz und retter in gefahr. Er belohnt mit glück und freuden, Wer in trübsal treu ihm war. Betet an, und ruft ihm zu: Gott wie stark, wie gut bist du!

Mel. Gott sey Dank durch ꝛc.

408. Jauchzet eurem Gott! erhebt, Preißt ihn, alle, die ihr lebt! Dient ihm, und vollbringt mit freud Alles, was der Herr gebeut!

2. Tretet voll von zuversicht Frölich vor sein angesicht! Sagt ihm dank, und bringt ihm ehr! Er ist Gott, und keiner mehr.

3. Gnädig hat er von der welt Uns zu seinem volk erwählt, Unser Schöpfer, unser Hirt, Der uns ewig leiten wird.

4. Gott ist König: wir sind sein: Geht zu seinem tempel ein! Dankt ihm, singt zu seinem ruhm Froh in seinem heiligthum!

5. Lobt ihn, lobt ihn! Er ist gut! Gut ist, was er will und thut. Er, er trägt uns mit geduld: Ewig währet seine huld.

6. Alle, die der Herr erfreut; Die ihr izt und künftig seyd, Rühmet alle Gottes treu! Sie ist alle morgen neu.

Für Kinder.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

409. Herr meines lebens! dank sey dir Von herzensgrund gegeben. O welche wohlthat schenkst du mir Mit diesem jungen leben! Herr, was ich bin, bin ich durch dich: Du schüzest, nährst und segnest mich.

2. Du riefst mich in der mutter schoos Zu diesem frohen leben. In ihren armen wurd ich gros, Und lernte dich erheben. Da hörtest du mein stammlen schon, Und merktest auf des weinens ton.

3. Wenn ich vom pfad der tugend wich, Durch jugendlust geblendet; So hast du dennoch väterlich Dein herz zu mir gewendet. Du nahmst dich meiner schwachheit an, Und führtest mich auf ebner bahn.

4. Du schüztest mich, wenn je gefahr Dem jungen leben drohte: Wenn ich dem grabe nahe war, Só halfst du mir vom tode. Du ließ'st mich

blühen und gedeyn, Und meiner eltern freude seyn.

5. Herr, dir gehöret dank und preiß! Den will ich gern dir geben. Ich will als kind, und noch als greis, Mich dir zum dienst ergeben. Ich, dein erlößtes eigenthum, Bring ewig deinem namen ruhm.

V. Von den Pflichten des Christen gegen sich selbst.

Selbsterkenntnis und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

410. Wer bin ich? diese grose frage, Mein Gott, die lehre mich verstehn! Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich, so wie ich bin, zu sehn, Wer nicht sich selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen; Du schufst mich, Gott, zu deinem preiß: Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Leb ich nun, als dein eigenthum, Auch, wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntnis. Herr, bin ichs dann auch in der that? Ach, öfne du mir mein verständnis, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Ob ich sey Christo gleich gesinnt? Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten trügen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt; Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist, das den zur beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist verstand. Drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem licht; So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rech-

rechten stege, Der mich zum ew'gen leben führt; So bringe mich zurück vom wege, Der ins verderben sich verliert. Gieb mir zur beßrung lust und kraft. Du bists, der beydes in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum himmel klug, Und frey vom schnöden selbstbetrug.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

411. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, Daß ich mich nicht erkühne, Darüber stolz zu seyn! Wer kann bey seinen werken, Wie oft er fehlet, merken? Wer ist von mängeln völlig rein?

2. Such ich stets, deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als es dein wort gebeut? Kann ich auch etwas wagen, Auch müh und trübsal tragen Für tugend und für frömmigkeit?

3. Entzieh ich mich den sünden Auch stets aus rechten gründen? Aus wahrer frömmigkeit? Oft sind die guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der sünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, O Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen knechten, Wie sie's verdienen, rechten, So trift sie alle dein gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur ehre, Rein meine tugend wäre; Wes ist dieß eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich ſehn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, Und dein gebot zu üben, Die lust und freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heiligungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du schafft, daß ich dich wähle; Du rufst mich, wenn ich fehle, Auf rechten weg zurück; Du ziehst mich ab von sünden, Und läß't mich gnade finden, Und giebst zu meiner beßrung glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, Was du, Herr, mir gegeben? Hab ich auf lohn

ein

ein recht? Könnt ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben; Wer bin ich? ein unnüzer knecht!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

412. Herr, der du alles giebst, Von dem ich alles habe! Was ist mein stand, mein glück, Und jede gute gabe? Es ist geschenk von dir, Ein unverdientes gut: Darum bewahre mich Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt Mehr, als mein nächster, nüze; Und wenn ich mehr verstand, Als er besizt, besize: Bin ich nun mehr, als er? Gab Gott nicht alles mir? Verstand und tüchtigkeit, Kommt alles, Gott, von dir.

3. Wenn mir ein gröser glück Nach deinem rath begegnet, Und deine gütigkeit Mich mehr, als andre segnet; Giebt diese deine huld Mir wohl zum stolz ein recht? Bin ich darum nicht auch, Was andre sind, dein knecht?

4. Wenn ich geehrt und gros In hohen würden stehe; Und andre unter mir In kleinerm glücke sehe: Wer machte sie gering, Und wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, Des guten überheben? Was ich besiz, ist dein. Du sprichst: so darf ich leben. Du sprichst: so bin ich nichts. Von dir kommt das gedeyn. Drum laß mich ewig fern Von stolz und hochmuth seyn.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

413. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du Vater alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl verstand als kräfte Zum nüzlichen geschäfte, Hab ich aus deiner huld. Dein ists, wenn gute thaten Dem vorsaz wohl gerathen; An fehlern bin allein ich schuld.

3. Das glück, des ich mich freue, Das schaft mir deine treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage, Nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich dann erhe-

erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich besinge; Und werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen; So werd ich nie vermessen Mit stolz und eigenlieb mich freu'n.

6. Das nüzlich anzuwenden, Was du mit Vaterhänden Mir gnädig zugewandt; Dein treuer knecht zu werden Das sey mein fleiß auf erden! Dazu gieb demuth und verstand!

Selbstliebe.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

414. Dein wille ists, o Gott! Ich soll mich selber lieben. O laß mich diese pflicht Nach deiner vorschrift üben; Und schränke selbst den trieb, Froh und beglückt zu seyn, Den du mir eingepflanzt, In heil'ge gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe; Und daß in allem ich Dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als ein christ, Was wider deine furcht und menschenliebe ist.

3. Kein schnöder eigennuz Beherrsche meine seele! Und wenn zu meinem glück Ich weg und mittel wähle; So laß mich stets dabey Auf recht und wahrheit schau'n; Auch nie mein wohlergeh'n Auf andrer elend bau'n.

4. Dein fluch trift jedes glück, Bey dem die tugend leidet; Bey dem der, so es sucht, Die wege Gottes meidet. Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, Dieß schreckliche gericht!

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer. Die welt mit ihrer lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes herz, Ein ruhiges gewissen; Nur das kann uns allein Des lebens last versüssen; Das bleibt uns auch im tod, Und

folgt

folgt uns aus der zeit Zum grosen segen nach Bis in die ewigkeit.

7. O selig, wer darnach Mit heil'gem eifer trachtet, Und für sein gröstes glück Die gnade Gottes achtet! Der liebt allein sich recht, Ist glücklich in der zeit, Und selig einst bey Gott In alle ewigkeit.

8. Dieß sey dann auch mein ziel! O Gott, laß mir's gelingen, Des herzens wahres glück Nach wunsche zu erringen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem lauf der welt. Gieb, daß ich so mich lieb, Als dir es wohlgefällt.

Sorge für die Seele.

Mel. Komt her zu mir, spricht ꝛc.

415. Herr! meiner seele grosen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken; Und auf die sorge für ihr wohl So unermüdet, als ich soll, Den gröstenn eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht't! Welch glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du Gott schufst sie, dein bild zu seyn; Und hast, vom fluch sie zu befrey'n, Selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu gros für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie im fleisch auf erden; Durch glauben und gottseligkeit, Zu gröserer vollkommenheit, Zum himmel, reif zu werden.

4. Mit groser treue willst du sie Selbst durch des lebens kurze müh Zu diesem ziele führen. O laß mich nicht durch eigne schuld Das heil, das deine Vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, Mich ewig deiner huld zu freu'n; Und dich zum trost zu wählen; Das sey mein zweck und mein bemüh'n! Laß mich den rechten weg dahin Aus leichtsinn nicht verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir Ein herz, das sünden hasset; Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hofnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; Und was ich hier im fleisch noch leb, Laß mich

mich im glauben leben An dich, Sohn Gottes, der du mich So hoch geliebt hast, daß du dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimschaft Laß mich gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen stellt; Laß mich die leiden dieser welt, Wie nichts dagegen achten.

9. Wie werd ich dann so selig seyn! Schon hier wird sich mein herz dann freu'n, In dir, Gott, ruhig leben: Und du wirst nach vollbrachter zeit Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

416. Nach meiner seelen seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen! Sollt ich die kurze gnadenzeit In sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem schluß der lebensbahn Auf seine sünden sehen; Und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um erbarmung flehen: Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott, dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur heiligung: Drum laß auch, hier auf erden, Des Geistes wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den trieb! Nichts sey so gros, nichts mir so lieb, Das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was Gott gefällt, Darüber flieh'n und meiden: Was hülfe mir's? Kann auch die welt Mit allem was sie in sich hält, Mir Gottes gnad ersezen?

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit In noth und tod noch geben? Nicht menschengunst, nicht irdisch glück; Nur Gottes gnade, und der blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach diesem kleinod, Herr, laß mich Vor allen dingen trachten; Und was

mir

melwärts zieht, Wenn zeitlich trübsal es kränket!

4. Lobet den Herren, der grose barmherzigkeit übet; Der, wenn wir menschen mit sünden ihn häufig betrübet, Noch mit geduld, Göttlicher gnade und huld Uns trägt, und sünden vergiebet!

5. Lobet den Herren, der nahrung dem leibe bescheret; Der uns gesundheit und freude und hülfe gewähret! In wie viel noth Hat nicht der gnädige Gott Das leid in freude verkehret!

6. Lobet den Herren, der unser thun sichtbar gesegnet, Auf uns vom himmel mit strömen der güte geregnet! Denket daran, Was der Allmächtige kann, Wie er uns liebreich begegnet!

7. Lobet den Herren, der, wenn wir als christen einst sterben, Uns auch im tode nicht lässet vergehn und verderben; Und nach dem tod Uns liebt und segnet als Gott, Ewige freuden läßt erben!

8. Lobet den Herren! wer lebet, der freue sich seiner Er ist der höchste, der Einzige! ausser ihm keiner. Er ist dein licht: Seele, vergiß es ja nicht! Ewig erbarmt er sich deiner.

Mel. Komm o komm du geist ꝛc.

407. Rühmt den Herren, ihr frommen seelen! Singet: unser Gott ist gut. Säumt nicht, dankbar zu erzählen, Was der Herr uns gütes thut. Izt und in der ewigkeit Sey ihm unser lob geweiht.

2. Völker! lobt den Herrn der erden, Dessen macht und huld ihr seht. Er soll hoch gepriesen werden, Weiter, als die sonne geht! Erd' und himmel bring ihm ruhm! Alles ist sein eigenthum.

3. Wer ist, wie der Herr, erhöhet, Dessen thron der himmel ist; Der doch kein geschöpf verschmähet, Keinen wurm im staub vergißt; Dessen hand in jeder welt, Engel, mensch und wurm erhält!

4. Er erlöset voll erbarmen Den bedrängten aus der noth; Er hebt aus dem staub den armen. Wer regiert, wie unser Gott? Er nimmt jed' geschöpf in acht, Ist auf aller wohl bedacht.

5. Gott ist helfer, wenn wir

wir leiden; Schuz und retter in gefahr. Er belohnt mit glück und freuden, Wer in trübsal treu ihm war. Betet an, und ruft ihm zu: Gott wie stark, wie gut bist du!

Mel. Gott sey Dank durch ꝛc.

408. Jauchzet eurem Gott! erhebt, Preißt ihn, alle, die ihr lebt! Dient ihm, und vollbringt mit freud Alles, was der Herr gebeut!

2. Tretet voll von zuversicht Frölich vor sein angesicht! Sagt ihm dank, und bringt ihm ehr! Er ist Gott, und keiner mehr.

3. Gnädig hat er von der welt Uns zu seinem volk erwählt, Unser Schöpfer, unser Hirt, Der uns ewig leiten wird.

4. Gott ist König: wir sind sein: Geht zu seinem tempel ein! Dankt ihm, singt zu seinem ruhm Froh in seinem heiligthum!

5. Lobt ihn, lobt ihn! Er ist gut! Gut ist, was er will und thut. Er, er trägt uns mit geduld: Ewig währet seine huld.

6. Alle, die der Herr erfreut; Die ihr izt und künftig seyd, Rühmet alle Gottes treu! Sie ist alle morgen neu.

Für Kinder.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

409. Herr meines lebens! dank sey dir Von herzensgrund gegeben. O welche wohlthat schenkst du mir Mit diesem jungen leben! Herr, was ich bin, bin ich durch dich: Du schüzest, nährst und segnest mich.

2. Du riefst mich in der mutter schoos Zu diesem frohen leben. In ihren armen wurd ich gros, Und lernte dich erheben. Da hörtest du mein stammeln schon, Und merktest auf des weinens ton.

3. Wenn ich vom pfad der tugend wich, Durch jugendlust geblendet; So hast du dennoch väterlich Dein herz zu mir gewendet. Du nahmst dich meiner schwachheit an, Und führtest mich auf ebner bahn.

4. Du schüztest mich, wenn je gefahr Dem jungen leben drohte: Wenn ich dem grabe nahe war, So halfst du mir vom tode. Du ließ'st mich

blühen und gedeyn, Und meiner eltern freude seyn.

5. Herr, dir gehöret dank und preiß! Den will ich gern dir geben. Ich will als kind, und noch als greis, Mich dir zum dienst ergeben. Ich, dein erlößtes eigenthum, Bring ewig deinem namen ruhm.

V. Von den Pflichten des Christen gegen sich selbst.

Selbsterkenntnis und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

410. Wer bin ich? diese grose frage, Mein Gott, die lehre mich verstehn! Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Um mich, so wie ich bin, zu sehn, Wer nicht sich selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen; Du schufst mich, Gott, zu deinem preiß: Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlich geheiß. Leb ich nun, als dein eigenthum, Auch, wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntnis. Herr, bin ichs dann auch in der that? Ach, öfne du mir mein verständnis, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Ob ich sey Christo gleich gesinnt? Befreye mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten trügen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen Und unbekannt sich selbst noch bleibt; Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist, das den zur beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist verstand. Drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem licht; So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rech-

rechten stege, Der mich zum ew'gen leben führt; So bringe mich zurück vom wege, Der ins verderben sich verliert. Gieb mir zur beßrung lust und kraft. Du bists, der beydes in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum himmel klug, Und frey vom schnöden selbstbetrug.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

411. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, Daß ich mich nicht erkühne, Darüber stolz zu seyn! Wer kann bey seinen werken, Wie oft er fehlet, merken? Wer ist von mängeln völlig rein?

2. Such ich stets, deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als es dein wort gebeut? Kann ich auch etwas wagen, Auch müh und trübsal tragen Für tugend und für frömmigkeit?

3. Entzieh ich mich den sünden Auch stets aus rechten gründen? Aus wahrer frömmigkeit? Ost sind die guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der sünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, O Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen knechten, Wie sie's verdienen, rechten, So trift sie allo dein gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur ehre, Rein meine tugend wärt; Wes ist dieß eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich schn und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, Und dein gebot zu üben, Die lust und freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heiligungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du schafft, daß ich dich wähle; Du rufst mich, wenn ich fehle, Auf rechten weg zurück; Du ziehst mich ab von sünden, Und läßt mich gnade finden, Und giebst zu meiner beßrung glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, Was du, Herr, mir gegeben? Hab ich auf lohn

ein recht? Könnt ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben; Wer bin ich? ein unnüzer knecht!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

412. Herr, der du alles giebst, Von dem ich alles habe! Was ist mein stand, mein glück, Und jede gute gabe? Es ist geschenk von dir, Ein unverdientes gut: Darum bewahre mich Vor stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt Mehr, als mein nächster, nüze; Und wenn ich mehr verstand, Als er besizt, besize: Bin ich nun mehr, als er? Gab Gott nicht alles mir? Verstand und tüchtigkeit, Kommt alles, Gott, von dir.

3. Wenn mir ein gröser glück Nach deinem rath begegnet, Und deine gütigkeit Mich mehr, als andre segnet; Giebt diese deine huld Mir wohl zum stolz ein recht? Bin ich darum nicht auch, Was andre sind, dein knecht?

4. Wenn ich geehrt und gros In hohen würden stehe; Und andre unter mir In kleinerm glücke sehe: Wer machte sie gering, Und wer erhöhte mich? Ist nicht mein nächster oft Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, Des guten überheben? Was ich besiz, ist dein. Du sprichst: so darf ich leben. Du sprichst: so bin ich nichts. Von dir kommt das gedeyn. Drum laß mich ewig fern Von stolz und hochmuth seyn.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

413. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du Vater alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl verstand als kräfte Zum nüzlichen geschäfte, Hab ich aus deiner huld. Dein ists, wenn gute thaten Dem vorsaz wohl gerathen; An fehlern bin allein ich schuld.

3. Das glück, des ich mich freue, Das schaft mir deine treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage, Nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich dann erhe-

erheben, Wenn mir in diesem leben Viel gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich besinge; Und werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen; So werd ich nie vermessen Mit stolz und eigenlieb mich freu'n.

6. Das nüzlich anzuwenden, Was du mit Vaterhänden Mir gnädig zugewandt; Dein treuer knecht zu werden Das sey mein fleiß auf erden! Dazu gieb demuth und verstand!

Selbstliebe.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

414. Dein wille ists, o Gott! Ich soll mich selber lieben. O laß mich diese pflicht Nach deiner vorschrift üben; Und schränke selbst den trieb, Froh und beglückt zu seyn, Den du mir eingepflanzt, In heil'ge gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe; Und daß in allem ich Dein auge kindlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als ein christ, Was wider deine furcht und menschenliebe ist.

3. Kein schnöder eigennuz Beherrsche meine seele! Und wenn zu meinem glück Ich weg und mittel wähle; So laß mich stets dabey Auf recht und wahrheit schau'n; Auch nie mein wohlergeh'n Auf andrer elend bau'n.

4. Dein fluch trift jedes glück, Bey dem die tugend leidet; Bey dem der, so es sucht, Die wege Gottes meidet. Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, Dieß schreckliche gericht!

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer. Die welt mit ihrer lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes herz, Ein ruhiges gewissen; Nur das kann uns allein Des lebens last versüssen; Das bleibt uns auch im tod, Und

folgt

folgt uns aus der zeit Zum grosen segen nach Bis in die ewigkeit.

7. O selig, wer darnach Mit heil'gem eifer trachtet, Und für sein gröstes glück Die gnade Gottes achtet! Der liebt allein sich recht, Ist glücklich in der zeit, Und selig einst bey Gott In alle ewigkeit.

8. Dieß sey dann auch mein ziel! O Gott, laß mir's gelingen, Des herzens wahres glück Nach wunsche zu erringen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem lauf der welt. Gieb, daß ich so mich lieb, Als dir es wohlgefällt.

Sorge für die Seele.

Mel. Komt her zu mir, spricht ꝛc.

415. Herr! meiner seele groſen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken; Und auf die sorge für ihr wohl So unermüdet, als ich soll, Den gröſten eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht't! Welch glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du Gott schufst sie, dein bild zu seyn; Und hast, vom fluch sie zu befreyn, Selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu gros für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie im fleisch auf erden; Durch glauben und gottseligkeit, Zu gröſerer vollkommenheit, Zum himmel, reif zu werden.

4. Mit groſer treue willst du sie Selbst durch des lebens kurze müh Zu diesem ziele führen. O laß mich nicht durch eigne schuld Das heil, das deine Vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, Mich ewig deiner huld zu freu'n, Und dich zum trost zu wählen; Das sey mein zweck und mein bemüh'n! Laß mich den rechten weg dahin Aus leichtsinn nicht verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir Ein herz, das sünden hasset; Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hofnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; Und was ich hier im fleisch noch leb, Laß mich

mich im glauben leben An dich, Sohn Gottes, der du mich So hoch gelieht hast, daß du dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimschaft Laß mich gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen stellt; Laß mich die leiden dieser welt, Wie nichts dagegen achten.

9. Wie werd ich dann so selig seyn! Schon hier wird sich mein herz dann freu'n, In dir, Gott, ruhig leben: Und du wirst nach vollbrachter zeit Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

416. Nach meiner seelen seligkeit Laß, Herr, mich eifrig ringen! Sollt ich die kurze gnadenzeit In sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem schluß der lebensbahn Auf seine sünden sehen; Und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um erbarmung flehen: Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott, dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur heiligung: Drum laß auch, hier auf erden, Des Geistes wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den trieb! Nichts sey so gros, nichts mir so lieb, Das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze welt Mit allen ihren freuden, Und sollte das, was Gott gefällt, Darüber flieh'n und meiden: Was hülfe mir's? Kann auch die welt Mit allem was sie in sich hält, Mir Gottes gnad ersezen?

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit In noth und tod noch geben? Nicht menschengunst, nicht irdisch glück; Nur Gottes gnade, und der blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach diesem kleinod, Herr, laß mich Vor allen dingen trachten; Und was

mir

mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinst bestehe, Sey meine gröste sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschüzest; Und mich zur treu in dieser pflicht Mit kräften unterstüzest? O stärke mich, mein Gott, dazu! So sind ich hier schon wahre ruh, Und dort das ew'ge leben.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

417. O welch ein unschäzbares gut Ist doch ein gut gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth, Wenn andre zagen müssen. Sein ruhig herz erzittert nicht; Ihn schrecket kein tod und kein gericht: Denn mit Gott hat er frieden.

2. Gott, deines beyfalls sich bewust, Ruht er in deiner gnade. Dein friede wohnt in seiner brust; Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bey aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht; Ihn tröstet deine vorsicht.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch Das gift der lästerungen; Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor übelthat, Und denkt: der lügen wird wohl rath; Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen; Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein mund Den wahren werth der menschen kund; Da wird der fromme siegen.

5. So hilf dann, daß ich, mir zum heil, Ein ruhiges gewissen, Des lebens allerbesten theil, Zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn; Dein heilig recht nicht zu entweih'n, Das sey mein gröster eifer!

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch Als deine stimme ehre; Und immer aufmerksam genug Auf seine warnung höre. Erinnerts mich an meine schuld, So laß mich, Vater, deine huld Mit reu und demuth suchen!

7. Mit deiner gnade tröste mich; Und stärke meine seele,

seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsaz fehle. Denn wer nur reines herzens ist, Hat immer auch durch Jesum Christ, Dich, groser Gott, zum troste.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

418. Ein ruhiges gewissen laß, Herr, mich stets geniessen! Denn hab ich dieses nur, So ist für mich in tagen, Wo andre schrecklich zagen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Wenn meine sünde schweiget, Und Gottes geist mir zeuget, Daß ich begnadigt bin; Wenn mich sein trost erquicket, So oft mich trübsal drücket; Wie unschäzbar ist mein gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig leben Für lust der sinne geben, Und dann die inn're pein, Mich selber zu verklagen, In meinem busen tragen? Wie gros würd' meine thorheit seyn!

4. Sein eigen herz bekämpfen, Und seine neigung dämpfen, Ist freilich schwere pflicht: Doch wenn wir uns besiegen, Welch seliges vergnügen Gewährt uns die vollbrachte pflicht.

5. Nichts kann im wohlergehen So unser glück erhöhen, Als ein geruhig's herz: Das schaffet inn're freuden, Selbst in den gröstenleiden; Und stillet auch den gröstenschmerz.

6. Die güter zu verachten, Wornach die thoren schmachten, Was giebt uns dazu muth? Was tröstet Gottes kinder Beym spotte frecher sünder? Ein ruhig herz, dieß gröste gut.

7. Zu dir gen himmel schauen, O Gott! und mit vertrauen Sich rühmen: ich bin dein! Gezählt zu den erlößten, Darf ich mich deiner trösten! Welch glück, mein Gott, kann gröser seyn?

8. Läß'st du mich im gewissen Einst diesen trost geniessen, Wenn alles von mir weicht, Wenn ich den lauf vollendet, Und sich mein leben endet; So wird mir selbst das sterben leicht.

9. O laß zu allen zeiten Mich deine weisheit leiten; Und mache selbst mich treu! Zum fleiß in guten werken Laß mich die hofnung stärken, Daß nichts verdammlich's an mir sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

419. Wenn ich ein gut gewissen habe,
So hab ich grose seligkeit:
Es ist des himels beste gabe,
Das höchste glück in dieser zeit.
In freud und leiden giebt es hier
Die wahre ruh der seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn sünder beben,
Daß Gott gerecht und heilig ist.
Mein herz giebt zeugnis meinem leben,
Daß ich gewandelt als ein christ,
Des göttlichen berufes werth,
Der mich rechtschaffen wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten,
Und ihn voll glaubensfreudigkeit
Als meinen Vater anzubeten,
Der, was ich habe, mir verleiht,
Und jedem heil und segen giebt,
Der ihn von grund des herzens liebt.

4. Mit muth trag ich des lebens leiden;
Sie sind ein herber augenblick;
Und des gewissens inn're freuden
Sind süsser, als der erde glück:
Und was kann höhern trost verleihn,
Als ohne schuld im leiden seyn?

5. Die frölichkeit in meinem herzen
Verbreitet sich auf mein gesicht:
Sie ist mein labsal in den schmerzen,
Und in der finsterniß mein licht.
Sie macht getrost, wenn auch die welt
Erzittert und in trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem schritte
Des lebens lezter stunde zu:
Denn der verfall'nen leibeshütte
Zeigt sich im grabe sanfte ruh;
Indem mein geist, der Gott gelebt,
Zu seinem ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch einge sünde,
Mein Heiland giebt mir trost und muth;
Ich weiß, daß ich vergebung finde:
Für mich vergoß er auch sein blut.
Er, der die welt versöhnet hat,
Tilgt alle meine missethat.

8. O seele! darum sey beflissen,
Daß frömmigkeit und heiligkeit
Dir immerdar ein gut gewissen
Und glaubenszuversicht verleiht.
Und du, mein Gott, regiere mich!
Denn ach, was könnt' ich ohne dich?

Vor-

Vorsicht wider Lieblingssünde.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

420. Ach, abermal bin ich gefallen Mit überlegung und mit wahl! Tief, o wie tief, bin ich gefallen: Vielleicht noch nicht zum leztenmal! Elender sünder! der ich bin! In welchen abgrund eil' ich hin!

2. O die verhaßte lieblingssünde, O die gewohnheit ihrer lust, Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüten sie in meiner brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser lust dahingerissen, Eilst du betrogen in den tod! Dir raubt die sünd' in kurzer zeit Dein glück und deine seligkeit!

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: Nun will ich meine sünde fliehn! Rein und unsträflich und vollkommen Zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein gebet Um kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizte mich aufs neu die sünde; Wie schwach war gleich mein widerstand! Ach, sie gefiel mir! und geschwinde Ergriff sie mich! und überwand! Die lust verschwand mir im genuß: Nun folgten eckel und verdruß!

6. Auch dießmal bin ich überwunden: Ach, niemals sonst fiel ich so tief! Mein vorsaz war noch nicht verschwunden, Mein herz schlug, mein gewissen rief; Gott, Richter, ich gedacht' an dich: Und dennoch, dennoch sündigt' ich!

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen! Und dennoch, dennoch sündigt' ich! Wie gros, wie schwer ist mein verbrechen? O wie erschreck ich über mich! Vom drohen deines weltgerichts Erbebt' ich: doch es wirkte nichts!

8. O unbegränzte sündenliebe, Wie werd' ich endlich frey von dir! Wie überwind' ich deine triebe, Und dämpfe endlich sie in mir! Gott, mein Erbarmer, hör mein flehn, Und lehre mich, ihr widerstehn!

9. Liebt ich dich nur, so wie

ich sollte, Dann ließ die lust zur sünde mich! Wenn sie mich auch versuchen wollte, Gelang' es ihr nicht wider dich! Und deiner wahren liebe glanz Betäubte, tödtete sie ganz!

10. O pflanze du in meine seele Rechtschaffne lieb' und lust zu dir! Gott, was ich denke, was ich wähle, Beweise Gottes lieb in mir! Dich lieben, als dein eigenthum, Das sey mein werk, mein heil, mein ruhm!

11. Dann werd ich endlich überwinden, Und herrscher meiner lüste seyn. Dann wirst du alle meine sünden, Wie viel, wie gros sie sind, verzeih'n. Mein leben hier sey dann dein dank; Einst schalle dir mein lobgesang!

Leibespflege, oder Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

421. Was ist mein zeitlich leben, Das du, Gott, mir gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mir's, hier auf erden Zum himmel reif zu werden, Worauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die saat gestreuet; Dort erndet man erfreuet Der tugend früchte ein. Je länger ich hier wandle, Vor dir rechtschaffen handle, Je gröser wird mein glück dort seyn.

3. Sollt ich dieß glück mir rauben? O Herr, laß mir im glauben Der künft'gen erndezeit, Mein leben hier auf erden So werth und wichtig werden, Als es mir selbst dein wort gebeut!

4. Mir selbst es zu verkürzen, Mich in den tod zu stürzen, Ist wider meine pflicht; Ist undank deiner güte. Ein redliches gemüthe Verläßt ja seinen posten nicht.

5. Was leicht in krankheit stürzet, Das leben leicht verkürzet, Laß mich mit sorgfalt flieh'n; Doch laß mich auch nicht zagen, Mein leben da zu wagen, Wo mich beruf und pflicht hinzieh'n.

6. In deine Vaterhände Befehl ich, Herr, mein ende, Und meiner tage lauf. Es sey mein ganzes leben Dir hier zum dienst ergeben; Hilf du selbst meiner schwachheit auf.

7. Was nüzt ein langes leben,

leben, Wenn man nicht, Gott ergeben, Nach wahrer tugend strebt? Wer Gott und menschen liebet, Und sich im glauben übet, Nur der hat lang und wohl gelebt?

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

422. Wie mannichfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr, dein wohlthun nährt, Und die, so geist als leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt, Auch das, was unser mund genießt! Zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist!

2. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in speiß und trank gelegt, Laß sie mein herz nie so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freu'n, Mich mäßig im genusse seyn!

3. Mit speiß und trank sein herz beschweren, Steht niemals wahren christen an: Dadurch wird das, was uns ernähren Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

4. Die schwelgerey raubt uns die kräfte zu dem, was uns die pflicht gebeut; Macht träge zum berufsgeschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit; Erweckt unordnung, streit und zank, Und hindert den Gott schuld'gen dank.

5. Wer sich den bauch zum Gott erkohren, Unmäßig Gottes gaben braucht, Der ist fürs himmelreich verlohren, Zu dem kein knecht der lüste taugt. Gott! laß mich ja dieß laster scheu'n, Und mäßig stets und nüchtern seyn.

6. So oft ich speiß und trank genieße, So laß es mit vernunft geschehn; Und, daß ich beydes mir versüße, Laß mich auf dich, den Geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst!

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

423. Der du verstand und tugend schenkst, Gott, Vater meines lebens! Wo du nicht thun und lassen lenkst, So leb' ich hier vergebens: Denn wen dein guter Geist nicht führt, Der bleibt der sünd' ergeben; Und wen die sünde noch regiert, Der ist zum rechten le-

ben Noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich Zu deinem schwachen kinde! Gieb mir ein frommes herz, daß ich Mich scheu vor jeder sünde. Bewahre meinen mund, daß mir Kein schlüpfrig wort entfalle; Vielmehr von meinen lippen dir Manch freudig lob erschalle, Den nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein ohr, daß ich Nicht gern auf spötter höre; Damit in meinem glauben mich Kein frecher thor bethöre. Hilf, daß kein wiz der lästersucht Mir ohr und herz vergifte, Und niemals, wie er tückisch sucht, Durch mich dann zwietracht stifte, Nie mich zur schmähsucht reize.

4. Die augen, Gott, bewahre mir Vor unverschämten blicken, Und vor unzüchtiger begier, Die unschuld zu verstricken. Laß sie den schmuck der sittsamkeit Weit über alles schäzen. Was reiner Engel aug erfreut, Das sey auch mein ergözen! Auf dich laß sie hinsehen!

5. Behüte mich vor schwelgerey, Die leicht das herz beschweret; Vor trunkenheit, die ohne scheu Schandthaten üben lehret. Die lust, die blos den leib ergözt, Verderbt auch fromme herzen; Und was die welt für freude schäzt, Bringt nächtern, elend, schmerzen, Und stürzt zulezt zur hölle.

6. Hilf, daß mein geist nichts lieber hört, Nichts lieber spricht und denket, Als was den glauben stärkt und nährt, Und lust zum guten schenket: Was mich zu jenem leben bringt, Wo man bey dir stets lebet, Dein lob mit allen Engeln singt, Den Heiland sieht, erhebet, Und ihm sich ähnlich schauet.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

424. Der wollust reiz zu widerstreben, Laß täglich deine weisheit seyn; Liebst du, o mensch, dein glück und leben! Denn ihre freuden bringen pein. Entflieh der schmeichelnden begier: Sie raubet dir des herzens zier.

2. Um ihr die nahrung zu verwehren, Sey stets ein freund der nüchternheit; Laß speiß und trank dich nie beschwe-

schweren, Und steure deiner sinnlichkeit. Sey deiner schwachheit stets bewust, Und meid oft selbst erlaubte lust.

3. Sey, um die wollust zu verhüten, Stets schamhaft gegen deinen leib: Laß nicht dein auge dir gebieten; Flieh eitlen scherz und zeitvertreib. Des frechen wizlings freyer scherz Erniedrigt und verderbt sein herz.

4. Entzieh der wollust ihre kräfte Im schweisse deines angesichts. Der unschuld schuzwehr sind geschäfte: Nichtsthun, das nez des bösewichts: Bey trägheit und bey müßiggang Besiegt uns jeder böse hang.

5. Willst du der wollust trieb bekämpfen, Eh er die freyheit dir verwehrt, So such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein herz zuvor genährt, Und du hast ihn nicht gleich erstickt, So wird er schwerlich unterdrückt.

6. Oft täuschen dich des lasters triebe, Und du erblickst nicht die gefahr; Oft wird das unerlaubte liebe, Was anfangs nichts als freundschaft war: Ein langer umgang macht dich dreist, Und du vergiß't, was unschuld heißt.

7. Dein fühlend herz wird sichs verzeihen, Daß es des lasters trieb ernährt; Es wird nur seinen ausbruch scheuen, Weil dieser vor der welt entehrt; Wird kleine fehler übersehn, Und so zu grosen übergehn.

8. Ists sünde nur, die that vollbringen? Ist, ders nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll blos dein äußerer wandel rein, Solls nicht auch deine seele seyn?

9. Begierden sind es, die uns schänden; Und die verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der keuschheit nicht, Es sey dann, daß du, durch den Geist, Der lüste herrschaft dich entreiß't.

10. Denk oft den mächtigen gedanken: Die unschuld ist der seele glück. Der halte, fängst du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück. Dir giebt dein ganzer

zer lebenslauf Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

11. Denk oft bey dir: der wollust bande Sind selbst schon vor der welt ein spott; Doch strafte mich schon keine schande, So sieht und findet mich doch Gott; Gott, dem auch kein gedank' entflieht, Und der selbst ins verborgne sieht.

12. Die wollust kürzt des lebens tage, Du keuschheit heil und leben giebst; Und frechen werden dessen plage, Der ihre gift'gen reize liebt. Wer Gottes tempel hier zerstört, Ist seiner strengsten strafe werth.

13. Wie blühte nicht des jünglings jugend, Eh ihn der wollust reiz bethört! Doch er vergaß den weg der tugend, Und seine kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein gesicht, Und predigt Gottes strafgericht.

14. So rächt die wollust an den frechen Früh oder spät mit harter hand Die schwer zu büssenden verbrechen: Sie lohnet dir mit unverstand, Verdunkelt deiner seele licht, Und dein gewissen schweiget nicht.

15. Sie raubt dem herzen muth und stärke, Und stürzt dich zu dem thier herab; Raubt dir den eifer edler werke, Den adel, welchen Gott dir gab. Wie? wärst du noch sein ebenbild, Von wilder sinnlichkeit erfüllt?

16. Drum fliehe vor der wollust pfade; Und lockt dich schmeichelnd ihre bahn, So rufe brünstig Gott um gnade, Um weisheit in versuchung an. Erzittre vor dem ersten fall! Du fällst gewiß mehr, als einmal.

Wahrheit und Aufrichtigkeit.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

425. Laß, mein Gott, mich darnach streben, Stets der wahrheit freund zu seyn. Wer den lügen sich ergeben, Darf sich nicht des himmels freu'n. Denn vor deinem angesichte Wird der lügner einst zunichte, Wie der feind voll trug und list, Der der lügner vater ist.

2. Andern zu gefallen lügen, Leeren schwätzern gleich zu seyn, Heuchelnd brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit' an

an allen orten Mich in werken und in worten. Redlich sey des herzens grund, Redlich spreche stets der mund.

3. Die der falschheit sich ergeben, Sind vor dir, o Gott, ein greul; Und ein unglückselig leben Bleibt gewiß ihr künftig theil. Hier schon trift verdiente schande Sie bey redlichen im lande. Denn ein jeder menschenfreund Ist der falschheit ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein verschulden Der verleumder lästermund; Herr, so laß michs still erdulten: Einst wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, Meine unschuld zu bezeugen; O so gieb, daß stets dabey Herz und mund voll sanftmuth sey.

5. Daß du, Gott, an jedem orte Zeuge meines wandels bist; Daß kein einziges meiner worte Meinem Gott verborgen ist; Dieß sey mir stets im gemüthe, Daß ich mich vor lügen hüte: Denn du liebst den wahrheitsfreund, Und bist falschen herzen feind.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

426. Wohl dem, der richtig wandelt, Der als ein wahrheitsfreund In wort- und werken handelt, Und das ist was er scheint; Der recht und treue liebet, Und von dem sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der lügen hasset, Und der, so oft er spricht, So seine reden fasset, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbedacht verlezet; Und der an allem ort Sich dieß vor augen sezet: Gott merkt auf jedes wort.

3. Wohl ihm! daß sein gemüthe, Herr, deine rechte übt. Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, Wenn in der wahrheit licht Beschämt die falschen stehen, Geschreckt durch dein gericht.

4. Herr! drücke diese sache Mir tief ins herze ein; Daß ichs zur pflicht mir mache, Der lügen feind zu seyn; Erinnre mein gewissen, Du hassest heucheley; Damit ich stets beflissen Der treu und wahrheit sey!

5. Nie laß mich was versprechen, Das ich nicht halten kann; Und nie zusagen brechen, Die ich einmal gethan: Nie laß den stolz mich leiten, Und nie des beyspiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen zeiten, Herr, deiner weisheit licht Auch meine seele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb', und wisse, Wann ich für andrer wohl Und für mich reden müsse, Und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, Des feindes anschlag gilt, Der sich bey bösen tücken In guten schein verhüllt; So stärke meine seele, Daß sie nicht unterliegt, Daß ich mich dir empfehle, Durch den die unschuld siegt.

8. Ein herz voll treu und glauben, Das sich zu dir, Gott, hält; Das soll mir niemand rauben: So kann ich aus der welt Einst mit der hofnung gehen, Ich werde, als dein kind, Dich mit den frommen sehen, Die reines herzens sind.

Mel. Sey lob und ehr dem &c.

427. Die zunge, die vernehmlich

spricht, Hat dir dein Gott gegeben. Welch ein geschenk! mißbrauch sie nicht: Sie bringet tod und leben; Man fluchet und man lobt damit! Ach Gott, erhöre meine bitt; Daß ich sie recht gebrauche!

2. Laß erst in meines herzens grund Furcht Gottes immer wohnen; Gewissenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte schonen. Und wohl dem, der von schmeicheley, Von läst'rung und verstellung frey, Nicht mit den lippen sündigt!

3. Auf deinen ruhm und andrer wohl Laß meinen sinn sich lenken; Und dieß laß, wenn ich reden soll, Mich auch mit ernst bedenken. Dein lob, o Gott; des nächsten nuz; Der tugend ruhm, der unschuld schuz; Beschäft'ge meine zunge.

4. Weh dem, der seinen Gott betrübt Mit falschheit und mit lügen! Weh dem, der falschheit denkt und liebt, Und dessen worte trügen; Dem fluch und schwur gewöhn-

wöhnlich ist, Und der mit tücken und mit list Den nächsten hintergehet!

5. Gott! schaff in mir ein reines herz, Und laß mich spötterenen, Schandbare worte, frechen scherz, Gewissenhaft stets scheuen. Was züchtig, keusch und lieblich ist, Laß mich stets reden als ein christ; Zu rechter zeit auch schweigen.

Rechtes Verhalten gegen zeitliche Güter.

Mel. Mein Herzens Jesu, ꝛc.

428. Herr, laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlich gut verwalten! Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit so hauszuhalten, Wie es mir nüzt und dir gefällt, Damit ich nicht in jener welt An ew'gen gütern darbe.

2. Mein haab und gut kommt ja von dir Und deinem milden segen. Nicht mir zum fallstrick gabst du mir Mein zeitliches vermögen. Du gabst es mir zum wahren wohl: Drum gieb, Herr, daß ichs, wie ich soll, Nach deiner vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus übermuth Dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irrdischer gewinn Mein herz so weit zum eitlen hin, Daß ich mein heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren schäzen? Verleitete mich gut und geld, Sorglos hintanzusezen, Was meiner seele heil begehrt, Und mir ein ewig glück gewährt: Wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein erstes trachten sey allhier Nach deines Geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, Wenn ich nur die kann haben! Hab ich nur Gottes gnad und huld; Bin ich voll glauben und geduld; Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh und gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen: Er hilft in todesstunden nichts, Und nichts am tage des gerichts; Da schüzt er keinen sünder.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit Die güter nicht verschwenden, Die du mir gabst in dieser zeit Sie nüzlich anzu-

zuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier Dadurch dem nächsten, so wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft. Das laß mich stets bedenken, Und mein gemüth gewissenhaft Zur treu im irrdischen lenken; Daß von den gütern dieser zeit Ich einst noch in der ewigkeit Den reichsten segen erndte.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

429. Laß mich doch nicht, o Gott, den schätzen dieser erden So stark ergeben seyn, Daß sie mein abgott werden! Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit: Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besiz Nicht stets in unserm willen: Nicht stets wirds dem zu theil, Der ängstlich darnach ringt; Und schnell verliertsoft der, Dem sein bemüh'n gelingt.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Muß für den geist sich schicken. Der thor hat geld und gut; Er hat's, und wünscht noch mehr: Noch immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh gewinnt, Bald prassend sie verzehrt; Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch verzehrt!

5. Ein weises, frommes herz, Das sey mein schaz auf erden! Sonst alles, nur nicht dieß, Kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im tod auch mein; Dieß folgt mir aus der zeit, Zum seligsten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süsse träume sinds, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott, den wunsch Vom irrdischen gewinn, Durch deines Geistes kraft, Zu ew'gen gütern hin.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

430. Wohl dem, der beß're schäze liebt, Als schäze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt,

übt, An tugend reich zu werden; Und in dem glauben, des er lebt; Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, Hier güter zu besitzen. Er gab sie, und gebot sie pflicht, Mit weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser herz erfreu'n, Und unsers fleisses antrieb seyn.

3. Doch nach den gütern dieser zeit Mit ganzer seele schmachten; Nicht erst nach der gerechtigkeit Und Gottes reiche trachten: Das ist doch nicht des menschen ruf, Den Gott zur ewigkeit erschuf.

4. Der geiz erniedrigt unser herz, Erstickt die edlen triebe. Die liebe für ein schimmernd erz Verdrängt der tugend liebe; Und machet, der vernunft zum spott, Ein elend gold zu deinem Gott.

5. Der geiz, so viel er an sich reißt, Läßt dich kein gut geniessen: Er quält durch habsucht deinen geist, Und tödtet dein gewissen, Und reißt durch schmeichelnden gewinn Dich blind zu jeder sünde hin.

6. Um wenig vortheil wird er schon Aus dir mit neid sprechen; Dich dringen, der arbeiter lohn Unmenschlich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der waisen thränen, widerstehn.

7. Wie könnt' ein herz, vom geize hart, Des wohlthuns freuden schmecken, Und in des unglücks gegenwart Den ruf zur hülf entdecken? Und wo ist eines standes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein vater; und aus geiz Entziehst du dich den kindern, Und lässest dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern; Und glaubst, du habst sie wohl bedacht, Wenn du sie reich, wie dich, gemacht!

9. Du hast ein richterliches amt; Und du wirst dich erfrechen, Die sache, die das recht verdammt, Aus habsucht recht zu sprechen; Und selbst der tugend gröster feind Erkauft an dir sich einen freund.

10. Gewinnsucht raubt dir muth und geist, Die wahrheit frey zu lehren: Du schweigst, wenn sie dich reden heißt, Ehrst, wo du nicht

nicht sollst ehren; Und wirst um ein verächtlich geld Ein schmeichler, und die pest der welt!

11. O Gott, erhalte mich dabey, Daß ich mir g'nügen lasse; Geiz ewig, als abgötteren, Von mir entfern und hasse! Ein weises herz und guter muth Sey meines lebens gröstes gut!

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Mel. Mein Herzens Jesu ꝛc.

431. Gott ists, der das vermögen schaft, Das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, Wird, wenns mit seinem willen stimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem hauptzweck macht, Vor ihm gerecht zu werden; Wer erst nach seinem reiche tracht't, Dem giebt er auch auf erden Vom irdischen, mit milder hand, So viel, beym fleiß in seinem stand, Als ihm wahrhaftig nüzet.

3. Gott ist der frommen schild und lohn. Und krönt sie Gott mit gnaden, Was sollte dann der feinde hohn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schuz bedeckt er sie, Und segnet bey des lebens müh Ihr herz mit trost und hofnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich Bey meiner arbeit sehe! Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heilig wort verbeut: Nach deines reichs gerechtigkeit Laß mich vor allem trachten!

5. Laß müßiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden; Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden In meinem stand geschäftig sey: Dein segen kröne meine treu, Daß ich auch andern nüze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die werke meiner hände, Empfehl ich, o mein Vater, dir: Hilf, daß ich sie vollende Zu deines grosen namens preiß; Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

432. Zur arbeit, nicht zum müßiggang

Sind

Sind wir, o Herr, auf erden. Drum laß mich doch mein lebenlang Kein freund der trägheit werden. Gieb mir verstand und lust und kraft, Geschickt, treu und gewissenhaft Mein amt hier zu verwalten.

2. „Hast du ein amt, so „warte sein:“ Dieß ist, o Herr, dein wille. O flöße selbst den trieb mir ein, Daß ich ihn treu erfülle! Hilf mir, daß ich von zeit zu zeit, An einsicht und an tüchtigkeit Zu meinem amte wachse.

3. O Herr, vor träger weichlichkeit Wollst du mein herz bewahren! So werd ich aus gemächlichkeit Nicht meine kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, Wenn ich, von kraft erschöpft, mich kann Zu neuer arbeit stärken.

4. Mit wahrer vorsicht laß mich nicht Die zeit mit nebendingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verschwenderisch verbringen. Das müsse mein vergnügen seyn, Mich den geschäften ganz zu weihn, Die du mir aufgeleget.

5. Ein heil'ger trieb belebe mich, O Herr, all' meine pflichten In deiner furcht, gestärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten! Ein herz, das sich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Versüßt uns ihre lasten.

6. Vor dir, Gott, laß mich unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrsucht nie verstrickt, Gewissenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienst zu weih'n, So nüzlich, als ich kann, zu seyn, Das sey mir ehr und reichthum!

7. Dir zu gefallen, sey mein ziel Bey allem, was ich thue! So hat, es gehe, wie es will, Doch mein gewissen ruhe. Denn wer dir, Heiligster, mißfällt, Was nüzet dem die ganze welt Mit allen ihren schäzen?

8. Laß mir den zeitlichen beruf, Dazu mich, Herr, auf erden Dein weises allmachtswort erschuf, Doch eine leiter werden, Auf welcher ich in jener welt, Die mich den Engeln zugesellt, Zu höhern würden steige.

Mel.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

433. Gott, dessen hand die welt ernährt, Und jeglichem sein theil gewährt; Laß deinen segen auf mir ruhn, Laß mich mein werk mit freuden thun!

2. Du sorgst für mich; doch so, daß ich Auch sorgen soll zu thun, was mich Dein offenbarter wille heißt; Dazu verleih mir deinen Geist!

3. Hilf, daß ich in der bösen welt So lebe, wie es dir gefällt; Laß meine erste sorge seyn, Mich von der sünde zu befrey'n.

4. Stehts erst mit meiner seele wohl; Dann lehre mich auch, wie ich soll, Dem leibe thun, wie ihm gebührt, Daß er nicht stärk und muth verliert.

5. Und weil du frömmigkeit so liebst, Daß du den frommen segen giebst; So hilf mir, Gott, daß ich dir treu, Recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an: verlaß mich nicht: Du weißt ja wohl, was mir gebricht. Doch trozig fordr' ich nichts von dir: Was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh ich an mein werk; Gieb du dem leibe kraft und stärk. Ich fang mit dir die arbeit an, Durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der arbeit last: Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was mein beruf hier ist. Ich weiß, daß du mein helfer bist.

9. Ich trau auf dich mit zuversicht: Du treuer Vater wirst ja nicht, Bey meiner arbeit und bemüh'n, Den nahrungssegen mir entzieh'n.

10. Du machst die dürren berge naß, Du schaffest lilien, laub und gras; Die vögel speisest du allein: Für deine sorg ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt' ich nur nach deinem sinn, So lang ich hier auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn; Wie wohl würd' es dann um mich stehn!

12. Nun, treues Gott, erhöre mich! Mein auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll: Ja, sorge du, so geht mir's wohl.

Rech-

Rechter Gebrauch des Lebens.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

434. Einst selig dort zu werden, Dieß ist und bleibt auf erden Mein heiliger beruf. Gott, dem ich freudig glaube, Weckt wieder aus dem staube Mich, den er einst aus staub erschuf.

2. Die erde, wo wir wallen, Oft straucheln und oft fallen, Ist nur ein pilgerland, Das uns zum himmel leitet, Zur ewigkeit bereitet; Der frommen kurzer prüfungsstand.

3. So soll nicht lust noch leiden Von meinem Gott mich scheiden, Mich, der ich ewig bin. Was ist mein irdisch leben? Wozu ist mir's gegeben? Wie lange währts, so ists dahin?

4. Einst selig dort zu werden, Dieß ist und bleibt auf erden Mein heiliger beruf. So sey mein ganz bestreben, Dem Gott getreu zu leben, Der mich zur ewigkeit erschuf!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

435. Es eilt der lezte von den tagen, Die du hier lebst, o mensch, herbey. Erkauf die zeit! und, statt zu klagen, Sie sey zu kurz, gebrauch sie treu. Nimm mit erkenntlichem gemüth Der nahen stunde wahr: sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen kleinigkeiten Verlierst du deines lebens zweck; Verschiebst dein heil auf ferne zeiten, Und wirfst so sichre jahre weg: Bist du, o kühner sterblicher, Vom nächsten augenblick noch herr?

3. Einst ewigkeiten zu besizen, Sollst du des kurzen lebens zeit, Als deine saatzeit, weislich nüzen, Und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Sieh, eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine seele, Und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet' und überzähle Der menschentage kleine zahl. Gesezt, dein ende wär auch fern: Sey fromm, und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten morgen Erwecke dich zu dieser pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen;

Ich bin vor deinem angesicht, Und will, mich deiner huld zu frey'n, Mein leben gern der tugend weih'n.

6. Erleucht' und stärke meine seele, Weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch diesen tag. Was ist nicht eine stunde werth, Die deine langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen kräften Nach Gottes reiche hier gestrebt, In gottgefälligen geschäften Die pilgertage durchgelebt, Und einst im glauben sagen kann: Du, Herr, nimmst mich zu ehren an.

8. Mein sprachlos flehn bey meinem ende Vernimmst du, Herzenskündiger! In deine treue Vaterhände Empfehl' ich meinen geist, o Herr! Er schwingt sich über grab und welt Zu dir, wenn seine hütte fällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

436. Wo eilt ihr hin, ihr lebensstunden? Zeit, edle zeit, wo fleuchst du hin? Wie mancher tag ist schon verschwunden, Seitdem ich leb und sterblich bin? Der gröste theil von meiner zeit Ist schon im meer der ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem schlummer, O meine seel, ermuntre dich! Dieß sey dir izt ein frommer kummer, Daß mancher tag umsonst verstrich. Der leer gebliebne augenblick Ist strafbar, und komt nicht zurück.

3. Die ganze schöpfung ist geschäftig; Der stern durchwallet seine bahn; Das kleinste würmchen wirkt so kräftig, Als es nach seinem daseyn kann. Eh noch die sonn am himmel glüht, Singt schon die lerch ihr freudenlied.

4. Und du, o mensch, der schöpfung zierde, Am geiste hoch, am körper schön, Bezeigst so wenige begierde, Den weisen Schöpfer zu erhöhn! Und du nennst trägheit süsse ruh, Und bringst dein leben träumend zu!

5. Der schöne frühling unsers lebens Verschwindet, als ein leerer traum; Es scheint, als lebten wir vergebens; Wir denken, und wir wissen's kaum: Kein vogel

fleugt

fleugt so sorglos hin, Als unsre jünglingsjahre flieh'n.

6. Der thor durchlebet seine jahre, Eh er des lebens werth versteht; Er nahet früher zu der bahre, Als er den weg der tugend geht. Was ist ein menschlich leben werth, Das ungenüzt vorüber fährt?

7. Mensch! sey ein mensch: fang an zu leben; Fang an, ein glied der welt zu seyn; Fang an, dem guten nachzustreben; Bring das versäumte zwiefach ein, Daß, wenn man deinen leib begräbt, Dein werk und dein gedächtnis lebt.

8. Sey nicht den kleinsten zeitpunkt müßig, Da du nicht deine pflicht erfüllst: Du hast den tag nicht überflüßig, Den du so gern verschwenden willst. Dieß ist der wichtigste verlust, Wenn du die zeit bedauren must.

9. Thu bald von jedem deiner tage Vor dem gewissen rechenschaft; Durchdenk' ihn, leg ihn auf die wage: Vollbrachtest du ihn tugendhaft? Hast du nach möglichkeit gethan, Was Gott einst von dir fordern kann?

10. Gott! meine tage sind verschwunden; Sie sind, als wie ein dunst, verraucht. Ach, wie viel tausend edle stunden Hab ich nicht nüzlich g'nug verbraucht! Sie alle stehn in deinem buch, Verzeih! sonst trift mich noch ihr fluch.

11. Herr meines lebens, sey doch künftig Mein heil und meines lebens kraft! So wandle ich als mensch vernünftig, So leb, als christ, ich tugendhaft. So dank ich in der ewigkeit Dir für den grosen schaz, die zeit.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

437. Jezt leb ich! ob ich morgen lebe, Ob diesen abend? weiß ich nicht. Gott, Vater, dem ich mich ergebe, O lehr mich selbst die grose pflicht, Durch deines heil'gen Geistes kraft, Stets fertig seyn zur rechenschaft!

2. Die blume, die am morgen stehet, Fällt vor der abenddämmrung ab: Die luft, die jezt mich angewehet, Stürzt mich vielleicht ins nahe grab. Der jüngling, eh er sich versieht, Stirbt, wenn er kaum noch aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem weltgetümmel: Hier ist der kampf, und dort ist ruh. Dein wandel, seele, sey im himmel! Du eilst dem bessern leben zu. Nach einer kurzen prüfungszeit Ist ewigkeit, ist ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine pflichten: Was jezt zu thun du schuldig bist, Denk nicht erst morgen auszurichten; Wer weiß, ob's morgen möglich ist? Mensch! dieser augenblick ist dein: Der künft'ge wirds vielleicht nicht seyn.

5. Noch eh' ich dieses lied vollende, Ergreift vielleicht mich schon der tod. Herr! lehr mich denken an das ende, An meine lezte todesnoth; Und stellt sie sich auch plözlich ein, Laß öl in meiner lampe seyn!

6. Es sey, o Vater meines lebens, Wenn einst die lezte stunde schlägt, Der schwache seufzer nicht vergebens, Der dich zur gnade noch bewegt! Ach, sterb' ich einen schnellen tod, Sey mir barmherzig, Herr, mein Gott!

Nach voriger Melodie.

438. Du Herr und Vater meiner tage! Du weißt, daß ich, dein schwaches kind, Den todeskeim in gliedern trage, Die irdisch und zerbrechlich sind. Drum gieb, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem leben Ein mir verborgnes ziel bestimmst; Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Dieß flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuziehn; Mich von der wollust zu entfernen, Und um den himmel zu bemüh'n. O mache mich dazu geschickt, Eh mich der tod der welt entrückt!

4. Nicht auf der erde, nein, nur droben, Bey dir, Gott, ist mein bestes theil Für meine seele aufgehoben: Dort ist für mich vollkommnes heil. Da, wo mein schaz ist, sey mein herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts!

5. Hier allen sünden abzusterben, Zu leben der gerech-

rechtigkeit, Um einst dein himmlisch reich zu erben; Dazu laß meine sterblichkeit Mir immerdar vor augen seyn, Und deine hülfe mich erfreu'n.

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn. Doch soll ich heute noch erblassen, So höre, Vater, auf mein flehn! Sey, wenn mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein leben, So bleibet sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir: Sey du mein trost; so gnüget mir.

VI. Von den Pflichten des Christen gegen andere Menschen.

Liebe des Nächsten.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

439. So jemand spricht: ich liebe Gott! Und haßt doch seine brüder; Der treibt mit Gottes wahrheit spott, Und reißt sie ganz danieder. Gott ist die lieb', und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser erden güter hat, Und sieht den nächsten leiden; Und macht den hungrigen nicht satt, Hilft nackende nicht kleiden: Der ist ein feind der ersten pflicht, Und liebt dich, Gott der liebe! nicht.

3. Wer seines nächsten ehre schmäht, Und gern ihn schmähen höret, Sich freut, wenn sich sein feind vergeht, Und nichts zum besten kehret; Nicht dem verleumder widerspricht: Der liebt auch seinen bruder nicht.

4. Wer zwar mit rath, mit trost und schuz Den nächsten unterstüzet, Doch nur aus stolz, aus eigennuz, Aus weichlichkeit ihm nüzet; Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht; Der liebt auch seinen nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn Ein dürft'ger erst erscheinet, Nicht eilt, dem frommen beizustehn, Der im verborgnen weinet; Nicht gütig forscht, obs ihm gebricht:

bricht: Der liebt auch seinen nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, Mit härt' und vorwurf quälet, Und ohne nachsicht straft und stürmt, Sobald sein nächster fehlet; Wie bleibt bey seinem ungestümm Die liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürftig machet; Nur sorglos ihnen gaben giebt: Der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, Stets durch die that zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die kraft dazu, Und sorgst dafür; so liebest du.

9. Ermattet dieser trieb in dir, So such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die lieb, und mir Hat er sein bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; Sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn!

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, Sind Eines leibes glieder; Drum diene deinem nächsten gern; Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht blos für mich: Mein nächster ist sein kind, wie ich.

11. Ein heil ist unser aller gut. Wie sollt ich brüder hassen, Die Gott durch seines Sohnes blut So hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, Hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du Herr von meinen tagen! Und ich! wie sollt ich nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeih'n, dem du vergiebst, Und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den frommen hier gethan, Dem kleinsten auch von diesen, Das sieht Er, mein Erlöser, an, Als hätt' ichs ihm erwiesen. Und ich! ich sollt ein mensch noch seyn, Und Gott in brüdern nicht erfreu'n?

14. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist; der nicht Die rettet, die

die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, Ein herz, das dich durch liebe preißt!

Mel. Ein Lämmlein geht, und ꝛc.

440. Der du die liebe selber bist, Und gern uns menschen segnest; Ja selbst dem, der dein feind noch ist, Mit wohlthun doch begegnest! O bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich doch, mein Heiland, hier, Wie du gewandelt, wandeln. Die können keine christen seyn, Die sich nicht anderer wohlfahrt freu'n, Und menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der sterblichkeit War für die menschen segen. Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du giengst, gieng wohlthun mit; Dein wort, dein werk und jeden schritt Begleitete erbarmen. Du übernahmst die schwere pein, Uns vom verderben zu befrey'n; Und starbst, zum heil uns armen.

3. Auch jezt noch auf der himmel thron Bist du das heil der sünder. Auch da bleibst du, o Gottessohn, Ein freund der menschenkinder. Du schafft den deinen wahre ruh; Und die verirrten suchest du Auf rechten weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchest deine Majestät, Nur segen auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgrimschaft Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten beyzustehen. Betrübter herzen trost zu seyn, Mich mit den frölichen zu freu'n, Mit weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein herz mir weiht, Ein herz voll frommer redlichkeit Und treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den strauchelnden erwecken; Durch sanftmuth, mitleid und geduld Des nächsten fehler decken. Mein antliz sey nie fürchterlich; Und meine seele neige sich Zu des bedrängten flehen; So wird mich in der bessern welt, Die nur beglückte in sich hält, Der liebe lohn erhöhen.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

441. Allen christen, und auch mir Hat der Herr dieß vorgeschrieben:

Unsern nächsten sollen wir,
Wie uns selbst, von herzen lieben. Brüder sind wir alle hier; Einen himmel hoffen wir.

2. Reichthum, würde, macht, verstand Sind des Höchsten freye gaben, Die wir nur aus seiner hand, Brüder zu beglücken, haben. Wohl uns! wenn zu dieser pflicht Glaub und lieb uns nicht gebricht.

3. Unsrer gaben unterschied Knüpft das grose band auf erden. Jeder, der sich treu bemüht, Kann dem andern nüzlich werden. Ja! kein mensch wär dir zu klein, Lebtest du mit ihm allein.

4. Nach dem dir vertrauten pfand Mißt der Vater deine pflichten: Gab er viel in deine hand, Hast du viel ihm zu entrichten. Vor'm gericht hat herr und knecht Nach dem werth ein gleiches recht.

5. Dein Erlöser sagt es dir: „Wer hier der geringsten einen Pflegt, der „thut es selber mir; Denn „ihr alle seyd die meinen! „Jener, den die welt verschmäht, Ist in Gottes „gnad erhöht.“

6. Darum, Gott, gieb mir ein herz, Das von menschenlieb entbrennet, Auch in niedrigkeit und schmerz Seinen bruder nicht mißkennet, Nie in eitlem stolz vergißt, Daß er mensch, wie ich, auch ist.

7. Jesu, höchster menschenfreund, Gieb, daß ich hier auf der erde Allem stolz und neide feind, Dir an demuth ähnlich werde; Um der hofnung mich zu freu'n, Einstens gros vor dir zu seyn.

Mel. O Gott du frommer Gott.

442. Gieb mir, o Gott, ein herz, Das jeden menschen liebet, Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennuz, Und neid und härte flieht, Und sich um andrer glück, Als um sein glück bemüht!

2. Seh ich den dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen; Nicht in dem eitlen sinn, Gros vor der welt zu seyn, Und mich geehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreu'n!

3. Dieß sey mir freud

und

Auch unbemerkt
, Mit rath und
Den nehmen-
n. Mich treibe
dank Zu milder
n; Nein, was
thu, Das sey
gethan!
trunk, mit dem
Dem durftigen
Ein blick voll trost,
mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft herz Unfrieden anzurichten; So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmähsucht kränke nie Mein mund des nächsten ruh; Er rühme sein verdienst, Deck seine fehler zu!

6. Die rach ist dein, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, Wenn menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt; Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen, Mit eingeschränktem blick, Bey meinem nächsten sehen. Noch stärker müsse mich Sein ewig glück erfreu'n; Noch mehr sein seelenheil Mir angelegen seyn.

8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu bestärken; Den, der noch sicher ist Bey seinen fleischeswerken, Von der verkehrten bahn Des lasters abzuziehn, Dazu verleih mir kraft, Und segne mein bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner seele triebe, Durch deine lieb und zucht, Zu wahrer menschenliebe! Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Gott, diese wahrheit laß Mir stets vor augen seyn!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

443. Hilf, Jesu, daß ich meinen nächsten liebe; Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verleumde, noch durch falsche ränke Sein glücke kränke!

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des nächsten fehle, So viel ich immer kann, der welt verhehle; Und wenn er fällt,

auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, Und seiner seele wohl recht theuer achte. Wie viel hast du für sie in todesbanden Selbst ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schäzen jene gaben, Die andre, Herr, von deiner güte haben. Es müsse nie mein herz des nächsten freuden Boshaft beneiden!

5. Gieb, daß ich nie zum zorne leicht entbrenne; Auch größres glück dem nächsten freudig gönne; In trühsal ihm des mitleids thränen schenke, Nie arges denke.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf erden An lieb und gütigkeit dir ähnlich werden! Gieb dazu kräfte, Herr; so will ich droben Dich ewig loben.

Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

444. Du liebst, o Gott, gerechtigkeit, Und hassest den, der sie entweiht, Am nächsten unrecht übet. Du bists, der jedem seinen lohn, Ohn alles ansehn der person, Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken. Nie kom es mir doch in den sinn, Aus schnöder habsucht, um gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets mit wahrer lust, Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur schaden sucht und andre kränkt, Wie kann das brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes herz bestrebe sich, Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig darauf sehn, Mit jeglichem so umzugehn, Wie ichs von ihm begehre; Damit ich keines menschen herz Durch meine härte je mit schmerz Und kümmernis beschwere.

6. Herr! mit dem maaß, damit ich hier Dem nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch

auch wieder messen. Dieß reize mich zur billigkeit, So werd ich auch zu keiner zeit Der liebe pflicht vergessen.

Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

445. Wie selig lebt ein mensch, Der dienstbegierde kennet, Und ihre pflicht zu thun, Aus menschenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienst der welt verbindt, Beruf und eid und amt Schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, An wohlthun dir zu gleichen: Durch dienstbeflissenheit Sucht er dieß zu erreichen: Er hält für eignes wohl Sich nicht allein gemacht; Er hält sich für die welt Von dir hervorgebracht.

3. Er denkt: die welt hat recht Auf meinen dienst und kräfte; Ihr nuzen ist für mich Ein seliges geschäfte. Als glieder schuf uns Gott, Als bürger einer welt, In der des einen hand Die hand des andern hält.

4. So denkt der menschenfreund; Und das ist sein bestreben, So treu, als er sich lebt, Zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächsten heil Sein eignes himmelreich; Er fühlet fremde noth, Als träf ihn selbst der streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, Mit hülfe beyzustehen: Sein ansehn, und sein freund, Sein stand, sein wohlergehen, Sind mittel, die er braucht, Behülflich gern zu seyn, Und einen leidenden Mit troste zu erfreu'n.

6. Was andrer nothdurft heischt, Das reizet seine triebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zur wahren menschenliebe. Kein stolz, kein eigennuz Wirkt seine gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, Der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich, Herr, gesinnt Nach Christi lehre werden! Voll frommen eifers sey Mein leben hier auf erden, So nüzlich, als ich kann, Dem nächsten stets zu seyn: Dann geh ich einst zu dir Ins reich der liebe ein.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

446. Du, aller menschen Vater! Du gütigster Berather In allem, was uns drückt! Was wir hier guts geniessen, Läßt deine hand herfliessen: Du hists, der unser herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns sündern Durch undank nicht verhindern, Uns segnend zu erfreu'n. Zu ew'gen seligkeiten Uns sterbliche zu leiten, Wird ewig dein vergnügen seyn.

3. Wie gros ist deine milde! O guter Vater, bilde Mein herz nach deinem sinn, Daß ich der noth der armen Mich willig mög erbarmen! Nimm alle härte von mir hin!

4. Hilf, daß ich willig gebe, Und wohlzuthun recht strebe, So wie mein Heiland that, Der zärtliche Erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe Der mitleidsvollen liebe. Wie du mir guts gethan, So laß um deinetwillen Mich andrer nothdurft stillen, So oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hofnung stärken: Vor dir dem Herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das ihm wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, Folgt in die ewigkeit. Wer hier gern hilft und giebet, Und sich im wohlthun übet, Der erndtet reiche seligkeit.

Mel. Herr! ich habe misgeh.

447. Seyd barmherzig, menschen! höret, Hört das heilige gebot, Das uns Jesus Christus lehret: Seyd barmherzig, so wie Gott! Gebet, so wird euch gegeben Leben hier, und dort das leben.

2. So viel menschen, so viel brüder! Ein Gott ists, der uns erschuf. Wir sind alle Christi glieder, Allgemein ist Gottes ruf. So den bösen, wie den seinen, Läßt der Herr die sonne scheinen.

3. Gottes bild in euch zu sehen, Seyd barmherzig, so wie er! Eilt, dem armen bey-

zu-

zustehen. Was ihr gebt, empfängt der Herr. Weiß es Gott und dein gewissen, Darfs die linke hand nicht wissen.

4. Was ihr habt, mit jedem theilen, Welcher weniger besitzt; Des betrübten schmerzen heilen; Schützen, den niemand schützt; Und dieß ohne stolz verrichten, Das sind unsre christenpflichten.

5. Herr! wir geben von dem deinen, Das dir mehr, als uns gebührt. Laß, wenn unsre brüder weinen, Nie die herzen ungerührt. Lehr uns selbst, dein gut verwalten, Um hier klüglich haus zuhalten.

Friedfertigkeit und Sanftmuth.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

448. Gott, der du die menschen liebest, Der du nicht ein strenges recht, Sondern lauter gnade übest An dem sündlichen geschlecht! Laß mich deinen Geist beleben, Daß ich, Vater, als dein kind, liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den sinn mir geben, Der bey fehlern nachsicht zeigt; Und mit sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines nächsten schonen, Willig tragen seine last! Und so lang ich hier soll wohnen, Bleibe zanksucht mir verhaßt. Gott, dieß ist dein weiser wille, Und die eintracht lohnest du; O so hilf auch mir dazu! Gieb ein herz mir, das in stille Fried und freundschaft sucht und liebt, Das, statt rache, sanftmuth übt.

3. O wie wird das herz beschweret Durch des zornes leidenschaft! Zanksucht und der haß verzehret Nach und nach des körpers kraft, Kürzt das ziel von unsern jahren, Macht zum himmel ungeschickt. Herr, der auf mich schwachen blickt! Ach, du wollest mich bewahren, Daß des jachzorns raserey Nie des herzens meister sey!

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, So wie mein Erlöser that; Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat. Für die feinde will ich beten, Und vor dich, du Friedensfürst, Wenn du alle richten wirst, Nicht als feind des bruders tre-

treten. Gott des friedens! segne du Mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewig heil ist dem beschieden, Der nach frommer eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen frieden, Der zur sanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und sinnen; Denn wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt, Niemals übermacht gewinnen; Bis einst in der herrlichkeit Ew'ger friede uns erfreut.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

449. Herr, deine sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine grose güte Recht zu gemüthe!

2. Du segnetest, die deinem namen fluchten; Du heiltest die, die dich zu fangen suchten; Und zeigtest unter deiner feinde toben Der langmuth proben.

3. Ach, glich ich dir, o Heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft von schnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eigne rache Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen: Mein stolzes herz kann leider wenig tragen; Ich kann noch nicht, wenn andere mich hassen, Mich christlich fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein verderben! Bey zorn und haß läßt sich dein reich nicht erben; Und jener tag vergilt nach strengem rechte. Dem harten knechte.

6. So hilf mir dann die wilde glut ersticken! Laß sich dein bild in meine seele drücken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, Den feind nicht hassen.

7. Flucht mir die welt; Herr, so laß mich sie segnen, Und ihrem grim mit freundlichkeit begegnen; Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih mir das um deiner sanftmuth willen! So erb ich auch, im lande deiner stillen, Die seligkeit, wozu sie jenes leben Einst wird erheben.

Nach voriger Melodie.

450. Herr, mein Versöhner! der du für mich littest, Und noch zur rechten Gottes für mich bittest:

test: Erweck in mir, du muster wahrer liebe! Der sanftmuth triebe.

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? Du schalt'st nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit wohlthun nicht blos freunde, Nein! auch die feinde.

3. Herr! sollt ich mich nun deinen jünger nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Sollt ich je haß mit haß lieblos vergelten, Und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen; Und rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr, vergebung finden. Dein jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige dann meines herzens triebe, Mein Heiland! durch den Geist der wahren liebe. Vertilge, durch die lust zu deinem namen, Der rachgier saamen.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich, ihr unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem herzen Aufs neue das gedächtnis jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden!

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind begegnen, Den, der mir flucht, voll grosmuth, wie du, segnen. Herr, mache gegen alle die mich hassen, Mein herz gelassen!

10. Will mich zur rachsucht der gedank verführen, Als würd ich sonst mein ganzes glück verlieren; O Herr, so laß mich, ihm zu widerstehen, Auf dich dann sehen!

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden!

Versöhnlichkeit und Liebe der Feinde.

Mel. Herr! ich habe misgeh.

451. Allen, welche nicht vergeben, Wirst

Unsern nächsten sollen wir,
Wie uns selbst, von herzen lieben. Brüder sind wir alle hier; Einen himmel hoffen wir.

2. Reichthum, würde, macht, verstand Sind des Höchsten freye gaben, Die wir nur aus seiner hand, Brüder zu beglücken, haben. Wohl uns! wenn zu dieser pflicht Glaub und lieb uns nicht gebricht.

3. Unsrer gaben unterschied Knüpft das grose band auf erden. Jeder, der sich treu bemüht, Kann dem andern nüzlich werden. Ja! kein mensch wär dir zu klein, Lebtest du mit ihm allein.

4. Nach dem dir vertrauten pfand Mißt der Vater deine pflichten: Gab er viel in deine hand, Hast du viel ihm zu entrichten. Vor'm gericht hat herr und knecht Nach dem werth ein gleiches recht.

5. Dein Erlöser sagt es dir: „Wer hier der geringsten einen Pflegt, der „thut es selber mir; Denn „ihr alle seyd die meinen! „Jener, den die welt verschmäht, Ist in Gottes „gnad erhöht.“

6. Darum, Gott, gieb mir ein herz, Das von menschenlieb entbrennet, Auch in niedrigkeit und schmerz Seinen bruder nicht mißkennet, Nie in eitlem stolz vergißt, Daß er mensch, wie ich, auch ist.

7. Jesu, höchster menschenfreund, Gieb, daß ich hier auf der erde Allem stolz und neide feind, Dir an demuth ähnlich werde; Um der hofnung mich zu freu'n, Einstens gros vor dir zu seyn.

Mel. O Gott du frommer Gott.

442. Gieb mir, o Gott, ein herz, Das jeden menschen liebet, Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth betrübet; Ein herz, das eigennuz, Und neid und härte flieht, Und sich um andrer glück, Als um sein glück bemüht!

2. Seh ich den dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebst, Ihm hülfreich mitzutheilen; Nicht in dem eitlen sinn, Gros vor der welt zu seyn, Und mich geehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreu'n!

3. Dieß sey mir freud

und

und lust, Auch unbemerkt von ihnen, Mit rath und hülfe gern Den nebenmenschen dienen. Mich treibe nicht erst dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet; Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft herz Unfrieden anzurichten; So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmähsucht kränke nie Mein mund des nächsten ruh; Er rühme sein verdienst, Deck seine fehler zu!

6. Die rach ist dein, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, Wenn menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt; Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen, Mit eingeschränktem blick, Bey meinem nächsten sehen. Noch stärker müsse mich Sein ewig glück erfreu'n; Noch mehr sein seelenheil Mir angelegen seyn.

8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu bestärken; Den, der noch sicher ist Bey seinen fleischeswerken, Von der verkehrten bahn Des lasters abzuziehn, Dazu verleih mir kraft, Und segne mein bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner seele triebe, Durch deine lieb und zucht, Zu wahrer menschenliebe! Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Gott, diese wahrheit laß Mir stets vor augen seyn!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

443. Hilf, Jesu, daß ich meinen nächsten liebe; Durch lieblos richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verleumde, noch durch falsche ränke Sein glücke kränke!

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des nächsten fehle, So viel ich immer kann, verhehle; Und wenn er fällt,

auf mich, der ich noch stehe, Mit vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, Und seiner seele wohl recht theuer achte. Wie viel hast du für sie in todesbanden Selbst ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schätzen jene gaben, Die andre, Herr, von deiner güte haben. Es müsse nie mein herz des nächsten freuden Boshaft beneiden!

5. Gieb, daß ich nie zum zorne leicht entbrenne; Auch größres glück dem nächsten freudig gönne; In trübsal ihm des mitleids thränen schenke, Nie arges denke.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf erden An lieb und gütigkeit dir ähnlich werden! Gieb dazu kräfte, Herr; so will ich droben Dich ewig loben.

Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

444. Du liebst, o Gott, gerechtigkeit, Und hassest den, der sie entweiht, Am nächsten unrecht übet. Du bists, der jedem seinen lohn, Ohn alles ansehn der person, Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken. Nie kom es mir doch in den sinn, Aus schnöder habsucht, um gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets mit wahrer lust, Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur schaden sucht und andre kränkt, Wie kann das brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes herz bestrebe sich, Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig darauf sehn, Mit jeglichem so umzugehn, Wie ichs von ihm begehre; Damit ich keines menschen herz Durch meine härte je mit schmerz Und kümmernis beschwere.

6. Herr! mit dem maaß, damit ich hier Dem nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch

auch wieder messen. Dieß reize mich zur billigkeit, So werd ich auch zu keiner zeit Der liebe pflicht vergessen.

Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

445. Wie selig lebt ein mensch, Der dienstbegierde kennet, Und ihre pflicht zu thun, Aus menschenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienst der welt verbindt, Beruf und eid und amt Schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, An wohlthun dir zu gleichen: Durch dienstbeflissenheit Sucht er dieß zu erreichen: Er hält für eignes wohl Sich nicht allein gemacht; Er hält sich für die welt Von dir hervorgebracht.

3. Er denkt: die welt hat recht Auf meinen dienst und kräfte; Ihr nuzen ist für mich Ein seliges geschäfte. Als gliedet schuf uns Gott, Als bürger einer welt, In der des einen hand Die hand des andern hält.

4. So denkt der menschenfreund; Und das ist sein bestreben, So treu, als er sich lebt, Zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächsten heil Sein eignes himmelreich; Er fühlet fremde noth, Als träf ihn selbst der streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, Mit hülfe beyzustehen: Sein ansehn, und sein freund, Sein stand, sein wohlergehen, Sind mittel, die er braucht, Behülflich gern zu seyn, Und einen leidenden Mit troste zu erfreu'n.

6. Was andrer nothdurft heischt, Das reizet seine triebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zur wahren menschenliebe. Kein stolz, kein eigennuz Wirkt seine gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, Der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich, Herr, gesinnt Nach Christi lehre werden! Voll frommen eifers sey Mein leben hier auf erden, So nüzlich, als ich kann, Dem nächsten stets zu seyn: Dann geh ich einst zu dir Ins reich der liebe ein.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

446. Du, aller menschen Vater! Du gütigster Berather In allem, was uns drückt! Was wir hier guts geniessen, Läßt deine hand herfliessen: Du hilfs, der unser herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns sündern Durch undank nicht verhindern, Uns segnend zu erfreu'n. Zu ew'gen seligkeiten Uns sterbliche zu leiten, Wird ewig dein vergnügen seyn.

3. Wie gros ist deine milde! O guter Vater, bilde Mein herz nach deinem sinn, Daß ich der noth der armen Mich willig mög erbarmen! Nimm alle härte von mir hin!

4. Hilf, daß ich willig gebe, Und wohlzuthun recht strebe, So wie mein Heiland that, Der zärtliche Erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe Der mitleidsvollen liebe. Wie du mir guts gethan, So laß um deinetwillen Mich andrer nothdurft stillen, So oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hofnung stärken: Vor dir dem Herrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das ihm wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, Folgt in die ewigkeit. Wer hier gern hilft und giebet, Und sich im wohlthun übet, Der erndtet reiche seligkeit.

Mel. Herr! ich habe misgeh.

447. Seyd barmherzig, menschen! höret, Hört das heilige gebot, Das uns Jesus Christus lehret: Seyd barmherzig, so wie Gott! Gebet, so wird euch gegeben Leben hier, und dort das leben.

2. So viel menschen, so viel brüder! Ein Gott ists, der uns erschuf. Wir sind alle Christi glieder, Allgemein ist Gottes ruf. So den bösen, wie den seinen, Läßt der Herr die sonne scheinen.

3. Gottes bild in euch zu sehen, Seyd barmherzig, so wie er! Eilt, dem armen beyzu-

zustehens. Was ihr gebt, empfängt der Herr. Weiß es Gott und dein gewissen, Darfs die linke hand nicht wissen.

4. Was ihr habt, mit jedem theilen, Welcher weniger besitzt; Des betrübten schmerzen heilen; Schützen, den niemand schützt; Und dieß ohne stolz verrichten, Das sind unsre christenpflichten.

5. Herr! wir geben von dem deinen, Das dir mehr, als uns gebührt. Laß, wenn unsre brüder weinen, Nie die herzen ungerührt. Lehr uns selbst, dein gut verwalten, Um hier klüglich haus zuhalten.

Friedfertigkeit und Sanftmuth.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

448. Gott, der du die menschen liebest, Der du nicht ein strenges recht, Sondern lauter gnade übest An dem sündlichen geschlecht! Laß mich deinen Geist beleben, Daß ich, Vater, als dein kind, Liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den sinn mir geben, Der bey fehlern nachsicht zeigt; Und mit sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines nächsten schonen, Willig tragen seine last! Und so lang ich hier soll wohnen, Bleibe zanksucht mir verhaßt. Gott, dieß ist dein weiser wille, Und die eintracht lohnest du; O so hilf auch mir dazu! Gieb ein herz mir, das in stille Fried und freundschaft sucht und liebt, Das, statt rache, sanftmuth übt.

3. O wie wird das herz beschweret Durch des zornes leidenschaft! Zanksucht und der haß verzehret Nach und nach des körpers kraft, Kürzt das ziel von unsern jahren, Macht zum himmel ungeschickt. Herr, der auf mich schwachen blickt! Ach, du wollest mich bewahren, Daß des jachzorns raserey Nie des herzens meister sey!

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, So wie mein Erlöser that; Und dem nachsichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat. Für die feinde will ich beten, Und vor dich, du Friedensfürst, Wenn du alle richten wirst, Nicht als feind des bruders

tre-

treten. Gott des friedens! segne du Mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewig heil ist dem beschieden, Der nach frommer eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen frieden, Der zur sanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und sinnen; Denn wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt, Niemals übermacht gewinnen; Bis einst in der herrlichkeit Ew'ger friede uns erfreut.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

449. Herr, deine sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine grose güte Recht zu gemüthe!

2. Du segnetest, die deinem namen fluchten; Du heiltest die, die dich zu fangen suchten; Und zeigtest unter deiner feinde toben Der langmuth proben.

3. Ach, glich ich dir, o Heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft von schnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eigne rache Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen: Mein stolzes herz kann leider wenig tragen; Ich kann noch nicht, wenn andere mich hassen, Mich christlich fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein verderben! Bey zorn und haß läßt sich dein reich nicht erben; Und jener tag vergilt nach strengem rechte Dem harten knechte.

6. So hilf mir dann die wilde glut ersticken! Laß sich dein bild in meine seele drücken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, Den feind nicht hassen.

7. Flucht mir die welt; Herr, so laß mich sie segnen, Und ihrem grim mit freundlichkeit begegnen; Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih mir das um deiner sanftmuth willen! So erb ich auch, im lande deiner stillen, Die seligkeit, wozu sie jenes leben Einst wird erheben.

Nach voriger Melodie.

450. Herr, mein Versöhner! der du für mich littest, Und noch zur rechten Gottes für mich bittest:

test: Erweck in mir, du muster wahrer liebe! Der sanftmuth triebe.

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? Du schalt'st nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit wohlthun nicht blos freunde, Nein! auch die feinde.

3. Herr! sollt ich mich nun deinen jünger nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Sollt ich je haß mit haß lieblos vergelten, Und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen; Und rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr, vergebung finden. Dein jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige dann meines herzens triebe, Mein Heiland! durch den Geist der wahren liebe. Vertilge, durch die lust zu deinem namen, Der rachgier saamen.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich, ihr unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem herzen Aufs neue das gedächtnis jener schmerzen, Die du in deinen schweren leidensstunden Für mich empfunden!

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind begegnen, Den, der mir flucht, voll grosmuth, wie du, segnen. Herr, mache gegen alle die mich hassen, Mein herz gelassen!

10. Will mich zur rachsucht der gedank verführen, Als würd ich sonst mein ganzes glück verlieren; O Herr, so laß mich, ihm zu widerstehen, Auf dich dann sehen!

11. Du schüzest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden!

Versöhnlichkeit und Liebe der Feinde.

Mel. Herr! ich habe misgeh.

451. Allen, welche nicht vergeben, Wirst du,

du, Richter, nicht verzeihn:
Trostlos werden sie im leben
Trostlos einst im tode seyn;
Unbefreyt von ihren sünden,
Nimmer vor dir gnade finden.

2. Ob sie reuend zu dir flehten,
Hörst du doch ihr flehen nicht;
Und verbirgst, wie oft sie beten,
Dein erbarmend angesicht.
Sündern, welche brüder hassen,
Kannst du keine schuld erlassen.

3. Wie dein herz mit jedem sünder
Väterliches mitleid hat;
Wie der todesüberwinder
Selbst für seine mörder bat;
So soll auch dein christ verzeihen,
Und sich nicht auf rache freuen.

4. Ach! wir alle sind verbrecher,
Häuften alle schuld auf schuld:
Du, der sünden ernster rächer,
Habe noch mit uns geduld!
Sey uns gnädig, daß wir leben,
Und vergieb, wie wir vergeben!

5. Wir geloben's dir mit freuden:
Willig wollen wir verzeihn,
Nie uns rächen, wenn wir leiden,
Nie zu dir um rache schrey'n;
Täglich vor dein antliz treten,
Und für unsre feinde beten.

6. Vater! stärk uns, deine frommen,
Treu zu bleiben dieser pflicht.
Wenn wir in versuchung kommen,
So besiege sie uns nicht!
Laß sie uns gewafnet finden;
Laß uns schnell sie überwinden!

7. Also mach uns deinem leben,
O mein Heiland, gleichgesint!
Dann vergieb, wie wir vergeben
Allen, die uns schuldig sind.
Laß für deines volks verbrechen
Dann dein blut versöhnend sprechen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns sündern,
Geht nicht mit uns ins gericht;
Nimmt uns auf zu seinen kindern,
Zürnet mit uns ewig nicht.
Laßt uns beten, laßt uns kämpfen,
Alle rach in uns zu dämpfen!

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

452. Herr, der du sterbend noch für die,
Die dich erwürgten, bateſt;
Der du vor deinem rächer sie
So liebevoll vertrateſt!
Wann werd ich doch dir ähnlich seyn,
Und meinem feinde gern verzeih'n?

2. Ich sünder, dem noch rache glüht
Im heuchlerischen herzen;
Der noch sein wohl-

wohlgefallen ſieht An ſeiner feinde ſchmerzen; Ich trete vor dein angeſicht, Du Gott der lieb'! ach, zittr' ich nicht.

3. Die ſtime Gottes schallet mir Durch meine ganze ſeele: „Wie du vergiebſt, „vergiebt Gott dir!“ Ich höre ſie, und wähle. Der wählt den ſegen, der vergiebt; Und der den fluch, wer rache liebt.

4. Mein herz! ſey werth der ſeligkeit, Dich ſelbſt zu überwinden. Duld', und vergieb! auch Gott verzeiht, Und ſtraft nicht deine ſünden. Nicht rache! ſegen rufe du Mit freuden deinem feinde zu.

5. Auch mein beleidiger hat theil Am Heiland aller ſünder; Mit blut erwarb auch ihm ſein heil Der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der ruf Des Gottes, der uns beyde ſchuf.

6. O, könnt' ihn meine ſanftmuth noch Zur ſeligkeit bekehren; Ihn, der mich haßt, das ſanfte joch Der liebe tragen lehren! Wie göttlich würd' es mich erfreun, Der retter ſeines heils zu ſeyn!

7. Wie würd' er mir am weltgericht Mit heiſſen thränen danken, Und als mein freund dann ewig nicht Von meiner ſeite wanken; Und Gott erhöhen, deſſen hand Uns für die ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein wort, Haß und verfolgung leiden! Wie gern verzeih'n, da du mir's dort Vergilt'ſt mit ew'gen freuden; Wann mir im himmel einſt mein feind Dankbare freudenthränen weint!

Mel. Komt her zu mir, ſpricht ꝛc.

453. Ihr, die ihr mich verfolgt und ſchmäht! Hört mein inbrünſtiges gebet: Herr, ſegne, die mir fluchen! Laß, wenn man meine ſeele faßt, Mich dieſes joch und dieſe laſt Froh zu ertragen ſuchen.

2. Du, Herr, hilfſt doch aus aller noth! Wenn der verfolger macht mir droht, Lehr mich die feinde ſegnen: Und wenn mit überlegter liſt Ein Judas mich verräth und küßt, Mit grosmuth ihm begegnen.

3. Die unſchuld ſpricht uns troſt ins herz; Sie weiß

den unverdienten schmerz Zu lindern, zu versüssen. Es ist mein trost bey hohn und spott, Im himmel, du mein gnäd'ger Gott! In mir ein gut gewissen.

4. Trug nicht der Heiland fremde schuld Mit überschwenglicher geduld? Er schalt nicht, da er litte. Im todeskampf, am kreuzesstamm War er geduldig, wie ein lamm. Vergieb! war seine bitte.

5. Sein heilig beyspiel lehre mich, Geduldig seyn, und brüderlich Mit feinden umzugehen. Wenn fleisch und blut sich in mir regt, Der stolz zur rache mich bewegt; Herr, laß auf dich mich sehen!

6. Nicht haß und feindschaft; rache nicht! Vergeben! das ist meine pflicht. Herr, hilf mir sie entrichten! Ein gut gewissen sey mein ruhm; Verzeihen, sey im christenthum Die schönste meiner pflichten.

Mel. Ach bleib mit deiner gnade.

454. Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein hasser flucht; Nie dem zu schaden suchen, Der zu schaden sucht.

2. Ich will ihm hold begegnen, Nicht drohen, wenn er droht: Schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn gebot.

3. Mein Jesus, der Gerechte, Vergalt die schmach mit huld: Die wut ergrimmter knechte Ertrug er mit geduld.

4. Will ich dann wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Will ich mit haß vergelten, Da er mit lieb vergalt?

5. Verläumdung dulden müssen, Ist schwer; doch diese pflicht Wird leicht, wenn das gewissen Zu meiner ehre spricht.

6. Dieß will ich treu bewahren: So bessert mich mein feind, Und lehrt mich klug verfahren, Indem er's böse meint.

7. Ich will die fehler meiden, Die er von mir ersann; Auch die will ich bestreiten, Die er nicht wissen kann.

8. Durch huld will ich mich rächen, An ihm das gute sehn; Und gutes von ihm sprechen: Wie könnt er länger schmähn?

9. Im haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeih'n; Und, als ein christ, zum frieden, Zu diensten, willig seyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, Ihn güte mehr erhizt; So will ich für ihn beten, Und Gott vertrau'n: Gott schüzt!

Vierte Abtheilung.

Lieder für besondere Stände, Zeiten, und Vorfälle des Lebens.

I. Für besondere Stände, Alter und Geschlechte.

Fürbitte für Regenten und Obrigkeiten.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

455. Der thron der weltbeherrscher ist Ein schemel deinen füssen; Sie sind nur fleisch; du aber bist Gott, dem sie dienen müssen! Das reich ist dein, und dein die welt! Du, der sie schuf, und sie erhält, Du bist allein ihr Herrscher.

2. O groser Gott! regiere sie, Daß sie getreu dir dienen. Verlaß mit deiner huld sie nie, Und ihr geschlecht nach ihnen: Furcht Gottes, und barmherzigkeit, Und weisheit und gerechtigkeit Sey ihres hauptes krone!

3. Gott! wie gefährlich gehn sie da Auf schlüpfrig steilen höhen, Dem fall in einen abgrund nah, Den sie nur selten sehen! Ein armer mensch von fleisch und blut Kann sich nicht leicht vor übermuth Bey so viel macht bewahren.

4. O Herr der herren! laß sie nie Die rechte bahn verlieren. Vor schmeichlern auch bewahre sie, Daß die sie nicht verführen. Lehr sie ihr eigen herz durchschaun, Und nur mit furcht sich sel-

her trau'n, Und dich um weisheit bitten!

5. Gott! laß dein wort auch auf dem thron Noch immer glauben finden: Laß Fürsten auch auf deinen Sohn Fest ihre hoffnung gründen. Gott! sie sind sünder, so wie wir: Laß sie doch nicht ihr theil blos hier In diesem leben haben!

6. So weit dein reich, die erde, geht, Fleh'n darum deine christen. Erhöre gnädig dieß gebet, Du Vater deiner christen! So weit dein reich, die erde, geht, Wird jeder deine Majestät In seinem Fürsten ehren.

Mel. Nun danket all und ꝛc.

456. Gott! unser Fürst erfreue sich In deiner hülf, und sey Geheiligt und regiert durch dich, Dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Gott, mit deiner kraft, Und deines Geistes voll, Gedenk er stets der rechenschaft, Die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen ruhm: Er denke gern daran, Sein volk sey auch dein eigenthum, Und Er dein unterthan!

4. Der über christen, Gott, von dir Zum herrn verordnet ist, Sey deiner kirche schutz und zier, Der beste mensch und christ!

5. Gros und voll müh ist seine pflicht, Und er ein mensch, wie wir: Ach, er bedarf vor andern licht, Und rath, und kraft von dir!

6. Erhör ihn, Gott; wenn er begehrt, Dir ähnlich hier zu seyn; Dann laß ihn, in dein bild verklärt, Sein volk, wie du, erfreu'n!

7. Er lieb auf seinem throne dich Und bleib dir immer treu, Daß er den lastern fürchterlich, Der tugend tröstlich sey!

8. Beglückter völker liebe sey Der ruhm, den er verdien'; Und keiner ihrer seufser schrey Um rache wider ihn!

9. Sez weit hinaus sein lebensziel, Das er erreichen soll: Gott, mache seiner tage viel, Und jeden ehrenvoll!

10. Sein thron besteh unwandelbar! Sey seiner freunde freund! Sey sein beschüzer in gefahr; Und wehre jedem feind!

11. Sein werd' in jedem fleh'n

steh'n zu dir Mit lieb und dank gedacht. Erhör es, Gott! dann jauchzen wir, und preisen deine macht!

Danklied glücklicher Unterthanen für ihren guten Fürsten.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

457. Gott, Weltregierer, dir! Dir, Vater, danken wir. Es schuf der Herr, der Herr erhält; Der Herr beherrscht auch unsre welt. Fluch oder segen strömt ins land, Allmächtiger, aus deiner hand! Der länder schicksal wägst du ab; Du warst es stets, der alles gab. Gott, Schöpfer, unser Gott! Erhalter, unser Gott! Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehovah Zebaoth! Einst hältst du dein gerecht gericht: Jezt lohnst und strafest du noch nicht Durchs schicksal dieser lebenszeit Ein jedes volk nach würdigkeit. Doch weis' und gütig ist dein rath, Den noch kein geist erforschet hat. Gerechte herrscher, Gott, giebst du Dem einen volk, und füll' und ruh. Tyrannen aber sendest du Und all ihr weh dem andern zu. Du siehst, so sey es gut: du füllst Dein maaß', und herrschest, wie du willst.

Aufs lieblichste fiel unser loos: Wir ruhn in eines Fürsten schoos, Der unser freund und vater ist, Weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn lange leben, Gott! Der enkel seh erst seinen tod! Sein thun sey stets gerechtigkeit! Sein wunsch des volks zufriedenheit! Erhalt' in deiner weisheit ihn; Zu deiner hülfe laß ihn fliehn, Wenn er sie fühlt, der herrschaft last, Mit der du ihn begnadigt hast.

Einst leucht er (dort belohnst du ganz,) In einer bessern krone glanz! Wie schmal, wie steil sein weg auch sey, Bleib er dir, Oberherrscher, treu! Er hab', o Gott, er habe theil Im himmel einst am ew'gen heil!

Wir lassen, unser Gott! dich nicht; Du gebst uns dann die zuversicht, Daß unser inniges gebet Für ihn und uns umsonst nicht fleht. Gott segne, Gott behüte dich! Mit seiner gnad umstral er dich! Der ewig ist, des angesicht Umleuchte dich mit seinem licht! Dir geb er frie-

frieden; frieden hier, In jenem leben frieden dir!

Lied für Eltern.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

458. Dir empfehl ich meine kinder, Gott, der uns mit gnade krönt! Zwar auch sie sind vor dir sünder, Doch durch Jesum dir versöhnt, Und dir, Vater, Sohn und Geist, Dir, den unser glaube preißt, Dein zu seyn und dir zu leben, Durch den taufbund übergeben.

2. Du, mein Schöpfer und Erhalter, Bist von kindheit an mein Gott; Bleibst mein Gott auch einst im alter: Sey auch meiner kinder Gott! Segne und behüte sie! Deine furcht erfüll sie früh, Daß sie, dir zum wohlgefallen, Jung schon deine wege wallen.

3. Ach, daß sie mit furcht dir dienen, Ist dein werk: o, nimm doch nie Deinen heil'gen Geist von ihnen! Daß ihr herz verführung flieh; Und ich einst voll zuversicht, Daß der lüste gift nur nicht Ihr unschuldig herz verderbe, Froh sie segne, wenn ich sterbe.

4. Nicht bitt ich, daß du mit leiden Ihre seelen ganz verschonst; Nicht, daß du mit steten freuden Ihre tugend hier schon lohnst; Nicht, daß du sie hoch erhebst, Ihnen grosen reichthum gebst, Jeden anschlag stets erfüllest, Jeden ihrer wünsche stillest.

5. Gieb du ihnen, o Allweiser, Wie es längst dein rath bedacht, Das nur, was sie frömer, weiser, Und zum himmel reifer macht! Nie kann eine ganze welt, Wenn ihr reiz die seele fällt, Mit allen ihren schäzen Den verlust der seel' ersezen.

6. Das, was ich zu bitten wage, Find ein gnädiges gehör: Kann es seyn, laß ihre tage Nicht an freuden gänzlich leer! Werden sie geprüft durch dich; Gott, so sey es väterlich! Und dann laß es ihren seelen Nie an trost und stärkung fehlen.

7. Jener siegstag der gerechten Sey auch mir ein freudentag. Hilf, daß zu des Richters rechten Auch nicht einer fehlen mag. Dann sprech ich: mein Heiland, sieh! Hier bin ich, hier sind

auch

auch die, Die der Vater mir verliehen, Sie dem himmel zu erziehen.

8. Nichts kann unser glück dann mindern, Wenn du uns mit wonne labst; Und mit allen meinen kindern Dank ich, daß du mir sie gabst. Dann drückt ferner keine noth, Dann trennt uns nicht mehr der tod: Dann sind wir, gleich deinen Engeln, Frey von sorgen, rein von mängeln.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

459. Aus freudigem gemüthe Sing ich zu Gott hinauf: Es zeugt von seiner güte Mein ganzer lebenslauf. Von dir, mein Gott! von dir Kommt jede gute gabe, Kommt alles, was ich habe; Auch kinder gabst du mir.

2. Laß mich stets überlegen, Daß du ihr Vater bist; Und daß auch ihrentwegen Dein Sohn gestorben ist. Verhüte, daß ich die Nicht ärg're, nicht verachte, Die Christus selig machte: Ach, dieß geschehe nie!

3. Dir, Vater, dir zum preise Wollt' ich sie gern erzieh'n: O mache du mich weise, Und segne mein bemüh'n! Dies sey mein augenmerk, Dir, Gott, sie zuzuführen, Und keines zu verlieren: Dazu gieb kraft und stärk'!

4. Zu schwach sind meine kräfte, Zu schwach ist mein verstand. Der kinderzucht geschäfte Steht unter deiner hand. Gott, darum bitt' ich dich; Du wirst um Christi willen Die bitte auch erfüllen: Regiere sie und mich!

Für Kinder.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

460. Gott, mein Schöpfer! dank sey dir, Daß du gutes, leib und leben Durch so liebe eltern mir Hast aus lauter gnad gegeben; Auch mit lauter gütigkeit Sie erhältst bis diese zeit.

2. Welche wohlthat ists, daß sie Ihren besten fleiß mir schenken, Und mein sündhaft herz schon früh Von der sünd aufs gute lenken; Stets auf meine wege schau'n, Und an meiner wohlfahrt bau'n!

3. Sollt ich so viel wohlthat nicht Immerdar zu herzen nehmen! Doch der oft versäumten pflicht Muß

mein herz vor Gott sich schämen. O wie tief beschämt bin ich! Ach, wie kränkt mein undank mich!

4. Laß hinfort, wie du verlangst, Jede kindspflicht mich erfüllen: Denn wie oft hat sorg und angst Sie beschwert um meinetwillen! Wenn ich litt, so war mein schmerz Leiden für ihr zärtlich herz.

5. Laß auf ihre winke mich Kindlich und mit sorgfalt achten; Ja, selbst ihrem wunsch laß mich Noch zuvorzukommen trachten; Gern, was sie vergnügt, vollziehn, Und was sie betrübt, stets fliehn!

6. Jesus stelle mir sich dar, Als das beyspiel aller kinder. Er, der Herr vom himmel war, Gottes Sohn, das heil der sünder, Er war doch von kindheit an Seinen eltern unterthan.

7. Meine lust sey dann auch mir, Folgsam seyn! denn das ist billig, Und gefällig, Gott, vor dir. Mach du selbst dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein Dein verheißner segen seyn.

8. Gott, mein Vater! höre doch Meines herzens kindlich flehen: Laß im späten alter noch Sie an mir viel freude sehen! Und erhör auch ihr gebet, Das für mich um weisheit fleht.

Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

461. Ich trete vor dein angesicht, Du Schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend. Der du den säugling beten lehrst, Und gern sein stammlend flehen hörst; Hör auch mit wohlgefallen Mein betend lied erschallen!

2. Eh ich dich kannte, hast du mich Mit Schöpfersmacht bereitet, Und durch die kindheit väterlich Mich bis hieher geleitet. Itzt, Herr, da ich dir danken kann, Nimm dich auch meiner jugend an, Daß ich auf meinem wege Unsträflich wandeln möge.

3. Mein herz, noch unverführt und rein, Ist jung und unerfahren: Wie leicht, geblendet durch den schein, Stürzt es sich in gefahren! Ach,

Ach, mache mich mir selbst bekannt, Und gieb mir weisheit und verstand, Stets auf dein wort zu schauen, Und nie mir selbst zu trauen!

4. Du pflanzetest, Herr, in meine brust Die triebe zum vergnügen: Ach, stärke mich, den hang zur lust, Die sünde, zu besiegen! Dein unausbleibliches gericht Vergesse meine seele nicht, Und lerne fromme freuden Von lüsten unterscheiden!

5. Von dir, o Gott, werd ich bewacht, Bin ganz mit dir umgeben; Vor dir bedeckt nicht mitternacht, Noch einsamkeit, mein leben. Die sünde, die im finstern schleicht, Verbirgt vor menschen sich vielleicht: Vor deinem angesichte Steht sie im hellen lichte.

6. Den leichtsinn, der mich oft verführt, Das böse zu erwählen; Den ehrgeiz, der den stolz gebiert, Das merkmal schwacher seelen; Die trägheit, die den geist verzehrt, Und jeden trieb zum laster nährt; Laß nie zu ihren sünden, O Gott, mich willig finden!

7. Wenn sich auf meiner jugend bahn, Mich in ihr netz zu ziehen, Verführer meiner seele nah'n, So laß mich klüglich fliehen! Ihr süsses locken lenke nicht Mein herz von dir und meiner pflicht: Ihr spotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen!

8. Der glaub an Jesum bleibe mir, O Gott, unendlich wichtig! Denn er macht mich gerecht vor dir, Und meine wege richtig. Nicht zweifel, die ein herz erzeugt, Das sich zur sündenliebe neigt; Nicht lust zu widersprechen, Laß meinen glauben schwächen.

9. Der tugend heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einst mein trost im alter. Erhalte mein gewissen rein! Laß keinen meiner tage seyn, Der nicht zu deiner ehre Geschmückt mit tugend wäre!

10. Ach, lehre mich den werth der zeit, Daß ich sie nie verschwende; Daß ich mit kluger thätigkeit Auf weisheit sie verwende. Gott, meiner jugend fleiß und müh Laß nicht umsonst seyn, segne

den unverdienten schmerz Zu lindern, zu versüssen. Es ist mein trost bey hohn und spott, Im himmel, du mein gnäd'ger Gott! In mir ein gut gewissen.

4. Trug nicht der Heiland fremde schuld Mit überschwenglicher geduld? Er schalt nicht, da er litte. Im todeskampf, am kreuzesstamm War er geduldig, wie ein lamm. Vergieb! war seine bitte.

5. Sein heilig beyspiel lehre mich, Geduldig seyn, und brüderlich Mit feinden umzugehen. Wenn fleisch und blut sich in mir regt, Der stolz zur rache mich bewegt; Herr, laß auf dich mich sehen!

6. Nicht haß und feindschaft; rache nicht! Vergeben! das ist meine pflicht. Herr, hilf mir sie entrichten! Ein gut gewissen sey mein ruhm; Verzeihen, sey im christenthum Die schönste meiner pflichten.

Mel. Ach bleib mit deiner gnade.

454. Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein hasser flucht; Nie denn zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht.

2. Ich will ihm hold begegnen, Nicht drohen, wenn er droht: Schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn gebot.

3. Mein Jesus, der Gerechte, Vergalt die schmach mit huld: Die wut ergrimmter knechte Ertrug er mit geduld.

4. Will ich dann wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Will ich mit haß vergelten, Da er mit lieb vergalt?

5. Verläumdung dulden müssen, Ist schwer; doch diese pflicht Wird leicht, wenn das gewissen Zu meiner ehre spricht.

6. Dieß will ich treu bewahren: So bessert mich mein feind, Und lehrt mich klug verfahren, Indem er's böse meint.

7. Ich will die fehler meiden, Die er von mir ersann; Auch die will ich bestreiten, Die er nicht wissen kann.

8. Durch huld will ich mich rächen, An ihm das gute sehn; Und gutes von ihm sprechen: Wie könnt er länger schmähn?

9. Im haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeih'n; Und, als ein christ, zum frieden, Zu diensten, willig seyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, Ihn güte mehr erhizt; So will ich für ihn beten, Und Gott vertrau'n: Gott schüzt!

Vierte Abtheilung.

Lieder für besondere Stände, Zeiten, und Vorfälle des Lebens.

I. Für besondere Stände, Alter und Geschlechte.

Fürbitte für Regenten und Obrigkeiten.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

455. Der thron der weltbeherrscher ist Ein schemel deinen füssen; Sie sind nur fleisch; du aber bist Gott, dem sie dienen müssen! Das reich ist dein, und dein die welt! Du, der sie schuf, und sie erhält, Du bist allein ihr Herrscher.

2. O groser Gott! regiere sie, Daß sie getreu dir dienen. Verlaß mit deiner huld sie nie, Und ihr geschlecht nach ihnen: Furcht Gottes, und barmherzigkeit, Und weisheit und gerechtigkeit Sey ihres hauptes krone!

3. Gott! wie gefährlich gehn sie da Auf schlüpfrig steilen höhen, Dem fall in einen abgrund nah, Den sie nur selten sehen! Ein armer mensch von fleisch und blut Kann sich nicht leicht vor übermuth Bey so viel macht bewahren.

4. O Herr der herren! laß sie nie Die rechte bahn verlieren. Vor schmeichlern auch bewahre sie, Daß die sie nicht verführen. Lehr sie ihr eigen herz durchschaun, Und nur mit furcht sich sel-

her trau'n, Und dich um weisheit bitten!

5. Gott! laß dein wort auch auf dem thron Noch immer glauben finden: Laß Fürsten auch auf deinen Sohn Fest ihre hoffnung gründen. Gott! sie sind sünder, so wie wir: Laß sie doch nicht ihr theil blos hier In diesem leben haben!

6. So weit dein reich, die erde, geht, Fleh'n darum deine christen. Erhöre gnädig dieß gebet, Du Vater deiner christen! So weit dein reich, die erde, geht, Wird jeder deine Majestät In seinem Fürsten ehren.

Mel. Nun danket all und ꝛc.

456. Gott! unser Fürst erfreue sich In deiner hülf, und sey Geheiligt und regiert durch dich, Dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Gott, mit deiner kraft, Und deines Geistes voll, Gedenk er stets der rechenschaft, Die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen ruhm: Er denke gern daran, Sein volk sey auch dein eigenthum, Und Er dein unterthan!

4. Der über christen, Gott, von dir Zum herrn verordnet ist, Sey deiner kirche schuz und zier, Der beste mensch und christ!

5. Gros und voll müh ist seine pflicht, Und er ein mensch, wie wir: Ach, er bedarf vor andern licht, Und rath, und kraft von dir!

6. Erhör ihn, Gott; wenn er begehrt, Dir ähnlich hier zu seyn; Dann laß ihn, in dein bild verklärt, Sein volk, wie du, erfreu'n!

7. Er lieb auf seinem throne dich Und bleib dir immer treu, Daß er den lastern fürchterlich, Der tugend tröstlich sey!

8. Beglückter völker liebe sey Der ruhm, den er verdien'; Und keiner ihrer seufser schrey Um rache wider ihn!

9. Sez weit hinaus sein lebensziel, Das er erreichen soll: Gott, mache seiner tage viel, Und jeden ehrenvoll!

10. Sein thron besteh unwandelbar! Sey seiner freunde freund! Sey sein beschüzer in gefahr; Und wehre jedem feind!

11. Sein werd' in jedem fleh'n

fleh'n zu dir Mit lieb und dank gedacht. Erhör es, Gott! dann jauchzen wir, und preisen deine macht!

Danklied glücklicher Unterthanen für ihren guten Fürsten.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

457. Gott, Weltregierer, dir! Dir, Vater, danken wir. Es schuf der Herr, der Herr erhält; Der Herr beherrscht auch unsre welt. Fluch oder segen strömt ins land, Allmächtiger, aus deiner hand! Der länder schicksal wägst du ab; Du warst es stets, der alles gab. Gott, Schöpfer, unser Gott! Erhalter, unser Gott! Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehovah Zebaoth! Einst hältst du dein gerecht gericht: Jezt lohnst und strafest du noch nicht Durchs schicksal dieser lebenszeit Ein jedes volk nach würdigkeit. Doch weis' und gütig ist dein rath, Den noch kein geist erforschet hat. Gerechte herrscher, Gott, giebst du Dem einen volk, und füll' und ruh. Tyrannen aber sendest du Und alt ihr weh dem andern zu. Du siehst, so sey es gut: du füllst Dein maaß', und herrschest, wie du willst.

Aufs lieblichste fiel unser loos: Wir ruhn in eines Fürsten schoos, Der unser freund und vater ist, Weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn lange leben, Gott! Der enkel seh erst seinen tod! Sein thun sey stets gerechtigkeit! Sein wunsch des volks zufriedenheit! Erhalt' in deiner weisheit ihn; Zu deiner hülfe laß ihn fliehn, Wenn er sie fühlt, der herrschaft last, Mit der du ihn begnadigt hast.

Einst leucht er (dort belohnst du ganz,) In einer bessern krone glanz! Wie schmal, wie steil sein weg auch sey, Bleib er dir, Oberherrscher, treu! Er hab', o Gott, er habe theil Im himmel einst am ew'gen heil!

Wir lassen, unser Gott! dich nicht; Du gebst uns dann die zuversicht, Daß unser inniges gebet Für ihn und uns umsonst nicht fleht. Gott segne, Gott behüte dich! Mit seiner gnad umstral er dich! Der ewig ist, des angesicht Umleuchte dich mit seinem licht! Dir geb er frie-

frieden; frieden hier, In jenem leben frieden dir!

Lied für Eltern.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

458. Dir empfehl ich meine kinder, Gott, der uns mit gnade krönt! Zwar auch sie sind vor dir sünder, Doch durch Jesum dir versöhnt, Und dir, Vater, Sohn und Geist, Dir, den unser glaube preißt, Dein zu seyn und dir zu leben, Durch den taufbund übergeben.

2. Du, mein Schöpfer und Erhalter, Bist von kindheit an mein Gott; Bleibst mein Gott auch einst im alter: Sey auch meiner kinder Gott! Segne und behüte sie! Deine furcht erfüll sie früh, Daß sie, dir zum wohlgefallen, Jung schon deine wege wallen.

3. Ach, daß sie mit furcht dir dienen, Ist dein werk: o, nimm doch nie Deinen heil'gen Geist von ihnen! Daß ihr herz verführung flieh; Und ich einst voll zuversicht, Daß der lüste gift nur nicht Ihr unschuldig herz verderbe, Froh sie segne, wenn ich sterbe.

4. Nicht bitt ich, daß du mit leiden Ihre seelen ganz verschonst; Nicht, daß du mit steten freuden Ihre tugend hier schon lohnst; Nicht, daß du sie hoch erhebst, Ihnen grosen reichthum gebst, Jeden anschlag stets erfüllest, Jeden ihrer wünsche stillest.

5. Gieb du ihnen, o Allweiser, Wie es längst dein rath bedacht, Das nur, was sie frömer, weiser, Und zum himmel reifer macht! Nie kann eine ganze welt, Wenn ihr reiz die seele fällt, Nie mit allen ihren schäzen Den verlust der seel' ersezen.

6. Das, was ich zu bitten wage, Find ein gnädiges gehör: Kann es seyn, laß ihre tage Nicht an freuden gänzlich leer! Werden sie geprüft durch dich; Gott, so sey es väterlich! Und dann laß es ihren seelen Nie an trost und stärkung fehlen.

7. Jener siegstag der gerechten Sey auch mir ein freudentag. Hilf, daß zu des Richters rechten Auch nicht einer fehlen mag. Dann sprech ich: mein Heiland, sieh! Hier bin ich, hier sind

auch

auch die, Die der Vater mir verliehen, Sie dem himmel zu erziehen.

8. Nichts kann unser glück dann mindern, Wenn du uns mit wonne labst; Und mit allen meinen kindern Dank ich, daß du mir sie gabst. Dann drückt ferner keine noth, Dann trennt uns nicht mehr der tod: Dann sind wir, gleich deinen Engeln, Frey von sorgen, rein von mängeln.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

459. Aus freudigem gemüthe Sing ich zu Gott hinauf: Es zeugt von seiner güte Mein ganzer lebenslauf. Von dir, mein Gott! von dir Kommt jede gute gabe, Kommt alles, was ich habe; Auch kinder gabst du mir.

2. Laß mich stets überlegen, Daß du ihr Vater bist; Und daß auch ihrentwegen Dein Sohn gestorben ist. Verhüte, daß ich die Nicht ärg're, nicht verachte, Die Christus selig machte: Ach, dieß geschehe nie!

3. Dir, Vater, dir zum preise Wollt' ich sie gern erzieh'n: O mache du mich weise, Und segne mein bemüh'n! Dies sey mein augenmerk, Dir, Gott, sie zuzuführen, Und keines zu verlieren: Dazu gieb kraft und stärk'!

4. Zu schwach sind meine kräfte, Zu schwach ist mein verstand. Der kinderzucht geschäfte Steht unter deiner hand. Gott, darum bitt' ich dich; Du wirst um Christi willen Die bitte auch erfüllen: Regiere sie und mich!

Für Kinder.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

460. Gott, mein Schöpfer! dank sey dir, Daß du gutes, leib und leben Durch so liebe eltern mir Hast aus lauter gnad gegeben; Auch mit lauter gütigkeit Sie erhältst bis diese zeit.

2. Welche wohlthat ists, daß sie Ihren besten fleiß mir schenken, Und mein sündhaft herz schon früh Von der sünd aufs gute lenken; Stets auf meine wege schau'n, Und an meiner wohlfahrt bau'n!

3. Sollt ich so viel wohlthat nicht Immerdar zu herzen nehmen! Doch der oft versäumten pflicht Muß

mein herz vor Gott sich schämen. O wie tief beschämt bin ich! Ach, wie kränkt mein undank mich!

4. Laß hinfort, wie du verlangst, Jede kindspflicht mich erfüllen: Denn wie oft hat sorg und angst Sie beschwert um meinetwillen! Wenn ich litt, so war mein schmerz Leiden für ihr zärtlich herz.

5. Laß auf ihre winke mich Kindlich und mit sorgfalt achten; Ja, selbst ihrem wunsch laß mich Noch zuvorzukommen trachten; Gern, was sie vergnügt, vollziehn, Und was sie betrübt, stets fliehn!

6. Jesus stelle mir sich dar, Als das beyspiel aller kinder. Er, der Herr vom himmel war, Gottes Sohn, das heil der sünder, Er war doch von kindheit an Seinen eltern unterthan.

7. Meine lust sey dann auch mir, Folgsam seyn! denn das ist billig, Und gefällig, Gott, vor dir. Mach du selbst dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein Dein verheißner segen seyn.

8. Gott, mein Vater! höre doch Meines herzens kindlich flehen: Laß im späten alter noch Sie an mir viel freude sehen! Und erhör auch ihr gebet, Das für mich um weisheit fleht.

Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

461. Ich trete vor dein angesicht, Du Schöpfer meiner jugend! Verwirf mein kindlich flehen nicht Um weisheit und um tugend. Der du den säugling beten lehrst, Und gern sein stammlend flehen hörst; Hör auch mit wohlgefallen Mein betend lied erschallen!

2. Eh ich dich kannte, hast du mich Mit Schöpfersmacht bereitet, Und durch die kindheit väterlich Mich bis hieher geleitet. Itt, Herr, da ich dir danken kann, Nimm dich auch meiner jugend an, Daß ich auf meinem wege Unsträflich wandeln möge.

3. Mein herz, noch unverführt und rein, Ist jung und unerfahren: Wie leicht, geblendet durch den schein, Stürzt es sich in gefahren! Ach,

Ach, mache mich mir selbst bekannt, Und gieb mir weisheit und verstand, Stets auf dein wort zu schauen, Und nie mir selbst zu trauen!

4. Du pflanzest, Herr, in meine brust Die triebe zum vergnügen: Ach, stärke mich, den hang zur lust, Die sünde, zu besiegen! Dein unausbleibliches gericht Vergesse meine seele nicht, Und lerne fromme freuden Von lüsten unterscheiden!

5. Von dir, o Gott, werd ich bewacht, Bin ganz mit dir umgeben; Vor dir bedeckt nicht mitternacht, Noch einsamkeit, mein leben. Die sünde, die im finstern schleicht, Verbirgt vor menschen sich vielleicht: Vor deinem angesichte Steht sie im hellen lichte.

6. Den leichtsinn, der mich oft verführt, Das böse zu erwählen; Den ehrgeiz, der den stolz gebiert, Das merkmal schwacher seelen; Die trägheit, die den geist verzehrt, Und jeden trieb zum laster nährt; Laß nie zu ihren sünden, O Gott, mich willig finden!

7. Wenn sich auf meiner jugend bahn, Mich in ihr nez zu ziehen, Verführer meiner seele nah'n, So laß mich klüglich fliehen! Ihr süsses locken lenke nicht Mein herz von dir und meiner pflicht: Ihr spotten und ihr lachen Laß nie mich wankend machen!

8. Der glaub an Jesum bleibe mir, O Gott, unendlich wichtig! Denn er macht mich gerecht vor dir, Und meine wege richtig. Nicht zweifel, die ein herz erzeugt, Das sich zur sündenliebe neigt; Nicht lust zu widersprechen, Laß meinen glauben schwächen.

9. Der tugend heilige mich ganz, Mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner jugend glanz, Und einst mein trost im alter. Erhalte mein gewissen rein! Laß keinen meiner tage seyn, Der nicht zu deiner ehre Geschmückt mit tugend wäre!

10. Ach, lehre mich den werth der zeit, Daß ich sie nie verschwende; Daß ich mit kluger thätigkeit Auf weisheit sie verwende. Gott, meiner jugend fleiß und müh Laß nicht umsonst seyn, segne sie!

sie! Laß auch durch mich auf erden Dein werk gefördert werden.

11. Erhöre gnädig mein gebet, Du Schöpfer meiner jugend! Erhör es; meine seele fleht Um weisheit und um tugend. Mein ganzes leben dank ich dir, Weich' nur, Erbarmer, nicht von mir! Damit ich meine wege Unsträflich gehen möge.

Lied einer jungen Christin.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

462. Ich will in meiner einsamkeit Zu dir mein herz erheben: Du selber wollst mir freudigkeit, Dich anzurufen, geben! Vernimm, o Vater, mein gebet, Das nicht aus falschem munde geht: Um deiner liebe willen Wollst du, Herr, es erfüllen!

2. Du bist mein Vater, ich dein kind: Mein glück ist dich zu lieben. Ach, mache mich dir gleich gesinnt In allen meinen trieben! Laß meine seele keusch und rein, Und treu in deiner liebe seyn, Und suchen, dir vor allen, O Vater, zu gefallen!

3. Vor stolzer selbstgefälligkeit Bewahre meine jugend. Mein vorzug sey bescheidenheit; Und meine schönheit, tugend! Gieb mir den sanften, stillen Geist, Der dich durch seine demuth preißt, Den nächsten nie verachtet, Sich selbst zu bessern trachtet!

4. Die lust der eitelkeit laß nicht Mein junges herz entzünden: Sie macht mich untreu meiner pflicht, Und bahnt den weg zu sünden. Gesuchte zier und pracht der welt Ist nicht der schmuck, der dir gefällt; Du willst, ich soll bescheiden Mit zucht und scham mich kleiden.

5. Preiß dir und dank, mein Schöpfer, Gott! Du gabst mir eine seele. Preiß dir und dank, mein Mittler, Gott! Du starbst für meine seele. Mein leib ist doch nur asch und staub: Nie wird mein geist des todes raub. Mein erst geschäft auf erden Sey, schön am geist zu werden!

6. Gott, lehre du mich eilen, ihn Mit weisheit auszuschmücken! Denn meine tage fliehn dahin, Gleich schnellen augenblicken. Gieb, daß

daß zu leerer tändeley Mir meine zeit zu kostbar sey; Und laß es mir gelingen, Sie nüzlich zuzubringen!

7. Bewahr mein auge, daß es nie Unreine glut ernähre; Und meine rede, Gott, daß sie Kein spötter falsch erkläre! Die unschuld sey mein liebster ruhm; Ein guter ruf mein eigenthum; Den jeder gern mir gönne, Und niemand lästern könne!

8. Bewafnet sey mit ernst mein blick, Mit ernst der keuschen tugend. Seht ihn, und bebet scheu zurück, Versucher frommer jugend! Den umgang, der verführung droht, Herr, lehr mich fliehen, als den tod; Und willig alle freuden Der wilden weltlust meiden!

9. Die frevler, die mit ihrem spott Sogar dein wort beflecken, Vertreibe fern von mir, o Gott, Daß sie mich nicht erschrecken; Dich lästern sie und deinen Sohn, Und sprechen deiner wahrheit hohn. Unselige verführer! Erbarm, erbarm dich ihrer!

10. Laß fromme freundinnen in mir Ein herz, wie ihres, finden! Verknüpf durch unschuld uns, daß wir Der freundschaft glück empfinden. Laß unsre liebe sanft und rein, Wie deiner Engel umgang, seyn; Daß nimmer unsre seelen Neid oder argwohn quälen.

11. Schickst du einst einen freund für mich; So gieb, daß ich ihn wähle. Er sey ein christ, und fürchte dich, Und lieb auch meine seele. Laß seines hauses edle zier Mich werden, Gott! laß ihn mit mir Die beste deiner gaben Für dieß sein leben haben.

12. Der du mich selbst durch dein gebot Den weg zum heile lehrest! Ich will dich preisen, meinen Gott, Daß du mein flehn erhörest. Ich opfre dir mein lebenlang Der unschuld und der tugend dank: Dort will ich in den chören Der Engel dich verehren.

Lied eines Alten.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu ꝛc.

463. Sieh, seele, hinter dich zurück, Auf die durchlebten jahre! Thu vor dich hin auch einen blick: Was siehst du? meine bahre! Ich bin schon alt; Wie bald, wie bald Ist meine zeit ver-

verschwunden! Stunden, stunden, Währt noch mein aufenthalt: Dann werd ich nicht mehr funden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich: (Erwäg es, mein gemüthe!) Auf Vaterhänden trägst du mich; Dein weg war lauter güte. Herr, ruhm sey dir! Dann du hast mir In meinem langen leben Viel gegeben: Was geb ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben!

3. Du, meines lebens grund und kraft, Mein Vater! sey gepriesen. Du hast auf meiner pilgrimschaft Mir stündlich guts erwiesen. Gott, du hast mich Oft wunderlich, Und doch stets gut, geführet, Wohl regieret! Im kummer hab ich dich Als nah und treu gespüret.

4. Ich habe manchen schweren berg Durch deine hülf erstiegen: Du machtest ein mir furchtbar werk Mir öfters zum vergnügen. Du Gott der huld Hast mit geduld, Da sünden auf mir lagen, Mich getragen. Herr Jesu, tilg die schuld Von allen meinen tagen!

5. Mein Gott, fels meiner zuversicht, Mein Schöpfer und Erhalter! Getreuer Gott, verlaß mich nicht Verlaß mich nicht im alter! Die zeit eilt hin, Die kräfte fliehn: Es reifen meine haare Zu der bahre. Sieh, daß, wenn ich schwach bin, Ich deine kraft erfahre.

6. Komm, und erlöse mich! ich bin Vom langen kampfe müde. Nimm meine seele von mir hin, Und bringe mich zum friede! Schleuß meinen lauf! Froh hoff ich drauf: Mein fleisch wird nach dem sterben Nicht verderben: Verklärt steh ich einst auf, Die seligkeit zu erben.

In mühseligem Alter.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

464. Durch viele grose plagen Hat mich der Herr getragen Von meiner jugend auf: Ich sah auf meinen wegen Des Höchsten hand und segen: Er lenkte meines lebens lauf.

2. Sein weg war oft verborgen: Doch, wie der helle morgen Aus dunkeln nächten bricht; So hab ich stets gespüret, Der weg, den Gott mich führet, Bringt mich durchs finstre thal ins licht.

3.

3. War menschenhülf vergebens; So kam der Herr des lebens, Und half, und machte bahn. Wußt ich mir nicht zu rathen, So thät Gott grose thaten, Und nahm sich meiner mächtig an.

4. „Bis zu des alters tagen Will ich dich heben, „tragen, Und dein Erretter „seyn:“ Dieß hat mir Gott versprochen, Der nie sein wort gebrochen: Ich werde sein mich ewig freu'n.

5. Er wird mir schwachem alten, Was er verheißt, auch halten, Denn er ist fromm und treu. Bin ich gleich matt und müde; Er giebt mir trost und friede, Und steht mit muth und kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen stunden Hab ich ganz überwunden: Ich bin vom ziel nicht weit. Triumpf! o welche freuden Sind nach den lezten leiden Vor Gottes thron für mich bereit!

7. Ich warte froh und stille, Bis meines Gottes wille Mich, nach dem kampfe krönt. An meiner laufbahn ende Sink ich in Jesu hände, Der mit dem Vater mich versöhnt.

Lied einer Wittwe.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

465. Gott hört der wittwen flehen: Mein aug soll auf ihn sehen; Er ist mir mehr, als mann! In allem schmerz und leide Ist er mein trost und freude, Mein fels, den ich umfassen kann.

2. Mich tröstet seine gnade: Er ist auf jedem pfade Bey mir bis an das grab. Er will mich nicht verlassen; Dieß trostwort will ich fassen Als meinen wittwenwanderstab.

3. Wo seit viel tausend jahren Betrübte wittwen waren, Die hast du, Gott, verpflegt; Die sich auf dich verliessen, Und glaubig dir zu füssen Des kummers schwere last gelegt.

4. In dir will ich mich stärken: Du wirst auf mich auch merken, Mein seufzen ist vor dir. Ich will mit heissem flehen Vor deinem antliz stehen: Du Wittwenhelfer siehst nach mir.

5. Du siehst mich, wie ichs meine; Siehst, wie ich hülflos weine In stiller einsamkeit. Du, Vater aller wel-

elten! Willst's öffentlich
rgelten, Wenn deiner still
ein herz sich freut.

6. Ich will dann, frohen
uthes, Aus allen kräften
utes Vor deinen augen
un; Will mich der welt
tziehen, Und lerm und
orheit fliehen, Und still in
iner fügung ruhn.

7. Dann eilen meine tage
lit ihrer noth und plage,
icht, wie ein traum, dahin:
ch leg die müden glieder
ufs sterbebette nieder,
enn ich zum himmel rei-
e bin.

8. Dann geh ich, den zu
auen, Der mein trost,
ein vertrauen, Mein Gott
und mein freund. Wie
ll ich ihn dann ehren, Ihm
nken für die zähren, Die
als wittwe hier geweint!

9. Den ich, und der mich
bte, Des abschied mich be-
ibte, Find ich in Gottes
nd. Wie wollen wir uns
uen, Und unsre lieb er-
ten Im thränenfreyen
erland!

10. Getröst't durch Got-
gnade Geh ich die schwe-
pfade: Gott lindert mei-
oth. Ich werd nicht ewig
weinen; Ich komme zu den
meinen: Bald seh ich sie bey
meinem Gott!

11. Hieher, ihr meine wai-
sen! Mit mir den Gott zu
preisen, Der euch erhalten
kann. O Gott! sey du ihr
Vater, Ihr Schuzherr, ihr
Berather! Nimm dich der
armen schaafe an!

Für Waisen.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

466. Ich armes, väter-
loses kind Muß
schon in jungen tagen Den
Vater, der so gut gesinnt
Mich liebte, thränend kla-
gen. Er ist dahin; Und ich,
ich bin Noch hier auf die-
ser erden Der sünden und
beschwerden.

2. Er leitete mich auf der
bahn, Die mein fuß wan-
deln sollte; Er nahm sich
meiner schwachheit an, Wenn
ich je straucheln wollte. Wie
väterlich Ertrug er mich;
Erlaubte, meine bitten In
seinen schoos zu schütten!

3. Von ihm erhielt ich
speiß und trank, Und lauter
gute gaben: Und war ich
elend, schwach und krank,
So eilt' er, mich zu laben.
Doch nun ist er Für mich
nicht

nicht mehr! Verlassen und alleine Geh ich nun hier, und weine.

4. Sieh, weinend komm ich, Herr, zu dir! Du, Vater in der höhe, Du bist mein Vater: schenke mir, Worum ich kindlich flehe. Gott, du bist mein; Und ich bin dein: Dein kind bin ich, dein erbe; Ich lebe oder sterbe.

5. Dem vater, der mich so geliebt, Vergilt du seine treue. Womit ich je sein herz betrübt, Ach Vater, dieß verzeihe! Einst dort bey dir, Da werden wir Uns frölich wiedersehen, Und ewig dich erhöhen.

In mühseliger Jugend.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr ꝛc.

467. Schon frühe sezt mich Gottes Hand In einen kummervollen stand: Auf einer leidenvollen bahn Fang ich den lauf des lebens an.

2. Gott! du bist meine zuversicht: Allweiser! noch weiß ich es nicht, Warum du früh mir kreuz auflegst, Und mich schon jung so schmerzlich schlägst.

3. Doch ich erfahr es warlich einst, Daß du es treulich mit mir meinst. Vielleicht schon in der prüfungszeit; Gewiß dort in der ewigkeit.

4. Gott! nicht aus zorn entziehest du Mir meiner jugend lust und ruh. Zu meines lebens besserung Fühl ich des lebens noth, schon jung.

5. Ich bitte, Herr, laß jede pein Mir eine tugendschule seyn! Laß mich unsträflich vor dir gehn, Und still auf deine hülfe sehn.

II. Für besondere Zeiten.

Neujahrslieder.

Mel. Vom himmel hoch ꝛc.

468. Bis hieher half uns Gott, der Herr; Dem Vater in der höh sey ehr; Ihm, der im überlebten jahr Noch unser freund und Vater war!

2. Und ehre sey auf deinem thron Dir, treuer Heiland, Gottes Sohn! Dir, Schuzherr deiner christenheit! Dir, Geber aller seligkeit!

3. Hör deiner christen lob-

ge-

gesang, Hör aller deiner kinder dank! Hör unser kindliches gebet, Das dich um neue gnade fleht!

4. Nimm nicht von uns dein heilig wort; Zeuch nicht mit deiner kirche fort! Vor falscher lehr und spötterey Behüt uns, Herr; und steh uns bey!

5. Hilf, daß wir von der sünd abstehn; Als christen heilig einhergehn! Verzeih die alte sündenschuld; Erzeig uns neue Vaterhuld!

6. Laß uns, wie im vorübergehn, Die welt und ihre schäze sehn! Denn jeder wechsel unsrer zeit Ist neuer schritt zur ewigkeit.

7. Wenn dieß jahr unser lezтes ist, Wenn unser lebenslauf sich schließt; Ach Heiland, so verlaß uns nicht In todesnoth und im gericht!

8. Bey dir ist unser vaterland: Da führ uns hin an deiner hand! Gott, Heiland! wir vertrau'n uns dir: Dir leben und dir sterben wir!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

469. Hilf, Herr Jesu! laß gelingen: Hilf! das neue jahr geht an. Laß es neue kräfte bringen, Daß als christ ich wandeln kann. Laß mich dir empfohlen seyn: Dir vertrau ich, und bin dein. Neues glück und neues leben Wollst du mir aus gnaden geben.

2. Laß dieß seyn ein jahr der gnaden; Laß mich hassen meine sünd', Und damit sie mir nicht schaden, Gieb, daß ich verzeihung find'. Herr! du siehst mein herz voll reu, Siehst den frommen vorsaz neu: Gnädig wirst du mir vergeben; Sagen wirst du, ich soll leben.

3. Im vertraun auf deine liebe, Geh ich dann getrost dahin. Was ist, das mich noch betrübe, Wenn ich Gottes freund nur bin. Lebend, sterbend, bin ich dein; Du, mein Gott, wirst mit mir seyn, Und in allen meinen nöthen Wirst du helfen und erretten.

4. Herr! du wollst nur gnade geben, Daß dieß jahr mir heilig sey; Daß ich christlich möge leben Ohne trug und heucheley; Daß ich meinen nächsten lieb, Ihn mit vorsaz nicht betrüb'; Daß ich fromm allhier auf erden,

erden, Und dort selig möge werden.

5. Jesu, laß mich frölich enden Dieses angefangne jahr! Ich vertrau mich deinen händen: Sey mein helfer in gefahr. Steh mir bey in aller noth, Auch verlaß mich nicht im tod! Freudig will ich dich umfassen, Wenn ich soll die welt verlassen.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

470. Abermal ein jahr verflossen Näher zu der ewigkeit. Wie ein pfeil wird abgeschossen, So vergehet meine zeit. Herr vom leben und vom tod! Unveränderlicher Gott! Was für opfer soll ich bringen, Deiner langmuth dank zu singen!

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen; Angst und furcht befället mich: Du kannst mir im herzen lesen; Ach mein herz schämt vor dir sich, Heilig, heilig, heiliger Engel und der menschen Herr! Wehe mir! ich muß vergehen: Denn wer kann vor dir bestehen?

3. Vor dir müssen sünder beben, Heiliger und starker Gott! Zwar beym sichern sündenleben Ist auch Gott des sünders spott. Doch kommt endlich dein gericht: Dem entflieht der spötter nicht. Du sprichst dann aus ungewittern, Daß die stärksten sünder zittern.

4. Noch bist du, o Herr, sanftmüthig, Zeigst uns noch ein Vaterherz; Zeigst dich in dem Heiland gütig, Der gefühlt des todes schmerz. Hier ist deiner liebe pfand; Ich trau deiner Vaterhand, Die in nöthen und gefahren Mich allmächtig kann bewahren.

5. Auf! mein herz, stell dich nun wieder Kindlich, fromm dem Vater dar; Fall in demuth vor ihm nieder, Welcher krönet tag und jahr: Fang ein neues leben an, Das dem Herrn gefallen kann; Und das dich auch nach dem sterben Läßt sein himmlisch reich ererben.

6. Herr! soll ich noch länger leben In der mühevollen welt; So wirst du geduld mir geben; Mir genügt, was dir gefällt. Sieh von deinem thron auf mich: Glaubensvoll seh ich auf dich: Es soll keine lust noch

leiden Mich von meinem Heiland scheiden.

7. Mache du an jedem morgen Deine güte bey mir neu: Und bey dieses lebens sorgen Tröste mich, Herr, deine treu! Mach mich in der gnadenzeit Recht geschickt zur ewigkeit. Hilf mir selber beten, wachen, Mich zum himmel tüchtig machen.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

471. Gott ruft der son, und schafft den mond, Das jahr darnach zu theilen: Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht: Komt, laßt uns ihm, dem Gott der macht, Ruhm, preiß und dank ertheilen!

2. Herr, der bis hieher mit uns war! Von dankerfüllten zungen Sey dir für das verfloßne jahr Ein heilig lied gesungen! Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, die kraft ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schüzest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden. Doch schadet mir das glück der welt, So gieb mir kreuz und leiden. Nur stärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und schmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich, Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that; Und laß dich, Gott, mit heil und rath Auf unsern Fürsten nieder;

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Auf seinem stuhle throne; Daß tugend und zufriedenheit In unserm lande wohne; Daß treu und liebe bey uns sey: Dieß, lieber Vater, dieß verleih In Christo, deinem Sohne!

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

472. Du, Gott, du bist der Herr der zeit, Auch Herr der ewigkeiten!

Laß

Laß mich auch jezt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr ist abermal dahin. Wem dank ich's, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, Unwandelbares Wesen! Dich, den kein wechsel treffen kann! Wir werden; sind gewesen; Wir blühen und vergehn, durch dich; Nur du bist unveränderlich; Du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen! Und jeden morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr stets neues glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen jahr Mich väterlich geleitet; Und wenn mein herz voll sorgen war, Mir hülf und trost bereitet. Von ganzer seele preiß ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen führung!

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verflossnen tagen! Und laß mich deine Vaterhuld Noch ferner liebreich tragen: Laß mich in deiner gnade ruh'n, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes Gut, Und nicht die welt zu lieben!

7. Die welt vergeht: dieß reize mich, Die lust der welt zu fliehen. Um beßre freuden müsse sich Mein geist schon jezt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt: Im himmel ist mein vaterland; Dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O, lehre selbst mich, meine zeit Recht weislich auszukaufen! Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heil'ger vorsicht laufen. Des lebens last erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bey dir Kein wechsel weiter störet.

Mel. Alle menschen müssen ꝛc.

473. Vater! mach uns fromm und weise, Zu berechnen unsre

zeit. Eh wirs merken, sind wir greise, Stehn wir nah der ewigkeit. Ach, mit ernst im angesichte Ruft der tod uns zum gerichte; Und verwerfung oder heil Wird dort ewig unser theil!

2. Seele! wiß' es nicht vergebens: Klein ist meiner tage zahl. Thatst du jeden schritt des lebens Mit bedachtsamkeit und wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten! Forsche nach des glaubens früchten! Frage: bin ich auch bereit, Wenn Gott ruft zur ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem ziele Meiner kurz gemeßnen bahn: Willst auch du dich, wie so viele, Diesem ziel mit leichtsinn nah'n? Sieh, es ist von meinen jahren Wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele jahre mein? Oder wirds das lezte seyn?

4. Wie ein schiff, von starken winden Fortgerissen, ists entfloh'n. Mit ihm stehn nun meine sünden Alle vor des Richters Thron. Auch was ich gethan, den willen Meines Gottes zu erfüllen; Selbst was ich dieß jahr gedacht, Alles ist vor Gott gebracht.

5. Wäg ich selbst von jedem tage Meine sünd und tugend ab; O wie steiget hier die wage! O wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes throne Freudig stehen? ist die krone, Die den frommen Gott verhieß, Mir, so wie ich bin, gewiß?

6. O beginn ein neues leben! Fang es diesen tag noch an: Ernstlicher sey dein bestreben; Richtiger sey deine bahn. Laß nicht auch dieß jahr mit sünden Schwer belastet dir verschwinden. Seele! nüze deine zeit Redlich für die ewigkeit.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

474. Herr, den die sonen und die erden Durch ihren bau voll pracht erhöhn, Durch dessen machtwort welten werden, Und welten wieder untergehn! Herr, den durch laute lobgesänge Der kreaturen ganze menge, Und aller zeiten lauf erhob! Der Engel Chöre nachzuahmen, Lallt unsre freude deinen namen, Und unsern mund erfüllt dein lob.

2. Gott! wie dein arm die

die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht. Ein jahr erzählt dem nächsten jahre Die grosen wunder deiner macht. Dein stuhl, o Gott, bleibt ewig stehen: Du bleibst derselbe, wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre zeit! Schon wieder ist ein jahr vom leben, Das uns dein gnadenrath gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt! dieß sey uns ein tag des bundes! Dem frommen bunde bleibet treu; Und den gelübden unsers mundes Stimm unverstellt das herz auch bey! O land, gelobe, Gott zu dienen! Und du wirst wie ein garten grünen, Den er sich selbst gepflanzet hat. Volk! wandle treu auf Gottes wegen; Dann macht dich auch mit reichem segen Die güte deines Gottes satt.

4. Gott, schau herab aus deinen höhen! Zeig unserm land, daß du es liebst: Erhör, was wir durch Christum flehen: Gieb, wie du deinen kindern giebst! Gott, sättige mit langem leben, Den du zum Vater uns gegeben! Befest' ge unsers Fürsten thron; Und segne Ihn mit holden blicken! Lehr du Ihn selbst das land beglücken; Und sey sein Gott, sein schild und lohn.

5. Tritt den gewaltigen zur seite, Die um den thron des Fürsten stehn, Daß ihren anschlag glück begleite, Und sie des volkes wohl erhöhn. Auf alles, was den staat kann bauen, Laß sie mit wahrer sorgfalt schauen, Sie, die des Fürsten auge sind. Der unschuld flehn, des lands begehren, Laß sie mit wacher sorgfalt hören, Sie, die das ohr des Fürsten sind.

6. Erfüll mit eifer Zions wächter Für deines glaubens lauterkeit: Daß noch die spätesten geschlechter Die predigt deines worts erfreut. Den lehrern hilf, daß ihre lehren Nie leer an früchten wiederkehren! Wir ganz der gottesfurcht uns weih'n. Laß deinen segen auf uns fliessen! Denn, Herr, sie pflanzen und begiessen: Von dir kommt aber das gedey'n.

7. Den obrigkeiten dieses landes Gieb liebe zur gerech-

eit; Daß uns die wohlrt jeden standes Und unfleißes frucht erfreut. ld' auch das herz der zarjugend! Gieb, daß nebst sheit wahre tugend In n unsern schulen blüht. s landes hofnung laß athen Da, wo man bürfür die staaten Und deiı himmel christen zieht. Ach, keinen laß sein verscherzen, Und mache die thoren klug! Gieb en trost bedrängten herUnd unsern armen brods ug. Dieß unser flehn sey nd amen In Jesu; denn Jesu namen Giebst du, unser herz begehrt. tt, unser Vater! dir zum se Segn' uns auch dieses r: beweise, Du seyst es, gebet erhört.

. Gott der Vater wohn ꝛc.

75. Tausend jahr sind, Gott, vor dir, e einer unsrer tage! Und ı tode reif sind wir Am en unsrer tage. Du nur best, wie du bist! Du fest uns entstehen, Und ie werke sehen: Du rufst, wir vergehen! Aller zeidauer ist Ein punkt in deinem leben: Und ewigkeiten geben Kein maaß von deinem leben. Ewig warst du, du allein, Und wirst von nun an ewig seyn!

2. Mit dir unveränderlich Ist deine güt' und stärke. Du erbarmst dich väterlich Der menschen, deiner werke. Du bist unsre zuversicht; Du sättigst uns mit segen Auf unsers lebens wegen, Daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein angesicht, Auch sterbend, noch voll gnade! Selbst auf des todes pfade Folgt uns noch deine gnade. Sicher ruhn wir unsre zeit: Dann weckst du uns zur ewigkeit.

3. Auch das jahr, du Ewiger, Das wir vollendet haben, Wie erfüllt kam es daher Mit deiner güte gaben! Wie gesegnet war sein lauf! Wir sah'n, wie deine treue Sich wohlzuthun erfreue, Sich jeden tag erneue. Unser dank stieg zu dir auf: Wir durften in den nöthen Des lebens vor dich treten, Und kindlich zu dir beten; Und du hast mit treuer hand, Was uns nicht gut war, abgewandt.

4.

4. Freudig, Herr, beginnen wir Dieß neue jahr des lebens. Niemals noch vertrauten dir Wir sterbliche vergebens. Auch vergebens dießmal nicht! Wir werden es erfahren. Du, Gott, wirst uns bewahren Vor unfall und gefahren. Gott, du wirst dein angesicht Mild über uns erheben. Was nöthig ist zum leben, Wirst du uns alles geben. Dankbar lehr' es uns empfah'n, Und unserm ziel getrost uns nah'n!

5. Die schon an dem ziele stehn Der pilgerschaft auf erden, Lehre freudig zu dir gehn, Wenn sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den tod, Versöhnt in deinem Sohne; Gieb ihnen vor dem throne Des bessern lebens krone. Ewig gnadenreicher Gott! Du wollst uns alle leiten Durch diese nacht der zeiten Ins licht der ewigkeiten. Herr der ewigkeiten, dir, Dir leben und dir sterben wir.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

476. Wieder ist ein jahr vergangen, Wieder eins ist angefangen! Ach, wie eilet meine zeit, Ich mit ihr, zur ewigkeit!

2. Herr! in dieser frühen stunde Preiß ich dich mit herz und munde. O wie gnädig bist du doch! O wie gut! ich lebe noch!

3. Heute leb ich, wie von neuen; Heut will ich mich deiner freuen. Alle menschen lad ich ein, Dankbar unserm Gott zu seyn.

4. Der das daseyn uns gegeben, Ihm gehöret unser leben. Sein ist unsre kraft und zeit: Ihm sey herz und thun geweiht!

5. Seele! prüfe deine kräfte. Frag dich: was ist mein geschäfte? Wuchre ich mit meiner zeit Für Gott und die ewigkeit?

6. Seele! laß das jeden morgen Auch die erste deiner sorgen, Dein gebet und flehen seyn, Ganz dich deinem Gott zu weih'n.

7. Stärk, o Vater, mein bestreben, Meiner pflicht aufs neu zu leben: Wirke du, was ich nicht kann; Führe mich auf ebner bahn!

8. Wank' ich, oder sink ich nieder: O so halt mich; richte wieder Mich, den

schwachen liebreich auf; Und regiere meinen lauf.

9. Laß mich täglich weiter kommen: Mehre auch die zahl der frommen; Laß die menschen besser seyn, Und dann deiner gnad sich freu'n!

10. Segne alle deine kinder; Mach des elends täglich minder. Deck mit deiner treuen hand Unser liebes vaterland!

11. Laß die fürsten, die regieren, Ihre scepter weislich führen. Ihr thun sey gerechtigkeit; Friede, was ihr mund gebeut.

12. Laß die hirten und die heerden, Ein herz, eine seele werden; Jene weise führer seyn; Alle ihrem Gott sich weih'n.

13. Höre das gebet der deinen, Und laß jedem hülf erscheinen. Rathe dem, der keinen rath, Keinen freund und vater hat.

14. Mich laß deine lieb empfinden; Dann wird nichts mich überwinden. Hab ich dich, o höchstes gut, So bin ich voll heldenmuth!

15. Dieses lebens pilgerreise Sez ich freudig, dir zum preise, Von der welt zum himmel fort, Voll vertrauen auf dein wort.

16. Mich kann dann kein unglück schrecken; Du, o Gott, wirst mich bedecken; Käm auch unglück und gefahr, Wär auch dieß mein todesjahr!

17. Guter Vater! deiner treue Uebergeb ich mich aufs neue. Du bist meine zuversicht: Segne mich! ich laß dich nicht.

18. Sonnen gehen auf und nieder; Jahre gehn und kommen wieder: Du, der allgenugsam ist, Du bleibst ewig, der du bist.

Mel. Wach auf mein herz und ꝛc.

477. Mit danken und mit beten Laßt uns vor Gott hin treten; Vor Gott, der unserm leben Bisher hat kraft gegeben!

2. Wir erdenpilger wandern Von einem jahr zum andern. Die schnelle flucht der stunden Wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese wandertage Sind nie ganz frey von plage. Auf donnervollen wegen Geh'n wir dem grab entgegen.

4. Doch so, wie gute mütter

ter, Bey schwerem ungewitter Und drohenden gefahren, Die kinder treu bewahren;

5. So treu ist Gott nicht minder; So weiß er seine kinder, Wenn trübsalwetter blizen, In jeder noth zu schüzen.

6. Ach Hüter unsers lebens! Fürwahr es ist vergebens Mit unserm thun und wachen: Nur du weist's wohl zu machen.

7. Gelobt sey deine treue Die alle morgen neue: Lob sey den starken händen, Die alles herzleid wenden!

8. Hör ferner unser flehen; Und eil', uns beyzustehen: Sey du in unsern leiden Die quelle wahrer freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, Die sich nach troste sehnen, Gieb uns in noth und schmerzen Vertrauensvolle herzen.

10. Herr! wehre du den kriegen; Laß menschenliebe siegen: Statt mord und blutvergiessen, Laß segensströme fliessen.

11. Sprich deinen milden segen Zu allen unsern wegen: Laß grosen und auch kleinen Die gnadensonne scheinen.

12. Sey der verlaßnen Vater, Der irrenden Verather, Der unversorgten gabe, Der armen gut und habe!

13. Hilf gnädig allen kranken; Gieb fröliche gedanken Den hochbetrübten seelen, Die sich mit schwermuth quälen.

14. Gieb jeglichem erlößten, Zu seiner seele besten, Den Geist, der uns regiere, Und uns zum himmel führe.

15. O Herr von unserm leben! Dieß jahr, das du gegeben, Laß allem volk auf erden Ein jahr voll segen werden.

Am Geburtstage.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

478. Dir dank ich für mein leben, Gott, der du mirs gegeben! Froh dank ich dir dafür, Du hast, durch huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen: Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich berei-

bereitet; Mich väterlich geleitet Bis diesen augenblick. Du gabst mir frohe tage; Und selbst der leiden plage Verwandeltest du mir in glück.

3. Gott, herrscher aller dinge! Ich bin viel zu geringe Der treu, die für mich wacht. Damit ich, staub und erde, Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein sehnen, Und zähltest meine thränen, Eh ich bereitet war; Eh ich zu seyn begonnte Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein theil mir dar.

5. Du liessest gnad mich finden, Und sahst doch meine sünden Vorher von ewigkeit. O Höchster, welch erbarmen! Du sorgtest für mich armen, Und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Für das, des ich mich freue, Lobsinget dir mein geist. Er ist dein gröst geschenke; Daß ich durch ihn dich denke, Ist dein; und daß er dich izt preißt.

7. Daß du mein leben fristest, Und mich mit kraft ausrüstest, Dieß, Vater, dank ich dir; Daß du mich liebreich führest, Mit deinem Geist regierest; Dieß alles, Vater, dank ich dir!

8. Soll ich noch länger leben: Wirst du, was gut ist, geben: Du giebst's; ich hoff auf dich. Mein Vater! ich empfehle Dir meinen leib und seele. Herr, segne und behüte mich!

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

479. Schon wieder ist von meinem leben Ein jahr, ein groser theil dahin. Dir dank ich, der du mirs gegeben, Herr meiner zeit, daß ich noch bin! Für alle deine güt und treue, Der ich bis diesen tag mich freue, Der ich nicht werth bin, preiß ich dich. Mein Vater, auch in diesem jahre, Wenn ichs vollenden soll, bewahre Mit deiner weisen vorsicht mich!

2. Wie sind die tage meines lebens Bis hieher mir so schnell entfloh'n! Ach, lebt' ich auch bisher vergebens? Reif ich vielleicht zum tode schon? Könnt ich mit freudigem vertrauen, Mein

himm-

himmlisch vaterland zu schauen, Nun durch die nacht des grabes gehn? Könnt ich mit frohem angesichte Vor dir erscheinen im gerichte, Vor dir, Allwissender, bestehn?

3. Entfernt von weisheit und von tugend, Betrat ich meines lebens bahn. Mich klagt die sünde meiner jugend Vor dir und vor mir selber an. Von meinem leichtsinn hingerissen, Betäubte ich gar mein gewissen; Vergaß dich, Gott, und meine pflicht. Von zügellosen trieben brannte Mein junges herz: ich lebt' und kannte Die absicht meines lebens nicht.

4. Wie kann ich würdig g'nug dich loben. Du führtest mich zurück zu dir: Du stilltest meiner lüste toben, Schufst einen menschen, Gott, aus mir! Ich sah die drohenden gefahren, Die meiner laster früchte waren, Sah, wie gerecht und gut du bist; Bereute meiner sünden freuden, Entschloß mich ernstlich, sie zu meiden, Bat dich um gnad; und ward ein christ.

5. Du sahst mein herz: o Gott, ich wollte Dich lieben, dir gehorsam seyn: Mein ganzes leben, wie ich's sollte, Versprach ich deinem dienst zu weih'n: Wie mich, wollt ich die brüder lieben, In guten werken stets mich üben Mit freuden und mit redlichkeit; Die sünde wollt ich ewig hassen, Von deinem Geist mich führen lassen, Und wachsen in der frömmigkeit.

6. Jsts möglich, daß ichs dir verheele? Verdammt mein eignes herz mich nicht? Jst nicht im innersten der seele Vor deinem auge alles licht? Wie oft hab ich den bund gebrochen! Wie selten, was ich dir versprochen, Und fest beschworen hab, erfüllt! Noch immer fühl ich sündenliebe, Noch immer sind des fleisches triebe, Der sinnen aufruhr, nicht gestillt.

7. Ach, rufe noch nicht von der erde Mich, ungeschickt zum himmel, ab! Verzeuch, bis ich vollkommner werde: Dann erst eröfne mir das grab. Noch brauch ich jahre, mich zu stärken Jm glauben und in

guten

guten werken, Zu wachsen in der heiligung. Du kennst uns menschen: wie geschwinde Vertiefen wir uns in die sünde! Wie langsam ist die besserung!

8. Das hoff ich, daß du mich erhöreſt, Du Vater der barmherzigkeit! Ich hoffe freudig, du gewähreſt Zu meiner besserung mir zeit. Herr, ich will nicht mehr sie verschwenden: Gewissenhaft sie anzuwenden, Sey mir unendlich theure pflicht. Gieb, daß an jedem meiner tage Mir mein gewissen ernstlich sage: Wozu du lebst, vergesse nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

480. Erwache frölich, mein gemüthe, Jezt, da der leib vom schlaf erwacht! Schwing dich zum Schöpfer, dessen güte Mir diesen tag zur freude macht, Stimmt, herz und mund, ein danklied an! Der Herr hat wohl an mir gethan.

2. Ein jahr ist wieder hingeflossen, Ein jahr von meiner lebenszeit. Ich hab unzählig guts genossen Von dir, du Gott der gütigkeit! Du gabst, vergabst! und standst mir bey; Ja, Vater! ja, du bist getreu.

3. Wie soll ich deine huld erheben! Gott, du bist gros, mein dank ist klein. O möchte doch mein ganzes leben Ein dank für deine gnade seyn! Nimm, Gott, durch den ich frölich bin, Mein treues herz zum opfer hin!

4. Herr, dessen treu auf allen wegen Mir nahe, sichtbar, tröstlich war; O leg auch einen neuen segen Auf dieses neue lebensjahr! Gott, der du weis' und gütig bist, Gieb mir stets, was mir nüzlich ist!

Bey den verschiedenen Jahreszeiten.

Im Frühlinge.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

481. Lob sey Gott, der den frühling schafft, Gott, der den erdkreis schmücket! Preiß sey ihm, der was er schuf, beglücket! Der Herr erschaft, der Herr erhält; Er liebt und segnet seine welt. Lobsingt ihm, geschöpfe!

2.

2. Eh noch der mensch den Herrn verließ, In jenen sel'gen tagen, Da war die erd' ein paradies, Frey von der sünde plagen. Nun hat sie sünd und straf entstellt: Doch ist sie noch des Schöpfers welt, Ein vorhof seines himmels.

3. Das land, das erst erstorben lag, Erwacht und lebt nun wieder; Es strömet jeden neuen tag Sein segen neu hernieder. Der wurm, der in dem staube webt, Der vogel, der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

4. Der erden antliz ist verjüngt; Erheitert glänzt der himmel; Gebirg, und thal, und wald erklingt Von freudigem getümmel: Und voll erbarmen schaut herab, Der allen seyn und leben gab, Auf seiner schöpfung werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt Sind auen und gefilde: Auch hat Gott nicht das thier erwählt Zu seinem ebenbilde. Herr, nur der mensch freut deiner sich, Kennt, fühlet, und empfindet dich, Und hoft ein ewig leben.

6. Lobsinget ihm! er ist uns nah. Singt, alle seine heere! Der Herr ist allenthalben da, Im himmel, erd und meere. Ich preise dich, ich singe dir! Denn wo ich bin, bist du bey mir Mit allmacht, lieb und gnade.

7. Du rufst die wolken in das land, Und stillst den durst der erde; Daß mit den gaben deiner hand Der mensch gesegnet werde: Du machest hagel, thau und wind, Die deiner allmacht boten sind, Zu unsrer freude quellen.

8. Selbst wenn, vom donnersturm bedräut, Erschrockne länder zittern, Strömt stärkung, segen, fruchtbarkeit, Aus nacht und ungewittern. Dann bricht die sonne neu hervor, Und alles jauchzt zu dir empor, Vor dem die wetter schweigen!

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben! Dort wirst du uns mit seligkeit In reichen strömen laben. Wohl, wohl den menschen, die schon hier Sich dir ergeben, und einst dir In Christo freudig sterben!

Mel.

tel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

182. Hoch am himmel steht die sonne; inger strahlt uns nun ihr cht. Alles leben athmet onne; Wonn' ist jedes an- sicht. Lachend kommt der ühling wieder In die wäl- r, auf die flur: Die erstor- ne natur Lebet auf, und irket wieder. Opfre mei- m Schöpfer dank; Preis' n frölich mein gesang!

2. Keine schwarze stürme uken Durch die luft zer- brend her: Und die vollen zel eilen Wieder ohne rcht aufs meer. Nicht mehr ömen regengüsse, Deren ith das thal erfüllt; Und in dicker nebel hüllt Stadt id land in finsternisse. pfre meinem Schöpfer nk; Preis' ihn frölich, ein gesang!

3. Dürstend nach der ar- lt, wallet Nun der land- ann hin ins feld; Und sein ölich lied erschallet Hof- ngsvoll dem Herrn der lt. Er vertraut die saat e erde; Ehrt durch from- zuversicht Seinen Gott, d zweifelt nicht, Daß sie gut gerathen werde. Opfre meinem Schöpfer dank; Preis' ihn frölich, mein ge- sang!

4. Seht, wie in die weiten felder Freudenvoll die heer- den ziehn; Wie dort scher- zend in die wälder Schnelle schaaren wildes fliehn! Hört der vögel sanfte chöre, Hier der lauten nachtigall, Dort der lerche süssen schall! Alles bringt dem Schöpfer ehre. Bring auch du ihm lob und dank, Preis' ihn frölich, mein gesang!

5. Glänzend und im feier- kleide Prangt die blüthen- reiche flur; Jede blume lä- chelt freude Vor dem Schö- pfer der natur; Der den thau schaft, den sie trinket, Daß sie nicht zu bald verblüh'; Der ihr saamen giebt, wenn sie Endlich sterbend nieder- sinket. Bring auch du ihm lob und dank, Preis' ihn frölich, mein gesang!

6. Dieser frühling, wie geschwinde, O mein Gott, wird er verblühn! Wie ein schiff vom stoß der winde Fortgeführt, wird er ent- fliehn. Aber dort vor dei- nem throne Wird ein ew'ger früh-

frühling seyn; Ewig wird er die erfreu'n, Die dir trau'n in deinem Sohne. Opfre meinem Schöpfer dank, Preis' ihn frölich, mein gesang!

7. Diese herrlichkeit der erde Ist ein schatten von dem licht, Das ich ewig schauen werde Dort vor Gottes angesicht. Auch das freudenvollste leben Hier auf erden, ist nur tod, Gegen jenes, das mir Gott Dort verheissen hat zu geben. Opfre meinem Schöpfer dank, Preis' ihn ewig, mein gesang!

Im Sommer.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

483. Der sonne glut hat wieder Der fluren angesicht verbrannt. Der blumen haupt hängt nieder; Nach regen seufzt das dürre land. Im schatten des gefildes liegt matt die heerd umher: Das heiß're schrey'n des wildes Schallt aus den wäldern her. Gott! gieb den wolken flügel; Sprich nur, so treufeln sie; Erquicke thal und hügel; Erquicke mensch und vieh!

2. Der sturm beginnt; die wolke, Von donnern schwer, verbreitet sich. Sey gnädig deinem volke, Allgütiger, erbarme dich! Du winkest den gewittern: Es blizt aus dunkler nacht. Es donnert! berge zittern Vor deines donners macht. Der stolze sünder bebet, Weiß nicht, wohin er flieht: Der Christ, dein freund, erhebet Zu dir sein bebend lied.

3. Ein milder regen sinket Erquickend auf die dürre flur? Wie labt sie sich! wie trinket Ihn die verschmachtende natur! Die sanften ströme kühlen Der lüfte weites meer: Und die geschöpfe fühlen Sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: der donner schweiget! Die finstern wolken fliehn; Der frommen danklied steiget Hinauf, und preiset ihn.

4. Mit muth im angesichte Beschaut des ackers herr sein feld: Beschüzt hat Gott die früchte, Er, der versorger seiner welt. Steif steht die saat, die ähren, Vom mark der erde voll, Das seine menschen nähren, Das sie erfreuen soll. Weit schallt es ins gefilde: Die

ernde-

erndezeit ist da! Und alles preißt die milde Des gebers Jehovah.

5. Ach, laß uns nicht vergebens Die gaben deiner hand empfah'n! Laß uns, du quell des lebens, Nicht ohne frommen dank dir nah'n! Du sendest thau und regen, Giebst milden sonnenschein; Du eilst, mit deinem segen Uns alle zu erfreu'n: Ach, laß uns nicht vergebens So manche gab empfah'n! Laß uns, du quell des lebens, Nicht ohne dank dir nah'n!

Im Herbste.

Mel. Ein Lämmlein geht, und ꝛc.

484. Früh, mit umwölktem angesicht, Geht schon die sonne nieder; Und spät erscheint ihr schwächer licht Am trüben himmel wieder. Das schöne jahr ist nun entfloh'n: Die rauhen stürme rauschen schon Durch die entfärbten felder. Die lezte blume neigt ihr haupt: Des herbstes kalter hauch entlaubt Die schattenreichen wälder.

2. Verlassen steht die öde flur, Entblößt von ihrem segen: Entkräftet siehet die natur Der winterruh entgegen. In schaaren abgetheilt entfliehn Die vögel vor der kält, und ziehn Weit über land und meere: Gott nimt der wandernden sich an; Bezeichnet ihnen ihre bahn, Und sättigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er hier Im winter selbst versorgen; Und seiner huld vertrau'n auch wir, Die neu wird jeden morgen. Er schaft, daß wir in sicherheit Der ungestümmen monden zeit Beginnen und vollenden. Nichts trägt die erde: doch gewährt Er uns, was unser leben nährt, Mit väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre kammern voll Von seiner güte gaben, Vom segen, der uns nähren soll, Vom vorrath, uns zu laben! Vorsehend ließ uns unser Gott Das land schon für den winter brod, Dem vieh sein futter, geben: Und wein, der unser herz erfreut, Und unsers lebens kraft erneut, Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach! unser leben auch verblüht, Wie izt das feld, im

im alter. Getrost! Gott ist, ob es verblüht, Ein mächtiger Erhalter. Er trägt die müden; er beschüzt Die schwachen; seine gnade stüzt, Die nah am grabe wanken. Gebeugt vom alter, werden wir Von ganzem herzen denken noch dir, Gott unsrer jugend, danken.

6. Wohl allen, die dein angesicht Im lebensfrühling suchen! Die werden ihrer jugend nicht Im herbst des alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, Weil seiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen! Ihm wird das alter jugend seyn; Und göttlich wird er sich noch freu'n In seinen lezten tagen.

Im Winter.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

485. Gott winkt; so stürzen regengüsse Sich täglich auf die felder hin: Der sturm, die ausgetretnen flüsse, Die trüben nebel preisen ihn: Die sonn in ihrer weitsten ferne Am kurzen tag; auch mond und sterne In heller langer winternacht; Die wilden ungestümen meere Verkündigen des Schöpfers ehre, Lobsingen seiner güt' und macht.

2. Von ihrer arbeit ruht die erde; Sie schläft, von Gottes hand bedeckt, Daß ihre kraft erneuert werde, Bis sie der frühling wieder weckt. Vertraut hat, in des Schöpfers namen, Der landmann ihr den späten saamen; Der Schöpfer wacht auch über ihn: Todt liegt er da; ihm wird das leben Der sonne rückkunft wiedergeben; Und reich an hofnung wird er blüh'n.

3. So werden wir auch einst ermüden, Und ruhen in des grabes nacht. Wir werden schlummern ganz im frieden, Von dem, der nimmer schläft, bewacht; Daß unser staub geläutert werde, Giebt er ihn abgezählt der erde; Und fordert einst ihn wieder ab. Sein ew'ger frühlingstag wird kommen; Dann, dann verlassen seine frommen, Voll neuer lebenskraft, das grab.

4. O tag des lebens, tag der wonne, Wie sehnet sich mein geist nach dir! O du, der auferstehung sonne,

Wann wirst du aufgehn über mir! Erst muß ich die verwesung sehen, Erst das vergängliche vergehen; Die saat muß sterben, und dann blühn. Kann ich, als christ, den tod noch scheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen: Du tag des lebens, folgst auf ihn!

Morgenlieder.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

486. Mein erst geschäft sey preis und dank! Erhebe Gott, o seele! Der Herr hört deinen lobgesang: Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schüzen, ohne macht, Lag ich, und schlief im frieden. Wer schaft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß, Und schüzt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt! Und dein ist unser leben: Du bist es, der es uns erhält, Und mirs izt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht, Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tags erfreue!

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr: Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein Retter in gefahr; Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe; Ein fromes herz, das seine pflicht Erkenn' und willig thue;

10. Daß ich, als ein getreuer knecht, Nach deinem reiche strebe; Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe;

11. Daß ich, dem nächsten beyzustehn, Nie fleiß und arbeit scheue; Mich

gern

gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue;

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieſſe; Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutſt, beſchlieſſe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

487. Mein Gott! nun iſt es wieder morgen; Die nacht vollendet ihren lauf: Nun wachen alle meine ſorgen Mit meinen pflichten wieder auf. Die ruh iſt aus; der ſchlaf iſt hin; Und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag ſein elend hat; Und wo ich immer älter werde Bey ſtets verneuter miſſethat: O Gott, der mich beſchüzt und nährt, Wär ich doch deiner liebe werth!

3. Gieb, daß ich dir, Herr, auferſtehe, Dir einzig lebe, nicht der welt! Es gehe mir ſonſt, wie es gehe; Thu ich nur, was dir wohlgefällt. Schließ mich in deine vorſicht ein, So bin ich tod und lebend dein.

4. Vergeb mir, Vater, alle ſünden, Die ich von jugend auf gethan; Und daß ich gnade möge finden, So ſiehe meinen Mittler an! In deſſen namen bitt ich dich: Es iſt dein Sohn! er ſtarb für mich.

5. Hilf du in allen ſachen rathen: Denn wo wär ich mir ſelbſt genug! Behüte mich vor miſſethaten, Vor böſer menſchen liſt und trug. Führ du mich ſelbſt auf ebner bahn; Und, was ich thu, ſey wohlgethan!

6. Bewahre mir leib, ſeel und leben, Verwandte, freunde, haab und gut. Willſt du mir kreuz zu tragen geben; So gieb dabey mir troſt und muth: Und ſoll mich auch ein glück erfreun, So laß es mir durch dich gedeyn.

Nach bekannter Melodie.

488. Gott des himmls, und der erden, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Der es tag und nacht läßt werden, Mond und ſonne ſcheinen heißt; Deſſen ſtarke hand die welt, Und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieſer nacht Vor gefahr, angſt,

angst, noth und schmerzen Treu behütet und bewacht; Und bey aller meiner schuld, Mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß die nacht auch meiner sünden Jezt mit dieser nacht vergehn; Laß mich gnade vor dir finden, Glaubensvoll auf Jesum sehn, Der für meine missethat Sich am kreuz geopfert hat.

4. Mich erinnre dieser morgen An den lezten grosen tag; Und die erste meiner sorgen Sey, wie ich bestehen mag, Wann dein ernstliches gericht Einst auch mir mein urtheil spricht.

5. Ach, ich fehle leicht! drum leite Meinen gang nach deinem wort: Vater! sey und bleib auch heute Mein Beschüzer und mein Hort. Unter deinem schuz allein Kann ich froh und sicher seyn.

6. Treuer Vater! ich empfehle Dir, was ich nur hab und bin, Meinen leib und meine seele: Werf auf dich die sorgen hin. Segne mich! ich bin ja dein: Und ich will es ewig seyn.

7. Deinen Engel wollst du senden, Wenn gewalt und list mir droht; Alles mir zum besten wenden, Und mich stärken noch im tod. Sterb' ich, o so bringe du Mich zu deines himmels ruh!

8. Höre, Gott, was ich begehre, Und was mir dein wort verheißt. Dir sey ewig ruhm und ehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Dich preiß' ich hier in der zeit, Mehr noch in der ewigkeit.

Nach bekannter Melodie.

489. Wach auf, mein herz, und singe Dem Schöpfer aller dinge, Dem Geber aller güter, Des menschen treuem Hüter!

2. Mit göttlichem erbarmen Beschüzte Gott mich armen. Vergnügt legt' ich mich nieder; Vergnügt erwach ich wieder.

3. Durch dich, Herr, ists geschehen, Daß ich das licht kann sehen. Du machst, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Steig auf, mein dank, zum throne! Dem Vater und dem Sohne, Dem Geist

des

des Herrn, sey ehre! Anbetung, preis und ehre!

5. Hör meinen dank, mein flehen, Gott, der ins herz kann sehen; Laß dir mein kindlich lallen In gnaden wohlgefallen!

6. Dein werk wollst du vollenden, Und deinen Engel senden, Der mich an diesem tage Auf seinen händen trage.

7. Du selber wollst mir rathen In allen meinen thaten; Mich stets zum besten leiten, Zum himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen wegen Begleite mich dein segen: Dein wort sey meine speise Auf meiner pilgerreise.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

490. Mein Gott! durch deine güt allein Erwach ich izt vom schlummer; Und seh des neuen tages schein, Gesund und frey von kummer. Herr, deine treu Ist täglich neu; Sie hat mich sanft bedecket, Daß mich kein leid erschrecket.

2. So sey dann auch dein lob, dein ruhm, Mein erst und liebst geschäfte! Mein leben ist dein eigenthum, Dein alle meine kräfte. So gieb dann auch Mir zum gebrauch Der gaben deiner güte, Ein himmlisches gemüthe.

3. Schaff in mir, Gott, ein neues herz Mit diesem neuen tage; Damit ich mich in freud und schmerz, Wie's christen ziemt, betrage! Herr, laß mich heut Und allezeit Die werke meiner pflichten Mit treuem fleiß verrichten.

4. Gieb du dann segen und gedeyn Zu jedem meiner werke; Daß ich mich ihrer mög erfreun, Und deinen beystand merke. Gieb, daß ich nicht Der kleinsten pflicht Zuwider etwas wage, Das mein gewissen nage.

5. Zeigt heute sich gelegenheit, Dem nächsten beyzuspringen, So laß mit frommer freudigkeit Mich diese pflicht vollbringen: Treib stets mich an, So gut ich kann, Den hülfreich zu erquicken, Den noth und elend drücken.

6. Noch eine bitte wag ich, Herr! Ein flehen für die meinen. Beschüze sie, Allmächtiger! Denn sie sind auch die deinen. Dein Va-

terherz Wend allen schmerz Von aller derer hütten, Die glaubig darum bitten.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

491. Dich seh ich wieder, morgenlicht! Und freue mich der edlen pflicht, Dem Höchsten lob zu bringen. Ich will aus frommer dankbegier, O mildester Erbarmer, dir Mit freudigkeit lobsingen. Schöpfer! Vater! Deine treue Rührt aufs neue Meine gemüthe. Froh empfind ich deine güte.

2. Du warst auch diese nacht um mich. Was wär ich? hättest du nicht dich So hülfreich mir bewiesen. Zu meinem leben sezest du Jezt einen neuen tag hinzu: Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich Bin ich; Und ich merke Neue stärke. Dich erhebe Herz und mund, so lang ich lebe!

3. Verleih, o Gott der lieb und macht, Daß sünd und gram, wie diese nacht, Auf ewig von mir fliehe; Daß ich die kurze lebenszeit In christlicher zufriedenheit Zu nüzen mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ichs meine! Dir ist keine Meiner sorgen, Auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein christ; o Herr, verleih, Daß ich des namens würdig sey! Mein trost ist deine gnade. Denn, ach was bin ich ohne dich? Ein irrend schaf. Erhalte mich, Mein Hirt, auf deinem pfade. Stärk mich, Daß ich Stets mich übe, Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräusch der welt soll mich Der heilige gedank an dich Oft still zu dir erheben. Im dunkeln thale wall ich hier: Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich Hoff ich, Herr, ich werde Gern der erde Mich entschwingen, Dir dort ewig lob zu singen.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

492. Ich wache zu dem leben auf Das du, mein Gott, gegeben. O segne meiner tage lauf! Was nüzt mir sonst dieß leben!

2. Ich ehre deine Majestät An diesem frühen tage. Vernim mein kindliches gebet, Und höre meine klage.

3.

3. Des lebens kurzer augenblick Hat folgen ohne ende. Gieb, daß ich ihn zu meinem glück, Zum wohl der welt verwende.

4. Du schufest mir ein fühlend herz Für fremde lust und leiden: Der menschen elend sey mir schmerz, Ihr glücke mach mir freuden!

5. Du gabst mir einen Engel zu, Vernunft zu guten thaten. Laß mich bey allem, was ich thu, Nie sein geleit entrathen!

6. Mach mir den niedern stand geliebt: Willst du mich höher sezen, So laß den rang, den tugend giebt, Mich über kronen schäzen!

7. Mit gütern segne meinen fleiß: Doch, sind sie mein verderben, So laß mich nur mit bitterm schweiß Ein sparsam brod erwerben!

8. Und wenn die freuden, die du giebst, Zur thorheit mich verwöhnen; So sende mir, wenn du mich liebst, Gelegenheit zu thränen!

9. Nichts ist das leben dieser welt, Nicht werth der freud' und klage. Nimm diesen hauch, wann dirs gefällt, Und gieb mir beßre tage.

10. Ach! wenn mein kindisches gebet Mit deiner absicht stritte; So gieb mir alles überfleht, Nur das nicht, was ich bitte!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

493. Gott! der allen seinen kindern Täglich neue huld erweißt: Den gerechten und den sündern Seine sonne leuchten heißt; Vater! dessen arm die welt, Und was drinnen ist, erhält,

2. Unter diesen millionen Ueberstehest du nicht mich. Sicher lässest du mich wohnen, Und beschirmst mich väterlich. Dafür preißt mit neuem dank Dich mein herzlicher gesang.

3. Darf ich armer staub es wagen, Froh zu dir empor zu sehn? Meinen kummer dir zu sagen? Kindlichfrey dich anzuflehn? Ja: durch Christum hab auch ich Dieses zutrau'n gegen dich.

4. Alle meine kümmernisse, Müssen, weil du mich liebst, fliehn. So entfloh'n die finsternisse, Da die morgensonn erschien. Keine sorge

raube mir Meine freudigkeit zu dir!

5. Du gewährst mir neue stunden Zur vollbringung meiner pflicht. Werd ich da nur treu erfunden, So bin ich voll zuversicht, Wenn mein Richter nun erscheint; Er ist jedes frommen freund.

6. Steh mir schwachen, Herr, zur seite; Leite mich den strauchlenden! Ich ergebe mich auch heute Deinen weisen fügungen. Gott! mich sieht dein Vaterblick: Treu bist du, und willst mein glück.

Mel. Dreyeinigkeit, der Gottheit.

494. Mein erster wunsch, Mein innigstes bestreben Ist dieß, o Gott, Dich würdig zu erheben. Unendlich gros Ist deine Vatertreu; Mit jedem tag Ist deine güte neu.

2. Die sonn enthüllt Den schauplaz deiner werke; Und alles zeugt Von deiner huld und stärke: Sie, die das ziel Von ihrer laufbahn weiß, Eilt emsig hin, Und strahlt zu deinem preiß.

3. Die erd ist dein; Und du regierst dieß ganze. Vom menschen an Bis auf die kleinste pflanze, Seh ich, wie gros sich deine vorsicht zeigt; Sie reicht so weit, So weit der himmel reicht.

4. Und sie umfaßt Auch mich! du, Höchster, denkest An mich den staub! Der du den himmel lenkest; Du sorgst für mich. Gott, wie vergelt ichs dir? Ein dankbar herz Das bring ich dir dafür.

5. Nimm's gnädig an! Gedenk nicht meiner sünden. Durch deinen Sohn Laß mich vergebung finden. Er, welcher nie ein glaubig flehn verwarf, Erlaubts, daß ich Dich Vater nennen darf.

6. So will ich dann Mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, So lang ich lebe, trauen. Du bist mein Gott, Mein Retter in gefahr, Mein starker Fels, Mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang Ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich Kein sperling auf die erde; So nimmst du, Herr, Auch meines lebens wahr. Mit namen kennst Du mich, und zählst mein haar.

8. Mein Heiland! gieb Mir kraft zum neuen leben; Gieb

Gieb mir den muth, Dem beyspiel nachzustreben, Das du, o Herr, Uns hinterlassen hast! Dein joch ist sanft; Und leicht ist deine last.

9. Dein auge sieht Die schwächen meiner seele. Verwirf mich nicht! Vertritt mich, wenn ich fehle! Zu dir empor fleht meine seele stets; Und du vernimmst's, Erhörer des gebets!

Mel. Ach bleib mit deiner gnade.

495. Noch läßt der Herr mich leben! Mit frölichem gemüth Eil ich, ihn zu erheben: Er hört mein frühes lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder Der morgensonne pracht. Ich falle vor ihm nieder, Der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller welten, Nimmst dich auch meiner an! Wie soll ich dir vergelten, Was du an mir gethan!

4. Wirst du nach opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur vertrauen, Nur liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobsingen, Mich deines namens freu'n, Nach deiner gnade ringen. Mein ganzes herz sey dein!

6. O Tilger meiner sünden, Mein Mittler, Jesu Christ! Laß mich den trost empfinden, Daß du mir gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben; Ich freue mich in dir. Erfreuender, als leben, Ist deine güte mir.

8. So führe mich auch heute Auf deiner tugend pfad. Du Ewigweiser! leite Mich selbst nach deinem rath.

9. Nur eins laß mich erflehen, Das christlichweise herz, Auf dich stets aufzusehen In freuden, wie im schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte Nach dem, was dir gefällt; Mehr deinen beyfall achte, Als allen ruhm der welt.

11. Daß ich, dir fest vertrauend, Das gute standhafte thu; Und froh gen himmel schauend, Denk: Herr, mich siehest du!

12. Bereit, den lauf zu schliessen Auf deinen wink, o Gott; Und lauter im gewissen:

wissen: So finde mich der tod!

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

496. Ermuntre dich, mein geist! du must Zu Gottes throne treten. Geniesse früh die hohe lust, Den Schöpfer anzubeten.

2. Er hat mein glück von ewigkeit Allgütig abgewogen; Und mich ins leben dieser zeit Aus meinem nichts gezogen.

3. Gelobt, mein Gott, sey deine treu; Gelobt sey deine güte! Auch diesen morgen ist sie neu: Froh dankt dir mein gemüthe.

4. Von einem süssen schlaf erquickt, Fühl ich die kraft der sonne; Und mein gestärktes aug erblickt Der schöpfung pracht und wonne.

5. O Vater! nimm dich meiner an Auf allen meinen wegen: Führ mich auf ebner tugendbahn; Und gieb mir deinen segen!

6. Zu dieses tages werk und pflicht Gieb du mir neue kräfte; Und schenke mir der weisheit licht Zu dem berufsgeschäfte.

7. Laß stets mein herz in glück und leid Auf deine vorsicht bauen; Und hoffen in zufriedenheit Mit kindlichem vertrauen.

8. Du weißt doch alles, was mich kränkt; Du kennest meine sorgen; Und was mein herz nur wünscht und denkt, Ist dir, Gott, unverborgen.

9. Laß mich die kurze prüfezeit Als mensch und christ verwenden! Es fordert jene ewigkeit Sie einst von meinen händen.

10. Herr! segne und behüte mich; Dein heil sey mir beschieden! Dein antlitz leuchte über mich! Herr, gieb mir deinen frieden!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

497. Gott sey dank! ich lebe wieder, Fühle und empfinde mich. Herr! dir bring ich meine lieder, Und mein herz rühmt dankbar dich: Denn dein aug hat in der nacht Ueber mich, dein kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe Diese meine pilgerzeit; Ruh ich auch also im grabe, Saame für die ewigkeit. Auch in dieser langen

nacht

nacht Wird mein staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder, Und mein lobgesang mit mir: Dann erschallen meine lieder Mächtiger und reiner dir. Ewig wird der morgen seyn! Ewig schlaf ich nicht mehr ein!

4. Wach auch über meine tage, Gott, du meine zuversicht: Daß mich keiner einst verklage, Wenn du kommst zum weltgericht; Daß ich meiner pflicht hier treu, Und dort unerschrocken sey.

5. Keinen tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin! mir zu. Jeder ist ein theil des lebens; Jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie Ungenüzt ein tag entflieh!

6. Heute leb ich: laß auch heute Nicht umsonst mein leben seyn! Laß mich, nach vollbrachtem streite; Dieses tages auch mich freu'n. Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, lust, gelegenheit!

Nach bekannter Melodie.

498. Aus meines herzens grunde, Sag ich dir lob und dank, In dieser morgenstunde: Dich rühmet mein gesang, O Schöpfer dieser welt! Der du auch mir das leben Allmächtig hast gegeben, Des gnade mir's erhält.

2. Herr, du hast mich aus gnaden In der vergangnen nacht Vor schrecken und vor schaden, Der möglich war, bewacht. Sey gnädig fernerhin: Vergieb mir meine sünde, Und schenk mir, deinem kinde, Auch kindlich-frommen sinn.

3. Gieb mir auch stärk und kräfte Auf diesen ganzen tag, Daß mein berufsgeschäfte Ich treu vollbringen mag. Beschütze mich, mein Gott, Vor allem, was kann schaden: Behüte mich in gnaden Vor bösem schnellen tod.

4. Getreuer Vater! schenke Mir, was mir nüzlich ist, Hilf, daß ich stets bedenke, Daß du mir nahe bist; Daß ich zu keiner zeit Gewissenlos mög handeln, Auf bösem weg nicht wandeln, Der mich zulezt gereut.

5. Mich feßle nicht die erde, Auf der ich fremdling bin. Gott, deine gnade werde

de. Mein gröſseſter gewinn. Weicht sorgen! eins iſt noth. Der Gott, der mir das leben, Und seinen Sohn, gegeben, Giebt mir auch täglich brod.

6. Herr! sey auch meiner freunde Schild, troſt und zuverſicht. Verlaß auch meine feinde Mit deiner hülfe nicht. Die meinen segne du! Gieb, daß ſie tugend üben, Gott und den nächſten lieben; Führ ſie dem himmel zu!

7. Gott will ich laſſen rathen, Der alle ding' vermag. Er ſegne meine thaten An dieſem ganzen tag. Mein glück in dieſer welt, Mein leib, mein' ſeel, mein leben, Sey alles Gott ergeben: Er thu', was ihm gefällt!

8. Hierauf ſprech ich mein amen; Und zweifle nicht daran: Gott nimmt in Jeſu namen Mein beten gnädig an. Und ſeine Vaterhand Wird ſegnen und erfreuen, Wird kraft und muth verleihen Zum fleiß in meinem ſtand.

Mel. Befiehl du deine Wege.

499. Mit freudigem gemüthe Sing ich dir meinen dank. Es preiſe deine güte Mein früher lobgeſang. Herr, der du mir das leben Bis dieſen tag verlängt, Mir täglich guts gegeben, Auch heut ſchon heil geſchenkt!

2. Beherrſcher aller welten, Mein Gott, wie dank ich dir? Wie ſoll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe; Doch du verſchmäheſt nicht Das opfer, das ich bringe, Dieß herz voll zuverſicht.

3. Gedenk nicht meiner ſünde, Gott der barmherzigkeit! Sey deinem ſchwachen kinde Ein Vater, der verzeiht. Gieb frömmigkeit; und dämpfe Die ſinnliche begier, Mit der ich ſtets noch kämpfe: Und ziehe mich zu dir!

4. Herr! ſend auf meinen wegen Mir deine hülfe zu; Und ſprich du ſelbſt den ſegen Zu allem, was ich thu. Ja, ſende du mir kräfte Von deiner heil'gen höh; Damit all mein geſchäfte Erwünſcht von ſtatten geh.

5. Gieb mir vor allen dingen, Zufriednen, muntern geiſt, Das freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich

mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig seyn: Doch auch nicht trostlos zagen, Wenn trübsal dringt herein.

6. Hilf mir in meinem stande Treu thun, was dir gefällt. Behüte mich vor schande; Hilf glücklich durch die welt! Richt selbst mein ganzes leben Nach deinem willen ein; Und, die du mir gegeben, Laß auch gesegnet seyn!

7. Gieb, daß im glück und leide Ich stets so leben mag, Daß ich mit frommer freude Denk an den lezten tag. Und kommt er, so vergönne, Daß ich mit freudigkeit Voll glauben sprechen könne: Herr, komm! ich bin bereit.

Mel. Meine Armuth macht ꝛc.

500. Seele! du mußt munter werden: Denn der erden Blickt hervor ein neuer tag. Kom, dem Schöpfer dieser strahlen Zu bezahlen, Was dein schwacher dank vermag.

2. Doch, daß man auf fromme weise Gott recht preise, Wollen nicht nur lippen seyn. Er hat, als das reinste Wesen, Auserlesen Herzen ohne falschen schein.

3. Deine pflicht, die kanst du lernen Von den sternen, Deren glanz der sone weicht. So muß sich vor Gott mit schweigen Alles beugen, Was uns gros und herrlich deucht.

4. Ihn must du am höchsten achten, Und nur trachten, Das zu thun, was ihm gefällt, Wer ihm irrdisches ergözen Gleich will schätzen, Ehret nicht den Herrn der welt.

5. Bitte, daß er dir gedeyen Mag verleihen, Wenn du auf was gutes zielst; Aber daß er dich mag stören, Und bekehren, Wenn du böse regung fühlst.

6. Denk, daß er auf deinen wegen Stets zugegen, Daß ihm alles ist bewust; Daß er auch verborgne sünden Kann ergründen, Und genau weiß, was du thust.

7. Trau auf allen deinen wegen Gottes segen! Wen des Höchsten huld erquickt, Der geniesset wahre freuden Selbst im leiden; Und ist hier und dort beglückt.

8. Kränkt dich etwas diesen

sen morgen, laß ihn sorgen, Ihn, der gnädig auf dich schaut! Er weiß besser, was dir nüzet; Er beschüzet Den, der sich ihm anvertraut.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

501. Mein Vater! denk an mich; Ach, gieb mir deinen segen; Und thu jezt auch an mir, Wie treue väter pflegen: Gieb, was ich nöthig hab, Und was mir nüzlich ist. Zu dir seh ich hinauf, Weil du mein Vater bist.

2. Ach, gieb mir deinen Geist, Der seele wahres leben! Und wirst du mir durch ihn Ein frommes herz nur geben, So bin ich reich genug, So bin ich recht beglückt; Weil mich dein guter geist Mit seinen gaben schmückt.

3. Gieb mir mein täglich brod, Gesundheit auch desgleichen: Laß deinen segen nicht Von meiner arbeit weichen; Wend alles unglück ab; Begleit mich aus und ein, Und laß bey tag und nacht Mich dir empfohlen seyn.

4. Laß mich in Jesu Christ Hier leben und auch sterben; Und laß mich durch sein blut Die seligkeit ererben; Laß mich vor deinem thron Mit freudigkeit einst stehn; Und, Herr, dein angesicht Mit allen frommen sehn!

5. Mein Gott, erhöre mich! Auf dich steht mein vertrauen. Ich werd noch meine lust An deiner gnade schauen. Mein herz, mein ganzer sinn, Sey dir allein geweiht. Mein glück, mein höchstes gut Bleibst du in ewigkeit.

6. Wohlan! ich bin erhört; Gott wirds aus gnaden geben. Froh will ich mund und herz Mit dank zu ihm erheben: Mein Vater, schenke mir, So lang dieß leben währt, Was du mir zugedacht! Nur, daß ich selig werd'!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

502. Vater! gieb mir auch die gabe, Die du alle bitten heißt; O wie wohl, wenn ich sie habe! Gieb mir deinen guten Geist. Vater, sieh mein gros verlangen, Diese gabe zu empfangen. Ach, erhöre meine bitt', Theile deinen Geist mir mit!

2.

2. Gott! dein Geist, der soll mich lehren, Während meiner lebenszeit Mich von herzen zu bekehren, Und in wahrer frömmigkeit Stets vor dir einherzugehen, Und im glauben fest zu stehen, Der sich hält an Jesum Christ, Und im leben thätig ist.

3. Gott! dein Geist, der soll mich führen Auf der tugend ebner bahn; Soll mein herz auch kräftig rühren, Wenn ich böses hab gethan. Er regiere meine sinnen, Werke, worte und beginnen. Gern folg ich in jeder sach Diesem treuen Führer nach.

4. Gott! dein Geist soll mich auch trösten, Daß in kreuz und traurigkeit, Und wenn auch die noth am größten, Ich jedoch zu keiner zeit, In den trübsten leidenstagen, Nicht im elend darf verzagen, Weil dein Geist mir zeugnis giebt, Daß mein Gott mich dennoch liebt.

5. Mächtig ist mein hang zu sünden; Tugend hat viel widerstand: Schwach bin ich, zu überwinden. Hier woll' deine Vaterhand Mir den geist der stärke geben, Daß mein ganzes christenleben Mög von groben fehlern rein, Stark mein herz im glauben seyn.

6. Komm von deinem hohen throne, Geist, du Gott von ewigkeit Mit dem Vater und dem Sohne! Komm zu mir; ich bin bereit, Meine seele und mein leben Deiner leitung zu ergeben. Nimm mein ganzes herz dir ein! Gern will ich dein tempel seyn.

7. Ach, bewahre mich vor sünden! Laß mich meine zuversicht Stets auf meinen Heiland gründen: Guter Geist, verlaß mich nicht! Mach mich stark durch deine triebe, Stark im glauben, in der liebe: Führe mich durch diese zeit In die frohe ewigkeit.

Morgenlied im Leiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

503. Der morgen komt: und meine klage Wird itz mit diesem morgen neu. Wie traurig eilen meine tage Der bangen pilgerschaft vorbey! Der sonne neugeschenktes licht Erheitert meine seele nicht.

2. So traurig, als die abendstunden, Ist dieser neue tag für mich. Die qual, die ich bisher empfunden, Verneuet mit demselben sich. Ich hofte trost in meiner pein; Doch meine hofnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der erde, Wo mich gefahr und noth umringt, Und täglich härtere beschwerde Zu klagen und zu thränen zwingt; Noch immer fleh ich unerhört Um labung, die mein herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzustehen: Verlaß den schwachen pilger nicht! Mein Vater, neige auf mein flehen Zu mir dein freundlich angesicht! Gieb mir geduld; und bey dem schmerz Ein hoffend und zufriednes herz.

5. Mir ist mein schicksal noch verborgen, Das diesen tag mich treffen soll: Doch bin ich ohne gram und sorgen; Du, Vater, kennst mein wahres wohl; Und was dein rath beschließt und thut, Ist heilig, und gerecht, und gut.

6. Soll ich die last noch länger tragen; Ich halte deiner fügung still. Dein will geschehe, will ich sagen: Herr, wie du willst, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der pein Geduldig, wie mein Heiland, seyn!

7. Hab ich des tages last empfunden, So rückt der abend einst herbey: Dann hab ich ewig überwunden, Und bin von aller trübsal frey; Und du giebst mir, o Gottessohn! Den theu'r erworb'nen gnadenlohn.

8. Gestärkt durch diesen hohen glauben, Tret ich auf meinen leidenspfad. Herr, stärke, stärke meinen glauben, Auch dann, wenn sich der tod mir naht! Vielleicht erscheint er heut: wohl mir! Dir lebt' ich; und dann sterb ich dir.

Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

504. Herr, der du mir das leben Bis dieses tag gegeben! Dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe Der treue, die ich singe,

singe, Und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir kraft und stärke, Gedey'n zu meinem werke, Und schafft ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh der seelen, Nach deines wortsbefehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube; Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich bin der schuld entladen; Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem segen, Eil ich der ruh entgegen: Dein name sey gepreißt! Mein leben und mein ende Ist dein: in deine hände Empfehl ich, Vater, meinen Geist.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

505. Für alle güte sey gepreißt, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, Hast grose heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Hast väterlich Mein hauß und mich Beschüzet und ernähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein geschenk; Der geist, mit dem ich dein gedenk; Ein ruhiges gemüthe: Was ich vermag Bis diesen tag, Ist alles deine güte.

4. Sey auch, nach deiner lieb und macht, Mein schuz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden: Und kommt mein tod, Ach Herr, mein Gott! So laß mich gnade finden.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

506. So fliehen unsre tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die nacht, der müden trösterin, Eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest, wie du bist; Du schläfst und schlummerst nicht: Die finsternis, die uns umschließt, Ist deinem auge licht.

3. Dir übergeb ich voll vertrau'n Mich auch in dieser

nacht. Und wofür sollte mir dann grau'n? Mich schüzet deine macht.

4. Hab ich an deiner gnade nur Noch theil, du groser Gott! So fürcht' ich keine kreatur, Und scheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine schuld, Mit reue fühl' ich sie. Doch, mein Versöhner! deine huld, Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im glauben zu dir hin; Und weiß, wie sicher ich Im schatten deiner flügel bin. Du wachest über mich.

7. Flieht, finstre sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein Sey mein gedank! o weihe dir Mein herz zum tempel ein!

8. Vielleicht ist dieß die lezte nacht In meiner prüfungszeit: Dann führe mich durch deine macht Zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir; Ja, dein bin ich auch todt! Du, mein Erretter, bist bey mir, Und hilfst aus aller noth.

Mel. Der lieben Sonne Licht ꝛc.

507. Preiß sey dir, meinem Gott, gebracht, Izt da der tag sich neiget; Izt da die sternenvolle nacht Von deiner allmacht zeuget. Dich, Herr, lobt jeder stern, Und ruft: auf! lobt den Herrn. Erheb dich, seele, lob' erfreut Den Herrn des himmels und der zeit!

2. Wie gros, wie unermeßlich ist, Jehovah, deine stärke! Daß du der allerhöchste bist, Sagt jedes deiner werke. Mit göttlichweiser macht Regierst du tag und nacht: Das, was du schufst, thut dein gebot, Und dienet dir, du groser Gott!

3. Was bin ich, o mein Gott, vor dir, Daß du mich täglich liebest? Womit verdien ichs, daß du mir So viele gaben giebest? Herr, deine gnad ist gros! O seele, reiß dich los Vom eitlen, was das herz beschwert, Gott, Gott allein ist liebenswerth.

4. Mir ward der tag, der izt vergeht, Durch dich zum gnadentage. Dein arm, dem niemand widersteht, Beschüzte mich vor plage. Du gabst mir, was ich bat: Bey allem, was ich that, Ward

mirs

mirs durch glück und segen klar, Daß Gott mein Freund und Helfer war.

5. Ach, fordre mich nicht ins gericht, Gott, bey des tages schlusse! Verschmäh mein abendopfer nicht, Das opfer meiner buße! Beweiß an mir geduld; Vergieb mir alle schuld: Sieh von dem strengen richterthron Auf meinen Bürgen, deinen Sohn!

6. Gieb nach der sanften ruh der nacht Mir einen frohen morgen. Du thust's: nun, da dein auge wacht, So schlaf ich ohne sorgen. Ich wach und schlafe dir: Du, Herr, bist stets bey mir. Ach Gott, du meine zuversicht, Verlaß mich einst im tod auch nicht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

508. Nun sinkt die sonne nieder; Die holde nacht kommt wieder, Und mit ihr schlaf und ruh. Sie schenkt uns neue kräfte; Beschließt des tags geschäfte, Und drückt die müden augen zu.

2. Noch wach ich, und erzehle Mit tiefgerührter seele, Was Gott an mir gethan. Sey dankbar, mein gemüthe! Sing deines Schöpfers güte; Bet' kindlich deinen Vater an!

3. Von ihm kommt jede gabe; Das leben, das ich habe; Die ruhe dieser nacht. Er ist der quell der güter, Er meines lebens Hüter, Der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, Und hüllt den kreis der erden In schwarze dunkelheit. Doch in der dunklen stille Wohnt Gott mit seiner fülle; Und zeigt mir seine herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler ferne Den mond und tausend sterne Am firmament herauf. Sie leuchten, ihm zur ehre, Hoch über erd und meere; Und seine hand lenkt ihren lauf.

6. Gros, wenn der morgen grauet; Gros, wenn der abend thauet; Gros in der stillen nacht; Im sonnenschein und sturme, An menschen und am wurme, Gros zeigst du, Vater, deine macht!

7. Voll majestät und stärke Stehn lauter wunderwerke In deiner schöpfung da.

Du Herr so vieler welten, (Wie kann ich dirs vergelten!) Warst auch mir armen heute nah!

8. Woher mein glück, mein leben? Gott hier! der es gegeben: Gott hier! der für mich wacht. Woher auf meinen wegen So manche freud und segen? Gott hier! der alles wohl gemacht.

9. Gott, gros von macht und treue! Izt, da ich dein mich freue, Wird mir die nacht aus licht. Ich leg die müden glieder In deinem namen nieder. Hier Gott mit mir! ich sorge nicht.

10. Soll mir der schlaf zum leben Verneute kräfte geben, So schlaf ich frölich ein: Soll er mein leben enden, So wird Gott mich vollenden, Mein Gott im schlaf und tod noch seyn.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

509. Auf! o seele, werde munter! Lob ist immer deine pflicht. Zwar die sonne gehet unter, Aber Gottes güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; Heut auch freud und trost gewährt; Vor gefahren mich geschüzet, Meine schwachheit unterstüzet.

2. Angebetet und gepriesen Seyst du, treuer Gott, von mir! Was du gutes mir erwiesen, Dankt mein herz mit freuden dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, Dennoch mein gebet erhört, Das ich heut, als ich erwachte, Dir in Jesu namen brachte.

3. Gott! da ich voll dank erzehle, Wie so gros dein wohlthun war, Stellen sich auch meiner seele Die begangnen sünden dar. Wie ist ihre zahl so gros! Denn, Herr, nicht nach thaten blos, Auch nach ihres herzens dichten Wirst du einst die menschen richten.

4. Doch, von ernster reu durchdrungen, Wag ichs, Gott, mich dir zu nah'n. Sieh nicht die beleidigungen, Siehe meinen Mittler an! Ich verleugne nicht die schuld; Doch weiß ich, daß deine huld Gröser ist, als unsre sünden. Gnade werd ich armer finden.

5. Gieb nun bis zum frohen morgen Meinem leibe sanfte ruh. Durch dich

schlaf

schlaf ich ohne sorgen: Wen ich schlafe, wachest du. Seel und leib empfehl ich dir; Walt allmächtig über mir; Sey du auch der Gott der meinen; Zähl sie alle zu den deinen!

6. Ach, laß uns kein banges schrecken, Räuber nicht, nicht feuersglut, Plözlich aus dem schlafe wecken. Halt uns fest in deiner hut! Hilf, wenn krankheit oder tod Uns im sichern schlafe droht: Oder willst du, daß wir sterben; Gott, so sey's nicht zum verderben!

7. Höre, Vater, ach erhöre, Was dein armes kind begehrt! O Sohn Gottes, den ich ehre; Durch dich werd es mir gewährt! Heil'ger Geist, stärk mein vertrau'n, Kindlichfroh auf Gott zu schau'n. Hör, o groser Gott, mein flehen! Amen! ja, es wird geschehen.

Mel. Dreyeinigkeit, der Gottheit.

510. Der tag ist hin! Bleib bey mir, Herr, ach bleibe! Gieb, daß dein licht Der sünden nacht vertreibe. Geh auf in mir, Glanz der gerechtigkeit! Erleuchte mich, Ach Herr! denn es ist zeit.

2. Lob, preis und dank Sey dir, mein Gott, gesungen! Dir sey die ehr, Daß alles wohl gelungen Nach deinem rath, Den ich oft nicht versteh: Du bist gerecht; Es gehe, wie es geh.

3. Nur eins ist noch, Das mich empfindlich quälet; Beständigkeit Im guten mir noch fehlet; Das weißt du wohl, O Herzenskündiger! Ich strauchle noch, Wie ein unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, Was mir sagt mein gewissen! Die sünde hat Mir deine huld entrissen. Es ist mir leid: Ich stell mich wieder ein. Da ist die hand! Du mein, und ich bin dein!

5. Schuzherr der welt! Du hirte deiner schafe! Wach über mir, Und segne mich im schlafe. Bewahre mich Durch deine grose macht, Wenn wo ein feind Zu meinem unglück wacht.

6. Du schlummerst nicht, Wenn müde glieder schlafen. Laß meine seel Im schlaf auch gutes schaffen. O lebenssonn, Erquicke meinen

sinn! Dich laß ich nicht, Mein Fels! der tag ist hin.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

511. Mein Gott! der tag ist nun vergangen; Du hast mit huld an mich gedacht. Ich hab ihn frölich angefangen, Und auch gesund zu end gebracht. Du hast vom morgen an bis izt Mir wohlgethan und mich beschüzt.

2. Wie soll ich deinen ruhm erhöhen, O Vater der barmherzigkeit! Die tage kommen und vergehen; Dein wohlthun dauret allezeit. Der sonne erst- und lezter blick Bringt heil, und strahlet heil zurück.

3. Du, Herr, hast mich die bahn geleitet, Die mich zu deinem himmel führt; Mein herz zum guten zubereitet, Gestärkt, gegründet und regiert. Du warst mein Vater und mein freund; Und hast es immer gut gemeint.

4. Versagtest du mir manche bitte, So sorgtest du doch für mein heil: Und wenn mein herz bekümmert litte, So war dieß sein bescheidner theil. Wie weislich mischest du das leid Mit unsers lebens frölichkeit!

5. Gott, der mir so viel gnad erwiesen, So treu und thätig mich geliebt! Wie wenig hab ich dich gepriesen! Wie vielmal hab ich dich betrübt! Kein tag, kein augenblick geht hin, An dem ich nicht dein schuldner bin.

6. Mein armes sündenvolles leben Macht mich verwerflich, Gott, vor dir: Doch gnädig willst du mir vergeben, Nicht handeln nach verdienst mit mir. Vergieb durch Jesum meine schuld, Und beßre mich, und hab geduld!

7. Ich hoffe dann, daß deine gnade In dieser nacht auch mit mir ist: Und was ist, das mir dann noch schade, Da du mein Gott und Vater bist? Ich schliesse mit gewissensruh Die müden augen freudig zu.

8. Gieb mir im schlafe neue kräfte, Daß ich dir ferner dienen kann. Willst du, so tret ich mein geschäfte Auch morgen wieder frölich an. Doch, endigt sich mein lebenslauf, So nimm den geist, Herr Jesu, auf!

Mel.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeel.

512. Halleluja! Die zeit ist da, Des tages lauf zu schliessen. Müder leib, du sehnest dich, Ruhe zu geniessen.

2. Doch blick zuvor, Mein geist, empor Zu dem, der für dich wachet; Alle deine tage zählt, Und sie frölich machet!

3. Er schlummert nie, Wacht spät und früh. Auf! sammle deine kräfte: Ihn zu loben, sey dir noch Ein vergnügt geschäfte.

4. Dank sey dir, Gott! Herr Zebaoth! In den verlebten tagen Half dein arm mir wunderbar Meine last ertragen.

5. Noch strömt mir zu Glück, heil und ruh. Wie gros ist deine treue! Jeden tag wird deine huld Ueber mir noch neue.

6. Lob, lob sey dir! Du halfest mir Die mir befohlnen pflichten, Zwar nicht ohne müh und last, Dennoch froh, verrichten.

7. Laß diese nacht Mich deine macht Und deine treu behüten. Du thust mehr, als wir verstehn; Mehr noch, als wir bitten.

8. Ich weiß es nicht, Was mir gebricht: O Vater in der höhe! Nicht mein wille, sondern, Herr, Was du willst, geschehe!

9. Schließt einst der tod Des lebens noth Und allen meinen kummer; O, dann komm er auch so sanft, Wie ein süßer schlummer!

Mel. Herr Jesu Christ, wahr ꝛc.

513. Zu so viel tagen, die mir schon Von meiner prüfungszeit entfloh'n, Stürzt sich auch dieser, den ich heut Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht; Was ich gedacht, geredt, gethan, Sah er genau, und merkt es an.

3. O seele! fordert er dich nicht Um diesen tag einst vors gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit Auch mit an diesem punkt der zeit?

4. Der tod vollendet mich vielleicht, Eh diese nacht dem morgen weicht; Und führet mich, wie ich hier bin, Vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Wie angstvoll bebt mein herz in mir! Wie schreckt es der gedanke hier: Der tod vollendet mich vielleicht, Eh diese nacht dem morgen weicht!

6. Vor einem bösen schnellen tod Bewahre gnädig mich, o Gott! Zur besserung, zur frömmigkeit Gieb, mein Erbarmer, mir noch zeit!

7. Erhöre väterlich mein flehn: Laß mich den morgen wiedersehn: Verkürze meine tage nicht; Führ nicht so bald mich ins gericht!

8. Von allem bösen vorsaz rein, Will ich dir ganz mein leben weihn. Kein tag soll wieder mir entflieh'n, Es segne dann dein beyfall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun: Laß mich in sanfter stille ruhn. Mein erst gefühl, nach schlaf und ruh, Sey mein gelübde! Gott, seyst du!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

514. Wer unter Gottes schirmen sizt, Den schreckt, weil seine macht Im schlummer väterlich ihn schüzt, Kein grau'n der dunkeln nacht.

2. Aus öder stiller finsternis Sing ich dem Herrn ein lied: Mein herz frohlockt, und ist gewiß, Daß mich sein auge sieht.

3. Der tag und seine plag' entwich, Gleich einem morgentraum. Gott half aus noth, und stellte mich Auf einen weiten raum.

4. Er führt' im kampfe, den ich stritt, Mich selbst auf ebner bahn: Schon wieder ist ein neuer schritt Zur ewigkeit gethan.

5. Gott, wie ist deiner huld so viel! Du machst die prüfung leicht. Die tage flieh'n; bald ist mein ziel Der pilgrimschaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine zeit: So lang es dir gefällt, Du Vater der barmherzigkeit, Leb ich auf dieser welt.

7. Ich trau auf dich, und zittre nicht, Wenn schrecken sich mir nah'n: Denn du bist meine zuversicht Von meiner jugend an.

8. Zum guten auszuruh'n, schließ ich Die augen betend zu; Und Engel Gottes stehn um mich, Und segnen meine ruh.

Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

515. Herr! es ist von meinem leben Abermal ein tag dahin. Kann mein herz mir zeugnis geben, Daß ich fromm gewesen bin? Prüf mich, Gott! und zeig mir an, Wo ich was nicht recht gethan. Laß mit ruhigem gewissen Mich mit dir den tag beschliessen.

2. Du wirst an mir manches finden, Das dir nicht gefallen hat; Denn ich bin noch voll von sünden In gedanken, wort und that: Jeden tag und jede stund Siehst du herz, und hand und mund, Wissend und unwissend fehlen. Ich kann nicht die fehler zehlen.

3. Aber, o du Gott der gnaden! Habe noch mit mir geduld. Schwer bin ich mit schuld beladen: Doch vergieb mir meine schuld. Sieh nicht an die missethat, Sondern zeig mir deine gnad; Hilf mir dann auch, deinen willen Künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß mein schlaf nicht sündlich sey. Stehe mir nach deiner güte, Gott, mein Schuzgott! steh mir bey. Wehr dem unglück, das uns droht; Wende feu'r und wassersnoth; Daß ich morgen mit den meinen Nicht im elend müsse weinen.

5. Wehre allen bösen leuten, Die im finstern übels thun. Wenn sie boshaft sich bereiten, Uns zu schaden, weil wir ruhn; So zernichte ihren rath, Und verhindre ihre that: Wende alles, was uns schrecken Und betrübnis kann erwecken.

6. Herr! dein auge geht nicht unter, Wenn es bey uns abend wird: Ewig bleibt es wach und munter. Du bist unser treuer Hirt, Der auch in der finstern nacht Ueber seine heerde wacht. Also gieb uns, deinen schafen, Daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich dann gesund erwachen, Wenn es rechte zeit wird seyn. Hilf dann ferner meine sachen Dir zu ehren richten ein. Oder hast du, weiser Gott, Heute mir bestimmt den tod; So empfehl ich dir am ende Seel und leib in deine hände.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

516. Mit dank komm ich, o Gott, vor dich, Mit demuth fall ich nieder: Denn du erzeugtest heute dich Auch mir als Vater wieder. Mehr gutes, als ich zählen kann, Hast du auch heute mir gethan. Könnt ich doch recht dir danken!

2. Du, der erhält, was er erschaft, Erhieltest mir mein leben: Gesundheit, segen, hülf und kraft Hast du mir heut gegeben. Der Herr hat alles wohlgemacht, Mit nahrung meinen leib bedacht, Mit gnade meine seele!

3. Hier bet' ich dich nun kindlich an, Du Vater von uns allen! Ach, hätt' ich nur mit fleiß gethan, Was dir kan wohlgefallen! Doch, bester Vater! meine pflicht Erfülle ich noch immer nicht: Ich fehl und falle täglich.

4. Auch heut hab ich vor dir, o Gott, Unsträflich nicht gewandelt; Noch öfters wider dein gebot, Und wider mich gehandelt! Nur allzuoft vergaß ich dein; Bestrebte mich nicht, dir allein, Mein Schöpfer, zu gefallen.

5. Ach, gieb mir, o Allwissender, Die sünde zu erkennen! Gedenk nicht meiner fehler mehr, Laß dich noch Vater nennen. Thu meine sünden fern von mir; Und laß mich nun aufs neue dir Von ganzem herzen leben.

6. Ich weiß: sollst du für diesen tag, Mein Vater, mich begnaden; Muß ich, so weit ich nur vermag, Vergüten allen schaden, Den heute meine missethat In deiner welt erzeuget hat, Du allgerechter Richter!

7. Dann, dann erst ist noch gnade mir In deinem herzen offen; Dann erst darf ich, o Gott, von dir Vergebung freudig hoffen. Wer aber das nicht willig thut, Für den ist der versöhnung blut Vom kreuze nicht geflossen.

8. Wenn ich so redlich vor dir bin, Dann laß mich gnade finden; Und gieb mir Jesu Christi sinn, Und mach mich rein von sünden; Und laß mich ruhig diese nacht, Von deiner Vaterhand bewacht, Und frey von sünde, schlafen.

9. Auch, bester Vater, bitt ich dich, Bewahre du die meinen! Behüte alles väterlich, Und tröste die, so weinen! Gieb allen kranken sanfte ruh; Die sterbenden erquicke du, Und segne, die da werden.

10. Nun, Vater, übergeb ich dir Mich ganz mit leib und seele. Wachst du, mein treuer Gott, bey mir, Was ist dann, das mir fehle? Weck morgen mich zu rechter zeit, Und laß mich heiliger, als heut, Vor deinen augen leben!

Prüfung am Abend.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

517. Der tag ist wieder hin! Und diesen theil des lebens, Wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht, gelebt?

2. Wars in der furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tugend mich zu weih'n; Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu seyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, diesen Gott, gepriesen; Mir und der welt genüzt, Und jeden dienst gethan, Weil ihn der Herr gebot, Nicht weil mich menschen sah'n?

4. Wie hab ich diesen tag Mein eigen herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott geführet? Erfreut ich mich des Herrn, Der unser fleh'n bemerkt? Und hab ich im vertraun Auf ihn, mein herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im staub? Empfand ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süße stunden? Fühlt ich der freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, Mein scherz noch unschuldsvoll? Und hab ich

nichts

nichts geredt, Das ich bereuen soll?

7. Hab ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beyspiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War dieß mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, Sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut; Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, Was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seelen. Vergieb durch Christi blut Mir die verlezte pflicht; Vergieb, und gehe du Nicht mit mir ins gericht!

10. Ja! du verzeihest dem, Den seine sünden kränken. Du liebst barmherzigkeit, Und wirst auch mir sie schenken. Auch diese nacht bist du Der wächter über mir: Leb ich, so leb' ich dir; Sterb ich, so sterb ich dir!

Mel. Nun sich der Tag geendet.

518. Gott kennet und erforschet mich: Er weiß, was ich gethan. Darum, o seele, prüfe dich, Und schau dich redlich an.

2. Hab ich, bey meinem thun, an Gott, Und böses nichts gedacht? Mit ehrfurcht, was er mir gebot, Und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner arbeit treu, Vor Gottes aug ein christ? Bin ich von allem unrecht frey, Von trägheit und von list?

4. Welch gutes hab ich heut gethan, Gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des verlaßnen an, Der trost von mir begehrt?

5. Hab ich in liebe mich geübt? Dacht ich stets brüderlich? Ward niemand heut von mir betrübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewacht ich heut mein herze stets, Und meine leidenschaft? Sucht ich mit eifer des gebets Zum kampfe Gottes kraft?

7. War ich in meinem Gott vergnügt, Im glauben immer fest; Vergnügt

mit

mit allem, was Gott fügt, Was er geschehen läßt?

8. Wie, darf ich heute nichts bereu'n? Kränkt mein gewissen nichts? Wird dieser tag mir freudig seyn Am tage des gerichts?

9. Und, wie? wenn Gott in dieser nacht Mich fordert vors gericht; Erschröck ich vor des Richters macht Und seinem antliz nicht?

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

519. Herr, es geschehe dein wille! Der körper eilt zur ruh: Es fallen in der stille Die müden augen zu. Erlaß mir schuld und strafe; Daß ich von sünden rein, Zum tode, wie zum schlafe, Bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von schreckenbildern Und wilder phantasey, Die seele sich nichts schildern, Was ihrer unwerth sey. Laß frey von eitlen sorgen Mich wieder auferstehn, Und auf den kampfplaz morgen Mit neuen kräften gehn.

3. Doch, wenn mit festem schlummer Des todes lezte nacht Den freuden samt dem kummer, Ein schnelles ende macht; Herr, stärk mich, wenn der schrecken Der lezten stunde droht! Mein Gott wird mich erwecken: Ein schlaf nur ist mein tod.

4. Dein heil hab ich gesehen; Im frieden fahr ich hin; Weil ich beym auferstehen In deinem reiche bin. Wohl dem, der bis ans ende Sich als ein christ erweißt! Mein Gott, in deine hände Befehl ich meinen geist!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

520. Herr! hab ich jezt zum leztenmal Das sonnenlicht gesehen, Und soll aus diesem jammerthal In dieser nacht ich gehen; So leuchte mir aus dieser zeit, Du sonne der gerechtigkeit, Zur bessern welt hinüber.

2. Zwar schrecklich ist die lange nacht, Die wir im tode schlafen. Doch Jesus Christus nahm die macht Den schrecken, die uns trafen. Sein tod ist unsre zuversicht, Und seine himmelfahrt das licht Auf dunklem todeswege.

3. Voll heil'ger hofnung ist der christ, Der, von der welt entfernet, Auf erden schon im himmel ist, Und täg-

täglich sterben lernet. Jezt leb ich; morgen bin ich todt! Dieß lehr mich denken, Herr, mein Gott! Damit ich weise werde.

4. Schließt bald sich, was mich traurig macht, Des lebens gram und kummer: Und ist der schlaf in dieser nacht Zugleich mein todesschlummer: Gott, wie du willst! ich bin bereit, Die hütte meiner sterblichkeit Mit freuden abzulegen.

Abendlied im Leiden.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

521. Auch diesen tag hab ich vollbracht Mit aller seiner noth. Nur deiner Vaterlieb und macht Verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines lebens kraft, Mein Retter und mein Heil; So würd' in meiner pilgrimschaft Kein trost mir je zu theil!

3. Ach, ohne dich, Allgütiger! Vergieng ich in der noth: Von trost und aller hofnung leer Wär ohne dich mein tod.

4. Doch welchen trost fühlt nun mein herz! Du bist und bleibst mein Gott: Dein wort versüßt mir jeden schmerz, Und lindert jede noth.

5. Froh kann ich mich dem schlaf vertrau'n: Auch schlafend bin ich dein. Vor keinem unfall soll mir grau'n; Du wirst mein Helfer seyn.

6. Und sollt, o Vater, diese nacht Des leidens lezte seyn: Wohl mir! dann ist mein lauf vollbracht, Vollbracht des lebens pein!

Abendlied am Ende der Woche.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

522. Unwiederbringlich schnell entfliehn Die tage, die uns Gott geliehn. Die woche kommt und eilt davon; Vergangen ist auch diese schon!

2. Dank sey dir, ewigtreuer Gott, Für deinen beystand in der noth, Für tausend proben deiner treu! Denn deine huld war täglich neu.

3. Wenn unser herz, von schuld befreyt, Sich mancher guten that erfreut: Wes war die kraft? wer gab gedeyn? Dir, Herr, gebührt der ruhm allein!

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht: Verzeih uns

uns die verlezte pflicht. Du siehst, Erbarmer, unsre reu: Um Christi willen sprich uns frey!

5. Wir eilen mit dem strom der zeit Stets näher hin zur ewigkeit. Du hast die stunden zugezählt; Die lezte weislich uns verheelt.

6. Herr unsers lebens! mache du Uns selber recht geschickt dazu; Daß nicht, indem wir sicher sind, Der tod uns unbereitet find'.

7. Ist einst die zahl der stunden voll, Die unser loos entscheiden soll; So führ uns aus der prüfungszeit Zu deiner frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils gewiß. Da wechseln licht und finsternis Nicht mehr, wie hier. Du ew'ges licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

Abendlied am Ende des Jahrs.

Mel. Nun sich der tag geendet ꝛc.

523. Auch dieser tag ist wieder hin; Mit ihm ein ganzes jahr. Hier bring ich dir, Gott, des ich bin! Mein herz zum opfer dar.

2. Aus tiefer stiller mitternacht Erschallt mein lobgesang: Der Herr hat alles wohlgemacht! Ihm sey lob, ehr und dank!

3. Herr! voll von deiner gütigkeit Floh jeder tag dahin: Und voll von meiner sündlichkeit Floh jeglicher dahin.

4. Und doch, o gnadenvoller Gott, Hast du mich nicht gestraft! Doch hat mich nicht ein schneller tod In sünden hingerafft!

5. O Vater der barmherzigkeit! Ich bin nicht werth der treu. Hilf, daß ich jezt und allezeit Dir kindlich dankbar sey.

6. Sey gnädig, Gott! geh nicht mit mir, Ach, geh nicht ins gericht! Herr, du bist heilig! ach vor dir Besteh ich armer nicht.

7. Das blut des Sohnes Gottes macht Von allen sünden rein. Ich schlafe frölich diese nacht In diesem glauben ein;

8. Und hoffnungsvoll tret ich die bahn Der neuverjüngten zeit Mit kindlicher gesinnung an: Mein herz sey dir geweiht!

Tischlied.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

524. Rühm' deinen Gott, mein satter mund! Thu frölich das erbarmen kund, Das er mit lust erweiset. Er hat an seinem grosen tisch Mich und die welt gespeiset.

2. Ja, Gott, du sorgest väterlich: Für alles sorgst du; auch für mich. Ich bin viel zu geringe. Staub bin ich; und du, groser Gott, Thust an mir grose dinge!

3. Du, Vater, hast durch deine macht Mit huld mich an das licht gebracht, Mit viel geduld erzogen; Aus deiner leitung schlies ich froh: Mein Gott ist mir gewogen.

4. Du sorgst für meine leibesnoth; Du giebst mir stets mein täglich brod, Und mit ihm kraft und leben: Auch izt hast du mir speiß und trank Mit milder hand gegeben.

5. Mein leib und seele freuen sich, Du treuer Vater, über dich Und deine menschenliebe: Gieb, daß durch unerkenntlichkeit Ich nie dein herz betrübe.

6. Mit ehrfurcht bet' ich vor dir an, Du Ewiggütiger! ich kann Dein wohlthun nicht erwiedern. Dein sey mein geist, dein sey mein leib Mit allen seinen gliedern!

7. Du, dessen herz vor liebe bricht, Verlaß, Gott, die verlaß'nen nicht: Erbarme dich der armen: Mach jeden, dem du reichthum giebst, Dir ähnlich an erbarmen!

8. Laß, wenn ein frommer hungrig ist, Mich denken: das ist Jesus Christ; Er darbt, ich will ihn speisen! Hilf, daß die gabe meiner hand Ihn antreibt, dich zu preisen.

9. Verleih, o Gott, daß ich ja nicht Bey deinen gaben meine pflicht, Als mensch und christ, vergesse. Gieb, milder Geber, daß ich dir Zu ehren trink und esse!

10. Herr! meine hofnung steht zu dir. Aus gnad und liebe gabst du mir Das grose gut, das leben: Du wirst, so lang ich leben soll, Mir brod und nahrung geben.

Bey

Bey der Ernde.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

525. Gott, groser Geber aller gaben! Dir, dir gebühret aller dank. Du hörst das schrey'n der jungen raben; Du liebst der lerche lobgesang. O neig auch izt dein ohr zu mir: Du forderst dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar: Man siehet deiner liebe spuren, Und deine macht von jahr zu jahr: Ein jedes gras belehret mich: Gott schuf die welt; Gott liebet dich!

3. Du sorgest väterlicher weise, Herr, für die menschen und für's vieh! Giebst allem fleische seine speise, Und segnest alles spat und früh. Auch bösen wirfst du gutes zu: Wo ist ein solcher Gott, wie du?

4. Was dürr ist, feuchtest du mit regen; Was kalt ist, wärmt dein sonnenschein. Du theilst die zeiten, wie den segen, Zu unserm besten weislich ein. Bey wärme, hize, kält und frost, Grünt, wächst und reifet unsre kost.

5. O, daß doch bey der reichen ernde, Womit du unser herz erfreust; Die ganze welt erkennen lernte, Daß du reich an erbarmen seyst! Erleucht uns, Vater, durch dein licht; Sonst sehn wir deine wunder nicht.

6. Kommt! laßt uns bey den vollen scheuern Dem Herrn der ernde dankbar seyn! Laßt uns mit ihm den bund erneuern: Herr, wir, und was wir sind, sey dein! Kommt, laßt uns Gottes ruhm erhöhn! Der Herr ist gut: sein lob ist schön.

7. Gieb, Vater, daß uns deine liebe, Zu deiner eignen freud, erfreut! Dein segen mehr in uns die triebe Zur demuth und zur dankbarkeit. Du hast uns gnädig gutes gethan; Treib uns zur pflicht des guten an.

8. Gieb denen herzliches erbarmen, Die deine hand mit gütern füllt; Damit ihr überfluß der armen Bekümernis und hunger stillt. Herr, der du aller Vater bist, Gieb jedem, was ihm nüzlich ist!

9. Thu fernerhin auch dein-

deine hände, Die milde Vaterhände, auf. Regier und bessre bis ans ende Mein herz und ganzen lebenslauf. Mach in dem kleinen mich dir treu, Daß ich zum grössern tüchtig sey.

10. Beschüze die geschenkten güter; Laß uns die gaben wohl gedeyn: Laß theure zeit und ungewitter Entfernt von unsern gränzen seyn: Verhüte krieg und hungersnoth; Und gieb uns unser täglich brod!

Mel. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

526. Gott im himmel und auf erden! Herrscher in der ganzen welt! Laß das herz voll freude werden, Da man dir zu fuße fällt, Für den reichen erndesegen Dank und opfer darzulegen.

2. Vater! du hast aus erbarmen Uns unwürdige genährt, Du hast reichen, du hast armen Milder gaben viel gewährt. Gott, der uns viel guts erwiesen, Sey gelobt und hochgepriesen!

3. Du hast sonnenschein und regen Uns zu rechter zeit geschickt, Daß man deinen reichen segen Allenthalben hat erblickt. Berg und thäler, tiefen, höhen, Fließen deine huld uns sehen.

4. Ach, wer ist, der solche güte Dir genug verdanken kann? Nimm nur dankbares gemüthe Für die grose wohlthat an. Unser lob soll dir erschallen: Gott macht satt mit wohlgefallen.

5. Lehr auch uns, wohl anzuwenden, Was uns deine huld gewährt; Nie zur sünd' es zu verschwenden, Daß es nicht der fluch verzehrt. Ueppig seiner lüste pflegen, Das entzieht uns deinen segen.

6. Schenk uns auch vergnügte herzen; Stolz und geiz laß ferne seyn: Laß es keinen neidisch schmerzen, Wenn auch andre mehr gedeyn. Willig laß mit deinen gaben Uns die dürftigen auch laben!

7. Laß es deinem wort gelingen, Daß auch wir, zu deiner ehr, Hier schon reichlich früchte bringen. Stärke du uns immer mehr. Schenk uns auch nach allem leide Jenes lebens erndefreude!

Bey sparsamer Ernde.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

527. Was Gott thut, ist doch immer gut! So denken Gottes kinder. Wenn er nach unserm wunsch nicht thut, liebt er uns doch nicht minder: Er ist uns doch Ein Vater noch. Wenn wir auch nicht viel gaben Nicht reiche ernden haben.

2. Was Gott thut, ist doch immer gut! Oft zeigt er reichen segen. Schau freu'n wir uns; doch unvermuth't Muß sich die freude legen. Will Gott allein Uns alles seyn! So nimmt er andre güter; Zieht zu sich die gemüther.

4. Was Gott thut, ist doch immer gut! Im nehmen und im geben Sorgt er doch, wie ein vater thut, Für unser heil und leben. Er nimmt ein glück Uns oft zurück, Dem übermuth zu wehren, Vertrau'n auf Gott zu lehren.

4. Was Gott thut, ist doch immer gut! Uns christen soll nichts kränken. Gott gab für uns des Mittlers blut, Wird mit ihm alles schenken. Sein wort verschaft Uns lebenskraft; Es nennt uns Gottes erben. Wie können wir verderben!

5. Was Gott thut, ist doch immer gut! Es geh nach seinem willen! Christ, auch im mangel fasse muth, Der Herr weiß ihn zu stillen. Ob gleich das feld Nicht viel enthält; Gott kann bey wenig gaben Doch leib und seele laben.

6. Was Gott thut, ist doch immer gut! Laßt uns ihm kindlich trauen, Was er an seinen frommen thut, Wirst du mit freuden schauen; Wenn er, als Gott, Dein gerstenbrod, Dein weniges, dir segnet, Und dir mit huld begegnet.

7. Was Gott thut, ist doch immer gut! Ihm sey dann preis und ehre! Auch wenn er unsern wunsch nicht thut! Ihm doch noch dank und ehre! Gott ist mein Hirt, Der sorgen wird, Daß mir nichts gutes fehle: Sey still dem Herrn, o seele!

Bey Donnerwettern.

Mel. Nun danket all und bringet.

528. Es donnert, mensch! wer donnert? wer Blizt aus dem wolkenzelt? Schau auf, o sünder, wer? — der Herr, Der grose Herr der welt!

2. In seiner starken Gotteshand Liegt ruhig die natur: Und erd und himmel ist im brand; Gebeut und winkt er nur.

3. Gott sieht von seinem wettersiz Auf dich und mich herab; Zeigt seinen ernst uns in dem bliz, Am fuß das ofne grab.

4. Gott donnert in des sünders ohr; Der sünder hörts, und zagt; Hebt zitternd kaum sein aug empor, Weil ihn sein herz verklagt.

5. Verschone, Herr, verschone noch Der sünder auch dießmal! Barmherzig bist du, Vater, doch; Zu gros der sünder zahl!

6. Bekehre doch ihr böses herz, Und tilge ihre schuld: Erfülle sie mit reu und schmerz, Und trage noch geduld!

7. Vor deines Gottes Majestät Erzittre nicht, o christ! Wenn er in donnerwolken geht, Und sündern furchtbar ist.

8. Der pfeil des Herrn fährt wunderbar Von seinem wolkenthron; Trift, wenn er will; und krümmt kein haar, Wenn Gott ihm ruft: verschon!

9. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht ist sein gericht! Er ist der Herr! ich halte still, Und laß im tod ihn nicht.

10. Des donners König ist mein Freund: Wenn er mich schnell entrückt, So weiß ich, daß er's gnädig meint, Und ewig mich beglückt.

11. Wer Gott bey stillem himmel ehrt, Singt ihm auch froh sein lied, Wenn er auf schwarzen wolken fährt; Steht, wenn der sünder flieht.

12. Umsonst verbirgt, verkriecht er sich: Wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn schlüg der bliz, wohin er wich; Im dunklen traf er ihn.

13. Drum flieh, o sünder, fliehe nicht, Nach deinem

nem blinden wahn, Vor deines Schöpfers angesicht, Das stets dich finden kann!

14. Du zitterst vor des donners streich, Und schlägst an deine brust; Doch nach dem wetter eilst du gleich Zurück zu deiner lust.

15. O sünder! wenn du gnad erlangst So danke deinem Gott: Vergiß, vergiß nicht deiner angst, Und hüte dich vor spott!

16. Gott ist barmherzig, und verschont; Doch ewig schont er nicht! Er ist gerecht: der Richter lohnt Dem sünder mit gericht.

17. Ach! gegen jenen grosen tag Ist dieser donner nichts. Zehn tausend wetter kaum ein schlag Vom wetter des gerichts!

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

529. Lob sey dir, Gott, der du mit pracht Auf deinem feuerwagen Herabfährst durch die wolkennacht, Vom sturm empor getragen.

2. Du läßest deine donner los, Daß berg und thal ertönen. Der Herr ist gros; der Herr ist gros! So schallt's uns erdensöhnen.

3. Oft brennt dein bliz (dann staunen wir!) Ein opfer ohne fehle. Doch glücklich fährt sie auf zu dir Des opfers fromme seele.

4. Oft nimmt die höll' auch ihren raub. Den sünder im verbrechen Erreicht der bliz, brennt ihn zu staub, Den frevel all zu rächen.

5. Und nun verstummt der starken spott, Die dich, wenn's hell ist, höhnen; Und selbst den thoren bist du Gott, Die sonst sich götter wähnen.

6. Der rasende, der dich nicht glaubt, Wird klug, fühlt dich im herzen, Und beugt vor dir sein stolzes haupt, Und fleucht von trunk und scherzen.

7. Die unschuld aber, die dich kennt, Glaubt auch in ungewittern; Sie traut dir, wenn der erdkreis brennt; Und darf vor dir nicht zittern.

8. Jezt eilst du fort auf deiner bahn, Das land als Gott zu segnen. Dein gnadenzeichen glänzt heran Aus wolken, die uns regnen.

9. In heitern strömen fließt die luft, Rein von dem

gift der seuchen: Die erde dampfet balsamduft Aus pflanzen und gesträuchen.

10. Dein Donner schaffet fruchtbarkeit; Die schönen fluren leben: Und herbst und ernde stehn erfreut, Indeß wir menschen beben.

11. Du donnerst, uns zum wohlergehn: O, wenn wir dich verstünden; Wir würden, wo wir unglück sehn, Auch tausend segen finden.

12. Laß mir nie vor des Richters pracht, Nur vor der sünde grauen. Du bist die liebe, Gott der macht, Der liebe laß mich trauen.

Nach dem Gewitter.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

530. Gott, der gewitter schaft und lenkt! Mit frölichem gemüthe Lobsingen wir: denn an uns denkt Dein herz mit neuer güte.

2. Gros bist du, Herr! auf dein gebot Muß bliz und donner schrecken: Doch du bist bey uns in der noth, Allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigest; doch nicht im grimm: Du strafst; doch mit maßen. Noch immer schallt des Vaters stimm: „Ich will dich nicht „verlassen!“

4. Was wären wir, wenn deine hand Uns nach verdiensten lohnte? Wenn häuser, güter, volk und land Nicht dein erbarmen schonte?

5. Heil uns! du zeigest viel geduld In allen deinen wegen: Du krönest jeden tag mit huld, Mit immer neuem segen.

6. Gros bist du! auf dein mächtig wort Muß sturm und wetter schweigen. Vor dir muß sich an jedem ort Das reich der schöpfung beugen.

7. Gelobt sey deine wunderkraft, Die nach gefahr und schrecken Uns ruhe schenkt und segen schaft, Nach weisheitsvollen zwecken!

8. Dein auge stand mit vaterblick Für uns, voll vorsicht, offen; Drum hat kein widriges geschick Im wetter uns betroffen.

9. Kein zufall hat des feldes schmuck Uns schmachtenden entrissen; Kein hagel, kein zu schwerer druck Von starken wassergüssen.

10.

10. Mehr leben ist in die natur Von dir, Herr, ausgegossen; Zum wohlthun, Schöpfer, hast du nur Die himmel aufgeschlossen.

11. O laß doch wahrer furcht vor dir Stets unser herz regieren: Laß uns, als deine kinder, hier Ein frommes leben führen!

12. Du wirst dann ferner Vater seyn, Und gnädig auf uns sehen: Wir werden uns des Vaters freu'n, Der's uns läßt wohlergehen.

III. Für besondere Vorfälle und Umstände.

Bey der Confirmation junger Christen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

531. Die hier vor deinem antlitz stehn, Sind Jesu Christi glieder. Gott, höre, was wir für sie flehn; Sieh gnädig auf sie nieder! Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist! Das gute, was dein wort verheißt, Im leben und im sterben.

2. Sie kennen, Vater! deinen Sohn, Und seine heil'ge lehren. Ist freude, Gott, vor deinem thron, Wenn sünder sich bekehren; Laß heute größre freude seyn: So viele seelen stimmen ein, Daß sie dir angehören!

3. O, laß sie gnad, und nicht gericht, Zum erstenmal empfahen, Wenn sie mit frommer zuversicht Zu deinem Mahl sich nahen! Es stärke sie in aller noth, Damit sie Jesu Christi tod Recht preisen durch ihr leben.

4. Lucht ihnen bey dem edlen lauf Die falsche welt entgegen; Hilf ihrem schwachen glauben auf: Und wenn sich lüste regen, Laß sie hinauf auf Jesum sehn, Die welt mit ihrer lust verschmähn, Beharren bis ans ende.

5. Zeig, Herr, den lohn der ewigkeit Von fern den theuren seelen, Die jetzt auf ihre lebenszeit, Sich mit dir, Gott, vermählen. O treuer Heiland, sie sind dein! Schreib heut ins buch des lebens ein Die namen dieser christen!

Mel. Mitten wir im leben sind.

532. Stärke, Mittler, stärke sie, Deine theu'rerlösten! Laß sie ihr vertraun auf dich Unaussprechlich trösten: Wach über ihre seelen! Sie stehn, und schwören alle dir: Herr, dein eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie nie vergessen Ihren theuren grosen eid Bey deinem namen.

2. Ach, wie viele schwuren auch, Fest an dir zu halten! Aber treulos liessen sie Ihre lieb erkalten: Verderben war ihr ende. Beständig laß dir diese seyn, Die izt schwören: wir sind dein! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Stärke sie, die deinen, Im vertraun auf Jesu tod Und wahrer tugend.

3. Locken wird sie nun die welt, Herr, zu ihren lüsten: Ach, du wollest sie mit kraft Aus der höhe rüsten! Laß streiten sie, und siegen! Die triebe zu verbotner lust Dämpfe früh in ihrer brust. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie ihre feinde, Alle reizungen der welt, Weit überwinden.

4. In der todesnoth laß sie, Deine theu'rerlösten, Ihres glaubens zuversicht Unaussprechlich trösten! Zähl sie zu deinen kindern. Einst führe sie mit uns zugleich In dein unvergänglich reich. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreyeiniger Gott! Laß sie nie vergessen Ihren theuren grosen eid. Erbarm dich ihrer!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

533. Herr, unser Gott! erbarme dich In Christo aller sünder; Und sieh auch jezo gnädiglich Auf diese deine kinder. Du nahmst sie schon bey ihrer tauf Durch deinen Sohn zu kindern auf, Zu erben deines himmels.

2. Auf ihres glaubens rechenschaft, Und was sie

dir

dir geloben, Ruh deines Geistes hohe kraft: Daß sie des glaubens proben, Voll eifer für das xhristenthum, Zu ihrem heil und deinem ruhm, Im ganzen leben zeigen.

3. Zwar mächtig wird in ihrer brust Die sünde sich empören; Sie werden oft zur bösen lust Gefährlich locken hören. Die welt wird ihre list und macht, Die manchen schon zu fall gebracht, An ihnen auch versuchen.

4. Doch deines Geistes kraft und gnad Kann, bey so viel gefahren, Auf wahrer tugend ebnem pfad Allmächtig sie bewahren. Erbarme dich; steh ihnen bey, Daß ihres lebens zierde sey Ein frommer christenwandel!

5. Hier nah'n sie sich zu dir, o Gott, Dir heilig zu versprechen, In freud und schmerz, bis in den tod Den taufbund nicht zu brechen. Gieb doch durch deine gnadenkraft, Die alles gute in uns schaft, Das wollen und vollbringen!

6. Verlaß, o Gott, die schwachen nie, In ihren lebenstugen! Ach Vater, du wollst uns und sie Mit aller langmuth tragen! Herr! nimm dich unsrer gnädig an, Und leit' uns auf der rechten bahn, Die zu dem himmel führet!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

534. Herr! dir gelob ich neue treue, Und neuen fleiß im christenthum. Dir, Jesu, geb' ich mich aufs neue Ganz hin zu deinem eigenthum. Ich will von dir, o Geist, allein Geleitet und getröstet seyn.

2. Mein Gott! ach nimm von deinem kinde Den eid der neuen treue hin. Bisher war ich ein kind der sünde; Nun will ich ihre reizung flieh'n, Und mich schon jung der tugend weih'n. Sieh! dieser tag soll zeuge seyn!

3. Ach! oft hab ich den eid gebrochen, Den ich so feierlich dir that. Oft hab ich besserung versprochen, Die nie mein herz erfüllet hat. Nun, heute kehr ich mich zu dir: Ich will mich bessern: hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos

los werden. Nie deine gute wege fliehn. Kein scheingut, keine lust der erden, Kein laster soll mich die entziehn, Welch, eitle welt! o sünde, weich! Gott hört es! Ich entsag ich euch.

5. O Gott, regiere du mein leben, Und mache selbst mein herz dir treu, Daß ich der frömmigkeit ergeben, Und heilig, stark und weise sey! Denn ohne dich bleibt immerdar Mein herz verkehrt und wandelbar.

6. Einst werd ich, Herr, vor deinem throne Den tag des bundes benedeyn. Du giebst mir nach dem streit die krone; Ich werde ewig selig seyn! O welch ein heil! wie freu ich mich! Herr, nimm mich hin! dein, dein bin ich.

Mel. Sey lob und ehr dem zc.

535. Lobt Gott in seinem heiligthum, Die ihr den Höchsten kennet! Der uns sein Evangelium Von jugend an gegönnet; Der uns den weg zur wahrheit zeigt, Und unser herz zum guten neigt. Gebt unserm Gott die ehre!

2. Dein sind wir, Vater, Sohn und Geist! Dich wollen wir bekennen. Von dem, was uns dein wort verheißt, Soll ewig uns nichts trennen. Nicht ruhm der menschen, nicht ihr spott, Nicht trübsal, nicht der märtertod, Nichts soll uns von dir trennen!

3. Den weg der wahrheit wählen wir, Und wissen deinen willen. Gieb uns die kraft; sie kommt von dir, Ihn immer zu erfüllen. Erhalt in deiner furcht das herz; Daß es im glücke, wie beym schmerz, Sich kindlich dir ergebe.

4. Herr, wir sind dein! verlaß uns nicht! Nichts müsse uns dir rauben! Du bleibest unsre zuversicht; Denn du hältst ewig glauben. Getreu bist du: auch uns mach treu, Daß unser bund beständig sey. Preiß sey dir, dank und ehre!

Mel. Jesu deine tiefe Wunden.

536. Sey getreu in deinem glauben! Laß dir dessen festen grund Ja nicht aus dem herzen rauben: Halte treulich deinen bund, Den du hast mit Gott gemacht, Der dir segen hat gebracht! Denn

leicht

leicht geht der verlohren, Der frech bricht, was er geschworen.

2. Sey getreu in deiner liebe Gegen Gott, der dich geliebt: Auch am nächsten liebe übe, Weil er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, Als er für die feinde bat! Du mußt, soll dir Gott vergeben, Auch verzeihn und liebreich leben.

3. Sey getreu in deinem leiden; Und laß dich kein ungemach, Keine noth, von Jesu scheiden: Murre nicht in weh und ach, Denn du machst nur deine schuld Gröser durch die ungeduld. Selig ist, wer willig träget, Was sein Gott ihm auferleget!

4. Hat dich kreuz und noth betroffen, Und Gott hilft nicht alsofort; Bleib nur treu in deinem hoffen; Halte dich an Gottes wort. Hoff auf Jesum festiglich: Sein herz bricht ihm gegen dich; Seine hülf ist schon vorhanden. Wer so hoft, wird nicht zu schanden.

5. Sey getreu bis an das ende; Daß dich keine qual und noth Je von deinem Jesu wende. Sey ihm treu bis in den tod! Ach! das leiden dieser zeit Ist nicht werth der herrlichkeit, Die dein Jesus dir will geben Dort in seinem freudenleben.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

537. Sollt' ich jezt noch, da mir schon Deine gnad erschienen, Dich verläugnen, Gottes Sohn! Und der sünde dienen? Mit den lüsten dieser zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die süßigkeit Deiner liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir Meine ruh gefunden! Heiland, heiltest du doch mir Meines herzens wunden! Sollt' ich nun noch dein gebot, Wie die sünder, hassen; Und mein recht an deinen tod Wieder fahren lassen?

3. Nein! ich bin und bleib ein christ. Halt' auf deine lehren! Lasse mir nicht macht noch list Meinen glauben wehren. Fielen tausend ab; nicht ich! Mag's die welt verdriessen! Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein heil, wie du? Bringt sie kraft den müden, Den bedrängten trost

trost und ruh, Sündern Gottes frieden? Giebt sie mir die zuversicht, Daß ich, troz dem grabe, Deiner ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott Einst die völker stehn, Und das leben und den tod Ihm zur seite sehen; Wenn der sichre, nun zu spät, Aus dem schlaf erwachet; Und der spötter, der hier schmäht, Glaubt und nicht mehr lachet!

6. O wie thörigt, wenn ich mich Noch verführen liesse, Jesu, da ich schon durch dich Gottes huld genieesse; Da ich weiß, auf wessen wort Ich die hofnung gründe, Daß auch ich ohnfehlbar dort Gnad und leben finde!

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trübsal nicht, nicht freuden, Nichts soll mich, mein Herr und Gott! Von dir jemals scheiden. Welt und sünd und eitelkeit, Und des fleisches triebe, Alles überwind' ich weit, Herr! durch deine liebe.

Bey Einführung eines Predigers.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

538. O Jesu, Herr der herrlichkeit! Du König deiner christenheit. Du hirte deiner heerde! Du siehst auf die erlößte welt; Regierst sie, wie es dir gefällt; Sorgst, daß sie selig werde. Von dir Sind wir Auch erwählet, Zugezählet Den erlößten, Die du segnen willst und trösten.

2. Durch dich und deines Geistes kraft Wird unsern seelen heil geschaft, Wird segen uns gegeben. Durch guter, treuer lehrer mund Thust du den weg des heils uns kund, Führst uns zum ew'gen leben; Wenn sie Uns die Wahrheit lehren, Trost gewähren, Wo wir leiden; Uns zum himel zubereiten.

3. Wohl! wohl dem volke, das du liebst, Nach deinem sinn ihm hirten giebst, Die es zum himmel führen; Die auf des lebens rechter bahn Nach deinem vorbild gehn voran, Und deine lehre zieren! Sorg doch Stets noch, Daß die heerde Glücklich werde; Daß den seelen Guter führer niemals fehlen!

4. Wir nehmen hier von deiner hand Den lehrer, den du uns gesandt. Herr, segne sein geschäfte! Die seelen, die sich ihm vertraun, Durch lehr und leben zu erbau'n, Gieb weisheit ihm und kräfte. Lehr' ihn; hilf ihm, thun und leiden, Dulden, streiten, Beten, wachen; Selig sich und uns zu machen!

5. Herr! deinen Geist laß auf ihm ruh'n; Laß ihn sein amt mit freuden thun; Nichts sey, das ihn betrübe! Wenn er uns deine wahrheit lehrt, Gieb uns ein herz, das folgsam hört; Ein herz voll treuer liebe. Lehrer, Hörer, Laß in freundschaft Und gemeinschaft Auf dich sehen, Und den weg zum himmel gehen.

6. Wenn einst dein groser tag erscheint, Laß unsern lehrer, unsern freund, Uns dir entgegen führen! Die seelen sind ihm zugezählt: Ach, ach! daß dort nur keine fehlt! Laß keine ihn verlieren. Jesu! Hilf du: Beut die hände, Daß am ende Hirt und heerde Treu vor dir erfunden werde!

7. Sey uns gesegnet, knecht des Herrn, Der komt im namen unsers Herrn, In Jesus Christus namen! Freund! Vater! nimm uns bey der hand; Führ uns zum ew'gen vaterland! Gott mit dir! amen, amen! Mit dir Gehn wir Durch die leiden Dieser zeiten Zu dem leben, Das uns unser Gott will geben.

Bey Trauung der Eheleute.

Mel. Vom himmel hoch ꝛc.

539. Gott! dessen liebevoller rath Den ehestand gestiftet hat: Mit segen weihest du ihn ein; Laß ihn auch stets gesegnet seyn.

2. Dein segen fehl auch diesen nicht, Die hier vor deinem angesicht, Verbunden durch der ehe band, Sich treu gelobt mit herz und hand!

3. Mit gnade schau auf sie herab, Daß sie zusammen, bis ins grab, Verträglich, freundlich, gleichgesinnt, Vor allem gottesfürchtig sind.

4. Laß sie als christen lieben dich, Laß sie als gatten lieben sich; Von untreu auch im herzen rein, Und keusch in wort und werken seyn.

5. Zusammen laß sie dir vertrau'n, Zusammen ihrer seel erbau'n; Zusammen deinen ruhm erhöhn, Und deinen segen sich erflehn.

6. Was ihnen ihr beruf gebeut, Das laß sie thun mit freudigkeit; Und so geling ihr frommer fleiß Zu ihrem wohl und deinem preiß.

7. Empfinden und erfahren sie Des menschenlebens last und müh; So trage jeder gern sein theil Zu seines gatten trost und heil.

8. Willst du durch kinder sie erfreun, So gieb zu ihrer zucht gedeyn; Daß sie als christen sich bemühn, Dem himmel bürger zu erziehn.

9. Wenn dein rath ihnen trübsal schickt, Laß sie darin nicht unerquickt. Gieb heitre tage nach dem leid, Und segn es für die ewigkeit.

10. Und trennet einst auch sie der tod, So sey ihr trost, daß unser Gott Die, welche hier sich treu geliebt, Einander ewig wiedergiebt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

540. Herr! der durch der liebe band Mann und weib genau verbindet: Herr! der auf den ehestand Seines reiches wachsthum gründet: Segne die, die izt mit beten In den stand der ehe treten.

2. Du hast, groser Gottessohn, Einst ein frommes paar gesegnet: Und noch izt auf deinem thron Bist du Helfer, der gern segnet. Laß die, die sich izt verbinden, Deine huld und macht empfinden.

3. Christen stehen hier vereint, Deinen segen zu erbitten: Allertreuster Menschenfreund! Tritt du segnend in die mitten; Daß dieß paar die beste gabe, Gottes freundschaft, iner habe.

4. Sey ihr beystand in der noth, Sey im kummer ihre freude; Gieb, daß nichts als nur der tod, Die verbundne herzen scheide. Laß sie frey von noth und sünden, Sich im himmel wiederfinden!

In

In allgemeiner Noth.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

541. Nimm von uns, Herr! wir flehn dich an, Dich, der allein uns helfen kann: Nim von uns, Herr, der strafe last, Die du uns aufgeleget hast!

2. Herr! unsrer schulden zahl ist gros. Wer wird die böse neigung los? Wer ist, der seine sünden zählt? Wer von uns weiß, wie oft er fehlt?

3. Nicht schwachheit nur, auch missethat Ist's, die dich, Gott, beleidigt hat. Oft haben wir der menschheit werth, Dein göttlich ebenbild, entehrt.

4. Gerechter Gott! vor dir, vor dir Bekennen und bereuen wir; Demüthig klagt dir herz und mund: Wir brechen deinen heil'gen bund.

5. Ach, laß uns noch erbarmung sehn; Laß noch vor uns vorüber gehn Die strafgerichte, die uns drohn; Und gieb uns nicht verdienten lohn!

6. Hörst du nicht uns; hör Jesum Christ, Der unser Freund und Mittler ist; Und laß noch stehen dieses jahr Den baum, der ohne früchte war.

7. O Geist der gnad und des gebets! Regiere du fortan uns stets: Laß unser herz von sünden rein, Und unsern wandel christlich seyn!

8. Ström deinen segen, Herr! ins land: Thu auf die milde Vaterhand; Gieb unsern feldern dein gedeyn: Hör nicht auf, Vater uns zu seyn.

9. Verleih uns frieden; und verleih, Daß unser herz dir dankbar sey. Nie sey dein volk der feinde spott! Zeig immer dich, als unsern Gott.

10. Nimm unser gröstes gut uns nicht, Erhalt uns deines wortes licht; Die Feuersäule, die die nacht Des pilgerlebens helle macht.

11. Und fährst du hier zu strafen fort; Ach, schone dort! ach, schone dort! Und gehe, Vater, gehe nicht Mit deinen kindern ins gericht!

Mel.

Mel. Nun danket all, und ꝛc.

542. Gott! ein Erbarmer wareſt du Des volkes Iſraels. Du führteſt ſie ins land der ruh, Und warſt ihr Gott, ihr Fels.

2. Sie ſündigten; du ſtrafteſt ſie: Da flehten ſie um gnad. Du Gnädiger, erhörteſt ſie, Wenn fromm ihr herz dich bat.

3. Mit demuth und mit zuverſicht Fleh'n wir dich, Vater, an. Verſtoß uns deine kinder nicht! Du biſts, der helfen kann.

4. Dein Vaterherz erbarmet ſich, Iſt willig zum verzeih'n. Der menſchen wohlſtand freuet dich, Dich ſchmerzet ihre pein.

5. Ach! kehre wieder, und erquick Dein Volk, das zu dir weint: Mit deinem ſegen komm zurück, Bleib ewig unſer Freund!

6. O Vater! wir vertraun auf dich, Auf deine gütigkeit. Vergieb uns armen väterlich Die ſünde, die uns reut.

7. Wirſt du erhören und verzeihn, So freut ſich unſer geiſt; So wird dein volk auch frömmer ſeyn, Wenn es dich dankbar preißt.

8. Ach Vater, ſchone unſer land! Vergieb uns unſre ſchuld! Wir küſſen deine Vaterhand, Und flehen: hab geduld!

9. Laß güte, treu und redlichkeit, Laß frieden bey uns blühn: Laß liebe und gerechtigkeit Durch unſre thore ziehn!

10. Treu wohn in jedes menſchen bruſt Zu aller wohlergehn: Daß Gottes Engel ſtets mit luſt Herab zur erde ſehn.

11. Vom himmel wird geſegnet ſeyn, Wer thut, was Gott gefällt. Dann werden wir uns dankbar freu'n. Gott ſegnet hauß und feld!

12. Gott leitet uns zur ewigkeit Nach ſeinem weiſen rath. Geheiligt ſey ihm jederzeit Gedanke, wort und that!

13. Getroſt ſehn wir auf ſeine hand, Und trauen ſeiner güt; Und hoffen auf das vaterland, Wo ew'ger friede blüht.

Mel.

Mel. Vater unser im Himmelr.

543. Ein mensch, ein fürst, ein ganzes land, Was sind sie, Herr, in deiner hand? Du winkst! so sind wir nichts als staub, Des unglücks und des todes raub. Du winkst! so strömt uns freud und ruh Aus deiner Gottesfülle zu.

2. Unhaltbar gehst du deine bahn. Mit menschenmacht ist nichts gethan, Die niemals deinen rathschluß bricht, Er sey uns wohlthat oder nicht. Wer ist, der deine tiefen seh? Du schafft das wohl und schafft das weh.

3. Zwar schuldlos ist kein mensch vor dir: Die sünder strafst du oft schon hier. Doch an der länder noth und heil Nimmt kind und frevler seinen theil, Nach unerforschter weisen wahl, Nicht nach der werke maaß und zahl.

4. Laut ruft uns jedes schicksal zu: Wir seyn nur staub, und Herr seyst du! Doch hast du ewig schon gesehn Der menschen gottgefällig flehn; Und hast bestimmt, wo, wie und wann Die weisheit sie erhören kann.

5. Dir unterwirft sich unser herz; Doch zittert es vor noth und schmerz. Und dieß gebet, das unsern geist Zum himmel von der erde reißt, Und das dein wort uns selbst gebeut, Das hörtest du von ewigkeit.

6. Wend ab von uns der völker noth, Die elend und verderben droht! Da stehn wir, Gott, vor deinem thron, Vertrau'n auf Jesum, deinen Sohn. Er starb für unsrer sünden schuld: Du schenkst sie, und verzeihst mit huld.

7. Herr, vor dir beugt sich herz und knie: Ach, rette, schüze, tröste die, Die dein verborgner weiser rath Erschreckt, geprüft, gestrafet hat. Erschüttre jedes liebelos herz; Gieb mitleid mit der brüder schmerz!

8. Und will dein unerforschter schluß, Daß unser land noch leiden muß; So schrecke dann dein richterschwerd Den, der zu freveln noch begehrt; So tröste den, der Gott noch liebt, Mit trost, den deine macht ihm giebt.

9. O Vater! der du mächtig bist, Dir beugt sich, dir vertraut dein christ. Wir trau'n dir, unserm Gott und Herrn: Du hörst gebet, und hilfst uns gern. Beweis durch Jesum gnad und huld An aller menschen noth und schuld.

Vertrauen des Frommen, in bösen Zeiten.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

544. Wenn menschen dich verachten, Gott, Und nach dem Herrn nichts fragen; Die müssen in der zeit der noth Mit banger seele klagen. Beklemmt von schmerz Verzagt ihr herz, Und findet keinen retter; Denn du bist nicht Die zuversicht Der sünder und der spötter.

2. Ich aber darf voll hofnung seyn; Auf dich, mein Vater, trauen. Wie finster auch die zeiten seyn, Darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich! Du weißt, daß ich Nach deinen rechten frage: Und deine treu Wird täglich neu, Und sorgt für meine tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir, Nicht weinend zu dir treten: Mit zuversicht, die giebst du mir, Mit freuden will ich beten. Dein angesicht Verbirgt sich nicht Vor denen, die dich ehren. Du merkst auf sie, Verwirfst sie nie, Und eilst, sie zu erhören.

4. Du wollst mich in der bösen zeit Mit deinem schilde decken. Gott, seze mich in sicherheit Vor allen ihren schrecken! Mich treffe nicht Dein strafgericht: Du wollest meiner schonen! Bey tausenden, Die untergehn, Laß unversehrt mich wohnen!

5. Gott, hilf mir, daß ich immer hier, Ein göttlich leben führe: Und meine freudigkeit zu dir Durch sünden nicht verliere! Der sünder schmach Folgt ihnen nach: Du strafest; und sie zittern. Doch mich wird nie Dein zorn, wie sie, Wenn du sie strafst, erschüttern.

In Theuerung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

545. Du bester trost der armen, Gott, Schöpfer aller welt! Du Vater voll erbarmen, Der ewig glauben hält! Du, du erhörst gebet; So höre, was

der

der glaube Zu dir izt aus dem staube, Aus tiefen nöthen, fleht.

2. Uns bringen unsre sünden Izt noth und herzenleid. Gott, Richter! wir empfinden, Was uns dein wort geträut. Ein fruchtbar erdreich soll Bey gottvergeßnem leben Das täglich brod nicht geben. Ach, unser maaß ist voll!

3. Verklagt gleich unser leben Vor dir, o Gott, uns hart: Doch schonen und vergeben Ist guter väter art. Gott, unser Vater! du Bist gut vor allen vätern; Und neigst auch übertretern Dein herz bald wieder zu.

4. Wen sie mit ernster reue Zu dir um hülfe schrey'n; So willst du bald aufs neue Ihr Gott, ihr Vater seyn. Gott, unsre zuversicht! Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen; Hilf uns, verlaß uns nicht!

5. Gott, unser heil! ach, wende Der zeiten schweren lauf. Thu deine milden hände, Den schaz der allmacht, auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen: So schaff dann auch uns allen, Bey diesem mangel, rath.

6. Herr, der du uns erschufest, Hör unser angstgeschrey! Allmächtiger, du rufest Dem nichts auch, daß es sey. Uns helfen, ist dir leicht; Du kannst dem mangel wehren, Und überfluß bescheren, Wann's uns unmöglich deucht.

7. Laß alle frucht gerathen, Und alles besser gehn! Erquicke unsre saaten, So oft sie traurig stehn. Herr! baue du das land; Tränk es mit thau und regen, Und fülle es mit segen Aus deiner milden hand.

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

546. O Gott! es zieht ein kriegeswetter Jezt über unser haupt einher. Bist du, Herr, hier nicht unser Retter; So ists für unser land zu schwer. Sieh, wie die fürsten sich entzwey'n, Und uns zu unterdrücken dräu'n!

2. O laß mich hier allein, o Vater, Auf dich und deine vorsicht schau'n; Auf dich, den mächtigsten Berather, Und nicht auf menschenhülfe bau'n, Die ohne dich uns gar nichts nüzt, Die nur

durch dich uns kräftig schüzt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden: Du bist es, der die welt regiert. Laß uns der feinde spott nicht werden, Die stolz und neid her zu uns führt. Seyd böse, völker! rüstet euch! Ist Gott mit uns, so fehlt der streich.

4. Die allerfeinsten kriegeslisten Vereitelt leicht dein weiser rath. Nie wird der feind das land verwüsten, Das dich, Gott, zum Beschüzer hat. Durch dich hat oft die kleinste macht Ein grosses heer zur flucht gebracht.

5. Was hilft der feinde grose menge? Was hilft dem riesen grose kraft? Der ross' und wagen stark gedränge Ists nicht, was sieg und heil verschaft. Der mensch vertraut darauf zwar gern: Doch kommt der sieg nur von dem Herrn.

6. Drum werf ich mich in deine arme, Du Vater der barmherzigkeit! Voll zutrau'n bitt ich dich: erbarme Dich über uns in schwerer zeit! Laß gnade doch für recht ergehn, So bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Doch findet, Herr, dein weiser wille Noch fernere züchtigungen gut; Wohlan, so schweig ich, und bin stille Bey dem, was deine vorsicht thut. Ich, dein geschöpf und auch dein kind, Weiß, daß es Vaterschläge sind.

8. Die kleine einsicht unserer seelen, Die schreibe dir, Herr, niemals vor! So grob laß du mich nimmer fehlen; So weit vergeht sich nur ein thor. Ist gleich, was deine weisheit thut, Mir oft ein räthsel; ists doch gut.

9. Nicht grimmig, sondern nur mit massen Sind deine strafen eingericht't. Du wirst uns nicht zerstören lassen: Nein, Vater! nein, das thust du nicht. Wir sollen nur durch angst und pein Geprüfet und gebessert seyn.

10. Zulezt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen schlüssen; Ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern, Lobsinget ihm, dem guten Herrn!

Nach wieder erlangtem Frieden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

547. Gelobt, gelobt seyst du mit freuden, O Gott, der alles weislich lenkt, Und uns nach kurzen kriegesleiden Des friedens wone wiederschenkt! Verwüstung, mordsucht heiß'st du flieh'n, Und sicherheit und segen blüh'n.

2. Gott! was du segnest und behüteſt, Dem darf sich kein zerstörer nah'n; Und plözlich, wenn du es gebieteſt, Ist alle zwietracht abgethan, Auch uns hast du mit huld bewacht, Auch uns die ruh zurückgebracht.

3. Fühlt, Christen! euer glück, und preiſet Den guten Gott, der uns erfreut; Der seine hohe macht beweiſet, Und in der macht barmherzigkeit; Der vaterliebe für uns hegt, Und wunden heilet, die er schlägt!

4. Preißt ihn mit freudigem vertrauen! Ihr seht, was seine hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, Und nimmt sich unſrer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, Wird, was uns nüzt, durch ihn geschehn.

5. Preißt ihn durch wohlthun und erbarmen, Wo ihr der brüder noth erblickt; Daß ihr die leidenden und armen Speißt, tränket, kleidet und erquickt: Damit sich alles, alles freu, Und durch den frieden glücklich sey.

6. Preißt ihn mit eurem ganzen leben, Mit allem, was ihr habt und seyd! Was könnt ihr sonſt Gott wiedergeben Für seine groſe freundlichkeit? Laßt euren sinn und wandel rein, Und ihm ein würdig opfer seyn!

7. Nimm, Vater, unſers dankes lieder Auch izt mit wohlgefallen an! Froh schallen unſre tempel wieder Von dem, was du an uns gethan. Herr! unſer Gott! dich loben wir. Herr Gott, wir danken, danken dir!

In Krankheiten.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

548. Ich hab in guten stunden Des lebens glück empfunden, Und freuden ohne zahl. So will ich dann gelaſſen Mich auch

im leiden fassen: Welch leben hat nicht seine qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein sünder. Und stets strafst du gelinder, Als es der mensch verdient. Will ich, beschwert mit schulden, Kein zeitlich weh erdulden, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben: Nicht meine ruh, mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen: Du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine sünden Erkennen und bereu'n. Jezt hat mein geist noch kräfte; Sein heil laß mein geschäfte, Dein wort mir trost und leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, Bin ich des himmels erbe: Was schreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade: Du Herr bist bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, Gott durch geduld verehren, Im glauben zu ihm flehn. Ich will den tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, Und, was mir gut ist, wird geschehn!

Mel. Wenn mein Stündlein u.

549. Dein wille, bester Schöpfer, ist, Daß ich izt schmerzen leide: Doch weiß ich, daß du Vater bist; Von dir kommt noth und freude. Dir ist mein ganzes leid bekannt: Mein leben steht in deiner hand; Du zählest meine tage.

2. Mein Gott und Vater! giebt nicht zu, Daß ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geist mir, der zur ruh Mein traurig herze lenke; Den Geist, der stark im schwachen ist! Daß ich an Gott und Jesum Christ Mit freuden stets gedenke.

3. Mein Gott! laß mich's vergessen nie, Du seyst und bleibst die liebe. Bewahr mein herz, daß es nicht hie Unglaubig sich betrübe. Zwar trag ich meiner sünden schuld; Doch gränzenlos ist deine huld, Und ewig deine liebe.

4. Voll hoffnung wend ich mich zu dir, Und will mich dir ergeben. Gott, wie du willst, so schicks mit mir, Zum sterben oder leben! In

deiner

deiner hand steht meine zeit: Mach du mich nur zur ewigkeit Durch deine gnade tüchtig.

5. Laß nicht zu, daß der krankheit pein Zu schwer mir schwachen werde. Erquicke gnädig mein gebein, Und mildre die beschwerde. Du Vater weißt, was jeden tag Dein schwaches kind ertragen mag. Hilf mir; erbarm dich meiner!

6. Auch bitt ich, treuer Vater, dich Für alle andre kranken: O segne jeden, gleichwie mich, Mit heiligen gedanken! Send jedem hülf und labsal zu; Ihr arzt und höchster trost sey du, Damit sie nicht verzagen!

7. Auch, treuer Vater, segne die, Die meiner krankheit pflegen! Belohne ihre treu und müh Mit deinem besten segen. Gieb mir ein herz voll dankbarkeit; Gieb ruh, wenn unzufriedenheit, Und zorn in mir sich regen.

8. Soll diese krankheit tödlich seyn, Soll bald mein leib erblassen; So laß mein herz, von sünden rein, Im glauben dich umfassen. Versüsse mir des todes schmerz, Und laß bis in den tod mein herz An deiner gnade hangen.

9. Und wenn du, Herr des lebens, mir Gesundheit wiederschenkest; So fleht mein redlich herz zu dir, Daß du mein leben lenkest! Mehr frömmigkeit versprech ich dir, Und was du hast gethan an mir, Das will ich nicht vergessen.

10. Du weißt, wie wenig ich vermag, Du mußt die seele leiten, Mußt mich auf meinen sterbetag Durch deinen Geist bereiten! Der tag sey dann nah oder fern; Ich leb und sterbe dir, dem Herrn: Du wirst mich nicht verlassen!

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

550. Jesus Christus! liebster, bester Menschenfreund, Erbarmer, Tröster! Helfer, der stets helfen kann, Siehe meinen jammer an!

2. Schau mit herzlichem erbarmen, Liebster Heiland, auf mich armen! Laß mein elend, laß mein flehn, Jesu, dir zu herzen gehn!

3. Alle, die zu dir gebetet, Hat dein starker arm errettet,

tet. Keine noth, du Mächtiger, Keine last ist dir zu schwer.

4. Freudig darf ich auf dich hoffen: Tausend wege sind dir offen. Macht und weisheit fehlt dir nie: Helfen kannst du ohne müh.

5. Ja du Herr von meinem leben, Kannst mir kraft und stärke geben. Ruhig bin ich, Gott, mein Hort! Sprich du nur ein gnadenwort.

6. In den trüben augenblicken Laß mich deinen trost erblicken. Steh, durch deinen Geist mir bey, Daß ich stark in schwachheit sey.

7. Laß nur nicht den glauben wanken! Einst werd ich dir doch noch danken: Einst, mein Heiland, preiß ich dich Für mein leiden ewiglich,

8. Drum laß mich nicht trostlos klagen. Ach, nicht murren, nicht verzagen. Ströme heiterkeit und ruh Dem beklemmten herzen zu!

9. O mit welchem stillen herzen littest du, Herr, angst und schmerzen! Du vertrautest deinem Gott In der tiefsten todesnoth.

10. Angespeyt, verhöhnt, gebunden, Voll von blut und schweren wunden, Still, geduldig, wie ein lamm, Warst du noch am kreuzesstamm.

11. Ich will auch mit stillem herzen Gott vertraun in meinen schmerzen, Ihm ergeben will ich mich. Er liebt immer väterlich.

12. Ja, wenn ich auch elend bliebe, Bleibst du doch, mein Gott, die liebe; Und das glück der kreatur Suchst du, weiser Schöpfer, nur!

13. Tausendmal hast du mein flehen Mit erbarmen angesehen; Tausendmal mein herz erquickt, Wenn mich angst und noth gedrückt.

14. Herr! du siehst auch izt mein sehnen, Zählest alle meine thränen; Bist allmächtig, liebest mich: Jesu Christ, ich hoff' auf dich!

15. Führe mich aus meinen leiden Bald zu deinen himmelsfreuden, Aus des schmerzens dunkelheit Hin zu deiner herrlichkeit.

16. Laß das ziel von meinem leben Stündlich mir vor augen schweben. Bald, ach bald wird alle pein Ewig überwunden seyn.

17. Bald ist alles überwunden: Harre nur noch wenig stunden! Still und ruhig nur, mein Geist! Glaube, was dir Gott verheißt.

18. Ja! auf Gott will ich vertrauen: Ja! ihn wird mein auge schauen: Ja! mir ist, als säh ich schon Jesum Christum, Gottes Sohn.

19. Ach daß ich ihn heut noch sähe! Jesus, du hörst, was ich flehe. Ach erhör, ich bitte dich, Ach erhör und rette mich!

Nach erlangter Genesung.

Mel. Frölich, frölich, immer ꝛc.

551. Lieben will ich dich, mein Retter! Dich, Erhörer frommer beter! Danken, danken will ich dir; Denn dein treues Vaterherze Wird bewegt bey meinem schmerze: Da ich schrye, halfst du mir.

2. Du kannst aus des todes rachen Mich befreyn, und frölich machen, Wenn sonst niemand retten kann. Noth war über mich gekommen: Du hast mein dich angenommen, Groses da an mir gethan.

3. Gottes huld und treu erquicket Den, der glaubig nach ihm blicket: Gott ist unaussprechlich gut. Die mit zuversicht ihm trauen, Werden mit vergnügen schauen, Daß er grose dinge thut.

4. Kehre dann zu deinem glücke Dankbar, o mein herz, zurücke; Und geniesse deiner ruh! Danke deinem Gott mit freuden. Er erlößte dich vom leiden: Dank', erlößte seele, du!

5. Mein nun neu geschenktes leben Will ich dir zum opfer geben! Rein will ich, Herr, vor dir seyn. Gehn will ich auf Gottes wegen; Andre soll mein dank bewegen, Unsers Gottes sich zu freu'n.

6. Ich will vor der ganzen menge Gott erhöhn durch lobgesänge, Gott, der uns viel gutes thut. Gott hat mich dem tod entrissen. Alle menschen sollens wissen: Gott ist unaussprechlich gut!

Fürbitte für alle Kranken überhaupt.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

552. Für alle kranken bitt ich dich Mit brüderlichem herzen: Mein Gott, erleichtre väterlich Die last von ihren schmerzen! Sprich tröstung allen schwachen ein; Und laß auf dich, auf dich allein Mit festem muth sie trauen.

2. Des gnadenlebens kurze zeit, Den greuel ihrer sünden, Und deine treu und freundlichkeit Laß, Vater, sie empfinden! Gieb muth und kräfte ihrem geist; Gieb jedem reichlich, was du weißt, Das er bedarf zum heile!

3. Den geist der ruhe und geduld Wollst du den schwachen schenken! Laß sie an deine Vaterhuld Zu ihrem troste denken. O möchte doch dein will allein Ihr will und ihre freude seyn, O Vater aller gnaden!

4. Gieb ihnen allen kraft und muth, Die schmerzen zu besiegen. Sey du ihr allerhöchstes Gut, Ihr innigstes vergnügen! Die leichte qual der kurzen zeit Laß durch den trost der ewigkeit Für sie versüsset werden.

5. Ach jeden, wär er noch so schwach, Laß deine kraft empfinden: Und kluge tröster, Vater, ach! Laß jeden kranken finden. Die last der krankheit und ihr schmerz Erwecke manches christenherz Zum zärtlichen erbarmen.

6. Den kranken, der nun sterben soll, Den lehr, o Vater, sterben! Ach, jeder tugend werd er voll, Geschickt, dein heil zu erben! Ach Jesus, mach zum himmelreich Ihn fähig, deinem bilde gleich, Schon heilig hier auf erden!

7. Den kranken, der durch dich genesst, Den lehre heilig leben; Der müsse, wann du ihn erlösst, Durch liebe dich erheben! Nicht mehr im traum der sicherheit, Nein! als ein erb der herrlichkeit, Müß' er unsträflich wandeln!

Sterbelieder.

Mel. O Jesu Christ, mein's Leb.

553. O Jesu, meines lebens Licht, Mein trost und meine zuversicht! Tief beugt mich meines elends last: Ach! unter ihr erlieg ich fast.

2. Mein Gott! wo nehm ich kräfte her? Der gang zur ewigkeit ist schwer: Nim deinen pilger an der hand, Und führ ihn in sein vaterland.

3. Mich ängstiget des todes schmerz; Er peiniget mein armes herz. Die seele schreyet still in mir: Nimm mich zu dir! nimm mich zu dir!

4. Ich blick zu deinem kreuz empor, Und halte dir dein sterben vor. Mir kann in meiner todespein Nichts süsser, als dein sterben seyn.

5. Verschmähe meine seufzer nicht! Dein Geist soll, wenn mein mund nicht spricht, Im schwersten kampf geschäftig seyn, Und Abba, Vater! in mir schreyn.

6. Wenn einst mein sterbend haupt sich neigt, Und sich mein grab mit schrecken zeigt; So sey dein wort: es ist vollbracht! Mein licht in jener todesnacht.

7. Als Sieger giengst du einst ins grab: Als sieger leg ich meinen stab Mit freuden vor die bahre hin, Und freu mich, daß ich selig bin.

8. Ich traue, Herr, auf deinen tod; Du hilfst mir in der todesnoth. Und schließt sich dan mein lebenslauf, So nim mich in den himel auf.

9. Am jüngsten tag erwecke mich! Da sieht mein auge froh auf dich. Ich weiß, im schrecklichen gericht Verdammt mich mein Erlöser nicht.

10. Unsterblich werd ich auferstehn, Verklärt werd' ich den Vater sehn; Und du machst mich in deinem reich Auf ewig deinem bilde gleich.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

554. O treuer Jesu! der du bist Mein Hirt, mein Trost, mein Leben, Mein Freund, der treu und ewig ist; Dem ich mich hab ergeben. Ich bitte dich: Gedenk an mich; Und laß mich nicht verderben, Wann kommt die zeit zu sterben.

2. Steh mir an meinem ende bey, Und hilf mir überwinden: Mach mich von meinen sorgen frey, Und sprich mich los von sünden. In aller noth Sey mir dein tod Und unverschuldtes leiden, Die quelle groser freuden!

3. Mich tröst' am rand der ewigkeit Der segen deiner wunden, Die du, zu meiner seligkeit, Aus lauter lieb empfunden. Dein theures blut Kom mir zu gut; Und stärke meine seele, Daß keine angst sie quäle.

4. Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, Nicht mehr den mund bewegen; So nim die schwachen seufzer an, Die sich im herzen regen. Ich halt an dir: Laß du in mir Den namen Jesus schallen, Wenn mir's gehör entfallen!

5. Gott! auch im tod bist du mein Gott; Dein trostwort will ich fassen; In meiner lezten größten noth Willst du mich nicht verlassen. Ach gieb mir doch Am ende noch Den trost in meinem sterben: Gott läßt mich nicht verderben!

6. Herr Jesu! Heiland, Gottes Lamm! Du starbst, daß ich soll leben. Du, der zu mir vom himmel kam, Wirst mich zum himmel heben. Ja, komm zu mir Nimm mich zu dir Aus diesem meer der leiden Ins reich der ew'gen freuden!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

555. Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein lezter hauch verschwindet, Mein leib erstarret, und selbst nicht, Daß er entschläft, empfindet; Wenn um mich, den entschlummernden, Nun alle meine lieben stehn, Und angstvoll zu Gott weinen.

2. Dann, Schöpfer, nim auf, meinen geist, Der freudig zu dir flichet; Der dankbar deine güte preißt, Daß er den tod nicht siehet! Und tröste, die betrübt um mich Mit thränen klagen: laß sie sich Mehr meiner wonne freuen!

3. Mein hingefall'ner leib bleibt hier; Ihn wird das grab verschliessen. Heil mir! das grab wird dennoch dir Ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! deine

ne macht, Die ihn aus nichts hervorgebracht, Kann auch aus staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauren, daß im tod Mein fleisch zu staub vermodert? Wie könnt' ich klagen, da es Gott Vom tode wieder fodert? O hofnung, daß nach kurzer ruh Mein leib erwacht, wie gros bist du, Und welch ein trost im tode!

5. Mein Gott! des todes schmerz will ich, Wen er nun komt, verachten; Mit glaubensvollem blick auf dich, Nach meinem ziele trachten! Und mich dem ziele freudig nah'n, Mein himmlisch kleinod zu empfah'n, Das Jesus mir erworben!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

556. Gott! ich armer, voll gebrechen, Nahe deinem throne mich! Kaum noch darf ich mit dir sprechen; Denn ein sünder, Herr! bin ich. Aber reuend, tief zerschlagen, Will ich mich doch zu dir wagen, Weil du uns durch Jesum Christ Gnädig und ein Vater bist.

2. Laß mich mein verderben kennen, Fühlen laß mich meine schuld; Aber laß dich Vater nennen, Zeig mir deine Vaterhuld! Laß mich armen gnade finden, Und vergieb mir meine sünden: Gott, der seinen Sohn mir gab, Schau mit lieb auf mich herab!

3. Ach, verlaß an meinem ende, Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Zeig mir deine Helfershände Und dein Vaterangesicht. Ach, erquicke meine seele, Die ich deiner huld empfehle, Vater der barmherzigkeit! Gieb mir muth im lezten streit!

4. Laß mich alles willig leiden, Was ich hier noch leiden soll! Schenke mir den Geist der freuden; Mach mich deiner liebe voll! Laß mich deinen beystand merken; Eile, eile, mich zu stärken, Daß ich könne ruhig seyn, Und auf meinen tod mich freu'n.

5. Gott! entzünde mein verlangen Nach dem glück der ewigkeit. Jesus! laß mich dir anhangen, Selig seyn schon in der zeit. Laß mich deine lieb empfinden; Kämpfen hilf, hilf überwinden Jesus, Jesus! zeige dich; Unterstüze, tröste mich!

6.

6. Gott! erhöhe mein vertrauen, Mehre meine lust an dir: Laß vor'm grabe mir nicht grauen: Ach, zur rechten steh du mir! Gieb mir muth und kraft zum siege; Gieb nicht zu, daß ich erliege: Denn ich glaub und traue dir: Jesus, Jesus! du bist hier.

7. Wenn mir alles licht verschwindet, Nacht und ohnmacht mich umgiebt; Wenn dann nur mein herz empfindet, Daß mich Gott, mein Heiland, liebt! Diesen trost laß mir nicht fehlen, Freund und Retter unsrer seelen! Deine lieb, das bitt' ich dich, Tröst', in meinem tode mich!

8. Mehr, als kein erschaffner fasset, Weißt du selbst, was sterben ist; Denn du bist am kreuz erblasset Auch für mich, o Jesus Christ! Nun, du wirst auch mich bemerken, Und mein herz im tode stärken. Hilft kein lebender mir mehr, O so hilf, Allmächtiger!

9. Hilf mir mit dem tode ringen; Schone meiner im gericht! Ja, zum leben werd' ich dringen, Und dich sehn von angesicht. Du hast mir dein wort gegeben: Jesus, du lebst! ich soll leben! Wenn mein herz im sterben bebt, Lehr mich glauben: Jesus lebt!

10. Jesus! ach bey deinem tode, Deinem blute, bitt ich dich: Ach verlaß mich nicht im tode! Ach, erbarm dich über mich! Hilf mir froh und heilig sterben; Hilf mir deinen himmel erben. Hilf mir, denn mein end ist nah: Hilf mir! für mich starbst du ja!

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

557. Gott hab ich mich ergeben, Und fahr im frieden hin; Denn Christus ist mein leben, Und sterben mein gewinn.

2. Ich freu mich, abzuscheiden, Und bey dem Herrn zu seyn: Zu meines Heilands freuden Geh' ich erlößter ein.

3. Bald hab ich überwunden Gefahr der sünd und noth. Vergebung hab ich funden; Und selig ist mein tod.

4. Wenn meine kraft vergehet, Die zung am gaumen klebt, Das herz um gnade flehet, Und langsam schlägt und bebt;

5.

5. Wenn meine augen brechen, Und wie zur dürren zeit Der hirsch nach frischen bächen, Zu Gott die seele schreyt;

6. Dann siehe meinen jammer, Herr, sieh mein elend an; Und öfne mir die kammer, In der ich ruhen kann.

7. Gieb mir ein stilles ende, Mein Vater, nimm von mir, In deine treue hände, Den müden geist zu dir.

8. Daß ich gekrönt mit freuden, Mit wonn und seligkeit, Nach überstandnem leiden Bey dir sey allezeit.

9. Dann sing ich mit der menge, Die dich im himmel preißt, Dir ewig lobgesänge, Gott Vater, Sohn, und Geist!

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

558. Gern will ich mich ergeben, Dich zu verlassen, welt! Ich geh zum bessern leben, Sobald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, Den meine seele liebte. Gern will ich zu ihm gehn.

2. Zur zeit der noth und schmerzen Ruft er uns liebreich zu: Kommt her, beladne herzen; Bey mir ist für euch ruh! Dieß wort aus deinem munde, Herr, soll auch mich erfreu'n; Soll in der lezten stunde Mir geist und leben seyn!

3. Mit dir muß es mir glücken, Den kampf zu überstehn. Da will ich nach dir blicken, Da wird mein glaube sehn, Wie im gericht für sünder Du mit dem tode rangst: Und wie du, Ueberwinder, Allmächtig ihn bezwangst!

4. Weicht, ängstliche gedanken: Wo ist dein stachel, tod? Ich christ darf nun nicht wanken In meiner todesnoth. Herr Jesu, wenn ich sterbe, Ist sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe: Dein wort sagt, daß ichs bin!

5. Du schriebst ins buch des lebens Auch meinen namen ein. Dein blut kann nicht vergebens Für mich vergossen seyn! Du sorgst, daß mir nichts fehle, Was mir nur selig ist. Dir trauet meine seele, Der du die liebe bist!

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

559. Mein Jesu, komm! mein sterben ist vorhanden; Ich werde frey von dieses leibes banden. Wie soll ich aber wohl und selig sterben, Dein reich zu erben?

2. Wie du, mein trost, am kreuze bist gestorben, Da du mir hast die seligkeit erworben: So laß mich nun auf deinen tod abscheiden Zu deinen freuden.

3. Das, was du noch am kreuze hast gesprochen, Eh dir dein herz auch für mich ist gebrochen, Das will ich dir, da mir mein herz will brechen, Getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater! denen, die mich hassen, Die ihren haß mich gern empfinden lassen: Vergieb du denen, die es nicht verstehen, Was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle sünde, Und was ich jezt noch böses an mir finde! Vergieb, wenn fleisch und blut mich wider wissen Von dir gerissen.

6. Ich hab, o Jesu! seele, und leben Zu deinem eigenthum dir übergeben. Du wirst die meinen, die dir unverborgen, Auch wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen händen: Du wolleſt sünd und noth von ihnen wenden! Du, Herr, wirst dieß, nach deinem guten willen, Liebreich erfüllen.

8. Mein herz hat nun für sich nichts mehr auf erden: Dein paradies laß mir zu theile werden! In dieses führe mich, solls seyn, noch heute, Zu deiner freude.

9. Ach Jesu! zeige mir jezt deine güte; Erfüll mit trost und hofnung mein gemüthe. Mein auge blickt nach jenem grosen lohne An deinem throne.

10. Zwar sünd und hölle, suchen mich zu quälen: Ich zittre hier vor unruh meiner seelen. Ich lebte nicht, wie Gottes fromme kinder: Ich war ein sünder!

11. Voll reu und demuth will ich hofnung fassen: Mein Heiland! nein! du kannst mich nicht verlassen. Von Gott verlassen warst du unsertwegen, Auch mir zum segen.

12. Ich dürste, Herr, nach dir; ich schrey und ächze; Ich seufze nach dem himmel; ach! ich lechze Nach dir: nach dir, mein Jesu, dürst' ich armer. Hilf, mein Erharmer!

13. Ach, laß mich nicht in meiner noth vergehen; Laß mich die kraft von deinem leiden sehen! Vermehre glauben, hofnung, trost und freude, Bis ich abscheide.

14. Es ist vollbracht! bald endet sich mein jammer: Mein müder leib schläft sanft in seiner kammer, Bis Jesus kommt: der giebt mir diese glieder Einst schöner wieder.

15. Nimm meinen geist an meinem lezten ende, O treuer Gott, in deine Vaterhände! Ich bleibe dein, ich sterb in deinem namen: Sprich, Jesu: amen!

Mel. Seelenbräutigam, Jesu ꝛc.

560. Schrecklich ist der tod, Der dem sünder droht! Ein verzweiflungsvolles sterben, Ein versinken ins verderben, In die tiefste noth, Ist des sünders tod!

2. Doch des christen tod Weiß von keiner noth. Heiter sind noch seine mienen, Engelwonne strahlt aus ihnen. Schön, wie abendroth, Ist des christen tod.

3. Ihn, den menschenfeind, Nennt er seinen freund, Seinen wunsch und sein verlangen; Denn er trocknet von den wangen Zähren, die man weint, Er, der menschenfeind.

4. Freudig stirbt der christ, Der versöhnet ist. Jesus, der zu uns gekommen, Hat dem tod die macht genommen, Die uns schrecklich ist. Freudig stirbt der christ.

5. Freude nach der noth Ist des christen tod; Hohe himmelvolle freude, Ew'ger friede nach dem leide, Und ein weg zu Gott Ist des christen tod.

6. Tod, erlöse mich! Denn ich segne dich. Fallet nur, ihr morschen glieder, In den staub der gräber nieder! Christen freuen sich. Tod, erlöse mich!

7. Freunde, weinet nicht! Richtet das gesicht Nach des himmels seel'gen höhen, Wo sich freunde wiedersehen,

Dort in jenem licht. Freunde, weinet nicht!

8. Seele, fliege auf! Denn mein lebenslauf Ist vollendet, und ich werde Aufgenommen von der erde Nach vollbrachtem lauf. Seele, fliege auf!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

561. Ich werfe mich in deine hände; Ach, treuer Vater, halt mich fest! Verlaß den nicht an seinem ende, Der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von jugend auf: Beschließ auch meinen lebenslauf!

2. Du hast, nach deiner Vatergüte, Beständig wohl an mir gethan. Erhör auch meine lezte bitte: Gott, nim mich dort zu ehren an. Ach Vater! ach, noch Eins ist noth; Ein guter schluß, ein sel'ger tod!

3. Du hast mich immerfort geliebet, Versorgt, gestärkt, geschüzt, regiert, Mit freud erquickt, mit kreuz geübet, Oft wunderlich, stets wohl, geführt. Wohin ich gieng, wohin ich sah, Giengst du mit mir, und warst mir nah.

4. Tritt auch zu meinem sterbebette; Sieh meine noth mit mitleid an! Verbinde, lindere, errette! Nur du bists, der mir helfen kan. Beschüze den, der an dich glaubt, Daß nichts ihm seine krone raubt.

5. Komm, Heiland, treib die furcht zurücke! Besiege meinen lezten feind: Lenk auch im sterben meine blicke Auf dein verdienst, o Seelenfreund! Sprich mir trost, muth und freude zu, Mach ende, bringe mich zur ruh.

6. Ihr todten güter dieser erden, Ihr machet mir den tod nicht schwer. Zurück! ich werde selig werden, Dann acht' und brauch ich euch nicht mehr. Wer einen himmel erben kann, Der sieht die erde nicht mehr an.

7. Ich übergebe dir die meinen, Du Vater der barmherzigkeit! Laß ihnen stets dein trostlicht scheinen, Und bleib ihr Gott zu aller zeit. Behüte sie vor ungemach, Und bringe sie mir selig nach!

Der

Der sterbende Fromme.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

562. Wie sanft sehn wir den frommen, Nun bald der erd entnommen, Sich seinem ziele nah'n! Wo sich des lebens freuden Vom frechen sünder scheiden, Da gehn des christen freuden an.

2. Er freut sich auf sein ende, Und hebt voll dank die hände Zu seinem Vater auf. Gesichert vor verderben, Kan er nun frölich sterben, Nach einem wohl vollbrachten lauf.

3. Sein ruhiges gewissen Bebt nicht vor finsternissen Der bahn, die er nicht kennt. Die schreckenvollen pfade Erleuchtet ihm die gnade Des Gottes, den er Vater nennt.

4. Kein angstgeschrey mit thränen, Kein unruhvolles stöhnen, Quält sein gelaßnes herz. Es ist zu Gott erhoben, Empfängt den trost von oben Und fried und freude in dem schmerz.

5. Er segnet froh die seinen, Die um sein lager weinen, Ermahnt und tröstet sie; Und seiner treue wegen, Erfüllt Gott seinen segen, Und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, Voll froher jubellieder, Die seele zu empfahn. Er stimmt in ihre chöre Anbetung, preis und ehre, Dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Gott! laß mich ernstlich streben, So in der welt zu leben, Wie man dieß glück erwirbt; Damit ich, als ein erbe Der seligkeit, auch sterbe So freudig, wie ein frommer stirbt.

Sterblied eines Frommen.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

563. Ich will dich noch im tod erheben, Selbst nah am grabe preiß ich dich. Zum segen gabst du mir mein leben; Nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Gott! im leben war ich dein; Dein will ich auch im tode seyn.

2. Gott! welche feierliche stunden, Wenn du mich nun der erd entziehst; Auf mich, den du getreu befunden, Mit schonender erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein gericht

Gehst du mit mir erlößten nicht.

3. Der leib wird schwach; die ird'sche hütte, In der mein geist hier wohnt, zerfällt. Schon gehen meine müden schritte Den weg zu Gott, aus dieser welt. Ich bin getrost, und zage nicht: Denn Gott ist selbst mein heil und licht.

4. Wie sollt ich vor dem tode beben, Da du, mein Heiland, für mich starbst! Er ist durch dich der weg zum leben, Das du am kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn; Wie da, so werd ich auferstehn!

5. Laß qual und leid mich noch umringen, Laß mir die lezten schrecken dräun! Du Herr halfst mir die welt bezwingen, Mit dir darf ich den tod nicht scheu'n. So nah dem lohn, den Gott verspricht, So nah am ziele, sink ich nicht!

6. Du machest über meine seele, Wenn ihre stärke sich verliert; Giebst deinem Engel schon befehle, Der sie zu deinen freuden führt, Und ihr von fern den himmel zeigt, Wenn nun dem aug die erd entweicht.

7. Ich will dich noch im tod erheben, Selbst nah am grabe preiß ich dich. Denn ewig werd ich vor dir leben, Vor dir erfreu ich ewig mich. O tod, o sterben, mein gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

564. Der lezte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern: O, dann wird meine klage Ein lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein lauf: Ich trete zu dem throne, Und Gott sezt mir die krone Der überwinder auf.

2. Für seines reichen erben Hat Jesus mich erklärt: Was fürcht ich mich zu sterben, Wie er mich sterben lehrt! Mir ist der tod gewinn! Daß ich unsterblich werde, Entschwing ich mich der erde, Ich, der ich erde bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde, Verschließt die finstre gruft. Mich hebt zu höh'rer würde Mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den tod: Der reißt die sündenglieder, Den trägen leib, dar-

darnieder, Mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh aus dem kampf hervor. Hoch über alle sonnen Hebt Jesus mich empor. Da tret ich in die reih'n Der Engel, meiner brüder: Im ihre hohen lieder Stimm ich, selbst engel, ein.

5. Die leiber seiner frommen Sind saat von Gott gesät: Die frohe zeit wird kommen, Da reif die ernde steht. Der neue schöpfungstag Wird dann ein neues leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

6. Drum geh ich, ohne kummer, Des todes dunkle bahn. Mir bricht nach kurzem schlummer Ein ew'ger morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, Der lezte meiner tage! Er kommt; und meine klage Wird lobgesang dem Herrn!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

565. Seyd gesegnet, lezte stunden! Im glauben hab ich überwunden, Als sieger zieh ich frölich hin; Gott zu schaun mit neuer klarheit; Erfüllt zu sehn die grose wahrheit, Daß ich erlöst und selig bin. Erhört ist mein gebet; Gott giebt, was ich ersteht: Ich soll sehen Die seligkeit, Die nach der zeit Uns aufbehält die ewigkeit.

2. Jene lust vollendter frommen Hat nie ein menschenohr vernommen; Kein auge hat sie je gesehn. Kein verstand kann sie ergründen, Kein irrdisch herz kann sie empfinden; Kein sterblicher kann sie verstehn. O tag! ich segne dich, Der du zum Engel mich Wirst verklären. Ich sterb dem Herrn, Und bin nicht fern, Von diesem grosen ziel nicht fern.

3. Herr! ich sterb auf deinen namen: Komm, tag des todes! amen, amen. Halleluja! Halleluja! So wie müde wandrer pflegen, Seh meiner heimath ich entgegen, Und freu mich; denn ich bin ihr nah. Ich leb, ich sterbe dir; Im todeskampf hilf mir, O mein Heiland! Komm morgen, heut, Komm ewigkeit! Herr Jesu, komm! ich bin bereit.

4. Mit dem heiligsten entzücken Laß, Gott! mich deine stadt erblicken; Mein glaube

sieht von fern sie schon. Hier am vorbereitungsorte Vertrau ich, Vater! deinem worte, Und dort empfang ich deinen lohn. Der Herr verläßt mich nicht: Er füllt mit zuversicht Meine seele; Und macht sie frey, Von nöthen frey, Und von der sünde sklaverey.

5. Laß vergebung mich von sünden Und kräfte jener welt empfinden; Mein sanftes ende preise Gott: Damit die, so um mich stehen, Und mich mit freuden sterben sehen, Auch froh erwarten ihren tod. Durch sein versöhnungsblut Erwarb mir trost und muth Jesus Christus. Mich tröstet dieß! Ich bin gewiß: Er führt mich aus der finsternis.

6. Den du mir im pilgerleben Zu meinem schutzgeist mitgegeben, Der treulich mich geleitet hat; Er, den ich erst kennen lerne, Wenn ich von leibe mich entferne, Führt dort mich ein in Gottes stadt. Ich find' an seiner hand Die, so ich hier gekannt. Halleluja! Um mich ist licht; Und in dem licht Seh Jesum ich von angesicht.

7. Stammlend hier mit schwachen zungen Sey dir, Herr, lob und dank gesungen! Und wenn einst diese hütte fällt, Wo ich, wie im kerker, wohne, Dort, o mein Gott, vor deinem throne, In deiner neuen bessern welt, Sing ich vollkommner dir. Hinauf, hinauf hilf mir! Laß im sterben Getrost mich seyn, Des himmels freu'n, Und sanft und selig schlummern ein!

Fürbitte für einen Sterbenden.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

566. Vater aller menschenkinder! Jesus, Heiland aller sünder! Jesus, der uns helfen kann, Höre unsre fürbitt' an!

2. Ach, mit göttlichem erbarmen Komm zu hülfe dieser armen Hülfenthlößten kreatur! Liebe bist du! liebe nur!

3. Laß sie nicht in angst versinken! Jesus, du! du darfst nur winken. Was du willst, das muß geschehn: Laß sie nicht in noth vergehn!

4. Heiland! Heiland ist dein

dein namen: In der schwachen seele namen, Die nicht laut mehr flehen kann, Flehen wir dich, Heiland, an.

5. Sey mit deiner tröstung nahe! Was kein aug auf erden sahe, Laß sie sehn in deinem licht! Gieb ihr muth und zuversicht.

6. Laß sie bald dein heil empfinden! Tod und schmerzen überwinden; Glauben, was dein wort verheißt, Hilf ihr, Gott, durch deinen Geist!

7. Laß sie deinen frieden schmecken: Laß den tod sie nicht erschrecken! Quält sie unerkannter schmerz, So gieb ruhe in das herz.

8. Reinige sie ganz von sünden; Laß sie gnade vor dir finden! Der du sie versöhnet hast, Nimm von ihr die schwere last!

9. Nimm an ihres lebens ende, Nimm sie auf in deine hände! Führe sie mit deiner macht Durch des todes dunkle nacht!

10. Führe sie aus ihrem leiden Bald zu deines himmels freuden. Du, der helfen will und kann, Nimm dich dieser seele an!

11. Ach, dein blut, das du vergossen, Ist ja auch für sie geflossen. Diese seele kennest du: Sprich ihr trost und freude zu!

12. Keine seele kannst du hassen, Keine kannst du je verlassen, Für die du gestorben bist, Treuster Heiland, Jesus Christ!

13. Eil', um deines todes willen, Unser seufzen zu erfüllen: Ach, erlös, wir bitten dich, Diese seele ewiglich!

14. Ach, im lezten augenblicke, Tröste, Vater, und erquicke Den im kampfe müden geist, Wie uns Jesus Christ verheißt!

15. Laß uns doch nicht länger weinen; Laß uns deine hülf erscheinen! Ohnmacht sind wir, Allmacht du: Hilf dem sterbenden zur ruh!

16. Hilf ihm, mit dem tode ringen, Und vom tod zum leben dringen! Jesus

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

559. Mein Jesu, komm! mein sterben ist vorhanden; Ich werde frey von dieses leibes banden. Wie soll ich aber wohl und selig sterben, Dein reich zu erben?

2. Wie du, mein trost, am kreuze bist gestorben, Da du mir hast die seligkeit erworben: So laß mich nun auf deinen tod abscheiden Zu deinen freuden.

3. Das, was du noch am kreuze hast gesprochen, Eh dir dein herz auch für mich ist gebrochen, Das will ich dir, da mir mein herz will brechen, Getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater! denen, die mich hassen, Die ihren haß mich gern empfinden lassen: Vergieb du denen, die es nicht verstehen, Was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle sünde, Und was ich jezt noch böses an mir finde! Vergieb, wenn fleisch und blut mich wider wissen Von dir gerissen.

6. Ich hab, o Jesu! seele, leib und leben Zu deinem eigenthum dir übergeben. Du wirst die meinen, die dir unverborgen, Auch wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen händen: Du wolleſt sünd und noth von ihnen wenden! Du, Herr, wirst dieß, nach deinem guten willen, Liebreich erfüllen.

8. Mein herz hat nun für sich nichts mehr auf erden: Dein paradies laß mir zu theile werden! In dieses führe mich, solls seyn, noch heute, Zu deiner freude.

9. Ach Jesu! zeige mir jezt deine güte; Erfüll mit trost und hofnung mein gemüthe. Mein auge blickt nach jenem grosen lohne An deinem throne.

10. Zwar sünd und hölle suchen mich zu quälen: Ich zittre hier vor unruh meiner seelen. Ich lebte nicht, wie Gottes fromme kinder: Ich war ein sünder!

11. Voll reu und demuth will ich hofnung fassen: Mein Heiland! nein! du kannst mich nicht verlassen. Von Gott verlassen warst du unsertwegen, Auch mir zum segen.

12. Ich dürste, Herr, nach dir; ich schrey und ächze; Ich seufze nach dem himmel; ach! ich lechze Nach dir: nach dir, mein Jesu, dürst' ich armer. Hilf, mein Erharmer!

13. Ach, laß mich nicht in meiner noth vergehen; Laß mich die kraft von deinem leiden sehen! Vermehre glauben, hofnung, trost und freude, Bis ich abscheide.

14. Es ist vollbracht! bald endet sich mein jammer: Mein müder leib schläft sanft in seiner kammer, Bis Jesus kommt: der giebt mir diese glieder Einst schöner wieder.

15. Nimm meinen geist an meinem lezten ende, O treuer Gott, in deine Vaterhände! Ich bleibe dein, ich sterb in deinem namen: Sprich, Jesu: amen!

Mel. Seelenbräutigam, Jesu ꝛc.

560. Schrecklich ist der tod, Der dem sünder droht! Ein verzweiflungsvolles sterben, Ein versinken ins verderben, In die tiefste noth, Ist des sünders tod!

2. Doch des christen tod Weiß von keiner noth. Heiter sind noch seine mienen, Engelwonne strahlt aus ihnen. Schön, wie abendroth, Ist des christen tod.

3. Ihn, den menschenfeind, Nennt er seinen freund, Seinen wunsch und sein verlangen; Denn er trocknet von den wangen Zähren, die man weint, Er, der menschenfeind.

4. Freudig stirbt der christ, Der versöhnet ist. Jesus, der zu uns gekommen, Hat dem tod die macht genommen, Die uns schrecklich ist. Freudig stirbt der christ.

5. Freude nach der noth Ist des christen tod; Hohe himmelvolle freude, Ew'ger friede nach dem leide, Und ein weg zu Gott Ist des christen tod.

6. Tod, erlöse mich! Denn ich segne dich. Fallet nur, ihr morschen glieder, In den staub der gräber nieder! Christen freuen sich. Tod, erlöse mich!

7. Freunde, weinet nicht! Richtet das gesicht Nach des himmels seel'gen höhen, Wo sich freunde wiedersehen,

Dort in jenem licht. Freunde, weinet nicht!

8. Seele, fliege auf! Denn mein lebenslauf Ist vollendet, und ich werde Aufgenomen von der erde Nach vollbrachtem lauf. Seele, fliege auf!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

561. Ich werfe mich in deine hände; Ach, treuer Vater, halt mich fest! Verlaß den nicht an seinem ende, Der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von jugend auf: Beschließ auch meinen lebenslauf!

2. Du hast, nach deiner Vatergüte, Beständig wohl an mir gethan. Erhör auch meine lezte bitte: Gott, nim mich dort zu ehren an. Ach Vater! ach, noch Eins ist noth; Ein guter schluß, ein sel'ger tod!

3. Du hast mich immerfort geliebet, Versorgt, gestärkt, geschüzt, regiert, Mit freud erquickt, mit kreuz geübet, Oft wunderlich, stets wohl, geführt. Wohin ich gieng, wohin ich sah, Giengst du mit mir, und warst mir nah.

4. Tritt auch zu meinem sterbebette; Sieh meine noth mit mitleid an! Verbinde, lindere, errette! Nur du bists, der mir helfen kan. Beschüze den, der an dich glaubt, Daß nichts ihm seine krone raubt.

5. Komm, Heiland, treib die furcht zurücke! Besiege meinen lezten feind: Lenk auch im sterben meine blicke Auf dein verdienst, o Seelenfreund! Sprich mir trost, muth und freude zu, Mach ende, bringe mich zur ruh.

6. Ihr todten güter dieser erden, Ihr machet mir den tod nicht schwer. Zurück! ich werde selig werden, Dann acht' und brauch ich euch nicht mehr. Wer einen himmel erben kann, Der sieht die erde nicht mehr an.

7. Ich übergebe dir die meinen, Du Vater der barmherzigkeit! Laß ihnen stets dein trostlicht scheinen, Und bleib ihr Gott zu aller zeit. Behüte sie vor ungemach, Und bringe sie mir selig nach!

Der

Der sterbende Fromme.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

562. Wie sanft sehn wir den frommen, Nun bald der erd entnommen, Sich seinem ziele nah'n! Wo sich des lebens freuden Vom frechen sünder scheiden, Da gehn des christen freuden an.

2. Er freut sich auf sein ende, Und hebt voll dank die hände Zu seinem Vater auf. Gesichert vor verderben, Kan er nun frölich sterben, Nach einem wohl vollbrachten lauf.

3. Sein ruhiges gewissen Bebt nicht vor finsternissen Der bahn, die er nicht kennt. Die schreckenvollen pfade Erleuchtet ihm die gnade Des Gottes, den er Vater nennt.

4. Kein angstgeschrey mit thränen, Kein unruhvolles stöhnen, Quält sein gelaßnes herz. Es ist zu Gott erhoben, Empfängt den trost von oben Und fried und freude in dem schmerz.

5. Er segnet froh die seinen, Die um sein lager weinen, Ermahnt und tröstet sie; Und seiner treue wegen, Erfüllt Gott seinen segen, Und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, Voll froher jubellieder, Die seele zu empfahn. Er stimmt in ihre chöre Anbetung, preis und ehre, Dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Gott! laß mich ernstlich streben, So in der welt zu leben, Wie man dieß glück erwirbt; Damit ich, als ein erbe Der seligkeit, auch sterbe So freudig, wie ein frommer stirbt.

Sterblied eines Frommen.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

563. Ich will dich noch im tod erheben, Selbst nah am grabe preiß ich dich. Zum segen gabst du mir mein leben; Nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Gott! im leben war ich dein; Dein will ich auch im tode seyn.

2. Gott! welche feierliche stunden, Wenn du mich nun der erd entziehst; Auf mich, den du getreu befunden, Mit schonender erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein gericht

Gehst du mit mir erlößten nicht.

3. Der leib wird schwach; die ird'sche hütte, In der mein geist hier wohnt, zerfällt. Schon gehen meine müden schritte Den weg zu Gott, aus dieser welt. Ich bin getrost, und zage nicht: Denn Gott ist selbst mein heil und licht.

4. Wie sollt ich vor dem tode beben, Da du, mein Heiland, für mich starbst! Er ist durch dich der weg zum leben, Das du am kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn; Wie da, so werd ich auferstehn!

5. Laß qual und leid mich noch umringen, Laß mir die lezten schrecken dräun! Du Herr halfst mir die welt bezwingen, Mit dir darf ich den tod nicht scheu'n. So nah dem lohn, den Gott verspricht, So nah am ziele, sink ich nicht!

6. Du wachest über meine seele, Wenn ihre stärke sich verliert; Giebst deinem Engel schon befehle, Der sie zu deinen freuden führt, Und ihr von fern den himmel zeigt, Wenn nun dem aug die erd entweicht.

7. Ich will dich noch im tod erheben, Selbst nah am grabe preiß ich dich. Denn ewig werd ich vor dir leben, Vor dir erfreu ich ewig mich. O tod, o sterben, mein gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

564. Der lezte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern: O, dann wird meine klage Ein lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein lauf: Ich trete zu dem throne, Und Gott sezt mir die krone Der überwinder auf.

2. Für seines reichen erben Hat Jesus mich erklärt: Was fürcht ich mich zu sterben, Wie er mich sterben lehrt! Mir ist der tod gewinn! Daß ich unsterblich werde, Entschwing ich mich der erde, Ich, der ich erde bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde, Verschließt die finstre gruft. Mich hebt zu höh'ren würde Mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den tod: Der reißt die sündenglieder, Den trägen leib, dar-

darnieder, Mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh aus dem kampf hervor. Hoch über alle sonnen Hebt Jesus mich empor. Da tret ich in die reih'n Der Engel, meiner brüder: Im ihre hohen lieder Stimm ich, selbst engel, ein.

5. Die leiber seiner frommen Sind saat von Gott gesät: Die frohe zeit wird kommen, Da reif die ernde steht. Der neue schöpfungstag Wird dann ein neues leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

6. Drum geh ich, ohne kummer, Des todes dunkle bahn. Mir bricht nach kurzem schlummer Ein ew'ger morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, Der lezte meiner tage! Er kommt; und meine klage Wird lobgesang dem Herrn!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

565. Seyd gesegnet, lezte stunden! Im glauben hab ich überwunden, Als sieger zieh ich frölich hin; Gott zu schaun mit neuer klarheit; Erfüllt zu sehn die grose wahrheit, Daß ich erlöst und selig bin. Erhört ist mein gebet; Gott giebt, was ich erfleht: Ich soll sehen Die seligkeit, Die nach der zeit Uns aufbehält die ewigkeit.

2. Jene lust vollendter frommen Hat nie ein menschenohr vernommen; Kein auge hat sie je gesehn. Kein verstand kann sie ergründen, Kein irrdisch herz kann sie empfinden; Kein sterblicher kann sie verstehn. O tag! ich segne dich, Der du zum Engel mich Wirst verklären. Ich sterb dem Herrn, Und bin nicht fern, Von diesem grosen ziel nicht fern.

3. Herr! ich sterb auf deinen namen: Komm, tag des todes! amen, amen. Halleluja! Halleluja! So wie müde wandrer pflegen, Seh meiner heimath ich entgegen, Und freu mich; denn ich bin ihr nah. Ich leb, ich sterbe dir; Im todeskampf hilf mir, O mein Heiland! Komm morgen, heut, komm ewigkeit! Herr Jesu, komm! ich bin bereit.

4. Mit dem heiligsten entzücken Laß, Gott! mich deine stadt erblicken; Mein glaube

sieht von fern sie schon. Hier am vorbereitungsorte Vertrau ich, Vater! deinem worte, Und dort empfang ich deinen lohn. Der Herr verläßt mich nicht: Er füllt mit zuversicht Meine seele; Und macht sie frey, Von nöthen frey. Und von der sünde sklaverey.

5. Laß vergebung mich von sünden Und kräfte jener welt empfinden; Mein sanftes ende preise Gott: Damit die, so um mich stehen, Und mich mit freuden sterben sehen, Auch wohl erwarten ihren tod. Durch sein versöhnungsblut Erwarb mir trost und muth Jesus Christus. Mich tröstet dieß! Ich bin gewiß: Er führt mich aus der finsternis.

6. Den du mir im pilgerleben Zu meinem schutzgeist mitgegeben, Der treulich mich geleitet hat; Er, den ich erst kennen lerne, Wenn ich vom leibe mich entferne, Führt dort mich ein in Gottes stadt. Ich sink an seiner hand Die, so ich hier gebaut, Halleluja! Um mich ist licht; Und in dem licht Seh Jesum ich von angesicht.

7. Stammlend hier mit schwachen zungen Sey dir, Herr, lob und dank gesungen! Und wenn einst diese hütte fällt, Wo ich, wie im kerker, wohne, Dort, o mein Gott, vor deinem throne, In deiner neuen bessern welt, Sing ich vollkommner dir. Hinauf, hinauf hilf mir! Laß im sterben Getrost mich seyn, Des himmels freu'n, Und sanft und selig schlummern ein!

Fürbitte für einen Sterbenden.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

566. Vater aller menschenkinder! Jesus, Heiland aller sünder! Jesus, der uns helfen kann, Höre unsre fürbitt' an!

2. Ach, mit göttlichem erbarmen Komm zu hülfe dieser armen Hülfenthlößten kreatur! Liebe bist du! liebe nur!

3. Laß sie nicht in angst versinken! Jesus, du! du darfst nur winken. Was du willst, das muß geschehn: Laß sie nicht in noth vergehn!

4. Heiland! Heiland ist dein

dein namen: In der schwachen seele namen, Die nicht laut mehr flehen kann, Flehen wir dich, Heiland, an.

5. Sey mit deiner tröstung nahe! Was kein aug auf erden sahe, Laß sie sehn in deinem licht! Gieb ihr muth und zuversicht.

6. Laß sie bald dein heil empfinden! Tod und schmerzen überwinden; Glauben, was dein wort verheißt; Hilf ihr, Gott, durch deinen Geist!

7. Laß sie deinen frieden schmecken: Laß den tod sie nicht erschrecken! Quält sie unerkannter schmerz, So gieb ruhe in das herz.

8. Reinige sie ganz von sünden; Laß sie gnade vor dir finden! Der du sie versöhnet hast, Nimm von ihr die schwere last!

9. Nimm an ihres lebens ende, Nimm sie auf in deine hände! Führe sie mit deiner macht Durch des todes dunkle nacht!

10. Führe sie aus ihrem leiden Bald zu deines himmels freuden. Du, der helfen will und kann, Nimm dich dieser seele an!

11. Ach, dein blut, das du vergossen, Ist ja auch für sie geflossen. Diese seele kennest du: Sprich ihr trost und freude zu!

12. Keine seele kannst du hassen, Keine kannst du je verlassen, Für die du gestorben bist, Treuster Heiland, Jesus Christ!

13. Eil', um deines todes willen, Unser seufzen zu erfüllen: Ach, erlös, wir bitten dich, Diese seele ewiglich!

14. Ach, im lezten augenblicke, Tröste, Vater, und erquicke Den im kampfe müden geist, Wie uns Jesus Christ verheißt!

15. Laß uns doch nicht länger weinen; Laß uns deine hülf erscheinen! Ohnmacht sind wir, Allmacht du: Hilf dem sterbenden zur ruh!

16. Hilf ihm, mit dem tode ringen, Und vom tod zum leben bringen! Jesus

Christus, nimm noch heut Ihn in deine herrlichkeit!

17. Jesus, Heiland, Freund, Erretter, Mittler, gnädigster Vertretter! Amen, amen! du bist hier! Ewig, ewig preis sey dir!

Einsegnung eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

567. Gott sey mit dir! amen, amen. Entschlaf in jenem grosen namen! Den erd und himmel tief verehrt! Deine laufbahn hat ihr ende; Dein Schöpfer nimmt in seine hände Die seel auf, die ihm angehört. Hör, o erlößter geist, Der bald am thron ihn preißt: Jesus Christus Hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt, Empfängst du nun des glaubens lohn.

2. Will die sünde dich noch quälen Und dir des Mittlers gnad verhehlen, Verdammt dich gar dein zaghaft herz; Lang wird sie dich nicht mehr quälen, Nicht mehr des Mittlers gnad verheelen; Und Gott ist gröser, als dein herz. Ach, mehr, als du verstehst, Und weinend von ihm flehst, Wird er geben! Er hats vollbracht! Die dunkle nacht Der sünde und des tods entflieht.

3. Welcher glanz wird dich umfangen, Ist dir der tag nun aufgegangen, Des Lebens tag nach todesnacht! Sey geseguet! amen, amen. Entschlaf in Jesu Christi namen! Er starb für dich, und hats vollbracht. Er macht dich ganz allein, Und ganz von sünden rein! Und du sündigst Nun bald nicht mehr: Der brüder heer, Der Engel heer, nimmt dich nun auf.

4. Nimm den lezten trost und segen: Du eilest zwar dem grab entgegen, Doch zittre deine seele nicht! Zwar wir gehen hin, und säen Dich irdisch aus, doch auferstehn Sollst du mit jenes tages licht. Geh ein zu deiner ruh! Der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehn, Nach kurzer ruh, Du todter du, Wirst du, zum leben auferstehn!

Bey

Bey Sterbfällen.

Christliche Trauer um Freunde.

Mel. Jesu meine Freude.

568. Gott hat mich betrübet! Freund, den ich geliebet, Ach du bist nicht mehr! Tiefe stille trauer, Bange todesschauer, Herrschen um mich her; Und der schmerz Zerreißt mein herz. Ich bin mensch: hier muß ich klagen, Doch, als christ, nicht zagen.

2. Heidnisches getümmel Jammert laut gen himmel, Und betäubt das ohr. Abgehärmte mienen, Todesangst in ihnen, Blicken da hervor. Ohne Gott, läßt uns der tod Nichts, als kummer, furcht und grauen, Bey den gräbern schauen.

3. Zwar der freundschaft zähren Können nicht entehren Menschliche natur. Doch am tag der leiden Heulen nur die heiden; Christen weinen nur; Sind nicht blind, Wie heiden sind, Die, wenn sie den freund begraben, Keine hofnung haben.

4. Wahre christen wehren Ungestümmen zähren Den zu freyen lauf. Denn all unser sehnen, Und ein strom von thränen Weckt den freund nicht auf. Die ihr klagt Seyd unverzagt! Gottes welt ist nicht verdorben, Wenn ein freund gestorben.

5. Christen, welche hoffen, Sehn den himmel offen, Wo ihr tröster ist; Der die thränen stillet, Erd und himmel füllet, Kein geschöpf vergißt. Und der freund, Den sie beweint, Wann er selig abgeschieden, Ruhet dort im frieden.

6. Christen dürfen weinen Ueber den gebeinen, Die das grab verschließt; Doch nur eine zähre, Die dem freund zur ehre, Und nicht immer, fließt. Denn ihr blick Sieht nach dem glück, Das der Menschenfreund dort oben Uns hat aufgehoben.

7. Durch des lebens wüsten Wandern fromme christen Hin nach Kanaan. Und auf diesen wegen Gieng, zu seinem segen, Unser freund voran. Seele, du Wirst auch zur ruh In das land des

friedens g[illegible], Und den bruder sehen!

8. Brüder treffen dorten An des himmels pforten Ihre brüder an: Und ein David kennet, Ewig ungetrennet, seinen Jonathan. Eltern gehn In jenen höhn Frommen kindern an der seite, Mit vereinter freude.

9. Es geschehe dein wille, Vater! seufz' ich stille Unter meinem flor. Meine augen schauen Glaubend, voll vertrauen, Zu dem Herrn empor. Träufle du Geduld und ruh, Gleich dem thau in dürre wüsten, In das herz des christen!

Bey dem Verluste eines frommen Freundes.

Mel. Komt her zu mir, spricht ꝛc.

569. Ach, hier nicht mehr! ach, fern von mir Bist du: ich seh nichts mehr von dir, O liebe treue seele! Entflohn aus meinen armen weit, Aus unserm thal der sterblichkeit, Entflohn bist du, o seele!

2. Der freundschaft labsal ist dahin; Dein trost, wenn ich verlassen bin, Dein mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue hand Am weg ins beßre vaterland, Mir fehlt des lebens freude!

3. O Jesus! ach, dein liebreich herz Kennt selbst der freundschaft edlen schmerz, Den ich zu tragen habe. Du selbst hast auch als freund geliebt; Dein zärtlich herz war auch betrübt Bey deines freundes grabe.

4. Doch sey mein schmerz auch noch so gros; Mein freund ruht nun in Gottes schoos: Vor Gott will ich mich beugen. O seliger, genieß dein glück! Ich wünsche dich nicht mehr zurück: Geduldig will ich schweigen.

5. Der leichnam ruht im stillen grab: Gott nahm ihm seine schmerzen ab, Und alle last der leiden. Emporgeflogen ist der geist Zu Gott, der aller Vater heißt, Zu seines Heilands freuden.

6. O trost, o hoher trost für mich! Betrübtes herz, ermuntre dich, Und stille deine klagen! Erlößt von ihres leibes joch Lebt die geliebte

liebte seele noch; Sollt ich dann trostlos zagen?

7. Nein! stille will ich Gott vertrau'n, Auf seine gute führung schau'n, Und gehn auf Gottes wegen. Einst schwingt mein geist sich auch empor; Ich finde, was ich hier verlor: Mein freund fliegt mir entgegen.

8. Du, seliger, wirst vor mir stehn, Dich werd ich frölich wiedersehn. O freudenvolle stunde! Ich fliege deinen armen zu, Unsterblich ich, unsterblich du, Zum neuen freundschaftsbunde.

9. Dann schau und bet' ich an mit dir; Ein herz und seele, singen wir Vom nuzen unsrer leiden, Und von des glaubens grosem lohn; Wir danken Gott, und schmecken schon Des himmels hohe freuden.

10. Ja, ja! die stunde kommt heran, Wo meinen Gott ich schauen kann Mit dir geliebte seele! Wo ich mit dir werd' auferstehn, Mit dir durch alle himmel gehn, Verklärte fromme seele.

11. Gedanke der unsterblichkeit! Erheitre jede dunkelheit, Und stärk mich, wenn ich wanke: Besiege jede leidenschaft; Erfülle mich mit muth und kraft, Du himmlischer gedanke!

Lied eines Vaters beym Tode seiner Kinder.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

570. Für deinen himmel schufst du sie, Und mir entrissest du sie früh, Die pflanzen meiner ehe. Wie blutet mein verwundet herz, Wie kämpf' ich wider meinen schmerz! Ich seufze, weine, flehe. Ach, stärke mich, mein Herr und Gott! Sonst sink ich unter dieser noth.

2. Ach, meine kinder sind nicht mehr! Mein armes herz ist freudenleer, Und hofnungslos mein leben. Ich sah sie, wie den frühling, blühn; Dir, dir hofft ich sie zu erziehn, Gott, der sie mir gegeben! Mein alter sollten sie erfreu'n, Einst zeugen meines todes seyn.

4. Du aber sprachst: sie sind mir schon Erzogen; gieb sie mir, mein sohn! Hoch will ich sie erhöhen. Sie werden nicht dein alter freu'n, Nicht deines todes zeugen seyn;

Du

Du sollst sie sterben sehen. Dein will, o Herr, mein Gott, geschah! Ich war es, der sie sterben sah.

4. Herr! ich verehre dein gebot. Laß mich nur meiner kinder tod, O guter Gott, beweinen! Du, der du aller Vater bist, Und fühlest, was ein vater ist, Laß mich nun gehn und weinen! Verzeih den trieben der natur: Nicht murren, klagen will ich nur!

5. Auch meine thränen preisen dich. Sie sind die zeugen, Gott, daß ich Die liebte, die du liebest; Und nun im lichte deines throns Selbst in erkenntnis deines Sohns, In aller tugend übest. Bisher vertrautest du sie mir! Herr, meine seufzer danken dir.

6. Mit thränen preiß ich dich auch einst, Wann du zum weltgericht erscheinst, Ach, dann mit freudenthränen! Dann werd ich meine kinder sehn, Mit ihnen auf dem staube stehn, Mich nicht mehr trostlos sehnen. Ich werd' ihr vater wieder seyn, Und ewig mich mit ihnen freu'n.

Bey der Leiche eines Kindes.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie.

571. Freund der herzen! Sieh die schmerzen Tiefgebeugter seelen, Gott, laß deinen trost erscheinen! Schau erbarmend, wie die deinen Ueber ihre todten weinen.

2. Thränen fliessen, Weil wir müssen Zweige dorren sehen, Die, wie jugendliche rosen, Von dem morgenthau begossen, Aus dem garten Gottes sprossen.

3. Eltern stehen Stumm, und sehen Auf die kleine leiche. Ihre hoffnung ist zerschlagen; Und die lust von künft'gen tagen Sehn sie nun zu grabe tragen.

4. So verwelken Dann die nelken Noch in ihrer knospe! Blumen, die so herrlich stehen, Müssen, wann die winde wehen, Kaum halbaufgeblüht vergehen!

5. Doch nur stille! Gottes wille Ist allein der beste. Der die kinder uns gegeben, Hat die macht, zu jenem leben Diese kinder zu erheben.

6. Seelen werden Hier auf erden Größtentheils vergiftet

gistet. Drum nimmt Gott, nach seinem willen, Unsre kinder hin im stillen, Seinen himmel auszufüllen.

7. Weint gelinder Um die kinder, Eltern! hemmt die zähren. Kann es ihren kleinen seelen Wohl an der erziehung fehlen Da, wo keine zweifel quälen?

8. Sehet! dorten An den pforten Seines himels winket — Jesus winkt mit holden mienen. Und zu lehrern giebt er ihnen Engel, die dem Vater dienen.

9. Nun, wir schweigen, Und wir beugen Vor dem Herrn uns nieder. Wann die erde wird vergehen, Werden wir in jenen höhen Unsre todten wiedersehen.

Bey Begräbnissen.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

572. Begrabt den leib in seine gruft, Bis ihn des Richters stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus staube schuf den leib der Herr: Er war schon staub, und wirds nur mehr. Er liegt, er schläft, verweßt, erwacht Dereinst aus dieser todesnacht.

3. Des frommen seele lebt bey Gott, Der sie aus aller ihrer noth, Aus aller ihrer missethat Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn trübsal oft gedrückt; Nun wird er dort bey Gott erquickt. Hier wandelt' er im dunkeln thal. Nun ist er frey von schmerz und qual.

5. Blieb er Gott treu bis an sein grab; So wischt Gott ihm die thränen ab. Was sind die leiden dieser zeit, Gott, gegen deine herrlichkeit!

6. Nun, du erlößter, schlaf in ruh! Wir gehn nach unsern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit Mit freud und zittern uns bereit.

7. Herr Jesu, dein versöhnungstod Stärk uns in unsrer lezten noth! Laß uns im glauben treu und rein, Und selbst im tode freudig seyn!

Mel.

Mel. Die Seele Christi heil'ge ꝛc.

573. So gieb dann, fromme Christenschaar! Der erde das, was erde war. Verschaff dem müden hier im sand Die ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O ruhe, wunsch des dürftigen! Du lezter trost des weinenden! Wo aller gram vergessen ist, Und keine thräne weiter fließt.

3. Hier endigt sich des plagers truz, Hier findet der bedrängte schuz; Hier wird in süssem schlaf erquickt, Den manche hiz und last gedrückt.

4. Hier weicht die hoheit mit dem glück; Der blose mensch bleibt nur zurück: Ein sarg nur und ein leichenkleid Sind dann die ganze herrlichkeit!

5. Hier hört der kampf des christen auf; Vollendet ist sein heisser lauf: Die seel eilt in ihr vaterland, Und ist beglückt in Gottes hand.

6. Gebracht zur schaar der siegenden, Und zu der Engel tausenden, Schaut solche Gott nun, wie er ist, Und ihren Heiland, Jesum Christ.

7. Nimm den gezählten staub, o gruft! Bis über ihm der Heiland ruft, Und alles, was der tod zerstört, Aufs neu belebet und verklärt.

8. Erinnre uns zu aller zeit, O Gott, an tod und ewigkeit: Damit wir deinen wink verstehn, Und freudig dir entgegen gehn!

Mel. Nun laßt uns den leib ꝛc.

574. Nun bringen wir den leib zur ruh, Und decken ihn mit erde zu; Den leib, der nach des Schöpfers schluß, Zu staub und erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer asch und staub, Nicht immer der verwesung raub: Er wird, wenn Christus einst erscheint, Mit seiner seele neu vereint.

3. Hier, mensch! hier lerne, was du bist, Wie elend unser leben ist! Nach sorge, furcht, und mancher noth Kommt endlich noch zulezt der tod.

4. Schnell schwindet unsre lebenszeit; Aufs sterben folgt die ewigkeit: Wie wir die zeit hier angewandt, So folgt der lohn aus Gottes hand.

5. So währen reichthum, ehr und glück, Wie wir selbst,

selbst, einen augenblick: So währt auch kreuz und traurigkeit, Wie unser leben, kurze zeit!

6. Mensch! tod und Richter nahen sich. Es schallet hier die stimm an dich: In allem, was du denkst und thust, Bedenke, daß du sterben must.

7. Hier, wo wir bey den gräbern stehn, Soll das gebet zum Vater gehn: Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, Machs einst mit meinem ende gut!

8. Laßt alle sünden uns bereu'n, Vor unserm Gott uns kindlich scheu'n! Wir sind hier immer in gefahr: Nehm jeder seiner seele wahr!

9. Wenn unser lauf vollendet ist, So sey uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das sterben zum gewinn: Zeuch unsre seelen zu dir hin.

10. Und wenn du einst, o Lebensfürst, Die gräber mächtig öfnen wirst, Dann laß uns frölich auferstehn, Und freudig dir entgegen gehn!

Zum Beschluß des Gesangbuchs.

An Gott, den Ewigen.

Mel. Sey lob und ehr dem ꝛc.

575. Unendlicher! den keine zeit Umschließt mit ihren schranken: Bey'm anblick deiner ewigkeit Vergeh'n mir die gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll: Und weiß nicht, wie ichs fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner sonne licht Durch ihre welt verbreitet: Die himmel jauchzten dir noch nicht, Durch deine macht bereitet: Noch war kein land, noch floß kein meer An hoher berge gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahest du Die künft'ge welt entstehen; Und massest ihre zeit ihr zu, Und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum wurm herab, Wogst jedem du sein schicksal ab, Und nanntest sie mit namen.

4. Längst steht nun deine schö-

schöpfung da, Von dir bisher erhalten. Bald ist sie ihrem ende nah; Sie eilet zu veralten: Denn ihrer jahre werden viel; Und du bestimmtest ihr ein ziel, Mit weisheit und mit güte.

5. Kaum eine stund ist es vor dir Vom anfang bis zum ende: Kaum augenblicke leben wir, Wir, werke deiner hände. Nie nehmen deine jahre zu: In alle ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6. Ja! du bist ewig, stirbest nie, Bleibst ewig meiner seele Der fels, den sterbend ich für sie Zur sichern zuflucht wähle. Denn deine gnad und wahrheit ist So ewig, als du selber bist. Wohl mir, daß ich dir traue!

7. Mein leib ist sterblich; nicht mein geist! Den will ich dir vertrauen! Dein theures wahres wort verheißt, Er soll dein antliz schauen. Mein fleisch ruht auch nur kurze zeit: Am erndetag der ewigkeit Wirst du es auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, Soll ich nicht mit vergehen: Vor deinem thron, der ewig steht, Soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allem deinem heil Einst deinen auserwählten theil: Auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen erd' und himmel hin An deinem weltgerichte: Dann dank ich's dir, daß ich noch bin, Und wohn' in deinem lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, Mich ewig deiner gnade freu'n, Und meiner seligkeiten.

10. Der seligen unsterblichkeit, Die du mir dort willst schenken, laß mich in dieser kurzen zeit, O Gott, mit ernst gedenken! Sie sey mein trost, mein höchstes gut; Sie stärke mich mit kraft und muth, Gerecht vor dir zu leben!

Register.

(Die Ziffer zeigt die Nummer des Lieds an.)

A.

Abermal ein Jahr verflossen 470
Ach, abermal bin ich gefallen 420
Ach Gott und Herr, wie 287
Ach Gott, wie manches schwere Leid 376
Ach hier nicht mehr! ach fern von 569
Ach höchster Gott, verleihe mir 327
Ach, Vater, Vater, höre 392
Ach, wann werd ich von der Sünde 296
Ach, wie ist der Menschen Liebe 363
Ach wird dann dein Erlöster nie 80
Allein Gott in der Höh sey Ehr 39
Alle Menschen müssen sterben 256
Allen Christen und auch mir 441
Allen, welche nicht vergeben 451
Allgegenwärtiger! ich bin 24
Allmächtiger! ich Staub, ich Sünder 286
Allmächtig groser Gott 74
Allwissender vollkommner Geist 19
Also hat Gott die Welt geliebt 93
Am Kreuz erblaßt, von seiner 147
Am Kreuzesstamm, so wie ein Lamm 146
Anbetungswürd'ger Gott 16
Auch diesen Tag hab ich vollbracht 521
Auch dieser Tag ist wieder hin 523
Auf Christi Himmelfahrt allein 167
Auf dich allein, Herr Jesu Christ 293
Auf dich, Gott der Güte 366

Auf diesen Tag bedenken wir 166
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath 357
Auf meinen lieben Gott 360
Auf, meine Seel! lobsinge 403
Auf, Mensch! mach dich bereit 268
Auf, o Seele! werde munter 509
Aus dunkler Tiefe, Herr 291
Aus freudigem Gemüthe 459
Aus ganzem Herzen lieb ich dich 339
Aus meines Herzens Grunde 498

B.

Befiehl du deine Wege 58
Begrabt den Leib in seine Gruft 572
Bis hieher half uns Gott, der Herr 468
Bringt Preiß und Ruhm dem Heiland 157

C.

Christ ist erstanden 149

D.

Dank und Anbetung bringen wir 46
Das Grab ist leer, und Gottes Sohn 162
Deines Gottes freue dich 345
Dein Heiland lebt, o Christenheit 156
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen 380
Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit 253
Dein Wille, bester Schöpfer, ist 549
Dein Wille ists, o Gott, ich soll 414
Demuthsvoll komm ich zu dir 7
Den Rathschluß deiner Güte 119
Der du das Leben mir gegeben 103
Der du die Liebe selber bist 440
Der du mich als ein Vater liebst 342
Der du uns als Vater liebest 188
Der du uns das Heil errungen 106
Der du Verstand und Tugend schenkst 423

Der Herr hat alles wohlgemacht 160
Der Herr ist Gott und keiner mehr 115
Der lezte meiner Tage 564
Der Morgen kommt, und meine Klage 503
Der Sonne Glut hat wieder 483
Der Tag ist hin; bleib bey uns 510
Der Tag ist wieder hin; und diesen 517
Der Thron der Weltbeherrscher ist 455
Der Tugend Beyspiel gabst du mir 116
Der Wollust Reiz zu widerstehen 424
Dich Jesum laß ich ewig nicht 408
Dich seh ich wieder, Morgenlicht 491
Die auf der Erde wallen 252
Die Bahn ist rauh, auf der ich hier 373
Die Feinde deines Kreuzes droh'n 237
Die hier vor deinem Antliz stehn 531
Dies ist der Tag, den Gott gemacht 98
Dies ist der Tag, zum Segen eingew. 10
Dies sind die heil'ge zeh'n Gebot 198
Die Zunge, die vernehmlich spricht 427
Dir dank ich für mein Leben 478
Dir empfehl ich meine Kinder 458
Dir, Gott, dir will ich frölich singen 398
Dir, groser Herrscher, Jesu Christ 183
Dir sing ich Lob, Herr Zebaoth 55
Dir, unser Gott, ist Niemand gleich 70
Dir, Vater, dankt mein Herz und 180
Dir versöhnt in deinem Sohne 384
Dreyeinigkeit, der Gottheit 42
Du, aller Menschen Gott und Herr 356
Du, aller Menschen Vater 446
Du bester Trost der Armen 545
Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt 397
Du, der Menschen Heil und Leben 127
Du, Gott, du bist der Herr der Zeit 472

Du Herr der Seraphinen 53
Du Herr hast aus Barmherzigkeit 221
Du Herr und Vater meiner Tage 438
Du klagst in schweren Leiden 368
Du klagst, und fühlest die Beschwerden 352
Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit 444
Durch viele grose Plagen 464
Du sagst: ich bin ein Christ 317
Du Vater deiner Menschenkinder 341
Du weiser Schöpfer aller Dinge 21

E.

Ein Fremdling bin ich in der Welt 275
Ein Herz, o Gott, in Leid und 369
Ein Kind, dem keines gleich 101
Ein Lamm geht hin, und trägt die 123
Ein Mensch, ein Fürst, ein ganzes Land 543
Ein ruhiges Gewissen, laß Herr 418
Ein starker Schuz ist unser Gott 235
Einst selig dort zu werden 434
Entfernet euch, unselge Spötter 245
Erbarm dich, Herr! du kennst mein 190
Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz 129
Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort 234
Erhebe, Christ, dein Herz und Sinn 173
Erhebt den Herrn, ihr Frommen 89
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn 271
Erinnre dich, mein Geist, erfreut 152
Er kommt! er kommt zum Weltgericht 273
Er lebt, o Freudenwort! er lebt 155
Erleucht mich, Herr, mein Licht 319
Ermuntre dich, mein Geist, du mußt 496
Erniedrigt hatte sich bereits 141
Erwache frölich, mein Gemüthe 480
Es donnert, Mensch! wer donnert 528
Es eilt der lezte von den Tagen 435

Es ist noch eine Ruh vorhanden 279
Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze 144
Es wolle Gott uns gnädig sein 236
Ew'ge Liebe! mein Gemüthe 81

Freudenvoll ist meine Seele 159
Freund der Herzen! sieh die 374
Freywillig hast du dargebracht 158
Früh, mit umwölktem Angesichte 484
Für alle Güte sey gepreißt 505
Für alle Kranken bitt, ich dich 592
Für deinen Himmel schufst du sie 570

G.

Gedanke, der uns Leben giebt 82
Geist vom Vater und vom Sohne 185
Gelobet sey der Herr, mein Gott 40
Gelobet seyst du, Gottes Sohn 102
Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden 547
Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ 204
Gelobt sey Jesus, Gottes Sohn 109
Gelobt seyst du, Herr, unser Gott 216
Gerichter Gott, vor dein Gericht 27
Gern will ich mich ergeben 558
Getreuer Gott, wie viel Geduld 34
Geweiht zum Christenthume 210
Gieb, Gott, wenn ich dir diene 411
Gieb mir, o Gott, ein Herz 442
Gott, deine Gnade sey gepreißt 107
Gott, deine Gnad ist unser Leben 244
Gott, deine Güte reicht so weit 382
Gott, deine weise Macht erhält 65
Gott, dein unsichtbares Wesen 200
Gott, der allen seinen Kindern 493
Gott, der an allen Enden 171
Gott, der du die Menschen liebest 448
Gott, der du Herzenskenner bist 338

Gott, der du in dem Himmel thronest 394
Gott, der Gewitter schaft und lenkt 539
Gott, der kein Böses thut 76
Gott der Wahrheit, dessen Treue 364
Gott des Himmels und der Erden 488
Gott, dessen Hand die Welt ernähret 432
Gott, dessen liebevoller Rath 539
Gott, dessen Stuhl der Himmel ist 334
Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen 191
Gott, du bist von Ewigkeit 18
Gott, du hast in deinem Sohn 187
Gott, du hast uns kurze Zeit 321
Gott, du Vater, wohn uns bey 43
Gott, du willst, daß mein Herz 195
Gott, ein Erbarmer wareſt du 542
Gottes Sohn ist kommen 105
Gottes Wille, Gottes Rath 59
Gott führt die Seinen wunderlich 370
Gott! gern mögt ich heilig leben 189
Gott, gränzenlos 23
Gott, groser Geber aller Gaben 525
Gott hab ich mich ergeben 557
Gott hat mich betrübet 568
Gott hört der Wittwen Flehen 465
Gott! ich Armer! voll Gebrechen 556
Gott, ich darf mich zu dir nahn 44
Gott im Himmel und auf Erden 526
Gott ist mein Hort, und auf sein 194
Gott ists, der das Vermögen schaft 432
Gott kennet und erforschet mich 578
Gott, mache du mich selbst bereit 14
Gott, mein Schöpfer, Dank sey dir 466
Gott, mein Vater, ich dein Kind 290
Gott ruft der Sonn und schaft den 472
Gott sey Dank! ich lebe wieder 497
Gott sey mit dir! Amen, amen 567

Gott, unser Fürst erfreue sich 456
Gott Vater, an Erbarmen reich 393
Gott, vor dessen Angesichte 26
Gott, Weltregierer! dir 457
Gott, wer kann je was Gutes haben 389
Gott will ich mich ergeben 348
Gott winkt; so stürzen Regengüsse 485
Groser Gott, erhabnes Wesen 78
Groser Mittler, der zur Rechten 175

H.

Halleluja! die Zeit ist da 512
Halleluja! Jesus lebet 153
Halleluja! Lob, Preiß und Ehr 41
Halt im Gedächtniß Jesum Christ 218
Heiland, deine Menschenliebe 111
Heil deinem Volke, dem du dich 197
Heilig, heilig ist dein Wille 346
Heilig, heilig ist der Herr 91
Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle 115
Heil uns, denn aus der Sündennoth 83
Held aus Davids Stamm 304
Herr, an dir hab ich gesündigt 284
Herr, deine Allmacht reicht so weit 22
Herr, deine Rechte, dein Gebot 199
Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu 449
Herr, den die Sonnen und die Erden 474
Herr, der du alles giebst 412
Herr, der du mir das Leben 504
Herr, der durch der Liebe Band 540
Herr, der du selbst die Tauf 209
Herr, der du sterbend noch für 452
Herr, dir gelob ich neue Treue 534
Herr, du bist meine Zuversicht 266
Herr, du fährst mit Glanz und 168
Herr, du kennest mein Verderben 77
Herr, du wollst uns vorbereiten 211

Herr, es geschehe dein Wille 519
Herr, es ist von meinem Leben 515
Herr Gott, dich loben wir 405
Herr Gott, du bist die Zuflucht 15
Herr, hab ich jezt zum leztenmal 520
Herr, hier siehst du uns vor dir 208
Herr, ich bin dein Eigenthum 272
Herr, ich hab durch deine Treu 318
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut 285
Herr Jesu, deine Angst und Pein 128
Herr Jesu, Gnadensonne 312
Herr Jesu, o wie wird mir seyn 258
Herr Jesu, send uns deinen Geist 4
Herr, laß mich doch gewissenhaft 428
Herr, mache meine Seele stille 365
Herr, mein Erlöser, nur von dir 302
Herr, meiner Seele grosen Werth 415
Herr meines Lebens, Dank sey dir 409
Herr, mein Licht, erleuchte mich 196
Herr, mein Licht, mein Heil, mein Leben 63
Herr, mein Versöhner, der du für 450
Herr, ohne Glauben kann kein Mensch 301
Herr, sey gelobet, daß du hast dein 228
Herr, sey gnädig deinem Kinde 300
Herr, stärke mich, dein Leiden zu 117
Herr, unser Gott, erbarme dich 533
Herr, unser Gott, wer ist dir gleich 47
Herr, vor deinem Angesicht 5
Herr, wenn einst deine Stimme ruft 262
Herr, wir singen deiner Ehre 31
Herz, schicke dich, recht feierlich 197
Heute, sprach mein Heiland, heute 143
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen 217
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen 469
Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten 443
Himmel und Erde, frolocket mit 174

Hin an dein Kreuz zu treten 139
Hoch am Himmel steht die Sonne 482
Höchster, denk ich an die Güte 283
Höchster, dessen starke Rechte 54
Höchster Gott, wir danken dir 9
Höchster Tröster, komm hernieder 186
Hosianna Davids Sohn 93

J.

Jauchzet eurem Gott, erhebt 408
Ich armes vaterloses Kind 466
Ich bin getauft auf deinen Namen 206
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht 254
Ich denk an dein Gerichte 269
Ich erhebe mein Gemüthe 294
Ich freue mich der frohen Zeit 264
Ich freue mich, mein Gott, in dir 344
Ich hab in Gottes Herz und Sinn 355
Ich hab in guten Stunden 548
Ich komme, Herr, und suche dich 213
Ich komme vor dein Angesicht 390
Ich komm, o Friedensfürst, zu dir 222
Ich nahe mich voll frommer Freude 230
Ich preise dich, o Herr, mein Heil 219
Ich singe dir mit Herz und Mund 66
Ich Sünder darf mein Auge nicht 292
Ich trete vor dein Angesicht 461
Ich wache zu dem Leben auf 492
Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält 241
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt 164
Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun 67
Ich weiß, und bins gewiß, daß ich 314
Ich werfe mich in deine Hände 561
Ich will das Abendmahl des Herrn 215
Ich will dem Schöpfer Lob 400
Ich will dich noch im Tod erheben 563
Ich will in meiner Einsamkeit 462

Jehova ist mein Licht und Gnadensonne
Jesu Christ, durch deine Wunden
Jesu, hilf mir standhaft glauben
Jesu, Jesu, stärke mich
Jesu, meine Freude
Jesu, meiner Seele Licht
Jesu, meines Lebens Leben
Jesus Christus, liebster, bester
Jesus, Gott, wird wiederkommen
Jesus, Jesus, nichts als Jesus
Jesus ist mein Hirte
Jesus lebt! er lebt; ja, amen
Jesus lebt: mit ihm auch ich
Jesus, meine Zuversicht
Jetzt leb' ich! ob ich morgen lebe
Ihr Christen, singt dem Menschensohn
Ihr, die ihr mich verfolgt und schmäht
Ihr Jünger Jesu, freuet euch
In allen meinen Thaten

K.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich
König, dem kein König gleichet
Komm betend oft und mit Vergnügen
Komm heiliger Geist, erfüll die
Komm, heiliger Geist, Herr und Gott
Komm, komm, Gott heiliger Geist
Komm, laß uns Jesum sterben sehen
Komm, o Geist von Gott gegeben
Komm, Schöpfer, komm, o heil'ger Geist
Kommst du, kommst du, Licht der Heiden
Kommt, Christen, preißt den Herrn

L.

Laß deinen Geist mich stets, o Heiland,
Laß doch, o Jesu, laß dein Reich
Laß, Jesu, deinen guten Geist
Laß, mein Gott, mich darnach streben
Laß mich dein seyn und bleiben
Laß mich doch nicht, o Gott
Laß mich, o Herr, in allen Dingen
Laßt unserm Gott uns singen
Laßt uns unserm Gott lobsingen
Liebe Christus, was bin ich betrübt
Liebe, die du mich zum Bilde

Leben will ich dich, mein Retter 551
Liebster Jesu, wir sind hier 3
Lob, Ehre, Preiß und Dank sey dir 84
Lobet den Herren, den mächtigen König 406
Lobet den Herrn, ihr Heiden all 239
Lob sey dir, Gott, der du mit Pracht 529
Lob sey dir, Jesu, groser Held 165
Lob sey dir, mein Erretter 229
Lob sey Gott, der den Frühling schaft 481
Lobsing dem Herrn, o meine Seele 404
Lobt Gott in seinem Heiligthum 535
Lobt Gott in seinem höchsten Thron 103

M.

Mache dich, mein Geist, bereit 322
Macht, Kraft und Stärke 85
Mein Auge sieht, o Gott, zu dir 69
Mein bester Trost in meinem Leben 385
Meine Hofnung stehet feste 68
Meine Lebenszeit verstreicht 247
Mein Jesum laß ich nicht 313
Mein Erlöser, auch für mich 137
Mein Erlöser, der du mich 207
Mein Erlöser, Gottes Sohn 130
Mein erster Wunsch, mein innigstes 494
Mein erst Geschäft sey Preis und 486
Mein Geist, ermuntre dich, und sey 330
Mein Geist erstaunt, Allmächtiger 401
Mein Glück im kurzen Raum der Zeit 205
Mein Gott, der Tag ist nun vergangen 511
Mein Gott, dir ist bewust 79
Mein Gott, durch deine Güt allein 490
Mein Gott, du wohnest zwar im 333
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich 249
Mein Gott, nun ist es wieder Morgen 487
Mein Gott, zu dem ich weinend 295
Mein Heiland, deine Größe 86
Mein Heiland lebt; er hat die Macht 265
Mein Heiland nimmt die Sünder an 208
Mein Heiland! wenn mein Geist 257
Mein Herz, sey stark und unverzagt 378
Mein Hort ist Gott; ihn laß ich 1349
Mein Jesu, komm! mein Sterben 559
Mein Jesus triumphiret 169

Mein Vater, denk an mich 502
Mein Vater! dein beglücktes Kind 56
Mein Vater und mein Gott 398
Menschen! unser Heil ist nah 90
Mit Danken und mit Beten 477
Mit Dank komm ich, o Gottes vor 516
Mit dem Haufen deiner Frommen 424
Mit der glaubenden Gemeine 226
Mit Ernst, o Menschenkinder 96
Mit freudigem Gemüthe 499
Mit frommer Freude dank ich dir 463

N.

Nach dir, o Herr, verlanget mich 287
Nach einer Prüfung kurzer Tage 276
Nach meiner Seelen Seligkeit 416
Nicht daß ichs schon ergriffen hätte 323
Nichts soll mich von meinem Jesu 307
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit 283
Nie bist du, Höchster, von uns fern 25
Nie will ich wieder fluchen 454
Nimm von uns, Herr! wir flehn 541
Noch immer wechseln ordentlich 64
Noch läßt der Herr mich leben 495
Noch nie hast du dein Wort gebrochen 35
Noch wallen wir im Thränenthal 277
Nun bitten wir den heiligen Geist 178
Nun bringen wir den Leib zur 574
Nun danket alle Gott 395
Nun danket all', und bringet Ehr 396
Nun, Gott Lob! es ist vollbracht 8
Nun habe Dank für deine Liebe 225
Nun ists vollbracht 145
Nun sey einmal das Ziel gesteckt 298
Nun sinkt die Sonne nieder 508

O.

O Christenheit, sey hoch erfreut 166
O Christ, in diesen Leidenstagen 171
O du allersüßte Freude 184
O du erhabner Gott, an Macht 335
O du mein Mittler, und mein Gott 192
O! klagt dein Herz, wie schwer 304
O Gott, den alle Himmel ehren 171

O Gott des Himmels und der Erden 49
O Gott, du bist die Liebe 32
O Gott, du bist mein Preis und 12
O Gott, du frommer Gott 328
O Gott, es zieht ein Kriegeswetter 546
O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt 337
O Gott, wie wird mein Geist entzückt 278
O groser Gott, der alle Ding erfüllet 20
O Haupt voll Blut und Wunden 133
O heil'ger Geist, laß uns dein Wort 6
O heiliger und guter Geist 181
O Herr, mein Gott, durch den ich 352
O Jesu Christ, dein Krippkein 108
O Jesu, heil'ges Gotteslamm 223
O Jesu, Herr der Herrlichkeit 538
O Jesu, meines Lebens Licht 553
O Lamm Gottes, unschuldig 124
O treuer Jesu, der du bist 554
O Vater der Barmherzigkeit 289
O welch ein unschäzbares Gut 417
O Welt, sieh hier dein Leben 134
O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen 259
O wie unaussprechlich selig 280

P.

Preis ihm! er schuf und er erhält 45
Preis sey dir meinem Gott gebracht 507

Q.

Quelle der Vollkommenheiten 340

R.

Rühm deinen Gott, mein satter Mund 524
Rühmt den Herrn, ihr frommen Seelen 407

S.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz 212
Schon frühe sezt mich Gottes Hand 467
Schon ist der Tag von Gott bestimmt 270
Schon wieder ist von meinem Leben 479
Schrecklich ist der Tod, der dem 560
Schüze die Deinen, die nach dir 233
Schwing dich auf zu deinem Gott 374
Seele, du must munter werden 506

Seele, willst du Ruhe finden 220
Seht Jesum, den Gerechten 131
Selig sind des Himmels Erben 181
Selig sind die, welche nun 180
Seyd barmherzig, Menschen, höret 447
Seyd gesegnet, letzte Stunden 565
Sey getreu in deinem Glauben 536
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 57
Sey zufrieden, mein Gemüthe 60
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig 386
Sieh, Seele, hinter dich zurück 463
Singt, Christen, singt und freuet euch 110
Singt Gott und seinem Sohne Dank 104
So fliehen unsre Tage hin 506
So gieb dann, fromme Christenschaar 573
Sohn, der uns verheissen war 87
So hoff ich dann mit festem Muth 240
So jemand spricht, ich liebe Gott 439
So lang ihr auf der Erde lebt 231
Sollt es gleich bisweilen scheinen 375
Sollt ich jezt noch, da mir schon 537
Sollt ich meinem Gott nicht singen 399
So schlummerst du in Stiller 148
So wahr ich lebe, spricht dein Gott 281
So weit, Herr, deine Himmel reichen 29
Stärke, Mittler, stärke sie 532

T.

Tausend Jahr sind, Gott, vor dir 475

U.

Ueber aller Himmel Heere 177
Um Gnade für die Sünderwelt 143
Unendlicher, den keine Zeit 575
Unschuld'ger Jesu, was hast du 132
Unumschränkte Liebe 33
Unwiederbringlich schnell entflieh'n 522

V.

Vater aller Menschenkinder 566
Vater, gieb mir auch die Gabe 502
Vater, mach uns fromm und weise 473
Versäume nie, dich selbst zu prüfen 320

Voll

Voll Dank und Freude weih' ich dir 72
Von dir, o Vater, nimmt mein Herz 379
Von Gott will ich nicht lassen 359
Vor deinen Thron tret ich hiermit 388
Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen 336

W.

Wach auf, mein Herz, und singe 489
Wagst du vor Gottes Thron zu treten 383
Warum betrübst du dich, mein Herz 362
Warum bin ich so betrübt 367
Warum erbebst du noch, o Seele, 267
Warum häufst du jeden Morgen 377
Warum sollt ich mich dann grämen 372
Was Gott thut, das ist wohlgethan 353
Was Gott thut, ist doch immer gut 527
Was hilft es mir, ein Christ zu seyn 316
Was ich nur Gutes habe 413
Was ist mein zeitlich Leben 421
Was ists, daß ich mich quäle 350
Was ist vor deinem Angesichte 73
Was mein Gott will, geschch allzeit 354
Was soll ich ängstlich klagen 358
Was sorgst du ängstlich für dein 248
Was zagst du? Gott regiert die 361
Weh dem, der läugnet, daß Gott 13
Weicht, ihr Berge; fallt, ihr Hügel 36
Wenn Christus seine Kirche schützt 238
Wenn einst mein sterbend Auge bricht 555
Wenn ich ein gut Gewissen habe 419
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 48
Wenn meine Sünd' mich kränken 125
Wenn mein Stündlein vorhanden ist 255
Wenn Menschen dich verachten, Gott 544
Wenn wir in höchsten Nöthen sind 391
Wenn zur Vollführung deiner Pflicht 343
Wer bin ich? diese grose Frage 410
Wer Gottes Wege geht 331
Wer Gottes Wort nicht hält, und 315
Wer ists, der mit Himmelslichte 161
Wer nur den lieben Gott läßt 62
Wer unter Gottes Schirmen sizt 514

Wer weiß, wie nahe mir mein 251
Wieder ist ein Jahr vergangen 476
Wie finster ist der letzte Tag 274
Wie fleucht dahin der Menschen Zeit 250
Wie getrost und heiter 227
Wie Gott mich führt, so will ich 347
Wie gros ist des Allmächt'gen Güte 28
Wie gros ist unsre Seligkeit 243
Wie gros, wie gut du Schöpfer bist 50
Wie grundlos sind die Tiefen deiner 121
Wie herrlich strahlt der Morgenstern 305
Wie kann ich Dank genug 299
Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte 11
Wie mannichfaltig sind die Gaben 422
Wie sanft sehn wir den Frommen 562
Wie selig lebt ein Mensch, der 445
Wie sicher lebt der Mensch, der 246
Wie soll ich dich empfangen 95
Wie theuer, Gott, ist deine Güte 297
Wie viele Freuden dank ich dir 30
Wie wichtig ist doch der Beruf 75
Willst du die Buße noch 282
Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin 92
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ 170
Wir glauben all an einen Gott 38
Wir Menschen sind zu dem, o Gott 193
Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden 436
Wo sind ich Gott, den meine Seele 332
Wo flieh ich Sünder hin 288
Wohl dem, der beßre Schäze liebt 430
Wohl dem, der richtig wandelt 425
Wort aus Gottes Munde 201
Wunderbarer König 52

Z.

Zitternd, doch voll sanfter Freuden 214
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang 438
Zu so viel Tagen, die mir schon 513

Sammlung einiger Gebete zur Unterhaltung der Andacht.

Erklärende Umschreibung des Gebets des Herrn.

Gott, der du über uns alle Vater und Herr bist, und mit hoher göttlicher Macht und Liebe auf uns und unsere ganze Erde herabsiehst!

Wie dein Name ist, so laß uns alle dich recht erkennen und ehren, als Vater und Herrn; und daß du uns das bist, laß uns mit einem frommen Wandel beweisen.

Mach uns izt und künftig so glücklich, als es die Menschen werden sollen, unter deiner gnadenvollen Regierung (wie sie durch Christum kund worden ist!)

In dem allen, was du uns befiehlst und mit uns vornimmst, laß auch uns auf dieser niedrigen Erde so willig und freudig dir folgen, wie es höhere und bessere Geschöpfe thun in deinem Gebiete, das du ausser unserer Erde noch hast.

Was wir, deine armen hülfsbedürftigen Kinder jeden Tag nöthig haben bey unserm Aufenthalt auf der Erde, das gieb uns auch heute aus deiner milden Vaterhand.

Was wir schwachen Kinder mannichfaltig fehlen, das verzeih uns mit väterlicher Erbarmung und Nachsicht; wie auch wir unter einander verzeihen denen, die gegen uns nicht thun, was sie sollen!

So lange wir in dieser mühseligen und sündlichen Welt leben, laß uns nicht in allzuschwere Prüfungen kommen, die unserer Seele gefährlich werden könnten,

sondern rette uns von der Sünde, und von allem dem Elend, das durch die Sünde in die Welt gekommen ist.

Wir hoffens zu dir, o Vater! Denn du hast ja in unserer Welt die Oberherrschaft; hast Macht und Stärke, zu schaffen, was und wie du willst: du bist durchaus ein so guter herrlicher Gott, und wirst das immer seyn, wie du es immer wareſt. Du wirst thun, was wir bitten. Amen.

Morgengebet.

Gott, mein Vater! durch deine Güte habe ich nun wieder einen neuen Tag in deiner Welt erlebet. Du haſt in der vergangenen Nacht mich gnädig bewahret vor so manchem Uebel, das mich hätte treffen können; und haſt mich durch den Schlaf gestärket, daß ich nun mit neuen Kräften wandeln kann im Lande der Lebendigen.

Hier bring ich dir meinen herzlichen kindlichen Dank, du gnädiger Erhalter meines Lebens! Der du mir schon so unaussprechlich viel Gutes gethan haſt, und nun auch an diesem Morgen deine Barmherzigkeit über mir neu werden läſſeſt.

Guter Gott! hilf mir doch, daß ich heute dir zur Freude leben, und diesen Tag, den du mir schenkſt, so anwenden möge, wie es dir wohlgefällig ist; damit ich mich am heutigen Abend und auch noch bey meiner künftigen Rechenschaft darüber freuen könne.

Erhalte mein Herz bey dem Einzigen, daß ich dich, meinen Vater und Herrn, kindlich fürchte, und aus Liebe zu dir in keine Sünde willige. Lehre mich aber auch über mein Herz und über meine Begierden wachen und vorsichtig wandeln, daß ich nicht durch Stolz, Wolluſt oder Habsucht hingeriſſen werde, wider meinen Gott zu sündigen; sondern daß ich in allem meinem

Thun

Thun und Lassen so gottesfürchtig und gewissenhaft handeln möge, wie es einem Christen geziemet, der mit jedem Tage der Ewigkeit näher kommt.

Sey du dann heute, um Jesu meines Heilandes willen, mein gnädiger Gott, und mein Helfer! Zu meinem Berufe, den ich als Mensch und als Christ in dieser Welt habe, verleihe mir Verstand und Kräfte; und gieb auch zu dem, was ich thue, Segen und Gedeyen. Hilf mir, in der Stelle, die du mir in der Welt angewiesen hast, so gut und rechtschaffen seyn, auch so viel Gutes schaffen zu deiner Ehre, zu meinem und anderer Menschen Glück, als nur möglich ist. Alle meine übrigen Angelegenheiten überlasse ich kindlich deiner weisen und gnädigen Regierung. Du, mein Vater, weißt, was ich für Seele und Leib bedarf: und du bist so gnädig, daß du gerne giebst, was uns nüzet. Zuversichtlich empfehle ich dir mein Leben und meine ganze Wohlfahrt. Behüte mich vor Unglück: gieb mir so viel Glückseligkeit und Freude, als du weißt, daß mir gut ist; und wenn dieser Tag auch seine Plage haben soll, so hilf mir, daß ich sie, wie ein Christ, ertrage; und laß du mich nur nicht über Vermögen versucht werden.

Schüze und segne auch alle die Meinigen, die mir angehören, ja auch alle andere, die mit mir in der Welt noch Christen und Menschen sind. Sey allen gütig, und erbarme dich aller deiner Werke. Segne besonders unser ganzes Vaterland, und jede Hütte, worinn Menschen wohnen. So weit deine Sonne scheinet, laß auch jedes Menschengeschöpf erfahren, daß du die Liebe bist. Herr, Herr, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Deine Güte sey über uns, wie wir auf dich hoffen. Amen.

Denksprüche.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein

Gott. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143, 10.

Sende deine Weisheit herab von deinem heiligen Himmel, daß sie bey mir sey und mit mir arbeite; daß ich erkenne, was dir wohlgefalle. B. der Weish. 9, 10.

Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 121, 2.

Abendgebet.

Bis hieher hat nun wieder der Herr geholfen! Und nun komme ich mit Dank vor dein Angesicht, du guter treuer Gott und Vater, der du mir schon so viele Tage auf dieser Erde geschenkt, und mich so weit gebracht hast, daß ich auch den heutigen Tag glücklich zurückgelegt habe. Durch deine Gnade bin ich, was ich noch bin. Du hast mir so viel Gutes gethan an Seele und Leib, so vieles Uebel von mir abgewendet, hast so liebreich mich versorgt und so väterlich geleitet, daß ich deine Wohlthaten nicht alle zählen, ja nicht einmal wissen kann. Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir armen sündigen Menschen bisher gethan hast! aber um so viel demüthiger und herzlicher danke ich dir, Vater und Herr meines Lebens, für alle deine väterliche Liebe und Langmuth, mit welcher du dich meiner auch heute angenommen hast.

Ach daß ich doch nun auch mit Freudigkeit vor dir stehen, und als ein gutes gehorsames Kind mich deines gnädigen Wohlgefallens freuen könnte! Aber mein eigenes Herz sagt mir, wie viel Gutes ich heute versäumt, und wie viel Unrechts ich gethan habe! und du, o Allwissender, der du mich ganz kennest und erforschest, wie viel wirst du an meinen Gedanken, Worten und Werken auszusezen finden, das nicht gut, nicht christlich war! Wenn du willst Sünden zurechnen, so kann ich nicht bestehen, und darf meine Augen zu dir nicht aufheben. O gnädiger und barmherziger Vater! verzeih

zeih deinem armen Kinde nochmal seine Fehler und Sünden, und laß mich Gnade finden vor dir, um meines Versöhners Jesu Christi willen: gieb mir aber auch Kraft, mich zu bessern und morgen frömmer und christlicher zu leben; daß ich nicht jeden Tag nur mit Reue beschliesse, sondern mich auch einmal des Guten freuen möge, das ich durch deine Gnade gethan habe.

Laß mich dann jezt mit guten Gedanken einschlafen, und morgen mit frommer Gesinnung wieder erwachen. Sey auch in dieser Nacht mein Beschüzer und mein Helfer. Manches Uebel könnte mir begegnen, manche Plage, ja der Tod selbst, könnte meiner Hütte sich nahen, indem ich schlafe. Aber ich bin in deiner Aufsicht, und ohne deinen Willen kann mir nichts Trauriges widerfahren. Im Vertrauen auf deine Gnade will ich dann ohne ängstliche Sorgen einschlummern, und mich damit trösten, daß du alles wohl machst, und daß ich im Leben und im Sterben in deiner Hand bin. Ja, in deine Hände empfehle ich meinen Geist, meinen Leib und Leben, meine und der meinigen ganze Wohlfahrt. Laß uns ruhig schlafen, und morgen mit neuen Kräften unsern Beruf als Christen fortsezen.

Beweise deine Güte an allen Menschen in deiner ganzen Welt! Höre alle, die izt zu dir beten; erbarme dich aller Frommen und aller Sünder, aller Elenden und Traurigen, aller Kranken und Sterbenden: laß jeden deine Hülfe erfahren, wie er sie nach seinen Umständen bedarf; und führe uns alle endlich dahin, wo keine Nacht mehr seyn wird. Herr, Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist; Schöpfer, Erlöser und Tröster: dir leben wir; dir sterben wir: dein sind wir lebend und tod! Amen.

Denksprüche:

Gelobet sey der Herr täglich! aber er hilft uns auch. Gott legt uns eine Last auf; Wir haben einen Gott, der

da hilft; und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Ps. 68, 20. 21.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil! vor wem sollt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft! vor wem sollte mir grauen? Ps. 27, 1.

Fürchte dich nicht! ich bin mit dir. Weiche nicht! denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich; ich helfe dir auch; ich erhalte dich. Jes. 41, 10.

Ausführlicheres allgemeines Gebet, mit Fürbitte und Danksagung.

Unendlicher und einiger Gott! Gebieter der Erde und des Himmels! Herr der Menschen und der Engel! Demüthig und ehrfurchtsvoll werfen wir uns hier, vor dem Throne deiner Allmacht, in den Staub nieder.

Unzählig und unermeßlich sind deine Wohlthaten gegen uns, o du Herr und Gebieter unseres Lebens. Du bist es, der uns auf diese Welt gestellet. Und seit dem ersten Athmenzug hast du uns vor tausend und Millionen Gefahren täglich geschüzet, täglich uns den Gebrauch unserer Augen, Ohren und der übrigen Sinne gegeben, täglich uns alles geschenkt, was zum Unterhalt unseres Leibes gehöret; und uns durch Vernunft über alle andere Geschöpfe deiner Erde erhaben, und zu Herren des Reichthums, der vielen Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten der Natur gemacht, auch durch den Umgang mit andern liebreichen Menschen und durch die Verbindung mit unsern Anverwandten und andern Herzensfreunden uns so viele Freuden des Lebens verliehen. Und um uns zu wahrem und ewigdaurendem Glück zu bringen, hast du, o ewige Liebe, uns gar deinen Sohn geschenkt, der uns ein ewiges Leben erworben; deinen heiligen Geist gegeben, der uns dazu bereitet; hast uns dein Wort gegeben, worinn du uns Trost, und Rath und Muth für dieses Leben ertheilest, und die frohen Aussichten in die Ewigkeit eröfnest. O Gott, du bist die Liebe!

be! und der Reichthum deiner Güte und Langmuth ist ganz unaussprechlich, du barmherziger Vater, der du so viel und so grosmüthig wohlthust!

Denn wer sind wir Armen, die du mit Wohlthaten überhäufst? Unwürdige, die nichts verdienen! Sünder, die nur Strafe verdienen! Du Allwissender, Allerheiligster, weist, daß wir täglich viel Gutes vernachläßigen, und manches Böse verüben, in Trägheit und Gottesvergessenheit dahin leben, ja wohl gar die Gaben deiner Huld mißbrauchen, wider dich zu sündigen, und durch Müßiggang, durch Neid und Zwietracht, durch Verläumdung und üble Nachrede, durch Ungerechtigkeit, Unkeuschheit, Stolz, Herrschsucht und dergleichen sündliche Begierden die Ordnung deines Reichs und den Wohlstand deiner Menschen zu stören, hingegen Verwirrung und Elend in deiner Welt zu verbreiten. Ach welch ein strafbarer Undank und Ungehorsam ist das alles gegen dich, du guter Gott, der du unser allerliebreichster und freygebigster Wohlthäter bist!

Wir schämen uns darüber und scheuen uns unsere Augen aufzuheben gen Himmel: aber mit ernstlicher Reue über alle unsere Sünden, fliehen wir zu deiner Gnade und zu dem Verdienste deines Sohnes, den du, o ewige Liebe, dahin gegeben, daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Wenn wir unsere Sünden inniglich bereuen und verabscheuen, sie aus allen Kräften meiden und dagegen uns ernstlich bestreben, nach deinen Geboten als fromme Menschen zu leben; so sind wir unsers Antheils an dem ganzen Segen unserer Erlösung gewiß. Dann hast du alle unsere Sünden vergeben, deine Gnade uns wieder geschenkt, und uns zu deinen Freunden und Kindern durch Jesum Christum wieder angenommen.

Und nun, du Allwissender und Allweiser Gott, dessen unendlichem Verstande nichts zu gros und nichts zu

klein ist; du versöhnter gütiger Vater, der du uns begnadigest und mit väterlicher Zärtlichkeit auf uns merkest! Dir empfehlen wir mit kindlicher Zuversicht alle unsere Schicksale, unser ganzes Glück. Vor allen Dingen gieb uns stets deinen heiligen Geist. Bewahre uns vor gar zu schweren Versuchungen unserer Tugend. Gieb uns Gnade, daß wir würdig deiner Religion, würdig unserm erhabenen Christenberuf, würdig dir leben, dem Gott, der uns zu einer ewigen Herrlichkeit berufen hat. Dies ist der vornehmste Wunsch unseres Herzens, weil doch die Sünde unser einziges und allerhöchstes Unglück, die christliche Frömmigkeit aber unser einziges und allerhöchstes Glück ist.

Alle unsere irdischen Schicksale regiere, nicht nach den Einfällen und Wünschen unseres Unverstandes und Eitelkeit; sondern wie du willst und wie du, Allweiser, siehest, daß es zur Erhaltung und Stärkung unserer Andacht und Tugend gereiche. Nach deinem guten Willen komme dann Freude oder Leid! Nur gieb uns Weisheit und Kraft, jede Freude, wie jedes Leid, zu unserer Seelen Heil anzuwenden, und uns dadurch mit dir, unserem einzigen höchsten Gut, immer fester zu verbinden. Wir vertrauen dir, weiser gütiger Vater, daß du mit uns alles wohlmachest. Wir danken dir, daß du uns erhörest; und bis ans Ende im Glauben an deinen Sohn bewahrest; und dabey auch im Zeitlichen, uns Nahrung und Erquickung, und alles das schenkest, was uns wirklich heilsam ist.

Und da wir hier nur Fremdlinge und Reisende sind, da unser Leben so kurz, flüchtig und unsicher ist; und auf dieses irdische Leben eine Ewigkeit folgt, wo einem jeden vergolten wird nach dem, was er hier gethan; so lehre uns, Herr, bedenken, daß wir sterben müssen. Gieb uns Weisheit und Kraft, unser Auge stets auf das grose Ziel der Ewigkeit zu richten, jeden Augenblick als wahre Chri-

sten

sten zu leben, in unsern häußlichen Umständen alles in Ordnung zu halten; um den Tod freudig zu erwarten, und selig zu dulden. Und sollte etwa diese Woche (Tag) unsere lezte seyn, so stärke unsern abscheidenden Geist mit deinem göttlichen Trost, daß wir mit der Ruhe und Freude eines Christen sterben, welcher weiß, daß für ihn der Tod nichts anders ist, als der Hingang zu dir, seinem Gott.

Vater der Menschen! Ein jeder Mensch hat die Ehre, dein Geschöpf und dein Unterthan zu seyn: für jeden hast du deinen Sohn gegeben und deinen Geist gesendet, alle ewig glücklich zu machen; jeden heissest du uns innig lieben, und für alle Menschen herzlich beten. Mit solchem brüderlichgesinnten Herzen danken wir dir für alles Gute, das du auf deiner Erde an andern Menschen thust; und bitten dich: beglücke unsere Mitchristen, als unsere Nebenmenschen; alles was Mensch ist, in allen Ständen, und an jedem Orte der Welt!

Erhalte und segne unsern Fürsten und seine Familie. Noch lange laß ihn zur Freude seines Hauses leben, und zum Segen seiner Unterthanen glücklich regieren.

Segne die von ihm bestellten Obern, mit Weisheit und glücklichem Fortgang bey ihren Geschäften; daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Erbarme dich besonders aller Nothleidenden. Tröste die Bedrängten; erfreue die Traurigen; richte auf die Niedergeschlagenen; speise die Hungrigen; versorge die Dürftigen; heile und stärke alle Kranken. Sey der Vater aller Waisen und Wittwen; der Retter aller Unterdrückten, Verfolgten und ungerecht-Gefangenen; der Helfer aller Niedrigen und Verlassenen. Auf einen jeden, der unter irgend einem Schmerz und Leiden seufzet, richte dein Vaterherz, und deine allmächtige Hand. Flöße ihm deinen himmlischen Trost in die Seele. Stärk ihn

mit Gotteskraft, endige bald sein Leiden, und erseze es durch desto grösere und dauerhaftere Freuden.

Alle, die in Unwissenheit, Aberglauben und Irrthum leben, erleuchte mit deinem Licht. Alle sichere Sünder erwecke durch deine Kraft; daß kein einziger Mensch deines ewigen Heils verlustig gehe.

Insbesondere, Allmächtiger, tragen wir dir die grosen Angelegenheiten deiner Religion vor. Mit deiner Allmacht vereitle die menschenfeindlichen Bemühungen derer, welche deiner Welt das herrlichste Labsal, das theureste Kleinod, dein Wort rauben wollen. Sie selbst aber, diese Ungläubigen, o Vater, auch hat sie dein Sohn erlöset! auch für sie betet er! Führe sie doch von ihrer Verblendung zur Werthschäzung deiner Religion zurück. Mache sie zu treuen Verehrern und thätigen Bekennern derselben; und dadurch zu glücklichen Menschen in Zeit und Ewigkeit.

Breite, Herr, deinen Segen aus, über unsere und über alle Schulen und gute Erziehungsanstalten in der ganzen Welt. Laß jede eine Pflanzschule heilsamer Kenntnisse und christlicher Tugenden werden; daß die Welt voll guter Menschen, die Kirche voll frommer Christen, und dein Himmel voll seliger Bürger werde.

Segne überhaupt jede gute, besonders jede fromme und wichtige Unternehmung und Geschäfte.

Unsere liebe Angehörigen, Haußgenossen und Untergebene; alle unsere Blutsverwandte, und vornehmlich unsere liebsten Freunde und Wohlthäter, empfehlen wir deinem Schuz und besten Segen.

Segne auch unsere Beleidiger und Feinde. Gieb uns Klugheit, ihre Feindschaft nicht zu verursachen, und Kraft, ihnen von ganzem Herzen zu vergeben, und sie durch herzliche Liebe zu gewinnen. Ihnen aber laß jedes Gute an Leib und Seel zu Theil werden, das wir uns selbst wünschen.

Vornemlich empfehlen wir dir, deine treue Verehrer hier und an jedem Orte der Welt. Vermehre täglich die Zahl dieser glücklichen Menschen. Und einen jeden von ihnen stärke täglich, mit neuem Licht und Kraft, bis an sein Ende, in allen Tugenden und in deiner Gnade zu beharren und zu wachsen.

Ueberhaupt, allwissender, allmächtiger und allgütiger Vater, legen wir alle unsere Sorgen im Zeitlichen und Geistlichen, in deinen Schoos nieder. Dir empfehlen wir unsern Leib und unsern Geist. Alles, was du für heilsam erkennest, das schenke uns! Und allen Christen! Und allen unsern Nebenmenschen!

Wir flehen dich darum an im Namen deines Sohnes Jesu Christi; und hoffen auf dich, Vater! Du wirst es uns geben. Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden, bey der Zubereitung zum H. Abendmahl.

Heiliger und gerechter Gott! Vor dir, meinem Herrn und Richter, erscheine ich hier, wie ich künftig einmal stehen werde vor deinem Gerichte. Ich will mich selber richten, und deine Gnade suchen, dieweil ich sie noch finden kann. Und wenn ich mich nun selbst ansehe, so, wie du mich einmal ansehen wirst, o allwissender Herzenskündiger! Ach wie wenig bin ich doch das, was ich seyn sollte, und durch deine Gnade auch seyn könnte! Ich soll den Willen meines Vaters im Himmel thun, und in allem mich halten nach seinen Geboten: ich soll gesinnet seyn, wie Jesus Christus war; so kindlich gegen meinen Gott, so liebreich gegen alle Menschen, so demüthig und sanftmüthig, wie Er: ich soll rein in meinen Gedanken, gewissenhaft in meinen Worten, treu in meinem Berufe, gerecht in allem meinem Thun und Lassen seyn. Aber wie viel fehlt mir noch von dem allen! wie viel Abweichungen von deinen Gesezen wirst du an mir finden, Gott, der du alle

meine

meine Gedanken siehest, alle Worte auf meiner Zunge weißt, und alle Schritte meines Lebens bemerkest! Vor dir bin ich ein Sünder! und wie übel hab ich gethan, daß ich wider dich, meinen guten Gott, meinen steten Wohlthäter, meinen treuen Vater, sündigte! Ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse; und wie unaussprechlich elend bin ich, wenn du nicht mein gnädiger Gott bist!

Gott, wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? wo Hülfe finden, wenn du wider mich bist? Ach zu dir allein, der du das Verderben der Sünder nicht willst; sondern Gnade und Leben schenkest, wenn sie reuend sich zu dir bekehren! Zu meinem Heilande und Mittler, durch welchen du allen Sündern Vergebung und Begnadigung geschenkt hast. O Gott, so sey dann mir Sünder gnädig: tilge alle meine Uebertretung um seinetwillen, und gedenke meiner Sünden nicht. Ja, bey deinem theuren werthen Worte, bey dem versöhnenden Tode meines Mittlers bitte, und glaube und hoffe ich Vergebung, Gnade und Seligkeit.

Aber laß mich dann nun auch die Bedingungen erfüllen, unter welchen du begnadigen und selig machen willst. Ich soll die Sünden verabscheuen und hassen, die mich und meinen Gott von einander scheiden; ich soll ersezen und gut machen, was ich Unrechts an meinem Nächsten gethan und ihm geschadet habe; ich soll dich lieben, der du mir viel vergeben hast; und was ich noch zu leben habe, soll ich leben im Glauben des Sohnes Gottes, dem zu Ehren und zum Wohlgefallen, der für mich gestorben und auferstanden ist.

O Gott, schaffe in mir dieß reine Herz, und gieb mir den neuen rechtschaffenen Geist, in dem kein Falsch ist; daß meine Andacht nicht Heucheley, meine Buße nicht leeres Geschwäz, sondern wahre Aenderung des Herzens und des Lebens sey; daß ich rechtschaffene Früchte der Buße zeige, und von nun an in einem neuen Leben wan-

dele

dele. Du hast das Wollen gewirket, gieb nun auch das Vollbringen. Stärke mich, und laß mich auch selbst alle Vorsicht anwenden, daß ich der Sünde, die mir immer anklebet, standhaft widerstehen, und mit Gottesfurcht in der Heiligung fortfahren möge: damit ich im Leben und im Sterben den Trost habe, daß du mein gnädiger Gott bist, und daß ich dein Kind und ein gewisser Erbe deiner Seligkeit bin.

Ich übergebe meine Seele und ihr Heil, deiner Liebe, o Vater; deiner Gnade, o Jesu, mein Heiland; deiner Regierung, du guter Geist Gottes! Erhalte mich in deiner Gnade, und sorge dafür, daß mich nichts von deiner Liebe scheide. Amen.

Erforsche mich, Gott; und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin; und leite mich auf ewigem Wege! Ps. 139, 23. 24.

Nachdenken über das heilige Abendmahl.

Dieser Genuß des H. Abendmahls soll mir seyn

1) ein demüthiges und herzliches Lob-Opfer für die unermeßliche Gnade meines Gottes, der mir so unzählige, schändliche und strafbare Sünden vergeben; durch Jesum Christum vergeben hat. — Ach was würde aus mir geworden seyn; wo wollte ich Ruhe des Gewissens, Muth und Kraft zum Anfange und Fortgange in der Tugend hernehmen, wenn ich nicht das Verdienst meines Heilandes hätte! — Gott, du ewige, unermeßliche Liebe! Du hast mir so viel, so sehr viel vergeben. Schenke mir doch die Gnade, daß ich dich recht viel lieben möge! — Welchen unermeßlichen Reichthum von Langmuth, herzrührender Vatertreue, Sorgfalt und Arbeit für meine Besserung; Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Freundlichkeit Gottes, sehe ich da in meinem vorigen Sündenleben! Gerade das bitterste meines

Le-

Lebens hast du, o Gott, zu meiner grösten Wohlthat gemacht. Mehr, als Sand am Meer, sind deine Gnaden. Wo ist ein Gott, wie du!

2) Eine dankbare Erinnerung und Lobpreisung eines Heilandes, der am Kreuze gestorben ist.

O Gott! Da Jesus, dein Sohn, der Allerhöchste, dein Geliebtester, hier am Kreuze stirbt, so soll mir dieser Anblick die Wahrheit tief einprägen, daß nichts, als liebevoller Gehorsam gegen dich, uns vor dir theuer und werth macht. Dieß soll meinen himmlischen Sinn mit neuer Stärke beleben. Nicht in den Gütern dieser Welt, im Beyfall und Ruhm, im Ansehn, Geld und Macht der Erde; sondern in dem Besiz deiner durch Jesum den Gekreuzigten uns erworbenen Gnade und Seligkeit im Himmel, will ich von nun an mit verstärktem Eifer mein Ein und Alles suchen.

3) Dankbare Erinnerung und Lobpreisung eines Heilandes, der für unsere Sünde gestorben ist.

Welch ein einleuchtender schrecklicher Beweis deines heiligsten Hasses gegen alle Sünde, und deiner vollkommensten Strafgerechtigkeit! Dieß soll dann auch meinen Haß und Abscheu gegen alle und jede Sünde verstärken. Keine einzige will ich hegen. Jede will ich verabscheuen; ewig hassen und verbannen. Auch alles Glück der Welt soll mir nichts werth, soll mir schrecklich seyn, wenn ich es durch Sünde erkaufen muß. — Mein Gott! öfne du mir selbst die Augen, und stärke mich Schwachen. — Dieß aber soll auch mein Vertrauen auf dich, durch Jesum Christum stärken und beleben. Durch seinen Tod sind nun alle meine Sünden versöhnet. Auch alle meine noch fortdaurenden Mängel und Schwachheiten gut gemacht. Nun kann mein Glaube, in dir, einen gnädigen Gott anbeten, zuversichtlich deinen fortwährenden Beystand zu allem Guten bis an meinen seligen Tod

erwarten; und freudig nach dem bessern, in Tugend und Andacht vollkommenen Leben hinüber sehen.

4) **Dankbare Erinnerung und Lobpreisung eines Heilandes, an welchem und durch welchen Gott solche Wunder einer unermeßlichen Liebe bewiesen hat.**

Dieß soll dann auch meine treueste dankbarste Gegenliebe zu dir, du ewige unermeßliche Liebe, stärken.

5) **Dankbare Erinnerung und Lobpreisung eines Heilandes, der für alle Menschen gestorben ist.**

Wie theuer ist also ein jeder Mensch in den Augen meines Heilandes, meines Gottes! Und ich, ich sollte den nicht ehren, dem nicht wohl wollen, den nicht herzlich lieben, für den Jesus sein Leben gelassen, für den Gott seinen Sohn dahin gegeben hat? — Nein! Vater der Menschen. Nimm hier gnädig auf meine Gelübde: Bey dem Brode, von dem ich in Gesellschaft mit meinem, vornehmen und niedrigen, reichen und armen Nebenmenschen esse! Bey dem Freundschaftsbecher, aus welchem ich mit ihnen alle heute trinke! Bey diesem Ehren- und Freudenmahle des Menschengeschlechts, zu dem ich auch heute geladen werde! Bey dem Leibe und Blute meines Herrn und Bruders, gelobe, schwöre ich es: „Neid, und Groll, und Haß, und Lieblosigkeit sollen meine ärgsten Feinde; jeder Mensch, auch der niedrigste „Knecht, auch mein ärgster Feind, soll ein Gegenstand meines Wohlwollens — Vergnügen und Wohlthun soll meine Freude seyn!"

Noch andere Betrachtungen darüber.

1) So gewiß, als ich von dem gesegneten Brod esse und von dem gesegneten Kelch trinke: so gewiß habe ich Theil an dem Leibe meines Heilandes, der für mich gebrochen, und an dem Blute, das für mich vergossen worden.

Auf keine eindrücklichere und gegen alle Zweifel und Besorgnisse des Gewissens mehr gesicherte Art, hätte mich Gott überzeugen können, daß ich bey redlicher Besserung der Seele und des Lebens, auf das Verdienst Jesu mein Vertrauen sezen, und durch diesen Glauben gerecht und selig seyn soll.

So will ich dann, o du ewige Liebe! dich mit einem demüthigen und starken Vertrauen ehren. Fest will ich glauben, Dir glauben, damit ich auch die Gerechtigkeit von dir erlange. — Dieß sey mein Trost bey den noch übrigen so mannichfaltigen und grosen Mängeln und Flecken meiner Liebe und meines Gehorsams.

2) Nun ist dann auch meine Hoffnung des ewigen Lebens um so viel fester. — Dieß soll mir ein neuer Ziegel für die Sünde, und ein neuer Sporn zu allem Guten werden.

3) Eine solche Barmherzigkeit meines Gottes, und eine solche Seligkeit, soll mich dann auch mit neuer Geduld und Muth bewafnen. Bey den Beschwerden und Beläftigungen meines Leibes; bey den vielen Widerwärtigkeiten des Lebens; bey den Beunruhigungen und Mühseligkeiten meines Standes und Berufs; bey den beschwerlichen und gefahrvollen Kämpfen wider die Sünde: Da, und sonst allenthalben, wo ich die Last dieser Wanderschaft fühle, will ich auf dich blicken, Sohn Gottes; der du selbst durch Leiden zu einem gütigen Regenten deiner Menschen eingeweihet worden.

4) Durch Gottes Gnade kann ich auch von mir sagen: Mir ist viel, sehr viel vergeben! Ach, mögte ich doch auch sagen können: Darum liebe ich dich auch viel! — Du, o Gott, wirst mit meiner Schwachheit gnädiges Erbarmen tragen, und ihr gnädig aufhelfen!

5) Solche unermeßliche Herablassung, Langmuth, Barm-

Barmherzigkeit und Freundlichkeit, soll mich nun auch in dem Fleiß aller der edlen Werke stärken, die mir die Religion dieses meines Heilandes gebeut; und deren Summe ist, Menschenliebe, gebildet nach dem Muster Gottes.

Noch andere Abendmahls-Betrachtungen.

1) Auch ich, der ich dieß gesegnete Brod esse, und aus diesem Becher trinke, gehöre zu denen, welche Gott so geliebet, daß er seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet hat. Auch auf mich siehest du, o Gott, mit Wohlgefallen herab, da ich die Siegel deiner gnädigen Wirkungen, in der Besserung und Heiligung meiner Seele an mir sehe. — Mein ist der Reichthum deiner Erbarmung für meine vormaligen Sünden. Auch mir beweisest du väterliche Nachsicht: auch mich wirst du unsträflich bewahren bis ans Ende. — Mein ist die ganze Fülle deiner Macht und Liebe! so gewiß, als ich dieses Brod esse und diesen Wein trinke.

2) Herr! vor deinem Throne in den Staub hingeworfen, flehe ich: Laß jenen grosen Endzweck des Leidens und Todes meines Heilandes, mich dadurch zum Gliede seines eigenthümlichen Volks zu machen, welches recht eifrig in allen Tugendthaten sey. — Diesen Zweck laß mir stets, stets vor Augen schweben. — Laß mich seinen Tod, seine Religion bey jeder schicklichen Gelegenheit mit dem Munde preisen; ihn bis an den lezten Hauch meines Lebens, als mein theuerstes Kleinod erheben. Laß mich ihn aber auch vornehmlich mit meinem Wandel preisen! Ach, dieser werde immer mehr ein Abdruck seines Musters, und deines grosen Exempels, o Vater!

3) Laß mich insbesondere immer mehr der redliche, herzliche, allgemeine Freund deiner Menschen werden, der Er war, und der Du bist! —

Du weißt, Allwissender, wie wenig ich noch der bin, der ich zu seyn von Herzen wünsche, und für den mich auch viele meiner Nebenmenschen halten. So viele Widersezungen fühle ich noch in mir gegen das, was ich mit der innigsten Ueberzeugung für meine gröste Ehre und Freude ansehe. Ach! das schmerzt mich ins Innerste. — Eine Liebe, wie die Deinige; ein Gott, wie Du bist; kann mich noch immer nicht zu dem ganz vollkommen guten, gehorsamen, dankbaren, liebevollen Menschen machen! — Doch! das Wollen, der Wunsch, den du in mir gewirket hast, ist mir Bürge, daß du auch immer mehr das Vollbringen in mir wirken wirst! — Bester, zärtlichster Vater! hier an dem Kreuze deines Sohnes öfne ich dir ganz mein Herz! Fülle es ganz mit dem Geiste deiner Liebe!

4) Ach wie schmerzlich sehnet sich meine Seele nach jenem rechten, durch Andacht und Tugend vollkommnen Leben! — O welche Seligkeit, welche Wonne! Jene tiefen Blicke in die Abgründe deiner Werke und Wunder! Jene starken Schritte auf dem Wege der Tugend! Jene unendlich wichtigere und entzückendere Geschäfte! Jene erhabenste, vergnügte göttliche Freundschaft, mit den Personen, die hier meinem Herzen theuer sind; mit allen edlen, grosen Seelen unter den Menschen; mit Engeln und Erzengeln; mit meinem besten Freunde und gröstem Wohlthäter, Jesu Christo! mit ihm, der mir den Weg zum Leben, zu dieser Freude gebahnet hat! — Diese Hofnung laß mir auch heute, mit neuer Klarheit und Stärke ins Herz gedrückt werden. Sie, und deine Liebe, sey der Trost in meinem Leiden, das Gewürz meiner Freuden, der kräftigste Antrieb zu allen Tugendthaten; sey der Führer auf dieser Reise durchs Leben, hin in mein Vaterland! Ach, wann, wann werde ich dahin kommen.

Gott! Vater! Ganz durchdrungen von deinen unzäh-

zähligen und unermeßlichen Liebesproben, weihe ich mich dir aufs neue ganz und gar. Du sollst mein Alles seyn. Dir, nur dir will ich leben: Dir will ich sterben. Dich will ich in der Ewigkeit, in den Chören deiner heiligen, seligen Menschen und Engel preisen. Amen.

Gebet bey Donnerwettern.

Gott, du allmächtiger Herr der Welt, der du grose Dinge thust am Himmel und auf der Erde, und deine ewige Kraft und Gottheit sehen lässest an deinen Werken! Herr, mein Gott! du bist sehr herrlich, wenn du den Himmel mit schwarzen Wolken verdeckest, und aus deinem heiligen Dunkel deine Blize leuchten und deine Donner hören lässest: Die lebende Natur ist still vor ihrem Herrn, und hört ehrerbietig die Stimme des Schöpfers, die herrlich und mit Macht daher gehet in Blizen und Donnern, in Sturm und Hagel und grosen Wassergüssen.

Ich bete dich an, mein König und mein Gott! ich ehre dich in deiner majestätischen Pracht, und freue mich, daß du dabey auch die Liebe bist, und daß ich dich Vater nennen darf, meinen Vater, durch Jesum Christum. Wie gros ist deine Macht im Wetter, du Gott der Ehren! Du siehest die Erde an, so bebt sie; du rührest die Berge an, so rauchen sie. Aber wie gros ist auch deine Weisheit und Güte, welche unserer Erde auch in Wettern wohlthut, die schwüle Luft von schädlichen Dünsten reiniget, die welkenden Gewächse erfrischet, und die schmachtenden Geschöpfe erquicket. Herr, wie sind deine Werke so gros und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

O laß mich izt mit kindlicher Ehrfurcht und Freude hinaufsehen nach deiner heiligen Höhe! Laß meine Andacht nicht seyn, wie das Gebet der Sünder und Heuchler, die im Wetter sklavisch zittern, aber bey heitrem

Himmel dich vergessen und spotten. Ich weiß, daß du, mein Schöpfer, alle Dinge in der Welt zu Werkzeugen deiner Gerechtigkeit machen, und zum Verderben da Sünder brauchen kannst: das Sandkorn eben sowohl, als den Bliz einer Wetterwolke. Aber wenn ich nur immer fromm und gottesfürchtig wandle (und dazu gieb du mir Gnade!) alsdann kann ich mich jederzeit deiner Gnade freuen, die sich unserer in Christo Jesu erbarmet, und keine Lust hat am Verderben des Sünders: alsdann kann ich den Trost haben, daß ohne dich kein Haar von meinem Haupte fällt, daß ohne deinen Willen kein Verderben meine Hütte, kein Schaden unsere Felder trift; oder wenn du auch eine Prüfung über mich wolltest kommen lassen, daß doch alles zu meinem Besten von dir wird gelenket werden.

Hier bin ich dann, mein Vater! Mit allem, was ich bin und habe, gebe ich mich in deine gute Vaterhand, und überlasse mich deinem Schuz. Bewahre mich und die Meinigen, und alle Menschen! Behüte die Früchte des Landes; und segne uns an Seele und Leib mit deinen Gütern. Gott, tröste uns! Laß leuchten dein Antliz über uns, so genesen wir. Amen.

Unsere Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 124. V. 8.

Gebet bey unfruchtbarer Witterung.

Allmächtiger, gütiger Gott! groser Erhalter und Versorger aller Geschöpfe, und deiner Menschen Vater! mit tiefer Demuth und kindlichem Vertrauen tragen wir dir unser allgemeines Anliegen vor, da eine lange anhaltende Dürre (Nässe oder Kälte) den Segen der Erde zu verderben drohet, welchen wir für dieses arme Leben so nöthig bedürfen.

Zwar du, weiser Vater, machst in deiner grosen Haushaltung alles wohl, und zu rechter Zeit; du bist auch allen

allen gütig, und erbarmest dich aller deiner Werke: wir können also deiner Weisheit alles ruhig überlassen, und von deiner Gütigkeit alles hoffen. Aber wie oft hindern wir Menschen deine wohlthätige Vaterliebe durch Undankbarkeit, Gottesvergessenheit und andere herrschende Sünden! Dann muß deine Gerechtigkeit uns den Segen entziehen, den du uns schon bereitet hattest; und wir müssen inne werden, wie elend es ist, ohne Gott in der Welt seyn, und wie arm wir sind, wenn du deine milde Hand nicht aufthust.

Darum liegen wir nun hier vor dir mit unserm Gebet, daß du mit uns nicht handeln wollest nach unsern Sünden, und uns nicht vergelten nach unserer Missethat. Wie dein Name ist, mit welchem dich uns dein Wort und selbst dein Sohn Jesus Christus nennet, so sey auch dein Ruhm, so beweise dich an uns; als den langmüthigen Gott, der seine Sonne lässet aufgehen über Böse und Gute, und regnen lässet über Gerechte und Ungerechte; als den grosen und allgemeinen Versorger, der allem Fleische seine Speise, auch dem Vieh sein Futter giebt, und der sein erlößtes Volk nicht verlassen noch versäumen will. Wir hoffen darauf, daß du so gnädig bist; unser Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Ja, du versöhnter gnädiger Vater, der du für unser ewiges Leben so herrlich gesorgt, und uns so reichlich gesegnet hast mit geistlichen Segen in himmlischen Gütern, durch Jesum Christum; du wirst auch für dieses kurze Leben auf Erden väterlich sorgen, und so viel zeitliche Segen in irdischen Gütern schenken, als uns nöthig und gut ist. Dir, der du alle unsere Bedürfnisse weißt, empfehlen wir unser ganzes Anliegen. Und wenn wir dich als den guten Gott erfahren, der vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten giebt, und die Herzen füllet mit Speise und Freude; dann wird unsere Seele voll Danks, unser Mund voll deines

Lobes

Lobes werden; und deine Güte wird auch noch manches harte Herz zur Busse leiten. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn: Und alles Volk soll sagen: Amen.

Gebet eines Kranken.

Gott! du gnädiger Helfer aller Elenden und liebevoller Tröster aller Traurigen! zu dir hebe ich meine Augen auf von diesem meinem Krankenlager; und rufe dich demüthig an um Gnade und Trost für meine Seele, um Hülfe und Erquickung für meinen kranken Leib. Ich weiß, daß ohne deinen Willen mir nichts begegnen, ohne deine Zulassung kein natürliches Leiden mich treffen kann: und bey allem, was du schickst oder zulässest, hast du in deinem Vaterherzen jedesmal liebreiche Absichten auf unser Bestes, auf das Glück unserer Seele, sie zu heiligen und näher mit dir zu verbinden. Gieb dann vor allen Dingen, daß deine gute Absichten auch bey meiner Trübsal erreicht werden; daß ich in den ruhigen einsamen Stunden meiner Krankheit mit dir, meinem Gott, und mit meinem eigenen Herzen bekannter werde, meine Sündlichkeit demüthig erkenne, und deine Gnade recht ernstlich suche. Und dann, o treuer Vater, beweise du dich auch an mir als den guten Gott, der uns eine Last auflegt, aber auch hilft und errettet. Laß meine Trübsal nicht zu schwer werden; und gieb mir bey allem, was ich leiden soll, so viel göttlichen Trost und Beystand, so viel christliche Geduld und Gelassenheit, als ich nöthig habe.

Mir ist der Ausgang meiner Krankheit noch verborgen; du nur weißts, und auf dich kommt es an, ob ich sterben oder noch länger leben soll; und da du die Liebe bist, will ich es dir ruhig überlassen. Gefällt es deiner Weisheit, mich zu deiner Ehre, zu meinem Heil und zum Trost der Meinigen noch leben zu lassen, so soll diese Krankheit zur Ehre Gottes gereichen, und ich will dann wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen. Da ich aber nicht weiß, was du über mich beschlossen hast, und ich, als ein armer Sterblicher, zum Tode immer reif und ihm nahe genug bin; o so laß mich vor allen Dingen mein Haus bestellen, und für das Heil meiner Seele sorgen. Gieb mir Gnade, mich selbst zu prüfen, mich so zu erkennen, wie ich bin, und wie ich vor dir stehen werde im Lichte deiner

Ewig-

Ewigkeit. Was ich in dieser Welt Unrechts gethan, andern Menschen geschadet oder sie gekränkt habe, laß mich ersezen und gut machen, daß ich kein beschwertes Gewissen vor deinen Thron mitnehme, und keine Seufzer mir in die Ewigkeit nachfolgen, die wider mich schreyen. Laß mich dann bey dir Vergebung aller meiner Sünden suchen, und sie auch erlangen durch meinen Heiland Jesum Christum; und schenke mir dabey durch deinen heiligen Geist, ein kindliches frommes Herz, voll Glauben, Liebe, Geduld und Hofnung. Wenn dann nur meine Seele so beschaffen ist, daß sie dir wohlgefallen kann; so geschehe mir, wie du willst: ich werde selig seyn, wenn ich sterbe; und wenn du mich länger leben lässest, werde ich in deiner Gnade am besten und glücklichsten leben. Ich übergebe mich mit Leib und Seele, mit allen meinen Anliegen und Bekümmernissen, in deine Hände, du Gott der Liebe, der du mich geschaffen, erlöset und geheiliget hast! Erbarme dich meiner, und hilf mir in aller meiner Noth. Heilige mich ganz, und laß Seele und Leib unsträflich behalten werden auf den Tag Jesu Christi! Amen.

Gebet eines Sterbenden.

Allmächtiger Herr des Lebens und des Todes! so ist dann nun der Tag da, oder doch ganz nahe, an welchem du mich aus dieser Welt nehmen und in die Ewigkeit einführen willst.

Gnädiger Vater! ich kann diese Erde nicht ohne Dankbarkeit gegen dich verlassen, für alle die Barmherzigkeit und Treue, für die unzählbaren Wohlthaten, die du mir erwiesen hast. Dank sey dir für all das Gute, welches ich als Mensch und als Christ in dieser Welt genossen habe: Dank für alle Freuden dieses Lebens — auch für alle Leiden, die du mir zuschicktest, und für alle die väterliche Fürsorge, wodurch du mir den Weg durch dieses mühselige Leben erträglich gemacht hast!

Aber mit Reue und Wehmuth erinnere ich mich noch einmal an die mannichfaltigen Sünden und Uebertretungen, deren ich mich im Leben schuldig gemacht habe. Ach, wenn du mit mir ins Gericht gehen wolltest, heiliger Herr und Gott, so könnte ich dir auf tausend nicht Eins antworten; und wie fürchterlich würde nun meiner Seele ihr Gang zu Gott seyn, zu ihrem Herrn und Richter! Doch mit gläubiger Zuversicht nahe ich mich zu dir, du ewiger Erbarmer, der

du uns nicht gesezt hast zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besizen durch unsern Herrn Jesum Christum — zu dir, du Gott der Liebe, der du eben deswegen deinen Sohn gabst, daß alle, die an ihn glauben, nicht sollten verlohren werden, sondern das ewige Leben haben — zu dir, du göttlicher Heiland und Versöhner, der du in diese Welt kamst, Sünder selig zu machen; und der du auch mich geliebet, und dich für mich hingegeben hast! Mein Herz hält dir vor, was du zum Trost der Sterblichen geredet, gethan und gelitten hast. Ich lasse dich nicht, du segnest mich dann. Vater! Heiland und Tröster! in deine Hände empfehl ich nun meinen Geist. Dir geb ich diese Seele zurück, die du zu einem ewigen Leben erschaffen, erlöset und geheiliget hast. Führe mich ein in die verheissene Ruhe; und laß mich auch in der lezten Noth noch deine herrliche Hülfe erfahren. Du, mein Erlöser, hast selbst die Bitterkeit des Todes geschmeckt, und weißt, was Sterben ist: hilf mir in dieser Stunde, und stärke mich durch die Kraft deines Todes und deiner Auferstehung; und laß den Tröster, den heiligen Geist, in meiner Seele Freudigkeit des Glaubens und Hofnung des ewigen Lebens erhalten, bis auf den allerlezten Gedanken, den ich noch denken kann. Herr, Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! mein Gott von meiner Jugend an! sey auch izt mein Gott, da ich dich am allernöthigsten habe: sey meines Herzens Trost und mein Theil, segne meinen Ausgang aus der Welt und meinen Eintritt in die Ewigkeit.

Allmächtiger Vater! deine Gnade sey auch mit den Liebenden und Geliebten, die ich in dieser Welt zurücklasse! Ich sterbe; aber du, Gott, wirst mit ihnen seyn. Und sterbend hebe ich noch meine Hände für sie auf zu dir: laß sie glücklich seyn! Erhalte sie in deinem Namen; bewahre sie vor dem Uebel; und versammle uns wieder in deinen himmlischen Wohnungen! Alsdann werden wir uns ohne Thränen wiedersehen, und uns freuen mit unaussprechlicher ewiger Freude.

Und nun, Herr, laß deinen Erlößten im Frieden fahren! Nimm sie auf, diese Seele, die dir angehöret: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Dir lebe ich; Dir sterbe ich: Dein bin ich lebend und todt. Amen.

Gewöhnliche
Episteln und Evangelien
auf
alle Sonn- und hohe Fest-Tage
des ganzen Jahres.

Epistel am 1. Sonntage des Advents,
Röm. 13. v. 11—14.

Und weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jezt näher ist, denn da wirs glaubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen, So lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangel. Matth. 21. v. 1—9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage, an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin und thäten wie ihnen Jesus befohlen hatte; und brachten

die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg; Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrye und sprach: Hosianna, dem Sohne David; gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe.

Epistel am 2. Sonntage des Advents,

Röm. 15. V. 4—13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hofnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach Jesu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen, zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheissung den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heiden mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hofnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hofnung habet, durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Evangel. Luc. 21. V. 25—36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer, und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; Denn auch der Himmel Kräfte

Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit groser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagete ihnen ein Gleichnis: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume; Wenn sie jezt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jezt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dieß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Warlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschwehret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch; Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel am 3. Sonntage des Advents,

1. Corinth. 4. ℣. 1—5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu befunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewust, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an das Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evangel. Matth. 11. ℣. 2—10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi höret, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines

andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fieng Jesus an zu reden von dem Volke von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4. Sonntage des Advents,

Philipp. 4. V. 4—7.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangel. Joh. 1. V. 19—28.

Und dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn frageten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: ich bin nicht Christus. Und sie frageten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben, was sagest du von dir selbst? Er sprach: ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: richtet den Weg des Herrn,

Herrn, wie der Prophet Jesaias gesaget hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dieß geschah zu Bethabara, jenseits des Jordans, da Johannes taufete.

Epistel am Heiligen Christ- oder 1. Weihnachts-Feyertage, Titum 2. v. 11—14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hofnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grosen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi; Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöfete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium, Luc. 2. v. 1—14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschäzet würde. Und diese Schazung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schäzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph, aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem; darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schäzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe. Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend, auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des

Nachts ihre Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; Siehe, ich verkündige euch grose Freude, die allem Volk widerfahren ist. Denn euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott, in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am 2. Weyhnachts-Feyertage, oder am Tage St. Stephani,

Apostelgesch. 6. ℣. 8—15. und Cap. 7. ℣. 55—59.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, thät Wunder und grose Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befrageten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit, und dem Geiste, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und Gott. Und bewegten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte, und das Gesez. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Als er aber voll Heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm

ein,

ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hies Saulus, und steinigten Stephanum; der anrief, und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder, und schrye laut: Herr, behalte ihnen diese Sünden nicht! Und als er das gesaget, entschlief er.

Evangel. Matth. 23. v. 34—39.

Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schriftgelehrten; und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch kommen alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dieß Geschlechte kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: ihr werdet mich von jezt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn.

Epistel am Sonntage nach dem Heiligen Christtage.

Galat. 4. v. 1—7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güther: Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesez gethan, auf daß er die, so unter dem Gesez waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat

Gott gesandt den Geist seines Sohnes, in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evangel. Luc. 2. ℣. 33—40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm (Jesu) geredet war. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesezt zu einem Fall, und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird; (und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft. Und war eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu, zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesez des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Epistel am Neuen Jahrstage,

Galat. 3. ℣. 23—29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesez verwahret, und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesez unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude, noch Grieche, hie ist kein Knecht, noch Freyer, hie ist kein Mann, noch Weib; denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr

aber

aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangelium, Luc. 2. ℣. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutter Leib empfangen ward.

Epistel am Sonntage nach dem Neuen Jahre, Titum 3. ℣. 4—8.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hofnung: Das ist je gewißlich wahr.

Evangel. Matth. 2. ℣. 13—15.

Da sie (die Weisen) aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage: Denn es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda, bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesaget hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn gerufen.

Epistel am Tage der Heiligen drey Könige, oder Feste der Erscheinung Christi, Jesaia 60. ℣. 1—6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

du uns nicht gesezt hast zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besizen durch unsern Herrn Jesum Christum — zu dir, du Gott der Liebe, der du eben deswegen deinen Sohn gabst, daß alle, die an ihn glauben, nicht sollten verlohren werden, sondern das ewige Leben haben — zu dir, du göttlicher Heiland und Versöhner, der du in diese Welt kamst, Sünder selig zu machen; und der du auch mich geliebet, und dich für mich hingegeben hast! Mein Herz hält dir vor, was du zum Trost der Sterblichen geredet, gethan und gelitten hast. Ich lasse dich nicht, du segnest mich dann. Vater! Heiland und Tröster! in deine Hände empfehl ich nun meinen Geist. Dir geb ich diese Seele zurück, die du zu einem ewigen Leben erschaffen, erlöset und geheiliget hast. Führe mich ein in die verheissene Ruhe; und laß mich auch in der lezten Noth noch deine herrliche Hülfe erfahren. Du, mein Erlöser, hast selbst die Bitterkeit des Todes geschmeckt, und weißt, was Sterben ist: hilf mir in dieser Stunde, und stärke mich durch die Kraft deines Todes und deiner Auferstehung; und laß den Tröster, den heiligen Geist, in meiner Seele Freudigkeit des Glaubens und Hofnung des ewigen Lebens erhalten, bis auf den allerlezten Gedanken, den ich noch denken kann. Herr, Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! mein Gott von meiner Jugend an! sey auch izt mein Gott, da ich dich am allernöthigsten habe: sey meines Herzens Trost und mein Theil, segne meinen Ausgang aus der Welt und meinen Eintritt in die Ewigkeit.

Allmächtiger Vater! deine Gnade sey auch mit den Liebenden und Geliebten, die ich in dieser Welt zurücklasse! Ich sterbe; aber du, Gott, wirst mit ihnen seyn. Und sterbend hebe ich noch meine Hände für sie auf zu dir: Laß sie glücklich seyn! Erhalte sie in deinem Namen; bewahre sie vor dem Uebel; und versammle uns wieder in deinen himmlischen Wohnungen! Alsdann werden wir uns ohne Thränen wiedersehen, und uns freuen mit unaussprechlicher ewiger Freude.

Und nun, Herr, laß deinen Erlößten im Frieden fahren! Nimm sie auf, diese Seele, die dir angehöret: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Dir lebe ich; Dir sterbe ich: Dein bin ich lebend und todt. Amen.

Gewöhnliche Episteln und Evangelien auf alle Sonn- und hohe Fest-Tage des ganzen Jahres.

Epistel am 1. Sonntage des Advents, Röm. 13. v. 11—14.

Und weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jezt näher ist, denn da wirs glaubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen, So lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangel. Matth. 21. v. 1—9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage, an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin und thäten wie ihnen Jesus befohlen hatte; und brachten

die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und satzten ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg; Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrye und sprach: Hosianna, dem Sohne David; gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe.

Epistel am 2. Sonntage des Advents,

Röm. 15. ℣. 4—13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hofnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach Jesu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen, zu Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheissung den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heiden mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn alle Heiden, und preiset ihn alle Völker. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hofnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hofnung habet, durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Evangel. Luc. 21. ℣. 25—36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer, und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; Denn auch der Himmel Kräfte

Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit groser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagete ihnen ein Gleichnis: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume; Wenn sie jezt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jezt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dieß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Warlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschwehret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch; Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel am 3. Sonntage des Advents,

1. Corinth. 4. ℣. 1—5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu befunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewust, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an das Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evangel. Matth. 11. ℣. 2—10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines

andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng Jesus an zu reden von dem Volke von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist denn ein Prophet. Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4. Sonntage des Advents,

Philipp. 4. ℣. 4—7.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangel. Joh. 1. ℣. 19—28.

Und dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn frageten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: ich bin nicht Christus. Und sie frageten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben, was sagest du von dir selbst? Er sprach: ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: richtet den Weg des

Herrn,

Herrn, wie der Prophet Jesaias gesaget hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dieß geschah zu Bethabara, jenseits des Jordans, da Johannes taufete.

Epistel am Heiligen Christ- oder 1. Weihnachts-Feyertage, Titum 2. ℣. 11—14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hofnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grosen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi; Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium, Luc. 2. ℣. 1—14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schazung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph, aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heisset Bethlehem; darum, daß er von dem Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe. Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend, auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des

Nachts ihre Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren ist. Denn euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott, in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am 2. Weyhnachts-Feyertage, oder am Tage St. Stephani,

Apostelgesch. 6. v. 8—15. und Cap. 7. v. 55—59.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, thät Wunder und grose Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befrageten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit, und dem Geiste, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und Gott. Und bewegten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte, und das Gesez. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Als er aber voll Heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm

ein,

ein, stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hies Saulus, und steinigten Stephanum; der anrief, und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er knicte aber nieder, und schrye laut: Herr, behalte ihnen diese Sünden nicht! Und als er das gesaget, entschlief er.

Evangel. Matth. 23. v. 34—39.

Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schriftgelehrten; und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch kommen alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dieß Geschlechte kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: ihr werdet mich von jezt an nicht sehen, bis ihr sprechet: Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn.

Epistel am Sonntage nach dem Heiligen Christtage.

Galat. 4. v. 1—7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güther: Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesez gethan, auf daß er die, so unter dem Gesez waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat

Gott gesandt den Geist seines Sohnes, in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evangel. Luc. 2. ℣. 33—40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm (Jesu) geredet war. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall, und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird; (und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft. Und war eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu, zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des Herrn, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Epistel am Neuen Jahrstage,

Galat. 3. ℣. 23—29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret, und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude, noch Grieche, hie ist kein Knecht, noch Freyer, hie ist kein Mann, noch Weib; denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr

aber

aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangelium, Luc. 2. ℣. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutter Leib empfangen ward.

Epistel am Sonntage nach dem Neuen Jahre, Titum 3. ℣. 4—8.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hofnung: Das ist je gewißlich wahr.

Evangel. Matth. 2. ℣. 13—15.

Da sie (die Weisen) aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage: Denn es ist fürhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bey der Nacht, und entwich in Egyptenland; und blieb allda, bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesaget hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn gerufen.

Epistel am Tage der Heiligen drey Könige, oder Feste der Erscheinung Christi, Jesaia 60. ℣. 1—6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

Dann siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker: Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir; Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommet. Denn die Menge der Cameele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha, sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Evangel. Matth. 2. V. 1—12.

Da Jesus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodis hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte gebohren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder; daß ich auch komme, und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut; und giengen in das Haus, und

funden

funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fiel nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schäze au und schenketen ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Ur Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wi der zu Herodes lenken. Und zogen durch einen ande Weg wieder in ihr Land.

Epistel am 1. Sonntage nach der Erscheinung Christi. Röm. 12. ℣. 1—6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmh zigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opf das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig sey, w ches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet eu nicht dieser Welt gleich; sondern verändert euch dur Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen mög welchs da sey der gute, der wohlgefällige, und der vo kommene Gottes Wille. Denn ich sage durch die Gnad die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niema weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, s dern, daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, n dem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glauben Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glie haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte habe also sind wir viel ein Leib in Christo, aber untereinand ist einer des andern Glied. Und haben mancherley G ben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangel. Luc. 2. ℣ 41—52.

Und seine Eltern giengen alle Jahre gen Jerusalem auf d Osterfest. Und da er (der Herr Jesus) zwölf Jahr war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnh des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie n der zu Hause giengen, blieb das Kind Jesus zu Jeru lem; und seine Eltern wustens nicht. Sie meyneten ab er wäre unter den Gefehrten, und kamen eine Tagrei und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekandt Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich n dreyen Tagen, funden sie ihn im Tempel sizen, mit unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte, und sie frag

Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesuchet. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesuchet habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist. Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade, bey Gott und den Menschen.

Epistel am 2. Sonnt. nach der Erscheinung Christi.

Röm. 12. v. 7—16.

Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hofnung; geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. Joh. 2. v. 1—11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr:

Weib,

Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesezt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister, und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wusten, die das Wasser geschöpfet hatten) rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus thät, geschehen in Cana zu Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubeten an ihn.

Epistel am 3. Sonnt. nach der Erscheinung Christi,

Röm. 12. v. 17—21.

Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ists möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede. Rächet euch selber nicht meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes.) Denn es stehet geschrieben: die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangel. Matth. 8. v. 1—13.

Da er (der Herr Jesus) aber vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussäziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem

Aussaz

Aussaz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sags niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfre die Gaben, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bath ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat grose Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: komm her, so kommt er; Und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Warlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sizen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 4. Sonnt. nach der Erscheinung Christi, Röm. 13. ℣. 8—10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet: denn wer den andern liebet, der hat das Gesez erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch Zeugnis geben; Dich soll nichts gelüsten; Und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesezes Erfüllung.

Evangel. Matth. 8. ℣. 23—27.

Und er (der Herr Jesus) trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe, da erhub sich ein

gros

gros Ungestümm im Meer, also, daß auch das Schiffl in mit Wellen bedecket ward; und er schlief: Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleinglaubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel am 5. Sonnt. nach der Erscheinung Christi,

Coloss. 3. ℣. 12—17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangel. Matth. 13. ℣. 24—30.

Er (der Herr Jesus) legte ihnen ein ander Gleichnis vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Waizen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da

sprachen

sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er sprach: nein, auf daß ihr nicht zugleich den Waizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beides mit einander wachsen, bis zu der Erndte; Und um der Erndtezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Waizen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel am 6. Sonnt. nach der Erscheinung Christi,

2. Petri 1. v. 16—21.

Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von Gott dem Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der grosen Herrlichkeit, dermasen: Dieß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor bracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiste.

Evangel. Matth. 17. v. 1—9.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führte sie beyseits auf einen hohen Berg. Und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hie ist gut seyn, willst du, so wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete,

dete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolken sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine. Und da sie vom Berge herabgiengen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt dieß Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Toden auferstanden ist.

Epistel am Sonntage Septuagesimä.

1. Corinth. 9. v. 24—27. und Cap. 10. v. 1—5.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe, aber also, nicht als auf das Ungewisse: Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mose getauft, mit der Wolken, und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken: sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen: denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangel. Matth. 20. v. 1—16.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sah andere an dem Markte müßig stehen, und sprach zu

ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an den lezten bis zu den ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfahen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese Lezten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und die Hize getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht; bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Lezten geben, gleich wie dir. Oder, hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Lezten die Ersten, und die Ersten die Lezten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am Sonntage Sexagesimä,

2. Corinth. 11. ℣. 19—33. und Cap. 12. ℣. 1—9.

Denn ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trozet, so euch jemand ins Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn. Sie sind Hebräer; ich auch. Sie sind Israeliten; ich auch. Sie sind Abrahams Saamen; ich auch. Sie sind Diener Christi; (ich rede

rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todes Nöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal gestäubet, einmal gesteiniget; dreymal hab ich Schiffbruch erlitten; Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset; ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüste, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern: In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse, ohne was sich sonst zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert; und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königes Aketa verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte mich greifen; und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauern niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nüze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht: Gott weiß es;) derselbige ward entzücket bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht: Gott weiß es.) Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlich: denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung über-

hebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir geſaget: Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Darum will mich am liebſten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Chriſti bey mir wohne.

Evangel. Luc. 8. v. 4—15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu ihm (dem Herrn Jeſu) eileten, ſprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus, zu ſäen ſeinen Saamen, und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel freſſens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erſtickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das ſagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber ſeine Jünger, und ſprachen: was dieſes Gleichniß wäre? Er aber ſprach: Euch iſts gegeben, zu wiſſen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber das Gleichniß: Der Saame iſt das Wort Gottes. Die aber an dem Wege ſind, das ſind, die es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß ſie nicht glauben und ſelig werden. Die aber auf dem Fels, ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben ſie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Das aber unter die Dornen fiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens, und erſtickens, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, ſind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel am Fastnacht-Sonntage, oder Esto m

1. Corinth. 13. V. 1—13.

Wenn ich mit Menschen und mit Engel Zungen red
und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tö
Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiss
könnte, und wüste alle Geheimnisse, und alle Erkenntn
und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge vers
und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und w
ich alle meine Haabe den Armen gebe, und liesse me
Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre
nichts nüze. Die Liebe ist langmüthig und freundl
die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwil
sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig,
suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern,
trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der U
rechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie ver
get alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet al
Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagun
aufhören werden, und die Sprachen aufhören werd
und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wi
ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. W
aber kommen wird das Vollkommene, so wird das St
werk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich
ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte ki
sche Anschläge; Da ich aber ein Mann war, thät ich
was kindisch war. Wir sehen jezt durch einen Spiege
einem dunklen Wort; dann aber von Angesicht zu A
sichte. Jezt erkenne ichs Stückweise; dann aber werd
erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber ble
Glaube, Hofnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist
gröseste unter ihnen.

Evangel. Luc. 18. V. 31—43.

Er (der Herr Jesus) nahm aber zu sich die Zwölfe,
sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Je
salem, und es wird alles vollendet werden, das gesch
ben ist durch die Propheten von des Menschen So
Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und
wird verspottet, und geschmähet, und verspeiet werd
und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dri

Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht was das gesaget war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief, und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein. Die aber vorne angiengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. Jesus aber stund stille, und hies ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragete er ihn, und sprach: Was willst du, das ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend; dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Epistel am 1. Sonnt. in der Fasten, oder Invocav.

2. Corinth. 6. ℣. 1—10.

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jezt ist die angenehme Zeit, jezt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergernis geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes, in groser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiste, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig; Als die Unbekannten und doch bekannt. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben: Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; Als die Traurigen, aber allezeit frölich; Als die Armen, aber die doch viel reich machen; Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel.

Evangel. Matth. 4. v. 1—11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführet, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein; sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Statt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir Satan; denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel am 2. Sonnt. in der Fasten, Reminiscere.

1. Thessal. 4. v. 1—7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes euere Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey; und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel: denn der Herr ist der Rächer über

das alles, wie wir euch zuvor gesaget und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangel. Matth. 15. ℣. 21—28.

Und Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gränze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr! aber doch essen die Hündlein von den Brodsamlein, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist gros! dir geschehe wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi, Ephes. 5. ℣. 1—9.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber, und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Worte und Narrentheitunge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser Willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finster-

Finsternis, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangel. Luc. 11. ℣. 14—28.

Und er (der Herr Jesus) trieb einen Teufel aus, der war stumm; Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme; und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehreten ein Zeichen von ihm, vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere. Ist denn der Satanas auch selbst mit ihm uneins, wie will sein Reich bestehen: dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker gewafneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden: Wenn aber ein stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von den Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe und findet ihrer nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommet, so findet ers mit Besemen gekehret, und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare,

Galat. 4. v. 21—31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesez seyn wollt, habt ihr das Gesez nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren; der aber von der Freien, ist durch die Verheisung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heist in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt; und brich hervor, und ruke, die du nicht schwanger bist: denn die Einsame hat vielmehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs, nach der Verheissung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleische gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geiste gebohren war; also gehet es jezt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freien. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freien.

Evangel. Joh. 6. v. 1—15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer, an der Stadt Tiberias, in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und sazte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? (das sagete er aber ihn zu versuchen, denn er wußte wohl was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey Hundert Pfenninge werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme.

Spricht

Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrode, und zween Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey Fünf Tausend Mann. Jesus aber nahm die Brode, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am 5. Sonntage in der Fasten, Judica,

Hebr. 9. v. 11—15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist, auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist, Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die, so berufen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangel.

Evangel. Joh. 8. v. 46—59.

Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir: daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: so jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd, aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä,

Jesaiä 7. v. 10—16.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht ver-

suche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hau
David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget
ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wir
euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jung
frau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, de
wird sie heissen Immanuel; Butter und Honig wird e
essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu er
wählen. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerfen
und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet
verlassen seyn von seinen zween Königen.

Evangel. Luc. 1. v. 26—38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesand
von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heisset Naza
reth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne
mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jung
frau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, un
sprach: Gegrüßet seyst du, Holdselige! der Herr ist mi
dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie abe
ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte
welch ein Gruß ist das? und der Engel sprach zu ihr
fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott fur
den. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, un
einen Sohn gebähren, des Namens sollst du Jesus hei
ßen. Der wird gros, und ein Sohn des Höchsten gener
net werden: Und Gott der Herr wird ihm den Stul
seines Vaters Davids geben. Und er wird ein Köni
seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königs
reichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu der
Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem
Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr
der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kra
des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das He
lige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn g
nennet werden. Und siehe, Elisabeth deine Gefreundte i
auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und g
het jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß s
unfruchtbar sey; Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich
Maria aber sprach: siehe, ich bin des Herrn Magd, m
geschehe, wie du gesaget hast. Und der Engel schied vo
ihr.

Epist

Epistel am 6. Sonnt. in der Fasten, Palmarum,

Philipp. 2. ℣. 5—11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war; Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn; sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechtes-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden, als ein Mensch erfunden; Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangel. Matth. 21. ℣. 1—9.

Dieses ist oben am 1. Sonntage des Advents, pag. 1. zu finden.

Epistel am grünen Donnerstage, oder Fest der Einsetzung des heiligen Abendmahls,

1. Corinth. 11. ℣. 23—32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut: Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch.

Denn

Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset u
trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht
terscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so
Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil sch
fen. Denn so wir uns selber richteten, so würden
nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so w
den wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir n
samt der Welt verdammt werden.

Evangelium, Joh. 13. v. 1—17.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkenne
daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser W
gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen,
in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. U
nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte d
Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er
verriethe, wuste Jesus, daß ihm der Vater hatte alles
seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen w
und zu Gott gieng; Stund er vom Abendmahl auf, leg
seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürt
sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub
den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie
dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er
Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: Herr, s
test du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete,
sprach zu ihm: Was ich thue, das weisest du jezt nic
du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus
ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Je
antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast
keinen Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petr
Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände
das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen
der darf nichts denn die Füße waschen, sondern er
ganz rein: Und ihr seyd rein; aber nicht alle. Denn
wuste seinen Verräther wohl: darum sprach er: Ihr s
nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hat
nahm er seine Kleider, und sazte sich wieder nieder;
sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch get
habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget r
daran: denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr u
Meister euch, die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch e
unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe

euch gegeben, daß ihr thut wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr, noch der Apostel grösser, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut.

Am Charfreytage.

Ep. Jes. 53. Ev. die Geschichte des Todes Jesu.

Epistel am Heiligen Ostertage,

1. Corinth. 5. v. 6—8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Säuerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evangel. Marc. 16. v. 1—8.

Und da der Sabbat vergangen war, kaufeten Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe, an einem Sabbater sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr gros. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht: Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da, die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Epistel

Epiſtel am Oſter-Montage.

Apoſtelgeſchichte 10. v. 34—41.

Petrus aber thät ſeinen Mund auf, und ſprach: V erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Per nicht anſiehet, ſondern in allerley Volk, wer ihn fürc und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet w von der Predigt, die Gott zu den Kindern Iſrael geſa hat, und verkündigen laſſen den Frieden, durch Jeſ Chriſtum, (welcher iſt ein Herr über alles,) die du das ganze Jüdiſche Land geſchehen iſt, und angegang in Gallilåa, nach der Taufe, die Johannes predigte: r Gott denſelbigen Jeſum von Nazareth geſalbet hat r dem Heiligen Geiſte und Kraft, der umher gezogen i und hat wohl gethan, und geſund gemacht alle, die v Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. U wir ſind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jü ſchen Lande, und zu Jeruſalem. Den haben ſie getöd und an ein Holz gehangen. Denſelbigen hat Gott auf wecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar werde nicht allem Volk, ſondern uns, den vorerwählten Zeug von Gott, die wir mit ihm gegeſſen und getrunken habe nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

Evangel. Luc. 24. v. 13—35.

Und ſiehe, zween aus ihnen (denen Jüngern des Her Jeſu) giengen an dem demſelbigen Tage in einen F ken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, d Name heiſet Emahus. Und ſie redeten mit einander v allen dieſen Geſchichten. Und es geſchah, da ſie ſo red en, und befragten ſich mit einander, nahete Jeſus ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wa den gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Er ſprach zu u ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen eu handelt unter Wegen, und ſeyd traurig? Da antwort einer mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nic biſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? U er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihr Das von Jeſu von Nazareth, welcher war ein Proph mächtig von Thaten und Worten vor Gott und all

Epistel am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare, Galat. 4. v. 21—31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesez seyn wollt, habt ihr das Gesez nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren; der aber von der Freien, ist durch die Verheissung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heist in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt; und brich hervor, und ruke, die du nicht schwanger bist: denn die Einsame hat vielmehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs, nach der Verheissung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleische gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geiſte gebohren war; also gehet es jezt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freien. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freien.

Evangel. Joh. 6. v. 1—15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer, an der Stadt Tiberias, in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und sazte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo käufen wir Brod, daß diese essen? (das sagete er aber ihn zu versuchen, denn er wußte wohl was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey Hundert Pfenninge werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme.

Spricht

Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrode, und zween Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey Fünf Tausend Mann. Jesus aber nahm die Brode, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am 5. Sonntage in der Fasten, Judica,

Hebr. 9. v. 11—15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist, auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist, Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die, so berufen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Evangel. Joh. 8. v. 46—59.

Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir; daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: so jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd, aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Epistel am Tage der Verkündigung Mariä,

Jesaiä 7. v. 10—16.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht

suche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel; Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerfen, und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen.

Evangel. Luc. 1. v. 26—38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seyst du, Holdselige! der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Namens sollst du Jesus heissen. Der wird gros, und ein Sohn des Höchsten genennet werden: Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth deine Gefreundte ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jezt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey; Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesaget hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel

Epiſtel am 6. Sonnt. in der Faſten, Palmarum,

Philipp. 2. ℣. 5—11.

Ein jeglicher ſey geſinnet, wie Jeſus Chriſtus auch war; Welcher, ob er wohl in göttlicher Geſtalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich ſeyn; ſondern äuſſerte ſich ſelbſt, und nahm Knechtes-Geſtalt an, ward gleich wie ein anderer Menſch, und an Geberden, als ein Menſch erfunden; Er erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt: Daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen aller derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde ſind, und alle Zungen bekennen ſollen, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſey zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangel. Matth. 21. ℣. 1—9.

Dieſes iſt oben am 1. Sonntage des Advents, pag. 1. zu finden.

Epiſtel am grünen Donnerſtage, oder Feſt der Einſetzung des heiligen Abendmahls,

1. Corinth. 11. ℣. 23—32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jeſus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete, und brachs, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut: Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn ſo oft ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trinket, ſollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von dieſem Brod iſſet, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der iſt ſchuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Menſch prüfe aber ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brod und trinke von dieſem Kelch.

Denn

Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden.

Evangelium, Joh. 13. V. 1—17.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wuste Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng; Stund er vom Abendmahl auf, legete seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weisest du jezt nicht, du wirsts aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nichts denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein: Und ihr seyd rein; aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wohl: darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und sazte sich wieder nieder; und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herr, und saget recht daran: denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meister euch, die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich

euch

euch gegeben, daß ihr thut wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr, noch der Apostel gröſſer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut.

Am Charfreytage.

Ep. Jes. 53. Ev. die Geschichte des Todes Jesu.

Epistel am Heiligen Ostertage,

1. Corinth. 5. ℣. 6—8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Säuerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evangel. Marc. 16. ℣. 1—8.

Und da der Sabbat vergangen war, kaufeten Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specerey, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe, an einem Sabbater sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr gros. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sizen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsazten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsezet euch nicht: Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie. Siehe da, die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsezen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchten sich.

Epistel

Epistel am Oster-Montage.

Apostelgeschichte 10. v. 34—41.

Petrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch Jesum Christum, (welcher ist ein Herr über alles,) die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Gallilåa, nach der Taufe, die Johannes predigte: wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geiste und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangel. Luc. 24. v. 13—35.

Und siehe, zween aus ihnen (denen Jüngern des Herrn Jesu) giengen an dem demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heisset Emahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem

Volk. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leichnam nicht funden, kommen und sagen: sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und funden's also, wie die Weiber sagten: aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und trägen Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen; und er stellete sich, als wollt er fürter gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn; und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öfnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem, und funden die Elfe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Epistel am 1. Sonnt. nach Ostern, Quasimod.

1. Joh. 5. v. 4—10.

Denn alles, was von Gott gebohren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ists, der da kömmt mit Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser

und

und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort, und der Heilige Geist; und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden; Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis gröser: denn Gottes Zeugnis ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bey ihm.

Evangel. Joh. 20. ℣. 19—23.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Epistel am 2. Sonnt. nach Ostern,

Misericordias Domini,

1. Petri 2. ℣. 21 — 25.

Denn dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte; er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Evangel. Joh. 10. V. 12—16.

Ich bin ein guter Hirte: ein guter Hirt lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Miethling aber fleucht, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater: und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am 3. Sonnt. nach Ostern, Jubilate, 1. Petri 2. V. 11—20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott, das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott.

Evang.

Evangel. Joh. 16. v. 16—23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er sagt zu uns: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er sagt: über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesaget habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen; Wenn sie aber das Kind gebohren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am 4. Sonnt. nach Ostern, Cantate,

Jacobi 1. v. 17—21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsternis. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn: denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evangel. Joh. 16. ℣. 5—15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: wo gehest du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch: so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein: darum habe ich gesaget, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel am 5. Sonnt. nach Ostern, Rogate, oder Vocem Jucunditatis,

Jacobi 1. ℣. 22—27.

Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, des Gottesdienst ist eitel. Ein rei-

reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater, ist der, die Waisen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangel. Joh. 16. ℣. 23—30.

Warlich, warlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches hab ich zu euch durch Sprichwort geredet; es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: Denn er selbst der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und komme in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weisest, und bedarfest nicht, daß dich jemand frage, darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi,

Apostelgeschichte 1. ℣. 1—11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfieng beydes zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, (welche er hatte erwählet) durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und lies sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber so zusammen kommen waren,

fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? er sprach aber zu ihnen: es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde. Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. Marc. 16. ℣. 14—20.

Zuletzt, da die Elfe zu Tische sassen, offenbarte er (der Herr Jesus) sich, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hätte, ward aufgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort, durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am 6. Sonnt. nach Ostern, Exaudi,

1. Petri 4. ℣. 8—11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet: Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Lie-

Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey unter einander, ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet; auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Joh. 15. ℣. 26—27 und Cap. 16. ℣. 1—4.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen: denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Solches hab ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber solches hab ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesaget habe. Solches aber hab ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Epistel am Heiligen Pfingsttage, Apostelgeschichte 2. ℣. 1—13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie (die Jünger des Herrn Jesu) alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sah an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er sazte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt: denn es hörete ein jeglicher, daß

sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht alle, die da reden, aus Galiläa? wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboh-ren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappa-docia, Ponto und Asia, Phrygia, und Pamphylia, Egyp-ten, und an den Enden der Libyen, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom; Juden und Judengenossen, Cretер und Araber, wir hören sie mit unsern Zungen die gros-en Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: sie sind voll süßes Weins.

Evangelium Joh. 14. V. 23—31.

Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches hab ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern, alles deß, das ich euch gesagt habe. Den Frieden laß ich euch, meinen Frie-den geb ich euch. Nicht geb ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum Vater; denn der Vater ist gröser, denn ich. Und nun hab ichs euch gesaget, ehe denn es geschicht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden: denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Pfingst-Mondtage,
Apostelgeschichte 10. v. 42—48.

Und er (der Herr Jesus) hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangel. Joh. 3. v. 16—21.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht: daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Epistel am Fest der Heiligen Dreyeinigkeit,
oder Trinitatis,
Röm. 11. v. 33—36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! wie gar unbegreiflich sind sei-

seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in (zu) ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangel. Joh. 3. V. 1—15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden: der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Warlich, warlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: wie kann ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? Jesus antwortete: Warlich, warlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weisest nicht, von wannen er kommt und wohin er fähret: also ist ein jeglicher, der aus dem Geiste gebohren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weist das nicht? Warlich, warlich, ich sage dir: wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugnis nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel herniedder kommen ist, nemlich, des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat: Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel

Epistel am 1. Sonnt. nach Trinitatis.

1. Joh. 4. v. 16—21.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein: wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset doch seinen Bruder, der ist ein Lügner: denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? und dieß Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangel. Luc. 16. v. 19—31.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen: Doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoos, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen: nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grose Kluft befestiget, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus. Denn

ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm, sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel am 2. Sonnt. nach Trinitatis,

1 Joh. 3. ℣. 13—18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger; und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleust sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That, und mit der Wahrheit.

Evangel. Luc. 14. ℣. 16—24.

Es war ein Mensch, der machte ein gros Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jezt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: gehe aus bald auf die

die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3. Sonnt. nach Trinitatis,
1. Petri 5. ℣. 6 — 11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. Luc. 15. ℣. 1 — 10.

Es naheten aber zu ihm (dem Herrn Jesu) allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dieß Gleichnis, und sprach: welcher Mensch ist unter euch, der Hundert Schafe hat, und so er der eins verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde? und wenn ers funden hat, so legt ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heimkommt; ruft er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buse thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buse nicht bedürfen. Oder, welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus,

und suche mit Fleis, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, ruft sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buse thut.

Epistel am 4. Sonnt. nach Trinitatis,
Röm. 8. v. 18—23.

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creaturen wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deßwillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangel. Luc. 6, v. 36—42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt; vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben: ein voll, gedrückt, gerüttelt, und überflüßig Maaß wird man in euren Schoos geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagete ihnen ein Gleichnis: mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? oder, wie kannst du sagen zu deinem Bruder: halt stille Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus dei-

einem Auge, und beſiehe denn, daß du den Splitter aus eines Bruders Auge zieheſt.

Epiſtel am 5. Sonnt. nach Trinitatis,

1. Petr. 3. V. 8—15.

Endlich aber ſeyd alleſamt gleich geſinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Scheltwort, ſondern dagegen ſegnet, und wiſſet, daß ihr dazu berufen ſeyd, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nichts Böſes rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom Böſen, und thue Gutes, er ſuche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet. Das Angeſicht aber des Herrn ſiehet auf die da Böſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könnte, ſo ihr dem Guten nachkommet? und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſelig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trozen nicht, und erſchrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangel. Luc. 5. V. 1—11.

Es begab ſich aber, da ſich das Volk zu ihm (dem Herrn Jeſu) drang, zu hören das Wort Gottes, und er ſtund am See Genezareth, und ſahe zwey Schiffe am See ſtehen, die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen ihre Neze; trat er in der Schiffe eins, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er ſazte ſich, und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simon: fahre auf die Höhe, und werfet eure Neze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Nez auswerfen. Und da ſie das thäten, beſchloſſen ſie eine groſe Menge Fiſche, und ihr Nez zerriß. Und ſie winkten ihren Geſellen, die im andern Schiffe waren, daß ſie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und ſie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, alſo, daß ſie ſunken. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er Jeſu zu den Knien, und ſprach: Herr, gehe von mir hinaus: ich bin ein ſündiger Menſch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm

waren; über diesen Fischzug, den sie miteinander gethan hatten: desselben gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führten die Schiffe zu Lande, und verliessen alles, und folgten ihm nach.

Epistel am 6. Sonnt. nach Trinitatis,
Röm. 6. v. 3—11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? so sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn, dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn, wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbt; der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangel. Matth. 5. v. 20—26.

Denn ich (der Herr Jesus) sage euch: es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten? wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe

uvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir warlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den lezten Heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonnt. nach Trinitatis.

Röm. 6. v. 19—23.

Ich muß menschlich davon reden; um der Schwachheit willen eures Fleisches, gleichwie ihr eure Glieder begeben habet zu Dienst der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: also begebet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hättet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jezt schämet: denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangel. Marc. 8. v. 1—9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: woher nehmen wir Brod, hie in der Wüste, daß wir sie sättigen? und er fragte sie: wie viel habt ihr Brod? sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselben vorlegten. Und sie legen dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen.

Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier Tausend, die da gegessen hatten; Und er ließ sie von sich.

Epistel am 8. Sonnt. nach Trinitatis, Röm. 8. v. 12—17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. Matth. 7. v. 15—23.

Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir ihr Uebelthäter.

Epistel am 9. Sonnt. nach Trinitatis, 1. Corinth. 10. v. 6—13.

Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: das Volk sezte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und und zwanzig Tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten: und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde: es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten, aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

Evangel. Luc. 16. v. 1—9.

Er (der Herr Jesu) sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: wie hör ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: was soll ich thun? mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäm ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amte gesezt werde, daß sie mich in ihr Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: wie viel bist du meinem Herrn schuldig? er sprach hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: nimm deinen Brief, und seze dich und schreibe flugs fünftzig. Darnach sprach er zu dem andern: du aber, wie viel bist du schuldig? er sprach: Hundert Malter Waizen. Und er sprach zu ihm: nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich

lich gethan hatte: Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch: machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Epistel am 10. Sonnt. nach Trinitatis,
1. Corinth. 12. v. 1—11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thu ich euch kund, daß niemand Jesum verfluchet, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den Heiligen Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da würket alles in allem. In einem jeglichem erzeigen sich die Gaben des Geistes, zum gemeinen Nuz. Einem wird gegeben, durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis, nach demselbigen Geist; Einem andern der Glaube, in demselbigen Geist; Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; Einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. Dieß aber alles würket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. Luc. 19. v. 41—48.

Und als er (der Herr Jesus) nahe hinzu (Jerusalem) kam, sah er die Stadt an und weinte über sie, und sprach: wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er gieng in den Tempel, und fieng an aus-

zu

jutreiben, die darinnen verkauften und kauften. Und sprach zu ihnen: es stehet geschrieben: mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habts gemacht zu einer Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel; aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die vornehmsten im Volk, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten, denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Epistel am 11. Sonnt. nach Trinitatis.

1. Corinth. 15. V. 1 — 10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet. Durch welches ihr auch selig werdet, welcher Gestalt ich euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünden, nach der Schrift; Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift; Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen; darnach ist er gesehen worden von mehr denn Fünf Hundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am lezten nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heise, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evangel. Luc. 18. V. 9 — 14.

Er (der Herr Jesus) sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichnis: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund, und betete bey sich selbst also: Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie

andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Woche, und gebe den Zehenten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel am 12. Sonnt. nach Trinitatis,
2. Corinth. 3. ℣. 4—9.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Testamentes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn, so das Amt, das die Verdammnis predigt, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwengliche Klarheit.

Evangel. Marc. 7. ℣. 31—37.

Und da er (der Herr Jesus) wieder ausgieng von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war; und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührte seine Zunge, und sah auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: Hephata! das ist: thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die Maaße, und sprachen: er hat

alles

alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13. Sonnt. nach Trinitatis, Galat. 3. v. 15—22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätiget ist,) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheisung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht: durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheisung sollte durchs Gesez aufhören, welches gegeben ist über Vier Hundert und Dreysig Jahre hernach. Denn so das Erbe durch das Gesez erworben würde, so würde es nicht durch Verheisung gegeben. Gott aber hats Abraham durch die Verheisung frey geschenkt. Was soll denn das Gesez; es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheisung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittlers; Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesez wider Gottes Verheisung? das sey ferne. Wenn aber ein Gesez gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesez. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheisung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangel. Luc. 10. v. 23—37.

Und er (der Herr Jesus) wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen; und hören, das ihr hört, und habens nicht gehöret. Und siehe da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: wie stehet im Gesez geschrieben? wie lieseſt du? Er antwortete und sprach: du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von

ganzem Gemüth, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho: und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb tod liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führte ihn in die Herberge, und pflegte sein. Des andern Tags reiste er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: so gehe hin, und thue deßgleichen.

Epistel am 14. Sonnt. nach Trinitatis, Galat. 5. v. 16—24.

Ich sage aber: wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist; und den Geist wider das Fleisch: dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesez. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit; wider solche ist das Gesez nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Evang.

Evangel. Luc. 17. ℣. 11—19.

Und es begab sich, da er (der Herr Jesus) reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm eben aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte wieder um, preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: sind ihrer nicht zehen rein worden? wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrte, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15. Sonntage nach Trinitatis,

Galat. 5. ℣. 25. 26. und Kap. 6. ℣. 1—10.

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig seyn, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ists, der betrügt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ärndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten, ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset

uns

uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangel. Matth. 6. V. 24—34.

Niemand kann zween Herren dienen, entweder er wird einen hassen und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sag ich euch: sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn sie? wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusezen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird; sollte er das nicht viel mehr euch thun? o ihr Kleinglaubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden; denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am 16. Sonnt. nach Trinitatis.

Ephes. 3. V. 13—21.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meine Trübsalen willen, die ich für euch leide; welche euch eine Ehre sind. Derohalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum

einer Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist, an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen, durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen; auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann, über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns würket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. Luc. 7. v. 11—17.

Und es begab sich darnach, daß er (der Herr Jesus) in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe; und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührte den Sarg an; und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: es ist ein groser Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel am 17. Sonnt. nach Trinitatis, Ephes. 4. v. 1—6.

So ermahne nun euch, ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld; und vertraget einer den andern in der Liebe; Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd, auf einerley Hofnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und

Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. Luc. 14. v. 1—11.

Und es begab sich, daß er (der Herr Jesus) kam in ein Haus eines Obersten der Phariseer, auf einen Sabbat, das Brod zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Phariseern, und sprach: ists auch recht auf den Sabbat heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbattage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichnis zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sizen, und sprach zu ihnen: wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so seze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey. Und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: weiche diesem; und du müsseſt denn mit Schaam unten an sizen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und seze dich unten an, auf daß, wenn du kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rück hinauf; dann wirst du Ehre haben, vor denen, die mit dir zu Tische sizen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Epistel am 18. Sonnt. nach Trinitatis, 1. Corinth. 1. v. 4—9.

Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu: daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntnis; wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist: also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi unsers Herrn.

Evang. Matth. 22. v. 34—46.

Da aber die Pharisäer hörten, daß er (der Herr Jesus) den Sadducäern das Maul gestopft hätte, versammleten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesez? Jesus aber sprach zu ihm: du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüth. Dieß ist das vornehmste und gröste Gebot. Das andre aber ist dem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesez und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: wie dünket euch um Christo? weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: wie nennt ihn denn David im Geist einen Herrn? da er sagt: der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: seze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am 19. Sonnt. nach Trinitatis, Ephes. 4. v. 22—28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffner Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zörnet und sündiget nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehn. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangel. Matth. 9. v. 1—8.

Da trat er (der Herr Jesus) in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf

einem

einem Bette. Da nun Jeſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: ſey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den Schriftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: dieſer läſtert Gott. Da aber Jeſus ihre Gedanken ſahe, ſprach er: warum denket ihr ſo Arges in euren Herzen? Welches iſt leichter zu ſagen: dir ſind deine Sünden vergeben; oder zu ſagen: ſtehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: ſtehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er ſtund auf, und gieng heim. Da das Volk das ſahe, verwunderte es ſich, und preiſete Gott, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Epiſtel am 20. Sonnt. nach Trinitatis,

Epheſ. 5. V. 15—21.

So ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen: und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des Herrn Wille. Und ſaufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Weſen folgt, ſondern werdet voll Geiſtes, und redet untereinander von Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen Liedern, ſinget und ſpielet dem Herrn in eurem Herzen. Und ſaget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti. Und ſeyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangel. Matth. 22. V. 1—14.

Und Jeſus antwortete, und redete abermal durch Gleichniſſe zu ihnen, und ſprach: das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der ſeinem Sohn Hochzeit machte, und ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie den Gäſten zur Hochzeit ruften; und ſie wollten nicht kommen. Abermal ſandte er andre Knechte aus, und ſprach: Saget den Gäſten: ſiehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und mein Maſtvieh iſt geſchlachtet, und alles bereit; kommt zur Hochzeit. Aber ſie verachteten das, und giengen hin, einer auf ſeinen Acker, der andre zu ſeiner Handthierung. Etliche aber griffen ſeine Knechte, höneten und tödeten ſie. Da das der König hörte, ward er zornig, und ſchickte ſeine Heere aus, und brachte dieſe Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

Da

Da sprach er zu seinen Knechten: die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äuserste Finsternis hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählt.

Epistel: Am 21. Sonnt. nach Trinitatis, Ephes. 6. v. 10—17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehn könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich, mit den Herrn der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Böswichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangel. Joh. 4. v. 47—54.

Und es war ein Königischer, des Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläa, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohne, denn er war todt krank. Und Jesus sprach zu ihm: wenn ihr nicht Zeichen

und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: dein Kind lebet. Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte, dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hauße. Das ist nun das andre Zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Philipp. 1. V. 3—11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedenke, (welches ich allezeit thue, in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden,) über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher; und bin deß selbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi; wie es denn mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängnis, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrunde in Jesu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde, in allerley Erkenntnis und Erfahrung: daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangel. Matth. 18. V. 23—35.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm Zehen Tausend Pfund schuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen, hieß

hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm Hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein Himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23. Sonntage nach Trinitatis,

Philipp. 3. V. 17—21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sag ich auch mit Weinen: die Feinde des Kreuzes Christi; welcher Ende ist das Verdammnis, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn: welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. Matth. 22. V. 15—22.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn (Jesum) fiengen in seiner Rede. Und sandten

ten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünket dich: ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: so gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich; und lieffen ihn, und giengen davon.

Epistel am 24. Sonntage nach Trinitatis, Colossi. 1. v. 9—14.

Derohalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehört haben, höten wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntnis seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich, dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken; und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärkt werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. Matth. 9. v. 18—26.

Da er (der Herr Jesus) solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgte ihm nach und seine Jünger. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey sich selbst: möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: sey getrost meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib

ward

ward gesund zu derselbigen Stunde. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeiffer, und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der Hand; da stund das Mägdlein auf. Und dieß Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

Epistel am 25. Sonntage nach Trinitatis,

1. Thessal. 4. v. 13—18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hofnung haben. Denn, so wir gläuben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel; und die Todten in Christo werden auferstehn zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft; und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangel. Matth. 24. v. 15—28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte, (wer da liest, der merke drauf!) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht herniederr, etwas aus seinem Hause zu holen; und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbat. Denn es wird alsdann eine grose Trübsal seyn, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da; so sollt

ihrs

ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grose Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: siehe, er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus: siehe, er ist in der Kammer; so glaubets nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgeht vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang: also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel am 26. Sonntage nach Trinitatis, 2. Thessal. 1. ℣. 3—10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist; denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet, welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott zu vergelten Trübsal, denen, die euch Trübsal anlegen; Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns. Wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi: Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen Macht; wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugnis an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubt.

Evangel. Matth. 25. ℣. 31—46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit; und werden vor ihm alle Völker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet; Und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: kommt her, ihr Gesegneten

ten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränket? wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: warlich, ich sage euch: was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: warlich, ich sage euch: was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel am 27. Sonntage nach Trinitatis,

2. Petri 3. v. 1 — 13.

Und wisset das aufs erste, daß in den lezten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln; Und sagen: wo ist die Verheisung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser, und im Wasser bestanden durch Gottes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen

mit

mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammnis der gottlosen Menschen. Eins aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie Tausend Jahre, und Tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grosem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehn, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel, und gottseligem Wesen? daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Evangel. Matth. 25. V. 1—13.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrey: siehe der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprächen zu den Klugen: gebt uns von eurem Oel; denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: nicht also; auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: warlich, ich sage euch: ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

14/64 ac/

BICKEL, Johann Daniel Karl.
Fuerstl. Nassauisches neues verbessertes Gesangbuch.

782
Ger
B583fu
1806

1813